DIE FRAGMENTE

DER

GRIECHISCHEN HISTORIKER

(F GR HIST)

VON

FELIX JACOBY

ERSTER TEIL

GENEALOGIE UND MYTHOGRAPHIE

NEUDRUCK VERMEHRT UM ADDENDA ZUM TEXT, NACHTRÄGE
ZUM KOMMENTAR, CORRIGENDA UND KONKORDANZ

a

KOMMENTAR. NACHTRÄGE

LEIDEN
E. J. BRILL
1957

PRINTED IN THE NETHERLANDS

KOMMENTAR

INHALT

1. HEKATAIOS VON MILET.

T

(1) ξ̄ε] 4 T 1 *Πρωταγόρου*] schwerlich korruptel von *Πυθαγόρου* (T 8. 21); eher verwechselung mit Hellanikos (T 2) oder dem Abderiten H. (Tropea Ecateo da Mileto I Messina 1896, 16), der aber sonst schüler Pyrrhons heißt (Diog. L. IX 69). H gehört in die 'milesische schule'; der zusammenhang mit Anaximandros ist deutlich (T 11. 12). *πρῶτος*] Isidor. Etym. I 39, 12 *hunc* (den hexameter!) *apud Graecos Achatesius* (*Hecataeus* ed Arev.) *Milesius fertur primus composuisse; vel, ut alii putant, Pherecydes Syrus.* *Ἀκουσιλάου*] geht auf den apokryphen Boioter (2 T 1). (3) Solin. 40, 6 *ingenia Asiatica inclita per gentes fuere. poetae . . . historiae conditores Xanthus, Hecataeus, Herodotus, cum quibus Ephorus et Theopompus.* (4) aus der Periegese. die in späteren genealogien nicht seltene herabführung von stammbäumen bis auf die gegenwart (2 F 45? 3 F 2. 59; 4 F 22. 170) ist für H noch nicht erweisbar. H gehört, wie Thales (Diels Vorsokr.[3] 1 A 1), zur aristokratie von Milet (T 5. 6). der stammbaum ist, wie die meisten privaten, kürzer als der der spartanischen Herakliden, führt aber bei einer generationsdauer von 40 jahren (E Meyer Forschungen I 170) für den geschlechtsgründenden heros auf rund 1150 v. Chr., also in die zeit, in die auch die spätere chronographie die ionische wanderung setzt (1086/5 Marm. Par. ep. 27. 1044/3 Eratosthenes). (5—6) aus novellistischer tradition, wie analoge ratschläge des Bias, Thales (Herod. I 170) und der anderen weisen, in deren kreis H getreten wäre, wenn er zwei generationen früher gelebt hätte. von der erdkarte, auf die H hier so gut hätte zeigen können, wie Aristagoras in Sparta (Herod. V 49), weiß diese tradition nichts. es bleibt also unsicher, ob mit dem *χάλκεος πίναξ ἐν τῶι γῆς ἁπάσης περίοδος ἐνετέτμητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες* (nach § 5ff. auch völker und städte) H's karte oder die Anaximanders gemeint ist. Leros] von Milet kolonisiert (Strab. XIV 1, 6). ein dort gefundenes, hellenistisches ehrendekret (Roß Inscr. graec. ined. II 68) für einen (Milesier?) H. hat mit dem historiker nichts zu thun; der name im osten häufig. (7) aus Ephoros, der Herod. VI 42—45 zusammenzieht und den ionischen gesandten eher aus eigener vermutung als aus den neben Herodot für rein persisches benutzten *Περσικά* (Herakleides von Kyme?) nimmt. (8) Kerkidas wird der dichter sein, aber die schätzung des H, wie die des Pythagoras, paßt besser für Aelians zeit. dieser wird die namen geändert haben, falls das apophthegma nicht die ersten vertreter der einzelnen *γένη* (für Pythagoras Diog. L. I 12 u. s.; für Olympos Marm. Par. p. 49f. Jac.) nennen wollte. (10) aus Apollodor *Περὶ νεῶν*. (11—12) aus Eratosthenes. die existenz einer karte des H (F 36) wird durch das nicht nur in den namen vollständigere excerpt T 12a gesichert. in 11b liegt der ton auf *πρῶτον*; der sehr gedrängte ausdruck (zu *γράμμα* ergänze aus dem vorhergehenden *γεωγραφικόν*; der allgemeine ausdruck ist mit überlegung gewählt)

darf auch in der echtheitsfrage (T 15) nicht irre führen. *πολυπλανής* schluß des Eratosthenes aus der Periegese (über H.s reisen T 4; R E VII 2671. 2689). die geographen saec. V, die man wesentlich durch ihn kannte, sind in der aufzählung des Ps. Skymn. 109 ff. (s. auch Marcian. epit. Peripl. Menipp. 2, GG. Min. I 565 und dagegen T 23) bis auf Herodot fortgelassen. in den resten der vv. 119 ff. darf man H.s namen nicht suchen, während ein durch Ephoros vermitteltes citat (F 195) nicht unmöglich ist. (18) *συγγραφεῖς* faßt die prosaiker saec. V zusammen; gemeint ist nach T 10—12 vor allem H; die Rhipen auch bei dem Abderiten H (Aelian. H A XI 1). (15) danach war nur die *Ἀσίη* = buch II der alexandrinischen ausgabe (s. s. 328) zweifelhaft; d. h. die zweite rolle der Periegese ist nur in einem exemplar unter dem namen *Νησιώτης* (name in der liste der Poseidonpriester von Halikarnaß Syll.[2] 608, 15. 18; Delier saec. III ebd. 692, 8; Aegypter s. II: Or. Gr. Iss. Sel. 130, 39 u. ö.) nach Alexandreia gekommen und so in den *Πίνακες* verzeichnet. die zusammengehörigkeit mit der *Εὐρώπη* erkannte Eratosthenes (T 11). die antike frage nach der echtheit der *Ἀσίη* darf nicht mit der modernen vermengt werden, ob die erhaltenen fragmente der Periegese wirklich aus dem alten werke stammen. für den umlauf einer bearbeiteten *Ἑκαταίου Περιήγησις* fehlt jedes äußere oder innere zeugnis (Diels Herm. XXII; Jacoby R E VII 2673 ff.). die bearbeitungen, an denen es nicht gefehlt hat, liefen unter dem namen ihrer urheber, z. B. des Damastes (T 12a). (16—19) quellen Hipparchs *Ὑπομνήματα πρὸς τὴν Ἐρατοσθένους γεωγραφίαν* und vermutlich Poseidonios *περὶ λέξεως* (Kaibel Die Prolegg. *Περὶ Κωμ.* 1898, 22). die ursprünglich Dikaiarchische auffassung (Hirzel, Der Dialog II 208, 4) von der priorität der poesie exemplifiziert hier (und bei Varro Isidor. Etym. I 38, 2) mit dem verhältnis der ältesten historiographie zur epischen sprache, setzt sich aber mit den tatsachen in widerspruch, da die älteste wissenschaftliche prosa kein *λόγος κατεσκευασμένος* ist (T 17. 18; vgl. R E VII 2748 f.). richtiger zeichnete Theophrast (T 17, Cic. Or. 39, De or. II 51 ff. = 2 T 8) die entwicklung von der kunstlosen erzählung des überlieferten zur kunstprosa, die in der historie mit Herodot und Thukydides beginnt. die autorenreihe T 17 stammt als ganzes nicht aus ihm; insbesondere hat er H, wie es scheint, nicht genannt. die zeugnisse zeigen das wiedererwachen der Hekataioslektüre seit etwa Traianischer zeit (s. auch T 15c). Dionys, der ihn nie in der hand gehabt hat, ordnet ihn ganz falsch ein und beginnt auch in *Περὶ μιμήσεως* erst mit Herodot; für Hermogenes gehört er mit Herodot, Thukydides, Xenophon zu den stilmustern (4 T 15); und Demetrios (T 19) korrigiert den Aristoteles, der H. selbst nicht mehr gelesen hat: Rhet. III 9 p. 1409 a 27 *ἡ μὲν οὖν εἰρομένη λέξις ἡ ἀρχαία ἐστίν — Ἡροδότου Θουρίου ἥδ' ἱστορίης ἀπόδειξις — ταύτηι γὰρ πρότερον μὲν ἅπαντες, νῦν δὲ οὐ πολλοὶ χρῶνται.*

F

Ἱστορίαι] F 1b. 2. 4. 5 cf. T 1—3; *Γενεαλογίαι* F 3. 6. 7. 9—12; *Ἡρωολογία* F 8. inhalt also heroenzeit (cf. T 9. 18. *ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος* Hesiod. Opp. 159 f.), die bei Herod. III 122 von der *ἀνθρωπηίη λεγομένη γενεή* abgesonderte *προτέρη γενεή*, deren behandlung er ablehnt: I 1—5. VI 53—55. beidemal ist die knappe zusammenfassung der heroischen geschichte einem vorgänger entnommen: VI 53 ff scheint H sicher; I 1—5 ist die berufung und beschränkung auf persisch-phönikische gewährsmänner zu beachten, die bei H eine größere rolle als bei

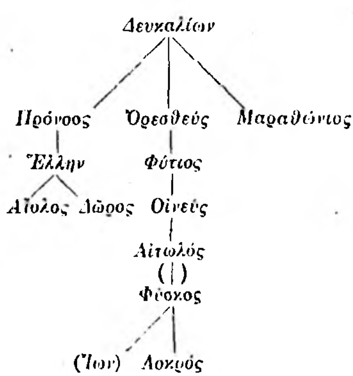
Herodot gespielt zu haben scheinen (zu F 21), bei dem die priesterliche tradition der *Αἰγύπτιοι* und *Χαλδαῖοι* in den vordergrund rückt. Herodots autor — ein historiker, kein ionischer 'sophist' — hat die aussagen der persischen *λόγιοι* den phönikischen zur äußerung vorgelegt. die *Ἱστορίαι* scheinen auch danach später als die Periegese. widersprüche zwischen beiden (F 26; 76/77) erklären sich aus der erst in jenen, übrigens nicht vollständig (F 17. 21), durchgeführten rationalisierung der tradition. die abfassung fällt in die 80er Jahre, wenn H wirklich schon distanceangaben (*ἔτη ἐς ἐμέ*) nach dem Heraklidenstammbaum von Sparta gemacht hat (E Meyer, Forschungen I 157 ff. 170 ff. s. auch zu F 13). die Heraklesgeschichte ist jedenfalls sehr ausführlich erzählt (F 6—8. 24—32); und den eigenen stammbaum hat er chronologisch nicht benutzt. erhalten aus dem bau der *Ἱστορίαι* nur wenige stücke; anordnung daher hypothetisch; sicher nur die folge Thessalien (Hellenenstammbaum) — Argos (F 2—5: 6—8), die nach Hesiodos auch die Bibliothek hat. Akusilaos und Pherekydes schieben die argivischen stammbäume an den anfang. für Hellanikos entfällt infolge der einzelschriften das problem. für buch III. IV bleiben Theben, Arkadien (F 9?), Troia und die Nosten. Attika fehlt in den fragmenten (doch s. F 13). (1) die selbstvorstellung des autors im prooimion blieb stilgesetz der historie. Hesiod. Theog. 24 *τόνδε δέ με πρώτιστα θεαὶ πρὸς μῦθον ἔειπον . . . . ἴδμεν ψεύδεα πολλὰ λέγειν ἐτύμοισιν ὁμοῖα, ἴδμεν δ', εὖτ' ἐθέλωμεν, ἀληθέα γηρύσασθαι.* Thukyd. I 22, 2 *τὰ δ' ἔργα . . . , οὐκ ἐκ τοῦ παρατυχόντος πυνθανόμενος ἠξίωσα γράφειν οὐδ' ὡς ἐμοὶ ἐδόκει* (C G *δοκεῖ* B A E F M), *ἀλλ' οἷς τε αὐτὸς παρῆν καὶ παρὰ τῶν ἄλλων ὅσον δυνατὸν ἀκριβείαι περὶ ἑκάστου ἐπεξελθών.* (2—5) mindestens drei von den vier fragmenten führen nach Thessalien; mindestens eines (F 5) auf Deukalions stammbaum. (2) heiligtum der *Ἀθηνᾶ Ἰτωνία* und stadt *Ἴτων(ος)* in der Phthiotis (Strab. IX 2, 29. 5, 8. 14. Paus. I 13, 2. Staehlin, Athen. Mitt. 1906, 15), dem herrschaftsgebiet Deukalions (zu F 13). zweifelhaft bleibt, ob H auch die stadt (Il. B 696. gründung Deukalions: Exc. Vat. De incr. I; Mythogr. gr. III 2 p. 88) genannt hat (F 168 wird er nur für *Ἰτώνη ὑπὸ τὸν Αἶμον* zitiert) und ihren eponymos, sohn Amphiktyons, vater des Boiotos (Steph. Byz. s. *Βοιωτία*. Paus. V 1, 4. IX 1, 1. 34, 1. s. auch 8 F 1. eine rein böotische genealogie Poseidon Arne — Boiotos — Itonos Diod. IV 67, 7). auch Amphiktyons vorkommen bei H ist zweifelhaft, und sein Deukalionidenstemma können wir nicht wiederherstellen. F 13. 15 mahnen zu äußerster vorsicht. vielleicht war Deukalion für H stifter des altberühmten thessalischen kultes, wie für die Atthis (Marm. Par. ep. 4) des Olympischen Zeus in Athen. (3) an der küste der Pelasgiotis zwischen Phthiotischen Theben und Pagasai (Skylax 63 f.). *Δωρική*, weil das *Δωρικὸν γένος* zur zeit Deukalions in Phthiotis (Herod. I 56) oder Pelasgiotis (Dikaiarch. bei Steph. Byz. s. *Δώριον*) wohnt. sonst nur in der Heraklesgeschichte als wohnsitz des Kyknos (Eurip. Herakl. 390). diese kommt für I hier so wenig in betracht wie bei *Οἴνη* F 4 (Eurip. Herakl. 375 ff. Bibl. II 81. Paus. II 25, 2) und *Ἴτωνος*, wohin andere den Kyknos setzen (*Bibl. II 155. Diod. IV 37, 4. Nikol. Damasc. Exc. De ins. p. 20, 3*). (4) ob bei H das peloponnesische Argos gemeint war, ist ganz unsicher. beziehung auf die geschichte des Oineus (s. F 15) nicht wahrscheinlich; eher auf die attische Tetrapolis (s. zu F 13). *Οἰνωᾶτις Ἄρτεμις* in der Proitidengeschichte: Friedländer Argol. 31. (5) *αὐτήν*: die tochter, nicht die stadt. nach der vulgata von Od. λ 254 ff. bis Bibl. I 90 ff. ist Tyro von Poseidon wie von Kretheus nur mutter von söhnen. doch gibt es töchter des Kretheus, deren

mütter nicht genannt werden: Myrina, gattin des Thoas, eponyme der lemnischen stadt (Schol. Apoll. Rhod. I 601 s. F 138) und eine *Κρηθηὶς Ἱππολύτα*, gattin des Akastos (Pind. N IV 57. V 27). Phalanna, einer der namen von Tyro selbst: Schol. Od. *λ* 235 (Radtke Herm. XXXVIII 150. *ῥαάνην, δαάνην* Schol.) (6—8) fragmente aus Heraklesgeschichte auffällig zahlreich (11 von 35); vom dodekathlos 6 *ἆθλα* (F 6. 7. 23—27); nichts aus der jugendgeschichte, aber mehreres aus der folgezeit (F 28—29) und über die Herakliden (F 30). der abschnitt scheint also besonders wichtig gewesen zu sein. bei der einheitlichkeit der mythographischen tradition über Herakles ist denkbar, das H zuerst die gesamtgeschichte des Herakles, nicht nur den dodekathlos oder einzelne taten, wie die älteren epen, erzählte. da der dodekathlos im II. buche stand (F 6. 7), wird dieses mit Herakles' vorfahren (F 19—22), dem großen argolischen stammbaum begonnen haben. den inhalt dieses abschnittes rekapituliert Herod. VI 53 *τάδε δὲ κατὰ τὰ λεγόμενα ὑπ' Ἑλλήνων ἐγὼ γράφω· τούτους γὰρ δὴ τοὺς Δωριέων βασιλέας μέχρι μὲν Περσέος τοῦ Δανάης, τοῦ θεοῦ ἀπεόντος* (s. F 21), . . . *ὡς εἰσὶ Ἕλληνες . . . ἀπὸ δὲ Δανάης τῆς Ἀκρισίου καταλέγοντι τοὺς ἄνω αἰεὶ πατέρας αὐτῶν φαινοίατο ἂν ἐόντες οἱ τῶν Δωριέων ἡγεμόνες Αἰγύπτιοι ἰθαγενέες. . . . ὅ τι δέ, ἐόντες Αἰγύπτιοι, καὶ ὅ τι ἀποδεξάμενοι ἔλαβον τὰς Δωριέων βασιληίας — ἄλλοισι γὰρ περὶ αὐτῶν εἴρηται, ἐάσομεν αὐτά.* vgl. II 43. 91. prosaische quelle Herodots beweist die variante VI 54: dem Hekataios haben auf befragen seine persischen gewährsmänner die zugehörigkeit des ihnen aufgedrängten eponymen Perseus (Herod. VII 61. 150) zum Inachosstammbaum bestritten. er muß das irgendwie diskutiert haben. Herodot lehnt hier wie I 5 die wiedergabe der diskussion ab. (6) Herodor. 31 F 24. (Matris-) Diod. IV 12, 1. Bibl. II 83 *τοῦτο δὲ τὸ θηρίον ἠδίκει τὴν Ψωφίδα, ὁρμώμενον ἐξ ὄρους ὃ καλοῦσιν Ἐρύμανθον.* von der Kentauromachie ist nichts erhalten. (7) zur ansetzung der Amazonen, *αἳ Θεμίσκυράν ποτε κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδοντα* (Aischyl. Prom. 724f. *ἐπὶ Θερμώδοντι* Herod. IV 110) s. F 200—201; 3 F 15. hat H den Herakleszug wie den Augeiaskrieg (F 25) als große expedition behandelt? vgl. 4 F 106; Philochor. bei Plut. Thes. 25; Apoll. Rhod. II 946ff. (Pherekydes?) und die romane.

(8) Hesych. s. *ἀδελφίζει· ἀδελφὸν καλεῖ.* Phot. lex. p. 29, 10 Reitz. *ἀδελφόν τινα πυκνῶς καὶ θεραπευτικῶς καλεῖν* (Cram. A O II 488, 11. Et. M 16, 13)· *ἢ τιμᾶι ὡς ἀδελφόν* (Et. M. 16, 57. Antiatt. 83, 25 Bk). Herakles-Theseus? (9) sieht wie ethnographische notiz innerhalb der erzählung aus; *ὁ δεῖνα παρετίθει αὐτῶι μάζας καὶ ὕεα κρέα, καθάπερ ἔθος ἐστὶν παρ' αὐτοῖς κτλ.* gastmahl des Lykaon? die *σπλάγχνα* des kindes werden unter das opferfleisch gemischt: Nicol. Damasc. Exc. De virt. I 340, 9. Bibl. III 98. Hygin. f. 176. Tzetz. Lyk. 481.

(10) aus den *Τρωικά* von Sarpedon zurückgehend? beim ausgang von Bellerophon würde man buch II erwarten (Il. Z 145ff. Bibl. II 30ff.). H gab gewiß noch nicht die vulgate reihe der *μετονομασίαι*, die Lykien mit Athen verbindet (Solymer = *Μιλύαι*; Termilen *ἀπὸ τῶν ἐκ Κρήτης συγκατελθόντων Σαρπηδόνι*; Lykier *ἀπὸ Λύκου τοῦ Πανδίονος, ὃν ἐκπεσόντα τῆς οἰκείας ἐδέξατο Σαρπηδὼν ἐπὶ μέρει τῆς ἀρχῆς*: Herod. I 173. VII 92. Strab. XIV 3, 10. Paus. I 19, 3. VII 3, 7. Steph. Byz. s. *Λυκία*). bei den engen beziehungen zwischen Milet und Lykien (Sarpedon als gründer von Milet — Ephoros Strab. XIV 1, 6 — ist alt; vgl. Herod. I 147) ist er eher der offiziellen lykischen genealogie gefolgt, in deren zentrum Bellerophon steht (Il. Z 191ff.), wie auch Panyassis

die Tremilen nicht aus Kreta, sondern von einem einheimischen autochthonen *Τρεμίλης* ableitet. möglich daß auch H (wie Alex. Pol. nach *Καρικά*) die umnennung in Lykier Bellerophon zuschrieb. der grund der umnennung bleibt unklar, da von den söhnen keiner Lykos heißt. sonst weisen die lokalen traditionen den namen oft auf: *Λύκος* bruder (Philippos *Π. Καρῶν* Schol. Eurip. Rhes. 509) des *Τέρμερος*, von dem man auch die *Τερμίλαι* abgeleitet hat (Steph. Byz. s. *Τέρμερα*); ein rhodischer Telchine, der nach Lykien auswandert und das heiligtum des Apollon Lykios am Xanthos gründet (Diod. V 56, 1. Hesych. s. *Λύκος*); *Λυκία* eine tochter des Xanthos, mit der Apollon den Pataros zeugt (H? s. F 256). anders Menekrates (*Λυκιακά* Anton. Lib. met. 35 vgl. die *Λυκάονες* Eustath. Dion. Per. 857), nach dem Leto die *Τρεμιλίς ἀπὸ τῶν καθηγησαμένων λύκων* umnennt. überall hat die lokale überlieferung, wie H, die Form *Τρεμίλαι(-εῖς)* gegen Herodots *Τερμίλαι* (11) geht sicher nicht auf den *Μιλιακὸς πόλεμος* und schwerlich auf die ionische wanderung im späteren sinne; eher auf eine gründungsgeschichte, wie die Chiische des Ion (Paus. VII 4, 8ff.; s. zu F 141): der erste menschliche *οἰκιστής* ist da der Theseussohn (Ion Plut. Thes. 20) Oinopion; also noch vor *Τρωικά*. möglich auch die Nosten: so siedelt sich Podaleirios auf der *Καρικὴ χερρόνησος* an (Bibl. ep. VI 18). die stadt, in deren gebiet das Panionion lag (Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1906), nur noch in dem aus guten nachrichten und groben irrtümern wunderlich gemischten bericht Vitruvs (IV 1, 4) über die ionische wanderung: *istaec Melite(!) propter civium adrogantiam ab is civitatibus* (den 12 übrigen) *bello indicto communi consilio est sublata.* (12) [*Με*]*γισσῆς* J G I 229. (13) der Deukalionidenstammbaum läßt sich nur in seinem mittleren teil bis auf Aitolos sicher (F 15), bis auf Lokros (F 16) mit wahrscheinlichkeit herstellen. die verbindung *Φύσκος-Λοκρός* ist ganz fest (*οἱ παλαιοί* Eust. Il. 277, 17. vgl. Plut. Aet. gr. 15 p. 294 E. *Λοκρός-Ὀποῦς* Pind. Ol. IX 85ff. und Schol.). die anknüpfung an *Αἰτωλός* wird empfohlen durch 4 F 13 und Ephoros (Ps. Skymn. 587ff. Steph. Byz. s. *Φύσκος*): *Δευκαλίων-Ἀμφικτύων-(ἐχόμενος ἀφ' αἵματος) Αἰτωλός-Φύσκος-Λοκρός*. wo Amphiktyon vor ihnen im stemma erscheint, wird er direkt an Deukalion angeknüpft (s. noch die *Ἀτθίς* Marm. Par. ep. 5. Bibl. I 46ff. — *αὐτόχθων* Bibl. I 187. *Διός* Schol. Pind. O. IX 96; beides nicht alt. der heros der Amphiktyonie — Herod. VII 200 — hat ursprünglich keinen vater). damit wird er für H.s Deukalionstemma unmöglich. für die drei söhne des Hellen zitieren Schol. Thuk. nicht mehr H, sondern Hesiod (F 7 Rz³). sie sind sicher auch für Hellanikos 4 F 125, nicht für H. dieser muß Aiolos genannt haben; Doros erschließt man aus Herod. I 56; für Xuthos und die herkunft der Ioner eröffnet F 16 andere, nicht deutliche perspektiven. der unterschied gegen den mehr auf Nordgriechenland gerichteten stammbaum 'Hesiods' (F 2—8) ist bedeutend: *Πρόνοος*



erfunden nach der Hesiodischen Deukalionmutter *Προνόη* (Dindorf zu Schol. Od. κ 2. Wilamowitz Herm. XXXIV 611); seine genealogische bedeutung unklar. zu *Ὀρεσθεύς* F 15. *Μαραθώνιος* kann nur vertreter Attikas sein (Paus. I 15, 3. 32, 4. Suid. s. *Μαραθών*. vgl. Dikaiarch. Plut. Thes. 32; Eumelos Paus. II 1): er scheint im stammbaum Konons (26 F 1 c. 27), wo der name wohl absichtlich ausgelassen ist, der dritte sohn Hellens statt des gewöhnlichen Xuthos gewesen zu sein. das führt auf abfassung der *Γενεαλογίαι* nach Marathon (s. o. p. 319). auch F 4 konnte auf die attische tetrapolis gehen. (14) die ansetzung Deukalions oder eigentlich Hellens in der Phthiotis fest seit Il. B 683 *Φθίην ἠδ' Ἑλλάδα* (vgl. Strab. IX 5, 5 ff.). Herod. I 56. Thukyd. I 3, 2. Marm. Par. ep. 6. Bibl. I 46 (mehr bei Tümpel RE V 263 f. Dodona: Aristot. meteor. I 14, 21) und hält sich auch gegen die lokrische konkurrenz (4 F 117). Pelasger bei H: F 127. (15) Paus. X 38, 1 *ἐς δὲ τὴν ἐπίκλησιν τῶν Λοκρῶν τούτων* (sc. *τῶν Ὀζολῶν*. nachbarn der Aitoler: Strab. IX 4, 10) *διάφορα ἤκουσα . . . Ὀρεσθεῖ τῶι Δευκαλίωνος βασιλεύοντι ἐν τῆι χώραι κύων ἔτεκεν ἀντὶ σκύλακος ξύλον· κατορύξαντος δὲ τοῦ Ὀρεσθέως τὸ ξύλον ἅμα τῶι ἦρι φῦναι ἄμπελον ἀπ' αὐτοῦ λέγουσι, καὶ ἀπὸ τοῦ ξύλου τῶν ὄζων γενέσθαι τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις.* Nikandros F 86 Sch.: *Οἰνεὺς δ' ἐν κοιλοῖσιν ἀποθλίψας δεπάεσσιν οἶνον ἔκλησε.* Melanippides F 5 Bgk.[4]: *ἐπώνυμον, δέσποτ', οἶνον Οἰνέως.* vergl. orakel vom *ξύλινος κύων* und deutung auf den strauch *κυνόσβατος* (Didym. Athenai. II 70 C. Aristot. F 561 Rose). ganz anders 'die Argiver' Paus. II 25, 2; Bibl. I 63, 77 ff. (cf. Il. Ξ 115 ff. 3 F 123): Oineus, sohn Porthaons, vater des Tydeus, fünfter nachkomme des Aitolos, 8. des Aiolos, wird durch Diomedes aus den fesseln der Agriossöhne befreit und in Argos begraben, *ἔνθα νῦν πόλις ἀπ' ἐκείνου Οἰνόη* (l. *Οἰνόη*) *καλεῖται.* aber er regiert in Kalydon und *παρὰ Διονύσου φυτὸν ἀμπέλου πρῶτος ἔλαβε* (Bibl. I 64). für Ephoros (Strab. VIII 3, 33. X 3, 2) ist *Αἰτωλός* bereits einwanderer in Aitolien. die den abschnitt einleitende erzählung vom stammvater geht in den stammbaum mit anmerkungen zu seinen einzelnen gliedern über. das ist für die genealogische form typisch: vgl. z. B. 4 F 4. 19. 125 (16) danach müßte H einen zweiten Ion (bei dessen auftreten er den älteren rückgreifend erwähnte) angenommen haben, sei es den athenischen *στρατιάρχης* (Herod. VIII 44, 2; vgl. Herod. V 66. VII 94. Eurip. Ion. Aristot. *Ἀθπ.* 41, 2 Strab. VIII 7, 1 u. a.) sei es gar den führer der ionischen wanderung (Vellei. I 4, 3. Vitruv. IV 1, 4 cf. Eurip. Ion 74. 1581 ff.). beides unglaublich. für H, der den Ioniernamen auf die 12 Städte Asiens beschränkte (Herod. I 142 ff.), kann der ionische eponym Ion nur nach Achaia gehören. die schnell fortschreitende, aber schwierig durchzuführende anektierung durch Athen geschah nach seiner zeit. wenn keine schwerere verderbnis vorliegt, ist *Λοκροῦ* die glaublichste änderung; neben *Ἴωνος* wäre die nochmalige angabe von Lokros' abstammung — *Φύσκου παῖς* — nicht begreiflich. H verband die völker um den korinthischen golf — Aitoler (F 15), Lokrer (die ozolischen, wie *Φύσκος* zeigt; die trennung muß er anders erzählt haben als Plut. Quaest. gr. 15; Eust. Il 277, 20) Ionier (*οἱ ἐν Πελοποννήσωι*, wie Schol. AT* Il. Ν 685 *Βοιωτοὶ καὶ Ἰάονες ἑλκεχίτωνες, Λοκροὶ καὶ Φθῖοι καὶ . . . Ἐπειοί* an sich falsch auffassen, während Androtion Schol. BT in ihnen die von den *Ἴωνες* verschiedenen Athener sieht; für H s. Herod. V 58) — zu einem auf den Deukalionsohn Orestheus zurückgehenden stammbaum. mit *Ἴων δέ* begann ein neuer zweig, das (bis zur aus-

wanderung der Ionier durchgeführte?) stemma des Ion. für den hesiodischen Xuthos hat H danach keine Verwendung (s. zu F 13). zur einordnung des *Ἀχαιός* s. Herod. II 98 — vater des Phthios — Töpffer RE I 205. (17) jedenfalls auch bei H aus dem Aiolidenstemma (Od. *λ* 235ff. Bibl. I 80ff.). die lokalisierung der Athamas-Phrixosgeschichte in Halos (Herod. VII 197 s. zu F 2) ist auch für ihn wahrscheinlich. daß er den sprechenden widder ohne bedenken gelten ließ, braucht man der kurzen *ἱστορία nicht zu glauben* (doch s. auch F 21). das goldene vließ hat schon Akusilaos (2 F 37) leicht umgedeutet. (18) b ist ein anderes excerpt aus der gleichen zusammenstellung über den rückweg, mehr noch durch verkürzung als durch ausfälle entstellt, aber nicht ohne überschüsse. die verbesserungen ergeben sich danach von selbst. ausgeschlossen ist zuweisung von b an einen anderen H oder versetzung in die Periegese. die geographische auffassung klar. die Argo als schiff geht wasserweg durch die grenzflüsse der erdteile, die beide aus dem Okeanos kommen (F 195. 302) und in das Mittelmeer münden. damit entfällt der zwölftägige landweg durch Libyen, für den Hesiod (Euphemoseoce: Malten Philol. Unt. XX 154ff.), Pindar, Antimachos zitiert werden. gewiß hat H ferner Kolchis und Aia an den Pontos versetzt (s. F 210), nicht in den äußersten osten an den Okeanos, wie das epos (Od. *μ* 1ff. Mimn. bei Strab. I 2, 40), das daraus die Ozeanfahrt entwickelte. mit demselben widerspruch zu H.s weltbild, wie Herodot, lassen Sophokles und Herodor die Argo auf dem gleichen wege zurückkehren. s. auch Euripid. Med. 432. 1263. 32 F 14 c. 48, 5 und die ausgesprochene polemik bei Eratosthenes und Artemidor. durchgeschlagen hat diese in soweit, als der Phasis und die fahrt durch das ost-südmeer aufgegeben wird. an ihre stelle tritt die fahrt durch den Istros, dessen zweiter arm die Argonauten in den westen und die Adria bringt (Timagetos. gegen ihn Diod. IV 56, 7—8. er erklärte wohl den Phasis des epos für den Istros. s. auch Theopomp bei Strab. VII 5, 9. Ps. Skylax 20). gegenstück zur epischen, von H abgelehnten darstellung ist die fahrt durch den Tanais bis an seine quellen, dann ein stück über land und durch einen anderen, leider ungenannten fluß in den nördlichen und westlichen ocean, den sie *τὴν γῆν ἔχοντες ἐξ εὐωνύμου* bis zur straße von Gibraltar durchfahren (Skymnos? Timaios bei Diod. IV 56, 3—6 vgl. RE V 677). Apollonios hat die anschauungen des Timagetos und Timaios ungeschickt verbunden (Geffcken Pilol. Unt. XIII 92ff.), während Kallimachos, wie es scheint (Strab. I 2, 39), die Argonauten durch den Hellespont zurückkehren, dann aber über Kreta nach dem westen kommen ließ. (19) Eurip. F 846 *Αἴγυπτος, ὡς ὁ πλεῖστος ἔσπαρται λόγος, ξὺν παισὶ πεντήκοντα ναυτίλωι πλάτηι Ἄργος κατασχών.* mit H geht Aischylos (Hik. 928. Wilamowitz Aischyl. 1914, 20). vgl. Bibl. II 15. Paus. II 24, 2. (20) Herod. V 58: *οἱ δὲ Φοίνικες οὗτοι οἱ σὺν Κάδμωι ἀπικόμενοι ... ἄλλα τε πολλὰ ... ἐσήγαγον διδασκάλια ἐς τοὺς Ἕλληνας καὶ δὴ καὶ γράμματα, οὐκ ἐόντα πρὶν Ἕλλησι, ὡς ἐμοὶ δοκέειν, πρῶτα μὲν τοῖσι καὶ ἅπαντες χρέωνται Φοίνικες. μετὰ δὲ χρόνου προβαίνοντος ἅμα τῆι φωνῆι μετέβαλον καὶ τὸν ῥυθμὸν τῶν γραμμάτων. περιοίκεον δέ σφεας τὰ πολλὰ τῶν χώρων τοῦτον τὸν χρόνον Ἑλλήνων Ἴωνες. οἳ παραλαβόντες διδαχῆι παρὰ τῶν Φοινίκων τὰ γράμματα .. ἐχρέωντο, χρεώμενοι δὲ ἐφάτισαν, ὥσπερ καὶ τὸ δίκαιον ἔφερε ἐσαγαγόντων Φοινίκων ἐς τὴν Ἑλλάδα, Φοινικήια κεκλῆσθαι.* es ist, zumal die beziehung von *ὡς ἐμοὶ δοκέειν* zweifelhaft bleibt, nicht sicher zu entscheiden, ob Herodot hier gegen H polemisiert oder auf ihm fußt (s. auch

zu F 118). letzteres hat viel für sich, da ein übergehen des Kadmos in der geschichte der griechischen schrift gerade bei den milesischen schriftstellern auffällig wäre. dann hat H sowohl Danaos wie Kadmos genannt — beide nicht als erfinder, sondern als vermittler; die Aegypter imponierten den griechischen reisenden durch aufzeichnungen noch höheren alters, als die Phoenikier, deren stammbaum übrigens auch auf Aegypten zurückführt — und vielleicht den unterschied der festländischen und des ionischen alphabets aus der doppelten übermittelung erklärt. Herodot spricht nur von Kadmos und den *Φοινικήια*, weil er eigene beobachtungen beim Ismenischen Apollon in Theben anbringen will. Danaos ist in unserer gesamten überlieferung älter als Kadmos. bei Herod. II 44 steht Kadmos' begleiter Thasos fünf generationen vor Herakles, während zwischen diesem und Danaos (VI 53ff.) mindestens sechs *γενεαί* liegen. auch wo beide in einer generation stehen (3 F 21), stammt Kadmos von einer späteren frau Agenors. s. noch Hekat. v. Abdera Diod. XL 3, 2 und Zenon v. Rhodos Diod. V 58, 2, nach dem Kadmos *μικρῶι ὕστερον* nach der stiftung der Lindischen Athena durch Danaos auf Rhodos landet. erst Ephoros, der allein von den bedeutenderen autoren Kadmos 'erfinder' der buchstaben nennt, dreht das verhältnis um: aus ihm Marm. Par. ep. 7—9. Kadmos kommt hier genau 300 jahre vor dem troischen krieg nach Hellas, neun jahre vor Danaos; gerade wie er allein den böotischen Hesiod 30 jahre (= eine generation) vor Homer rückt (Marm. Par. p. 152f. Jac.). (21) Il. Ξ 319. 3 F 10. ließ H den gott als vater gelten oder setzte sich das F mit *ὡς μὲν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων λέγεται* o. ä. fort? für letzteres könnte die Iogeschichte Herodots (I 2. 5) sprechen, für ersteres sein *τοῦ θεοῦ ἀπεόντος* VI 53, 1. einen menschlichen vater (Proitos: *Πίνδαρος* —? F 284 Schr. — *καὶ ἄλλοι τινές* Bibl. II 34. *Μεγαρεύς*: Schol. Aristoph. ran. 849. ein unbekannter: Myth. Vat. III 3, 5) hat H auch nicht vermutungsweise genannt (Herod. II 91 *πεπυσμένον παρὰ τῆς μητρός*. VI 53, 1). was ihm seine phoenikischen gewährsmänner (vgl. F 274) erzählten, ist nicht zu erraten. Herod. II 91 befragt die Aegypter in Chemmis (vgl. F 305). (22) gründung Mykenes: Nikand. Alex. 100 *Περσεὺς ἦν ποτε . . . ῥεῖα Μυκηναίῃσιν ἐνηέξησεν ἀρούραις, . . . μύκης ὅθι κάππεσεν ἄρπης, ἄκρον ὑπὸ πρηῶνα Μελανθίδος, ἔνθα τε νύμφη Λαγγείης πόμα κεῖνο Διὸς τεκμήρατο παιδί*. Paus. II 16, 4 *Περσεὺς δὲ ὡς ἀνέστρεψεν ἐς Ἄργος* (nach dem tode des Akrisios) . . . *Μεγαπένθην τὸν Προίτου πείθει οἱ τὴν ἀρχὴν ἀντιδοῦναι, παραλαβὼν δὲ αὐτὸς τὴν ἐκείνου* (Tiryns: Bibl. II 48) *Μυκήνας κτίζει. τοῦ ξίφους γὰρ ἐνταῦθα ἐξέπεσεν ὁ μύκης αὐτῶι, καὶ τὸ σημεῖον ἐς οἰκισμὸν ἐνόμιζε συμβῆναι πόλεως* (Nikand. a. O. mit Schol. v. 103. Theodos. Canon. Gr. Gr. IV 1 p. 158, 8. Et. M. 594, 7). *ἤκουσα δὲ καὶ ὡς διψῶντι ἐπῆλθεν ἀνελέσθαι οἱ μύκητα ἐκ τῆς γῆς, ῥυέντος δὲ ὕδατος πιὼν καὶ ἡσθεὶς Μυκήνας ἔθετο τὸ ὄνομα τῶι χωρίωι. Ὅμηρος δὲ ἐν Ὀδυσσείαι* (β 120) *γυναικὸς Μυκήνης . . ἐμνήσθη 'Τυρώ τ' Ἀλκμήνη τε ἐυστέφανός τε Μυκήνη'. ταύτην εἶναι θυγατέρα Ἰνάχου, γυναῖκα δὲ Ἀρέστορος τὰ ἔπη λέγει* (Hesiod. F 146 Rz[2]. Schol. Nikand. a. O. Schol. Od. β 120) . . . *ἀπὸ ταύτης οὖν γεγονέναι καὶ τὸ ὄνομα τῆι πόλει φασίν* (folgt 2 F 24). Steph. Byz. s. *Μυκῆναι· ἀπὸ ⟨Μυκήνης νύμφης Λακωνικῆς* (Schol. B Eust. Il. Β 569)*· ἢ ἀπὸ⟩ Μυκηνέως . . . ἢ ἀπὸ μύκητος τοῦ ξίφους ὃ ἐφόρει Περσεύς, οὗ πεσόντος κατὰ κέλευσιν Ἑρμοῦ τὴν πόλιν ἔκτισεν· ἢ ἀπὸ τοῦ μυκήσασθαι τὴν Ἰὼ βοῦν ἐκεῖ γενομένην* (cf. Ps. Plut. De fluv. 18, 6). *μυκῆς* (zur flexion auch Archiloch. F 47 B[4]) kann hier wie bei Herod. III 64 *τοῦ κο-*

λειοῦ τοῦ ξίφεος ὁ μύκης ἀποπίπτει, γυμνωθὲν δὲ τὸ ξίφος παίει τὸν μηρόν nur das schutzblech unten an der scheide bedeuten. die grammatiker erklären: *κυρίως τὸ ἄκρον τοῦ ξίφους, τὸ κατακλεῖον τὴν θήκην* (Schol. Nikand.) oder *λαβὴ τοῦ ξίφους* (Schol. Nikand. Theodos. a. O. Et. M. 594, 6. Eustath. Il. p. 290, 1). (23) Favre Thesaur. voc. Ion. s. *λεώς*. (25) hier eingeordnet, weil H sicher die reinigung des Augeiasstalles unter den *ἆθλα* kannte (Friedländer Philol. Unt. XIX 128ff.). den krieg, den schon Pind. Ol. X 23ff. pragmatisiert, setzt die mythographie (Diod. IV 33. Bibl. II 139) hinter die dienstbarkeit und verbindet damit, wie Pindar. Ol. X, die stiftung der olympischen spiele. Augeias Il. *Λ* 670ff. könig der *Ἐπειοί*, die *ἐν Ἤλιδι* wohnen und nur *Λ* 671 auch *Ἠλεῖοι* heißen (s. *B* 615ff. *ν* 275 *εἰς Ἤλιδα δῖαν, ὅθι κρατέουσιν Ἐπειοί* u. ö.). die diskussion besonders Strab. VIII 3, 8—9. H sah in ihnen entweder die nördlichen nachbarn der Eleer im äußersten westen des späteren Achaia, da er Dyme eine epeische stadt nennt (vgl. das epigramm aus Dyme Kaibel Epigr. Gr. 790; auch Bibl. II 91: Herakles entweicht, als Augeias ihn aus Elis ausweist, nach Olenos zu Dexamenes, dem *Δέξαμενος Ἐπειός* des Ephoros Strab. VIII 3, 33) oder im einklang mit der Ilias, wo z. B. in Kyllene Epeier sitzen (O 519f.), und vor allem mit dem schiffskatalog die bewohner von Nord-Elis. im letzteren falle setzte er Augeias' reich zwischen Peneios und Alpheios, die Herakles ableitete, um seine ställe zu säubern (Bibl. II 89. dazu Friedländer a. O. 130f.). andere suchten sie umgekehrt in Südelis (Triphylien: Strab. VIII 3, 3 = Artemidoros. hier die stadt *Ἔπιον* Herod. IV 148 u. a.; Meister Griech. Dial. II 4) oder bleiben bei der homerischen gleichsetzung von *Ἦλις — Ἐπειοί* (so Pind. Ol. X 35; Ephoros Strab. VIII 3, 33. X 3, 2 und die mythographie). dann muß Herakles andere bundesgenossen erhalten: *συναθροίσας Ἀρκάδων στρατὸν καὶ παραλαβὼν ἐθελοντὰς τῶν ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος ἀριστέων* Bibl. II 139 (vgl. Diod. IV 33,2 und die variante Strab. VIII 3, 3); *στρατιὰν παρά τε Ἀργείων καὶ ἐκ Θηβῶν ἀθροίσας καὶ Ἀρκαδίας* Paus. V 3, 1 (vgl. noch VI 20, 16. VIII 15, 5. — beim ersten verunglückten zug heißt es nur *τὸ συμμαχικὸν τοῦ Ἡρακλέους* Paus. V 2, 1. *πολλοὺς συμμάχους Τιρυνθίους* Schol. Pind. Ol. X 36a nach Pindars *Τιρύνθιον . . στρατόν*). (26) Geryones am Okeanos Hesiod. Th. 287ff., sicher dem westlichen, wie 3 F 18. s. auch 4 F 111. Stesichoros (Strab. III 2, 11) nennt Tartessos; Herodot (IV 8. s. Ephoros Ps. Skymn. 152ff. Plin. N H IV 120) eine insel *πρὸς Γηδείροισι τοῖσι ἔξω Ἡρακλέων στηλέων ἐπὶ τῶι Ὠκεανῶι*. letzterer polemisch als ansicht der *Ἕλληνες*. schriftquelle ist sicher, H sehr wahrscheinlich; aber nicht *Ἱστορίαι*, sondern *Περιήγησις*, in die der *λόγος* als einleitung des abschnitts über Skythien vorzüglich paßt. in ihr wird die alte sage auch sonst ohne bedenken benutzt (F 76), ohne daß widersprüche, wie die rückkehr von Erytheia einmal über Skythien, ein andermal durch Italien beachtet werden. das F zeigt den fortschritt in der systematischen bearbeitung der sagengeschichte; zugleich aber, das schon H, was später Eratosthenes straff durchführte, eine allmähliche entwicklung in den geographischen kenntnissen der Griechen annahm, die abhängig war von der ausdehnung ihrer kolonisation und handelsfahrten: vgl. Herod. I 163 *οἱ δὲ Φωκαιέες οὗτοι ναυτιλίῃσι μακρῇσι πρῶτοι Ἑλλήνων ἐχρήσαντο, καὶ τόν τε Ἀδρίην καὶ τὴν Τυρσηνίην καὶ τὴν Ἰβηρίην καὶ τὸν Ταρτησσὸν οὗτοί εἰσι οἱ καταδέξαντες*. die epirotische küste, die H gut kennt (F 102ff.), und selbst noch die akarnanische liegt noch für Thukydides (I 5, 3) weit ab und gilt als barbaren-

land; daher οὐδὲ τοῦτο φαῦλον ἆθλον. genaueres gibt nach H an nicht ganz passender Stelle Skylax 26 ἐν τῆι Κεστρίδι χώραι εἶναι λέγεται πεδίον, ὄνομα Ἐρύθεια. ἐνταῦθα ὁ Γηρυόνης λέγεται οἰκεῖν (ἥκειν cod.) καὶ τοὺς βοῦς βουκολεῖν (dazu Vollgraff N. Jahrb. 1910 I 317). über die lage der Κεστρίνη Thuk. I 46, 4. zu ihr gehört vermutlich die stadt Βουθρωτός (F 106), benannt von den berühmten epirotischen rindern (Arist. H A III 21. Bursian Geogr. v. Griechenl. I 17, 3). die βοῦς Κεστρινοί (Lykos Schol. Aristoph. Pac. 925) gelten vielfach als nachkommen der Geryonestiere. über Herakles in Ambrakia noch Nikand. Met. I und Athanadas ἐν Ἀμβρακικοῖς (Antonin. Lib. 4, 6). andere lokalisierungen in Trikarenia am Pontos (Palaiphat. 24), bei den Aenianen (Ps. Aristot. θαυμ. ἀκ. 133), in Lydien (Paus. I 35, 7; spät). (27) erinnerung daran, daß der 'Hadeshund' etwa ursprünglich eine schlange war (Immisch Rosch. Lex. II 1, 1133), darf man bei H nicht suchen. seine erklärung geht von darstellungen aus, die den hund als mischwesen, vor allem als ὄπισθεν δράκων (vgl. Bibl. II 122. 126 Euphorion Pap. Berol. 273; Berl. Klass.-Texte V 1 p. 57) bilden. H.s lokalisierung, die älteste bekannte, ist zweifellos episch (Soph. Ἡρακλῆς ἐπὶ Ταινάρωι. Eurip. Her. 23. Bibl. II 123. Strab. VIII 5, 1 u. m.). die lokalen traditionen werden in den Ἱστορίαι nicht oder selten beachtet. alt ist die Herakleotische (Herodoros 31 F 31). Palaiph. 39, der Hesiod. Th. 306ff. rationalisiert, verbindet sie mit der vom Tainaron; dabei steht ihm der Kerberos zu den Molosserhunden in dem gleichen verhältnis wie die Geryonesrinder zu den epeirotischen. H scheint dergleichen noch fremd. (28) Steph. Byz. s. Σκιάς, χώρα Ἀρκαδίας . . . ἔστι καὶ Σκιὰ (Σκιαὶ V) πολίχνιον Εὐβοίας. s. Ἐρετρία· ἐκαλεῖτο δὲ Μελανηὶς ἀπὸ Μελανέως τοῦ Εὐρύτου πατρός. Strab. X 1, 10 (cf. VIII 3, 35. IX 5, 17) ἔστι δὲ καὶ Οἰχαλία κώμη τῆς Ἐρετρικῆς, λείψανον τῆς ἀναιρεθείσης πόλεως ὑπὸ Ἡρακλέους, ὁμώνυμος τῆι Τραχινίαι (C I L III 586?) καὶ τῆι περὶ Τρίκκην (Il. B 729f. Hesiod. F 246. Schol. Soph. Trach. 74) καὶ τῆι Ἀρκαδικῆι, ἣν Ἀνδανίαν οἱ ὕστερον ἐκάλεσαν (Demetr. Sceps. Strab. VIII 3, 6. Il. B 595f. Od. φ 13f. Plin. N H IV 15. Pausan. IV 2, 2 Steph. Byz. s. Οἰχαλία), καὶ τῆι ἐν Αἰτωλίαι περὶ τοὺς Εὐρυτᾶνας (Aristot. Ἰθακησ. πολ. und Nikand. ἐν Αἰτωλικοῖς, Tzetz. Lyk. 799). Schol. A Il. B 590 (= Schol. 730. Schol Apoll. Rhod. I 87) ὅτι Θεσσαλίας ἡ Οἰχαλία καθ' Ὅμηρον. οἱ δὲ νεώτεροι ἐπ' Εὐβοίας πεποιήκασιν. zwischen Thessalien und Messenien schwankt schon der Schiffskatalog (B 595f. 729f.); man wußte auch nicht, περὶ τίνος (sc. πόλεως) συνέγραψεν ὁ ποιήσας τὴν Οἰχαλίας ἅλωσιν (Strab. IX 5, 17). nach Paus. IV 2, 2 hätte Kreophylos die versetzung nach Euboia vorgenommen; und gestanden hat sie schon im epos, da Pherekydes (4 F 82) ausgleichend Eurytos aus Arkadien nach Euboia fliehen läßt, und auch Sophokles sie vertritt (Trach. 74 Εὐβοΐδα χώραν φασίν, Εὐρύτου πόλιν ἐπιστρατεύειν αὐτόν. 237 ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιίς, ἔνθ' ὁρίζεται βωμοὺς τέλη τ' ἔγκαρπα Κηναίωι Διί. vgl. Diod. IV 37, 5). abermals anders, aber immer an der festländischen seite Euboias, Plin N H IV 64 *Oechalia, nunc Chalcide, cuius ex adverso . . . Aulis est.* (29) für Telephos herkunft und verbindung mit Herakles ist H der älteste zeuge. die möglichkeit, daß sie erst auf grund der belehnung Demarats mit Teuthranien, zwischen 491/0 und 485/4, erfunden ist (Friedlaender Philol. Unt. XIX 161, 1), möchte ich nicht ganz abweisen (zeit der Ἱστορίαι o. S. 319). aber dann von einem dichter; denn den abklatsch der Danaegeschichte hat keinesfalls H gemacht. die namentlich in der tragoedie zahlreichen darstellungen der jugend-

geschichte zerfallen in zwei versionen: 1. die des Hekataios: heimliche ehe von Herakles mit Auge; geburt des Telephos (im *Παρθένιον ὄρος* Eurip.; aus 2?); entdeckung; aussetzung von mutter und kind in der *λάρναξ*, die nach Teuthranien treibt. ihr folgt nur Euripides im prolog des frühen Telephos (F 696 N². Strab. XIII 1, 69. XII 8, 3. — s. auch Steph. Byz. s. *Τευθρανία*, wo *ἐπαιδοποιήσατο* 'adoptierte' bedeutet. Schol. Pind. Ol. IX 108a). Alkidamas Odyss. 14ff. vermischt sie mit der zweiten. 2. die vulgata der mythographen, die mutter und kind trennt und an stelle der *λάρναξ* den Nauplios (zum motiv Herod. IV 154 und vieles andere) einführt (Bibl. II 146ff. Diod. IV 33, 7ff. Paus. VIII 47, 4. 48, 7: zwei *λόγοι* der Tegeaten): Auge wird von Herakles, der auf dem wege von Lakedaimon nach Kalydon (Bibl. *στρατευόμενος ἐπ' Αὐγέαν* Alkidamas. andere anders) nach Tegea kommt, ohne daß er sie kennt (Bibl.), gewaltsam (Tegeaten F 30b. *ὑπὸ μέθης* Alkid. *λάθραι* Diod.) an der quelle beim tempel der Athena (Tegeaten. *ἐν τῶι ἱερῶι* Alkid.), deren priesterin sie ist, geschwängert. schwangerschaft oder geburt wird entdeckt. Aleos übergibt die tochter dem Nauplios, um sie über meer zu verkaufen (Bibl.) oder zu ertränken (Diod. Paus. A). das kind setzt er (Bibl.) oder, wenn sie erst unterwegs gebiert, Auge selbst (Diod. Paus.) im Partheniongebirge aus, wo es von einer hirschkuh gesäugt und von hirten erzogen wird. erwachsen kommt Telephos (die motivierung ist verschieden) nach Mysien. *ἀναγνωρισμός*. es ist die version der tragoedie, schon in Aischylos *Μυσοί* (Aristot. poet. 24), Sophokles Aleaden (F 86), Euripides Auge (Wilamowitz Anal. Eurip. 189). merkwürdig Paus. X 28, 8 (*Αὔγη*) *γυναικῶν ὁπόσαις ἐς τὸ αὐτὸ Ἡρακλέα ἀφικέσθαι λέγουσι, μάλιστα δὴ παῖδα ἐοικότα ἔτεκε τῶι πατρί.* vgl. Od. λ 522 von Telephos' sohn: *κεῖνον δὴ κάλλιστον ἴδον μετὰ Μέμνονα δῖον.* (30) Bibl. II 167 *μεταστάντος δὲ Ἡρακλέους εἰς θεοὺς οἱ παῖδες αὐτοῦ φυγόντες Εὐρυσθέα πρὸς Κήυκα παρεγένοντο. ὡς δὲ ἐκείνους ἐκδιδόναι λέγοντος Εὐρυσθέως καὶ πόλεμον ἀπειλοῦντος ἐδεδοίκεσαν, Τραχῖνα καταλιπόντες διὰ τῆς Ἑλλάδος ἔφυγον. διωκόμενοι δὲ ἦλθον εἰς Ἀθήνας κτλ.* Diod. IV 57. s. zu 4 F 84. (31) die thebanischen sagen, von denen so gut wie nichts erhalten ist, müssen in III gestanden haben. über Kadmos, bei H sicher sohn Agenors und gründer Thebens, s. zu F 20 und 3 F 21. das vulgate stemma Kadmos — Polydoros — Labdakos — Laios — Oidipus (Herod. V 59—60) — Polyneikes — Thersandros (IV 147) ist schon bei Herodot fest. trotzdem kann es für H nicht sicher beansprucht werden, da die am ebesten aus ihm abzuleitende datierung (IV 147: Membliaros' nachkommen sitzen auf Thera *ἐπὶ γενεάς, πρὶν ἢ Θήραν ἐλθεῖν . . ., ὀκτὼ ἀνδρῶν*. II 44 bleiben die *πέντε γενεαί* zweifelhaft) einen um ein glied kürzeren stammbaum voraussetzt (unrichtig Malten Philol. Unt. XX 183). *Τευθεύς* (vgl. *Τερμησσός* — *Περμησσός* u. ä.), gewiß weder schreibfehler noch gar 'ionismus' des H selbst (vgl. Hoffmann Gr.Dial. III 593), weist auf höheres alter der figur und widerlegt die antike, immer wiederholte (Kern RE V 1016. Rapp Rosch. Lex. III 2, 1925; dagegen Gruppe Griech. Myth. 733, 1) ableitung von *πένθος*. (32) ob ein solches F aus dem Aiolidenstemma mit seinen kurzen notizen über die einzelnen glieder des stammbaums (vgl. u. Bibl. I 103) oder aus der geschichte des thebanischen krieges genommen ist, läßt sich nicht entscheiden. Parthenopaios ist ursprünglich Argiver, sohn des Talaos, bruder des Adrastos und Mekisteus (der Il. Ψ 677ff. Herod. V 67. Paus. IX 18, 1 zu den kämpfern gegen Theben gehört; Bibl. III 63 nur noch in einer variante). zum

Arkader und sohn der Atalante macht ihn die tragoedie. wirklich nach epischer vorlage? vgl. Bethe Theb. Heldenlieder 86ff. ganz durchgedrungen ist es auch hier nicht: Aischyl. Sept. 532 *μητρὸς ἐξ ὀρεσκόου . . Π — Ἀρκάς· ὁ δὲ τοιόσδ' ἀνὴρ μέτοικος, Ἄργει δ' ἐκτίνων καλὰς τροφάς.* Soph. O. K. 1320. Eurip. Hik. 890 *Ἀρκὰς μὲν ἦν, ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς παιδεύεται κατ' Ἄργος.* Phoin. 150. 1153. ihr folgt seit Hellanikos die mythographie (4 F 99. Bibl. III 63. Diod. IV 65. Hygin I. 70). die alte überlieferung repräsentieren neben H Antimachos (Schol. Aischyl. Sept. 434. Schol. Eurip. Phoen. 150) und das stemma Bibl. I 103 *Βίαντος δὲ καὶ Πηροῦς Ταλαός· οὗ καὶ Λυσιμάχης . . . . Ἄδραστος, Παρθενοπαῖος, Πρῶναξ, Μηκιστεύς, Ἀριστόμαχος* (Bibl. III 63 vater Hippomedons, *οἱ δὲ Ταλαοῦ*), *Ἐριφύλη, ἣν Ἀμφιάραος γαμεῖ. Παρθενοπαίου δὲ Πρόμαχος ἐγένετο, ὃς μετὰ τῶν Ἐπιγόνων ἐπὶ Θήβας ἐστρατεύθη, Μηκιστέως δὲ Εὐρύαλος, ὃς ἧκεν εἰς Τροίαν.* Paus. IX 18, 6 *καὶ ὁ Ἀσφόδικος οὗτος ἀπέκτεινεν ἐν τῆι μάχηι τῆι πρὸς Ἀργείους Παρθενοπαῖον τὸν Ταλαοῦ, καθὰ οἱ Θηβαῖοι λέγουσιν, ἐπεὶ τά γε ἐν Θηβαΐδι ἔπη τὰ ἐς τὴν Παρθενοπαίου τελευτὴν Περικλύμενον τὸν ἀνελόντα φησὶν εἶναι.* sehr merkwürdig, daß das große weihgeschenk der Argiver (um 450) Parthenopaios durch Halitherses ersetzt (Paus. X 10, 3). das kann doch nur den grund haben, daß die tragödie die argivische herkunft erschüttert hatte. von fremden aber lassen die Argiver nur Polyneikes und den durch Homer geschützten Tydeus gelten. (33) schläfert A. die wache ein oder verschläft er sie? ich finde keine beziehung. (34) die Apolloniosscholien zitieren nur aus den *Ἱστορίαι*. die notiz über die namensänderung würde in die Periegese passen. aber H gehört nur der letzte satz. der voraufgehende ist Andron von Teos und steht in dem verwirrten scholion noch einmal v. 10ff. Keil: *ὁ δὲ Τήιος Ἄνδρων φησὶ μίαν τῶν Ἀμαζόνων φυγοῦσαν εἰς Πόντον γήμασθαι τῶι τῶν τόπων ἐκείνων βασιλεῖ, πίνουσάν τε πλεῖστον οἶνον ὀνομασθῆναι Σανάπην, ἐπειδὴ μεταφραζόμενον τοῦτο σημαίνει τὴν πολλὰ πίνουσαν.* Lytidas unbekannt. beziehung auf die geschichte der von Herakles' Amazonenzug bei Sinope zurückgebliebenen gefährten (Schol. Apoll. Rhod. II 955) nicht zu erweisen. (35) schwindelzitat. stünde besser unter den unechten. Pfister Klio XV phantastisch.

ΠΕΡΙΗΓΗΣΙΣ.

Neben einfachem *ἐν Εὐρώπηι* (vgl. Ephoros Strab. I 2, 28. X 4, 9), *ἐν Ἀσίηι* meist *Περίοδος Γῆς* zitiert. trotz T 2 scheint *Περιήγησις* (T 15) das bibliographisch ursprüngliche. die alexandrinische ausgabe in zwei büchern begann mit Europa (=1); in II standen Asien, Aegypten, Libyen (F 102. 281. 304. 323). sie folgte damit der voralexandrinischen verteilung auf zwei rollen, aus der sich erklärt, daß nur die autorschaft der *Ἀσίη* zweifelhaft geworden war (T 15). denn der name des verfassers stand, wie in den *Ἱστορίαι* (F 1), nur einmal am Anfang des werkes. die Periegese zerfiel in eine reihe sachlicher abschnitte — nach den zitaten mindestens vier — deren übergangsformeln man sich ganz einfach zu denken hat (etwa nach *Il. ἀρ.* 13. 17). da H mit Europa begann, ist die weitere folge *Ἀσίη, Αἴγυπτος, Λιβύη* mindestens die wahrscheinlichste; d. h. die Periegese begann im äußersten westen am Ozean jenseits der säulen des Herakles und kehrte zu ihnen zurück. die scheinbar widersprechenden fragmente mit O-W-richtung (s. F 48. 100. 106. 113. 146. 335) erklären sich daraus, daß in der Periegese die ganze erde bis zu ihrem rande, nicht, wie im Periplus, nur die küsten beschrieben werden. die karte, zu deren erklärung der text bestimmt war, zer-

legt die erde in einzelne τμήματα, die als einheiten von einem festen punkte aus (so Libyen von Aegypten; s. auch zu F 109—137) behandelt sind. undenkbar und schon durch die buchzahlen ausgeschlossen ist der beginn mit Hellas. unwahrscheinlich auch der am Pontos (s. Plin. N H IV 93), etwa am Kaukasos, weil die erdteilfolge Europa Libyen Asien unglaublich ist gegenüber den Herodoteischen reihen Εὐρώπη Ἀσίη Λιβύη (II 16) oder Λιβύη Ἀσίη Εὐρώπη und der orientierung seines ganz aus H genommenen Λιβυκὸς λόγος (IV 168—196 s. zu F 335). im einzelnen bleibt die anordnung der fragmente hypothetisch und ist durch praktische gründe bestimmt.

(36) gegen die karte der παλαιοί mit der kreisrunden erdscheibe polemisiert noch Aristot. meteor. II 5, 13 διὸ καὶ γελοίως γράφουσι νῦν τὰς περιόδους τῆς γῆς· γράφουσι γὰρ κυκλοτερῆ τὴν οἰκουμένην· τοῦτο δ' ἐστὶν ἀδύνατον κατά τε τὰ φαινόμενα καὶ κατὰ τὸν λόγον κτλ. ob die für sie gegebenen einzelheiten auf alle zutreffen, bleibt bei der starken kondensierung des überblicks zweifelhaft. doch ist Delphi als erdnabel, eine für die tragiker (Aischyl. Sept. 146. Eum. 166 u. ö. Soph. O T 897. Eurip. Ion 223ff. u. ö.) und Pindar (Pyth. IV 4. 74 mit Schol. IV 6. 7. Strab. IX 3, 6. Paus. X 16, 3. — Epimenides Vorsokr.[3] II 191, 11) feste vorstellung, auch für H nicht unmöglich (s. aber zu F 37). das bild seiner karte und die allgemeinen grundlagen der Periegese lassen sich wesentlich ergänzen aus der polemik Herodots. die hauptzüge sind: begrenzung der erdscheibe durch den Okeanosfluß (F 18 302). zerlegung der scheibe in einen nördlichen (Εὐρώπη) und einen südlichen halbkreis (Ἀσίη - Λιβύη); der halbkreise durch Istros und Nil, deren mündungen auf dem gleichen meridian liegen, in je zwei quadranten (Herod. II 16. 33—34). drei erdteile; durch flüsse, die aus dem Okeanos kommen, gegeneinander abgegrenzt (Herod. II 15f. 42. 45. Strab. I 4, 7). die bewohnte erde umgeben von einem gürtel von wüsten oder ἔρημοι χῶραι (Herod. I 201. III 98. V 9) bis zu den randgebirgen und zum Okeanos, wo die fabelvölker lokalisiert werden (F 193. 194. 327. 328. vgl. Herod. III 106ff. und zu F 184—190). eindringen des Okeanos in die erdscheibe in einer reihe von κόλποι (Kaspisches, Rotes Meer). schematische gestaltung der einzelnen τμήματα der bewohnten erde: Nordlibyen zerfällt in drei ostwestlich sich erstreckende rechtecke; diese wieder in quadrate, deren jedes wohnsitz eines libyschen stammes; Herod. IV 168ff. über Thrakien zu F 146/83; über Skythien zu F 184—90. abfassungszeit: s. zu F 72—79. 155. 166. 288. 295. zwischen 506 und 501 v. Gutschmid Kl. Schr. I 45, im groben wohl richtig. die Sieglinsche bestimmung auf '517 oder 516' (Kießling Geogr. Zeitschr. XII 1906, 23, 1. Großstephan Beiträge 1915, 25ff.) ist nichtig. zu hoch datiert auch E Meyer Gd A[2] I 2 p. 10.

(37) stellung und beziehung unsicher. wahrscheinlich brachte aber H den gesamtnamen seiner heimat mit den ἴα zusammen, was ableitung von den Ἴωνες und Ἴων (F 16?) selbst im gleichen werke nicht ausschließt (Nikand. Γεωργικά Athen. XV 681 D; 683 A τὸ ἴον Ἰωνιάδες τινὲς νύμφαι Ἴωνι ἐχαρίσαντο πρῶται). die ionischen inseln waren in der Εὐρώπη behandelt (F 141—43); doch führt das fragment eher auf eine allgemeine einleitung. vgl. Il. ἀργ. 12 und Herod. I 142: οἱ δὲ Ἴωνες οὗτοι . . τοῦ μὲν οὐρανοῦ καὶ τῶν ὡρέων ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἱδρυσάμενοι πόλιας πάντων ἀνθρώπων κτλ. **(38—52) viele nur aus H bekannte namen und namensformen. die zuweisung weiterer autorloser lemmata aus Steph. Byz. (z. b. Ἴβελλα. Ἰνδική. Βῆλος. Βραγχύλη. Σύαλις) ist stets unsicher**

(so wird das ebenfalls singuläre Ξήρα aus Theopomp zitiert). s. aber zu F 55—56; 31 F 2. benutzt ist H für Spanien von Herodor (31 F 2), Theopomp (buch 43?), Ephoros (Ps. Skymn. 139ff.), Aviens altem Periplus (T 23). er selbst benutzt alte fahrtberichte, wie sie noch bei Avien durchschimmern (Euthymenes? Phokaier? s. Herod. I 163). bemerkenswert, daß die Karthager noch nicht vorkommen. vgl. den charakteristischen anfang des Skylax, der nur noch die Nordwestecke, Iber und Emporion kennt: ἀπὸ Ἡρακλείων στηλῶν τῶν ἐν τῆι Εὐρώπηι ἐμπόρια πολλὰ Καρχηδονίων καὶ πηλὸς καὶ πλημμυρίδες καὶ πελάγη. (38) ⟨Ἐ⟩λιβύργη Arkad. 120, 18. anklingende namen mit den gleichen bestandteilen zahlreich in der Baetica. die gleichsetzung mit *Iliturgis* (Liv. XXIII 49, 12 ö. Ἰλούργεια Polyb. XI 24, 10. Ἰλουργίς Ptolem. III 4, 9) auch wegen der lage im binnenland und der damit verbundenen ausdehnung des begriffes Ταρτησσός unwahrscheinlich. mit änderungen zum zwecke leichterer identifikation (Ἐλιθύργη, -δύργη) kommt man ins bodenlose. Tartessos ist stadt (πόλις Ps. Skymn. 164. ἐμπόριον Herod. IV 152. landesname I 163? Ταρτησσίς Eratosth. Strab. III 2, 11. fluß, der auf der Pyrene entspringt, Aristot. meteor. I 13, 19; auf Ἀργυροῦν ὄρος Strab. III 2, 11; Steph. Byz. s. v. bei Ps. Skymn. 165f. bleibt der fluß ungenannt), außerhalb der Στῆλαι (Herod. IV 152), zwei tagfahrten westlich von Gades (Ps. Skymn. 150ff.). erst spätere identifizieren sie fälschlich mit Gades (Avien. or. m. 85. 264ff. vgl. Sallust. hist. II 5. Strab. III 2, 11. Plin. NH IV 120. T. = Carteia: Strab III 2, 14. Mela II 96. Plin NH III 7). (39) im gebiet der Mastiener (F 41) oder Libyphoiniker (F 40)? name kehrt für insel an der afrikanischen küste, nördlich von Thabraka und Hippo wieder (Ptolem. IV 3, 12 Ὕδρας νῆσος· Καλάθη νῆσος. auf sie, nicht auf die spanische stadt, geht das Ephoroszitat: cf. Steph. Byz. s. Ὕδρα. — *Galata* Mela II 120. Plin. NH V 42 ö.), aber auch für eine thrakische insel (Plin. NH IV 74, wo *Calathusa* und *Calathe* identisch). lage am *Calacticus sinus* (s. zu F 40)? (40) 31 F 2 Ταρτήσσιοι, μετὰ δὲ Ἐλβυσίνιοι, μετὰ δὲ Μαστιηνοί. Avien. or. m. 420 *ultra citraque* (der Στῆλαι) *quattuor gentes colunt; nam sunt feroces hoc Libyphoenices loco, sunt Massieni, regna Selbyssina sunt feracis agri et divites Tartessii, qui porriguntur in Calacticum sinum.* Steph. Byz. s. Ὀλβύσιοι· ἔθνος ἀπὸ Ἡρακλείων στηλῶν. καὶ Ὀλβυσίνιοι ἄλλο. (41) Μαστιηνοί F 40; 31 F 2. *Massieni, Massiena urbs* Avien. or. 422. 449f. Μασσία χώρα; Μασσιανοί Theopomp (Steph. Byz. s. v.). Μαστία Polyb. III 24 (vertrag Rom-Karthago) Μαστίας Ταρσηίου (Steph. Byz. s. Ταρσήιον) μὴ λῄζεσθαι ἐπέκεινα Ῥωμαίους. Μαστιανοί Polyb. III 33, 9. die späteren Βαστητανοί (Muellenhoff DA I 144ff. Huebner RE III 113), die nach Strab. III 4, 1 (cf. III 1, 7) von Kalpe bis Neukarthago, nach III 2, 1 auch [μεταξὺ τῆς Κάλπης καὶ τῶν Γαδείρων στενὴν παραλίαν bewohnen. (42) anklingen und liegen im Mastienergebiet an der küste Μαινάκη, die äußerste hellenische (massaliotische) gründung in Europa (Ephoros-Skymn. 146ff. Strab. III 4, 2, der die identifikation mit Μάλακα — Avien. or. m. 426f. — bestreitet. πόλις Κελτική Steph. Bys. s. Μάκη) und Μαινόβα (Plin. NH III 8 *Suel ... Malaca cum fluvio .... Maenuba cum fluvio .... Sexi ... Abdara, Murgi Baeticae finis.* Ptolem. II 4, 7 und in umgekehrter richtung Mela II 94. ein anderes Strab. III 2, 5?) Stephanos lemma begünstigt gleichsetzung mit Μαίνοβα. gründungsdatum von Μαινάκη unbekannt. (43) nach Mainobora? Strab. III 4, 2 ἐφεξῆς (zwischen den ruinen von Μαινάκη und Ἄβδηρα) δ' ἐστὶν

ἡ τῶν Ἐξιτανῶν (*Ἐξιτανῶν* Strab. III 5, 5. *Σεξιτανίαν* Athen. III 121 A; v. l. *ἐξιτανίαν*) *πόλις*. *Sexi* Plin. III 8. *Σέξ* Ptolem. II 4, 7. *Ex* Mela II 94. (45—52) wenn den lemmata auch nur teilweise zu trauen ist (zu widersprechen scheint die singuläre form F 49), so saßen nach H die Iberer an der ostküste oberhalb der Mastiener als großes volk mit einer reihe von *ἔθνη*. das läßt sich vereinigen mit Avien. *or. m.* 462ff. und Ps. Skymn. 199f., bei denen die *Ἴβηρες* auf die Tartessier folgen, die wenigstens bei jenem über die *Στῆλαι* und das Mastienergebiet hinausgreifen. auch Herod. I 163 unterscheidet *Ταρτησσός* und *Ἰβηρίη*. Ephoros (Joseph. c. Ap. I 67) *πόλιν μίαν εἶναι τοὺς Ἴβηρας* ist noch unerklärt. für Herodor 31 F 2 (kaum für Skylax 2) ist das *Ἰβηρικὸν γένος* bereits gesamtname, in den er auch Tartessier und selbst Kyneten begreift. bei Polyb. III 37, 10 und Artemidor (Constant. De adm. imp. 23) heißt *Ἰβηρία* das land von den Pyrenäen bis zu den *Στῆλαι*, während es für die ozeanische küste keine *κοινὴ ὀνομασία* gibt. später (Strabon III 4, 19. Justin. XLIV 1) ist *Ἰβηρία* — *Hispania* die ganze Pyrenäenhalbinsel. die entwicklungsgeschichte des namens bei Strab. III 4, 19 (s. auch Charax bei Constantin. a. o.), der über die mangelhafte kenntnis der *μεταναστάσεις καὶ μερισμοὶ τῆς χώρας* in dem abgelegenen lande klagt — *ἐπεὶ καὶ Ἰβηρίαν ὑπὸ μὲν τῶν προτέρων καλεῖσθαι πᾶσαν τὴν ἔξω τοῦ Ῥοδανοῦ . . . οἱ δὲ νῦν ὅριον αὐτῆς τίθενται τὴν Πυρήνην, συνωνύμως τε τὴν αὐτὴν Ἰβηρίαν λέγουσι καὶ Ἱσπανίαν· ⟨* * Ἰβηρίαν⟩ μόνην ἐκάλουν τὴν ἐντὸς τοῦ Ἴβηρος· οἱ δ' ἔτι πρότερον αὐτοὺς τούτους Ἰγλῆτας οὐ πολλὴν χώραν νεμομένους, ὥς φησιν Ἀσκληπιάδης ὁ Μυρλεανός* — ist entstellt durch die lücke, unklar durch ihre kürze und die zusammenwirrung von namen- und grenzfrage, vor allem aber durch den zweifel, ob mit den *Ἰγλῆτες* zwischen Pyrenäen und Ebro wirklich die nördlich der Kyneten (am südlichen *Ἴβηρ*, dem *Urius* des Plin. NH III 7. Rio Tinto Muellenhoff D A I 119) sitzenden nichtiberischen *Γλῆτες* Herodors gemeint sind — was mir ausgeschlossen erscheint, da sie bei den *ἔτι πρότερον* ja gerade die Uriberer sind — und nicht vielmehr H's *Ἰλαραυγᾶται* (zu F 49). bei Avien. or. 248ff. scheidet dieser *Ἴβηρ* die Iberer im westen von den Tartessiern im osten (vgl. Schulten RE IX 807. Fontes Hisp. ant. I 92). ob H ihn kannte und von der einwanderung der Iberer sprach, bleibt fraglich. sicher aber hat er, wie *οἱ πρότεροι* Strabons, die Iberer bis zur Rhone ausgedehnt. vgl. Aischyl. F 73. 199. Herod. I 163. V 9 (Marx Rh. Mus. I 346) und — noch nachwirkend — Ephoros (Ps. Skymn. 201ff.) (45) Avien *or. m.* 472ff. *Hiberi . . . . prima eorum civitas Ilerda . . . Hemeroscopium . . . attollit inde se Sicana civitas, propinquo ab amni sic vocata Hibericis.* danach ist der fluß der Sucro-Jucar (Strab. III 4, 6 *Σούκρωνα ποταμὸν καὶ τὴν ἐκβολὴν αὐτοῦ καὶ πόλιν ὁμώνυμον*. Plin. III 20 *Sucro fluvius et quondam oppidum*. mehr bei Atenstädt Leipz. Stud. XIV 139), nicht der Sicoris-Segre, der nördliche nebenfluß des Ebro, von dem Serv. Verg. VIII 328 (wohl aus eigenem, da er Lucan. IV 14 zitiert) die *Sicani* Siciliens ableitet. welchen der beiden flüsse auch Thukyd. VI 2, 2 *Σικανοὶ . . . Ἴβηρες ὄντες καὶ ἀπὸ Σικανοῦ ποταμοῦ τοῦ ἐν Ἰβηρίαι ὑπὸ Λιγύων ἀναστάντες* meint, die Ligurer in Iberien vertragen sich nicht mit der völkerreihe, die H, Avien, Herodor, Ephoros an der ostküste kennen. schon Philistos (Dion. Hal. AR I 22, 4. Diod. V 6, 1. Sil. It. XIV 33ff.) läßt denn auch *die Ligurer unter* Sikelos aus Italien kommen. H kennt die ableitung, die Thukydides (nach Antiochos?) als etwas neues vorzutragen scheint, gewiß überhaupt nicht

(46) Avien. or. m. 479 ff. *Sicana . . . oppidum Tyrin* . . . (489) *post Crabrasiae iugum procedit alte, ac nuda litorum iacent ad usque cassae Cherronesi terminos* (F 48). (47) die späteren *Sedetani*, *Edetani* (beides Sil. It. III 372), zu H's zeit im binnenlande. zwischen Neukarthago und Ebro Strab. III 4, 1 (*Ἐδητανοί* hss. III 4, 14 *Σιδητανοί*). Plin. III 20 *Sucro . . . Contestaniae finis. regio Editania (Ede — R), amoeno praetendente se stagno, ad Celtiberos recedens. Valentia colonia . . . flumen Turium . . Saguntum.* Ptolem. II 6, 14 (6, 62) *Κοντεσταvῶν παράλιος*. 15 *Ἠδητανῶν* (var. *Ἠδι — Ἠδε —*) *π.* 16 *Ἰλερκαόνων π.* (48) Hyops und Lesyros nur hier. es fällt schwer, davon *Cherronesus* Avien. 491 und (als stadt; s. Huebner RE III 2270, 28) Strab. III 4, 6 zu trennen, zumal Avien zwischen Crabrasia und Chersonnesus außer anderen die städte *Hylactes, Hystra* nennt. (49) das singuläre lemma klingt, als ob H in *Ἰλαραυγᾶται* einen alten namen, in dem stamm die 'eigentlichen' Iberer gesehen und sich darüber geäußert hätte, wie Asklepiades (s. S. 331) in den *Ἰγλῆτες*. ein *Ἴβηρες Ἰλαραυγᾶται* hätte nach Stephanos' konstanter praxis *Ἰλαραυγᾶται, ἔθνος Ἰβήρων* ergeben. wenn eine identifikation erlaubt ist (vor der gewöhnlichen zuversicht warnt die küstenstadt Ilerda Avien. or. m. 475), so eher mit den *Ἰλεργέται* (Strab. III 4, 10. *Ἰλουργῆται* Polyb. III 35, 2. *Ἰλεργῆτες* Ptolem. II 6, 67. *Ilergetes* Plin. NH III 21) zwischen mittellauf des Ebro und Pyrenäen, als mit den *Ἰλερκάονες* (Ptolem. II 6, 16. 63. *Ilergaones* Plin. III 21. *Ilurcaones* Liv. XXII 21, 6. *Illurgavonenses* Caes. BC I 60, 2) an der Ebromündung. (50) bestimmbar nur durch das lemma *Ἰβήρων* und durch die gleiche bildung wie *Ἐσδῆτες* (F 47). (51—52) indizieren *κατὰ Ἴβηρας* und *Ἰβηρίας* unterschied der lage? eine reihe inselchen an der für H kaum schon 'iberischen' küste (zwischen Neukarthago und Sucro) zählt Strab. III 4, 6 auf. die namen *Πλανησία, Πλουμβαρία* usw. zeigen den jungen wechsel. zu *Μήλουσα*: Plat. Krit. 114 B. Steph. Byz. s. *Βῆλος*. (53—58) die *Λίγυες* kannte die Hesiodische Geographie (F 55 von Rzach[2] falsch gestellt) offenbar als das große westvolk (*Λιγυστική* = Pyrenaeenhalbinsel Eratosth.-Strab. II 1, 40). Herodot I 163 (eine teilbezeichnung *Λίγυες οἱ ἄνω ὑπὲρ Μασσαλίης οἰκέοντες* V 9) und Herodor 31 F 2(?) übergehen sie. nach Skylax 3—4 wohnen von Emporion bis zur Rhone *Λίγυες καὶ Ἴβηρες μιγάδες* (ohne stadt und hafen); von der Rhone bis *Ἄντιον* (*Ἀντίπολις* C Mueller, doch s. Huelsen RE I 2563) Ligyer und Massilia mit kolonien. auch nach Ephoros (Ps. Skymn. 201 ff., doch s. S. 331) beginnt die Ligurische küste mit *πόλεις Ἑλληνίδες* bei Emporion; die grenze gegen die Etrusker ist zweifelhaft, da Atenstaedt 163 *αὐτῶν* v. 216 wohl richtig auf *Μασσαλιῶται* v. 203 bezogen hat (211—214 einschub aus Timaios). über Avien s. zu F 53. bei H sitzen nach den lemmata (F 57) die Ligyer an der gallisch-italischen küste noch etwas weiter, als bei Skylax. für die spätere einschränkung: Polyb. II 16. Poseid.-Diod. V 39. Strab. IV 6, 3. für die alte ausdehnung in der Pyrenaeenhalbinsel: Avien. or. m. 284. Steph. Byz. s. *Λιγυστίνη*. (53) Theogn. Can. Cram. An. Ox. I 60, 14 *Ἐλίσυκος· ὄνομα ἔθνους*. Avien. or. m. 586 ff *Elesyces*. da er 611 ff den *Oranis* als grenzfluß zwischen *Hibera tellus* und *Ligyes asperi* nennt, muß er sie als Iberer (dazu Muellenhoff D A I 187 f.) betrachtet haben. man war offenbar im zweifel über ihre ethnische zugehörigkeit: vgl. Skylax' *Λίγυες καὶ Ἴβηρες μιγάδες* und Herod. VII 165 *Φοινίκων καὶ Λιβύων καὶ Ἰβήρων καὶ Λιγύων καὶ Ἐλισύκων καὶ Σαρδονίων καὶ Κυρνίων*. die Bebryker nennen an ihrer stelle Dio Cass. XIII (I 189 Boiss.) und Silius It. III 442. (54) ob H nur einen stamm (?)

Ναρβαῖοι, nicht auch die stadt *Νάρβων* oder *Νάρβη* (Muellenhoff I 186f., der auch auf die spanischen *Ναρβασοί* Ptolem. II 6, 49 verweist) nannte, bleibt zweifelhaft. bei Avien. 586ff. war *Naro civitas* vorort der Elisyken. **(55—56)** die lemmata hängen zusammen, und das zweite verdient insofern vertrauen, als *Νύραξ* nur aus H bekannt ist. daß dieser die Kelten genannt hat, ist nach Herod. II 33 (vgl. IV 49) nicht zu bezweifeln: *Ἴστρος . . . ἀρξάμενος ἐκ Κελτῶν καὶ Πυρήνης πόλιος . . . οἱ δὲ Κελτοί εἰσι ἔξω Ἡρακλέων στηλέων, ὁμουρέουσι δὲ Κυνησίοισι, οἳ ἔσχατοι πρὸς δυσμέων οἰκέουσι τῶν ἐν τῆι Εὐρώπηι κατοικημένων.* eine stadt Pyrene — Aristot. meteor. I 13, 19 nennt dafür das gebirge — kannte der alte Periplus Aviens or. m. 557ff. (falsch behandelt von Unger Philol. suppl. IV 260) *in Sordiceni caespitis confinio quondam Pyrenae [latera] civitas ditis laris stetisse fertur: hicque Massaliae(!) incolae negotiorum saepe versabant vices . . . . post Pyrenaeum iugum iacent harenae litoris Cynetici easque late sulcat amnis Roscynus.* vgl. auch Steph. Byz. s. *Κυρήνη· ἔστι καὶ Ἰβηρίας*, wo mit Niese G G A 1885, 241 *Πυρήνη* zu verstehen ist, und *Pyrenaei portus* Liv. XXXIV 8, 4. wenn Herodot aber die Istrosquelle hierher versetzt, so hat er die Kyneten der ostküste mit den nachbarn der Kelten am Anas verwechselt. richtiger gibt H.s ansicht Ephoros (Ps. Skymn. 167ff.) wieder, bei dem zwar das Keltenland sich schon *μέχρι τῆς θαλάττης τῆς κατὰ Σαρδὼ κειμένης* (168) erstreckt, die Istrosquellen aber bei den westlichsten Kelten liegen (188ff.). die einreihung von F 56 bleibt hypothetisch. doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß H, wenn er in Massilia schon von Kelten hörte, von der ligurischen küste aus ins binnenland hinaufging. möglich ist aber auch (vgl. Ps. Skymn. 150ff.) ein mit der allgemeinen einleitung über die erdteilung und die randvölker verbundener exkurs vor dem beginne der eigentlichen periegese, der die nachrichten und vermutungen über die *ἔξω Ἡρακλέων στηλῶν κατοικημένοι* zusammenstellte. **(57—58)** massaliotische kolonien; über die zeit der anlage Muellenhoff D A I 177. bei *Μονοίκου λιμήν* (Strab. IV 6, 1. 3, *portus Herculis Monoeci* Plin. N H III 47) war sicherlich Herakles (Serv. Verg. A. VI 830. Ammian. Marc. XV 10,9) genannt. vgl. F 76. **(59—89)** lemmata erfreulich zuverlässig. nur die *Αὔσονες*, die Steph. wohl für poetisch hielt, sind zweimal durch den späteren allgemeinbegriff *Ἰταλία* ersetzt (F 62. 63); auch ist gelegentlich, mit einer bei Steph. häufigen nachlässigkeit, aus einer volks- oder landesbezeichnung eine stadt geworden (F 80. 86). die daraus gezogenen schlüsse auf bearbeitung der Periegese werden durch ihre hartnäckige wiederholung nicht richtiger. vielmehr zeigen die sicheren angaben auch hier den zustand vom ende saec. VI: kein gesamtname der halbinsel; an völkern erscheinen *Τυρσηνοί, Αὔσονες, Οἰνωτροί*; an landschaften *Ἰταλία* und *Ἰαπυγία*. H kennt weder Lukaner (Skylax 12. 13b), noch Brettier, Volsker (Skyl. 9), Samniten (Skylax 15. Ps. Skymn. 241ff.); auch keine Latiner, deren küste damals tyrrhenisch war. die Umbrer (Skyl. 16. Ps. Skymn. 226. 366ff.) mag er gekannt haben; doch fehlen fragmente für die ganze ostküste zwischen der iapygischen *ἄκρα* und der stadt Adria (F 90). die bezeichnung *Μεγάλη Ἑλλάς* (Ps. Skymn. 300ff.) ist nicht verwendet. **(59)** beschreibung Etruriens ganz verloren. zurückführung 'etruskischer' städte außerhalb des eigentlichen Etruriens auf H (Steph. Byz. s. *Ἀτρία. Τύδρια. Ποτίολοι. Συρρέντιον* u. a.), unbeweisbar. *Αἰθάλη* Ptolem. III 1, 69. *Αἰθαλία* Skyl. 6 *κατὰ δὲ Τυρρηνίαν κεῖται νῆσος Κύρνος . . καὶ νῆσος ἐν μέσωι τῶι πλῶι τούτωι οἰκουμένη . . Αἰθαλία. καὶ ἄλλαι πολλαὶ ἔρημοι νῆσοι.* Strab.

V 2, 6. (60) lemma unverständlich, falls nicht eine gleichnamige insel im ionischen meer ausgefallen ist (Meineke). Philipps' (R E IX 739) *Διαπηγίας* (Strab. V 2, 7 *Διαγησβεῖς* bergbewohner Sardiniens) indiskutabel.

(61) Nola gilt als gründung der Chalkidier (Justin. XX 1, 13) oder der Etrusker (ca. 594: Cato b. Vell. Pat. I 7, 2) und steht zu H's zeit zweifellos unter etruskischer herrschaft. Aber H bezeichnet die kampanischen städte (die lemmata F 62. 63 setzen altes *Αὐσόνων* voraus) nach der ethnischen, nicht der politischen zugehörigkeit, ebenso wie die *πόλεις Οἰνώτρων* F 64ff. (richtig B Schulze De Hec. Mil. fragmentis. diss. Leipzig 1912, 79ff). die Auruncer-Ausonen müssen noch in H's zeit ein bedeutendes *ἔθνος* gewesen sein: Pindar Ox. P. III 408, 60 spricht von *Αὐσονία* [*ἄκρα*]; *Τεμέση, Αὐσόνων κτίσμα* Strab. VI 1, 5; der *Αὐσόνιος κόλπος*, der erst *ἐπεὶ Τυρρηνοὶ θαλασσοκράτορες ἐγένοντο, μετέλαβεν ἣν ἔχει νῦν προσηγορίαν*, Dion. Hal. A R I 11, 4. über ihren rückgang nicht in allem zutreffend Nissen Ital. Landeskunde I 531. für ihre sitze in ganz Kampanien liefert H selbst das wichtigste zeugnis. nur noch im binnenlande kennt sie Ps. Skymn. 228ff., während Skyl. 10 schon die *Καμπανοί* nennt. an ihre stelle rücken im laufe saec. V die *Ὀπικοί*: Thukyd. VI 2, 4; 4, 5 *Κύμης τῆς ἐν Ὀπικῆι*. Ps. Skymn. 236 *μετὰ δὲ Λατίνους ἐστὶν ἐν Ὀπικοῖς πόλις . . Κύμη*. Aristot. bei Dion. Hal. A R I 72, 3 *εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς Ὀπικῆς, ὃς καλεῖται Λάτινιον ἐπὶ τῶι Τυρρηνικῶι πελάγει κείμενος*. Cato p. 77 Jordan. Skyl. 15 kennt die *Ὀπικοί* als eine der fünf samnitischen *γλῶσσαι*. Antiochos (Strab. V 4, 3. Aristot. Pol. VII 9, 3) setzt sie zu unrecht mit [den damals schon fast verschwundenen *Αὔσονες* gleich.

(62) Capua gilt als troische, etruskische oder — nur Schol. Dan. Verg. A X 145 — als samnitische gründung. im ersteren falle ist sie in der zeit des Aeneas oder seiner söhne gegründet; im zweiten entweder um 800 a. Chr. (Vell. Pat. I 7, 2; das datum hängt mit dem alten ansatz des Aeneas zusammen, ehe durch die einschiebung der albanischen könige der anschluß an die griechische chronographie erreicht war) oder kurz nach 600 (Cato bei Vell. Pat. I 7, 3. Beloch Kampanien 8ff.). für die überhaupt zweifelhafte angabe der samnitischen gründung gibt es kein datum. demgemäß wird der name abgeleitet 1. von einem Troianer Kapys a) zur erinnerung an den sohn des Assarakos, urgroßvater des stadtgründers Rhomos (Hegesianax 45 F 8. Dion. Hal. A R I 73, 3) b) vom namen des gründers, der gefährte und vetter des Aeneas ist (*ἄλλοι* 45 F 8. Coel. Antip. in Schol. Dan. a. o. Verg. A. X 145) c) von einem albanischen könig Kapys, sohn des Atys oder Capetus: Schol. Dan. 2. vom etruskischen *capys* = *falco* a) *de viso falconis augurio* Schol. Dan. b) *a Capye . . quem a pede introrsus curvato nominatum e. q. s.* Festus Pauli p. 43. gemeint scheint der Samnitenführer Capys, nach dem a. 424 das ursprüngliche *Vulturnum* (*vultur!*) umgenannt wurde: Liv. IV 37, 1; Schol. Dan. (F hat *Campus* statt *Capys*). dazu kommt 3. *a capite*: Anonymus (sicher nicht Fabius) bei Strab. V 4, 3: *δώδεκα δὲ πόλεις ἐγκατοικίσαντας* (sc. *τοὺς Τυρρηνούς*) *τὴν οἷον κεφαλὴν ὀνομάσαι Καπύην*. 4. *a campo*: a) die Kampaner: Diod. XII 31 b) Capua: Liv. a. O. Plin. N H III 63. ob H den namen erklärte, ist ganz unsicher; es ist falsch, ihm die hinter den zitaten stehenden ableitungen ohne weiteres zuzuweisen.

(63) Hesych. *κάπρα· αἴξ· Τυρρηνοί*. (64—71) die wohnsitze der Oinotrer nach H hat schon Klausen Hec. Mil. Fragm. 1831, 49 richtig bestimmt: 'Oenotrorum

regio pertinet a Silaro flumine usque ad fines Japygiae et Peucetiae'. sie umfaßt das spätere Lukanien und Bruttien (Skylax 12. 13b hat hier schon die Λευκανοί). weitere ausdehnung nach norden ist ausgeschlossen. weder ist Ἀρτεμίσιον F 65 die insel *Dianium* noch Κόσσα F 68 die halbinsel des *mons Argentarius*. sie liegen ja im binnenlande (vgl. noch B Schulze De Hec. Mil. fragm. quae ad Italiam merid. spectant diss. Leipzig 1912, 73ff.). nicht recht klar ist, wie bei Ephoros (Ps. Skymn. 244ff.) Oinotrer an die kampanische küste kommen. der ganze passus scheint verwirrt. in den lemmata kommt nur Οἰνωτροί, nicht Οἰνωτρία (Sophokl. F 541. Herod. I 167 ist Elea γῆς τῆς Οἰνωτρίης); nur Ἰταλία, nicht Ἰταλοί vor. die erklärung dafür gibt Antiochos (Dion. Hal. AR I 12,3. 35,2. Aristot. Pol. VII 9,2. vgl. Strab. VI 1,2. 15): der könig Italos, von dem die Oinotrer umgenannt werden, herrscht ursprünglich in der landschaft Ἰταλία (über deren ausdehnung bei H s. zu F 80—85). für die ungewöhnlich große zahl von städten im binnenland — hinzutreten ohne autornamen und werden H mit wahrscheinlichkeit zugewiesen: Steph. Byz. s. Βουσταχία, Δρῦς (s. F 160), Πάτυκος, Πύξις, Σέστιον, Σιβερίνη — verweist man auf die ausgedehnte herrschaft namentlich von Sybaris (Strab. VI 1, 13), in deren gebiet die meisten dieser städte liegen werden, und auf die engen beziehungen zwischen Milet und Sybaris (literatur bei Schulze 82ff.). da Sybaris 510 zerstört ist, gibt das auch einen fingerzeig für die abfassungszeit der Periegese; nicht unbedingt vor 510, aber auch nicht viel später, und jedenfalls vor dem ionischen aufstand. (64) Rende am heutigen Arento, rechten nebenfluß des Krathis (Schulze 94)?. (67) 'hodie Mendicino, sita ab occidentali parte Consentiae' (Klausen. Schulze 111f.). (68) das vielfach bezweifelte *Cosa in agro Thurino* (Caes. BC III 22, 2. Vellei. II 68, 2—3. Mommsen CIL IX 88. X 18), heute Cassano? s. Schulze 105ff. (69) Cutro im gebiete von Kroton (Lenormant La Grande-Grèce II 240. Schulze 113)? (71) S. Donato di Ninea westlich von Sybaris nahe dem Laos (Schulze 116)? vgl. Νινία in Dalmatien (Strab. VII 5, 5) und zu F 86. (72—79) H hat durchweg die älteren namen der sizilischen städte. leider fehlt jede andeutung über die ethnographischen verhältnisse (aus Skyl. 13; Ps. Skymn. 264ff. ist nichts für H zu schließen) und die hellenischen gründungen. das ist kaum schuld nur der überlieferung (s. F 76. 77). (72) seit etwa 490 Messene. so Skyl. 13, während der literarische Ephoros beide namen gab (Ps. Skymn. 286. 293. vgl. Herod. VII 164. Thuk. VI 4, 5f. Timaios — Diod. IV 85, 1. Strab. VI 2, 3 — Paus. IV 23, 6ff.). ὅτι δρεπανοειδὲς τὴν ἰδέαν τὸ χωρίον Thukyd. VI 4, 5; Strab. VI 2, 3 (Antiochos). ἀπὸ Ζάγκλου βασιλέως Diod. IV 85, 1 (Timaios). ob H eine ableitung gab, bleibt, wie bei allen derartig formulierten fragmenten zweifelhaft. Timaios a. o. erzählt hier, wie Sizilien insel wurde. (73) hieß von 476 bis 461 Aitne. (75) als stadt 396 von den Karthagern gegründet; auch Skyl. 13 nennt nur das vorgebirge. Ps. Skymnos mag sie unter den βάρβαρα πολίσματα (298f.) begreifen. (76—77) alte Phoinikerstädte und dauernd in ihrem besitz (Thuk. VI 2, 6). es ist nicht zufällig, daß sich in dieser gegend die Heraklesgeschichten drängen. Herakles in Sizilien: Stesichoros; Hellanikos 4 F 111; Timaios (Diod. IV 22, 6ff) u. a. (78) trotz völliger zerstörung 409/8 (Diod. XIII 59ff. XI 49, 4. Strab. VI 2, 6) von Skyl. 13 als existierend genannt, nur in der gründungsgeschichte von Ps. Skymn. 289. Plin. NH III 90 ist historische erwähnung aus der vorlage

über Diod. XIII 114, 1 Ziegler R E VIII 1618f. (80—85) die lemmata bezeichnen als 'italisch' nur städte der Silahalbinsel, *ἐντὸς τοῦ κόλπου τοῦ Σκυλλητικοῦ καὶ τοῦ Λαμητικοῦ*; d. h. die älteste *Ἰταλία* des Antiochos, das ursprüngliche herrschaftsgebiet des eponymen Italos (Strab. VI 1, 4. Dion. Hal. I 12, 3. 35. Aristot. Pol. VII 9, 2. vgl. auch Steph. Byz. s. *Βρέττος*. — anders Hellanikos 4 F 111), die auch Themistokles' allein kennt, wenn er seine töchter *Ἰταλία* und *Σύβαρις* nennt (Plut. Them. 32). Antiochos selbst, der die bewohner ursprünglich Oinotrer nennt, dehnt den namen auf ganz Bruttium aus, vom Laos bis Metapont, während er Tarent zu Japygien rechnet (Strab. a. O.). letzteres deutlich polemik (falsch auch Schulze a. o. 26) gegen die weitere ausdehnung, wie sie sich im sprachgebrauch der griechischen kolonien entwickelt haben wird: Herodot rechnet zu Italien nicht nur Sybaris (I 145. VI 127), Siris (VI 127. VII 62), Metapont (IV 15), sondern unzweifelhaft auch Tarent (III 136 vgl. 138. I 24. IV 99). bei Thukydides, der Antiochos zu folgen pflegt, ist Metapont italisch (VII 33); Tarent, wie es scheint, noch iapygisch (VI 44, 2. 104, 1f.); doch kommen VIII 91, 2 aus Tarent und Lokroi *νῆες Ἰταλιώτιδες*. Sophokl. F 541 ist hier nicht verwendbar. bei Ephoros (Skymn. 300ff. vgl. Strab. V 1, 1. Dion. Hal. AR I 73) reicht Italien schon von Poseidonia bis Tarent, umfaßt also auch Lukanien, während Skylax 14 die grenze Lukaniens und Japygiens zwischen Thurioi und Herakleia legt, also zwischen H und Antiochos steht. (80) *Λάμητος ποταμὸς Ἰταλίας* Tzetz. Lyk. 1084; *ὑπὲρ πόρον Τυρρηνὸν ἐν Λαμητίαις δίναισιν οἰκήσουσι Λευκανῶν πλάκας* Lykophr. 1085f. der meerbusen heißt *Λαμητικός* (Aristot. Pol. VII 9, 2) oder *Ναπιτῖνος* (Antiochos — Strab. VI 1, 4. korrupt? *Ναυπητίνης* Dion. Hal. A R I 35, 1). *Κρότων*, das eher auf die krotoniatische herrschaft über diese gegenden geht, als auf eine bestimmung der lage oder grenze, stammt so wenig aus H wie das verkehrte *πόλις*. (81) *Μέδμη* Theognost. Cram. An. Ox II 112, 4. *Μέδμα* Strab. VI 1, 5 *πόλις Λοκρῶν . . . . ὁμώνυμος κρήνηι μεγάληι* (*τῶι ποταμῶι* Oros Et. M. 581, 15). Ps. Skymn. 308 (*Μέδνα* hss.). Plin. NH III 73 (Meddna, Medna hss.). vgl. *Μεδμαῖοι* Thuk. V 5, 3 (*Μελαῖοι* hss.). Diod. XIV 78, 5 (*Μεδιμναῖοι* hss.). *Μέσμα* Skyl. 12 (*Μέσα* hs.) Apollod. Steph. Byz. s. v. Et. M. 581, 15. beides auf münzen Head HN² 104. die verbesserung *κόρης* ist sicher; s. münzen Imhoof-Blumer Journ. int. d' arch. num. XI (1908) S. 19f. (82) ob die *πέτρα χερρονησίζουσα ὑψηλή* am eingange der sicilischen meerenge, wo bald darauf Anaxilaos ein *ναύσταθμον* errichtete, oder das vorgebirge der Argolis (Skylax 53) gemeint ist, bleibt zweifelhaft. (83) *Ἐπιζεφύριοι*, wie durchgängig bei autoren saec. V/IV (Skyl. 13 nur *Λοκροί*); später *Λοκροὶ οἱ ἐν Ἰταλίαι* (Nissen Landesk. II 952, 2). (84) H hat die namensänderung von *Αὐλωνία* (*Αὐλών*? Steph. Byz. s. v. *Αὐλὼν ὃν ἐπόλισαν Κροτωνιᾶται, ἥτις ὠνομάσθη Καυλωνία*) in *Καυλωνία* notiert (wie F 275), nicht die stadt *Αὐλωνία* genannt, die, wie münzen saec. VI zeigen, schon zu seiner zeit und bis zu ihrer zerstörung a. 389/8 *Καυλωνία* hieß. (Thuk. VII 25, 2. Skylax 13. Diod. XIV 106, 3. Verg. A III 553. Liv. XXVII 12, 6. Plin. III 95 u. a. Head HN² 92) vgl. Ps. Skymn. 318ff. (Ephoros steht, wie oft, H sehr nahe) *ἔχεται δὲ τούτων* (sc. *τῶν Λοκρῶν*) *πρῶτα μὲν Καυλωνία, ἐκ τοῦ Κρότωνος ἥτις ἔσχ' ἀποικίαν· ἀπὸ τοῦ σύνεγγυς κειμένου δὲ τῆι πόλει αὐλῶνος αὕτη τοὔνομα σχοῦσ' ὕστερον μετωνομάσθη τῶι χρόνωι Καυλωνία*. Strab. VI 1, 10 *μετὰ δὲ τὴν Σάγραν Ἀχαιῶν κτίσμα Καυλωνία, πρότερον δ' Αὐλωνία λεγομένη διὰ τὸν προκει-*

μενον αὐλῶνα. ἔστι δ' ἔρημος· οἱ γὰρ ἔχοντες [ἐν Σικελίαι] ὑπὸ τῶν βαρβάρων ἐξέπεσον καὶ τὴν ἐκεῖ (i. e. in Sizilien) Καυλωνίαν ἔκτισαν. Charax (?) Eust. Il. 734, 48. (85) Plin. NH III 96 *amnes ... Crotalus*. Schulze 53 ff. (86—89) Japygien bei Skylax 14 etwa von Herakleia bis zum Garganos, umfaßt also die späteren landschaften Calabrien und Apulien oder die drei völker der Μεσσάπιοι, Πευκέτιοι, Δαύνιοι (Phileas Steph. s. Ἄβυδοι. Polyb. III 88, 3. vgl. Strab. VI 3, 1. ebenso wird Herod. IV 99 aufzufassen sein: ὡς εἰ τῆς Ἰηπυγίης ἄλλο ἔθνος καὶ μὴ Ἰήπυγες ἀρξάμενοι ἐκ Βρεντεσίου λιμένος ἀποταμοίατο μέχρι Τάραντος καὶ νεμοίατο τὴν ἄκρην (vgl. VII 170 Ἰήπυγες Μεσσάπιοι). dagegen beschränkt Ephoros (Ps. Skymn. 361 ff.) das eigentliche Japygien eben auf diese ἄκρα; er erkennt den alten gesamtbegriff für die unteritalische ostküste nicht an und zählt die einzelnen völker für sich auf. wieder stimmt das zu H, nach dessen F 88. 89 Ἰαπυγία nur die Sallentinische halbinsel umfaßt. denn mit μετά F 88 beginnt ein neuer abschnitt; und die Πευκετιάντες F 89 sind kein ἔθνος Ἰαπυγίας (das übersieht Philipp RE IX 738). zwischen dieser Ἰαπυγία und der bis Skylletion reichenden italischen küste müssen bei H noch oinotrische stämme, vielleicht die Χῶνες des Antiochos gesessen haben, wenn die küste nicht ausschließlich den Griechenstädten (πόλεις ἐν Οἰνωτρίαι [?] Ἑλλήνων. vgl. F 240. 343 ö.) gehörte. (86) über die sprachlich bestätigte verwandtschaft von Illyriern und Iapygern Kretschmer Gesch. d. gr. Sprache 258 ff. Philipp a. O. 728 ff. (87—88) Ἐλεύτιοι und Χανδάνη unbekannt. zu letzterer gibt Schulze 28 f. ein paar unsichere illyrische parallelen; zu ersteren stellt man vielfach die stadt *Valetium-Baletium*, südlich von Brundisium, unfern der küste (Mela II 66; Plin. NH III 101) oder *Aletium* nach der seite des Tarentinischen golfes. wilde spekulationen bei Philipp a. O. 738. (89) die stellung des fragments ist hypothetisch. Πευκέτιος und Οἴνωτρος sind nach Pherekyd. 3 F 156 brüder. nach Ps. Skymn. 361 ff. sitzen zwischen Iapygiern und den Messapiern mit Brundisium Oinotrer. weder Πευκαῖοι noch Πευκετιάντες sind nach H iapygische stämme. ihre gleichsetzung untereinander und mit dem den späteren allein bekannten bedeutenden volke der Πευκέτιοι (Pherekydes a. O. Phileas a. O. Herodor. 31 F 29. vgl. Skyl. 15, wenn hier die Πευκετεῖς nicht die *Picentes* sind) ist durchaus zweifelhaft. die vielheit der einzelnen stämme, deren namen (wie in Spanien) von der gleichen wurzel abgeleitet sind, kennzeichnet den alten zustand und eine kenntnis, die die des saec. V überragte. (90—108) in der beschreibung des ionischen meeres ist die übereinstimmung zwischen Skylax und Theopomp (Ps. Skymn. 369 ff.) ungewöhnlich eng. es liegt eine ältere maßgebende darstellung zugrunde, die aber in der zwischenzeit, vor allem wohl durch die autoren der Σικελικά erweitert und in einigem modifiziert ist. der ionische meerbusen wird bei Skyl. 27 südlich durch die linie Ἀκροκεραύνια ὄρη (Ὠρικός) — ἄκρα Ἰαπυγία begrenzt. für das Epirus und die griechische küste umspülende meer fehlt ein name. genau so weit gehen für H die lemmata ἐν τῶι Ἰονίωι κόλπωι (F 91. 92. 106. — 93. 101 ist Ἀδρίας eingedrungen). also wird auch er nur das meer zwischen der ostküste Italiens und der illyrischen küste so genannt haben. dieser gebrauch ist im saec. V durchgehend, im s. IV noch überwiegend: Aischyl. Prom. 837 πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας (vgl. Κρονίην ἅλα Apoll. Rhod. IV 327) . . . χρόνον δὲ τὸν μέλλοντα ὁ πόντιος μυχός, σαφῶς ἐπίστασ', Ἰόνιος κεκλήσεται τῆς σῆς πορείας μνῆμα. Herod. VI 127 ἐκ δὲ τοῦ κόλπου τοῦ Ἰονίου Ἀμφίμνηστος . . Ἐπιδάμνιος. VII 20.

IX 92 Ἀπολλωνίης δὲ τῆς ἐν τῶι Ἰονίωι κόλπωι. Thukyd. I 24, 1. Hellanik. 4 F 4 ἐπὶ Σπίνητι ποταμῶι ἐν τῶι Ἰονίωι κόλπωι. Ephoros-Ps. Skymn. 361 μετὰ τὴν Ἰταλίαν εὐθὺς Ἰόνιος πόρος. Theopomp. Schol. Apoll. Rhod. IV 308 (Strab. VII 5, 9. Steph. Byz. s. Ἰόνιον πέλαγος) ὠνομάσθη δὲ ἀπὸ Ἰονίου τὸ γένος Ἰλλυριοῦ. Ἀδρίας ist bei H der nach dem fluß oder der stadt genannte und erst bei ihr beginnende (s. Hellanik. a. o.) nordwestliche busen vor der venetischen küste: er allein ist bei Herod. I 163. IV 33 (weg der Hyperboreer. nicht Apollonia! vgl. IX 92) und V 9 Ἐνετῶν τῶν ἐν τῶι Ἀδρίηι gemeint. bei Theopomp ist vielleicht schon eine kleine ausdehnung nach süden, sicher eine bedeutendere nach norden und an der gegenüberliegenden küste zu konstatieren: Ps. Skymn. 369 ff. εἶτ' (nach den Umbrern) ἐστιν Ἀδριανὴ θάλασσα λεγομένη . . . νήσους ἔχει . . Ἀψυρτίδας, Ἠλεκτρίδας τε, τὰς δὲ καὶ Λιβυρνίδας. bei Isokrat. V 21 sitzen die Illyrier am Ἀδρίας. bei Ephoros (Ps. Skymn. 491) blicken die boeotischen häfen am korinthischen golf πρὸς τὸν Ἀδρίαν. das vordringen des namens Ἀδρίας zeigt Skylax. seine vorlage spricht vom Ἰόνιος κόλπος: 27 τὸ δὲ στόμα τοῦ Ἰονίου κόλπου ἐστὶν ἀπὸ Κεραυνίων ὀρῶν μέχρι ἄκρας Ἰαπυγίας; aber er selbst trägt hier (ähnlich 14) der ausdehnung des begriffes durch einen einschub rechnung: τὸ δὲ αὐτὸ Ἀδρίας ἐστὶ καὶ Ἰόνιος. den Ἀδρίας dehnte die vorlage an der italischen küste südlich bis zum Garganus, der grenze Iapygiens, aus (§ 14. ebenso Dion. Per. 380. Ptolem. III 1, 1). über die späteren Nissen Landesk. I 90. Partsch R E I 417 ff. (90) die bekanntschaft mit dieser gegend vermittelten die Phokaeer: Herod. I 163, wo (wie auch IV 33. V 9) ὁ Ἀδρίης den meerbusen bedeutet, nicht landschaft oder stadt. daß weder Skylax (17 f., bei dem Σπῖνα richtig ergänzt wird) noch Ps. Skymn. 369 ff. letztere nennen, bedeutet an sich wenig. aber Theopomp leitet den namen des meeres ausdrücklich von dem flusse ab (Strab. VII 5, 9); und die stadt heißt auch in der literatur fast durchweg Ἀτρία (Strab. V 1, 8 τὴν δ' Ἀτρίαν — so ist zu schreiben — ἐπιφανῆ γενέσθαι πόλιν, ἀφ' ἧς καὶ τοὔνομα τῶι κόλπωι γενέσθαι τῶι Ἀδρίαι, μικρὰν μετάθεσιν λαβόν. Plin. N H III 120. Steph. Byz. s. Ἀτρία. Varro L L V 161. Festus 13. Liv. V 33, 8. — Ἀδρία Et. M. 18, 54 ff. Justin. XX 1, 9). die beschreibung des landes stammt nicht aus H, obwohl sie sachlich wie stilistisch für ihn möglich wäre, sondern aus einem vollständigeren Ps. Aristot. Π. θαυμ. ἀκ. 128 oder direkt aus Theopomp. daß dieser seinerseits eine alte maßgebende darstellung benutzte, zeigt die übereinstimmung seines berichtes (Ps. Skymn. 375 ff. Ps. Aristot. a. O. Strab. VII 5, 9) mit Aischyl. F 71; Aristot. H A Z 1 p. 558 b 14; De gen. anim. III 1 p. 749 b 29. wieviel aus ihr auf H zurückgeführt werden darf, wieviel auf erweiterung aus der zeit Dionysios' I geht, ist nicht zu entscheiden. es ist möglich, daß H hier die Eridanosfrage diskutierte. er fließt ins Nordmeer: Herod. III 115; ist fluß der Ἐνετοί: Skyl. 19; Ps. Skymn. 395—401 (die verse stehen an falschem platz). vgl. Pherekyd. 3 F 74; Timaios Ps. Arist. Θαυμ. ἀκ. 81; Diod. V 23. beides vereinigt (dazu die gleichsetzung mit der Rhone) in Aischylos' Heliaden F 71. 73. nach Herod. V 9 möchte man auf H auch die geographische auffassung zurückführen, die den ionischen busen nach osten tief ins binnenland einschneiden und dem Pontos sich nähern läßt (Ps. Skymn. 370 f. Strab. VII 5, 9. Ps. Aristot. 104. Liv. XL 21, 2. s. zu F 94). (91) Steph. Byz. s. Ἰστρία· χώρα κατὰ τὸν Ἰόνιον κόλπον. Skyl. 20 μετὰ δὲ Ἐνετούς εἰσιν Ἴστροι ἔθνος, καὶ ποταμὸς Ἴστρος (d. h. sein in die Adria fallender arm). Ps. Skymn. 391 Ἐνετῶν

ἴχονται Θρᾶικες Ἴστροι. daß H auch die Ἐνετοί genannt hat, beweist F 199. er unterschied sie von den pontischen als Ἐνετοὶ οἱ ἐν τῶι Ἀδρίηι (Herod. V 9: nachbarn der Σιγύνναι jenseits des Istros. danach muß jener fabelhafte Istrosarm, der später in der Argonautengeschichte verwendet ist, bei H die grenze zwischen Venetern und Istrern gebildet haben. Kelten kennt er hier noch nicht) und Ἰλλυριῶν Ἐνετοί (Herod. I 196. vgl. Strab. VII 5, 3 Ἴστρους ... πρώτους τῆς Ἰλλυρικῆς κτλ.). sehr wahrscheinlich leitete er sie von den pontischen Ἐνετοί Il. B 852 ab (Theopomp. Ps. Skymn. 389f.) (92) Apoll. Rhod. IV 324 σκόπελον πάρα Καυλιακοῖο, ὧι πέρι δὴ σχίζων Ἴστρος ῥόον ἔνθα καὶ ἔνθα βάλλει ἁλός, πεδίον τε τὸ Λαύριον ἠμείψαντο, δὴ ῥα τότε Κρονίην Κόλχοι ἅλα (= Adria s. zu F 90—108) δ' ἐκπρομολόντες κτλ. Polemon Schol. v. 324 Καυλιακός σκόπελος τῆς Σκυθίας πλησίον τοῦ Ἴστρου. (93) Ps. Skymn. 402f. Skyl. 21 μετὰ δὲ Ἴστρους Λιβυρνοί εἰσιν ἔθνος. die folgende notiz über die gynaikokratie (weibergemeinschaft: Nikol. v. Damask. Stob. IV 2, 25) bei ihnen stammt wohl aus H; auch Aischylos kann seine kenntnis dieser gegenden (s. zu F 90) nur aus ihm haben. dagegen ist die ableitung des namens auch hier nicht mit irgendwelcher sicherheit auf ihn zurückzuführen (vgl. zu F 107). (94) Skyl. 21 nennt als 'große inseln' an der Liburnerküste Ἴστρις, Ἠλεκτρίδες, Μεντορίδες (an stelle der letzteren Λιβυρνίδες Theopomp. Ps. Skymn. 373. cf. Apoll. Rhod. IV 564f. Strab. VII 5, 5). das volk Μέντορες: Plin. N H III 139 als liburnisch (s. zu F 96). Timaios bei Ps. Aristot. Θαυμ. ἀκ. 104 λέγεται δὲ μεταξὺ τῆς Μεντορικῆς καὶ τῆς Ἰστριανῆς ὄρος τι εἶναι τὸ καλούμενον Δέλφιον, ἔχον λόφον ὑψηλόν. ἐπὶ τοῦτον τὸν λόφον ὅταν ἀναβαίνουσιν οἱ Μέντορες οἱ ἐπὶ τοῦ Ἀδρίου οἰκοῦντες, ἀποθεωροῦσιν, ὡς ἔοικε, τὰ εἰς τὸν Πόντον εἰσπλέοντα πλοῖα (quelle Theopomp; Geffcken Ph. U. XIII 91. geographische vorstellung s. zu F 90. ist der λόφος ὑψηλός der Καυλιακὸς σκόπελος? s. zu F 92) und Apoll. Rhod. IV 551: den Hyllos töten Μέντορες ἀγραυλοῖσιν ἀλεξόμενον περὶ βουσίν. über Hyllos als besiedler der χερρόνησος Ὑλλική Skyl. 22; Ps. Skymn. 407ff. mit zitat des Timaios und Eratosthenes. H wird ihn genannt haben. die Μέντορες sitzen nach H im binnenlande, wozu namentlich Apoll. a. o. gut paßt; Theopomp. Ps. Skymn. 394 ὑπὲρ δὲ τούτων (sc. τῶν Ἴστρων) Ἴσμενοι (s. zu F 96) καὶ Μέντορες. auch die Συώπιοι und Ὑθμῖται werden ins binnenland gehören. (96) die Ἴσμενοι Theopomps (Ps. Skymn. 394)? Plin. N H III 139 *pars eius* (sc. gentis Liburnorum) *fuere Mentores, Himani, Encheleae, Bulini* (Tomaschek. *budini, buni* Plin.) (97) die Iapodes — Iapudes — Iapydes, die hier noch ein illyrisches ἔθνος sind; später ἐπίμικτον Ἰλλυριοῖς καὶ Κελτοῖς Strab. IV 6, 10. VII 5, 2. 4 (wo auch der wohnsitz verschoben) oder Κελτικόν (Dion. Hal. bei Steph. Byz. s. Ἰάποδες). Ἰαπυγία Ephoros b. Steph. Byz. s. Ἴστρος und noch Vergil. ge. III 475 (P R Schol. Bern. cf. Serv.) *Iapygis arva Timavi.* (99—101) die anordnung bis F 108 ganz hypothetisch, da die stämme teilweise unbekannt und H hier weit ins binnenland gegangen zu sein scheint, wahrscheinlich bis zum Pindus und seinen nördlichen fortsetzern (F 102). daher der vielfache wechsel in der richtung der aufzählung. die Ταυλάντιοι ein illyrisches volk (Skyl. 26. Ps. Aristot. Θαυμ. ἀκ. 22 [Theophrast?]. Strab. VII 7, 8) im binnenlande von Epidamnos und Apollonia. die Σεσαρήθιοι (πόλις ist fehler des Steph.) nennt Strab. a. o. neben den Ἐγχελέοι. sie gehören wie Ἄβροι (das lemma führt irre) und Χελιδόνιοι ins binnenland. (102) die art, wie H das flußsystem von Epirus (den namen scheint er noch nicht

zu kennen) und vielleicht auch von Thessalien auseinandersetzt, beweist genaue kenntnis und scharfen geographischen blick. der name Ἀΐας (Skyl. 26 mit der randnotiz des bearbeiters ὁ Ἀΐας ποταμὸς ἀπὸ τοῦ Πίνδου ὄρους παρὰ τὴν Ἀπολλωνίαν παραρρεῖ. Mela II 57. Plin. III 145 *Aous a quibus Aeas nominatum*. Lykophr. 1020. Ovid. met. I 580. Val. Max. I 5 ext. 2) wird spätestens seit Eratosthenes (Steph. Byz. s. Δυρράχιον· ἐχόμενοι δ' οἰκοῦσι Ταυλάντιοι. πόλις δὲ Ἑλληνὶς Ἐπίδαμνος.... ποταμοὶ δὲ Δρίλων καὶ Ἀῷος [Berkel. Λάος S], περὶ οὓς οἱ Κάδμου καὶ Ἁρμονίας τάφοι δείκνυνται) durch Ἀῷος verdrängt (Polyb. V 110, 1 u. a. mehrfach in Ἄνας, Ἄνιος korrumpiert. ein anderer der Αὖος in Thesprotien, Steph. Byz. s. Παραυαῖοι?). beim Inachos — Acheloos (den lauf gibt Thukyd. II 102, 2 aus geographischer quelle ὁ γὰρ Ἀχελῷος ποταμὸς ῥέων ἐκ Πίνδου ὄρους διὰ Δολοπίας καὶ Ἀγραίων καὶ Ἀμφιλόχων καὶ διὰ τοῦ Ἀκαρνανικοῦ πεδίου, ἄνωθεν μὲν παρὰ Στράτον πόλιν, ἐς θάλασσαν δ' ἐξιεὶς παρ' Οἰνιάδας genauer als Herod. II 10) hat er jedenfalls über die anschwemmungen und die Echinaden berichtet (Herod. Thuk. Skyl. 34. Ps. Skymn. 468f.) im zusammenhang mit der kurzen erwähnung der mythhistorischen tatsachen. in der ableitung des namens Ἄργος Ἀμφιλοχικόν von Amphilochos Amphiaraos sohn (nicht von Alkmaion, wie Ephoros b. Strab. VII 7, 7. X 2, 25; oder seinem sohne: Euripid. Bibl. III 95) gehen mit H Thuk. II 68, 3ff. (schwerlich aus epischer quelle. zu beachten ist die historisierende art und die bemerkung über die sprachliche hellenisierung) und II 102 (denn für Alkmaion bleiben bei dieser version natürlich nur Akarnanien und die Echinaden); Theopompos Ps. Skymn. 455f. 462f. (dessen benutzung bei dem iambographen weiter auszudehnen ist, als Dopp Die geogr. Studien des Ephoros 1900 1908 glaubt. er ist zwischen 391 und 469 neben Ephoros herangezogen); Paus. II 18, 5. VIII 24, 8f.; Steph. Byz. s. Ἀμφίλοχοι (aus H?). (103) Skyl. 28 μετὰ δὲ Ἰλλυριοὺς Χάονες . . . οἰκοῦσι δὲ κατὰ κώμας. Ps. Skymn. 444ff. die Ἐγχελέαι wohnen nach letzterem oberhalb Apollonias (vgl. Strab. VII 7, 8, der sie mit den Σεσάρηθοι F 99 zusammen nennt, als nachbarn der Lynkesten; Polyb. V 108, 8 περὶ τὴν Λυχνιδίαν λίμνην); nach Skyl. 25 (s. C Mueller z. st.) aber ἐχόμενοι ἐκ Ῥιζοῦντος um Buthoe. περὶ τὰ Κεραύνια ὄρη Schol. Apoll. Rhod. IV 507. illyrischer stamm auch Herodot. V 61. IX 43. Apoll. Rhod. IV 518. Mnaseas Steph. Byz. s. Ἐγγελᾶνες vgl. s. Ἐγχελεῖς; oder ihnen benachbart (Bibl. III 39 u. a.): so die Kadmosgeschichte. über Ἐγχελεῖς in Boeotien Hellanik. 4 F 50. (104) Kretschmer Griech. Spr. 281. (105) unverständlich und wohl korrupt. (106) παρ' Ὠρικὸν λιμένα Herod. IX 93. πόλις sagen Skyl. 26, der auch einen stamm Ὠρικοί kennt (§ 27), und Ps. Skymn. 441. wenn die küstenbeschreibung solchen schluß erlaubte, hätte H sie zur Chaonia gerechnet, wie Ptolem. III 13, 2. aber die alten geographen unterscheiden durchaus die πόλεις Ἑλληνίδες παραθαλάσσιαι und die ἔθνη βάρβαρα. (107) bei Strab. VII 7, 8 stehen Ὀρέσται neben Μολοττοί u. a. als epirotischer stamm. nach Dion. Kalliph. Ἀναγρ. τ. Ἑλλ. 45 sitzen sie zwischen Ambrakia und dem Amphilochischen Ἄργος (Casaubonus' Ὀρέσται für Ὀρεῖται ist sicher). das F kann, wie 116. 128 u. a. vor der hastigen zuweisung von namenableitungen des Steph. an H warnen. auch bei Orikos und Buthrotos gibt er weder ableitung noch gründungssage. offenbar war er darin ganz inkonsequent. (109—137) zusammengefaßt, weil die landschaften von Akarnanien bis Thessalien schon im s. V/IV als einheit gelten. bis in den ausdruck übereinstimmend

Phileas bei Dionys. Kalliph. 31 *ἡ δ' Ἑλλὰς ἀπὸ τῆς Ἀμβρακίας εἶναι δοκεῖ μάλιστα συνεχής· τὸ πέρας αὐτῆς δ' ἔρχεται ἐπὶ τὸν ποταμὸν Πηνειόν, ὡς Φιλέας γράφει, ὄρος τε Μαγνήτων Ὁμόλην κεκλημένον.* Skylax 33 *Ἀμβρακία . . . . ἐντεῦθεν ἄρχεται ἡ Ἑλλὰς συνεχὴς εἶναι μέχρι Πηνειοῦ ποταμοῦ καὶ Ὁμολίου Μαγνητικῆς πόλεως.* 65f.; Strab. VIII 1, 3 (Ps. Skymn. 470ff.) *Ἔφορος μὲν οὖν ἀρχὴν εἶναι τῆς Ἑλλάδος τὴν Ἀκαρνανίαν φησίν· ταύτην γὰρ συνάπτειν τοῖς Ἠπειρωτικοῖς ἔθνεσιν.* daß schon H diesen gesamtbegriff bestimmte und wassergrenzen nannte, ist nicht zu bezweifeln. selbstverständlich auch, daß er Makedonien so wenig einbegriff wie Herodot und Phileas. noch Strab. VII fr. 9 schließt es geographisch aus (*ἔστι μὲν οὖν Ἑλλὰς καὶ ἡ Μακεδονία· νυνὶ μέντοι τῆι φύσει τῶν τόπων ἀκολουθοῦντες καὶ τῶι σχήματι χωρὶς ἔγνωμεν αὐτὴν ἀπὸ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος τάξαι καὶ συνάψαι πρὸς τὴν ὅμορον αὐτῆι Θρᾴκην.*) und hält an dem grenzfluß Peneios fest (VII fr. 12ff. VIII 1, 3). daß der eponyme *Μακεδών* in die hellenischen stammbäume aufgenommen ist (Hesiod. F 5. Hellanik. 4 F 74) hat mit der geographischen anschauung nichts zu tun. vertreter der gegenteiligen ansicht: Dionys. Kall. 35 *τινὲς δὲ τὴν Μακεδονίαν* (Leue Philol. XLII 178ff. *Μαγνησίαν* cod.) *τῆς Ἑλλάδος λέγουσιν εἶναι, τὸν δὲ Φιλέαν ἀγνοεῖν ἀποχωρίσαντα.* dagegen ist fraglich, ob die wassergrenze im westen für H wirklich der ambrakische busen und nicht eher der Acheloos war. mit Aetolien beginnt Hellas bei Ps. Skymn. 470 (vgl. Ptolem. III 14, 1; anders bei Strab. VIII 1, 3 s. o.), was nicht allein mit der römischen, übrigens mehrfach geänderten abgrenzung der provinz Achaia zusammenhängt; und das macht einen alten eindruck (s. F 102). die ordnung der nicht zahlreichen FF der bequemlichkeit wegen nach Ps. Skymnos, mit dem Skylax 34ff., Dionysios Kalliphontis, soweit erhalten, und der erste schnelle überblick Strabons (VIII 1, 1 ex.) genau stimmen. es ist der für eine alte periegese von rein topographischem wesen natürliche weg, den deshalb Ephoros ging, *τῆι παραλίαι μέτρωι χρώμενος . . . ἡγεμονικόν τι τὴν θάλατταν κρίνων πρὸς τὰς τοπογραφίας* (Strab. VIII 1, 3), ohne durch sklavische küstenfahrt zusammengehöriges zu zerreißen: vergl. ex. gr. die behandlung Boiotiens als eines ganzen Ps. Skymn. 488ff. gegen Skyl. 38. 59. für den geographen, der die beschreibung Libyens nach parallelen streifen gab, wird man eher eine zerlegung auch von Hellas in einzelne *τμήματα* in der art, wie wir sie bei Strabon finden, erwarten. für eine solche spricht F 113. die einzelheiten der zerlegung sind natürlich nicht mehr zu erkennen. (110) Skyl. 34 *πόλις Λευκὰς . . . αὕτη ἡ πόλις τὸ πρὶν καὶ Ἐπιλευκάδιοι ὠνομάζοντο. Λευκάδιοι*: Herod. VIII 45 ö. Thuk. I 26, 1 ö. Strab. X 2, 8. (111) *Ἀλύζεια* (*Ἀλυζία*) Thuk. VII 31, 2. Xenoph. Hell. V 4, 65. Skyl. 34 (*πόλις Σαλεττία*). Strab. X 2, 21. Cic. ad f. XVI 2. Plin. N H IV 5. Ptolem. III 13, 4 (*ἀζυκία* u. ä. hss.). Steph. Byz. s. v. stamm der *Λεζαῖοι* oder *Ἀλυζαῖοι* (F *Κλυζαῖοι* B.X.V. I G II 184 nur — *αιων* erhalten) Diod. XVIII 11, 1. eponym *Ἀλυζεύς*: Alkmaionis F 5 Ki; Ephoros bei Strab. X 2, 9 cf. X 2, 24; Steph. s. *Ἀλύζεια.* (112) *Ὀλέκρη* Herodian. II 348, 26 L. *Μολύκρειον* Thukyd. II 84, 4. *Μολύκρεια* (*Μολυκρία*) Skyl. 35. Polyb. V 94, 7. Strab. IX 4, 8. X 2, 4. 6 (Apollodor. — Hellanik. 4 F 118). 21. Plin. IV 6. Paus. IX 31, 6 u. a. aus dem lemma ist zu schließen, daß das städtchen am eingange des *κόλπος Δελφικός* (Skyl. 35), eine korinthische kolonie (Thuk. III 102, 2), zu H.s zeit noch nicht den Lokrern gehörte, denen es die Aetoler a. 426 entrissen: Thuk. a. o. Diod. XII 60, 3. Ptolem. III 14, 3 zählt es wieder unter den

lokrischen städten auf. in Strabons zeit (VIII 2, 3 δ.) bildet *Ἀντίρριον* (*Ῥίον τὸ Μολυκρικόν* Thuk. II 86, 2) die grenze. (113) *Χάλαιον* Oberhummer R E III 2037. *Οἰάνθη* Plin N H IV 7. einwohner *Οἰανθεύς*: J G A 322 (s. V med.). Thuk. III 101, 2. *Οἰάνθεια* Hellanik. 4 F 120. Polyb. IV 57, 2. Paus. X 38, 9f. *Εὐάνθις* Skyl. 36. *Εὐάνθεια* Ptolem. III 14, 3. vgl. Strab. VI 1, 7 *Λοκροὶ οἱ Ἐπιζεφύριοι, Λοκρῶν ἄποικοι τῶν ἐν τῶι Κρισαίωι κόλπωι . . ἀποικισθέντες ὑπὸ Εὐάνθους.* H hat so durchgängig die kürzeren formen, daß man ihm darauf hin *Ἀγάμμη* (Steph. Byz. s. *Ἀγάμμεια*) u. a. zuweisen kann. (114—115) die genealogie der eponymen Phokos-Krisos auch Ephoros (Ps. Skymn. 485 ff.), der die *Δελφοί* (483) selbständig neben den *Φωκεῖς* nennt. Skylax 37, der sie als phokische stadt zählt (*Φωκεῖς ἔθνος κατὰ τὸ Κιρραῖον πεδίον*) bezeichnet § 35 den golf, den H sicher nicht *Κιρραῖος* (s. F 105) nannte, als *κόλπος Δελφικός*. die stadt *Κρῖσα* (phokisch wie Il. *B* 520) sonst nur bei späteren (Dion. Kalliph. 81 [*Λάρισα* hs]. Ptolem III 14, 4. *quondam* Plin. N H IV 8). (116) wenn *τὰ πρῶτα* richtig ist (vgl. Thuk. IV 76, 3 *ἔστι δὲ ἡ Χαιρώνεια ἔσχατον τῆς Βοιωτίας πρὸς τῆι Φανοτίδι τῆς Φωκίδος.* Herod. VII 216 *Ἀλπηνὸν . . πρώτην ἐοῦσαν τῶν Λοκρίδων πρὸς Μηλιέων*) kam H von Delphi. die periegese ging hier im binnenland. (117) Paus. IX 34, 7. (118) weitere namen von Tanagra: Strab. IX 2, 10 (Et. M. 228, 58). Herod. V 57 *οἱ δὲ Γεφυραῖοι . . . ὡς μὲν αὐτοὶ λέγουσι, ἐγεγόνεσαν ἐξ Ἐρετρίης τὴν ἀρχήν, ὡς δὲ ἐγὼ ἀναπυνθανόμενος εὑρίσκω, ἦσαν Φοίνικες τῶν σὺν Κάδμωι ἀπικομένων Φοινίκων ἐς γῆν τὴν νῦν Βοιωτίην καλεομένην, οἴκεον δὲ τῆς χώρης ταύτης τὴν Ταναγρικὴν μοῖραν.* (2) *ἐνθεῦτεν δὲ Καδμείων πρότερον ἐξαναστάντων ὑπ' Ἀργείων οἱ Γεφυραῖοι οὗτοι δεύτερα ὑπὸ Βοιωτῶν ἐξαναστάντες ἐτράποντο ἐπ' Ἀθηνέων. Ἀθηναῖοι δέ σφεας ἐπὶ ῥητοῖσι ἐδέξαντο σφέων αὐτῶν εἶναι πολιήτας, ⟨οὐ⟩ πολλῶν τεων καὶ οὐκ ἀξιαπηγήτων ἐπιτάξαντες ἔργεσθαι*: (über c. 58 s. zu F 20) (61, 2) *ἐπὶ τούτου δὴ τοῦ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέος μουναρχέοντος ἐξανιστέαται Καδμεῖοι ὑπ' Ἀργείων καὶ τρέπονται ἐς τοὺς Ἐγχελέας* (zu F 104), *οἱ δὲ Γεφυραῖοι ὑπολειφθέντες ὕστερον ὑπὸ Βοιωτῶν ἀναχωρέουσι ἐς Ἀθήνας· καί σφι ἱρά ἐστι ἐν Ἀθήνησι ἱδρυμένα, τῶν οὐδὲν μέτα τοῖσι λοιποῖσι Ἀθηναίοισι, ἄλλα τε κεχωρισμένα τῶν ἄλλων ἱρῶν καὶ δὴ καὶ Ἀχαιίης Δήμητρος* (die *Γεφυραία* des H, wenn das noch H ist. s. Et. M. 229, 5) *ἱρόν τε καὶ ὄργια.* die der eigenen tradition der Gephyraier (zu ihr v. Wilamowitz Phil. Unt. I 151, 71. Herm. XXI 106 f. Töpffer Att. Gen. 296 ff.) widersprechende ableitung aus der fremde (s. auch F 119) kann Herodot nur aus einem buche haben, d. h. aus H, der die einwanderung der Gephyraeer nach Athen dort (s F 127) erfahren haben wird. (119) wie weit die zusammenstellung über den ersten satz hinaus auf H zurückgeht, läßt sich nicht sagen. aber sie entspricht seiner ansicht und im wesentlichen der der antiken historie überhaupt, die durch die ursprüngliche auffassung des Hellenenstammbaumes und durch angaben des epos wie Il. *K* 426 ff. u. ä. bedingt war. nur Thukydides (I 3. 9, 2: Pelops bringt *χρημάτων πλῆθος*, nicht *λαόν*) war vorsichtiger. Herodot kennt in Hellas neben dem ursprünglich kleinen Hellenenvolk *ἔθνη βάρβαρα συχνά*, vor allem die Pelasger (I 56—58. vgl. 146), die allmählich hellenisiert werden. wenigstens die Thraker *ἐν τῆι Δαυλίαι τῆς Φωκίδος νῦν καλουμένης γῆς* läßt auch Thuk. II 29, 3 gelten.

(120) Ephyra s. Eumelos (II 2). ob die genealogie hier aus H? zu Myrmex v. Wilamowitz Ph U VII 245. (121) bei Antimachos (Steph. Byz. s. *Δύμη*) *Καυκωνίς, ἀπὸ Καύκωνος ποταμοῦ.* (122) sonst durchgängig *Μάκιστος, Μάκιστον* Herod. IV

148 *οἱ γὰρ πλεῦνες αὐτῶν* (sc. *τῶν Μινυῶν*) *ἐτράποντο ἐς τοὺς Παρωρεάτας καὶ Καύκωνας, τούτους δὲ ἐξελάσαντες ἐκ τῆς χώρης σφέας αὐτοὺς ἓξ μοίρας διεῖλον, καὶ ἔπειτα ἔκτισαν πόλιας τάσδε . . Λέπρεον, Μάκιστον, Φρίξας, Πύργον, Ἔπιον, Νούδιον. τουτέων δὲ τὰς πλεῦνας ἐπ' ἐμέο Ἠλεῖοι ἐπόρθησαν.* Steph. Byz. s. *Μάκιστος· πόλις τῆς Τριφυλίας, ἣν ᾤκησαν Καύκωνες, ἀπὸ Μακίστου τοῦ ἀδελφοῦ Φρίξου, ἀφ' οὗ καὶ ἡ Φρίξα πόλις . . . εὕρηται καὶ Μακέστιος.* wohnsitz des Atreus und Thyestes: Mant. Prov. II 94. — arkadisch: Pherekydes 3 F 161. Plin N H IV 20; *Τριφυλίας*: Strab. VIII 3, 13. Paus. VI 22, 4. (124—125) Herod. III 59 *παρὰ δὲ Ἑρμιονέων νῆσον ἀντὶ χρημάτων ἔλαβον* (die gegen Polykrates revoltierenden Samier), *Ὑδρέαν* (*θυρέαν* A B C) *τὴν ἐπὶ Πελοποννήσωι, καὶ αὐτὴν Τροιζηνίοισι παρακατέθεντο.* zwischen Hydrea und Kalaureia *Σκύλλαιον ἀκρωτήριον . . τῆς Τροιζηνίας. καταντικρὺ δὲ αὐτοῦ ἐστι Σούνιον ἀκρωτήριον τῆς Ἀθηναίων χώρας* (Skyl. 51). s. F 82. (126) für die abfassungszeit wichtig. Skyl. 57 *Θορικὸς τεῖχος καὶ λιμένες δύο.* Herod IV 99 *τὸν γοῦνον τὸν Σουνιακὸν . . τὸν ἀπὸ Θορικοῦ μέχρι Ἀναφλύστου δήμου.* (127) daß die burgmauer durch fremde erbaut ist, war attischer volksglaube. beweisend der echt volksmäßige charakter der erzählung und die lokalangabe (am Hymettos auch die *Μύρμηκες*: Robert Heldensage I 76, 3). vergleichbar Kyklopen von Mykene (Hellanik. 4 F 88). über die herkunft dieser kyklopischen baumeister zerbricht man sich nicht den kopf. erst durch die verbindung von volkssage und spekulation über die alten bevölkerungsverhältnisse von Hellas (F 119), wobei auch die autochthonen Athener zu Pelasgern werden (s. noch Herod. VIII 44) entsteht eine gewisse unklarheit. H hat die volkssage wohl dadurch rationalisiert, daß er in den fremden burgbauern einen teil der von den Hellenen aus ihren thessalischen sitzen vertriebenen pelasgischen urbevölkerung von Mittelgriechenland sah (andere barbaren in Attika die *Τέρμικες* um Sunion: Strab. IX 2, 3). sehr wohl möglich, daß erst er das attische *Πελαργικόν*, wie der name im s. V offiziell lautet (E Meyer Forsch. I 91. Judeich Topogr. v. Athen 107, 2. *Πελασγικόν* außer Herod. V 64, 2 die Atthis des Marm. Par. ep. 45), in *Πελασγικόν* und die *Πελαργοί* (Wilamowitz Arist. u. Athen II 73, 4), oder wie die erbauer in Athen sonst hießen, in *Πελασγοί* umwandelte. natürlich müßte er die namensänderung notiert haben (vgl. F 84. 275). in übereinstimmung mit der volkslegende, die über das ziel ursprünglich gewiß auch nicht grübelte, ließ er die fremden, seine Pelasger, dann wieder vertrieben werden. ob nur oder überhaupt nach Lemnos? es ist durchaus fraglich, ob der schlußsatz *τοὺς δὲ — Λῆμνον* beiden versionen angehört. wenn H nur ein ziel nannte, war es eher *Πλακίη* und *Σκυλάκη ἐν Ἑλλησπόντωι* (Herod. I 57). die von Herodot als athenisch gegebene version ist resultat seiner *ἱστορίη*, antwort seiner athenischen gewährsmänner auf die frage, ob H richtig erzählt habe. entstanden kann sie früher sein; schon als Miltiades vor etwa 512 (E Meyer a. O. 13 ff.) Lemnos eroberte. nur H war sie unbekannt. über die weiterbildung der Pelasgergeschichte s. Hellanik. 4 F 4. (128) unter den *νῆσοι Κυκλάδες κατὰ τὴν Ἀττικήν* Skyl. 58. Strab. X 5, 3 *Ἀρτεμίδωρος δ' οὖν διαριθμεῖται περὶ τῆς Ἑλένης εἰπὼν ὅτι ἀπὸ Θορικοῦ μέχρι Σουνίου παράκειται μακρά, σταδίων ὅσον ἑξήκοντα τὸ μῆκος. ἀπὸ ταύτης γάρ, φησίν, αἱ καλούμεναι Κυκλάδες εἰσίν.* Il. Γ 445 *οὐδ' ὅτε σε πρῶτον Λακεδαίμονος ἐξ ἐρατεινῆς ἔπλεον ἁρπάξας . . . νήσωι δ' ἐν Κρανάηι ἐμίγην φιλότητι καὶ εὐνῆι* (Eurip. Helen. 1673 ff. Strab. IX 1, 22. Eust. Dion. Per. 524. andere deutungen: Schol. Il Γ 445. Paus. III 22, 1).

(129) umgekehrt ist *Χαλκίς* alter name von *Εὔβοια*: Plin. N H IV 64 *Euboea . . antea vocitata . . . ut Callidemus Chalcis aere ibi primum reperto.* vgl. Epaphrod. Steph. Byz. s. *Αἴδηψος*. (130) Bursian Geogr. v. Griechenland II 438, 1. (131) Skyl. 60 *κατ' Εὔβοιαν αὐτοῖς πόλεις αἵδε· Λάρυμνα, Κῦνος, Οποῦς, Ἀλόπη, Ἐπίνειον*; Strab. IX 4, 2. in der Deukaliongeschichte: 4 F 117. (133) *ἐν τοῖς Τέμπεσιν* widerspricht der tatsächlichen lage am fuße der hügelkette, die nordwestlich sich hinziehend erst am Peneios mit den von norden herantretenden hügeln den paß Kalamaki (Bursian a. O. I 58f.) bildet. die bezeichnung des *Κραννώνιον πεδίον* als *Κραννώνια τέμπεα* oder das mißverständnis einer dichterischen wendung ist unglaublich. hatte H die himmelsrichtung gegeben, oder hat Steph. einen nur bei H genannten gleichnamigen ort in der gegend von Gyrton mit der bekannteren stadt verwechselt? (135–136) *Ὀλιζών* (Il. *B* 717. Strab. IX 5, 16. *Ὀλιζῶνες ἔθνος Θρακικόν* [?] Suid.) unter den *πόλεις Μαγνήτων* Skyl. 65. *Εὐρυμεναί* (Apoll. Rhod. I 597. *Erymnae* Plin. N H IV 32) *ἔξω τοῦ Παγασητικοῦ κόλπου* ebd. (137) Skyl. 65 *ἐν μεσογείαι δὲ ἐποικοῦσιν* (sc. *τῶν Μαγνήτων*) *ἔθνος Περραιβοί, Ἕλληνες.* (138–143) wo H die inseln, namentlich die ionischen, die er in strenger durchführung der wassergrenze Europa zuwies, aufzählte, weiß ich nicht. (138) Lemnos wird gewöhnlich vom Athos aus behandelt: Ps. Skymn. 643f. Mela II 106. Plin. N H IV 73. (vgl. auch Apoll. Rhod. I 601f.) *κατὰ τὸν Μέλανα κόλπον . . Λῆμνος νῆσος καὶ λιμήν* Skyl. 67, der die *Ἡφαιστιὰς μεσόγειος* (Ptolem. III 12, 44) ausläßt. Schol. Apoll. Rhod. I 601 *δίπολις γάρ ἐστιν ἡ Λῆμνος· ἔχει γὰρ Ἡφαιστίαν καὶ Μύριναν. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ Μυρίνης τῆς Θόαντος γυναικός, Κρηθέως δὲ θυγατρός. Μεγάλη θεός*: Roschers Lex. II 2 p. 1938 (139) den jungen ausdruck *Σποράδες*, der erst aus *Κυκλάδες* (fester terminus schon Herod. V 31, 2. Skyl. 48. 58) erwachsen ist, hat H nicht gebraucht. in den späteren aufzählungen dieser inseln (Strab. X 5, 1. 12ff. Eust. Dion. Per. 530. Mela II 111. Plin. N H IV 68ff. Dion. Kalliph. 145ff.) fehlt Tenedos: sie wird zu den *νῆσοι Αἰολίδες* (Dion. Per. 536f.), *κατὰ τὴν Τρῳάδα* (Skyl. 95. cf. Strab. XIII 1, 2. 46), *τῆι Ἀσίαι προσεχεῖς* (Strab. II 5, 21. X 5, 12ff. Mela II 100) gerechnet. andere dehnten den begriff weiter aus und zählten sogar *τὴν ἔνδον τοῦ Ἑλλησπόντου Προκόννησον* zu den Sporaden (Eust. a. o.). H sagte *ἐν Ἑλλησπόντωι.* gegenüber Mela II 100 *extra Hellespontum earum quae Asiaticis regionibus adiacent clarissimae sunt Tenedos Sigeis adversa litoribus* (Plin. N H IV 140. Schol. A T Il. *N* 33: *ἡ μὲν Τένεδος κεῖται μέση τριῶν πελαγῶν, Αἰγαίου Ἑλλησπόντου Μέλανος κόλπου*) zeigt das eine weitere ausdehnung des begriffes, der im laufe der zeit ständig sich verengert hat. von den drei definitionen bei Strab. VII fr. 58 (aus Demetrios v. Skepsis? Schwarz R E I 2867. Klotz Rh. Mus. LXVIII 286ff.) kommt die dritte — Hellespont ist *τὸ ἅπαν μέχρι τοῦ Μυρτώου πελάγους* — für H nicht mehr in frage. nach den homerischen epitheta zu urteilen ist sie zwar die älteste, aber als eigentlich geographische bezeichnung erst von hellenistischen dichtern und exegeten gefaßt (vgl. Birt Rh. Mus. LXVIII 635. Klotz beurteilt diese definition nicht richtig). die erste (*ἀπὸ Σιγείου.* vgl. Eust. Dion. Per. 142 *μόνα τὰ κατὰ Σηστὸν καὶ Ἄβυδον*) ist trotz Mela a. o. *Tenedos Sigeis adversa litoribus* noch zu eng (vgl. Strab. XIII 1, 46 *ἔστι δ' ἡ μετὰ τὴν Σιγειάδα ἄκραν καὶ τὸ Ἀχίλλειον ἡ Τενεδίων παραλία . . . καὶ αὐτὴ ἡ Τένεδος*). vorzüglich paßt die zweite: *ὁ δὲ προσλαμβάνων καὶ τὸ ἀπὸ Σιγρίου τῆς Λεσβίας.* der vom epitomator leider fort-

gelassene name war schwerlich Hellanikos (Sieglin Festschr. f. Kiepert 1898, 323ff. Klotz a. o. 289), der *in rebus geographicis* keine autorität ist. Strabon gibt für diese ansichten nur die südgrenze. aber mit deren verschiebung hängt eine solche nach West und Nord zusammen. H scheint sowohl den *Μέλας κόλπος* (F 162—164) wie die Propontis in den namen *Ἑλλήσποντος* einbegriffen zu haben. denn während Herod. IV 85 die meeresteile Bosporos, Propontis, Hellespont genau scheidet (für Skyl. 67 liegt sogar schon Sestos *ἐπὶ τοῦ στόματος τῆς Προποντίδος*), ist es an stellen, wo H zugrunde liegt, anders: die nördliche *ἀκτή* Westasiens erstreckt sich ins Meer *παρά τε τὸν Πόντον καὶ τὸν Ἑλλήσποντον μέχρι Σιγείου τοῦ Τρωικοῦ* (IV 38); Plakie und Skylake liegen *ἐν Ἑλλησπόντωι* (I 57). also gehört H zu denen, die *ὅλην τὴν Προποντίδα καλοῦσιν Ἑλλήσποντον* (Strab. VII fr. 58). (141) Chios und Erythrai sprechen den gleichen dialekt (Herod. I 142) und werden oft zusammengenannt (Herod. VI 8. Thuk. VIII 5, 4). das deutlich abgegrenzte citat ist für die verwertung der Stephanosartikel wesentlich: von den ableitungen des namens kann man keine auf H zurückführen, am wenigsten die zweite, die aus einer chronik von Chios stammt und ein einmal geschehenes wunder berichtet (Jon fr. 13. Paus. VII 4, 8). auch das epitheton des lemmas ist zweifelhaft, trifft aber für Hs zeit zu: bei Lade stellt Chios 100 Schiffe — soviel wie die gesamten Jonier in der flotte des Xerxes (Herod. VII 94) — Milet nur 80, Samos 60 (Herod. VI 8). vgl. Thuk. VIII 24, 4f. VIII 45, 4 *Χῖοι . . πλουσιώτατοι ὄντες τῶν Ἑλλήνων.* (142) Herod. I 165 *οἱ δὲ Φωκαιέες, ἐπείτε σφι Χῖοι τὰς νήσους τὰς Οἰνούσσας καλεομένας οὐκ ἐβούλοντο . . πωλέειν.* Thuk. VIII 24, 2 *ἔκ τε Οἰνουσσῶν τῶν πρὸ Χίου νήσων.* (143) *Corseae* Plin. N H V 135. *Κορσίαι* Strab. XIV 1, 13. Stad. Mar. m. 284. *Κορσία* ib. 283. *Κορασσίαι* Strab. X 5, 13. (144—145) H kennt die ausdehnung Makedoniens, das bei Skyl. 66 von Peneios und Strymon begrenzt wird (über diesen hinaus schon Thuk. II 99 und Ps. Skymn. 656ff. gegen 618—623), unter Alexander I noch nicht. es reichte bei ihm vermutlich bis zum Axios und gelangte, wenn überhaupt, nur auf einer kleinen strecke zur küste (zwischen Haliakmon und Axios? Herod. VII 123, 3. 127), da nicht nur Therme F 146, sondern auch Methone (Steph. Byz. s. v.) noch thrakisch heißen. die zuweisung dieser 'thrakischen', später makedonischen städte bei Steph. an H bleibt aber im einzelnen so unsicher (s. z. b. zu F 148—149), daß eine aufzählung (zu erweiternde liste Meineke Steph. Byz. 554, 12. dazu R E VII 2714) zwecklos ist. (144) südlich von Pella? in dessen nähe die stadt *Φάκος* Diod. XXX 11, 1 (Perseus bewahrt hier seinen schatz). Polyb. XXXI 17, 2 B-W. zu *Πάωλος* vgl. *Τρίστωλος* (*Σιντικῆς* Ptolem. III 12, 27), *Ἄρωλος* (*Βισαλτίας* id. 32), *Σπάρτωλος* (*Βοττικῆς* Thuk. II 79, 2. bei Diod. XII 47, 3 steht dafür *Πάκτωλος*). (145) *Λυδίας*: Herod. VII 127, 1 *Λυδίεω τε ποταμοῦ καὶ Ἁλιάκμονος, οἳ οὐρίζουσι γῆν τὴν Βοττιαιίδα τε καὶ Μακεδονίδα, ἐς τὠυτὸ τὸ ὕδωρ συμμίσγοντες* (irrtum; vgl. Strab. VII fr. 22). Eurip. Bakch. 569 *διαβὰς Ἀξιὸν . . . Λυδίαν τε, τὸν εὐδαιμονίας βροτοῖς ὀλβοδόταν πατέρα κτλ.* das preislied, weil Pella an ihm liegt. Skyl. 66. Aischin. II 124. Ptolem. III 12, 12. *Λουδίας* Strab. VII fr. 20. cf. *Rhoedias* Plin. N H IV 34. (146—183) Thrakien bei Skylax 67 durch Strymon im W, Istros im N. meer im S und O begrenzt (vgl. Ps. Skymn. 673f.). wie weit das Hs auffassung entspricht, ist nicht sicher zu sagen. aber die nordgrenze scheint für ihn, soweit er Thrakien nicht als geo-

graphischen begriff, sondern als wohnsitz der Thraker faßte, der Haemus gewesen zu sein. denn bei allen namen zwischen Haemus und Ister (F 168—172) fehlt der ethnographische zusatz doch wohl nicht zufällig. daraus folgt, daß er die Geten, mit denen Krobyzen und Trizen zusammengehören (F 170—171), als besondere völkergruppe von den Thrakern im engeren sinne ebenso schied, wie die Paeonen (F 152), deren grenze gegen das eigentliche Thrakien eben der Strymon gebildet haben wird (vgl. Thuk. II 96, 3). dem gesamtgebiet gab er gewiß eine regelmäßige gestalt (rechteck?) und hat es vielleicht vom Thermaeischen busen bis zum Pontos zusammenfassend als ein *τμῆμα* behandelt, dem sich als weitere *τμήματα* südwärts Hellas und Peloponnes, nordwärts Skythien und das unbekannte land vom Istros bis zum rande der erde anschlossen. die anordnung der doch nur dürftigen fragmente bleibt daher hypothetisch und ist der übersichtlichkeit willen gewählt. zu ergänzen ist H aus der kurzen thrakischen ethnographie Herod. V 3—10, die wesentlich aus ihm stammt, für die topographie der küste und der Chalkidike aus Herod. VII (besonders 58f. 108—124), wo die marschroute des Xerxes aus einer geographischen beschreibung genommen ist (R E VII 2714. Suppl. II 446ff.). (146) *ἐν αὐτῶι*: sc. *τῶι Θερμαίωι κόλπωι*. Herod. VII 123 *ἀπὸ δὲ Αἰνείης . . . ἤδη ἐς αὐτόν τε τὸν Θερμαῖον κόλπον . . καὶ γῆν τὴν Μυγδονίην, πλέων δ' ἀπίκετο ἔς τε τὴν . . Θέρμην καὶ Σίνδον τε πόλιν καὶ Χαλέστρην* (cf. *Χάλεστρον* Diod. XXX 4) *ἐπὶ τὸν Ἄξιον ποταμὸν κτλ.* Steph. Byz. s. *Θέρμη· πόλις Θρᾳκης. Ἀπολλόδωρος δὲ Μακεδονίας φησὶ καὶ Θουκυδίδης* (I 61, 2. II 29, 6). *Ἑλλήνων Θρηίκων*: 'hellenisirte Thraker' (Skyl. 66 nennt Therme nicht *Ἑλληνίς*): Herod. IV 17 *Καλλιππίδαι ἐόντες Ἕλληνες Σκύθαι* (die inferiorität der R-klasse zeigt sich auch in der lesung *Ἑλληνοσκύθαι*. ganz etwas anderes die *Ἕλληνες οἱ ἐν τῆι Σκυθικῆι κατοικημένοι* IV 105). VI 45 *Βρύγοι Θρήικες*. III 56 *Λακεδαιμόνιοι Δωριέες*. mehr bei Norden Sber. Berl. Ak. 1918, 116ff. fast stets geht in der älteren literatur der engere begriff voran; die umgekehrte stellung z. b. VII 94 *Πελασγοὶ Αἰγιαλεῖς* hat besondere gründe. sonst steht bei ihr der artikel (I 28 *Θρήικες οἱ Θυνοί*) oder die verbindungspartikel, das lateinische *qui et*: F 152 *Θρᾳκης καὶ Παιόνων*, wenn das lemma H ist (vgl. F 339 *Εὐδείπνη· νῆσος Λιβύης Φοινίκων*). in beiden stellungen ist verkürzung — *Πελασγικὸν ἔθνος* Herod. VII 95, 1. *τὸ πάλαι καλεύμενοι Πελασγοί* ib. *ἐόντας Σκύθας Ἀμυργίους Σάκας ἐκάλουν* VII 64 u. ä. — deutlich. mißverständnis ist also bei den älteren autoren kaum möglich. interessant z. b. F 137 *Ἰμφεῖς Περραιβοί* zu Skyl. 65 *ἔθνος Περραιβοὶ Ἕλληνες*. (147) im gebiet von *Σίνδος* (Herod. VII 123. Steph. Byz. s. *Σίνθος· πόλις παρὰ τῶι Θερμαίωι. Σίνος* J G I 243)? (148—149) Herod. VII 123, 2 *ἐκ τῶν προσεχέων πολίων τῆι Παλλήνηι, ὁμουρεουσέων δὲ τῶι Θερμαίωι κόλπωι . . . Λίπαξος, Κώμβρεια, Αἶσα* (Stein. *Αἰνία* A B *Λισαί* cett.), *Γίγωνος, Κάμψα, Σμίλα, Αἴνεια* (*Ἑλληνίς* Skyl. 66)· *ἡ δὲ τουτέων χώρη Κροσσαίη ἔτι καὶ ἐς τόδε καλέεται.* aus Herodot, nicht H, Steph. Byz. s. *Γίγωνος· πόλις Θρᾳκης προσεχὴς τῆι Παλλήνηι.* (150—152) Herod. VII 122 *κάμπτων δὲ Ἄμπελον τὴν Τορωναίην ἄκρην παραμείβετο Ἑλληνίδας τάσδε πόλις . . . Τορώνην, Γαληψόν, Σερμύλην* (*Σερμυλιεῖς* Thuk. I 65, 2. V 18, 8. † *Ἰσμυρία* Skyl. 66). *Μηκύβερναν, Ὄλυνθον. ἡ μὲν νυν χώρη αὕτη Σιθωνίη καλέεται.* Skyl. 66. Ps. Skymn. 640f. von den Pallenischen städten (Herod. VII 123, 1. Skyl. 66. Ps. Skymn. 627ff. Strab. VII fr. 25ff.) ist bei H keine erhalten. Paionen auf der Chalkidike, denen *Γαληψός* gehört: s. zu F 153. die bekanntere stadt zwischen Amphipolis und

Oisyme, thasisches *ἐμπόριον* Skyl. 67. ihr gehört die gründungssage. zweifelhaft ist, ob H einen gesamtnamen für die halbinsel hatte. sicher dann nicht *Χαλκιδική*, dessen bedeutung noch bei Thukydides auf den chalkidischen anteil beschränkt ist (Harrison Class. Quarterly VI 1912). das lemma F 150 genügt nicht, ihm *ἡ ἐν Θρᾳκηι χερρόνησος* zuzusprechen. so (*Θρᾳκία χερρόνησος*) heißt bei Skyl. 67 und Ps. Skymn. 698 die hellespontische halbinsel, die Herod. VI 140 freilich *ἡ ἐν* oder *ἐπ' Ἑλλησπόντωι Χερσόνησος* nennt. nach F 162, 164, 165 müßte H auch die hellespontische Chersones *Ἑλλήσποντος* genannt haben, was man nicht durch Herod. IV 95, auch nicht durch den *Ἑλλησπόντιος φόρος*, sondern erst durch Thukyd. I 89 ö. stützen könnte. F 163 würde, wenn vollständiger, die jetzt unlösbare frage entscheiden. (153) H kannte keine stadt *Κρήστων*, die ihr dasein nur falscher koniektur zu Herod. I 57 verdankt (E. Meyer Forsch. I 24 ff.), sondern den stamm der *Κρηστῶνες* (*Κρηστωναῖοι* Herod. V 3. VII 127). ihr land *Κρηστωνική*: Herod. VII 124 *ἐκ τῆς Ἀκάνθου τὴν μεσόγαιαν τάμνων τῆς ὁδοῦ, βουλόμενος ἐς τὴν Θέρμην ἀπικέσθαι . . . . διὰ τῆς Παιονικῆς καὶ Κρηστωνικῆς ἐπὶ ποταμὸν Χείδωρον κτλ. Κρηστωνία* Strab. VII fr. 41. *Γρηστωνία* Thuk. II 99, 6. Steph. Byz. s. v. *Γραστωνία, Γαστρῶνες* Theopomp. Athen. III 77 E (*γραιστ*-hss); Steph. Byz. s. *Γαστρωνία*. eponyme: *Γραστός* Theagenes Steph. Byz. s. *Παρθενόπολις. Κρηστώνη* Tzetz. Lyk. 499 (154) Archiloch F 32 Bgk.[4] Aischyl. Lykurg. F 124 N[2]. Hellanik. 4 F 66. Tomaschek Die alt. Thraker I 18ff. 'gerstenwein' bei Aegyptern: zu F 323. (155) vorstellbar nach Herod. VII 59, 1 *ὁ δὲ Δορίσκος ἐστὶ τῆς Θρηίκης αἰγιαλός τε καὶ πεδίον μέγα, διὰ δὲ ῥέει αὐτοῦ ποταμὸς μέγας Ἕβρος· ἐν τῶι τεῖχός τε ἐδέδμητο βασιλήιον τοῦτο τὸ δὴ Δορίσκος κέκληται, καὶ Περσέων φρουρὴ ἐν αὐτῶι κατεστήκεε ὑπὸ Δαρείου ἐξ ἐκείνου τοῦ χρόνου ἐπείτε ἐπὶ Σκύθας ἐστρατεύετο.* nicht viel später kann das kastell *Ἠιὼν ἐπὶ Στρυμόνι* (Herod. VII 25 ö.) angelegt sein (E. Meyer G. d. A III 172), dessen existenz der gründungsversuch des Aristagoras in *Μύρκινος τῶν Ἠδωνῶν* voraussetzt. zeitindiz für die Periegese. (156—157) Herod. VII 112 *τείχεα τὰ Πιέρων, τῶν καὶ ἑνὶ Φάγρης ἐστὶ οὔνομα καὶ ἑτέρωι Πέργαμος. ταύτηι μὲν δὴ παρ' αὐτὰ τὰ τείχεα τὴν ὁδὸν ἐποιέετο, ἐκ δεξιῆς χειρὸς τὸ Πάγγαιον ὄρος ἀπέργων, ἐὸν μέγα τε καὶ ὑψηλόν, ἐν τῶι χρύσεά τε καὶ ἀργύρεα ἔνι μέταλλα, τὰ νέμονται Πίερές τε καὶ Ὀδόμαντοι καὶ μάλιστα Σάτραι.* über letztere c. 110f. Tomaschek a. o. 68. Thuk. II 99, 3 *Πίερας, οἳ ὕστερον ὑπὸ τὸ Πάγγαιον πέραν Στρυμόνος ᾤκησαν Φάγρητα καὶ ἄλλα χωρία (καὶ ἔτι καὶ νῦν Πιερικὸς κόλπος καλεῖται ἡ ὑπὸ τῶι Παγγαίωι πρὸς θάλασσαν γῆ)*. Skyl. 67 *Ἀμφίπολις, Φάγρης* (*φήγρη* hs), *Γαληψός, Οἰσύμη καὶ ἄλλα ἐμπόρια Θασίων.* Strab. VII fr. 33. (159—161) Herod. VII 59, 2 *ἐς τὸν αἰγιαλὸν τὸν προσεχέα Δορίσκωι . . ἐν τῶι Σάλη τε Σαμοθρηικίη πεπόλισται πόλις καὶ Ζώνη, τελευταία δὲ αὐτοῦ Σέρρειον ἄκρη ὀνομαστή. ὁ δὲ χῶρος οὗτος τὸ παλαιὸν ἦν Κικόνων . . . . .* (108, 2) *ἐκ Δορίσκου πρῶτα μὲν τὰ Σαμοθρηίκια τείχεα, τῶν ἐσχάτη πεπόλισται πρὸς ἑσπέρης . . Μεσαμβρίη. ἔχεται δὲ ταύτης Θασίων πόλις Στρύμη, διὰ δὲ σφέων τοῦ μέσου Λίσος ποταμὸς διαρρέει . . . ἡ δὲ χώρη αὕτη πάλαι μὲν ἐκαλέετο Γαλλαική, νῦν δὲ Βριαντική· ἔστι μέντοι τῶι δικαιοτάτωι τῶν λόγων καὶ αὕτη Κικόνων* (vgl. noch VII 110). (109) *διαβὰς δὲ τοῦ Λίσου ποταμοῦ τὸ ῥέεθρον . . . πόλιας Ἑλληνίδας τάσδε παραμείβετο Μαρώνειαν, Δίκαιαν, Ἄβδηρα . . . καὶ κατὰ ταύτας λίμνας ὀνομαστὰς τάσδε· Μαρωνείης μὲν μεταξὺ καὶ Στρύμης . . . . Ἰσμαρίδα, κατὰ δὲ Δίκαιαν Βιστονίδα, ἐς τὴν ποταμοὶ δύο ἐσιεῖσι τὸ ὕδωρ, Τραῦός* (*στραυος* A B C *Τραυσός* Stein) *τε καὶ Κόμψατος. κατὰ δὲ Ἄβδηρα*

. . *ποταμὸν . . Νέστον* . . . . Skylax 67 *ποταμὸς Νέστος, Ἄβδηρα πόλις, Κούδητος ποταμὸς καὶ πόλεις Δίκαια καὶ Μαρώνεια. κατὰ ταῦτα Σαμοθράικη νῆσος . . κατὰ ταύτην ἐν τῆι ἠπείρωι ἐμπόρια Δρῦς, Ζώνη, ποταμὸς Ἕβρος καὶ ἐπ' αὐτῶι τεῖχος Δουρίσκος, Αἶνος πόλις* (cf. Plin. N H IV 43 *Aenos cum Polydori tumulo, Ciconum quondam regio).* Ps. Skymn. 676 (Ephor. Harpokr. s. *Μαρώνεια*) *εἶτεν Μαρώνει', οὓ κατοικῆσαι τὸ πρὶν τοὺς Κίκονας ἱστοροῦσι τοὺς ἐν Ἰσμάρωι . . . πέραν Σαμοθράικη . . . μετὰ τὴν Μαρώνειαν δὲ κεῖτ' Αἶνος πόλις.* Hesych. *Σάιοι . . . οἱ πρότερον Κίκονες.* Od. ι 39 (mit Schol.) *Ἰλιόθεν με φέρων ἄνεμος Κικόνεσσι πέλασσεν, Ἰσμάρωι· ἔνθα δ' ἐγὼ πόλιν ἔπραθον.* Strab. VII fr. 44. (162) *περὶ τὸν Ἑλλήσποντον* ist wie *περὶ τὸν Ἄθω* F 151 von Steph. aus H.s aufzählung der küstenorte entwickelt; scheint übrigens hier wie F 164. 165 die halbinsel, nicht das meer zu bedeuten (s. zu F 150—152). Skyl. 67· *Μέλας κόλπος, Μέλας ποταμός, Δέρις ἐμπόριον, Κῶβρυς ἐμπόριον Καρδιανῶν καὶ ἄλλο Κύπασις.* (163) die beiden sätze standen bei H in umgekehrter folge. gegen die *Ἀψίνθιοι* zog Miltiades die mauer über den *ἰσθμὸς τῆς Χερσονήσου ἐκ Καρδίης πόλιος ἐς Πακτύην* (Herod. VI 36). die stadt Ch., wohl *Ἀγορά* (Herod. VII 58. Skyl. 67. *Χερρονησῖται ἀπ' Ἀγορᾶς* in den quotenlisten. Bürchner RE III 2251), nur Schol Aristoph. eq. 262 *X. τῆς Θράικης χωρίον καὶ πόλις, ὑποτελὴς τῶν Ἀθηναίων, εὔφορος εἰς γεωργίαν, ὅθεν καὶ ἐσιταγώγουν οἱ Ἀθηναῖοι* in einer mißdeutung erwähnt. (164) milesische kolonie zwischen Lysimacheia und Alopekonesos: Ps. Skymn. 705. Anaxim. Strab. XIV 1, 6. (166) zwischen Salmydessos und dem vorgebirge Thynias im gebiete der thrakischen *Ἀσταί*; vermutlich auf Dareios' marsche vom Bosporos zur Donau angelegt. zeitindiz für die Periegese. Ps. Skymn. 724ff. nennt sie nicht. Steph. s. *Βόρυζα· πόλις Ποντική* wohl aus *Περσίων ἐν Πόντωι* verkürzt. *Θυνιὰς ἀκτή:* Strab. XII 3, 3. (167) *ὁ Αἷμος* Herod. IV 49. Steph. Byz. s. v. *λέγεται καὶ οὐδετέρως, ὡς οἱ πολλοί* (d. h. die F 167 citirten). aus H die kenntnisse über die bedeutung des Haimos im flußsystem Ostthrakiens bei Herod. a. o., die eher von den milesischen kolonisten in Odessos, als gelegentlich des Dareioszuges gewonnen sind, letzten grades auch die festlegung seines laufes als grenzgebirge: Strab. VII 5, 1. Ps. Skymn. 738 *περὶ τὴν ὑπώρειαν δὲ τοῦ καλουμένου Αἵμου πόλις ἐστὶ λεγομένη Μεσημβρία τῆι Θραικίαι Γετικῆι τε συνορίζουσα γῆι . . . . Αἷμος μέγιστον δ' ἐστὶν ὑπὲρ αὐτὴν ὄρος, τῶι Κίλικι Ταύρωι τὸ μέγεθος προσεμφερὴς τῆι τε κατὰ μῆκος τῶν τόπων παρεκτάσει· ἀπὸ γὰρ Κροβύζων τῶν τε Ποντικῶν ὁρῶν ἄχρι τῶν Ἀδριατικῶν διεκβάλλει τόπων.* (168) die aus der Heraklessage übertragenen lydischen *Ἴτωνες* (Steph. Byz. s. v. Diod. IV 31, 7. Nonn. Dion. XIII 465) sind fernzuhalten. aber auch die *circa Ponti litora* wohnenden *Moriseni Sitonique, Orphei vatis genitores* (Plin. N H IV 41) gehören in wahrheit eher auf die Chalkidike (Tomaschek a. o. 37). (169) Schol. T Il. *N* 363 *Κάβησα. πόλις Ἑλλησποντίς. ἡ νῦν Κύβασα* (*Κύπασις* F 162?)· *οἱ δὲ Θράικης* (*ἡ νῦν Τάργαρος* Hesych. s. *Καβησός*) — *καὶ συνάιδει ἡ ἀκολασία τοῦ γάμου· οἱ δὲ Λυκίας· οἱ δὲ Καππαδοκίας Καβασσός· οἱ δὲ τῶν Ἀγαθύρσων, ὥστε ἥκειν ἐκ τῆς πρὸς Αἵμον Θράικης.* letzteres könnte H sein, der das eigentliche Thrakien durch den Haimos begrenzte (o. s. 315f.). die Agathyrsen wohnen *ἐνδοτέρω τοῦ Αἵμου* (Steph. Byz. s. v.), *ἀπὸ Ἴστρου τὰ κατύπερθε ἐς τὴν μεσόγαιαν* (Herod. IV 100), am Maris (id. IV 48); und Tomaschek a. o. 100 erinnert daran, daß der name Haimon ursprünglich auch die Karpathen deckt. bei ihnen herrschte weibergemeinschaft (Herod. IV 104). zum ausdruck: Thuk. II 96, 1 *τοὺς ὑπερβάντι*

Αἶμον Γέτας u. a. (170—171) getische völker, die H als besondere gruppe, wie es scheint ohne gesamtnamen, betrachtete. bei Herod. IV 93ff. Thraker, aber, wie die Trausen, mit besonderen *νόμοι* (V 3). auch Thuk. II 96, 1 notiert, daß sie den Skythen nicht nur *ὅμοροι*, sondern auch *ὁμόσκευοι* sind. Phot. s. *Ζάλμοξις* (Et. M. 408, 2) *ἀθανατίζουσι δὲ καὶ Τέριζοι (τερέτιζοι* Phot.) *καὶ Κρόβυζοι*. Herod. IV 49 *διὰ δὲ Θρηίκης καὶ Θρηίκων τῶν Κροβύζων ῥέοντες Ἄθρης καὶ Νόης καὶ Ἀρτάνης κτλ.* Ps. Skymn. 748 *Ὀδησσός . . . Κροβύζους Θρᾶικας ἐν κύκλωι δ' ἔχει . . . Διονυσόπολις . . . ἐν μεθορίοις δὲ τῆς Κροβύζων καὶ Σκυθῶν χώρα.* Strab. VII 5, 12 *ὑπεροικοῦσι δ' οὗτοί τε καὶ Κρόβυζοι καὶ οἱ Τρωγλοδῦται λεγόμενοι τῶν περὶ Κάλλατιν καὶ Τομέα καὶ Ἴστρον τόπων.* Ptolem. III 10, 4 *κατέχουσι δὲ τῆς κάτω Μυσίας τὰ μὲν δυσμικὰ Τριβαλλοὶ . . . . τὰ δὲ πρὸς τῶι Πόντωι Κρόβυζοι.* nördlich der Donau Plin. N H IV 82. die *Τ(ε)ριζοί* saßen in H.s zeit natürlich nicht an der Propontis. (173) vgl. *Αἰζανοί* in Phrygien am Rhyndakos, *Αἴζισις* (Ptolem. III 8, 4) in Dakien (Tomaschek R E I 1132). Klausen setzt sie gleich *Αἴθικες*; auch Kretschmer Gr. Spr. 171 stellt *Θρᾶ -ικες* mit *Αἴθικες* u. ä. zusammen. für den wohnsitz beweist das nichts, da der der homerischen *Αἴθικες* (Il. *Β* 744) nicht gemeint sein kann. (174—175) beide namen kehren in illyrischen gebieten wieder: *Βαντία*, ortschaft der *Καλοικίναι* unweit der *Λυχνιδία λίμνη* Polyb. II 108, 8. *Δάρσιοι* Appian. Illyr. 2. gewöhnlich gleich *Δερσαῖοι* gesetzt, die *πέραν τοῦ Στρυμόνος πρὸς βορέαν* wohnen (Thuk. II 101, 3. vgl. Herod. VII 110). (176) von Klausen, Tomaschek 62 u. a. mit den *Δανθαλῆται* (Theopomp. Steph. Byz. s. v. *Δενθηλῆται* Polyb. XXIII 8, 4. *Denseletae* Plin. N H IV 40) gleichgesetzt. (178) am *Δύσωρον ὄρος* (Herod. V 17)? (180) Strab. VII fr. 44 *Ξάνθεια, Μαρώνεια καὶ Ἴσμαρος, αἱ τῶν Κικόνων πόλεις.* XIII 1, 21 *πολλαὶ δ' ὁμωνυμίαι Θρᾳξὶν καὶ Τρωσίν, οἷον Σκαιοὶ Θρᾷκές τινες καὶ Σκαιὸς ποταμός* (*Ὄσκιος* Thuk. II 96, 4. *Σκίος* Herod. IV 49) *καὶ Σκαῖον τεῖχος* (vgl. Skyl. 67 *μετὰ δὲ τὴν Χερρόνησόν ἐστι Θράικια τείχη τάδε.* Skaion nennt er nicht), *καὶ ἐν Τροίαι Σκαιαὶ πύλαι· Ξάνθιοι Θρᾷκες, Ξάνθος ποταμὸς ἐν Τροίαι.* (181) zu *Σάτραι* F 157? (182) s. zu F 180. (184—190) die ganz dürftigen fragmente über Skythien werden ergänzt durch den skythischen *λόγος* Herodots, mit dem Ephoros (Ps. Skym. 841ff.) bis in die einzelheiten der völkerverteilung übereinstimmt. s. auch Skylax 68. die grundlage nahm Herodot aus einer periegese, die nur H sein kann, die aber durch zutaten aus eigener *ἱστορίη* und durch einarbeitung der kriegsgeschichte, teils erweitert teils nicht ohne unklarheit verändert ist (gute bemerkungen bei Windberg De Herodoti Scythiae et Libyae descriptione. Göttingen 1913, der aber über IV 99—101 und über die quellenfrage falsch urteilt. s. zu F 185). aus ihr stammen wahrscheinlich in dieser folge: 1. eine der skythischen archaeologien (IV 8—10); 2. das karthographische gesamtbild (IV 99—101); 3. die völkertafel der Skythen und ihrer nachbarvölker (IV 16—31 vgl. 103ff.); 4. die übersicht über das flußsystem. danach war Skythien im engeren sinne (*ἡ ἀρχαίη Σκυθίη* 99. der ausdruck ist unerklärt; über die ausdehnung des begriffes besteht kein zweifel) ein quadrat von 20 tagereisen seitenlänge (101), begrenzt im westen durch den nord-südlauf des Istros, bis zu dem die Thraker und Geten reichen (s. o. s. 345), die also die westlichen nachbarn der Skythen sind; im süden durch die Pontosküste von der Donaumündung bis zur stadt Karkinitis (F 184). diese strecke wird durch das *Βορυσθενειτέων ἐμπόριον* in zwei gleiche teile zerlegt

(Herod. IV 17). bei Karkinitis liegt der skythischen küste der von den *Ταυροί* bewohnte *γουνός* vor (Herod. IV 99. *ἀκρωτήριον τῆς ἠπείρου* Skyl. 68). die ostgrenze bildet der Kimmerische Bosporos und die *Λίμνη ἡ Μαιῶτις* bis zum Tanais (Herod. IV 100. genauer IV 20: *τάφρος*, d. h. das Faule Meer [Stein zu IV 3] — Maiotis bis Kremnoi; *τὰ δὲ αὐτῶν κατήκουσι ἐπὶ ποταμὸν Τάναϊν*). unklarheiten entstanden durch eine veränderte identifikation des grenzflusses der erdteile (zu F 195). nach Skyl. 69 stoßen an die Skythen die *Συρμάται* mit dem Tanais. im norden wird das eigentliche Skythien von westen nach osten begrenzt durch die völkerreihe der Neuren, Androphagen, Melanchlainen (die Agathyrsen können auf H's karte nicht hier verzeichnet gewesen sein. vgl. auch Windberg a. O. 36ff.). dieser rahmen wird ausgefüllt durch die völkertafel, die von westen nach osten in einzelnen südnord laufenden streifen die einzelnen stämme aufzählt (Herod. IV 17ff.). der erste streifen geht bei Herodot erst von Olbia aus, bei Ephoros richtig vom Istros. der letzte streifen jenseits der ostgrenze *Τάφρος—Κρημνοί—Τάναϊς* beginnt mit den Sauromaten, die auch Skylax 70 infolge der veränderten auffassung des Tanais zu Asien rechnet (*οὐκέτι Σκυθική* IV 21). anders H. die streifen enthalten folgende völker: (s. p. 351)

deutlich ist beim vergleich von I und II das streben, die nördlichen grenzvölker auf eine linie zu bringen. daher in II die verdoppelung der *ἐρημίη*, die in IV vergessen ist. auch für III fehlten namen. die *ἐρημίη* setzt sich auch im westen oberhalb der Istros fort (Herod. V 9 und IV 16. vgl. die eingangsworte der kapitel). in V biegt der streifen von den *Σκύθαι ἀποστάντες* nach osten ab (IV 23). ein weiterer oststreifen beginnt mit den Issedonen (s. zu F 193). das flußsystem IV 47ff geht von Istros bis Tanais und enthält außer den grenzflüssen der streifen noch Tyres und Hypakris. sie fließen alle N-S. (184) Herod. IV 55. 99 *ἀπὸ Ἴστρου . . . ἡ ἀρχαίη Σκυθίη . . μέχρι πόλιος Καρκινίτιδος καλεομένης. τὸ δὲ ἀπὸ ταύτης τὴν ἐπὶ θάλασσαν τὴν αὐτὴν φέρουσαν . . . νέμεται τὸ Ταυρικὸν ἔθνος*. Anon. Peripl. P. Eux. 57. Artemidor. ebd. 63. Strab. VII 3, 18. 4, 5. Plin. N H IV 85. Ptolem. III 5, 2. *Carcine:* Mela II 4. Plin. IV 84. *Καρκινίτης ποταμός* Ptolem. III 5, 1. 2. (185) Herod. IV 20. 100 (s. o.). daß die polemik, die ihre und noch schärfer die zugehörigkeit der Androphagen zu den Skythen bestreitet, sich gegen H richtet, beweist Ephoros, der die Androphagen, also auch die Melanchlainen, *Σκυθῶν ἔθνος* nennt (Ps. Skymn. 818). auch bei Herod. IV 107, der außer dem namen nichts von ihnen weiß, *νόμοισι Σκυθικοῖσι χρέωνται*. von H stark abweichend setzt Skyl. 77—81 sie und die Gelonen nach Asien zwischen *Κοραξοί, Κωλική* (F 209/10) einerseits, Kolcher bei Dioskurias andrerseits. (186—190) ob diese unbekannten völker zu den *Σκύθαι νομάδες* gehören, ist durchaus zweifelhaft. zu *Ἠδοί* vergleicht Muellenhoff D A III 31 die *Edones* des Demodamas (Plin. N H IV 50); zu den *Μυργέται* die *Τυργέται*, nach Strab. II 5, 12. 30. VII 1, 1. 3, 1. 17 nachbarn der Bastarner und Geten zwischen Istros und Borysthenes (vgl. Ptolem. III 10, 7. auf einer insel in Tyras Plin. IV 82). zu *Ματυκέται* stellt Philipp BphW 1914, 374 den skythischen namen der Donau *Ματους*. die *Ἴσηποι* haben nichts mit den Issedonen zu tun. (191) mit den Kaukasusvölkern gelangen wir an die grenzen Europas (s. s. 353). die Dandarier ein stamm der Maioten, nördlich des Hypanis (= Tanais des H): Strab. XI 2, 11. Plut. Lukull. 16 ***Δανδαρίων δυνάστης Ὀλθακός (γένος δ' εἰσὶν οἱ***

I	II	III	IV	V
Istros—Borysthenes (Ephor. cf. Herod. IV 18)	Borysthenes—Pantikapes	Pantikapes—Gerros	Gerros—Maiotis	—
Καλλιππίδαι (Καρπίδες Eph.)	Ὑλαίη	Ὑλαίη	Ταυρική	Σαυρομάται
Ἀλαζόνες (om. Eph.)	Σκύθαι γεωργοί	Σκύθαι νομάδες	Σκύθαι βασιλήιοι ἄριστοι καὶ πλεῖστοι	Βουδῖνοι (= Γελωνοί)
Σκύθαι ἀροτῆρες	ἔρημος			ἔρημος
Νευροί	Ἀνδροφάγοι		Μελάγχλαινοι	Θυσσαγέται. Ἰύρκαι Σκύθαι ἀποστάντες
ἐρήμη	ἐρήμη ἀληθέως		λίμναι καὶ ἔρημος	τρηχέη χώρη πολλή Ἀργιππαῖοι (Φαλακροί)
				ὄρεα ὑψηλὰ καὶ ἄβατα

Δανδάριοι βαρβάρων τῶν περὶ τὴν Μαιῶτιν οἰκούντων). Tac. A XII 16 *Soza oppidum Dandaricae.* vgl. den sarmatischen stamm der *Tindari* am Tanais Plin. N H VI 19. beschreibung des Kaukasus nach H: Herodot. I 203. vgl. zur lage I 104 = IV 12.

(193—194) daß F 194 unter den *συγγραφεῖς* der Milesier H, gerade weil er nicht namentlich genannt wird, wie die jüngeren, verstanden werden muß, ist bei der stellung, die ihm Eratosthenes in der entwicklung der geographie anweist, selbstverständlich. wer aber die Rhipaeen und die Issedonen nannte (und den hohen norden für besonders goldreich hielt: Herod. III 116), folgte — wir wissen nicht, mit welchem grade von zuversicht; vielleicht nur um die karte hier nicht ganz leer zu lassen — dem epos des Aristeas, der die apollinische legende von den Hyperboreern (Herod. IV 33f. gibt sie in ihrer Delischen fassung) in geographie umsetzte. das genauere geben außer Herodot, der auch direkt aus dem epos schöpft (IV 13), Hs ausschreiber (T 12) Damastes (5 F 1) und Hellanikos (4 F 187). vgl. auch Hippokr. π. ἀερ. 19: Skythien liegt *ὑπ' αὐτῇσι τῇσιν ἄρκτοις καὶ τοῖς ὄρεσι τοῖς Ῥιπαίοισιν, ὅθεν ὁ βορέης πνεῖ.* Aristot. Meteor. I 13 *ὑπ' αὐτὴν δὲ τὴν ἄρκτον ὑπὲρ τῆς ἐσχάτης Σκυθίας αἱ καλούμεναι Ῥῖπαι, περὶ ὧν τοῦ μεγέθους λίαν εἰσὶν οἱ λεγόμενοι λόγοι μυθώδεις κτλ.* Plin. N H IV 88f. Aischylos Prom. 790ff. schiebt alles nach Asien und dem osten (s. Ziegler R E VII 1919f.).

ARISTEAS (Herod. IV 13)	DAMASTES	HELLANIKOS
Σκύθαι	Σκύθαι	
Ἰσσηδόνες	Ἰσσηδόνες	
Ἀριμασποί	Ἀριμασποί	
Γρῦπες	Ῥίπαια ὄρη	Ῥίπαια ὄρη
Ὑπερβόρεοι	Ὑπερβόρεοι	Ὑπερβόρεοι
θάλασσα	θάλασσα	

die Ἰσσηδόνες, die für H ein 'skythisches' volk sind, wie die Melanchlainen (F 185), sitzen dann natürlich in Europa (Ἀσίαι bei Steph. ist der gleiche fehler wie F 113b. 204. 284; oder wie Αἰολίδος: Ἰωνίας F 243) gegenüber den Massageten (Herod. I 201). letztere bestimmung rückt sie weit in den osten Europas. die reine S-N-richtung in den beiden aufzählungen rührt daher, daß sie auf die letzte wegstrecke Issedonen-Hyperboreer eingestellt sind. nach der völkertafel Herod. IV 2ff. wohnen schon die Thyssageten *μᾶλλον πρὸς ἀπηλιώτην ἄνεμον*, und in dieser richtung läuft der weg weiter zu den *Σκύθαι ἀποστάντες* und durch eine *τρηχέη χώρη πολλή* zu den *Ἀργιππαῖοι* (Herod. IV 25f.). von ihnen sitzen wieder östlich die Issedonen. erst von diesen beiden völkern, bis zu denen, wie Herod. IV 24 übertreibend sagt, *πολλὴ περιφανείη τῆς χώρης* herrscht, laufen wieder zwei streifen nach norden:

Ἀργιππαῖοι	Ἰσσηδόνες
↓	↓
ὄρεα ἄβατα. αἰγίποδες ἄνδρες.	Ἀριμασποι
↓	↓
ἄνθρωποι ἑξάμηνοι κατεύδοντες	Γρῦπες
	↓
	Ὑπερβόρεοι.

es ist nach Herod IV 16 sicher, daß Aristeas nicht nur von den wundervölkern erzählte, sondern einleitend den weg bis zu den Issedonen gab. über ansetzung der Gorgonen und Hesperiden zu 3 F 10ff.; das Ogyongebirge unbekannt. (195) sichere verbesserung des ethnikons unmöglich. aber die ableitung des Tanais aus dem Araxes kann nur ein sehr alter autor gegeben haben; derselbe der die S-N linie von den Mykoi zum Araxes (F 289), dem heutigen Aras (Herod. I 202. Herrmann Alte Geogr. d. unt. Oxosgebietes Abh. Gött. Ges. NF XV 1914, 8ff.), zog und östlich der linie Perser-Kolcher Asien im norden durch Kaspisches meer und Araxes begrenzte (Herod. IV 40). es war ein autor, der auch die Massageten als skythisches volk bezeichnete (Herod. I 201. 216 polemisierend), wie H die Issedonen (F 193); also einer, der seine nachrichten aus persischer quelle bezog. die ansicht mußte aufgegeben werden, wenn man den Tanais mit dem Don gleichsetzte, wie nach einem älteren autor Herodot, Skylax, Ephoros und alle späteren es tun; aber nicht H, dessen Tanais nicht der Don und dessen Phasis nicht der Rhion gewesen sein kann, wenn anders einer dieser beiden flüsse die erdteile Europa und Asien trennte. denn während er einerseits die Sauromaten (die bei Skylax von den Skythen durch den Tanais getrennt als erstes volk in Asien sitzen) zu Europa gerechnet haben muß, beginnt andrerseits Asien weit nordwärts vom Phasis-Rhion bei Phanagoreia, Apaturosbusen und der Sindike (F 213. 214. 218), auf der halbinsel Taman im delta des Hypanis-Kuban. nun gibt Herod. IV 45 die ansichten seiner vorgänger über die erdteilung folgendermaßen

wieder: *οὐδ' ἔχω συμβαλέσθαι, ἐπ' ὅτευ μιῆι ἐούσηι γῆι οὐνόματα τριφάσια κεῖται.. καὶ οὐρίσματα αὐτῆι Νεῖλός τε ὁ Αἰγύπτιος ποταμὸς ἐτέθη καὶ Φᾶσις ὁ Κόλχος — οἱ δὲ Τάναιν ποταμὸν τὸν Μαιήτην καὶ Πορθμήια τὰ Κιμμέρια λέγουσι — οὐδὲ τῶν διουρισάντων τὰ οὐνόματα πυθέσθαι κτλ.* auffällig sind weniger die zusätze *ὁ Κόλχος* und *ὁ Μαιήτης*, als die verbindung von Tanais und Kimmerischem Bosporos. aber sie ist nicht vereinzelt. am Kimmerischen Bosporos ist die grenze Europas für Aischylos Prom. 729ff., der den Tanais unter dem rätselnamen *Ὑβριστής* v. 717ff versteckt (übrigens den Hypanis-Kuban mit dem Hypanis-Bug verwechselt; Kießling R E IX 210): *ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις Κιμμερικὸν ἥξεις, ὃν θρασυσπλάγχνως σε χρὴ λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν... λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον ἤπειρον ἥξεις Ἀσιάδα.* s. ferner Strab. VII 4, 5 *τὸ στόμα τῆς Μαιώτιδος καλεῖται μὲν Κιμμερικὸς Βόσπορος .... τελευτᾶι δ' εἰς πολὺ στενώτερον πορθμόν. διαιρεῖ δ' ὁ στενωπὸς οὗτος τὴν Ἀσίαν ἀπὸ τῆς Εὐρώπης καὶ ὁ Τάναις ποταμός, καταντικρὺ ῥέων ἀπό τε τῶν ἄρκτων εἴς τε τὴν λίμνην καὶ τὸ στόμα αὐτῆς.* Arrian. Peripl. P. E. 29 *ἀπὸ δὲ Σινδικῆς εἰς Βόσπορον τὸν Κιμμέριον .. καὶ πόλιν .. Παντικάπαιον .. ἐνθένδε ἐπὶ Τάναιν ποταμὸν ἑξήκοντα* (! sc. *στάδιοι*), *ὃς λέγεται ὁρίζειν ἀπὸ τῆς Ἀσίας τὴν Εὐρώπην· καὶ ὁρμᾶται μὲν ἀπὸ λίμνης τῆς Μαιώτιδος, ἐσβάλλει δὲ ἐς θάλατταν τὴν τοῦ Εὐξείνου Πόντου.* Anon. Per. P. Eux. 42, 28 (F H G V 1 p. 183 Muell.) *ἀπὸ δὲ τῆς Ἀχιλλείου κώμης, ἥτις ἐστὶν ἐπὶ τοῦ τέλους τῆς Ἀσίας καὶ τοῦ πόρου τοῦ κατὰ τὸ στόμα τῆς Μαιώτιδος λίμνης ἤτοι τοῦ Τανάεως κειμένη ἐπὶ τὴν καταντικρὺς κώμην ἐπὶ τοῦ τέλους τῆς Εὐρώπης, τὸ λεγόμενον Πόρθμιον κτλ.* ebd. § 48. 91. hier heißt die enge von Jenikale zwischen Tamanbucht und Asowschen meer geradezu Tanais; und die randnotiz Prokop. B G IV 4, 10 (De aed. VI 1, 7ff.) bezeugt diesen namen ausdrücklich für die *ἐπιχώριοι*. die zeiten verbindet Cornelius Gallus bei Vib. Seq. p. 11 aus gelehrter hellenistischer quelle: der (hier nun ausdrücklich genannte) Hypanis *uno tellures dividit amne duas* (Prop. I 12, 4 *quantum Hypanis Veneto dissidet Eridano)*. also hat Herodot drei ansichten zusammengeschoben: 1. die der milesischen Argonautensage, die im kolchischen Phasis die grenze der erdteile sah und der auch H in den *Ἱστορίαι* folgte, wenn er den Phasis aus dem Okeanos ableitete (F 18). 2. eine jüngere, die die grenze weiter nach norden bis an den Hypanis-Kuban und den Kimmerischen Bosporos-Tanais schob. 3. die jüngste, die noch weiter nach norden bis zum Don ging und diesen nun Tanais nannte. für H kommt zeitlich und sachlich nur die zweite in betracht. nur mit ihr verträgt sich die begrenzung des skythischen quadrats (Herod. IV 99ff.) und das vorkommen von Kaukasosvölkern sowohl in Europa (F 191. 192) wie in Asien (F 210). unentschieden bleibt höchstens die eigentliche namenfrage: hat H in der Periegese den grenzfluß Hypanis schlechthin Tanais genannt, in den Historien aber den alten Phasis ruhig beibehalten, ohne die geographische frage zu berühren? oder hat er schon in der Periegese entsprechend der verschiebung der grenze auch den namen Phasis verschoben und von dem Kolchischen Phasis-Rhion den Phasis-Hypanis unterschieden, während er als Tanais mit den *ἐπιχώριοι* der Tamanhalbinsel nur das letzte stück der wassergrenze, die verbindung von Pontos und Maiotis bezeichnete? für letzteres spricht: 1. daß in einer der grundfragen der karte ein auch nur scheinbarer widerspruch der beiden werke nicht sehr wahrscheinlich ist; 2. die beschränkung des namens *Τάναις* auf die straße von Jenikale in den zeugnissen der geographen;

3. die ausdrucksweise Herodots (auch IV 37?); 4. die tatsache, daß Aischylos im Prom. Lyomenos, wenn sein name Schol. Dion. Per. 10 (F 197 N²) wirklich zu recht steht, den grenzfluß bald Tanais (F 197), bald Phasis nannte: F 191 *διδύμον χθόνος Εὐρώπης μέγαν ἠδ' Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν* (Wilamowitz Aischyl. 1914, 153 will den ausdruck aus der doppelnamigkeit erklären. lieber versteht man es als *τέρμων τῶν διδύμων ἠπείρων*, der *uno tellures dividit amne duas*). in der folge ist der Tanais mit der weiteren verschiebung nach norden bis zum Don als grenze durchgedrungen. ihn läßt Skymnos (Schol. Apoll. Rhod. IV 284) aus dem Ozean kommen; ihn nennen Herodot, Skylax, Ephoros und alle, die sich nicht den schwierigkeiten dadurch entziehen, daß sie an stelle der wassergrenze den isthmos zwischen Pontos und Kaspischem meer einführen (Eratosth. Strab. I 4, 7. Agathem. I 3). der Phasis wird nur noch von dichtern genannt (Aischyl. a. o. Pindar. J II 41. Eurip. Androm. 650). (196—299) Asien kann H noch weniger als Europa in form der küstenfahrt behandelt haben, weil da das meiste ausgefallen wäre. er kann auch nicht einfach der satrapieenliste des Dareios gefolgt sein, weil die bezirke nach verwaltungstechnischen und politischen rücksichten, teilweise mit absichtlicher vernachlässigung des geographischen zusammenhangs angelegt waren. vielmehr mußte die karte auch Asien in eine reihe vermutlich regelmäßiger figuren zerlegen, in die die einzelnen völker eingetragen wurden. beweis F 289 und die übereinstimmung Herod. II 34 mit Skyl. 102. der mit scharfer polemik gegen die ionische karte beginnende überblick Herod. IV 36ff. wirtschaftet sicher mit H.s material. wir haben 1. eine südnördliche völkerreihe vom Persischen Meer bis Pontos: Perser, Meder, Saspeiren, Kolcher (vgl. Herod. I 104. VII 79. unten F 283—288). sie zerlegt Asien in eine west- und osthälfte. 2. die westhälfte zerfällt in eine nördliche und eine südliche *ἀκτή*. 3. die nördliche *ἀκτή* wird begrenzt im norden durch eine am Pontos und Hellespont bis Sigeion verlaufende linie, im süden durch die linie *κόλπος Μυριανδικός* bis Triopisches vorgebirge, im westen durch das Aegaeische meer, im osten durch die linie Perser—Kolcher. 4. die nördliche *ἀκτή* hat 30 völker. es sind weder genau die der satrapieenliste III 90ff. noch die der heeresliste VII 72ff.; doch sind beziehungen deutlich. sie wird an ihrer schmalsten stelle wieder durch eine nordsüdlinie von fünf tagemärschen zerlegt, die nach H (Herodot. II 34. Skyl. 102. s. noch Apollodor. *π. νεῶν* Strab. XIV 5, 22) von Sinope nach Soloi lief. auf ihrer verlängerung liegen Donau- und Nilmündung. als natürliche grenze tritt für sie der Halys ein (Herod. I 72). ein späterer, nicht Ephoros, hat ihren nördlichen anfangspunkt nach Amisos verschoben und die länge auf sieben tagereisen bestimmt (Ps. Skymn. 921ff. Strab. XIV 5, 22. Plin. N H VI 7). auf der westlichen *χερρόνησος* (= Kleinasien) wohnen nach Ephoros (Strab. XIV 5, 23) 16 (15: Ps. Skymn. a. o.) völker; für die östlichen streifen bleiben also etwa gleichviel. aus praktischen gründen habe ich die Pontosvölker (F 198—218), die sich über die ganze nördliche *ἀκτή* erstrecken, von den übrigen völkern dieser *χερρόνησος* (F 219—272) getrennt. von den oststreifen ist außer den völkern der östlichen grenzlinie (Persern u. s. f.) nichts erhalten. 5. die südliche *ἀκτή* hat drei völker: *Περσική — Ἀσσυρίη — Ἀραβίη* (F 273—282). sie wird begrenzt im süden durch das Rote Meer (bis zum eingang in den arabischen golf); im norden durch eine linie vom Mariandynischen golf an der nordgrenze der drei völker entlang; im osten durch die ostgrenze

Persiens; im westen durch arabischen golf und phoenikisches meer. in Herodots wiedergabe entsteht durch seine veränderte auffassung von der größe und dem gegenseitigen verhältnis der erdteile ein widerspruch: die *ἀκτὴ λήγει, οὐ λήγουσα εἰ μὴ νόμωι, ἐς τὸν κόλπον τὸν Ἀράβιον* (IV 39); und doch liegt Libyen in ihr (IV 41). für die karte des H verlief die *ἀκτή* ungebrochen, aber zwischen Pelusion und dem arabischen golf sich eng zusammenziehend (viel enger als die nördliche in der linie Sinope—Soloi), von der *Περσική* bis zu den *Στῆλαι* und entsprach dem größeren teile Europas vom Pontos bis Spanien. 6. östlich von der linie Perser—Kolcher erstreckt sich Ostasien in unbestimmte ferne (F 289—299), begrenzt im süden und osten durch das meer, im norden durch Kaspisches Meer und Araxes (s. o.). auch hier war nochmals eine streifenteilung versucht durch die linie Mykoi—Araxes (F 289). die anordnung der fragmente bleibt im einzelnen auch hier hypothetisch. an der Pontosküste scheint H von westen nach osten, an der kleinasiatischen küste von norden nach süden gegangen zu sein. (197) H hat nicht stadien, sondern tagfahrten gegeben (F 332). ob man deren zahl aus Herod. IV 86 entnehmen darf (von den Kyaneai bis Phasis *ἡμερέων ἐννέα πλόος καὶ νυκτῶν ὀκτώ*. von Themiskyra zur Sindike, größte breite, drei tage und zwei nächte) ist fraglich. ebenso ob der vergleich mit einem skythischen bogen (Berger Die geogr. Fragm. d. Eratosth. 332ff.) sich schon bei H fand. (198) ethnische zuteilung der Mariandyner unsicher: Strab. XII 3, 4. bei Herod. VII 72 sind sie bewaffnet wie die Paphlagonier. Theopomp bei Strab. a. o. nennt ihr land *μέρος Παφλαγονίας*. die späteren beziehen es meist in Bithynien ein: Marcian. Epit. Perip. Menipp. 8. Arrian. Perip. P. E. 19 u. a. sie sitzen um Herakleia vom Hypios (Skylax 91) oder Saggarios an (Apoll. Rh. II 722f.). im westen ist die grenze unbestimmt. aber *Τίειον* ist schon paphlagonisches (Mela I 103) oder kaukonisches (Strab. XII 3, 4. vgl. die interpolation nach Il. *B* 855) gebiet. die gleichsetzung mit *Στεφάνη* (*λιμήν* Skyl. 90. *oppidum* Plin. N H VI 5. *κώμη* Ptolem. V 4, 2. — Arrian. Perip. P. E. 21), dem äußersten orte der Paphlagonen im osten, nahe der *Συριὰς ἄκρα*, ist daher unglaublich. (199) die *Ἐνετοί* am Pontos sind ein altes *ζήτημα* (Strab. XII 3, 5. 8. 25). wie H es löste, lehren Maiandrios und die *Ἰλλυριοὶ Ἐνετοί* Herod. I 96. die auswanderung ist vulgata geworden (Strab. a. o. 8). wie H zur ansetzung bei Amisos kam (s. zu F 200—201), zeigt eine analogie (Strab. a. o. 5): Kallisthenes interpolirt hinter *B* 855 *Κρῶμναν τ' Αἰγίαλόν τε καὶ ὑψηλοὺς Ἐρυθίνους* zwei verse über Kaukonen am Parthenios; *παρήκειν γὰρ ἀφ' Ἡρακλείας καὶ Μαριανδυνῶν μέχρι Λευκοσύρων . . τό τε τῶν Καυκώνων γένος τὸ περὶ τὸ Τίειον μέχρι Παρθενίου καὶ τὸ τῶν Ἐνετῶν τὸ συνεχὲς μετὰ τὸ Παρθένιον τῶν ἐχόντων τὸ Κύτωρον* (Schol. Apoll. Rhod. II 358 identifizieren *Ἐνετοί* und *Καύκωνες*). *καὶ νῦν δ' ἔτι Καυκωνίτας εἶναί τινας περὶ τὸν Παρθένιον.* dazu ib. 8 *οὐ γὰρ δείκνυσθαί φασι νῦν Ἐνετοὺς ἐν τῆι Παφλαγονίαι· οἱ δὲ κώμην ἐν τῶι αἰγιαλῶι φασι δέκα σχοίνους ἀπὸ Ἀμάστρεως διέχουσαν* und Plin. VI 5 *Cromna, quo loco Enetos adicit Nepos Cornelius.* wenn H über den Halys hinaus ins gebiet der Leukosyrer ging (s. Skyl. 89), obwohl nach der Ilias Pylaimenes Paphlagonen *ἐξ Ἐνετῶν* führt, so muß er ein ähnliches indiz, das ihn sehr stark dünkte, gehabt haben. gefolgt ist ihm außer Zenodot niemand. s. noch Apoll. Rhod. II 358 *Παφλαγόνων, τοῖσίν τ' Ἐνετήιος ἐμβασίλευσεν πρῶτα Πέλοψ.* Steph. Byz. s. *Ἐνετοί· ὤικουν δὲ περὶ Παφλαγονίαν.* (200) die

Leukosyrer hat H sicher einfach Syrer genannt, wie Herod. I 72 *οἱ δὲ Καππαδόκαι ὑπὸ Ἑλλήνων Σύριοι ὀνομάζονται.* III 90. VII 72. Pind. b. Strab. XII 3, 9. Ps. Skymn. 943. — *Συρίους Καππάδοκας* Herod. I 72. *Σύριοι οἱ περὶ Θερμώδοντα ποταμὸν καὶ Παρθένιον* II 104. *Ἀσσυρία:* Skyl. 89. Apoll. Rhod. II 946. Strab. XVI 1, 2. Dion. Per. 772. Arrian. b. Eust. z. st. die vulgate zusammensetzung *Λευκόσυροι* ist jünger: Ps. Skymn. 918. Strab. XII 3, 9. Marcian. Epit. Per. Menipp. 9 u. a. die grenze gegen die Paphlagonier im W bildet bei Herod. I 72 (Strab. XII 3, 9. 12) der Halys; bei Marcian. a. o. der *Εὔαρχος*; bei Skyl. 89 (Apoll. Rhod. II 946 ff. Dion. Per. 772 ff.) sitzen sie ungefähr von der *Συριὰς ἄκρα* bis gegen die *Ἰασονία ἄκρα*. immer schließen sie das alte gebiet der Amazonen am Thermodon ein. diese hat H zwar in den *Ἱστορίαι* hier genannt (F 7), nicht aber in der *Περιήγησις* (er wird bei Steph. Byz. s. *Χαδισία* zweimal zitiert. die beiden excerptoren, deren arbeit von *Χαβαρηνοί* bis *Χάλαστρα* in RV erhalten ist, haben je ein zitat fortgelassen). in dieser erschienen sie bei den Sauromaten, zu denen sie, aus ihren alten sitzen vertrieben, gelangten: Herod. IV 110 ff. (Ephoros Ps. Skymn. 882 ff.). Skyl. 70 *Σαυροματῶν δέ ἐστιν ἔθνος γυναικοκρατούμενον. Π. ἀερ.* 17 *Σαυρομάται . . . τούτων αἱ γυναῖκες ἱππάζονταί τε καὶ τοξεύουσι καὶ ἀκοντίζουσι ἀπὸ τῶν ἵππων καὶ μάχονται τοῖς πολεμίοις κτλ.* Menippos Steph. Byz. s. *Χαδισία* (Anon. Per. P. E. 28) *ἀπὸ τοῦ Λυκάστου εἰς κώμην καὶ ποταμὸν Χαδίσιον στάδια ρ̅ν̅, ἀπὸ Χαδισίου ἐπὶ τὸν Ἶριν ποταμὸν στάδια ϙ.* Plin. NH VI 9 *in ora . . ab Amiso oppidum et flumen Chadisia, Lycastum, a quo Themiscyrena regio.* (201) *Sotira* Plin. VI 10 unter den 5 *oppida* der *Themiscyrena regio.* (202—208) die reihenfolge der Pontosvölker von den Kolchern am Phasis bis zu den Leukosyrern ist infolge der ungebrochenen tradition überall ungefähr die gleiche. wir können danach die FF ordnen, deren eigene angaben nicht widersprechen. tatsächlich haben hier dauernd veränderungen stattgefunden, sowohl in den wohnsitzen wie in den namen, wie einzelne genauere bestimmungen in den Periploi des Pontos zeigen. vgl. besonders Strab. XII 3, 16 ff.

	HEKATAIOS	SKYLAX 81 ff.	EPHOROS (Steph. Byz. s. *Τιβαρηνία*)	XENOPH. An. V
1	*Κόλχοι*	*Κόλχοι*		
2	*Δίζηρες*	*Βύζηρες*		
3	*Χοί*	*Ἐκεχειριεῖς*[1]		
4	*Βέχειροι*	*Βέχειροι*		
5	*Μάκρωνες*	*Μακροκέφαλοι* (mit Trapezunt)		*Τραπεζοῦς*
[6	*Μᾶρες*]	—		
7	*Μοσσύνοικοι*	*Μοσσύνοικοι*	*Μοσσύνοικοι*	*Μοσσύνοικοι*
8	*Τιβαρηνοί*	*Τιβαρηνοί*	*Τιβαρηνοί*	*Χάλυβες*
9	*Χάλυβοι*	*Χάλυβες*	*Χάλυβες*	*Τιβαρηνοί*
10	*Σύριοι*	*Ἀσσυρία*	*Σύροι*	

	APOLL. RH. II 869ff.[1]	MELA I 104ff. PLIN. VI 8ff.[4]
1	*Κόλχοι*	Colchi
2	*Βύζηρες*	Buxeri
3	*Σάπειρες*[3]	
4	*Βέχειροι*	Bechires[5]
5	*Μάκρωνες*	Macrocephali
6	*Φίλυρες*	
7	*Μοσσύνοικοι*	Mossyni
8	*Τιβαρηνοί*	Tibareni
9	*Χάλυβες*	Chalybes
10	*Ἀμαζόνες*	Leucosyri[6]

[1] An. Peripl. P. E. 42, 1. [2] ebenso Dion. Per. 761ff. nur fehlen die *Σάσπειρες* und tritt *Ἀσσυρίη* an stelle der einen teil davon bewohnenden *Ἀμαζόνες*. [3] s. o. S. 354. Ammian. Marc. XXII 8, 21 setzt verwirrend *Σάπειρες* und *Βύζαρες* zwischen Tibarener und Chalyber. [4] Plinius hat zwischen Kolchern und Byzeren noch *Armenochalybes*, *Trapezus*, *Mach*[o]*rones*. die verwirrung ist deutlich. [5] *Buxedi* und *Discheri* Mela. [6] fehlen bei Mela. (202—203) die *Χάλυβες* wohnen 1. am nordufer des Pontos: Aischyl. Prom. 714f., der aber nach 723ff. einen zustand der vergangenheit beschreibt. 2. *ἐντὸς Ἅλυος* zwischen Mariandynern und Paphlagonen Herod. I 28 (interpolirt?). scheint mit einer der ansetzungen der homerischen *Ἀλιζῶνες* (Il. *B* 856f.) zusammenzuhängen. 3. am Thermodon in den alten sitzen der Amazonen und Leukosyror westlich bis Harmene: Mela I 105. 4. östlich vom Thermodon bis Polemonion: Anon. Per. P. E. 31 (früherer zustand). 5. desgleichen; aber nur vom *Γενήτης λιμήν* bis zur *Ἰασονία ἄκρα* Skyl. 88 (vgl. Strab. XII 3, 19. Plin. N H VI 11. Apoll. Rhod. a. o. u. s. f.). dies ist die ansicht des H; *Σταμένη* ist *⟨Στ⟩αμένεια* des Skylax. die Armenier südlich von ihnen sind die bewohner des sog. Kleinarmenien, als dessen nachbarn *Χάλυβες* oder *Χαλδαῖοι* (*Χάλδοι* Eust. Dion. 767. s. Baumstark R E III 2061ff.) auch bei Xenoph. An. IV 5, 34. 6, 5. 7, 15ff. (cf. IV 3, 4. V 5, 17. Strab. XI 14, 5. XII 3, 19) erscheinen. sie wohnen hier südlich des Harpasos. Xenophon kennt *Χάλυβες* noch an der küste; aber *ὀλίγοι τε ἦσαν καὶ ὑπήκοοι Μοσσυνοίκων*; Strabon nur noch im binnenlande, oberhalb von Trapezus und Pharnakia (XII 3, 18). Strabon, nicht H (F 217), sieht in ihnen die homerischen Alizonen. (204—205) Tibarener, Mossynoiken, Marer bilden mit Moschern und Makronen die 19. satrapie (Herod. III 94) und sind gleich bewaffnet, bis auf die Mares (Herod. VII 78—79), die spätere nicht mehr kennen. wären sie küstenvolk, würden ihnen Apollonios mythologisch benannte *Φίλυρες* entsprechen. die vielfach geschilderten Mossynoiken bewohnen die küste vom hafen Zephyrios bis zur Aresinsel (Skyl. 86) oder weiter von Kerasus—Pharnakia bis nahe Kotyoron im gebiete der Tibarener (Xenoph. an. V 5, 3. danach Anon. Per. P. E. 35). die bergige und waldreiche natur dieser küste heben Skylax (*οὗτοι ὄρη κατοικοῦσιν*) und Apoll. Rhod. II 1016ff. *γαῖαν ἄμειβον ᾗι ἔνι Μοσσύνοικοι ἀν' οὔρεα ναιετάουσιν μόσσυνας* (vgl. 379f. *ὑλήεσσαν ἤπειρον ὑπωρείας τε*) hervor. Strab. XII 3, 18 kennt auch sie nur noch im gebirge. (206) *Μάκρωνες* Herod. II 104. III 94. VII 78; Xenoph. An. IV 8, 1 ö.; Ktesias und Suidas Schol. Apoll. Rh. II 1015; Apoll. Rh. II 394;

Strab. XII 3, 18. *Μακροκέφαλοι* Skyl. 85; Hippokr. *Π. ἀερ.* 14 (von dem libyschen fabelvolk Hesiod. F 62 Rz.² übertragen). *Μάκρωες* Apoll. Rh. I 1024 mit schol. andere die *Μακροπώγωνες* Strab. XI 2, 1. sie sitzen um Trapezunt (Skyl. 85) oder oberhalb der trapezuntischen Kolcher (Xenoph. an. IV 8). da man sie später hier nicht mehr fand, setzt man sie mit den *Σάννοι* (Strab. XII 3, 18) oder den Xenophontischen *Δρίλαι* (an. V 2, 1. Arrian. Per. P. E. 15) gleich. das F wird mißbraucht, um bearbeitung der Periegese zu erweisen. aber Steph. Byz. s. *Χαλδία* ist *καὶ κατὰ Τιβαρηνίην καὶ Χαλδίην καὶ Σαννικήν* nicht in *καὶ Ἑκαταῖος· 'κατὰ—Σαννικήν'* zu ändern, sondern es ist fortsetzung des citats aus Menippos, wie Anon. Per. P. E. 42, 14 zeigt. (207) die *Χοί* sitzen nach H an der küste (irrig Tomaschek RE I 181. III 2356); da die *Δίζηρες* gewiß die *Βύζηρες* sind (Apoll. Rh. II 396. Dion. Per. 765. Strab. XII 3, 18 u. a. *Βούσηρες* Skyl. 82. Anon. Per. P. E. 42, 1. *Buxeri* Plin. VI 11. *Buxedi* Mela I 107. — zur verschreibung vgl. *discheri* Mela I 107 für *Bechiri*), da, wo Skyl. 83 die *Ἐκεχειριεῖς* nennt. beide gehören wohl zu den *περιώσια φῦλα Βεχείρων* (Apoll. Rh. II 394. vgl. II 1242f. *ἀπειρεσίη Βεχείρων γαῖα*). der name ist, wenn korrupt, eher in *Χοῖτοι* (*Κοῖτοι* Xenoph. an. VII 8, 25. so C Mueller) als in *Τάοι, Τάοχοι* (Xenoph. an. IV 4, 18 ö.) zu verbessern.
(208) geht auf das *χωρίον Τραπεζουντίων* (Arrian. Per. P. E. 24. Anon. Per. P. E 34), nicht auf den handelsplatz im Kubandelta, der erst im saec. III gegründet zu sein scheint (Kießling RE VIII 895ff. ganz schlüssig ist der beweis nicht).
(209—210) Skyl. 77f. *μετὰ δὲ Ἡνιόχους Κοραξοὶ ἔθνος. μετὰ δὲ Κοραξοὺς Κωλική. ἔθνος.* Anon. Per. P. E. 42, 3 *ἡ Κοραξική, ἧς τὰ ἐχόμενα ἡ Κωλικὴ καλουμένη, τὸ νῦν Μελαγχλαίνων καὶ Κόλχων ἔθνος* (Gelonen und Melanchlainen auch bei Skyl. 79f. zwischen Kolchern und Kolike). Hesych. s. *Κοραξοί· Σκυθῶν γένος.* Plin. VI 15 *Ponti regio Colica, in qua iuga Caucasi ad Ripaeos montes torquentur . . . altero latere in Euxinum et Maeotium devexa, altero in Caspium et Hyrcanium mare.* Mela I 110. Aristot. met. I 13, 29: *ἥ γε ὑπὸ τὸν Καύκασον λίμνη, ἣν καλοῦσιν οἱ ἐκεῖ θάλατταν . . . οὐκ ἔχουσα ἔκρουν φανερὸν ἐκδίδωσιν ὑπὸ γῆν κατὰ Κοραξούς, περὶ τὰ καλούμενα βάθεα τοῦ Πόντου.* Hellanik. 4 F 70. Strab. III 2, 6 *ἔρια μᾶλλον τῶν Κοραξῶν.* (211) Hypanismündung: s. Kießling RE IX 214f.
(212) für H die erste bedeutende stadt Asiens, wohl schon im gebiet der *Σίνδοι*: *Φαναγόρου πόλις* Skyl. 72 (und so H). Anon. Per. P. Eux. 45. *ἡ Φαναγόρεια* (sc. *πόλις*) Ps. Skymn. 886. *ἡ Φαιναγόρεια* Arrian. Eust. Dion. 549. *Φαναγορία* Strab. VII 4, 5. XI 2, 10. *Φαιναγόρη* Dion. Per. 552. *τὸ Φαναγόρειον, τὰ Φαναγόρεια* Strab. XI 2, 10. *Φανάγουρις* Prokop. B G IV 5, 28. (213—214) unbestimmbar.
(215—216) am nächsten stehen *Ἰαζαβᾶται* (*ἔθνος παρὰ Μαιῶτιν, οὓς Σαυρομάτας φησὶν Ἔφορος* Steph. Byz. s. v. *Ἰαζαμάται*: Anon. Per. P. E. 45 = Ps. Skymn. 878ff. *εἶτα μετὰ τοὺς Σαρμάτας Μαιωτῶν γένος Ἰαζαματῶν λεγόμενον, ὥς Δημήτριος* [s. Kallatis] *εἴρηκεν, ἐφ' οἷς ἡ Μαιῶτις . . λέγεται· ὡς δὲ Ἔφορος λέγει, Σαυροματῶν . . ἔθνος.* *Ἰξομάται*: Polyaen. VIII 55. Ammian. Marc. XXII 8, 31. *Ixamatae* Mela I 114. *Ἰαξαμάται*: Ptol. V 8, 11 *παρὰ τὴν νότιον* sc. *τοῦ Τανάιδος ἐπιστροφήν*.) und *Ἴαμοι* (*Σκυθίας ἔθνος*. Alex. Polyh. *Π. Εὐξ. Πόντ.* Steph. Byz. s. v.). der den ersteren angewiesene wohnsitz wäre für H Europa. vgl. Muellenhoff D A III 32 u. ö. Herrmann RE IX 1170f. (217) es scheint, als ob sich auch hier (vgl. F 199) bereits H mit dem homerischen *ζήτημα* befaßte und die *Ἀλιζῶνες* in den *Ἀλαζῶνες* (derselbe name im skythischen völkerkatalog; o. p. 350),

Ἀλύβη in der verlassenen stadt Ἀλαζία am Odryses wiederfand. vgl. Hellanik. 4 F 146; Plin. N H V 142f. am Rhyndakos beginnt bei Skyl. 94 das hellespontische Phrygien und geht bis Abydos. (218) Herod. I 57 τῶν Πλακίην τε καὶ Σκυλάκην Πελασγῶν οἰκησάντων ἐν Ἑλλησπόντωι (s. zu F 127). die orte liegen zwischen dem Rhyndakos und Kyzikos: Mela I 98. Plin. N H V 142. Skylax nennt nur Πλακία, Strabon und die späteren keine mehr; Plin. a. o. zwischen ihnen noch *Ariace*. feindschaft zwischen diesen Pelasgern und Kyzikos: Schol. Apoll. Rh. II 987. (219) Strab. XII 8, 10 Δολίονας μὲν οὖν μάλιστα καλοῦσι τοὺς περὶ Κύζικον ἀπὸ Αἰσήπου ἕως Ῥυνδάκου καὶ τῆς Δασκυλίτιδος λίμνης. Kyzikos selbst heißt Δολιονίς (Plin. N H V 142) von ihrem könige (Apoll. Rhod. I 961ff. mit schol. danach Bibl. I 116; Mela I 98). warum Homer sie nicht erwähnt, will Apollodor (Strab. XIV 5, 23) erklären: er begreift sie unter Φρύγες mit. (220) zum gebiet von Lampsakos rechnen sie auch Xenophon Hellen. II 1, 29 Ἀβαρνίδα τὴν Λαμψάκου ἄκραν; Ephoros (denn Lampsakos ist phokaeische kolonie. cf. Hesych. Ἀβαρνεύς· Φωκ⟨α⟩έων φυλή. Ἄβαρνος· πόλις Φωκ⟨α⟩έων). Theophrast. Athen. II 62 C περὶ Λάμψακον ἐν τῆι Ἀβαρνίδι. ausdehnung Parions unter den Attaliden Strab. XIII 1, 14. Ἀβαρνίς: Apoll. Rhod. I 932. Ἀπαρνίς Artemidor. Steph. Byz. s. Ἄβαρνος (nach der etymologie Schol. Apoll. a. o.). (221—227) Skyl. 95 rechnet die Troas vom στόμα τῆς Προποντίδος (Abydos. ebenso Ephoros Strab. XIII 1, 4. Homer vom Aisepos; Eudoxos von Priapos; Damastes von Parion; Charon von Praktios) bis Hamaxitos (und dem vorgebirge Lekton: Damastes 5 F 9. Strab. XIII 1, 2. Plin. N H V 122f. Charon ging bis Adramyttion. Herod. V 26 bis mindestens Ἄντανδρος, die aber VII 42 Πελασγίς heißt); die Aiolis, an deren abgrenzung Strabon verzweifelt (XIII 1, 3 καθ' ὅλην γὰρ ἐσκεδάσθη ἀπὸ τῆς Κυζικηνῆς μέχρι τοῦ Καΐκου, καὶ ἐπέλαβεν ἔτι πλέον τὴν μεταξὺ τοῦ Καΐκου καὶ τοῦ Ἕρμου ποταμοῦ. cf. § 4. Ephoros rechnete von Abydos bis Kyme. Plin. V 121ff. [vgl. Mela I 90ff.] von Lekton bis *Ascanius portus*, nördlich von Phokaea), von Lekton nur bis Antandros. dies alles unter dem oberbegriff Phrygien. von Antandros τὰ κάτω ἣν πρότερον μὲν δι' αὐτὴν ἡ χώρα Μυσία μέχρι Τευθρανίας, νῦν δὲ Λυδία· Μυσοὶ δὲ ἐξανέστησαν εἰς τὴν ἤπειρον ἄνω. Lydien geht bis zum Maiander, wo Karien beginnt (Strabon XII 8, 17 begreift das alles unter Phrygien ein. XIII 1, 2 gibt ein bild der verzweiflung). hier liegt die persische satrapieenteilung zu grunde. ob H, wenn auch unter genauerer scheidung der landschaften, wie Skylax begrenzte, ist nicht zu sagen. für die Τρωάς ist es nicht unwahrscheinlich; allerdings haben wir hier nur wenige namen. wenn er dann Gargara (F 224) Αἰολική nennt — er selbst sagte Αἰολέων (F 146. 166 u. ö.) — so bezeichnet das nicht geographische, sondern ethnische zugehörigkeit. auch die zitate ἐν Αἰολικοῖς (F 226/27) beweisen nicht für aufstellung einer geographisch festumrissenen Αἰολίς, da er diese schwerlich bis zum Meles ausgedehnt hätte. scheint er doch auch Ἰωνίη noch nicht als solchen gebraucht zu haben; s. vor allem F 240. vermutlich ließ er Τρωική (F 222), Λυδία, Καρία sich folgen und faßte innerhalb dieser die πόλεις Αἰολέων, Ἰώνων, Δωριέων zusammen. nach F 11 (s. auch F 234) reichte Karien aber weiter nach norden, als bei Skylax. (221) Σίγη: Skyl. 95. Avien or. m. 46. Σίγειον Herod. IV 38 ö. und alle späteren. Σιγειῆς J G I 230 ö. (223) Λαμπώνιον Herod. V 26. Λαμπωνία Strab. XIII 1, 58. κτίσμα Αἰολέων Hellanik. 4 F 159. (224) Macrob. s. V 20. Et. M. 221, 26ff. Hesych. s. Γάργαρον. Αἰολική geht auf die stadt an der

küste zwischen Assos und Antandros: Hellanik. 4 F 160. Strab. XIII 1, 5 *καὶ γὰρ νῦν Γάργαρον ἐν τοῖς ἄνω μέρεσι τῆς Ἴδης δείκνυται τόπος, ἀφ' οὗ τὰ νῦν Γάργαρα, πόλις Αἰολική.* Mela I 93. *τὰ Γάργαρα:* Phileas. Ephoros (Macrob. a.o. 7). Strab. a. o. 5. 51. Plin. N H V 122. Mela I 93. *Γάργαρον* (*Ἰάργανον* hss) Ptolem. V 2, 4. (225) eine der alten aeolischen städte, zu Hs zeit selbständig. *Γρύνεια* Herod. I 149. Plin. N H V 121 *fuit et Grynia, nunc tantum portus, olim insula adprehensa.* *Γρύνειον* (*Γρύνιον*) Skyl. 98. Xenoph. Hell. III 1, 6 (*Μύριναν καὶ Γ.*) Diod. XVII 7, 9 (Kleitarch). Strab. XIII 3, 5. Plin. N H XXXII 59 cf. Dittenb. Or. Gr. Iss. sel. 229, 85. *Γρυνειῆς* J G I 228. *Γρυνηεις* münzen Head H N² 555. (226) Steph. Byz. s. *Κύμη.* benennung nach einer Amazone häufig erwähnt. (229) Thuk. VIII 24, 2 *ἐκ Σιδού(σ)σης καὶ ἐκ Πτελεοῦ, ἃ ἐν τῆι Ἐρυθραίαι εἶχον* (?) *τείχη.* Steph. Byz. s. *Σιδοῦς . . καὶ ἄλλη* (sc. *κώμη*) *τῆς Ἐρυθρ⟨αί⟩ας.* (230) Strab. XIV 1, 33 *Μίμας ὄρος . . . εἶτα κώμη Κυβελία καὶ ἄκρα Μέλαινα.* (231) Strab. XIV 1, 32 *πρὶν δ' ἐλθεῖν ἐπὶ τὰς Ἐρυθράς, πρῶτον μὲν Ἔραι πολίχνιον . . Τηίων· εἶτα Κώρυκος καὶ λιμὴν ὑπ' αὐτῶι Κασύστης καὶ ἄλλος Ἐρυθρᾶς λιμὴν κτλ.* Thuk. VIII 33, 2 *Κωρύκωι τῆς Ἐρυθραίας.* Paus. X 12, 7. Liv. XXXVII 12, 10 *Corycum Teiorum promunturium.* (232) Thuk. III 32, 1 *Μυον(ν)ήσ(σ)ωι τῆι Τηίων.* Liv. XXXVII 27, 7 *M. promuntorium inter Teum Samumque est.* (233) häufiger name. gemeint wohl die hafenstadt von Kolophon (Skyl. 98. Thuk. III 34. Theopomp. Harp. s. v. Xenoph. Hell. I 2, 4. Liv. XXXVII 26, 5. Plin. N H V 116. zur umnennung in Kolophon: Ramsay Asia Minor 431). davon zu scheiden die aeolische stadt (Herod. I 149), der *ὕφορμος αἰγιαλός* auf Chios (Strab. XIV 1, 35), die stadt auf Kalydne (Plin. N H V 133). (234) Steph. Byz. s. *Αἴβουρα· Κόλουρα Κολουραῖος, πόλις περὶ Πριήνην.* handelte H hier über die lage des Panionion, dessen pflege an Priene übergegangen war (Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1906, 45f.) und die zu seiner zeit verschwundene stadt *Μελία,* deren existenz ihm bekannt war (F 11)? (235) Herodot sagt *Μυοῦς* (I 142), aber *Μυήσιοι* (VI 8. so noch Strab. XIV 1, 42). sie stellen bei Lade nur noch 3 schiffe; Skylax nennt sie nicht mehr. (239) *Λάτμιοι* noch in den quotenlisten des *Καρικὸς φόρος; Λάτμος* in der geschichte des Maussollos und der Artemisia Polyaen. VII 23, 2. VIII 53, 4. Hesych. s. *Λάτμος· πόλις καὶ ἥρως.* Diod. V 51, 3 *Κᾶρες ἐκ τῆς νῦν καλουμένης Λα⟨τ⟩μίας.* den namen *Ἡράκλεια* (Skyl. 99. *πρὸς τῶι Μιλήτωι* Paus. V 1, 5. *πρὸς Λάτμωι* vulg) trug die stadt in Hs zeit noch nicht. zur formulierung F 73. besonders besprochen hat er also die frage des *Φθειρῶν ὄρος* nicht. s. Strab. a. o. *τινὲς δὲ τὸ Γρίον φασί.* Schol. A Il. *B* 686 *τῆς Καρίας πρὸς Μίλητον, διὰ τὸ πολλὰς ἔχειν πίτυς . . . ἢ ἀπὸ Φθειρὸς τοῦ Ἐνδυμίωνος.* Hesych. s. v. Steph. Byz. s. *Φθίρ· ὄρος Καρίας. οἱ κατοικοῦντες Φθῖρες, καὶ Φθιριὰς θηλυκῶς.* (240—241) daß H die unmittelbar vor dem hafen von Milet liegende insel (Herod. VI 7. Strab. XIV 1, 7) hier, nicht mit den übrigen ionischen inseln (F 141—143) behandelte, ist eine verständliche durchbrechung des prinzips. innerhalb dieses abschnittes muß, wenn nicht der preis des ionischen landes (s. zu F 37), so doch die abgrenzung des begriffes *Ἴωνες,* die konstatierung der dialekte usw. gestanden haben, worüber Herod. I 142f. nicht ohne verdrehung der vorlage (R E VII 2706f.) polemisch referiert. (242) Skyl. 99 *Καρύανδα νῆσος καὶ πόλις καὶ λιμήν· οὗτοι Κᾶρες.* die masse der karischen städte gegenüber den wenigen lydischen und phrygischen liegt nicht an besonders ausführlicher behandlung

gerade Kariens durch H, sondern an der großen zahl hellenistischer autoren über Karien und ihrer benutzung bei Steph. Byz. (244) *Μαδναοῆς* quotenlisten. *Medmassa* Plin. N H V 107 als eine der von Alexander Halikarnaß zugeteilten städte. in *Δέδμασα* korrumpiert Steph. Byz. s. v. (und cod. V s. *Κύρβασα*. s. zu F 252) (245) Plin. N H V 134 *in Ceramico sinu Priaponesos, Hipponesos* . . . (246) in der *περαία Ῥοδίων* (Skyl. 99 *Κνίδος . . . καὶ χώρα ἡ Ῥοδίων ἡ ἐν τῶι ἠπείρωι· Καῦνος*) oder in dem lykischen kolonialgebiet von Rhodos: Plin. N H V 110 *mons Chimaera . . . . . montana Gagae, Corydalla, Rhodiopolis.* Ptolem. V 3, 3. später *Κορύδαλλος*: Ramsay a. o. 424 f. (247) Rhodos gegenüber auf der spitze der *Τραχέα Χερρόνησος*: Strab. XIV 2, 4. 14. Plin. V 104. Ptolem. V 2, 8. Liv. XLV 10, 4. (248) Xenoph. Hell. II 1, 15 *τῆς Καρίας εἰς τὸν Κεράμειον κόλπον. καὶ προβαλὼν πόλει τῶν Ἀθηναίων συμμάχωι ὄνομα Κεδρείαις . . . Κιδριᾶται* die quotenlisten des *Καρικὸς φόρος*. (250) *Κυλλάνδιοι* die quotenlisten. (252) *Μέταβα* (*Δέταβα*) der Notitiae? (255—268) Skyl. 100—102 kennt drei große Landschaften Lykien, Pamphylien, Kilikien. H wird kleinere und mehr teile gegeben haben. so stoßen bei ihm Pamphylien und Kilikien nicht unmittelbar aneinander, sondern sind durch ein gebiet griechischer kolonisation getrennt: F 266 und — dies erklärend, die alte auffassung nur leise im ausdruck störend — Mela I 77 *quod Ciliciam a Pamphylia distinguit Anemurium, interque ea Celenderis et Nagidos Samiorum coloniae.* allerdings verdienen die lemmata des Steph. gerade hier wenig vertrauen, wenn demgegenüber F 265 *Χάραδρος* kilikisch heißt, was es bei H nicht gewesen sein kann. die grenzen schwanken stark: Lykien hat die weiteste ausdehnung bei Skyl. 100 von Telmissos (genauer vom lykischen Daidala an der grenze der *Ῥοδίων περαία* Strab. XIV 3, 1) bis Magydos und Perge (bis Kestrosfluß?); die engste bei H, wo es gar nicht weit über Patara hinausgeht; Phellos ist bereits pamphylisch (F 258). das letztere lemma ist zweifelhaft. H wird hier andere *ἔθνη* gekannt haben (s. zu F 10). sonst ist die grenze gegen Karien ziemlich feststehend: Daidala—Telmissos (Strab. XIV 3. Mela I 80. Plin. N H V 100. Stadiasm. M. m. 234 ff.); nur Ptolem. V 3, 2 beginnt bei *Κάλινδα*, rechnet also die *Ῥοδίων περαία* zu Lykien; und nach Eust. Dion. 129 ist die *Πατάρων ἄκρα* grenze zwischen Lykien und Karien. um so verschiedener die ostgrenze: die *Ἱερὰ ἄκρα* mit den Chelidonischen inseln Stadiasm. a. o. (Alex. Polyh? s. F 258/9); *Chimaera mons* und Side (Simena) Mela Plinius; Phaselis Strab. Ptolem. (doch gehört Phaselis nicht zum *κοινὸν τῶν Λυκίων*, sondern *καθ' αὑτὴν συνέστηκεν* Strab. a. o.). — Pamphylien hat bei Skyl. 101 nur die kurze küstenstrecke von Aspendos (bzw. vom Kestros?) bis Side und Melasfluß. den letzteren geben als grenze auch Plin. N H V 93 *finisque antiquus Ciliciae Melas amnis*; ib. 96; Mela I 78 f. (s. o.); Ptolem. V 5; Stadiasm. M. m. a. o. ein zusatz bei Skylax nimmt die strecke bis *Κορακήσιον* hinzu. dazu stimmt Strab. XIV 4: von Olbia (Ptolem. a. o.) bis *Κορακήσιον*, der *ἀρχὴ τῆς τραχείας Κιλικίας*. andere nannten das *Ἀνεμούριον*: s. Mela I 69; Strab. XIV 5. Artemidor (Strab. XIV 5, 3) ging bis Kelenderis, begreift also das hellenische kolonialgebiet *μεταξὺ Κιλικίας καὶ Παμφυλίας* (F 266) in Pamphylien ein. Kilikiens grenze gegen Syrien ist bei Skyl. 102 der *Μυρίανδος λιμὴν* und der *Θάψακος ποταμός* (Orontes?); nach Mela I 69 und Plin. V 80 der Amanos; bei jenem ist Myriandos die erste kilikische stadt, bei diesem ist sie und die ganze Pieria schon syrisch. auch Strab. XIV 5 ist unklar: *Πύλαι* (*Ἀμα-*

νικαὶ πύλαι und Issos Ptolem. V 7) ὅριον Κιλίκων τε καὶ Σύρων; aber Myriandos ist kilikisch und Syrien beginnt mit Seleukeia und Orontes. (255) Skyl. 100. Strab. XIV 3, 6. Plin. V 100. (256) Eust. Dion. 129. Plin. a. o. *Patara quae prius Pataros.* (257) Strab. XIII 4, 15 τὰ δὲ πρὸς νότον (sc. τοῦ Μαιάνδρου) ἡ Κίβυρά ἐστιν ἡ μεγάλη καὶ ἡ Σίνδα καὶ ἡ Καβαλίς (s. F 269). Artemid. Strab. XII 7, 2 nennt sie pisidisch. vgl. Steph. Byz. s. Ἴσινδος . . . καὶ χωρίον Ἰσινδία καὶ Ἴσινδα. bei H sicher nicht lykisch. (259) Quint. Smyrn. III 233 ναῖε δ' ὅγ' αἰπεινὸν Μελανίππιον ἱρὸν Ἀθήνης ἀντία Μασσικύτοιο Χελιδονίης σχεδὸν ἄκρης. Μελανίππη Stad. Mar. m. 234. Μελανίππειον eine der chelidonischen inseln Favorin. Steph. Byz. s. Χελιδόνιοι. (260) Παμφυλίας Theophr. De vent. 53. Λυκίας Skyl. 100. s. Ruge R E IX 919 f. (261) Λυρνάτεια Skyl. 100. vgl. Alex. Pol. Steph. Byz. s. Λυρνατία. εἰς Λύρναντα Stadiasm. M. m. 225. νῆσος Skyl., χερρόνησος καὶ χωρίον Steph. Byz., χωρίον Stadiasm. a. o. — Strab. XIV 4, 1 φασὶ δ' ἐν τῶι μεταξὺ Φασηλίδος καὶ Ἀτταλείας δείκνυσθαι Θήβην τε καὶ Λυρνησσόν, ἐκπεσόντων ἐκ τοῦ Θήβης πεδίου τῶν Τρωικῶν Κιλίκων εἰς τὴν Παμφυλίαν ἐκ μέρους, ὡς εἴρηκε Καλλισθένης. Plin. N H V 96. Dion. Perieg. 874 f. mit schol. (262) Σίδη Κυμαίων ἀποικία καὶ λιμήν Skyl. 101. Strab. XIV 4, 2. Arrian. anab. I 26, 4. — Mela I 78. Plin. V 96. Ptolem. V 5, 2. (264) Κύρβη auf Rhodos Diod. V 57, 8. Κύρβασα in Karien Steph. Byz. s. v. aber Παμφυλίας (s. Ramsay a. o. 450) weist auf das pisidische (Dion. Per. 858 f.) oder kilikische (Ptolem. V 5, 8) Λύρβη. der fehler auch in Ptolemaioshss. die lagenangabe weder hier noch F 265 aus H. (265) Χάραδρος, χωρίον Stadiasm. M. m. 199. Χαραδροῦς πόλις καὶ λιμήν Skyl. 102. ἔρυμα καὶ αὐτὸ ὕφορμον ἔχον (ὑπέρκειται δ' ὄρος Ἀνδρικλος) Strab. XIV 3, 3. (266) Skyl. 102 N. πόλις· καὶ νῆσον ἔχει. Strab. XIV 5, 3 N. πρώτη μετὰ τὸ Ἀνεμούριον πόλις. eponym unbekannt. samische kolonisation Mela I 77. (267) Plin. V 92 *Corycos, eodem nomine oppidum et portus et specus.* Mela I 71 f. Strab. XIV 5, 5 Κώρυκος ἄκρα, ὑπὲρ ἧς . . . . τὸ Κωρύκιον ἄντρον. Stad. M. m. 173 κώμην Κώρυκον. (268) πόλις Ἑλληνίς Skyl. 102. Ἀχαιῶν καὶ Ῥοδίων κτίσμα τῶν ἐκ Λίνδου κτλ. Strab. XIV 5, 8. *olim a Rhodiis Argivisque possessa* Mela I 71. (269) stadtname (Ruge R E X 1394 f. πόλις bei Steph. ist bedeutungslos) wird nirgends bezeugt und stand jedenfalls bei H nicht. Herod. VII 77 Καβηλέες (Καβαλίων III 90) δὲ οἱ Μηίονες, Λασόνιοι δὲ καλεύμενοι, τὴν αὐτὴν Κίλιξι εἶχον σκευήν. sie gehörten zur lydischen satrapie (Herod. III 90). Plin. V 100 und Ptolem. V 3, 5. 5, 5 rechnen die Καβαλία teils zu Lykien (hier die drei städte Oenianda, Balbura, Bubon), teils zu Pamphylien. (270) Μύλιος ein sohn des Priamos Bibl. III 153. (271—280) beschreibung dieser ἀκτή bis auf die wenigen phoenikischen und syrischen städte ganz verloren: kein F über Babylonien, nur eines über das eigentliche Arabien (über die 'arabischen' städte Aegyptens s. u. p. 366 f.). in Herodots Βαβυλωνιακά (I 178—200) ist zwar ein älterer autor benutzt; aber sein anteil ist gering. die zurückführung von Strab. XVI 1, 14. 20 auf H ist falsch (R E VII 2681. Suppl. II 426). auch die schilderung Arabiens Herod. III 107 ff. stammt nicht aus ihm; eher III 5. 8. und einige daten innerhalb der Αἰγυπτιακά. den persischen golf und den halbinselcharakter Arabiens hat H nicht gekannt; s. Herod. IV 39 f. und den bericht über die Skylaxfahrt IV 44, deren realität unbezweifelt ist. über benutzung durch H s. zu F 295. wohl aber kannte er den arabischen golf (Herod. II 11), wodurch allein schon ausgeschlossen ist, daß

er den nach seiner ansicht W-O (s. zu F 295) laufenden Indus für den oberlauf des Nil gehalten habe. daß Damastes 5 F 8 den arabischen golf *λίμνη* nannte, wird durch die analogie des festen ausdrucks *Μαιῶτις λίμνη*, die ja auch einen engen ausgang ins meer hat, verständlich. die Syrisch-Phoenikische küste, die diese *ἀκτή* im westen begrenzt (Herod. IV 39), verteilt Herod. III 5 in ihrem unteren teile auf *Σύριοι οἱ Παλαιστῖνοι καλεόμενοι* von den grenzen Phoinikiens bis Kadytis (s. zu F 280), Araber von Kadytis bis Jenysos, Syrer bis zur *Σερβωνὶς λίμνη*. nach Skyl. 104 beginnt Syrien am Thapsakos (Orontes?); *ἐν δὲ τῆι Συρίηι* (vgl. F 278. Herod. II 116 und *qui subtilius dividunt* Plin. N H V 66) wohnen die Phoenikier von *Τρίπολις* (nicht der bekannten stadt. es scheinen zwei ansichten zusammengewirrt, da spätere Phoenikien erst bei Orthosia nahe Tripolis beginnen ließen, Strab. XVI 2, 12. 21 f. Ptolem. V 14) und Arados bis Askalon. das folgende ist zerstört. aber es war von den Arabern die rede, die, wie es scheint, als ganzes ethnographisch geschildert werden, wozu Herod. III 5. 8 f. stimmt die Araber reichen hier bis Pelusion und Aegypten. das ist H; vgl. Herod. IV 39. die späteren dehnen die phoenikische küste bis Pelusion aus, oberhalb deren zwischen Antilibanon und Gaza *μέχρι τῶν Ἀράβων* Judaea liegt (Strab. XVI 2, 21). (271) Plin. N H VI 151 *a meridie insulae multae, maxima Camari, flumen Musecros, portus Laupas, Scenitae Sabaei e. q. s.* (272) Steph. Byz. s. *Χνᾶ· οὕτως ἡ Φοινίκη ἐκαλεῖτο.* Theodos. Canon. Gr. Gr. IV 1 p. 348, 38 (Et. M. 635, 29) *ὁ Χνᾶς, τοῦ Χνᾶ· οὕτω δὲ ἐλέγετο ὁ Ἀγήνωρ, ὅθεν καὶ ἡ Φοινίκη Χνᾶ λέγεται.* Philon. Bybl. Euseb. P E I 10 *Εἰσίριος τῶν τριῶν γραμμάτων εὑρετής, ἀδελφὸς δὲ Χνᾶ τοῦ πρώτου μετονομασθέντος Φοίνικος.* (273) G. (Benzinger R E VII 415, 5) syrisch nach der begrenzung Phoenikiens bei Orthosia: Plin. N H V 79. Ptolem. V 14, 2. (275) der einheimische name *Dôr* (Benzinger R E V 1549) *Δῶρος* im attischen volksbeschluß über die tribute a. 443/2 (Krateros Steph. Byz. s. v.; vgl. Koehler Urkunden u. Untersuchungen 1869 S. 121, 3), bei Skylax 104 (*Δ. πόλις Σιδονίων*) und späteren (Apollodoros, Alex. v. Ephesos Charax; Josephus hat beides). *Δῶρα* erst bei Polybios und Artemidor. H muß die form selbst aus dem gebrauche aufgenommen haben. (276) fraglich, ob *ἐν Συρίηι*: Aristot. De vent. 973 b 2 *εὖρος . . ἐν Αἰγαῖς ταῖς κατὰ Συρίαν Σκοπελεὺς καλεῖται ἀπὸ τοῦ Ῥωσίου σκοπέλου.* diese ausdehnung Phoenikiens nach norden ist mit Skylax' ausdrucksweise vereinbar. *Αἰγαία* in Mauretanien: Ptolem. IV 2, 7. (280) verdorben aus *Κάδυτις*, das sonst *Γάζα* heißt (etymologie Steph. Byz. s. v.; Mela I 64, der wieder älteres bewahrt: *sic Persae aerarium vocant, et inde nomen est, quod cum Cambyses armis Aegyptum peteret, huc belli et opes et pecuniam intulerat*). die form nur noch bei Herodot (Steph. Byz. las *Κάλυτις*) III 5 *πόλις, ὡς ἐμοὶ δοκέει, Σαρδίων οὐ πολλῶι ἐλάσσων*, grenze der Syrer gegen die *ἐμπόρια Ἀράβων*. II 159 *Νεκῶς* (610—594) . . *Κάδυτιν πόλιν τῆς Συρίης ἐοῦσαν μεγάλην εἷλε. ἐν τῆι δὲ ἐσθῆτι ἔτυχε ταῦτα κατεργασάμενος, ἀνέθηκε τῶι Ἀπόλλωνι πέμψας ἐς Βραγχίδας τὰς Μιλησίων.* beides nach H. stand *Κάδυτις* in der weihinschrift?

(281) *Περσικὸς πόντος* der teil der *νοτίη θάλασσα, τῆς Ἐρυθρῆς καλεομένης* n (Herod. IV 37), an den Persien stößt, *ἡ κατὰ Πέρσας θάλασσα.* den teilausdruck in dieser form H zu geben, ist bedenklich. *Κύρη* gehört doch jedenfalls zu den *νῆσοι ἐν τῆι Ἐρυθρῆι θαλάσσηι, ἐν τῆισι τοὺς ἀνασπάστους καλεομένους κατοικίζει βασιλεύς* (Herod. III 93). 14. satrapie, der auch die *Μύκοι* (F 289) zugewiesen sind. (282) *ἐν δ' αὐτοῖσι* d. i. *ἐν Παρικανίοις.* die satrapieenliste kennt zwei n

völker dieses namens: 10. satrapie Südmedien, *Παρ.*, *Ὀρθοκορυβάντιοι*. 17. satrapie *Παρ.*, *Αἰθίοπες ἐκ τῆς Ἀσίης*. letztere sucht man in Gedrosien. wenn dem lemma zu trauen ist, sind hier die ersteren, die man vielfach falsch durch *Παραιτακηνοί* ersetzt (Kießling R E IX 476 sieht in ihnen die Hyrkanier) gemeint. aber der allgemeine ausdruck weckt zweifel; und zur (steuerfreien) *Περσίς* im eigentlichen sinne könnten ja diese *Παρικάνιοι* keinesfalls gehören. (284) die Kissier (mit Susa; Herod. III 91. V 49. 52) nach der heeresliste (VII 62. 86) gekleidet und bewaffnet wie die Perser, nur daß sie *μίτραι* statt *πῖλοι* tragen. vgl. Weißbach R E XI 520. (285) das unsichere lemma erlaubt keine festlegung. Sittake am Tigris bekannt. aber Arrian. Ind. 38, 8 hat einen fluß *Σιτακός* in der Persis. vgl. *Sitioganus, quo Pasargadas septimo die navigatur* Plin. N H VI 99. (286) eponym nicht aus H. die Meder heißen 1. nach Medea: Herod. VII 62, dessen quelle Hellanik. 4 F 132 folgt. 2. nach Medos, dem sohne der Medea und a) des Aigeus: (Ephoros-) Diod. X 27. Bibl. I 147. Hygin. f. 27. Kephalion Euseb. arm. p. 30, 6 K. b) eines asiatischen königs: Diod. IV 55, 7. c) des Jason: Strab. XI 13, 10 (hier mit dem Hesiodischen *Μήδειος* Theog. 1000 kombiniert). sicher ist 1. daß der *Μῆδος* Aischyl. Prom. 765 kein sohn der Medea ist. 2. daß Pindars *Μήδειοι* (Pyth. I 78) nicht unbedingt einen *Μῆδος Μηδείας* voraussetzen. 3. das der Hesiodische sohn Jasons *Μήδειος* nichts mit den Medern zu tun hat. weder Hellanik. 4 F 132 (der ihn Polyxenos nennt) noch Kinaithon (Paus. II 3, 9) noch Trogus (Justin. II 6, 14. XLII 2, 12. es ist *Medius* zu lesen) haben ihn so verstanden. Medos stammt erst aus der attischen tragoedie. beschreibung Mediens nach H: Herodot. I 110. (287) die Matiener am Urmiasee hat Herod. IV 37 ausgelassen. in den H-fragmenten fehlen die *Σάσπειρες*, die zwischen ihnen und den Kolchern auf der S-N völkerlinie sitzen und mit Matienern und Alarodiern die 18. satrapie bilden (Herod. III 94). (288) Herod. III 94. VII 78. Strab. XI 2, 14ff. Prokop. B G IV 2, 24ff. Plin. N H VI 12. Sieglins schluß (Lehmann-Haupt Klio II 337 u. ö.) aus dem lemma, die *Ἀσίη* stelle den zustand dar vor einrichtung der 19. satrapie und trennung der Moscher von den Kolchern ist sehr unsicher, da *Κόλχων ἔθνος* eher ein ethnographischer als ein politischer begriff ist; seine übertreibung durch Kießling (Geogr. Zeitschr. XII 1906 S. 23, 1 R E IX 472 u. ö.), die Periegese sei '517 oder 516' abgefaßt, ist falsch und wird durch F 166 widerlegt. terminus post quem für das einheitliche werk ist Dareios' Skythenzug, der sich durch keinen machtspruch genau aufs jahr bestimmen läßt. die vielen schlüsse *e silentio* über die abfassungszeit verdienen bei dem zustand unserer überlieferung keine erwähnung.

(289) 14. satrapie: Herod. III 93 *ἀπὸ δὲ Σαγαρτέων καὶ Σαραγγέων καὶ Θαμαναίων καὶ Οὐτίων καὶ Μύκων καὶ τῶν ἐν τῇσι νήσοισι οἰκεόντων τῶν ἐν τῇ Ἐρυθρῇ θαλάσσῃ* (vgl. F 281). die *Μύκοι* werden an der Karmanischen küste zu suchen sein. zweite, der Perser-Kolcher-linie parallele, sich ihr östlich anschließende völkerreihe. Meinekes ergänzung *ἔθνος ⟨Περσίδος⟩* ist falsch. (290) *Κασπία θάλασσα* und *Κάσπιαι πύλαι* F 286 in den lemmata, *Ὑρκανίη θ.* im wortlaut des F 291. Herodot braucht nur jenen namen (I 202ff. IV 40); der zweite ist in der zeit nach Alexander, als man die alte theorie vom meerbusencharakter bewiesen zu haben glaubte, wieder stärker in aufnahme gekommen. Aristoteles (met. II 1, 10. s. auch Curt. VII 3, 21 gegen VI 4, 18) beging dann den irrtum, sie für verschiedene binnenmeere zu halten, ohne die identität auch nur des einen mit

seiner *ὑπὸ τὸν Καύκασον λίμνη* zu erkennen (Herrmann R E X 2277). H muß dieses meer in ostwestlicher ausdehnung für einen busen des östlichen Ozean (Arrian. VII 16, 2. Curt. VI 4, 19) und damit für die nordgrenze Asiens gehalten haben, dessen nordsüdliche ausdehnung sich damit beträchtlich zusammenschob. den Aralsee bedeutet die *Ὑρκανίη θ.* des H auf keinen fall. (291) geschildert wird Hyrkanien; über dessen begriff in H.s zeit Kießling R E IX 470ff. Arrian. an. III 23, 1 *κεῖται δὲ ἡ Ὑρκανία χώρα ἐν ἀριστερᾶι τῆς ὁδοῦ τῆς ἐπὶ Βάκτρα φερούσης· καὶ τῆι μὲν ὄρεσιν ἀπείργεται δασέσι καὶ ὑψηλοῖς. τὸ δὲ πεδίον καθήκει ἔστε ἐπὶ τὴν μεγάλην τὴν ταύτηι θάλασσαν.* (292) Parther, Chorasmier, Sogder und Areier bilden die 16. satrapie (Herod. III 93). über H.s *Χορασμίη* (das gebiet über Herat und Margiane) Kießling a. o., der mit recht H.s geographische anschauung auch bei Herod. III 117 findet. die erzählung selbst ist freilich von Herodot in seiner weise orientalischen gewährsmännern nacherzählt. der *Ἄκης* ist der Heri-rud (Tomaschek R E I 1162. Herrmann Oxusgebiet 31f.) (294) F 295 zeigt, daß die *Γανδαρῖτις* am Kophen-Kabul und Choaspes (Strab. XV 1, 26) gemeint ist, nicht das gleichnamige reich des Sopeithes im Pandjab. (Strab. XV 1, 30). diese *Γανδάριοι* gehören zur 7. satrapie (Herod. III 91), sind militärisch den Areiern, Parthern, Chorasmiern, Sogden (s. zu F 292) zugeteilt und wie sie bewaffnet. ob H sie Inder nannte, ist fraglich, da er *Ἰνδοί* noch nicht als gesamtnamen brauchte (F 299). (295) *Κασπάπυρος* (*Κασπάτυρος* Herod. III 102. IV 44) ist nicht mit sicherheit zu identifizieren. nur muß sie an einem schiffbaren flusse, also am Kabul, der für den oberlauf des Indus gegolten haben mag, oder am einflusse des Kabul in den Indus gelegen haben. sie liegt bei Herod. a. o. in der *Πακτυικὴ γῆ*. da III 102 so gut wie sicher aus H stammt, wird die *Γανδαρική* verwaltungstechnisch mit der *Πακτυική* zusammengehört haben. wie daraus folgen soll, das H vor Skylax schrieb (Kießling R E IX 472. vgl. VII 699), ist unverständlich. Skylax' fahrt ist nicht zu datieren; benutzung seiner berichte durch H so gut wie sicher (R E VII 2689f. zu F 296. 298. s. auch F 271). jedenfalls weiß Herodot von ihm nur durch eine zwischenquelle, die kaum eine andere sein kann, als die Periegese. aus ihr stammt im wesentlichen alles, was Herod. III 98—105 (106) über Indien an geographischen und ethnographischen notizen gibt (R E VII 2682. 2686ff. suppl. II 430 s. auch zu F 298). er hat es in seinen stil umgesetzt und stark umgeordnet. aber die arbeit ist ziemlich flüchtig. so lief 'auf den alten karten' (Strab. II 1, 34) der Indus nicht nach osten (Herod. IV 44), was sich auch mit den ansätzen der völker III 98ff. schlecht verträgt, sondern nach südosten. *Σκυθῶν ἀκτή* kann nicht 'stapelplatz für den handel zwischen Indien und den ländern im norden und osten des Hindukush und Pamir, den die Saken vermittelten' (Marquart Philol. suppl. X 242) heißen. Sieglins *ἀντίη* d. h. auf demselben längengrade wie die Skythen, worunter H die gesamten völker des nordöstlichen Europas versteht, entspricht seiner karte. zum ausdruck Herod. I 201 die Massageten wohnen im osten *ἀντίον δὲ Ἰσσηδόνων ἀνδρῶν*. II 34 *ἡ δὲ Αἴγυπτος τῆς ὀρεινῆς Κιλικίης μάλιστά κηι ἀντίη κεῖται.* (296) Skyl. bei Athenai. II 70 B C (298) wie Kaspapyros kommen auch die Kalatier nur noch bei Herodot vor (*Καλλατίαι, Καλατίαι* III 38. *Καλλαντίαι, Καλαντίαι, Καλλιστίαι* [R S V] III 97). vergleich mit III 97 ergibt, das auch III 101 auf sie geht. danach wohnen sie *ἑκαστέρω τῶν Περσέων καὶ πρὸς νότου ἀνέμου, καὶ Δαρείου βασιλέος οὐδαμὰ ὑπήκουσαν*. H kann

dieses volk kaum anders als durch Skylax kennen gelernt haben. (299) Steph. Byz. s. Ἀλεξάνδρεια· . . . ε̄ ἐν τῆι Ὠπιανῆι (Holste ὀπιανῆι Steph. Ὀξιανῆι Freinsheim Ἀριανῆι Salmasius) κατὰ τὴν Ἰνδικήν. (300) zusammenhängender, durch die berufung der Aegypter auf ihre alten annalen deutlich abgegrenzter bericht. herkunft bestimmt durch citat, datierungen nach Amasis (145; neben sie tritt in Herodots zusatz die rechnung ἐς ἐμέ), rückbeziehung auf die innerlich zugehörigen cc. II 43—45 und durch den spöttischen ton des eingangs. stellung zwischen den beiden großen abschnitten der aegyptischen geschichte (99—142. 147—182) entspricht der des großen polemischen exkurses über das erdbild IV 36 (32) — 45 zwischen der skythischen völker- und flußtafel. Herodot empfindet in diesen beiden λόγοι, in denen er sich besonders eng an H anschließt (nur der libysche λόγος geht noch darüber hinaus. s. zu F. 329/57), auch am meisten das bedürfnis, sich mit dem vorgänger auseinanderzusetzen. anschluß nachweisbar ungewöhnlich eng; sowohl in der übernahme ganzer abschnitte, natürlich mit der üblichen erweiterung, polemik und vor allem stilistischen umgestaltung (F 300. 301. 322/24 RE VII 2676ff. 2726ff.), wie in dem aufbau des eigenen λόγος. das entschädigt für die geringfügigkeit der lexikographischen überlieferung, die nur wenige namen excerpiert, weil sie bei Herodot nicht oder in anderer form vorkommen. kenntliche gesichtspunkte: 1. alter des aegyptischen volkes. daß die geschichte von Psammetichs experiment II 2 durch die rückbeziehung in der polemik II 15 als H erwiesen wird, sah schon der gescheut und vorsichtig urteilende Klausen. übrigens liegt F 300 in der gleichen richtung. eine archaeologie gab H auch für die Skythen; s. zu F 184/90. 2. bestimmung und begrenzung Aegyptens (F 301). 3. Nil, Nilschwelle und -quellen (F302). 4. die einzelperiegese; aufzählung der νομοί und ihrer städte. 5. die aegyptische tierwelt (F 324). 6. δίαιτα und νόμοι der bewohner (F 322/3). über die folge und selbständigkeit namentlich der punkte 4—6 ist sicheres nicht zu sagen. von einer geschichte Aegyptens fehlt jede spur. sie war, vielleicht von vereinzelten bemerkungen und namen abgesehen, nicht vorhanden. obwohl H unter Aegypten eigentlich nur das Delta verstand (s. zu F 301), hat er — man darf den hier ungewöhnlich häufigen zitaten trauen, da diese behandlung die natürliche und vernünftige ist — das land zwischen Nil und Arabischem golf im gleichen zusammenhange behandelt: F 321 wird Τάβις πόλις Ἀραβίας aus der Periegese Aegyptens zitiert. wenn daneben Κρῶς, πόλις Ἀράβων aus der Periegese Asiens zitiert wird, so sollte man endlich einsehen, daß zitate nach der bibliographischen einteilung des werkes (ebenso wie die seltenen nach der buchzahl: F 304. 323b) neben den nach inhaltlichen abschnitten stets möglich sind: s. besonders F 331. 335/8. 340. 344. 346. 355/7. ferner schloß H, dem unterlaufe des Nil folgend, Aethiopen und den äußersten süden bis zum Ozean gleich hier an (F 326/7). dagegen hat er das land westlich vom Delta, wie er es begrenzte, und vom Nil unter Libyen behandelt (s. zu F 307/9). die zitate sind so deutlich, daß wir mit voller sicherheit die inhaltlichen abschnitte innerhalb des werkes feststellen können. (301) H bei Arrian — Strab. XII 9, 1 zitiert nur Herodot — erklärt sich durch das neu erwachte interesse an den alten ionischen literaturwerken (T 18—20 neben 17). danach hat H das eigentliche Aegypten auf das Delta beschränkt: Herod. II 5 καὶ εὖ μοι ἐδόκεον λέγειν περὶ τῆς χώρης. δῆλα γὰρ δὴ καὶ μὴ προακούσαντι, ἰδόντι δέ, ὅστις γε σύνεσιν

ἔχει, ὅτι Αἴγυπτος ἐς ἣν Ἕλληνες ναυτίλλονται ἐστὶ Αἰγυπτίοισι ἐπίκτητός τε γῆ καὶ δῶρον τοῦ ποταμοῦ (II 10 *ταύτης ὦν τῆς χώρης . . ἡ πολλή, κατάπερ οἱ ἱρέες ἔλεγον, ἐδόκεε καὶ αὐτῶι μοι εἶναι ἐπίκτητος Αἰγυπτίοισι.* II 12). daß Herodot hier zitiert, sah Diels Herm. XXII 422f.; daß das zitat und die auf ihm basierende polemik II 15f. auf H geht, schon Klausen und v. Gutschmid Kl. Schr. I 39ff. da Herodot diese ansicht nicht teilt, sondern Aegypten definiert als *πᾶσαν ταύτην τὴν ὑπ' Αἰγυπτίων οἰκεομένην* (II 17), muß er den hübschen ausdruck durch den zusatz *ἐς τὴν Ἕλληνες ναυτίλλονται* der pointe berauben (über die erweiterung der *ἐπίκτητος γῆ* durch Herodot Ehrenberg Klio XVI 324ff.). die alte karte, die das ostnilische gebiet außerhalb des Deltas zu Arabien, das westnilische zu Libyen zieht, kennt Aischylos Prom. 813 *τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα Νειλῶτιν* vgl. Artemidoros Diod. II 3, 2; Strab. XVII 1, 22. 30; Plin. VI 212 *Aegypti inferiora quae Chora vocatur.* sie wirkt bei Herodot selbst nach: II 19. 158 *κατύπερθε ὀλίγον Βουβάστιος πόλιος παρὰ Πάτουμον τὴν Ἀραβίην πόλιν.* 75 *χῶρος τῆς Ἀραβίης κατὰ Βουτοῦν* (?) *πόλιν.* über die spätere ausdehnung des begriffes Strab. XVII 1, 5 (vgl. Herod. II 17). zuweisungen aegyptischer städte, die bei Steph. Byz. 'arabisch' oder 'libysch' heißen, an H bleiben im einzelnen immer zweifelhaft. natürlich hängt die beschränkung auf das Delta mit dem wunsche zusammen, feste wassergrenzen der erdteile zu haben. den zusammenhang der fragen nach der abgrenzung Aegyptens und der Zahl der erdteile zeigt Herodot. II 15f., dessen beziehungen auf H schon durch die rückverweisung auf II 5 sicher steht: *εἰ ὦν βουλόμεθα γνώμηισι τῆισι Ἰώνων χρᾶσθαι τὰ περὶ Αἴγυπτον, οἵ φασι τὸ Δέλτα μοῦνον Αἴγυπτον, ἀπὸ Περσέος καλεομένης σκοπιῆς λέγοντες τὸ παρὰ θάλασσαν εἶναι αὐτὴν μεχρὶ Ταριχήων τῶν Πηλουσιακῶν, τῆι δὴ τεσσεράκοντά εἰσι σχοῖνοι, τὸ δὲ ἀπὸ θαλάσσης λεγόντων ἐς μεσόγαιαν τείνειν μέχρι Κερκασώρου πόλιος, κατ' ἣν σχίζεται ὁ Νεῖλος ἔς τε Πηλούσιον ῥέων καὶ ἐς Κάνωβον, τὰ δὲ ἄλλα λεγόντων τῆς Αἰγύπτου τὰ μὲν Λιβύης, τὰ δὲ Ἀραβίης εἶναι, ἀποδεικνύοιμεν ἂν τούτωι τῶι λόγωι χρεώμενοι Αἰγυπτίοισι οὐκ ἐοῦσαν πρότερον χώρην* . . . . (16) *εἰ ὦν ἡμεῖς ὀρθῶς περὶ αὐτῶν γινώσκομεν, Ἴωνες οὐκ εὖ φρονέουσι περὶ Αἰγύπτου· εἰ δὲ ὀρθή ἐστι ἡ γνώμη τῶν Ἰώνων, Ἕλληνάς τε καὶ αὐτοὺς Ἴωνας ἀποδείκνυμι οὐκ ἐπισταμένους λογίζεσθαι, οἵ φασι τρία μόρια εἶναι γῆν πᾶσαν, Εὐρώπην τε καὶ Ἀσίην καὶ Λιβύην* (cf. IV 42. 198). *τέταρτον γὰρ δὴ σφεας δεῖ προσλογίζεσθαι Αἰγύπτου τὸ Δέλτα, εἰ μήτε γέ ἐστι τῆς Ἀσίης μήτε τῆς Λιβύης. οὐ* (*ἡ* Gomperz Rh. Mus. LXIII 624) *γὰρ δὴ ὁ Νεῖλός γέ ἐστι κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ὁ τὴν Ἀσίην οὐρίζων τῆι Λιβύηι. τοῦ Δέλτα δὲ τούτου κατὰ τὸ ὀξὺ περιρρήγνυται ὁ Νεῖλος, ὥστε ἐν τῶι μεταξὺ Ἀσίης τε καὶ Λιβύης γίνοιτ' ἄν.* andrerseits hat die dreiteilung der erde die alte zweiteilung in eine nord- und süd- (ursprünglich west- und ost-) hälfte nicht ganz verdrängt, namentlich nicht in der populären auffassung. war doch auch auf der ionischen karte der norden der erde (*Εὐρώπη*) und der süden (*Ἀσίη* = Asien und Libyen) als kreishälften gleich groß gezeichnet (Herod. IV 36), und faßte man das im vergleich mit den anderen erdteilen für sehr klein geltende Libyen im grunde als eine fortsetzung der südlichen *ἀκτή* Westasiens, die nur *νόμωι* beim arabischen golf aufhörte, wie auch Herodot anerkennen mußte (IV 39). man gab die zweiteilung eben dochmehr aus einem gefühl für symmetrische konstruktion der karte auf. die auffällige begrenzung Aegyptens am meere durch *Περσέος σκοπιή* und *Μιλησίων τεῖχος* statt durch die mündung des kanopischen Nilarmes wird durch F 309 und Steph. Byz. s. *Κάνωπος· ἔστι καὶ τόπος Λιβύης* gesichert, durch den namen *Μιλησίων*

τεῖχος aber auch erklärt: vgl. Strab. XVII 1, 18 *πλεύσαντες γὰρ ἐπὶ Ψαμμιτίχου τριάκοντα ναυσὶ Μιλήσιοι κατέσχον εἰς τὸ στόμα τὸ Βολβίτινον, εἶτ' ἐκβάντες ἐτείχισαν τὸ λεχθὲν κτίσμα· χρόνωι δ' ἀναπλεύσαντες εἰς τὸν Σαιτικὸν νομὸν καταναυμαχήσαντες Ἰνάρων πόλιν ἔκτισαν Ναύκρατιν.* Herodot dehnt die küste von *Σερβωνὶς λίμνη* bis *Πλινθινήτης κόλπος* aus (II 6. 17. das *Βολβίτινον στόμα* wird hier mit geflissenheit als *οὐκ ἰθαγενὲς ἀλλ' ὀρυκτόν* bezeichnet); der bearbeiter des Skylax hat seine ansicht mit der des H verschmolzen. die gestalt Aegyptens, richtiger des Niltales, war nach H *ὁμοία πελέκει· ἔστι γὰρ κατὰ θάλατταν πλατεία, κατὰ δὲ μεσογείαν στενωτέρα, κατὰ δὲ Μέμφιν στενωτάτη αὐτῆς· ἔπειτα δὲ εἰς μεσογείαν ἀπὸ Μέμφεως ἰόντα πλατυτέρα, κατὰ δὲ τὸ ἀνώτερον αὐτῆς πλατυτάτη.* über Herodot II 8, der von II 5—10 eine bearbeitung der landesbeschreibung des H gibt, Ehrenberg Klio XVI 321 ff. (302) quelle für 302a Agatharchides (Leopoldi De Agath. Cnid. 19 ff. Schwartz R E V 670). daß H den Nil aus dem Ozean ableitete, ist sicher; daß er sich dafür auch auf die *ἱερεῖς* berief (Klausen. v. Gutschmid Kl. Schr. I 41. Diels 434 f. Schwartz Quaest. Ion. 7 f.), wenigstens sehr wahrscheinlich. er hat ihnen, wie so oft bei derartigen befragungen, die antwort suggeriert. denn der erdumfließende Okeanos ist keine aegyptische vorstellung (über anklingendes Wiedemann Herod. II s. 103). diese anschauung von der Nilquelle ist aber auch nicht aus den vorstellungen der griechischen mythischen geographie erwachsen, oder doch nur insoweit, als Okeanos vater aller ströme ist; selbst die Argonautensage hat sie nicht. sie beruht, zumal sie mit der annahme eines westöstlichen oberlaufs verbunden ist (Herod. II 31—34. daß hier die kyrenaeische erzählung mit den geographischen vorstellungen des H zusammen gearbeitet ist, beweist die dem Herodot fremde methode des *τοῖς ἐμφανέσι τὰ μὴ γινωσκόμενα τεκμαίρεσθαι* und die ansetzung von Nil- und Donauquellen und -mündungen auf den gleichen längengraden) auf den beobachtungen des Massalioten Euthymenes, dessen fahrt an der westafrikanischen küste vor der sperrung durch Karthago erfolgte (R E VI 1509 ff.). (303) ausgangspunkt des kanals zwischen Nil und arabischen golf: Strab. XVII 1, 26 *Φαγρωριοπολίτης νομός . . . . ἡ δὲ ἀρχὴ τῆς διώρυγος τῆς ἐκδιδούσης εἰς τὴν Ἐρυθρὰν ἀπὸ κώμης ἄρχεται Φακούσσης* (*E φακκούσης* Strab.), *ἧι συνεχής ἐστι καὶ ἡ Φίλωνος κώμη· πλάτος δ' ἔχει πηχῶν ἑκατὸν ἡ διῶρυξ, βάθος δ' ὅσον ἀρκεῖν μυριοφόρωι νηί. οὗτοι δ' οἱ τόποι πλησιάζουσι τῆι κορυφῆι τοῦ Δέλτα.* (27) . . . *Βουβαστίτης νομός.* Herod. II 158 *ἦκται δὲ κατύπερθε ὀλίγον Βουβάστιος πόλιος παρὰ Πάτουμον τὴν Ἀραβίην πόλιν.* Ptolem. IV 5, 24 *Ἡλιοπολίτης νομός . . καὶ ἐν μεθορίοις Ἀραβίας καὶ Ἀφροδιτοπόλεως Βαβυλών, Ἡλίου πόλις, Ἡρώων πόλις, δι' ἧς καὶ Βαβυλῶνος πόλεως Τραιανὸς ποταμὸς ῥεῖ.* Wiedemann a. o. 162.

(304) das vulgate *Ἀθριβίτης* schon Herod. II 166. für H zum arabischen teil gehörig. vgl. Steph. Byz. s. *Ἄθλιβις· ἔστι καὶ ἄλλη ἐν Ἀραβίαι.* die form *Ἀ. νομός καὶ Ἀ. πόλις* auch später durchgehend die übliche in der einzelbehandlung des landes. in der wiedergabe der fremden namen ist H nicht konsequent; er steht öfters der einheitlichen aussprache näher, paßt sie aber auch vielfach dem griechischen munde ganz energisch an. im allgemeinen s. über den unterschied von 'transkriptionen' und 'aequivalenten' Wilcken Jahrb. Arch. Jnst XXXII 1917 S. 155, 1. Arch. Pap. F. VI 883. (305) Herod. II 156 *οὕτω μέν νυν ὁ νηός τῶν φανερῶν μοι τῶν περὶ τοῦτο τὸ ἱρόν* (sc. *ἐν Βουτοῖ*) *ἐστι θαυμασιώτατον, τῶν δὲ δευτέρων νῆσος ἡ Χέμμις καλευμένη. ἔστι μὲν ἐν λίμνηι βαθέηι καὶ πλατέηι*

κειμένη παρὰ τὸ ἐν Βουτοῖ ἱερόν. λέγεται δὲ ὑπ' Αἰγυπτίων εἶναι αὕτη ἡ νῆσος πλωτή. αὐτὸς μὲν ἔγωγε οὔτε πλέουσαν οὔτε κινηθεῖσαν εἶδον, τέθηπα δὲ ἀκούων εἰ νῆσος ἀληθέως ἐστὶ πλωτή. der ausdruck durch H beeinflußt; polemik oder spott gegen ihn durch die formulierung und durch zitat der *Αἰγύπτιοι*, auf die wohl schon H sich berufen hatte, ausgeschlossen; eine art von zurückhaltung dem faktum gegenüber wie II 73 (s F 324 b). wie polemik klingt, zeigt II 19 (F 302 b). über Chembis Sethe R E III 2232 f. (306) das *Βολβίτινον στόμα* (*Bolbiticum* Mela I 60) wird überall genannt (Herod. II 17. Skyl. 106. Strab. XVII 1, 18. Ptolem. IV 5, 5. 17. Diod. I 33, 7. Plin. VI 64), eine stadt B. nirgends (Plin. a. o.?). (307—309) Steph. Byz. s. *Φάρος· . . Φάρος γὰρ ὁ πρωρεὺς τοῦ Μενελάου ἐν τῆι νήσωι δηχθεὶς ὑπὸ ὄφεως ἐτάφη* (vgl. Oros Et. M. 788, 17 ff.). s. *Θῶνις· πόλις Αἰγύπτου, ἀπὸ Θῶνος* (*Θώνου* R) *βασιλέως τοῦ ξενίσαντος Μενέλαον. κεῖται δὲ κατὰ τὸ στόμα τὸ Κανωβικόν.* s. *Κάνωπος· καὶ ἱερὸν Ποσειδῶνος Κανώβου* [*Κάνωβον* R V]. *καὶ νῆσος . . ἔστι καὶ Λιβύης τόπος Κάνωπος* (vgl. Dion. Per. 12 *τέμενος περίπυστον Ἀμυκλαίοιο Κανώβου*). Strab. XVII 1, 16—17: *τὸ δὲ παλαιὸν Θῶνίν τινα πόλιν ἐνταῦθά φασιν, ἐπώνυμον τοῦ βασιλέως τοῦ δεξαμένου Μενέλαόν τε καὶ Ἑλένην ξενίαι. περὶ οὖν τῶν τῆς Ἑλένης φαρμάκων φησὶν οὕτως ὁ ποιητής* (δ 228) '*ἐσθλά, τά οἱ Πολύδαμνα πόρεν Θῶνος παράκοιτις*'. (17) *Κάνωβος δ' ἐστὶ πόλις . . . ἐπώνυμος Κανώβου τοῦ Μενελάου κυβερνήτου, ἀποθανόντος αὐτόθι.* Skyl. 106 *ἐπὶ δὲ τῶι στόματι τῶι Κανωπικῶι ἐστι νῆσος ἐρήμη, ἧι ὄνομα Κάνωπος. καὶ σημεῖά ἐστιν ἐν αὐτῆι τοῦ Μενέλεω· τοῦ κυβερνήτου τοῦ ἀπὸ Τροίας, ὧι ὄνομα Κάνωπος, τὸ μνῆμα. λέγουσι δὲ Αἰγύπτιοί τε καὶ οἱ προσχώριοι οἱ τοῖς τόποις Πηλούσιον ἥκειν ἐπὶ τὸ Κάσιον, καὶ Κάνωπον ἥκειν ἐπὶ τὴν νῆσον, οὗ τὸ μνῆμα τοῦ κυβερνήτου. Λιβύη . . . . ἐκ Θώνιδος δὲ πλοῦς εἰς Φάρον νῆσον ἔρημον . . .* Eustath. (Schol.) Dion. Per. 11 tod des Kanopos *ὃν θάψας ἐντίμως ὁ Μενέλαος συνοικίζει πόλιν ἐπὶ τῶι μνήματι* (Konon 26 F 1 c. 8 *οὗ νῦν ἐπώνυμος ὤικισται πόλις.* benannt nach ihm das *Κανωβικὸν στόμα*.) *τοὺς ἀχρειοτάτους τοῦ στόλου ἀφεὶς μένειν ἐκεῖ* (*καί τινας Αἰγυπτίους* Schol) *καὶ τὴν πόλιν ἐπ' αὐτῶι Κάνωβον ὀνομάζει· ἔνθα που καὶ νῆσος τὸ Ἑλέν⟨ε⟩ιον, τῆι Ἑλένηι παρώνυμον.* H nennt wie Skylax die stadt Thonis, die später verschwunden war, als existierend, dagegen *Κάνωπος* — schon bei Aischyl. Prom. 846 *πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονός, Νείλου πρὸς αὐτῶι στόματι* —, die auch bei Skylax fehlt, einen *τόπος Λιβύης*. er wiederholte knapp die eponymieen, die die Nosten boten, vermutlich doch nach den sagen der Milesier von *Μιλησίων τεῖχος* und Naukratis; dieselben, die danach Od. δ 228 f. 351 ff. berührt werden. alles bezieht sich auf die gemeinsame *πλάνη* von Menelaos und Helena auf der heimfahrt von Troia, bei der sie in Aegypten aufnahme bei Thonis fanden und spielt sich unmittelbar an der kanobischen mündung in der alten stadt Thonis ab. F 345 ist fernzuhalten. die vermutlich ausführlichere erzählung der *Ἱστορίαι* wiederholt (baut aus?) Hellanik. 4 F 153. die antiaegyptische tendenz ersetzt Herod. II 112—120 durch eine scharf antigriechische aus dem munde der *ἱερεῖς*, die die ältere, ihnen vorgelegte geschichte widerlegen: bei Hellanikos und H mißbraucht Thonis das gastrecht; bei Herodot, wo Memphis hineingezogen und der meergreis Proteus des epos zum aegyptischen könig, Thonis zum *φύλαξ* der Kanobischen mündung wird und die Aegypter von vornherein von edelmut triefen, tut das Menelaos (c. 119). Herodot verbindet damit die Homerinterpretation und literarische kritik c. 116 und eine rationalisierung der Stesichoreischen Helenageschichte. (310) Steph.

Byz. s. Κύπρος· ἔστι καὶ Λιβυκὴ Κύπρος. 'probabile est sitas fuisse has insulas in vicinia Canobi' Klausen. (311) Steph. Byz. s. Πῶλις καὶ Σῆνος· πόλεις ⟨Αἰγύπτου⟩ ἐν νήσοις. (312) Theodos. Can. Gr. Gr. IV 1 p. 196, 12 Ξόις Ξόεως καὶ Σόις Σόεως ... ὀνόματά εἰσι πόλεων Αἰγυπτίων. v. Gutschmid Kl. Schr. I 42 vergleicht Ὕασις-Ὄασις (F 326). (313) Oberaegypten: Pietschmann R E I 108. (314) die lage dieser und der folgenden städte ergibt sich bis zu einem gewissen grade aus der form des citats, selten aus dem lemma. (315) Steph. Byz. s. Ἀκρόθωοι· ... τὸ Κρῶς (πόλις δέ ἐστιν Ἀράβων), τὸ ἐθνικὸν Κρωίτης νομὸς διὰ τοῦ ω. Arkad. 146, 2. Gr. Gr. IV 1 p. 247, 15. 2 p. 405, 32 (Et. M. 293, 53). (316) vgl. ein Τυρίων στρατόπεδον der Φοίνικες Τύριοι in Memphis Herod. II 112. (317) südwestlich von Pelusium, nicht das syrische M. (Herod. II 159). Wiedemann Hdts. II Buch s. 565f. (318) ἐν Μύλωνι P. Ox. XI 1380 col. I 16. Plin. N H VI 180 *Mulon* (*molom* var) *quod oppidum Graeci Hypaton vocarunt.* oberhalb Syenes? für H wäre das Aethiopien. Μυλῶν, wo ein Zenoposeidon verehrt wird (Machon Athen. VIII 337 C), ist wohl karisch. (319) Ptolem. IV 5, 26 νῆσον τὸν Ἡρακλεοπολίτην νομόν, καὶ ἐν τῆι νήσωι Νείλου πόλις μεσόγειος. Diod. I 85, 2: den neugefundenen Apis führen die priester τὸ μὲν πρῶτον εἰς Νείλου πόλιν, ἐν ἧι τρέφουσιν αὐτὸν ἐφ' ἡμέρας τετταράκοντα. (322—323) Aischyl. Hik. 952 ἀλλ' ἄρσενάς τοι τῆσδε γῆς οἰκήτορας εὑρήσετ', οὐ πίνοντας ἐκ κριθῶν μέθυ. Herod. II 77 ἀρτοφαγέουσι δὲ ἐκ τῶν ὀλυρέων ποιεῦντες ἄρτους, τοὺς ἐκεῖνοι κυλλήστις ὀνομάζουσι. οἴνωι δὲ ἐκ κριθέων πεποιημένωι διαχρέωνται. 36 ἀπὸ πυρῶν καὶ κριθέων ὦλλοι ζώουσι, Αἰγυπτίων δὲ τῶι ποιευμένωι ἀπὸ τούτων τὴν ζόην ὄνειδος μέγιστόν ἐστι, ἀλλὰ ἀπὸ ὀλυρέων ποιεῦνται ⟨τὰ⟩ σιτία, τὰς ζειὰς μετεξέτεροι καλέουσι. im abschnitt über die νόμοι II 77—98 wird wesentlich mehr aus H stammen. der gegen F 323a veränderte wortlaut in II 77 ist für die beurteilung von F 324 zu beachten. (324) aus Polio Περὶ τῆς Ἡροδότου κλοπῆς (Euseb. 467 D), der einen geschlossenen abschnitt verglich. zu c. 70 gehören eng 68—69 über die φύσις τῶν κροκοδείλων mit dem die quelle verratenden schluß καλέονται δὲ οὐ κροκόδειλοι, ἀλλὰ χάμψαι, κροκοδείλους δὲ Ἴωνες ὠνόμασαν, εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἴδεα τοῖσι παρὰ σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι τοῖσι ἐν τῆισι αἱμασιῆισι. für 71ff. wird H durch χῶρος τῆς Ἀραβίης indiciert. rücksicht auf die fauna schon in der ältesten ethnographie. bei dem scharfen blick der Jonier für die natur fällt die der wirklichkeit in verschiedenen punkten widersprechende beschreibung des flußpferdes auf. H kann das tier nicht in der natur beobachtet haben, trotzdem es in seiner zeit häufig vorkam und auch in der kunst sehr realistisch dargestellt wurde (Wiedemann a. o. 310. Obst Klio XIV 390f. gibt keine lösung). (325—328) osten und süden der erde bewohnen schon bei H Inder und Aethiopen, wie den westen und norden Kelten und Skythen. von ihnen sind ihm die Kelten am wenigsten bekannt, die Skythen am besten; von Indern und Aethiopen die dem persischen herrschaftsgebiet am nächsten sitzenden stämme. sie geben aber die namen her für die gesamtbevölkerung der unbekannten ferne, wie die Skythen für den ganzen nordosten Europas. es ist demnach zu unterscheiden zwischen den einigermaßen bekannten Aethiopen oberhalb Aegyptens (Herod. II 29) und ihren brüdern am südmeer, die in der üblichen idealisierung als μακρόβιοι (III 17), μέγιστοι καὶ κάλλιστοι πάντων ἀνθρώπων (III 20) erscheinen. daß H auch asiatische Αἰθίοπες anerkannte, die in der heeresliste VII 70 mit den Indern zusammenstehen, aber statt der

der schilde *γεράνων δοραί* tragen, ist möglich (s. auch Herodots polemik II 106 gegen die, welche die Sesostrisreliefs in Kleinasien für Memnonsbilder halten). das alte sonnenvolk des epos ist mit wachsender kenntnis der erde immer weiter nach osten und süden gerückt. H (wie vor ihm der dichter von Od. δ 84f.?) findet es in der schwarzen bevölkerung Afrikas wieder. an fabelvölkern nennt er im süden wie im norden nur solche, die schon das griechische epos bot. von den wirklich indischen vorstellungen (s. Reese Die griech. Nachrichten über Indien 1914, 51) der *Ὠτόλικνοι, Ἐνοτίκτοντες* usw. findet sich nichts. wenn der echte Skylax auch die *Σκιάποδες* nach Indien versetzte (die bezeugung durch Philostrat. v. Apoll. III 47 und Tzetz. Chil. VII 629ff. ist schlecht, weil überall Ktesias eingemischt ist, der namentlich seit der Alexanderzeit, als die wirklich indischen fabeln bekannt wurden, die meinung beherrscht. s. z. b. Megasthenes Strab. XV 1, 57. Basilis Athen IX 390 B), so ist ihm H nicht gefolgt, sondern hat, von dem namen *Αἰθίοπες* geleitet, nordost- und südwestrand der erde mit den wundern des epos besetzt. bestätigend mögen die karthagischen erzählungen über Westafrika (Herod. IV 191) eingewirkt haben, während die zwerge der Nasamonischen geschichte (Herod. II 32; s. auch IV 43) mit den Pygmaeen außer der kleinheit nichts gemein haben. die gegen die echtheit von F 327. 328 aus der ansetzung in Libyen hergeleiteten bedenken sind nichtig. es wird stets übersehen, daß Herod. III 97ff. von indischen fabelvölkern nichts weiß, während er die langlebigen Aethiopen auch III 114 in den südwesten setzt; daß auch der sophist Antiphon die *Σκιάποδες* (Harp. s. v.) für ein libysches volk hielt. vgl. noch den zusatz zu Aristot. H A VIII 12 p. 597 a 6ff. Plin. N H VI 188 *quidam et Pygmaeorum gentem prodiderunt inter paludes ex quibus Nilus oriretur.* Strab. XVII 2, 1 *τάχα δὲ καὶ τοὺς Πυγμαίους ἀπὸ τῆς τούτων* (sc. *Αἰθιόπων*) *μικροφυΐας ὑπενόησαν καὶ ἀνέπλασαν.* (326) Steph. Byz. *Ὕασις· πόλις Λιβύης. λέγεται καὶ Ὄασις.* auch Herod. III 26 hat *Ὄασις* nur als eigennamen, nicht etwa als bezeichnung für die oasen in der *ὀφρύη ψάμμου* (IV 181f.): *ἐς Ὄασιν πόλιν, τὴν ἔχουσι μὲν Σάμιοι . . . ἀπέχουσι δὲ ἑπτὰ ἡμερέων ὁδὸν ἀπὸ Θηβέων διὰ ψάμμου, ὀνομάζεται δὲ ὁ χῶρος οὗτος κατὰ Ἑλλήνων γλῶσσαν Μακάρων νῆσοι.* dagegen Strab. XVII 1, 5 *Αὐάσεις δ' οἱ Αἰγύπτιοι καλοῦσι τὰς οἰκουμένας χώρας, περιεχομένας κύκλωι μεγάλαις ἐρημίαις, ὡς ἂν νήσους πελαγίας· πολὺ δὲ τοῦτ' ἔστι κατὰ τὴν Λιβύην· τρεῖς δ' εἰσὶν αἱ πρόσχωροι τῆι Αἰγύπτωι καὶ ἐπ' αὐτῆι τεταγμέναι.* (329—357) mehr noch als bei Aegypten gewinnen wir das bild von H.s behandlung Libyens nicht aus den fragmenten, sondern aus Herodots *Λιβυκὸς λόγος* (IV 168—199), der eigentlich unter die fragmente aufgenommen werden müßte, weil er geradezu ein excerpt aus H ist, mit wenigen veränderungen (s. zu F 332), zusätzen und abstrichen; so fehlt die ganze küste; s. R E VII 2727ff. (die einwände Windbergs De Herodoti Scythiae et Libyae descriptione Göttingen 1913 überzeugen nicht). das hier gegebene geographische bild hat Herod. II 31ff. mit der in Kyrene aufgenommenen erzählung der Nasamonen verbunden. Libyen wird in vier vom Nil zum atlantischen ocean ziehende streifen zerlegt: 1. *οἰκουμένη* II 32. *παραθαλάσσιοι* IV 181. die zone geht *ἀπ' Αἰγύπτου μέχρι Σολόεντος ἄκρης, ἣ τελευτᾶι τῆς Λιβύης* (II 32) und wird durch den Tritonsee in die osthälfte der *Λίβυες νομάδες κρεοφάγοι τε καὶ γαλακτοπόται* (IV 186) und die weniger bekannte westhälfte der *ἀροτῆρες Λίβυες* (IV 191. F 335) zerlegt. wie in Spanien durch die Phokaeer,

wird hier durch die Karthager dunkele kunde über die küste außerhalb der *Στῆλαι* vermittelt. die fragmente beschränken sich ganz auf diese zone. 2. *ἡ θηριώδης Λιβύη* IV 32. 181. 3. die *ὀφρύη ψάμμου* IV 181. 4. die *ἐρήμη* II 32. IV 181. 185. den süden des erdteils nehmen die Aethiopen ein, von den Libyern durch den westöstlichen oberlauf des Nil getrennt. die zonen zerfallen wieder in quadrate von je zehn tagereisen seitenlänge. wie in Asien werden nordsüdlinien der völker gezogen; z. b. Nasamonen Garamanten Augila Wüste. auch aus Skylax, der den engen anschluß Herodots an die Periegese bestätigt, ist für Libyen vieles zu gewinnen. H.s quellen sind außer autopsie der küste erkundigungen in Theben, Kyrene, Karthago (?). für die geographische grundanschauung war der fahrtbericht des Euthymenes wichtig. ob H auch von Hannos fahrt kenntnis hatte, ist nicht absolut sicher, aber sehr wahrscheinlich (s. zu F 357). die jetzt herrschende datierung dieser fahrt auf die mitte saec. V (E. Meyer Forsch. III § 378, Daebritz RE VII 2360ff. nach Fischer De Hannonis Periplo 1893, 80ff, der aus teils unsicheren teils falschen daten die zeit zwischen 466 und 450 berechnet) ist ganz willkürlich. es gibt kein sicheres zeitindiz für sie. aber die alte ansicht bleibt wahrscheinlich, daß ihr führer Hanno der ist, den Herod. VII 165 als vater des 480 auf Sizilien kommandierenden Hamilkar I nennt. wer darin einen schreibfehler sehen und fragmente des H für gefälscht erklären muß, wie Fischer, spricht sich selbst das urteil. Herod. IV 43 *οὕτω μὲν αὕτη* (sc. *ἡ Λιβύη περίρρυτος οὖσα*) *ἐγνώσθη τὸ πρῶτον, μετὰ δὲ Καρχηδόνιοί εἰσι οἱ λέγοντες* entscheidet nach keiner richtung, da für die hier vorausgesetzte karthagische fahrt, sicherlich die des Hanno, eben keine zeit angegeben wird. die Herodoteische art, die aus anderer quelle aufgenommene Sataspesgeschichte mit *ἐπεί* anzuknüpfen, sollte niemand irre führen. über das zeitverhältnis von Hannos und Sataspes' fahrten ist daraus nichts zu entnehmen. (329) am *Πλινθινίτης κόλπος* zwischen Taposiris und dem hafen Leukaspis: Strab. XVII 1, 14. (330) in der Kyrenaika zwischen vorgebirge Phykos und Ptolemais, westlich von Kyrene (Ptolem. IV 4, 3. Stadiasm. M. m. 54, wo *Ναυσίδα*)? nach C Mueller *Μύρμηξ νῆσος* des Ptolem. IV 4, 8. jedenfalls nicht im gebiete der *Αὐσχίσαι* (Herod. IV 171). die namen sind verschieden: mit *Αὐ-* beginnende in Libyen sehr häufig (*Αὔγιλα* Herod. IV 182. *Αὐσεῖς* IV 180). über Lykophrons (885) *Αὐσιγδα* am Kinyps Malten Phil. Unters. XX 129. (331) *Ζήμυθος* (Ptolem. IV 4, 7) oder *Ζηνερτίς* (Skyl. 108) in der Kyrenaika? (332) der *Ψυλλικὸς κόλπος*, dessen name die bedeutung des volkes in H.s zeit zeigt, ist die *Σύρτις* des Herod. II 32. IV 173 ö. und Skyl. 109, der *ἀπὸ Ἑσπερίδων εἰς Νέαν πόλιν* einen *πλοῦς ἡμερῶν τριῶν καὶ νυκτῶν τριῶν* rechnet; *περιοικοῦσι δὲ αὐτὴν ἔθνος Νασαμῶνες κτλ.* Herod IV 173 (Agatharchid. Plin. N H VII 14) *Νασαμῶσι δὲ προσόμουροί εἰσι*(!) *Ψύλλοι. οὗτοι ἐξαπολώλασι*(!) *τρόπωι τοιῶιδε .... ἐξαπολομένων δὲ τούτων ἔχουσι τὴν χώρην οἱ Νασαμῶνες.* der umfang der katastrophe, von der Herodot in Kyrene oder Barke gehört haben wird, wurde etwas übertrieben. die Psyllen, die wegen ihrer giftfestigkeit (Strab. XVII 1, 44. XIII 1, 14 u. a.) als zauberer eine rolle spielten, tauchen als unbedeutendes volk bei den späteren wieder auf (Agatharchid. a. o. Strab. II 5, 33. XVII 1, 44. Ptolem. IV 4, 6. — Plin. N H V 27). (333) die stadt *Εὐεσπερίδες* (*Ἑσπερίδες* Skyl. 109), die Herod. IV 171 einfügt, kennt H noch nicht. aber er hat die *Ἑσπερίδων κατοικία* erwähnt (F 194); und Skyl. 108 beschreibt nach ihm diesen *κῆπος τῶν*

Ἑσπερίδων oberhalb des Φυκοῦς κόλπος. am anfang der Syrte die Ἡράκλειοι θῖνες (Skyl. 109). (334) bei Herodot trennt der Tritonsee die nomadischen Μάχλυες und Αὐσέες einerseits (IV 178. 180. herkunft aus der Periegese beweist noch besonders Aristot. Polit. II 3, 13, der durch Eudoxos — s. F 337 — auf H zurückgeht) und die ackerbauenden Μάξυες (IV 191). daß H genauer ist und die grenzstadt nennt (doch wohl an der küste der kleinen Syrte. ist es die πόλις τὰ ἐπέκεινα sc. τῆς Τριτωνίδος λίμνης πρὸς ἥλιον δυσμάς in der korrupten und lückenhaften stelle Skyl. 110?), begründet keinen widerspruch. Herodots interesse ist um der dichter willen auf den Tritonsee gerichtet; daher auch die einlage c. 179. aber natürlich kann H nicht die Μάξυες als nomaden bezeichnet haben, sondern entweder ist Μάζυες aus Μάχλυες, nicht Μάξυες korrumpiert oder wahrscheinlicher steckt der fehler im lemma des Stephanos. schließlich besteht sogar eine schwache möglichkeit, daß H außer ackerbauenden Μάξυες auch nomadische Μάζυες östlich des Tritonsees genannt hat. er gibt eine menge mit Μα- anfangender volksnamen hier und die formen der namen wechseln. s. noch die Μάχυνοι (= Μάξυες Herodots) und Μάχρυες des Ptolem. IV 3, 6. (335) beweist auch für H die ostwestrichtung der aufzählung, die Herodot beibehielt. (337) Ζύγαντες Herod. IV 194 (die form bezeugt Steph. s. v. und s. Βύζαντες. Γύζαντες PR), der von der honigindustrie erzählt. Eudoxos geht auf H, nicht auf Herodot, zurück. *Zeugitana regio* Plin. NH V 23. Βύζαντες Steph. Byz. s. v. die gleichsetzung erscheint sicher (trotz Dessau RE III 1114ff., wo die übrigen stellen). sie wohnen oberhalb Karthagos (Eudox. b. Apoll. hist. mir. 38); die Karthager erzählen von ihnen (Herod. IV 195). (341) Skyl. 111 ἀπὸ Ἑρμαίας ἄκρας πρὸς ἥλιον ἀνίσχοντα . . . νῆσοι τρεῖς μικραὶ . . . ὑπὸ Καρχηδονίων οἰκούμεναι· Μελίτη πόλις καὶ λιμήν, Γαῦλος πόλις, Λαμπάς. Timaios Diod. V 12 Μελίτη· μετὰ δὲ ταύτην Γαῦλος, πελαγία δὲ καὶ λιμέσιν εὐκαίροις κεκοσμημένη, Φοινίκων ἄποικος. ἑξῆς δ' ἐστὶ Κέρκινα πρὸς τὴν Λιβύην νενευκυῖα. (342) identisch mit Ποντία νῆσος und Κόσυρος ἐν τῆι Ἑρμαίαι ἄκραι (Skyl. 111)? (343) Skyl. 111 nennt um den see von Hippo (Diarrhytos) Ψέγας πόλις καὶ ἀπαντίον αὐτῆς νῆσοι Ναξικαὶ πολλαί· Πιθηκοῦσαι καὶ λιμήν· κατ' ἐναντίον αὐτῶν καὶ νῆσος, καὶ πόλις ἐν τῆι νήσωι Εὔβοια. wenn H sie meinte, so ist das F wichtig für die ausdehnung seines begriffes Ἴωνες. (344) M. sonst nirgends stadt, sondern vorgebirge (ἄκρα μεγάλη am Molochath, dem grenzfluß der Maurusier, καὶ Μεταγώνιον τόπος ἄνυδρος καὶ λυπρός κτλ. Strab. XVII 3, 6. 9. Μεταγωνῖτις ἄκρα Ptolem. IV 1, 3; vgl. Mueller z. st. *prom. Metagonium* Mela I 33), volk (Μεταγονῖται ἐν τῶι Πορθμῶι Ptolem. IV 1, 5. Μεταγώνιον Νομαδικὸν ἔθνος Eratosth. Strab. III 5, 5) und land (*Metagonitis terra*, griechischer name für Numidien Plin. NH V 22. τὰ Μεταγώνια τῆς Λιβύης Polyb. III 33, 12). (345) καὶ ἐὰν — ξένος ἦι nicht H, sondern Ephoros oder einer der vielen autoren, die diese sprichwörtlich schon von Kratinos (I 76, 208 Kock) und Eupolis (I 312, 197 Kock) verwertete stadt nannten. ganz anderes erzählt Herod. II 113 von dem Heraklesheiligtum an der Kanobischen mündung, ἐς τὸ ἢν καταφυγὼν οἰκέτης ὅτευ ὦν ἀνθρώπων ἐπιβάληται στίγματα ἱρά, ἑωυτὸν διδοὺς τῶι θεῶι, οὐκ ἔξεστι τούτου ἅψασθαι. möglich, daß H den asylbrauch erwähnte. dann darf das lemma nicht für ihn beansprucht werden. (354) Θ. wohl sicher Τίγγις-Tanger. vgl. Forbiger Handbuch[2] II 874. Fischer De Hannonis Periplo 68f. (355) Δ. λ. = Merdjam Ras ed—Dura (Goebel Die Westküste Afrikas im Altertum. Leipzig

1886, 5), oberhalb des Sebu und Hannos erster kolonie Thymiaterion. vgl. Skyl. 112 *Ποντίων* (?) *τόπος καὶ πόλις. περὶ δὲ τὴν πόλιν λίμνη κεῖται μεγάλη, ἐν δὲ τῆι λίμνηι ταύτηι κεῖνται νῆσοι πολλαί. περὶ δὲ τὴν λίμνην πέφυκε κάλαμος καὶ κύπειρος καὶ φλέως καὶ θρυόν. αἱ δὲ ὄρνιθες αἱ μελεαγρίδες ἐνταῦθά εἰσιν, ἄλλοθι δὲ οὐδαμοῦ, ἂν μὴ ἐντεῦθεν ἐξαχθῶσιν. τῆι δὲ λίμνηι ταύτηι ὄνομα Κηφισιάς, τῶι δὲ κόλπωι Κώτης* (s. Muellers note). der fluß heißt sonst *Λίξος* (*Λίξ* Ptolem. IV 1, 1) = Ued el Kus, der bei El Araisch mündet (Fischer a. o. 9), und ist verschieden von dem viel südlicheren *Λίξος* Hannos (§ 6. *Ξιῶν* Skyl. 112 p. 93 Muell., wo *Λιξίων* zu lesen), dem Wad Draa, an dem oberhalb der *Λιξῖται* Aethiopen wohnen, *ἄξενοι, γῆν νεμόμενοι θηριώδη, διειλημμένην ὄρεσι μεγάλοις, ἐξ ὧν ῥεῖν φασι τὸν Λίξον, περὶ δὲ τὰ ὄρη κατοικεῖν ἀνθρώπους ἀλλοιομόρφους, τρωγλοδύτας, οὓς ταχυτέρους ἵππων ἐν δρόμοις ἔφραζον οἱ Λιξῖται* (Hanno 7). damit vgl. Herod. IV 183 in der *ὀφρύη ψάμμου* die Garamanten, die *τοὺς τρωγλοδύτας Αἰθίοπας θηρεύουσι τοῖσι τεθρίπποισι· οἱ γὰρ τρωγλοδύται Αἰθίοπες πόδας τάχιστοι ἀνθρώπων πάντων εἰσὶ τῶν ἡμεῖς πέρι λόγους ἀποφερομένους ἀκούομεν. σιτέονται δὲ οἱ τρωγλοδύται ὄφις καὶ σαύρας . . . γλῶσσαν δὲ οὐδεμιῆι ἄλληι παρομοίην νενομίκασι, ἀλλὰ τετρίγασι, κατάπερ αἱ νυκτερίδες.* die quelle für Herodot — H ist hier sicher nicht Hanno. (356) Strab. XIII 3, 2 *αἱ Κώτεις λεγόμεναι· πλησίον δὲ καὶ πολίχνιον μικρὸν ὑπὲρ τῆς θαλάττης, ὅπερ Τρίγγα* (*Τρίγκα* E. *Τίγγα* edd vor Kramer. *Αἴγγα* Willmanns CJL VIII p. 854 f. s. Fischer a. o. 68 f.) *καλοῦσιν οἱ βάρβαροι, Λύγγα* (*Λύγκα* E) *δ' ὁ Ἀρτεμίδωρος* (Steph. Byz. s. *Λύγξ*) . . *Ἐρατοσθένης δὲ Λίξον.* XVII 3, 8. (357) eine der städte, die Hanno (Peripl. 5) zwischen prom. Soloeis (Cap Cantin) und Lixos (Wad Draa) gründete: *τήν τε λίμνην παραλλάξαντες ὅσον ἡμέρας πλοῦν, κατωικίσαμεν πόλεις πρὸς τῆι θαλάττηι καλουμένας Καρικόν τε Τεῖχος καὶ Γύττην καὶ Ἄκραν καὶ Μέλιτταν καὶ Ἄραμβυν.* H braucht den namen nicht aus Hanno zu haben. *κατοικίζειν* bedeutet nicht unbedingt neugründung. *καλουμένας* verglichen mit § 2 *ἐκτίσαμεν πόλιν, ἥντινα ὠνομάσαμεν Θυμιατήριον* und § 8 *νῆσον ἣν κατωικίσαμεν, Κέρνην ὀνομάσαντες* spricht eher gegen solche. 'sehr viele phoenikische städte', ältere tyrische gründungen, an dieser küste kannte Eratosth. Strab. XVII 3, 8. das lemma *Λιβύων* ist wertlos. für zweifel an der echtheit des F (Fischer 95 f.) fehlt jeder anlaß. (363) Od. ι 221 *χωρὶς μὲν πρόγονοι, χωρὶς δὲ μέτασσαι.* Schol. *αἱ ἐπιγενόμεναι τοῖς προγόνοις.* Epim. Hom. Cram. An. Ox. I 280, 27. Hesych. s. *ἔπισσα· ὕστερον γενομένη, νεωτέρα.* (365) aus den glossen des Philetas? oder *φηλητής*, zu dem das synonymon in dem korrupten lemma steckt? (367) Hesych. s. *ἀποχειρόβιοι· οἱ ἁλιεῖς* (Herod. III 42). *καὶ χειρώνακτες, καὶ ἐγχειρογάστορες, οἱ τεχνῖται.* die überlieferung spricht durchaus für ein dialektwort, nicht für die kyklopischen *Χειρογάστορες*, die Tiryns für Proitos ummauern und die man später rationalisierend als handwerker deutet. (371) Useners änderung nicht schlechthin unmöglich; denn ein name dürfte da gestanden haben. allerdings nennen die größtenteils auf Apollodor zurückgehenden parallelberichte (bei Wendel zu Schol. Theokr. I 3) nur Pindar als vertreter dieser version; und auch Herod. II 145 im anhang zu seinem excerpt aus H (F 300) gibt als ansicht der *Ἕλληνες* die vulgate genealogie Hermes — Penelope. (372) die ergänzung bleibt wie in ähnlichen fällen ganz problematisch. die aufnahme weiterer anonymer zitate aus Steph. Byz. — z. B. *Χάλκη· πόλις Λιβύης· 'μετὰ δ' αὐτὴν πόλις Φοινίκων Χάλκη'* (Skyl. 111) — unterbleibt, wie bei den

spanischen, thrakischen und aegyptischen orten überall, wo nicht formale (F 159) oder inhaltliche gründe (s. zu F 194. 195) sie besonders empfehlen. ebenso verzichte ich auf anhangsweise aufnahme von sagengeschichtlichen excerpten aus Herodot — die wichtigsten geographischen übernahmen sind in den anmerkungen erwähnt; im übrigen ist das ethnographische material einerseits zu umfangreich, andrerseits quellenmäßig nicht überall genau abzugrenzen. daß auch da, wo er die *Ἕλληνες* und *ποιηταί* zitiert, die tradition vielfach — nicht immer — bereits durch das medium einer genealogischen quelle, die niemand anders als H gewesen sein kann, gegangen ist, lehrt am besten die analyse von VI 52—55. für den einfluß der methode des H und selbst seiner redeweise auf Herodot ist II 43—45 besonders instruktiv. (373) der irrtum liegt bei Diodor, der sowohl den Milesier (I 37, 3 aus Agatharchides = F 302a) wie den Abderiten (I 46, 8) einfach als *Ἑ.* zitiert, aber beide zu konfundieren scheint, wenn er II 47, 1 den verfasser des Hyperboreerbuches zu den *τὰς παλαιὰς μυθολογίας ἀναγεγραφότες* zählt. — nicht aufgenommen sind hier und sonst die gefälschten zitate des Nat. Com. Mythol. III praef. p. 186; VI 23 p. 656 (aus Paus. IV 15, 8. III 20, 9) VII 2 p. 705 (Serv. Dan. Verg. ge. I 8); IX 9 p. 815 (vgl. Tzetz. Lyk. 480).

---

2. AKUSILAOS VON ARGOS.

Kordt De Acusilao. diss. Basel 1903. Diels Fragm. d. Vorschr.[3] (1912) II 206ff.

T

(1) *Κερκάδαι* als abteilung der argivischen bürgerschaft I G IV 530, 16 (Vollgraff B C H XXXIII 184). der name kann abgeleitet sein von einer ortschaft, die zu den *ἄλλα πολίσματα οὐκ ἀξιόλογα ἐν τῆι Ἀργολίδι* (Paus VIII 27, 1) gehörte; wahrscheinlicher ist ein *Ἀργεῖος Κερκάδας* der alten vita geändert, als sie aus der fälschung erweitert wurde. letztere scheint Dionys. Hal. De Thuc. 23 noch nicht zu kennen. vielleicht traf sie nur das vorwort einer neuausgabe Hadrianischer zeit, da es unechte fragmente nicht gibt. die versetzung nach Boiotien erfolgte um Hesiods willen (Aulis: Opp. 651f.). *Ἀκουσίλαος* (*Ἀκουσίλεως* T 4. F 6a *Ἀκουσίλας* T 8. F 6c. 9) nicht häufiger name; fast nur auf dorischem sprachgebiet: *Ἀ. Ῥόδιος*, sohn des Diagoras (Paus. VI 7, 1ff. Inscr. Schol. Pind. O. VII p. 196, 22 Dr.); *Ἀ. Κυρηναῖος*, stadionsieger ol. 165 120 a. Chr. (Euseb. arm. p. 99, 26 Karst); *Ἀκουσιλάδας Ταραντῖνος*, Pythagoreer (Iamblich. vit. Pyth. 267); *Ἀκουσίων* Sparta saec. V (I G V 1, 217 Add.). doch auch *Ἀκουσίλεως* Pantikapaion saec. III a. Chr. (I P E IV 205) und *Ἀκουσίλαος Ἀθηναῖος* saec. 1 p. Chr. (Suid. s. v.). häufig verderbt in *Ἀγησίλαος* (T 7. F 1. 18), *Ἀρκεσίλαος* u. ä. (F 7. 14). *Κάβας* (*Κάβων*, *Καβωνίδας* Sparta I G V 1, 48. *Κάβαισος* Mantineia V 2, 271. vgl. R E X 1400) oder *Σκάβρας* (vgl. eretrische *Σκαβ(α)λαῖοι* Steph. Byz. s. *Σκάβαλα*. I G 1 226 ö.) aus der alten vita, da die fälschung den vatersnamen voraussetzt. (2—3) der breite raum, den A. der kosmogonie und theogonie gewährt — Philodem zitiert ihn und Pherekydes auf gleicher linie mit den alten kosmologen und theologen — und der enge anschluß an Hesiod (F 5. 6) sprechen für erste

hälfte saec. V. F 18 gibt kein zeitindiz (u. S. 378); auch T 11 chronologisch nicht verwertbar. (4) nicht in Ἀ. zu ändern ist Tatian. ad Gr. 24 *ἐρρέτω καὶ τὰ Ἡγησίου* (MV *ἡγησιλάου* P) *μυθολογήματα*. vgl. Gell. IX 4, 3 *libri Graeci miraculorum fabularumque plenae ... Aristeas .. Isigonus ... Ctesias et Onesicritus et Philostephanus et Hegesias.* (5—6) ebenso wichtig ist die heranziehung der freilich schon von 'Hesiod' verwerteten Phoronis, durch die die Argolis in den vordergrund gerückt wird. (7) aus Porphyrios (Rohde Kl. Schr. I 125, 2)? geht nur auf die fälschung (T 1), deren eherne tafeln uralt zu sein behaupteten. vgl. *Αὐτόχθονες* des uralten Pherekydes (3 T 2).

F

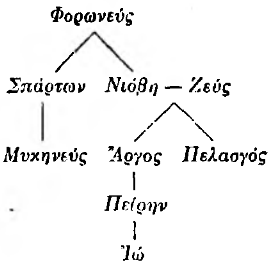
(1—4) beweisen, daß A mit der Theogonie begann und mit *Τρωικά-Νόστοι* schloß. (1) vereinigt Il. Φ 194 ff. *τῶι οὐδὲ κρείων Ἀχελώιος ἰσοφαρίζει οὐδὲ βαθυρρείταο μέγα σθένος Ὠκεανοῖο, ἐξ οὗ περ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι κρῆναι καὶ φρείατα μακρὰ νάουσιν* mit Hesiod. Theog. 337 ff. *Τηθὺς δ' Ὠκεανῶι ποταμοὺς τέκε δινήεντας, Νεῖλόν τ' Ἀλφειόν τε καὶ Ἠριδανὸν βαθυδίνην Στρυμόνα Μαίανδρόν τε καὶ Ἴστρον καλλιρέεθρον Φᾶσίν τε Ῥῆσόν τ' Ἀχελώιόν τ ἀργυροδίνην Νέσσον ...* (345) *θεῖόν τε Σκάμανδρον. τίκτε δὲ θυγατέρων ἱερὸν γένος ...* (364) *τρὶς γὰρ χίλιαί εἰσι τανύσφυροι Ὠκεανῖναι ...* (367) *τόσσοι δ' αὖθ' ἕτεροι ποταμοὶ καναχηδὰ ῥέοντες, υἱέες Ὠκεανοῦ, τοὺς γείνατο πότνια Τηθύς.* vgl. Schol. T Il. Φ 194 *πρεσβύτερον* (*μείζονα* Schol. B) *τῶν ἄλλων ἥγηνται Ἀχελῶιον.* dies. Φ 195 *τινὲς* (Zenodotos Schol. A Ox Pap II 221 col. 9) *δὲ οὐ γράφουσι τὸν στίχον θέλοντες ἐξ Ἀχελώιου ῥεῖν· τὸν γὰρ αὐτὸν Ὠκεανῶι Ἀχελῶιόν φασιν.* s. zu F 21. (2) zu 4 F 20. A wird Homer gelegentlich des troischen krieges behandelt haben, wie Hellanikos (4 F 87) den Orpheus gelegentlich der Theogonie. die rückführung des *Ὅμηρος Ἀργεῖος* auf A wird durch das F ausgeschlossen. diese über Smyrna, Kyme, Chios hinausführenden lokalpatriotischen ansätze sind durchweg jünger, großenteils erst hellenistisch. (3) woher A den großvater des Echepolos hatte, wissen wir nicht; aber die anknüpfung des Kleonymos an Pelops und seine versetzung nach Kleonai auf grund des namens scheint er nicht gekannt zu haben. die späteren folgen Pherekydes; positiv in der annahme eines eponymen *Κλεωνός, Κλεώνης, Κλέων* (Schol. Eurip. Or. 4. Paus. II 15, 1) an stelle der Asopostochter *Κλεώνη*, negativ durch nichtaufnahme von *Κλεώνυμος, Ἀγχίσης, Ἐχέπωλος* in die alter namen recht bedürftige sikyonische königsliste (Paus. II 5, 6 ff. Euseb. arm. p. 80 f. K.). der sikyonische könig, der sich Agamemnon unterwirft, heißt bei Paus. II 6, 7 *Ἱππόλυτος ὁ Ῥοπάλου τοῦ Φαίστου.* (4) *νόστος* des Odysseus. daß A *nur* die Phaeaken genannt habe, darf man nicht schließen: auch Hesiod hat neben Giganten noch Erinyen (nur diese Bibl. I 3), Melische Nymphen, Aphrodite. A wird seine aufzählung erweitert haben (vgl. F 12—14) nach den beziehungen, die Od. η 54 ff. zwischen Giganten und Phaeaken kennt. letztere bei ihm durchaus noch das halbgöttliche volk der Odyssee, noch nicht wie bei Hellanikos (4 F 77) in die heroischen stammbäume eingeordnet; aber wohl schon auf Korkyra lokalisiert (über den ursprung der gleichung *Σχερία*- Korkyra v. Wilamowitz Phil. U. VII 170 ff.), dessen alter name *Δρεπάνη* bald von der sichel des Kronos bald von der Demeters abgeleitet wird (Timaios Schol. Apoll. Rh. IV 984. Apoll. Rh. IV 982 ff. Lykophr. Al. 761 ff.). (5) Hesiod. Th. 116. (6) Schol. Apoll. Rh.

III 26 (quelle hier wie für 6c Theon); Antagoras Diog. L. IV 26. nach dem Platonischen redner hat A dem Eros keine eltern gegeben, so wenig wie seine hauptvorlage Hesiod. den irrtum späterer, den dieser redner nicht begeht, daß bei Hesiod *Γαῖα* und *Ἔρως* nachkommen des *Χάος* seien, darf man auch A nicht etwa wegen F 5 imputieren. aber da er nicht *ὡς ἱστορίαν συγγράφων τὸ ἀληθὲς λέγει*, sondern *ὡς ἐγκωμιάζων πρὸς τὸ συμφέρον ψεύδεται*, kommt dies älteste zeugnis gegen Eudemos und Theon nicht auf. für Theons genealogie spricht das allgemeine praeiudiz der genauigkeit des philologen; aber er hat doch Hesiod mißverstanden. so bleibt Eudem, mit dem Antagoras a. o. *ἤ σε θεῶν τὸν πρῶτον ἀειγενέων, Ἔρος, εἴπω, τῶν ὅσσους Ἔρεβός τε πάλαι βασίλειά τε παῖδας γείνατο Νύξ* stimmt. auch kehrt das von ihm bezeugte elternpaar *Ἔρεβος—Νύξ* bei Hesiod als kinder des *Χάος*, eltern von *Ἡμέρα—Αἰθήρ* wieder. es bestand für A kein grund, aus diesen beiden paaren durch kombination ein drittes *Νύξ-Αἰθήρ* zu bilden. er hat nur Hesiod gegenüber Eros heruntergerückt, um ihn genealogisch einzuordnen. mehr für ihn darf aus der nach triaden strebenden (Kern De Orphei . . theog. 51.) wiedergabe des Damascius nicht beansprucht werden. (7) Hesiod. Th. 132 *αὐτὰρ ἔπειτα Οὐρανῶι εὐνηθεῖσα τέκ'* (sc. *Γαῖα*) *Ὠκεανὸν . . . Κοῖόν τε Κρεῖόν θ' Ὑπερίονά τ' Ἰαπετόν τε Θείαν τε Ῥείαν, τε Θέμιν τε Μνημοσύνην τε Φοίβην τε . . Τηθύν τε . . . τοὺς δὲ μεθ' ὁπλότατος γένετο Κρόνος . . .* (207) *τοὺς δὲ πατὴρ Τιτῆνας ἐπίκλησιν καλέεσκε . . .* Bibl. I 2 *τεκνοῖ δὲ αὖθις ἐκ Γῆς παῖδας μὲν τοὺς Τιτᾶνας . . . θυγατέρας δὲ τὰς κληθείσας Τιτανίδας*. abweichend Diod. V 66, 2 *ὡς δέ τινές φασιν, ἔκ τινος τῶν Κουρήτων καὶ μητρὸς Τιταίας*. A ging in zahl und namen sicher mit Hesiod. das fem. *Τιτανίδες* (Aischyl. Prom. 874 Eum. 6) ist ihm nicht abzusprechen. (8) Hesiod. Th. 147ff. *ἄλλοι δ' αὖ Γαίης τε καὶ Οὐρανοῦ ἐξεγένοντο τρεῖς παῖδες μεγάλοι τε καὶ ὄβριμοι . . . Κόττος τε Βριάρεώς τε Γύης θ' . . . τῶν ἑκατὸν μὲν χεῖρες ἀπ' ὤμων ἀίσσοντο . . . κεφαλαὶ δὲ ἑκάστωι πεντήκοντα . : ἰσχὺς δ' ἄπλητος κτλ.* . . . . ebd. 617 *Ὀβριάρεωι δ' ὡς πρῶτα πατὴρ ὠδύσσατο θυμῶι Κόττωι τ' ἠδὲ Γύηι, δῆσεν κρατερῶι ἐνὶ δεσμῶι ἠνορέην ὑπέροπλον ἀγώμενος ἠδὲ καὶ εἶδος καὶ μέγεθος· κατένασσε δ' ὑπὸ χθονὸς εὐρυοδείης*. Bibl. I 1f. (9—10) Hesiod. Th. 265 *Θαύμας* (sohn von Pontos und Gaia 237) *δ' Ὠκεανοῖο βαθυρρείταο θύγατρα ἠγάγετ' Ἠλέκτρην· ἡ δ' ὠκεῖαν τέκεν Ἶριν ἠυκόμους θ' Ἁρπυίας Ἀελλώ τ' Ὠκυπέτην τε*. daß Iris bei A allgemeine götterbotin war (s. schon Il. O 144 *Ἶρίν θ', ἥ τε θεοῖσι μετάγγελος ἀθανάτοισι*), wird der zusammenstellende grammatiker aus einem beisatz innerhalb der genealogischen aufzählung geschlossen haben (vgl. 4 F 19b). die rolle der Harpyen ist singulär; ob auf der schale von Kyrene wirklich Harpyen gemeint sind (Studnizka Kyrene 25. Rosch. Lex. II 1728ff.) ist doch unsicher. *wächter der goldenen äpfel sind bei Hesiod.* Th. 215ff. die Hesperiden *πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο*, Th. 333ff. der drache, sohn von Keto und Phorkys, *ὃς ἐρεμνῆς κεύθεσι γαίης . . παγχρύσεα μῆλα φυλάσσει* (vgl. Pherekydes 3 F 16). es gab also alte varianten. in der Heraklesgeschichte ist immer von *Ἑσπερίδες* die rede. (11) Phorkys, ursprünglich elternlos und selbständiger meergott, in den älteren Theogonien den urwesen beigesellt (sohn von *Πόντος* und *Γαῖα* Hesiod. Th. 237; von *Ὠκεανός* und *Τηθύς* Plat. Timai. 40 E. die Odyssee — a 72. ν 96 — nennt keine eltern), wird bei fortschreitender ausarbeitung und ausgleichung auch der götterstemmata an Proteus angeknüpft; entweder direkt als sohn oder als enkel durch Eidothea (Od. δ 365 *Πρωτέος*

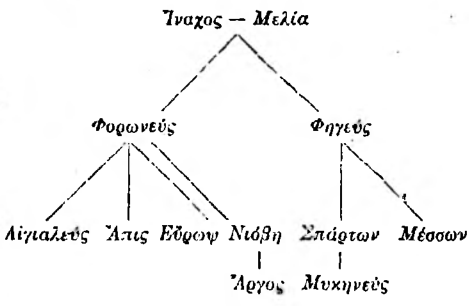
ἰφθίμου θυγάτηρ . . . Εἰδοθέη). verbindung der Graien mit Phorkys fest seit Hesiod. Th. 270: *Φόρκυι δ' αὖ Κητὼ Γραίας τέκε καλλιπαρήιους ἐκ γενετῆς πολιάς . . . Γόργους τε.* weitere nachkommen: F 42. (12—14) wie fand sich A im einzelnen mit der schwierigkeit ab, die eine vereinigung von Hesiod. Th. 301ff. *ἡ δ' ἔρυτ' εἰν Ἀρίμοισιν ὑπὸ χθόνα λυγρὴ Ἔχιδνα . . . τῆι δὲ Τυφάονά φασι μιγήμεναι . . . ἡ δ' ὑποκυσαμένη τέκετο . . . Ὄρθον μὲν πρῶτον κύνα . . . δεύτερον αὖτις . . . Κέρβερον . . . τὸ τρίτον Ὕδρην . . . ἡ δὲ Χίμαιραν ἔτικτε . . .* mit 820ff. *αὐτὰρ ἐπεὶ Τιτῆνας ἀπ' οὐρανοῦ ἐξέλασεν Ζεύς, ὁπλότατον τέκε παῖδα Τυφωέα Γαῖα πελώρη* (folgt der kampf gegen Zeus) macht? Typhons nachkommenschaft wird erweitert wie die des Phorkys. *ἐκ τοῦ αἵματος* vgl. F 4. (15) Schol. A B T Il. Λ 306. es bleibt zweifelhaft, ob A die frage ausdrücklich diskutierte — die *προβλήματα* und *ζητήματα* beginnen schon im saec. VI — oder ob die erklärer seine auffassung aus der dreiheit (Usener Rh. Mus. LVIII 5) der namen herauslasen, wie F 3 aus dem stammbaum. (16—19) F 16 gehört, wenn *Κυκλώπων* richtig ergänzt ist, in die Asklepiosgeschichte. diese ist, wie bei Pherekydes 3 F 3 der Koronis-Eöe (über sie Wilamowitz Ph U IX 57ff.) nacherzählt. berücksichtigung von Pindar P. III (Kordt 39) unglaublich. die frage *διὰ τί κτλ.* F 17 gehört dem scholiasten, nicht A, der mit Pindar nicht übereinstimmt. er kennt nicht die von diesem gesteigerte schuld der Koronis, sondern fügt nur in der weise der alten mythographie (s. z. b. F 87), einen rationalistischen einzelzug ein, der erklären soll, warum Koronis sich trotz der göttlichen schwängerung zur ehe mit dem sterblichen bereit finden läßt. zu F 18 vgl. Pherekyd. 3 F 35; zu F 19 Bibl. III 122 (Diod. IV 71, 3. Hygin. f. 49) *Ζεὺς δὲ φοβηθεὶς μὴ λαβόντες οἱ ἄνθρωποι θεραπείαν παρ' αὐτοῦ βοηθῶσιν ἀλλήλοις, ἐκεραύνωσεν αὐτόν. καὶ διὰ τοῦτο ὀργισθεὶς Ἀπόλλων κτείνει Κύκλωπας . . . Ζεὺς δὲ ἐμέλλησε ῥίπτειν αὐτὸν εἰς Τάρταρον, δεηθείσης δὲ Λητοῦς ἐκέλευσεν αὐτὸν ἐνιαυτῶι ἀνδρὶ θητεῦσαι κτλ.* (20) quelle Demetrios von Skepsis. die angaben der beiden genealogen, die nicht unabhängig von einander sind (Pherekydes erweitert und modelt das stemma des A leicht um), weichen durchaus ab von der samothrakischen kulttradition sowohl in der zahl der Kabiren (3+3 gegen 2+2 oder 2+1+1 s. besonders Schol. Apoll. Rh. I 917. Kern R E X 1423ff. Robert Gr. Myth. I 851ff.) wie in dem streben nach genealogischer anknüpfung an gestalten der griechischen theogonie. dieses streben, das dem eigentlichen kulte fremd ist, hat das genealogische epos für alle diese daemonen: Hesiod (F 198) nannte 5 töchter des † Hekateros und 'der' tochter des Phoroneus, *ἐξ ὧν οὔρειαι νύμφαι . . . καὶ γένος οὐτιδανῶν Σατύρων . . . Κουρῆτές τε.* in der Theogonie erhalten *Μελίαι νύμφαι* so gut wie *Ἐρινύες, Γραῖαι, Γοργόνες* u. a. eltern aus der großen götterreihe. übrigens kamen Daktylen und Kureten auch in der *Φορωνίς* (F 23 Ki) vor. nur zum zwecke der genealogisierung ist die mutter *Καβειρώ* erfunden (anders Robert a. o. I 854), während Stesimbrotos (Strab. X 3, 20) den Kabirennamen *ἀπὸ τοῦ ὄρους τοῦ ἐν Βερεκυντίαι Καβείρου* ableitete. sie kommt nur noch bei Nonnos Dion. XIV 17ff. vor, der sie in Lemnos neben Hephaistos sucht, ihr aber die samothrakische zahl von zwei söhnen (*Ἄλκων. Εὐρυμέδων.* die namen erfindet er) gibt. kontamination zeigt freilich schon das stemma des A, das vom lemnischen kult (über ihn Kern a. o. 1420ff.) ausgeht, mit der zwischenschiebung des *Κάμιλος* aber ein samothrakisches element einführt. wenn Pherekydes diesen *Κάμιλος* zum bruder

der *Κάβειροι* macht (es ist das nicht ganz sicher), so ist das ein fortgeschrittenes stadium der kontamination. *Καβειρίδες*] Kern verweist auf die *νύμφαι Λήμνιαι*, denen Medea bei einer hungersnot in Korinth opfert (Schol. Pind O XIII 74 g). (21) das elternpaar ist auffällig. nach F 1 würde man auch für A Okeanos und Tethys erwarten. immerhin nennt Hesiod. Th. 337ff. den Asopos nicht ausdrücklich; und eine lokale überlieferung von Phleius (Paus. II 12, 4) hat als vater des vermenschlichten flusses Poseidon, als mutter die eponyme des berges, Kelossa (Strab. VIII 6, 24). rätselhaft bleibt Pero. *Περόη* heißt eine böotische Asopostochter in der vulgata Paus. IX 4, 4; die bessere überlieferung hat *Ὠερόη*; *Προνόη* schwerlich richtig Schol. A Il. *B* 517. (22) stellung zweifelhaft. nach Apoll. Rhod. I 59ff. sitzt Kaineus im thessalischen Gyrtone (vgl. Il. *B* 738ff.). im Kentaurenkampf kennt ihn Il *A* 264; die metamorphose und unverwundbarkeit schon Hesiod. F 200 (bei Phlegon mir. 5. — Pind. F 167. Dikaiarch. b. Phleg. a. o. Apoll. Rhod. I 59ff.). Schol. A (Ox. P III 418. Eust. 101, 10) Il. *A* 264 *ὁ Καινεὺς Ἐλάτου μὲν [ἦν] παῖς Λαπιθῶν δὲ βασιλεὺς πρότερον ἦν παρθένος εὐπρεπής· μιγέντος δὲ αὐτῆι Ποσειδῶνος αἰτησαμένη μεταβαλεῖν νεανίας* (Pap. *ἡ νεᾶνις* A) *ἄτρωτος γίνεται, γενναιότατος τῶν καθ' αὐτὸν ὑπάρξας.* ⟨*τὸν * τῆς ἡγεμονίας οὐκ ἐβάστασεν· ἐξευτελίσας δὲ καὶ τοὺς θεοὺς παρ' οὐδὲν ἐποιήσατο* add. Pap. *λέγεται δὲ καὶ ὑπερφρονῆσαι* Eust.⟩ *καὶ δή ποτε πήξας ἀκόντιον ἐν τῶι μεσαιτάτωι τῆς ἀγορᾶς* (*εἰς ὀρθὸν* add Eust.) *θεὸν τοῦτο προσέταξεν ἀριθμεῖν. δι' ἣν αἰτίαν ἀγανακτήσας ὁ Ζεὺς τιμωρίαν τῆς ἀσεβείας παρ' αὐτοῦ εἰσεπράξατο. μαχόμενον γὰρ αὐτὸν τοῖς Κενταύροις καί⟨περ⟩ ἄτρωτον ὄντα ὑποχείριον ἐποίησε· βαλόντες γὰρ αὐτὸν οἱ προειρημένοι δρυσί τε καὶ ἐλάταις ἤρεισαν εἰς γῆν.* Schol. Apoll. Rhod. I 57 *μεμύθευται δὲ ὁ Καινεὺς πρότερον γεγονέναι γυνή, εἶτα Ποσειδῶνος αὐτῆι πλησιάσαντος μεταβληθῆναι εἰς ἄνδρα. τοῦτο γὰρ ἤιτησε καὶ ἀτρωσίαν. // ἤρισε δὲ καὶ Ἀπόλλωνι καὶ ἐνικήθη. // καὶ ἐκέλευσε τοὺς παριόντας ὀμνύναι εἰς τὸ δόρυ αὐτοῦ· ἔνθεν ἡ παροιμία 'τὸ Καινέως δόρυ'. τινὲς δέ φασι Καινέα συμπλεῦσαι τοῖς Ἀργοναύταις* (Bibl. I 112. Hygin. f. 14). *ὁ δὲ Ἀπολλώνιος παρὰ Πινδάρου εἴληφε λέγοντος* (F 167) *'ὁ δὲ χλωραῖς ἐλάταισι τυπεὶς οἴχεθ' ὑπὸ χθόνα Καινεὺς σχίσαις ὀρθῶι ποδὶ γᾶν'. τοῦτο δὲ αὐτῶι συνέβη διὰ τὸ μήτε θύειν μήτε εὔχεσθαι, ἀλλ ἢ* (*ἀλλὰ* Schol.) *τῶι ἑαυτοῦ δόρατι. διὸ Ζεὺς ἐφορμᾶι αὐτῶι τοὺς Κενταύρους, οἵτινες κατὰ γῆν αὐτὸν ὠθοῦσιν.* Bibl. epit. I 22; Hygin. f. 14 p 45, 3 Schm; Agatharch. De m. r. 7; Palaiph. *π. ἀπ.* 10; Anton. Lib. met. 17, 4; Orph. Arg. 170ff.; Ovid. met. XII 171ff. Phlegon mir. 5; Schol. Lukian. 92, 11 Rabe; Serv. Verg. A VI 448. A s erzählung knapp, aber nicht verkürzt; da v. 17 das seit Pindar immer wiederkehrende *ἐλάταις* fehlt, kennt er das spiel mit dem vatersnamen *Ἔλατος* nicht. auffällig das schließende *καὶ ἀποθνήσκει* (vgl. Berthold Rel V V XI 1, 17ff.). der grund der verwandlung ist uns und offenbar auch den alten benutzern des A nicht mehr verständlich. In Schol. Il., Schol. Apoll, Bibl. erscheint sie als dank für die gewährung der liebesgunst, was Ov. met. XII 198ff. pikant wendet: *utque novae Veneris Neptunus gaudia cepit, 'sint tua vota licet', dixit, 'secura repulsae' .... 'magnum', Caenis ait, 'facit haec iniuria votum, tale pati nil posse; mihi da femina ne sim'.* Schol. Lukian a o führen das Sinopemotiv ein: *ἡ δὲ οὐκ ἄλλως ἔφη συγγίνεσθαι αὐτῶι, εἰ μὴ ὀμόσηι αὐτῆι πρότερον ποιήσειν, ὃ βούλεται. ὀμόσαντος δὲ τοῦ Ποσειδῶνος εἶπεν ὅτι 'ἄνδρα με ποίησον'. ὁ δὲ διὰ τὸν ὅρκον ποιήσας οὐκ ἠδυνήθη συγγενέσθαι.* (23—27) der stammbaum ist in seiner tendenz durchsichtig.

unter den argivischen urmenschen treten Sparta, Mykene, Arkadien (durch Pelasgos); wahrscheinlich noch viele andere eponymen, wie *Μέσσων Τίρυνς Ἐπίδαυρος* (Schol. Eurip. Or. 1246. 932. doch liegt hier A nicht rein vor; s. u.). namentlich für *Ἐπίδαυρος* wird das durch Paus. II 26, 2 fast sicher. im einzelnen läßt sich bei den zahlreichen varianten der vielen *Ἀργολικά* A.s stammbaum nicht wiederherstellen. aber *Πείρην — Πείρασος* wird auch bei ihm, wie durchweg in der überlieferung (Bibl. II 3. Paus. II 16, 1. Schol. Eurip. Or. 932. Hygin. f. 145), sohn des Argos gewesen sein.



(23) in a gehört A nur der anfang aller menschlichen geschichte mit Phoroneus; weder die Ogygische flut (Clemens hat das ganz klare Platonzitat zu früh abgebrochen und durch einschub eines *τά* vor *μετὰ τ. κ.* gefälscht) noch der vater Inachos, den c falsch zum ersten könig macht. wenn A, wie glaublich, dem 'ersten menschen' einen vater gab, so kann das nur ein gott gewesen sein: Paus. II 15, 5 *Φορωνέα δὲ ἐν τῆι γῆι ταύτηι γενέσθαι πρῶτον, Ἴναχον δὲ οὐκ ἄνδρα ἀλλὰ τὸν ποταμὸν πατέρα εἶναι Φορωνεῖ κτλ.* Phoroneus ist für A und seine vorlage — *Φορωνίς* und der diese benutzende 'Hesiodos' — *antiquissimus Graeciae rex* (Plin. N H VII 193), erfinder des feuers als konkurrent des deukalionischen Prometheus (Paus. II 19, 5), der *τοὺς ἀνθρώπους συνήγαγε πρῶτοι εἰς κοινόν . . . . ' καὶ τὸ χωρίον ἐς ὃ πρῶτον συνηθροίσθησαν ἄστυ ὠνομάσθη Φορωνικόν* (Paus. II 15, 5. s. noch Robert Heldensage 279). erst in jüngeren büchern wird auch Inachos menschlicher könig (Bibl. II 1. Paus. II 16, 4. Schol. Eurip. Or. 932 u. a.), *ἀφ' οὗ ποταμὸς ἐν Ἄργει Ἴναχος καλεῖται* und auf den dann übertragen wird (Schol. Eurip. a. o.), was Paus. II 15, 5 von Phoroneus erzählt. doch bleibt auch der mensch Inachos sohn des Okeanos und der Tethys, und Phoroneus herrscher über die ganze Peloponnes. (24) benutzt ist A im stemma Schol. Eurip. Or. 1246 (932: danach ist Steph. Byz. s. *Μυκῆναι* zu verbessern. vgl. auch s. *Φήγεια*): ursprünglich kann der 'erste mensch' keinen bruder gehabt haben. auch Bibl. II 1 *Ἴναχος Μελία — φορωνεύς, Αἰγιαλεύς* und Dion. Hal. I 11, 2 (*Φορωνεύς* und *Αἰζειός* brüder?) ist nicht A. über andere ableitungen von *Μυκήνη* zu 1 F 22. (25) A gehört nur das brüderpaar. Pelasgos ist bei ihm nicht eponym der Peloponnes, sondern wie bei Hesiod (F 44), von dem er nur in der anknüpfung des autochthonen an Phoroneus abweicht, vater Lykaons und stammherr der Arkader.



(26–27) die Iogeschichte ist in ihren für die genealogie wichtigen grundzügen schon im epos fest. die verbindung Peiren-Io hat Ed. Meyer Forsch. I 90ff. erklärt. sie vereinigt die Danais und die tirynthische Phoronis, in der als erste Herapriesterin und in

dieser eigenschaft als doppelgängerin Ios *Καλλίθυια* — *Καλλιθύη* (F 4 Ki) auftritt. dem argivischen historiker ermöglicht ihre durch 'Hesiod' vollzogene verbindung zur *Ἰὼ Καλλιθύεσσα* die anektierung des tirynthischen Herakultes und überhaupt die unterwerfung der tirynthischen tradition unter die argivische. s. Herm. LVII 366. (28) Bibl. erzählt nach Hesiod; aus A nur die variante. sie beweist, daß er die ältere version (scheidung Friedlaender Argolica 31ff.) der geschichte gab, in der die heilung durch Artemis erfolgte (Steph. Byz. s. *Οἰνη*. Hesych. s. *ἀκρουχεῖ*) und der ursprung des argivischen Artemiskultes erklärt wurde. nicht festzustellen ist, wie weit er daneben züge aus seiner selbst wohl schon kontaminierenden, gewöhnlichen hauptquelle, den 'hesiodischen' gedichten, übernahm, wie z. b. die tätigkeit des Melampus, namen der Proitiden, art der krankheit (Hesiod. F 26—29. Philodem. *π. εὐσεβ.* 134; Herm. LV 262f.). von den vier brechungen der argivischen version in der begründung des verschuldens der Proitiden ist die älteste die des Bakchyl. X (XI) 50 (s. auch Pherekyd. 3 F 114) *φάσκον δὲ πολὺ σφέτερον πλούτωι προφέρειν πατέρα ξανθᾶς παρέδρου σεμνοῦ Διὸς εὐρυβίαι.* sie stammt aus dem epos und setzt den bildlosen kult der Phoronis (F 4 Ki) voraus. offensichtlich jung Serv. Verg. buc. VI 48 *hae se cum Junoni* [in] *pulchritudine praetulissent; vel, ut quidam volunt, ausae sunt vesti eius aurum detractum in usum suum convertere* (ganz allgemein Prob. Verg. b. VI 48 *cum Junonis contempserunt numen*). die bezugnahme auf das *ξόανον* hat möglicherweise erst A eingeführt. es ist das kultbild der tirynthischen Hera, *τὸ ἀρχαιότατον ἄγαλμα*, das Peirasos (oder Argos: Demetrios *ἐν β̄ Ἀργολικῶν* Clem. Protr. IV 47, 5) nach Tiryns geweiht hat (Kallimach. Euseb. PE III 8, 1. Paus. II 17, 5) und das die Argiver nach der zerstörung von Tiryns in ihr Heraion überführten (Paus. II 17, 5. VIII 46, 3). alt und fest (Bakchyl. X 55ff.) ist die genealogie *Δαναός* — *Λυγκεύς* — *Ἄβας* — *Ἀκρίσιος* in Argos (— *Δανάη*) und *Προῖτος* in Tiryns (— *Προιτίδες*), sowie ihre anknüpfung nach oben an Jo (F 26—27), nach unten an Perseus und Herakles (F 29—32). (29) interessant die verbindung des gleichartigen (analog 12 F 1. 13. Paus. I 27, 9f. Bibl. III 25 u. a. s. auch zu F 40) und der gemäßigte rationalismus; bei Hesiod (F 30 + Ox. Pap. XI 1358; Robert Herm. LII 311. Bibl. III 2 u. a.) verwandelt sich Zeus selbst in einen stier. mit A geht teilweise Eurip. F 820; oder ganz, wenn die verstirnung später ist. Diod. IV 60, 2. V 78, 1. spätere erfindung jedenfalls, das der stier von Hephaistos gefertigt ist: Schol. Arat. Phaen. 173. ein wunderwesen bleibt er doch auch bei A, wenn er noch in Herakles' zeit lebt. oder hat A die chronologische schwierigkeit der Europageschichte noch nicht beachtet? (30—31) der *ἱστορία* fehlt der für A bezeugte zug. wie er die vorgeschichte der Boreaden erzählte, ist ganz unsicher. der schluß, es sei ihm die lokalisierung des raubes auf der Akropolis zuzuweisen, entbehrt bei der menge der varianten (s. schon Plat. Phaidr. 229c) der überzeugenden kraft. möglicherweise begnügte er sich mit einer kurzen bemerkung über ihre herkunft innerhalb der Heraklesgeschichte. denn in diese, nicht in die *Ἀργοναυτικά* gehört F 31. den zusammenhang geben Il. Ο 24ff. *ἐμὲ δ' οὐδ' ὥς θυμὸν ἀνίει ἀζηχὴς ὀδύνη Ἡρακλῆος θείοιο, τὸν σὺ ξὺν Βορέηι ἀνέμωι πεπιθοῦσα θυέλλας πέμψας ἐπ' ἀτρύγετον πόντον κακὰ μητιόωσα, καί μιν ἔπειτα Κόωνδ' εὖ ναιομένην ἀπένεικας. τὸν μὲν ἐγὼν ἔνθεν ῥυσάμην καὶ ἀνήγαγον αὖτις Ἄργος ἐς ἱππόβοτον, καὶ πολλά περ ἀθλήσαντα* und Nikand. Schol. Apoll

Rh. I 1300. 1301 *ἐπειδὴ Ἡρακλῆς ἐμνησικάκει τῶι Βορέαι . . . διὰ τὸ χειμάσαι τὸν Ἡρακλέα εἰς Κῶ ὑποστρέφοντα.* damit hat A die lokalüberlieferung vom tode der Boreaden auf Tenos verbunden, die Apoll. Rhod. I 1296ff. durch ein sehr künstliches motiv in die Argonautensage gefügt hat, während sie von den verfassern von *Τηνιακά* (Ainesidamos Schol. Apoll. Rhod. I 1300) als freie geschichte berichtet wird, wobei unklar bleibt, wie Herakles nach Tenos kommt: *Τήνωι ἐν ἀμφιρύτηι πέφνεν, καὶ ἀμήσατο γαῖαν ἀμφ' αὐτοῖς, στήλας τε δύω καθύπερθεν ἔτευξεν, ὧν ἑτέρη, θάμβος περιώσιον ἀνδράσι λεύσσειν, κίνυται ἠχήεντος ὑπὸ πνοιῆι βορέαο.* über das unternehmen, gelegentlich dessen Boreas auf Heras antrieb den helden zu vernichten suchte, gab es wieder varianten: die vulgata gab den Amazonenzug; *τινὲς δέ φασιν ἐπὶ Παλλήνην κατὰ Γιγάντων ἀπιόντα Ἡρακλέα πλανηθῆναι* (Schol. A T Il. Ο 27). (32) wenn *πυρί* richtig ergänzt ist, so ist sehr bemerkenswert, daß Philodem dafür erst A zitiert. das spricht nicht gerade für die verbreitete auffassung, die den flammentod des Herakles für ganz alt und für den kern der sage ansieht; vielmehr für den von Friedlaender Ph U XIX 120ff. verteidigten orientalischen ursprung des motivs. der tirynthische Herakles des dodekathlos erwirbt sich die unsterblichkeit anders; und es ist nicht bedeutungslos, daß Il. Σ 117ff. *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ βίη Ἡρακλῆος φύγε κῆρα . . ἀλλά ἑ μοῖρ' ἐδάμασσε καὶ ἀργαλέος χόλος Ἥρης* sich kaum mit dem flammentod vereinigen läßt und daß die *Νέκυια* (λ 601ff.) ursprünglich Herakles im Hades kannte. (33) Malten Philol. Unt. XX 16ff. bewies, daß A der Kyrene-Eöe gefolgt ist, die Aktaion in das Kadmosstemma aufnahm und als grund des todes die werbung um Semele erfand. Hesiod folgt außer A Stesichoros (Paus. IX 2, 3. vgl. auch rotfig. vase Mon. dell' Ist. XI 42, 1). andere, z. t. ältere motive: 1. *κρείσσον' ἐν κυνηγίαις Ἀρτέμιδος εἶναι κομπάσαντ' ἐν ὀργάσιν* Eurip. Bakch. 339f. (Diod. IV 81, 4). 2. *ὅτι τὴν Ἄρτεμιν λουομένην εἶδεν:* Kallimach. *Λουτρ. Παλλ.* 107ff und *πλείονες.* 3. *ὅτι κατὰ τὸ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερὸν διὰ τῶν ἀνατιθεμένων ἀκροθινίων ἐκ τῶν κυνηγίων προηιρεῖτο τὸν γάμον κατεργάσασθαι τῆς Ἀρτέμιδος* Diod. IV 81, 4 (Timaios?) (34—35) Platon Timai. 22 A (s. krit. app. F 23a). *Ἡσιόνη* gattin des Prometheus (aber *ὁμοπάτριος.*) Aischyl. Prom. 560; *Ἀσίη* Herod. IV 45. sie mit Tümpel R E V 262 Hesiod. F 2. 3 einzusetzen, ist undenkbar. dieser hat Th. 359 *Ἀσία* als Okeanide. daß ihm ihr verhältnis zu Prometheus als gattin oder mutter (Lykophr. Al. 1283. Bibl. I 8) bekannt war und daß er sie strich, weil er 'die Hellenen nicht von Asien ableiten' wollte (Wilamowitz Aischyl. 137, 1), ist wohl möglich. jedenfalls nennt Theog. keine gattin des Prometheus. andere namen der Prometheusgattin: *Πανδώρα* Hesiod. F 2 (nach F 4 vielmehr Deukalions tochter. Bibl. I 46 gattin des Epimetheus. es scheint verwechslung in dem auch sonst korrupten scholion. anders Wilamowitz Herm. XXXIV 610f.); *Προνόη* Hesiod. F 3 (Nereustochter, enkelin des Okeanos Hesiod. Th. 261. vgl. den Deukalionsohn *Πρόνοος* Hekatai. 1 F 13); *Κλυμένη* Hellanikos (? zu 4 F 6. Okeanostochter Hesiod. Th. 351. mutter des Prometheus: ebd. 508. *Κλ.* und *Ἡσιόνη* konkurrieren auch als frauen des Nauplios Bibl. II 23); *Ἀξιοθέα* Tzetz. Lyk. 1283. Hesiod. F 115 *ἤ τοι γὰρ Λοκρὸς Λελέγων ἡγήσατο λαῶν, τούς ῥά ποτε Κρονίδης Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδὼς λεκτοὺς ἐκ γαίης ἀλέας πόρε Δευκαλίωνι* (*Λευκαρίωνι* Et. g. Reitzenstein). Pind. O. IX 48 *Πύρρα Δευκαλίων τε Παρνασσοῦ καταβάντε . . ἄτερ δ' εὐνᾶς ὁμόδαμον κτισσάσθαν λίθινον γόνον.* Epicharm. F 122 K. Schol. Pind. O. IX 70d *ὅτι κατηκολούθησε τοῖς μυθογράφοις*

εἰρηκόσι λαοὺς τοὺς ἀνθρώπους προσωνομάσθαι διὰ τὸ ἐκ λίθων γενέσθαι· 'ἐκ δὲ λίθων ἐγένοντο βροτοί, λαοὶ δὲ καλέονται'. κατόπιν zuerst A; Bibl. I 48: *καὶ Διὸς εἰπόντος ὑπὲρ κεφαλῆς ἔβαλλεν αἴρων λίθους, καὶ οὓς μὲν ἔβαλε Δευκαλίων ἄνδρες ἐγένοντο, οὓς δὲ Πύρρα γυναῖκες. ὅθεν καὶ λαοὶ κτλ.* Hygin. f. 153 p. 127, 3 Schm. *tum Jovis iussit eos lapides post se iactare.* (36) Schol. Theokr. III 49/51; also Theon. der sohn des Aethlios und der Kalyke gehört beiderseits in Deukalions geschlecht. die Hesiodische darstellung des Katalogs(?), der A gefolgt ist, gibt mit einer erweiterung Bibl. I 56: *Καλύκης δὲ καὶ Ἀεθλίου παῖς Ἐνδυμίων γίνεται, ὅστις ἐκ Θεσσαλίας Αἰολέας ἀγαγὼν Ἦλιν ᾤκισε. // λέγουσι δὲ αὐτόν τινες ἐκ Διὸς γενέσθαι. τούτου κάλλει διενεγκόντος ἠράσθη Σελήνη. // Ζεὺς δὲ αὐτῶι δίδωσιν ὃ βούλεται ἑλέσθαι. ὁ δὲ αἱρεῖται κοιμᾶσθαι διὰ παντὸς ἀθάνατος καὶ ἀγήρως μένων* (vgl. Schol. Apoll. *τινὲς δὲ διὰ ⟨τὴν⟩ πολλὴν δικαιοσύνην ἀποθεωθῆναί φασιν αὐτὸν καὶ αἰτήσασθαι παρὰ Διὸς ἀεὶ καθεύδειν*). *Ἐνδυμίωνος . . . Αἰτωλὸς* (vgl. Ephoros, Strab. X 3, 2 *ἀφικομένου δὲ ἐξ Ἤλιδος Αἰτωλοῦ τοῦ Ἐνδυμίωνος.* anders Hekatai. 1 F 15. s. Hiller v. Gartringen R E I 1127ff.). lokalisirt hat ihn A in Elis (vgl noch Ibykos Schol. Apoll.; Paus. V 1, 3. 5. ö.). Sparta (*τινές* Schol. Apoll.) ist für ihn schon wegen F 24 ausgeschlossen. die am Latmos lokalisirte Selene-geschichte (Sappho F 134. Kallimach. Catull. 66, 5. Apoll. Rh. IV 57f. Nikand. F 24. Paus. V 1, 3. die versetzung nach dem *trachinischen* Herakleia—Nikandros *Αἰτωλικά* F 6 — ist ausgleichsversuch) ist für ihn unwahrscheinlich; die version der *Μεγ. Ἠοῖαι* (F 148. Epimenid. 68 B 14 Diels) — aufnahme in den Olymp, liebe zu Hera, strafe — ausgeschlossen. (37—38) daß A die Argonautenfahrt, wenn auch noch so knapp, erzählt hat, ist sicher. Hesiod hat sie sowohl in den katalogen (F 19. 151 vgl. Theog. 992ff.) wie in den großen Eöen (F 151—152. Ox. Pap. XI 1358 fr. 2 col. 1?) und vielleicht in der *Γῆς Περίοδος* behandelt, deren selbstständige existenz nicht anzuzweifeln ist (Nilsson Rh. M. LX 178ff.). Schol. Eurip. Med. 5 *τοῦτο οἱ μὲν ὁλόχρυσον εἶναί φασιν* (Hesiod. F 51. Pherekyd. 3 F 99. Eurip. Med. 5. Apoll. Rh. I 4. II 1144. Bibl. I 82 u. a.), *οἱ δὲ πορφυροῦν. καὶ Σιμωνίδης ἐν τῶι εἰς Ποσειδῶνα ὕμνωι* (F 21) *ἀπὸ τῶν ἐν τῆι θαλάττηι πορφυρῶν κεχρῶσθαι αὐτὸ λέγει.* Schol. Apoll. Rh. IV 177 *πολλοὶ δὲ χρυσοῦν τὸ δέρας εἰρήκασιν, οἷς Ἀπολλώνιος ἠκολούθησεν. ὁ δὲ Σιμωνίδης ποτὲ μὲν λευκὸν ποτὲ δὲ πορφυροῦν.* rationalisierende absicht verrät nicht die purpurfarbe an sich, wohl aber die erklärung ihrer entstehung. Pherekyd. 3 F 25 nennt die gattin des Phrixos Euenia und betrachtet Iophossa und Chalkiope als beinamen. seit Apoll. Rh. II 1149ff. verbindet die vulgata Chalkiope und die vier Hesiodischen namen der söhne (Bibl. I 83. Hygin. f. 3. 14. 21), die sicher auch A, Pherekydes und Herodor hatten. eine variante — *Phronius Demoleon Autolycus Phlogius* — Hygin. f. 14 p. 49, 3 Schm. vgl. auch Pherekyd. 3 F 101. (39—43) wieder ist unzweifelhaft (F 3), daß A den troianischen krieg erzählt hat. F 4 beweist, daß er die Nosten damit verband. ich habe deshalb F 42. 43 hier eingereiht.

(39) 'die *ἱστορία* ist aus dem gelehrten, auf Alexander Polyhistor zurückgehenden scholion abgeleitet, von dem T einen rest bewahrt hat' (Schwartz R E I 1222. vgl. De schol. Hom. 417f. Maaß Herm. XVIII 334ff.): *οἱ μὲν διὰ Ῥωμαίους φασὶν* (daher die interpolation *πάντεσσιν* Y 307)· *οἱ δὲ ὅτι Αἰολεῖς ⟨οὐκ⟩ ἐξέβαλον τοὺς ἀπογόνους Αἰνείου· πταίουσι δὲ ὅσοι φασὶ τοῦτο εἰδυῖαν Ἀφροδίτην μηχανήσασθαι τὸν Τρωικὸν πόλεμον.* daß letzteres wirklich von A erzählt ist, wird man nicht bezweifeln dürfen. die rationalisierung geht noch nicht so weit, wie bei Hella-

nikos 4 F 142, der die persönliche einwirkung der gottheit ganz ausgeschaltet hat; und die stellung des Aineias in der Ilias und noch mehr in den kyklischen epen mußte seit Stesichoros zum problem werden. die aus den tatsächlichen verhältnissen in das epos gedrungene tradition der troischen Aeneaden (Il. *N* 459f. *Y* 179ff. 213ff. Hymn. Hom. i. Ven. 191ff. Iliupersis Proklos Chrest. p. 244 Wag. Arktinos Dion. Hal. I 69, 3. Sophokles p. 211 N². vgl. noch Demetr. v. Skepsis Strab. XIII 1, 52. Menekrates v. Xanthos Dion. Hal. A R I 48, 3. Anaxikrates *ἐν β̄ Ἀργολικῶν* Schol. Eurip. Andr. 224?) weicht dabei erst vom s. V an langsam und nie ganz vor der bei den Westgriechen aus älteren anfängen entwickelten geschichte von einer auswanderung des Aineias nach Italien zurück. Hellanikos (4 F 31) hat in seiner kontaminierenden darstellung von Troias fall ein kompromiß zwischen beiden versionen geschlossen. es blieb nicht das einzige, so daß es begreiflich ist, wenn noch Dion. Hal. I 53, 4 den exkurs über Aineias *τοῦ ἀναγκαίου χάριν* macht, *ἐπειδὴ ⟨τῶν⟩ συγγραφέων οἱ μὲν οὐδ' ἐλθεῖν τὸν Αἰνείαν φασὶν εἰς Ἰταλίαν ἅμα Τρωσίν, οἱ δ' ἕτερον Αἰνείαν . . . οἱ δ' Ἀσκάνιον τὸν Αἰνείου, οἱ δ' ἄλλους τινάς. εἰσὶ δ' οἳ τὸν ἐξ Ἀφροδίτης Αἰνείαν λέγουσι . . ἀνακομισθῆναι πάλιν οἴκαδε καὶ βασιλεῦσαι τῆς Τροίας, τελευτῶντα δὲ καταλιπεῖν Ἀσκανίωι . . . τὴν βασιλείαν, καὶ τὸ ἀπ' ἐκείνου γένος ἐπὶ πλεῖστον κατασχεῖν τὴν ἀρχήν· ὡς μὲν ἐγὼ εἰκάζω* (s. vielmehr das oben zitierte Schol. T Il. *Y* 307) *τοῖς Ὁμήρου ἔπεσιν οὐκ ὀρθῶς λαμβανομένοις παρακρουσθέντας κτλ.* (40) *λ* 519—21 ein vielbehandeltes *ζήτημα*: Strab. XIII 1, 69 *αἴνιγμα τιθεὶς ἡμῖν μᾶλλον ἢ λέγων τι σαφές. οὔτε γὰρ τοὺς Κητείους ἴσμεν οὕστινας δέξασθαι δεῖ οὔτε τὸ γυναίων εἵνεκα δώρων. ἀλλὰ καὶ οἱ γραμματικοὶ μυθάρια παραβάλλοντες εὑρεσιλογοῦσι μᾶλλον ἢ λύουσι τὰ ζητούμενα.* stark zusammengestrichene reste der diskussion über beide punkte in Schol. T V und B H Q zu *λ* 521; vgl. noch Schol. Iuv. VI 655, wo die verwechselung von Astyoche und Eriphyle sich durch Apollon. lex. Hom 55, 31 Bk. erklärt; eine version (Apollon.; Schol. T V) setzte die frau des Eurypylos an stelle der mutter. aus dem ursprünglichen scholion stammt die *ἱστορία* (Schwartz De schol. Hom. 421), so daß sich nichts mit sicherheit auf A zurückführen läßt. daß er von Eurypylos erzählte, der in der Kleinen Ilias eine besondere rolle spielte (stellen: Tümpel R E VI 1348), ist wahrscheinlich; und die verfolgung der schicksale des goldenen weinstocks (Kl. Il. F 6 Ki) wäre ganz in seiner art (F 29. vgl. auch die wanderung des halsbandes der Harmonia von Europa bis Eriphyle bei den mythographen; Hellanik. 4 F 98). s. auch F 44. (41) Od. *δ* 11 *ὃς οἱ τηλύγετος γένετο κρατερὸς Μεγαπένθης ἐκ δούλης· Ἑλένηι δὲ θεοὶ γόνον οὐκέτ' ἔφαινον, ἐπεὶ δὴ τὸ πρῶτον ἐγείνατο παῖδ' ἐρατεινήν, Ἑρμιόνην.* Schol. M Q T V v. 11 *οἱ μὲν κύριον τὸ δούλης, οἱ δὲ Τηριδάης· Τηριδάη* (*τοριδάη* Q *στειρηδάη* T) *γὰρ τὸ κύριον ὄνομα αὐτῆς.* H M Q R v. 12 *αὕτη, ὡς μὲν Ἀλεξίων, Τειρίς* (M *τῆρία* H *γῆρι* Q R), *ὡς δὲ ἔνιοι Τηρίς, θυγάτηρ* (*θυγατηρις θυγάτηρ* Schol. corr. Dindorf) *Ζευξίππης* (*Ζευξίππου* Eust)· *ὡς δὲ ὁ τῶν Νόστων ποιητής, Γέτις* (H *γέ τις* R Q). *⟨τινὲς δὲ τὸ⟩ δούλης κύριόν φασι διὰ τὸ μηδέποτε οὕτω λέγειν τὸν ποιητὴν τὴν θεράπαιναν.* das einzige kind der Helena beruht bei dem Odysseedichter auf Il. *Γ* 175 *παῖδά τε τηλυγέτην καὶ ὁμηλικίην ἐρατεινήν*; bei Euripid. Androm. 898 *ἥνπερ μόνη γε Τυνδαρὶς τίκτει γυνὴ Ἑλένη κατ' οἴκους πατρὶ* auf der Odyssee. die stelle ist aber mindestens doppelsinnig: Hesiod. F 99 und Kinaithon (Schol. A B * Il. *Γ* 175) haben unter *παῖς* nicht die tochter, sondern einen jüngeren sohn Nikostratos verstanden (daß Hesiod den sohn 'erst nach

der heimkehr geboren gedacht hat' — Wilamowitz Phil. Unt. VII 174, 17 — ist aus *ὁπλότατον δ' ἔτεκεν Νικόστρατον ὄζον Ἄρηος* so wenig sicher zu schließen wie aus dem namen. wenn Robert Phil. U. V 55 den skyphos richtig interpretiert, wäre das gegenteil wahrscheinlicher). mit ihnen ging Sophokl. El. 539 (Schol. z. st. vgl. Lysimachos *καὶ ἄλλοι* Schol. Eurip. Androm. 898. *νεώτεροι* Schol. Od. δ 11. *τινές* Bibl. III 133. ein verfasser von *Κυπριακαὶ ἱστορίαι* nannte diesen Nikostratos *Ἠλειοσθένης*) und — wenigstens im namen — die Lakedaemonier, bei denen *Ἑλένης δύο παῖδες τιμῶνται, Νικόστρατος καὶ Αἰθιόλας* (Schol. Il. Γ 175). auch der verfertiger des amyklaeischen thrones kennt ihn neben Megapenthes (Paus. III 18, 13). ob dieser letztere seinen namen dem sohne des Proitos und seine existenz dichterischer erfindung verdankt (wie der gleichnamige sohn des Neoptolemos von Andromache: Schol. Eurip. Androm. 32) und nicht eher einem lakonischen stammbaum, der anknüpfung an einen berühmten namen suchte, kann man bezweifeln. die Odysseeverse begünstigen die letztere annahme. unter ihrem eindruck und auf grund historischer spekulation über Menelaos nachfolge hat man andrerseits auch Nikostratos zum *νόθος* gemacht: Paus. II 18, 6 (und III 19, 9, wo rhodische tradition diese version benutzt, um Helena nach Rhodos zu ziehen) *Λακεδαιμονίων δὲ ἐβασίλευσεν Ὀρέστης Λακεδαιμονίων ἐφέντων αὐτῶι. τοὺς γὰρ Τυνδάρεω θυγατριδοῦς τὴν ἀρχὴν ἔχειν ἠξίουν πρὸ Νικοστράτου καὶ Μεγαπένθους Μενελάου γεγενημένων ἐκ δούλης.* der sinn verlangt hier die sklavin, nicht den unmöglichen namen *Δούλη.* daß man sich auch über die herkunft der sklavin den kopf zerbrochen hat — *Πιερίς* (von Hercher als korrektur zu *Τηρηίς* erkannt), *Αἰτωλίς, Γέτις* (sehr seltsam); der vater *Ζεύξιππος* mag richtige koniektur des Eust. sein — liegt im wesen schon der späteren epik. (42) Schol. V Hom. Od. μ 85 (15 F 12) *Σκύλλα Φόρκυνος θυγάτηρ καὶ Ἑκάτης.* 124 (V) *Κραταιὶς καλεῖται ἡ μήτηρ τῆς Σκύλλης. μάγοι δὲ Ἑκάτην αὐτὴν καλοῦσιν.* — (H) *Κραταιὶν Σῆμός φησιν Ἑκάτης καὶ Τρίτωνος, Κραταιίδος δὲ καὶ Δείμου Σκύλλαν. Στησίχορος Λάμιάν φησι τῆς Σκύλλης μητέρα.* Bibl. ep. VII 20 *Σκύλλα Κραταιίδος θυγάτηρ καὶ † Τριήνου* (*Τυρσήνου* Schol. Plat. Resp. IX 588 C. *Τριαίνου* Buecheler) *ἢ Φόρκου.* Serv. Verg. A III 420 *Scylla . . . Phorci et Creteidos (l. Cra-) nymphae filia.* [Vergil.] Ciris 66 ff. *ipse* (sc. Homerus) *Crataein ait matrem; sed sive Crataeis* (Heinsius. *crithei* hss.) *sive illam monstro genuit gravena (grandeva* L *grave Echidna* Haupt) *biformi.* Waser Rosch. Lex. IV 1030 f. A erweitert die Hesiodische nachkommenschaft des Phorkys (Th. 270 ff. s. F 11), wie er die Typhons erweitert hat (F 14), dem übrigens Skylla auch als tochter gegeben ist (Hygin. f. 151). die stellung der genealogie im *νόστος* des Odysseus ist nach Bibl. epit. VII 20, Hygin. f. 125 p. 108, 15 Schm. angenommen. (43) Schol. BQ (Eust.) *οὗτοι Πτερελάου παῖδες καὶ Ἀμφιμήδης. καὶ ἀπὸ μὲν Ἰθάκου Ἰθάκη, ἀπὸ δὲ Νηρίτου Νήριτον ὄρος, ἀπὸ δὲ Πολύκτορος Πολυκτόριον τόπος ἐν τῆι Ἰθάκηι.* Et. M. 681, 41 *Πολυκτόριον· τόπος ἐν Ἰθάκηι· ἀπὸ Πολύκτορος, οὗ καὶ ὁ ποιητὴς μέμνηται.* es ist nicht unwahrscheinlich, daß die genealogie, die nur hier vorkommt (über Pterelaos s. zu Pherekydes 3 F 13; Herodor 31 F 15) und die besiedelung Ithakas von Kephallenia aus A gehören. sicher ist nichts; auch der zusammenhang nicht zu erraten. (44—45) Prob. Verg. buc. II 48 ***Narcissus flos, † Euzimades* (V *euziniades* M *euriniades* P) *a Narcisso Amarynthi, qui fuit Eretrieus ex insula Euboea e. q. s.*** Egnatius' ***Acusilaus*** ist koniektur und liegt ganz ab. auch F 41 ist die koniektur ganz zweifelhaft (s. Pherekyd. 3 F 80).

F 45 ist der name nur zu halten, wenn das scholion in stärkster verkürzung vorliegt. von Andokides oder seinem stammbaum kann A nicht gesprochen haben; nur von dem stemma des Telemachos oder Kephalos (vgl. F 43?), an das die Andokiden anknüpften. näher liegt verwechselung mit Hellanikos (4 F 170) oder korruptel (ὁ Καικίλιος Diels). nicht ganz unmöglich auch, daß der Athener gemeint ist: Suid. s. Ἀκουσίλαος· Ἀθηναῖος . . οὗτος ἐρράσθη λόγων ἐν Ἀθήναις· καὶ ἐλθὼν εἰς Ῥώμην ἐπὶ Γάλβα διέτριψεν ἐν λόγοις ῥητορικοῖς.

---

3. PHEREKYDES VON ATHEN

T

Theologe (Diels Vorsokr.[3] II 198 ff.) und Genealoge sind deutlich erkennbare persönlichkeiten, die von den älteren benutzern durch beisatz von ὁ Σύριος (auch ὁ θεολόγος oder ἐν Θεολογίαι) und ὁ Ἀθηναῖος (T 4. 5. 7. F 35c. 90d. 91. 129. 161. 164. 168; auch ὁ γενεαλόγος T 4. 7) sorgfältig unterschieden wurden (s. Philodem. π. εὐσεβ.: F 35c. 91. 129. 164. 71 B 13 Diels). in den verkürzten scholien sind die *signa* auch deshalb weggelassen, weil der theologe immer mehr hinter dem genealogen zurücktritt (Philodem nennt diesen sechs-, jenen einmal). da auch letzterer in der weise der mutterländischen genealogie die theogonie ausführlich behandelt hat, entstehen gelegentlich zweifel über die zugehörigkeit einzelner zitate (F 102. 109. s. zu F 47). die verdoppelung des Syriers (T 4; wegen Od. o 403) schafft keine, die fälschungen auf den namen des Atheners geringe schwierigkeiten. ganz sichere zitate der gefälschten Αὐτόχθονες gibt es nicht (doch s. zu F 173—180). die seit G. J. Vossius übliche gleichsetzung des Leriers, den Eratosthenes (T 4. 5) zu erwähnen keinen anlaß hatte, mit dem Athener ist unwahrscheinlich (s. zu T 3). sie läßt die (umgekehrt-)alphabetische bücherreihe des ersteren unerklärt. für mutterländische herkunft des genealogen spricht seine ausführliche theogonie (vgl. Akusilaos mit Hekataios und Hellanikos); für athenische (ein Φερεκύδης Κεφαλῆθεν s. IV Kirchner Pros. Att. 14197), wenn auch nicht zwingend, seine Theseusgeschichte und F 155 (s. auch F 2+60. 45. 49. 53. 146. zu 145/55). der ionische dialekt (dazu Luetke Pherecydea. diss. Göttingen 1893, 23 ff.) weist ihn doch wohl vor den Peloponnesischen krieg. polemik Herodots (II 45. s. zu F 17) gegen ihn wäre zeitlich möglich. von der ionischen wissenschaft, auch von ihrem rationalismus, ist er unberührt.

(1) die zeugnisse über die anfänge der prosa (1 T 1. 16. 2 T 8. Plin. N H VII 205 aus Nepos) gehen alle auf den theologen. bei Ps. Lukian. Macrob. 22 ist er mit der später ganz gewöhnlichen verwechselung (F 135c) unter die historiker geraten. (2) δι' ἐπῶν: Isidor. Origg. I 39, 11 *hunc* (den hexameter) *primum Moyses in cantico Deuteronomii longe ante Pherecyden et Homerum cecinisse probatur.* (3) Suidas hat, wie häufig, zwei viten, die des Athenischen genealogen und die des mythographen von Leros ineinandergeschoben, nachdem er die — F 54 als Θεογονία zitierten — Ἱστορίαι des ersteren mit der Θεολογία des Syriers konfundiert hatte. so blieb vom Athener nur gattungsbezeichnung und datum. an der existenz des Leriers zu zweifeln, ist kein grund. die schriften (s. auch zu F 173/79) weisen ihn in hellenistische zeit. Περὶ Ἰφιγενείας schrieb der epiker Simonides von Karystos (Suid. s. v.). (6) 456/5 jahr des tragikersynchronismus

blütejahr auch des Hellanikos (4 T 1. 3) nach Apollodor. der Kanon vereinigt auch philosophen und komiker darunter. auf den Syrier geht die notiz zu ol. 59 (59, 2 M 59, 4 cett.) *Pherecydes historicus* (!*Πυθαγόρου διδάσκαλος* Synkell. 451, 18 Bonn) *clarus habetur.* n

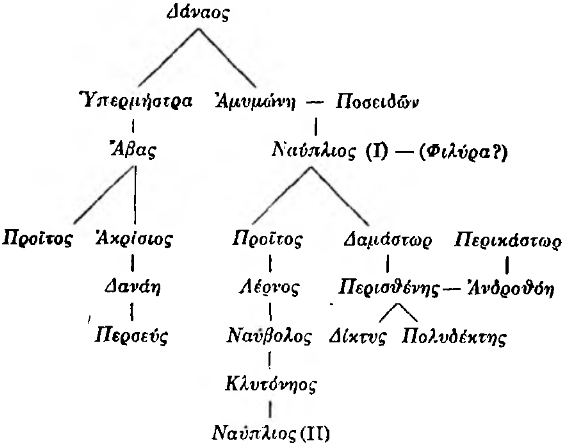
F

Buchtitel merkwürdig selten genannt: *Θεογονία* F 54. *Ἱστορίαι* F 2. (13a). 18a. 35a. die ganz äußerliche buchteilung rührt nicht von Ph her; sie durchschneidet die inhaltlichen abschnitte der großen stammbäume, deren folge nur in den letzten büchern zweifelhaft ist. die ansicht von Bertsch Pherekydeische Studien. Progr. Tauberbischofsheim 1898, 10ff., daß Ph sein ganzes genealogisches system auf dem elternpaar Okeanos-Tethys (Il. Ξ 201. 246) aufgebaut habe, ist verkehrt, seine stammbäume phantastisch. aus den buchzahlen lassen sich folgende abschnitte erkennen: 1. Theogonie I. II. enthielt auch die söhne der götter (F 1—4. und göttinnen?) in der weise von Hesiod. Th. 886ff.; aber wie es scheint, systematischer und vollständiger durch aufnahme auch der söhne der flussgötter, die teilweise eponyme von urvölkern sind (s. zu F 8). die stammbäume werden in der bekannten knappen form bis ans ende geführt (F 2. 4), was ausführliche behandlung in einem anderen teile, d. h. erzählung, nicht ausschließt. so ist z. b. zweifelhaft, ob die geschichte des Neoptolemos und Patroklos (F 63—65) im stemma des Aiakos (I) oder unter den Nosten (X?) erzählt war. meine gruppierung der ohne buchzahl überlieferten fragmente ist, da das material eine sichere rekonstruktion wenigstens innerhalb der fragmentsammlung nicht erlaubt, wesentlich durch den praktischen gesichtspunkt bestimmt, das sachlich zusammengehörige nicht auseinander zu reißen. 2. Inachos' geschlecht II—V (F 66—67). zuerst *οἱ ἀπὸ Βήλου* (II. III), jedenfalls bis auf die Herakliden (F 10—19. 66—84); dann Agenoriden (IV. V) bis auf die kriege um Theben (21—22. 85—97). die buchgrenze zwischen II und III durchschneidet den dodekathlos (F 17. 18). die hauptabschnitte Inachos- und Deukaliongeschlecht beginnen innerhalb von II und V. 3. Deukalions geschlecht V—VIII (? F 23—35. 98—122?). es begann mit der elischen nachkommenschaft der Deukaliontochter und dem lokrischen stemma (F 23—24). auch der anfang des Hellenenstammbaums mag noch in V gestanden haben. vorgeschichte der Argonautika (stemmata des Athamas und Kretheus F 25. 98—106. hierher gehört auch F 35a) und diese selbst (F 26—30. 107—114) in VI. VII (F 31—32. 115) scheint mit der rückfahrt begonnen zu haben. es folgten die übrigen Aeoliden (F 33. 34. 35. 116—122). die weitere folge ist, vielleicht nur durch korruptel der buchzahlen $\bar{\eta}$ und $\bar{\iota}$ (s. zu F 37—41), zweifelhaft. wahrscheinlich ist 4) Atlantiden und Asopiden(?) VIII. IX (F 35—39. 122—130). 5) Tantaliden (F 40. 131—134. s. auch F 20). keine buchzahl haben das troische (F 135—143), attische (F 144 bis 154), arkadische (F 155—160) stemma. sie müssen in VIII—X untergebracht werden.

(1) schließt an Bibl. III 168—170 *γαμεῖ (sc. Πηλεύς) Θέτιν τὴν Νηρέως, περὶ ἧς τοῦ γάμου Ζεὺς καὶ Ποσειδῶν ἤρισαν. Θέμιδος δὲ θεσπιωιδούσης ἔσεσθαι τὸν ἐκ ταύτης γεννηθέντα κρείττονα τοῦ πατρὸς ἀπέσχοντο . . . . γαμεῖ δὲ ἐν τῶι Πηλίωι· κἀκεῖ θεοὶ τὸν γάμον εὐωχούμενοι καθύμνησαν. καὶ δίδωσι Χείρων Πηλεῖ δόρυ μείλινον, Ποσειδῶν δὲ ἵππους Βάλιον καὶ Ξάνθον* (Il. Ψ 276ff.)· *ἀθάνατοι δὲ ἦσαν οὗτοι.* Ph erzählt das gleiche gedicht nach, das Pindar. N IV J VIII, n

Aischylos (*Προμ. Λυόμ.*) und die Bibliothek als grundlage benutzen (vgl. Reitzenstein Herm. XXXV 73ff.). die hochzeit fand hier, wie in Kyprien (Schol. A Il. *Π* 140), bei Hesiod. F 78—81 und Alkaios (Ox P X 1233 col. II 7ff.) auf dem Pelion statt. wie schon bei Hesiod. F 81 (vgl. Eurip. Androm. 16ff.; Iph. Aul. 704 *γαμεῖ δὲ ποῦ νιν; . . . — Χείρων ἵν' οἰκεῖ σεμνὰ Πηλίου βαθρά. . . . οἰκεῖ δ' ἄστυ ποῖον Ἑλλάδος; — Ἀπιδανὸν ἀμφὶ ποταμὸν ἐν Φθίας ὅροις*) wird damit der kult am *Θετίδειον* (s. u.) und das homerische herrschaftsgebiet des Achilleus (Il. *B* 681ff.) vereinigt. Phthia — die landschaft, als deren hauptstadt Pharsalos gefaßt wird — ist das land des Peleus. hierhin ist er nach dem morde an Phokos geflohen und hat die tochter des Eurytion geheiratet (F 61). erst die hellenistische poesie (Catull. 64, 37) verlegt auch die ehe nach Pharsalos; und Ptolemaios Chennos (RE I 729) erfindet einen *Ἀγαμήστωρ Φαρσάλιος* als hochzeitssänger. *Θετίδειον* (Et. M. 278, 35 *ὁ ναὸς τῆς Θέτιδος*. 4 F 136. Polyb. XVIII 20, 6 *τὸ Θετίδειον τῆς Φαρσαλίας*. Plut. Pelop. 32. Strab. IX 5, 6 *τὸ Θετίδειόν ἐστι πλησίον τῶν Φαρσάλων ἀμφοῖν . . . κἀκ τοῦ Θετιδείου τεκμαιρόμενοι τῆς ὑπὸ τῶι Ἀχιλλεῖ μέρος εἶναι καὶ τήνδε τὴν χώραν*. Steph. Byz s. *Πήλιον· πόλις τῆς Θεσσαλίας . . . καλεῖται δὲ ἀπὸ τῆς Θέτιδος ⟨Θετίδειον⟩ ἡ πόλις· τὸ δὲ ὄρος Πήλιον*. Et. g. p. 157 Mill. *Θετίεια· πόλις μεταξὺ Φαρσαλίας· 'εὐστάχυος Θετιείης'*. (2) schließt an F 60? s. auch F 153. in der direkten anknüpfung des eponymen Philaios an Aias stimmen Philaiden und Atthis überein: Herod. VI 35, 1 *Μιλτιάδης ὁ Κυψέλου . . τὰ μὲν ἀνέκαθεν ἀπ' Αἰακοῦ τε καὶ Αἰγίνης γεγονώς, τὰ δὲ νεώτερα Ἀθηναῖος, Φιλαίου τοῦ Αἴαντος παιδός, γενομένου πρώτου τῆς οἰκίης ταύτης Ἀθηναίου*. Steph. Byz. s. *Φιλαΐδαι δῆμος . . ἀπὸ Φιλαίου τοῦ Αἴαντος υἱοῦ καὶ Λυσιδίκης τῆς Κορώνου τοῦ Λαπίθου* († *Χειροβαφία* heißt die mutter Schol. T Il. *O* 439). Plut. Sol. 10 *αὐτοὶ δ' Ἀθηναῖοι . . τὸν Σόλωνά φασιν ἀποδεῖξαι τοῖς δικασταῖς, ὅτι Φιλαῖος καὶ Εὐρυσάκης, Αἴαντος υἱοί, Ἀθήνησι πολιτείας μεταλαβόντες παρέδοσαν τὴν νῆσον αὐτοῖς καὶ κατῴκησαν ὁ μὲν ἐν Βραυρῶνι τῆς Ἀττικῆς, ὁ δὲ ἐν Μελίτηι* (über das *Εὐρυσάκειον* Judeich Topogr. v. Ath. 328). danach irrt Paus. I 35, 2 *Φίλαιον δὲ τὸν Εὐρυσάκους τοῦ Αἴαντος παραδοῦναι λέγουσιν Ἀθηναίοις τὴν νῆσον, γενόμενον ὑπ' αὐτῶν Ἀθηναῖον* oder gibt ein späteres autoschediasma; etwa die *λύσις* des *ζήτημα*, wann Aias, der keinen *νόστος* hat, den zweiten sohn erzeugt hat. streichung des Eurysakes durch die Philaiden (Töpffer Att. Gen. 276) hätte keinen sinn gehabt. daß Sophokles (Aias 565—70) Philaios unterdrückt, ist dramatisches augenblicksbedürfnis. *Ἱπποκλείδης*] Herod. VI 127, 4 *ἐκ δὲ Ἀθηνέων . . καὶ ἄλλος Ἱπποκλείδης Τεισάνδρου, πλούτωι καὶ εἴδει προφέρων Ἀθηναίων . . .* 128, 2 *τὸ ἀνέκαθεν τοῖσι ἐν Κορίνθωι Κυψελίδηισι ἦν προσήκων*. ⟨*τοῦ δὲ Κύψελος*⟩] Töpffers ansicht (a. o. 278f.) würde die ergänzung ⟨*καὶ Κύψελος*⟩ verlangen. sie ist bei der art dieser stets eingleisig verlaufenden stammbäume unwahrscheinlich. auch wäre dann die weiterführung des stemmas in dem zweiten zweige, nicht schluß mit dem kinderlos verstorbenen Miltiades I, zu erwarten. die besiedelung der Chersonnes, die im einverständnis mit Peisistratos geschah (Ed. Meyer G d A II 414), fällt frühestens in die 40er jahre; wenn der neffe des oikisten, Miltiades II, a. 490 noch stratege sein konnte, vielleicht noch später. damals konnte Hippokleides sehr wohl einen enkel haben, der alt genug war, die kolonie zu führen. (3) Ph erzählte von Asklepios ausführlich in der Theogonie unter den göttersöhnen; sein ende und die *θητεία* Apollons bei Admetos wiederholt er in der Deukalionie kurz und ohne verweis (F 35a). den

abschluß in I bildete der stammbaum der Asklepiaden (F 59). quelle ist wie für Akusilaos 2 F 16—19 die Koronis-Eoee (Hesiod. F 122—127. Pindar. P III. Eurip. Alk. 1ff. Bibl. III 118—122. v. Wilamowitz Ph. U. IX 57ff.) *Λακέρεια*] hier wohnt Koronis auch nach Pind. P. III 31 *καὶ τότε γνοὺς Ἴσχυος Εἰλατίδα ξεινίαν κοίταν . . . πέμψεν κασιγνήταν μένει . . ἐς Λακέρειαν· ἐπεὶ παρὰ Βοιβιάδος κρημνοῖσιν ᾤκει παρθένος* und Hellanikos 4 F 10. für Akusilaos fehlt die ortsangabe. Hesiod. F 122 beginnt *ἢ οἵη διδύμους ἱεροὺς ναίουσα κολωνούς*. die 'etymologische spielerei' — Herwerden wies auf die *λακέρυζα κορώνη* Hesiod. opp. 745 — stammt kaum erst von Pindar. Ph hat den von Pindar gestrichenen raben; in den sonstigen abweichungen Pindars von Hesiod läßt das knappe excerpt seine stellung nicht erkennen. *Κορωνίς*] tochter des Phlegyas (Hesiod. F 123) gewiß auch bei Ph. *Ἴσχυς*] *Εἰλατίδης*. bei Hesiod Thessaler (Wilamowitz a. o. 60), bei Pindar. 26 *ἀπ' Ἀρκαδίας*. (4) Diktys und Polydektes kehren in der Perseusgeschichte b. II (F 10. 11) als handelnde personen wieder. auch eine aufzählung der Danaiden kann erst in II gestanden haben, dessen erster teil noch theogonisches enthielt (F 7. 8). also gehört F 4 in einen mit knappen bemerkungen versehenen (vgl. F 2) stammbaum des Poseidonsohnes Nauplios, auf den F 10 mit *ὡς ἂν συγγενεῖς αὐτοῦ* rückverweist. seine sechs glieder von Danaos bis Diktys sind nach dem seit längeren feststehenden argivischen (Danaos — Hypermestra — Abas — Akrisios — Danae — Perseus) gestaltet, Damastor und Peristhenes wohl erst von Ph zur ausgleichung eingeführt. dagegen ist die anknüpfung der beiden Seriphier an den Argiver Nauplios (im gegensatz zur Hesiodischen genealogie F 5. 6 + Bibl. I 88 *Δευκαλίων — Θυία* ~ *Ζεύς — Μακεδών. Μάγνης — Δίκτυς Πολυδέκτης*. † *Κηρεβία* [l. *Εὐρυβία*] als mutter des Polydektes Tzetz. Lyk. 838 beruht auf verwechselung mit Polylaos: Scheer zu Tzetz. Lyk. p. 269, 8. anknüpfung des Diktys an Augeias: Ph U XIX 26, 1), nach der lage der insel zu urteilen, argivisch, nicht von Ph um der Perseusgeschichte willen erfunden. denn sie verstärkt die chronologische schwierigkeit (Strab. VIII 6, 2), die darin liegt, daß Nauplios allgemein — was freilich nicht sehr alt sein kann — als vater des Palamedes gilt: Eurip. Iph. Aul. 198; Bibl. II 23 *Ἀμυμώνη δὲ ἐκ Ποσειδῶνος ἐγέννησε Ναύπλιον. οὗτος μακρόβιος γενόμενος, πλέων τὴν θάλασσαν, τοῖς ἐμπίπτουσιν ἐπὶ θανάτωι ἐπυρσοφόρει* (Poseidonsohn typ des seeräubers) . . . *ἔγημε δέ, ὡς μὲν οἱ τραγικοὶ λέγουσι, Κλυμένην τὴν Κατρέως· ὡς δὲ ὁ τοὺς Νόστους γράψας, Φιλύραν* (vgl. die *Φιλύρα Ὠκεανοῦ* F 50, die für den Poseidonsohn passen würde. genannt hat Ph die mutter sicher)· *ὡς δὲ Κέρκωψ Ἡσιόνην. καὶ ἐγέννησε Παλαμήδην Οἴακα Ναυσιμέδοντα*. III 15 u. a. Bibl. a. o. löst sie durch *μακρόβιος γενόμενος*; Apoll Rhod. I 133ff. durch homonymie: *Ποσειδῶν — Ναύπλιος* (I) — *Προῖτος — Λέρνος — Ναύβολος — Κλυτόνηος — Ναύπλιος* (II), Argonaut (— *Παλαμήδης*). der stammbaum ist dürftig erfunden, kann aber Ph gehören, dessen *Ναύπλιος Ποσειδῶνος* dann zwei söhne gehabt hätte (F 4 ist ja keinesfalls vollständig):



Προῖτος Ναυπλίου ist nach dem gleichzeitigen argivischen könig erfunden, nicht mit ihm identisch, wie Schol. Apoll. Rh. I 134 sagen. zu Vergil A II 82 *Belidae Palamedis* zeigen auch Schol. Veron., daß diese verwandtschaft nur von mutterseite, durch Amymone besteht. (5) der arkadische ort ist von dem argivischen an der straße Argos—Tegea nicht verschieden (Hiller v. Gaertringen JG V 1 p. 169). beziehung ungewiß. (6) *ἐν ᾇ* ganz zweifelhaft. wenn richtig, wäre etwa an die Dioskurengeschichte zu denken, die man aber nach F 9 auch eher in II sucht. der kampf des Herakles mit den Hippokoontiden gehört in III, ihre aufzählung in der genealogie in IX (s. zu F 39). das scholion handelt nur von der form des namens — vgl. Ἄρητος Bias' sohn F 38, der Apoll. Rhod. I 117 Ἀρήιος heißt —, nicht darüber, ob Ἀρήιος als epitheton zu fassen ist, was geschehen zu sein scheint, da Ἀρήι(τ)ος in den aufzählungen (Diels Herm. XXXI 342f.) nicht vorkommt. (7) aus Theogonie oder Heraklee: F 17 p. 65, 33. Bibl. II 119 *κατετόξευσεν ἐπὶ τοῦ Καυκάσου τὸν ἐσθίοντα τὸ τοῦ Προμηθέως ἧπαρ αετόν, ὄντα Ἐχίδνης καὶ Τυφῶνος.* die abstammung Echidnas nach Hesiod. Th. 295 ff., wo Ph *ἡ δ' ἔτεκ' ἄλλο πέλωρον . . Ἔχιδναν* wahrscheinlich richtig (vgl. v. 333/36) auf v. 270 Φόρκυι δ' αὖ Κητώ zurückbezog, nicht auf v. 288 Καλλιρόηι. anders Epimenid. 68 B 6 Diels (E. tochter von Peiras und Styx) und Bibl. II 4 (*Ταρτάρου καὶ Γῆς*). den adler des Prometheus hatte schon Akusilaos 2 F 13 unter Typhons nachkommenschaft eingereiht. rationalistische umdeutung erst bei Herodor 31 F 30. (8) Herakles' kampf mit den Dryopern stand in III (F 19). also F 8 aus Theogonie (nachkommenschaft der flußgötter vgl. F 57. 2 F 1) oder aus Danaidenkatalog (zwischen F 66/67 und 10). die naheliegende änderung *Πηνειός-Σπερχειός* wird durch das stemma *Πηλεύς—Πολυδώρα ∼ Σπερχειός—Μενέσθιος* F 61 zweifelhaft. Plin. N H IV 28 hat *Dryopis* als namen für *Thessalia*. vielleicht gehören die worte *οἰκοῦσι ποταμῶι*, obwohl sie mit der ansetzung der Dryoper F 19 stimmen, nicht mehr zum citat. neben der thessalischen steht eine arkadische genealogie *Λυκάων — Δία ∼ Ἀπόλλων — Δρύοψ* Schol. Apoll. Rh. I 1218. vgl. *Δρύοψ ὁ Ἀρκάδος* Aristot.

Strab. VIII 6, 13. (9) wenn buchzahl richtig (*H* für *B* zu lesen?), aus Theogonie. Leda ist tochter des Aressohnes Thestios (Schol. Apoll. Rh. I 146. s. zu 4 F 119) und mutter der Dioskuren. die Hippokoontiden (F 6) können in II nicht vorgekommen sein. (10—12) durch stil und dialektreste als direktes excerpt aus Ph erwiesen. verkürzt und daher auch im wortlaut mehrfach umgesetzt geben sie doch einen guten begriff seiner darstellungsweise, namentlich wenn man die sachlich im wesentlichen übereinstimmende, aber nicht aus Ph schöpfende Bibliothek (II 26. 34—49. Schol. A B D Il. *Ξ* 319. Schol. Pind. P X 72 a) vergleicht. enger anschluß an eine epische quelle sicher (Hesiod. Th. 270ff. Aspis 216ff. Pindar. P XII. F 254. s. Kuhnert Rosch. Lex. III 1986ff.). im excerpt fehlen ganz Pegasos-Chrysaor, die Andromedageschichte (die Ph sicher erzählt hat: p. 63, 1), die für den genealogen hier besonders wichtige nachkommenschaft des paares, da der schluß p. 63, 18 weggeschnitten ist (s. Bibl. II 49), und manches andere. *Εὐρυδίκη* p. 61, 8] Bibl. II 26. III 116. Robert Heldensage 230, 1. *Ζεύς* p. 61, 13] Hekatai. 1 F 21. die rationalisierung — *ταύτην διέφθειρε Προῖτος* Bibl. II 34, die Schol. Il. *Ξ* 319 Pindar (F 284) zuschreibt — ist Ph auch hier fremd. *Δίκτυς-δικτύωι* p. 61, 23] solche etymologien bei Ph nicht ganz selten (vgl. F 75. 113). von der degradierung des Diktys zum fischer noch keine spur. *ἔρανος* p. 61, 31] Pindar P XII 14 *λυγρόν τ' ἔρανον Πολυδέκται θῆκε.* Perseus' antwort auf die einladung in der verkürzung unverständlich. F 10 und Bibl. II 36 ergänzen sich: *συνεκάλει τοὺς φίλους, μεθ' ὧν καὶ Περσέα, λέγων ἔρανον συνάγειν ἐπὶ τοὺς Ἱπποδαμείας τῆς Οἰνομάου γάμους. τοῦ δὲ Περσέως εἰπόντος καὶ ἐπὶ τῆι κεφαλῆι τῆς Γοργόνος οὐκ ἀντερεῖν, παρὰ μὲν τῶν λοιπῶν ᾔτησεν ἵππους, παρὰ δὲ τοῦ Περσέως οὐ λαβὼν τοὺς ἵππους ἐπέταξε τῆς Γοργόνος κομίζειν τὴν κεφαλήν.* undeutlich durch verkürzung und mißverständlich Schol. Pind. P XII 25 a. X 72 a *παρ' ἑτέρων ἕτερα εἰσφερόντων εἰς τὸν ἔρανον αὐτὸς τὴν τῆς Γοργόνος κεφαλὴν ὑπέσχετο.* *Φόρκου Γραίας* p. 62, 5] Hesiod. Th. 270. Akusil. 2 F 11. bei Hesiod zwei (Pemphredo und Enyo); bei Aischylos (Prom. 798; nicht F 262) drei. die dritte (*Ἰαινώ* F 11. *Δεινώ* Bibl. II 37. — *Περσώ* Heraklit. *π. ἀπ.* 13; Hom. becher Halle; Robert Herm. XXXVI 159. korrupt *Chersis* Hygin. p. 11, 1) hat er sicher nicht erfunden, sondern dem Perseusepos entnommen. *νύμφας* p. 62, 10] dies zwischenstadium, das in der Heraklesgeschichte F 16 eine genaue analogie hat, ist sehr altertümlich (die nymphen auf kunstwerken s. VI Robert Heldensage 226, 2, der das zeitverhältnis der versionen nicht richtig beurteilt). es fehlt Herakl. *π. ἀπ.* 31 und scheint von Aischylos in den *Φορκίδες* gestrichen s. Prom. 794). dann muß ein gott den Perseus ausstatten: Eratosth. Catast. 22 nennt Hermes, der Bibl. II 39 auch die *ἀδαμαντίνη ἅρπη* gibt, mit der Perseus die Medusa tötet (nach Eratosth. a. o. = Aischyl. F 262 erhielt er sie *παρ' Ἡφαίστου.* mißverständnis von *ἡφαιστότευκτος*?). beide versionen schließen sich aus; die Aischyleische ist sichtlich die jüngere, vom tragiker aus der episch-pherekydeischen gestaltet. Graien und Gorgonen, die kinder des gleichen elternpaares, wohnen nahe beieinander (*πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε . . . Γοργόνες* Aischyl. Prom. 798f.); und die zwischen ihnen sitzenden *νύμφαι* (Bibl. II 37f.; Paus. III 17, 3. *Νηίδες* die chalkid. amphora Gerhard AV IV 323) sind die *Ἑσπερίδες* Hesiods (Th. 274 *Γόργους θ', αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο ἐσχατιῆι πρὸς νυκτός, ἵν' Ἑσπερίδες λιγύφωνοι*), die diesen eigennamen verlieren mußten, als mit einführung der Andromedageschichte die fahrt des Perseus nach osten gerichtet wurde und ihn auch zu

den Hyperboreern führte (Pindar. P X 46). diese Perseusfahrt schildert Aisch. Prom. 790ff.: ῥεῖθρον ἠπείροιν ὅρον — Γοργόνεια πεδία Κισθήνης — πέλας Γοργόνες (soweit ist die richtung östlich) — Arimaspen am goldführenden Pluton (ausbiegung nach norden s. Herod. III 116. IV 13; Prometheus warnt Io: τούτοις σὺ μὴ πέλαζε) — ἡλίου πηγαί, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ — Νεῖλος und τρίγωνος χθὼν Νειλῶτις. es ist die folge auch der bibliothek, wo aber jede geographische andeutung fehlt: Γραῖαι — νύμφαι — Γοργόνες — Αἰθιοπία. dagegen sitzen bei Herod. IV 91 die Gorgonen in Libyen, d. h. im äußersten westen. Schol. Pind. P X 72b notieren die diskrepanz: πῶς δὲ εἰς Ὑπερβορέους ἦλθεν ὁ Περσεύς....; οἱ γὰρ Ὑπερβόρειοι πρὸς τοῖς Ἐρυθραίοις μέρεσι καὶ ἀρκτώιοις οἰκοῦσιν, οἱ δὲ Γοργόνες κατὰ μέν τινας ἐν τοῖς Αἰθιοπικοῖς, ἅ ἐστι πρὸς ἀνατολὴν καὶ μεσημβρίαν, κατὰ δέ τινας ἐπὶ τῶν περάτων τῆς Λιβύης, ἅ ἐστι πρὸς δύσιν. ὅτι δὲ αἱ Γοργόνες οὐκ εἰσὶ πρὸς ἄρκτους, δῆλον· οὐδεὶς γὰρ ἱστόρησεν. vereinigt ist beides in der Heraklesfahrt zu den äpfeln der Hesperiden F 16. 17. ἀπεστραμμένον p. 62, 17] Bibl. II 41 ἐπιστὰς οὖν αὐταῖς ὁ Περσεὺς κοιμωμέναις, κατευθυνούσης τὴν χεῖρα Ἀθηνᾶς, ἀπεστραμμένος καὶ βλέπων εἰς ἀσπίδα χαλκῆν . . . ἐκαρατόμησεν αὐτήν. Ov. met. IV 782f. Lukian. dial. mar. 14, 2. σὺν τοῖς Κύκλωψι p. 62, 33f.] wie und wo Perseus sie gewann, ist nicht mehr festzustellen, da die spätere vulgata sie mit Proitos von Lykien kommen und ihm Tiryns ummauern läßt: Bibl. II 25. in der Perseusgeschichte werden sie auch II 47 nicht genannt; dagegen Paus. II 16, 5 über Mykene: Κυκλώπων δὲ καὶ ταῦτα ἔργα εἶναι λέγουσιν, οἳ Προίτωι τὸ τεῖχος ἐποίησαν ἐν Τίρυνθι. und die dreiteilung der Kyklopen (4 F 88) nennt die baumeisterlichen οἱ τὴν Μυκήνην τειχίσαντες; als erbauer Mykenes kennen sie auch Pindar F 169 Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέως und Eurip. Iph. Aul. 1499 Μυκηναῖαί τ' ἐμαὶ θεράπναι. — καλεῖς πόλισμα Περσέως, Κυκλωπίων πόνον χερῶν; einer dieser Kyklopen F 46? Πελασγοὺς p. 63, 2] Bibl. II 47 ἀπολιπὼν Ἄργος εἰς τὴν Πελασγιῶτιν ἐχώρησε γῆν. Τευταμίδου δὲ τοῦ Λαρισαίων βασιλέως (vgl. 4 F 4. 91) ἐπὶ κατοιχομένωι τῶι πατρὶ διατιθέντος γυμνικὸν ἀγῶνα, παρεγένετο καὶ ὁ Περσεύς.... ἀγωνιζόμενος δὲ πένταθλον τὸν δίσκον κτλ. Paus. II 16, 2 Περσεὺς δὲ . . ἔρχεται παρ' αὐτὸν ἐς τὴν Λάρισαν· καὶ ὁ μὲν οἷα ἡλικίαι τε ἀκμάζων καὶ τοῦ δίσκου χαίρων τῶι εὑρήματι ἐπεδείκνυτο ἐς ἅπαντας. τὸ δὲ πένταθλον οὐκ ἦν p. 63, 8] Pind. J I 23 ἔν τε γυμνοῖσι σταδίοις σφίσιν ἔν τ' ἀσπιδοδούποισιν ὁπλίταις δρόμοις, οἷά τε χερσὶν ἀκοντίζοντες αἰχμαῖς καὶ λιθίνοις ὁπότ' ἐν δίσκοις ἵεν. οὐ γὰρ ἦν πενταέθλιον, ἀλλ' ἐφ' ἑκάστωι ἔργματι κεῖτο τέλος. (also hängt Bibl. a. o. nicht direkt von Ph ab). Philostrat. Gym. 3 ὁπότ' οὖν ἠγωνίζοντο ἐν Λήμνωι, φασὶν Ἰάσονα Πηλεῖ χαριζόμενον συνάψαι τὰ πέντε. ἀναχωρεῖ p. 63, 12] Bibl. II 48 αἰσχυνόμενος δὲ εἰς Ἄργος ἐπανελθεῖν . . . παραγενόμενος εἰς Τίρυνθα πρὸς τὸν Προίτου παῖδα Μεγαπένθην ἠλλάξατο, τούτωι τε τὸ Ἄργος ἐνεχείρισε. καὶ Μεγαπένθης μὲν ἐβασίλευσεν Ἀργείων, Περσεὺς δὲ Τίρυνθος, προστειχίσας Μίδειαν καὶ Μυκήνας. zu 1 F 22. (13—19) die Heraklesgeschichte umfaßt die zweite hälfte von II und III vermutlich ganz. buchgrenze zwischen fahrt zu den Hesperiden (F 16. 17) und der nach Erytheia (F 18). die zahlreichen bruchstücke (F 13—19. 69—81) habe ich nach der Heraklesgeschichte Bibl. II 54—180 geordnet, obwohl diese nicht aus Ph genommen ist (Luetke 32ff.). nur für die Hesperidenfahrt (II 113—121) hat er den grundtext geliefert.

(13) das geschenk des bechers auf der Kypseloslade Paus. V 18, 3. Herodor. 31 F 16. Charon v. Lampsak. bei Athen. XI 475 BC. Archippos ἐν Ἀμφιτρύωνι

I 680 K. Plaut. Amph. 760ff. ein goldener becher auch geschenk des Poseidon an seinen sohn Teleboas und anteil Amphitryons an der siegesbeute im Taphierkrieg (9 F 1). seine weitere benutzung in der Heraklesgeschichte als geschenk Amphitryons an Alkmene läßt sich — trotz Paus. a. o.; Charon a. o. und den komikern — in einer ernsthaften erzählung nicht mit dem Zeusgeschenk vereinigen, sondern dient nur dazu, den knoten noch mehr zu verwirren. der becher gehörte ursprünglich einer anderen darstellung an, nicht Zeus' täuschung Alkmenes durch annahme von Amphitryons gestalt, die Homer (Od. λ 266f.) nicht kennt, die aber auch nicht ganz jung ist (Ἀσπίς 30. Pindar. N X 15. Charon a. o. und die analogie im falle der Kassiepeia, der mutter des Atymnios. Robert Ph U V 116). das göttliche geschenk muß den beweis der göttlichen abkunft eines der zwillinge gegeben haben, die für Amphitryon feststeht (F 69). erkannte Pindar. J VII 5 ἤ χρυσῶι μεσονύκτιον νίφοντα ... τὸν φέρτατον θεῶν, ὁπότ' Ἀμφιτρύωνος ἐν θυρέτροις σταθεὶς ἄλοχον μετῆλθε Ἡρακλείοις γοναῖς (gegen N X 15) die täuschung an? es ist zweifelhaft, ob schon Ph täuschung und geschenk vereinigte. ἔχων καρχήσιον ἐοικὼς Ἀμφιτρύωνι steht in b seltsam unverbunden; und die zuweisung des ganzen b an Ph ist mehr als fraglich. für c, wo der name nur im Vratisl. erhalten, das Schol. in A (T) in zwei teile zerlegt ist, deren zweiter = Schol. Lykophr. 33, ist die gewähr sehr gering und Ph höchstens für einen einzelzug, den wir nicht mehr aufzeigen können, zitiert. im übrigen ist c nacherzählung der Ἀσπίς. auch die widersprüche zwischen b und c können nicht beweisen, daß in c Ph mehr als der einzelzug des geschenkten bechers gehört: in b tötet Amphitryon den Elektryon ἀκουσίως (Bibl. II 56); in c βοῶν ἀμφισβητήσεως χάριν (Ἀσπίς 11f.; die schwierigkeit, die v. 11—14 im vergleich mit v. 1ff. machen, werden auch durch Robert Oedip. II 40f. nicht gelöst. die gewaltsame tötung Elektryons ist mit der auffassung des Teleboerkrieges als rachezug für die tötung der Elektryonsöhne unvereinbar. die unfreiwillige tötung gehört zu den folgen der überführung Amphitryons nach Argos). in b ist die ehe vor dem Teleboerkrieg geschlossen, aber ihre vollziehung aufgeschoben; in c findet die eheschließung nach der heimkehr, der besuch des Zeus also nicht in der nacht der rückkehr (besser wohl vor der rückkehr. πρὸ τοῦ δὲ Ἀμφιτρύωνα παραγενέσθαι εἰς Θήβας Bibl. II 61), sondern in der brautnacht statt. ein rest dieser auffassung in b οὐκ ἐβούλετο γαμηθῆναι? b scheint aus zwei erzählungen kontaminiert; mindestens das größere mittelstück ist nicht pherekydeisch. *Τελεβόαι* p. 63, 17] vom Perseusstemma des Ph ist nur ein zweig überliefert (F 68. 95): Σθένελος ∼ Ἀμφιβία Πέλοπος — ⟨Εὐρυσθεύς⟩. Ἀστυμέδουσα. der name weicht ab von der Hesiodischen aufzählung der drei mit drei Persiden vermählten Pelopstöchter (Hesiod. F 97. Publ. Soc. It. Pap. gr. e lat. II 131. Friedlaender Argol. 79, 30). aber Ph ist auch 13b argivischen quellen gefolgt. ob er schon neben Alkaios Sthenelos Elektryon auch Mestor zum Pelopssohn gemacht hat, wie Herodor 31 F 15, oder ob bei ihm der Taphierstammbaum noch unabhängig von dem argivischen war, wie bei Hesiodos (Publ. Soc. It. a. o.) und Akusilaos 2 F 43, ist nicht zu entscheiden. *ἐνιαυτόν* p. 64, 1] die nicht aus der Ἀσπίς stammende angabe läßt sich auch nicht als Ph erweisen. Robert Heldensage 614 vermutet Euripides' Alkmene, was ebenfalls unbeweisbar. *τρεῖς νύκτας* p. 64, 7] der zug gewiß nicht jung. er paßt gut zu dem geschenk des bechers, schlecht zu der täuschung. rück-

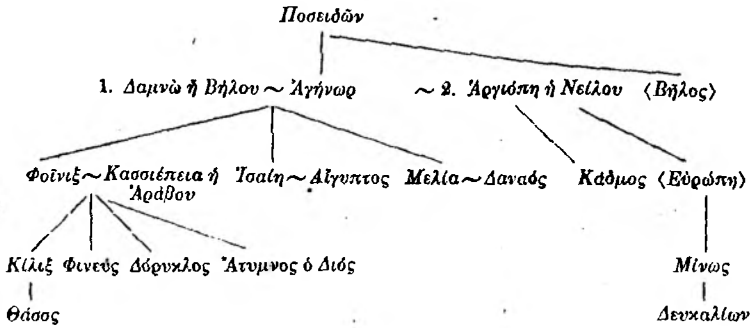
führung auf Ph, der für uns ältester zeuge wäre, unsicher, aber nicht unwahrscheinlich. (14) aus Lysimachos (Radtke De Lys. 11). Asklepiad. 12 F 27. Bibl. II 70—73. Diod. IV 11. Nikol. Dam. Exc. De Virt. I 337. Schol. Lyk. 38. Paus. IX 11. den wahnsinn des Herakles kennen die Kyprien (Prokl. p. 239, 23 W); die ehe mit Megara Od. λ 269f.; den kindermord Stesichoros und Panyassis (Paus. IX 11, 2). Ph.s erzählung ist voreuripideisch sowohl in der todesart der kinder (der feuertod war 'die literarische tradition bis auf Euripides' Wilamowitz Her.[2] I 85. Bibl. II 72. Assteas Mon. d. Inst. VIII 10) wie in der zeitlichen ansetzung vor der dienstbarkeit bei Eurystheus. fraglich, ob der kindermord schon bei ihm dazu diente, Herakles wieder nach der Argolis zu bringen (Bibl. a. o. und — im einzelnen anders — Nikol. a. o. bei Diod. IV 10, 7 ist nur das zeitliche verhältnis geblieben. s. Wilam. a. o. I 87. Friedlaeder Ph U XIX 51f.). gründe für zahl und namen der von ihm genannten kinder undurchsichtig: Antimachos nach Bibl. II 164 sohn der Thespiade Nikippe; Glenos schon bei Hesiod (Berl. Kl. — T V 1 p. 22f.) sohn der Deianira; Klymenos nachkomme des Idaeischen Herakles (Paus. V 8, 1), aber auch Minyerkönig, um dessentwillen der krieg zwischen Theben und Minyern ausbricht, für den Herakles als *ἀριστεῖον* Megara erhält (Bibl. II 67—70). es bleiben die am einfachsten erfundenen namen *Θηρίμαχος* und *Κρεοντιάδης*, die auch bei Asklepiades, Deinias, Bibl., Schol. Lyk. wiederkehren. (15) stellung fraglich. möglich auch Theogonie. Steph. Byz. s. *Ἀκμονία· πόλις Φρυγίας, ὡς Ἀλέξανδρος ὁ Πολυίστωρ . . . κτίσαι δ' αὐτὴν Ἄκμονα τὸν Μάνεως.* id. s. *Δοίαντος πεδίον· Φρυγίας. Ἄκμονα γὰρ καὶ Δοίαντά φασιν ἀδελφούς, ἀφ' ὧν τὸ Δοιάντιον καὶ Ἀκμόνιον ἄλση* (l. *ἄλσος*). Schol. A B T Il. *Γ* 189 *Ἀμαζόνες· παρὰ τὸν Θερμώδοντα οἰκοῦσιν. Ἄρεος καὶ Ἁρμονίας* (*Ἀρμενίας* T *Ἀφροδίτης* A om B) *νύμφης παῖδες . . . . ., ἃς ἐπὶ πυριπνόων ἵππων μαχομένας ληίζεσθαι τοὺς περιχώρους, καταδραμεῖν τε ὕστερον τὴν Φρυγίαν λείας ἕνεκεν ἐπὶ Μύγδονος τοῦ Ἄκμωνος καὶ Ὀτρέως τοῦ Δύμαντος* (B T *καὶ στρατόπεδον ἔθεντο πρὸς τὸν Φαγγάριον ποταμόν. τῶν δὲ Φρυγῶν . . . . ἡγεμόνες ἦσαν Μύγδων καὶ Ὀτρεύς* A). Harmonia in der Kadmosgeschichte tochter des Ares; daher ist in A Aphrodite für sie eingesetzt; also muß *Ἀρμενία* (verteidigt von Crusius Rosch. Lex. II 836, 3. 856) geändert werden. richtig ist *Δύμας*, vater der Hekabe (F 139), neben dem *Σαγγάριος* steht: Schol. T[2] Cram. A P III 282 *Μύγδων καὶ Ὀτρεύς, παῖδες Δύμαντος, ἀδελφοὶ τῆς Ἑκάβης.* also andere tradition. Leonhard Hettiter und Amazonen 1911, 27ff. (16—17) vgl. F 73—76. der stark kompilatorische charakter der erzählung (v. Wilamowitz Her.[2] II 94ff. Friedlaender Ph U XIX 31ff. Gruppe R E suppl. III 1068ff. Robert Heldensage 488ff.) war schon in Ph.s epischen quellen — fraglich, bis zu welchem grade — vorgeschritten. dies der grund, daß man über das verhältnis von F 18 zu F 16 — 17 nicht ins klare gekommen ist. auf Ph geht, seit Heyne anerkannt, Bibl. II 113—121 zurück. einige einlagen (§ 116f. *αἴτιον* des Busirisopfers; § 118 fluchopfer von Lindos: s. Knaack Callimachea 7ff. Herm. XXIII 141) sondern sich leicht ab. nicht erkannt ist die wichtigste § 119 *καὶ διὰ Λιβύης — ἤπειρον τὴν καταντικρύ* = F 17 p. 65, 27 *ἀφικόμενος δὲ εἰς Θήβας — διὰ τοῦ Ὠκεανοῦ πλέων.* sie fand nämlich das kompendium, aus dem Bibl., Diod. IV 26, Serv. Verg. A IV 484 schöpfen, bereits in seiner quelle, einer gelehrten darstellung (Radtke De Lysimacho 106f.), von der Schol. Apoll. Rh. (F 16. 17) und Schol. Eurip. (F 16d) abhängen. nach F 16a. 17 stand die Hesperidenfahrt ganz in

buch II (eine buchteilung, die sogar einen ἆθλος durchschnitt, nähme man auch ungern an). dann gehört F 18 aus buch III zum Geryonesabenteuer (die Hesperidenfahrt war also bei Ph nicht der letzte ἆθλος. ob Geryones? eher doch die höllenfahrt), in das der sonnenbecher auch sonst gehört. verdoppelung dieses motivs erscheint auch bei einem kompilierenden genealogen unmöglich; Ph ist nicht Ps. Apollodor (II 107 f. 119). nur als variante bei einem gelehrten darsteller ist der sonnenbecher auch in der Hesperidenfahrt denkbar. in F 17 macht er die größten schwierigkeiten. nicht geographischer art. denn Atlas (und die Hesperiden? s. u.) sitzt bei Ph am nördlichen oder nordöstlichen erdrand bei den Hyperboreern; Bibl. II 113 beginnt die auf Ph zurückgehende darstellung mit der konstatierung dieser fundamentalen tatsache: *παρ' Ἑσπερίδων χρύσεα μῆλα κομίζειν. ταῦτα δὲ ἦν, οὐχ ὥς τινες εἶπον ἐν Λιβύηι, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ Ἄτλαντος ἐν Ὑπερβορέοις* (vgl. o. S. 392); eine ozeanfahrt von Aegypten-Aethiopien zum hohen norden (Kaukasos) entspräche durchaus dem weltbilde des Hekataios und der alten Argonautensage (1 F 18). aber der sonnenbecher ist auch nur für die ozeanfahrt möglich; *ἐς περαίαν διά τε τῆς γῆς καὶ τῆς θαλάσσης καὶ διὰ τοῦ Ὠκεανοῦ πλέων* (F 17) zeigt eine für Ph undenkbare verkennung seiner bedeutung. unmöglich ist auch für den von westen durch Libyen nach Aegypten kommenden Herakles die nochmalige wanderung *διὰ τῆς Λιβύης* (*ἔξω Λιβύη* F 17 vergeblicher ausgleichsversuch). deutlich also variante aus einer zweiten darstellung, die die Hesperiden im äußersten westen suchte und Herakles von Hellas über Aegypten durch Libyen zu ihnen gelangen ließ. es ist wohl die gleiche darstellung, aus der Bibl. II 121 die variante *ἔνιοι δέ φασιν οὐ παρὰ Ἄτλαντος αὐτὰ λαβεῖν, ἀλλ' αὐτὸν δρέψασθαι τὰ μῆλα, κτείναντα τὸν φρουροῦντα ὄφιν* bewahrt; Ph ließ ja Herakles nur bis Atlas kommen. die einlage hat in dem exzerpt den weg des Pherekydeischen Herakles von Aegypten zum Kaukasos verdrängt. scheidet man sie aus, so ist das geographische bild klar: Hesperidenfahrt ist umwanderung der *bekannten* welt, die wesentlich der küste des mittelländischen meeres folgt und erst am Kaukasos diesen kreis verläßt; aber nur bis zum Atlas. eine ozeanfahrt kommt nicht vor (vermutlich doch weil sie für das Geryonesabenteuer aufgespart werden sollte); das meer wird nur in der furt an den säulen des Herakles überschritten. die route ist folgende (s. auch Serv. Dan. Verg. A VIII 299): 1. Makedonien: kampf mit Kyknos *Ἄρεος καὶ Πυρήνης* und Ares selbst am Echedoros; Bibl. 114. auch Emathion F 73 gehört hierher, nicht nach Aethiopien, wie in der variante Bibl. 119. er fehlt hier, weil F 16—17 erst am Eridanos beginnen. 2. *δι' Ἰλλυριῶν ἐπὶ ποταμὸν Ἠριδανόν* zu den nymphen und Nereus (F 16. 74 Bibl. 114 f.) 3. *Ταρτησσός* (F 17 p. 65, 23). diese folge, die ursprünglich zum Geryonesabenteuer gehört, macht sehr alten eindruck (vgl. Friedlaender a. o. 28 f.) 4. *Λιβύη: Ἀνταῖος* (F 17. Bibl. 115). 5. *Νεῖλος — Μέμφις* (F 17. *Αἴγυπτος* Bibl. 116) *Βούσιρις*. 6. *Ἀσία* (Bibl. 118). das nähere auch in Bibl. durch die doppelte einlage § 118. 119 verdrängt. was bei Ph stand, nicht zu erraten. man denkt an Herakles bei den Skythen, obwohl auch das bei Herod. IV 8 mit der Geryonesgeschichte verbunden ist. 7. Prometheus. 8. Atlas. 9. Mykene. den rückweg hat Ph schwerlich beschrieben. daß Ph Herakles beim Geryonesabenteuer nochmals nach westen führte und der weg bis zum Ozean derselbe gewesen sein muß (Bibl. II 107—109), ist eine bei der kompilierenden arbeit

der genealogen unvermeidliche doppelung; auch das Diomedesabenteuer konkurrierte nochmals wenigstens mit dem ersten teil des weges. Ph wird hier über den weg zum Ozean so kurz hinweggegangen sein, wie bei der Hesperidengeschichte über den rückweg. das neue, unerhörte, die rechte vorbereitung für die Hadesfahrt, war hier die durchquerung des Ozeans; und die rückkehr war mit den taten in Ligurien, Italien, Sizilien auszugestalten. in rücksicht auf diese westfahrt in den Ozean wird Ph vorher die version gewählt haben, die Herakles gar nicht bis zu den Hesperiden, sondern nur bis zum Atlas kommen läßt, so daß es zweifelhaft bleibt, ob er jene überhaupt in der nähe des Atlas (Hesiod. Th. 517f. *Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει . . πείρασιν ἐν γαίης, πρόπαρ Ἑσπερίδων λιγυφώνων*) suchte oder im westen, wohin sie ihr name verweist.
n *μηλέας* p. 65, 4] hochzeitsgeschenk für Zeus und Hera: Asklepiades' *Αἰγυπτιακά* Athen. III 83c. ein altes, aber hier kaum ursprüngliches märchenmotiv mit vielen parallelen. *Veneri consecrata* Serv. Verg. A IV 484 (vgl. Eriphos com. II 429 K u. a.); *vel Veneri vel Junoni* Schol. Dan. 485. *νύμφαι* p. 65, 5] Bibl. 114. erweiterung der Hesiodischen nachkommenschaft (Th. 901ff.). die vorstadien Nymphen — Nereus wie in Perseus Gorgonenabenteuer (F 11), wo aber die nymphen elternlos sind. Nereus kam bei Stesichoros vor (Paradox. Vat. Rohd. 33), also in der Geryonis (v. Wilamowitz Herakl.² I 23, 45). das wird Ph, als er die westlichen abenteuer auf die beiden großen fahrten verteilte, übertragen haben. *ὑπὸ δὲ τῶν — ὄντα* p. 65, 17] der übergang in direkte rede beweist nicht gegen Ph; aber die parallelberichte (Hygin. Schol. Germ. p. 60, 6) beschränken das zitat aus ihm auf die gabe der äpfel. Schol. Germ. 116, 19 *Serpens . . . . hunc Ph. dicit inter astra collocatum eo quod cum nuberetur eqs.* ziehen falsch zusammen, da die tötung des drachen nach F 17 nicht bei Ph stand. falls dieser ihn als wächter (vgl. 2 F 10) nannte, was auch nach Bibl. 113 — er ist da *Τυφῶνος καὶ Ἐχίδνης* (s. zu 16 F 8) — wahrscheinlich ist, geschah es in der rede des Prometheus; und er (oder seine vorlage) hat Hesiod. Th. 215 *Ἑσπερίδας θ', ᾗς μῆλα πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο χρύσεα κτλ.* kombiniert mit 333ff. *Κητὼ δ' ὁπλότατον Φόρκυι φιλότητι μιγεῖσα γείνατο δεινὸν ὄφιν, ὃς ἐρεμνῆς κεύθεσι γαίης . . . παγχρύσεα μῆλα φυλάσσει.* *Βούσιρις* p. 65, 25] Bibl. II 116f. nach Kallimachos (Knaack Callimach. 8f.), der vermutlich Ph benutzte (wie F 92), dem die genealogie gehören wird (*Λυσιάνασσα* Nereide Hesiod. Th. 258. leicht abweichend Isokr. Bus. 10 *Ποσειδῶνος — Λιβύης τῆς Ἐπάφου τοῦ Διός*). die geschichte kam bei Panyassis (F 26 Ki; Luetke 29f. Hesiod. F. sp. 11 fällt fort) und sicher schon in den älteren Herakleen vor; danach bei den mythographen (*λογοποιοί* Isokrat. Bus. 10. 37). warum die polemik Herodots (II 45) gegen den *εὐήθης μῦθος Ἑλλήνων — ὡς αὐτὸν ἀπικόμενον εἰς Αἴγυπτον στέψαντες οἱ Αἰγύπτιοι ὑπὸ πομπῆς ἐξῆγον ὡς θύσοντες τῶι Διί· τὸν δὲ τέως μὲν ἡσυχίην ἔχειν, ἐπεὶ δὲ αὐτοῦ πρὸς τῶι βωμῶι κατάρχοντο, ἐς ἀλκὴν τραπόμενον πάντας σφέας καταφονεῦσαι κτλ.* — sich gerade gegen Ph richten soll, ist nicht einzusehen. die von ihm (zuerst?) bekämpfte form der geschichte erscheint schon auf vasen saec. VI und gehört ins epos (die *ποιητῶν βλασφημίαι* stellt Isokr. Bus. 38 den *λογοποιοί* gegenüber). die verbindung mit dem Hesperidenabenteuer ist vor Ph vollzogen. *Ἄτλας* p. 66, 2] die version, nach der Herakles die äpfel von Atlas erhält, kannte schon die Kypseloslade (Paus. V 18, 4. mehr bei Robert Heldensage 494). Prometheus als wegweiser

zu den Hesperiden in Aischylos' *Προμ. Λυομ.* F 195ff (vgl. Friedlaender a. o. 24). die befreiung durch Herakles hat nicht Aischylos erfunden, von dem Ph in keiner weise abhängt. zu der humoristischen art der erzählung vgl. F 118. wieder fehlt jede spur der gerade hier beliebten und frühen rationalisierung. *δεικνύει* p. 66, 14] den schluß vervollständigt Bibl. 121 *κομίσας δὲ τὰ μῆλα Εὐρυσθεῖ ἔδωκεν. ὁ δὲ λαβὼν Ἡρακλεῖ* (?) *ἐδωρήσατο· παρ' οὗ λαβοῦσα Ἀθηνᾶ πάλιν αὐτὰ ἐκόμισε· ὅσιον* (vgl. 2 F 22) *γὰρ οὐκ ἦν αὐτὰ μετατεθῆναί* (Pedias. 29 *τεθῆναι* Bibl.) *που.* auch in der Perseusgeschichte (F 11) werden die wundergeschenke der nymphen zurückgegeben. (18) aus geschichte des Geryones, dessen sitz Ph mit Hesiod Th. 287ff. u. a. im westlichen Ozean sucht (18b), ohne rücksicht auf die polemik des Hekataios (1 F 26). die beziehung von *ἕλκεται ἐπ' αὐτόν* auf Okeanos (Luetke 42f.) liegt nach *προειπὼν περὶ τοῦ ὠκεανοῦ* nahe und scheint durch die stellung von *δείσας* bestätigt. aber die schilderung der fahrt (*ἔπειτα-κελεύει*) schließt jede vorherige erwähnung des gottes Okeanos aus. *προειπὼν π. τ. ὠ.* bedeutet also, daß Herakles, am erdrand angekommen, in verlegenheit ist, wie er den ozean befahren soll der zusammenstoß mit Helios wird erklärt durch Bibl. II 107 (ihre quelle ist nicht Ph, aber vielleicht seine vorlage): *παρελθὼν Ταρτησσὸν ἔστησε . . στήλας. θερόμενος δὲ ὑπὸ Ἡλίου κατὰ τὴν πορείαν, τὸ τόξον ἐπὶ τὸν θεὸν ἐνέτεινεν· ὁ δὲ τὴν ἀνδρείαν αὐτοῦ θαυμάσας χρύσεον ἔδωκε δέπας, ἐν ᾧ τὸν ὠκεανὸν διεπέρασε.* der im westen zum meere herabsteigende Helios brennt Herakles aus nächster nähe. es ist dieselbe ganz naive anschauung wie bei Herod. III 104. die Bibliothek hat das nicht mehr verstanden, schreibt daher *κατὰ τὴν πορείαν.* die bedrohung des Helios kannte auch Panyassis F 6 (über darstellungen auf vasenbildern Robert 468, 4). aber den sonnenbecher erhält Herakles bei ihm (F 7 Ki) von Nereus, bei Peisandros F 5 von Okeanos, was wohl nach Ph F 16 zu verstehen ist: der *ἅλιος γέρων* verhilft ihm zu dem wunderfahrzeug, ursprünglich gewiß gezwungen. der kampf mit ihm ist bald zum Hesperiden-, bald zum Geryoneusabenteuer gestellt — Erytheia, die insel des Geryoneus (Hesiod. Th. 290), heißt ja auch eine Hesperide (Hesiod. F 270). auch die fahrt im sonnenbecher kam in beiden geschichten vor (s. o. S 394f.), ist aber von Ph, der in der Hesperidengeschichte die Ozeanfahrt vermied, zum Geryoneus gezogen, wie von Stesichoros F 8; Panyassis F 7; Antimachos F 4. bei Mimnerm. F 12 dagegen trägt die *πολυήρατος εὐνή* Helios *χώρου ἀφ' Ἑσπερίδων γαῖαν ἐς Αἰθιόπων.* (19) Ph gehört nicht das ganze scholion (= Bibl. II 149—153), sondern nur die zitate F 8. 19; letzteres, wie die buchzahl zeigt, aus der Heraklesgeschichte. *ληιστρικὸν ἔθνος* macht wahrscheinlich, daß er die verpflanzung der Dryoper nach Asine (Strab. VIII 6, 13) erzählte, die Kallimachos (F 151 + Schol. Apoll. Rh. I 1212) möglicherweise aus ihm (s. zu F 92) kennt. vorher sitzen sie bei ihm am Oeta (am Spercheios F 8, als nachbarn der Malier F 19. dazu paßt Trachis Bibl. II 153. Schol. Apoll. a. o.); bei anderen am Parnaß (Strab. a. o.). dann kam aber wohl schon in Ph.s Dryoperkrieg Theiodamas (*Θειομένης* Hellanik 4 F 131) vor, wie in der späteren vulgata (Apoll. Rh. I 1212ff., wo der schlußvers *ἐπεὶ οὔτι δίκης ἀλέγοντες ἔναιον* auf den *βίος ληιστρικός* anspielt. Ov. Ibis 487. Bibl. II 153. Nonnos Myth. gr. 370 West. Kallimachos benutzt diese version auch in der erzählung vom fluchopfer in Lindos — v. Wilamowitz Sbr. Berl. Ak. 1914, 240 — das Ph nicht kennt und dessen *αἴτιον* Bibl. II 118 in den Pherekydeischen

grundtext einlegt, o. s. 394). denn in der geschichte von den Parnassischen Dryopern heißt der von Herakles erschlagene Laogoras (Bibl. II 155): *ἀπέκτεινε δὲ καὶ Λαογόραν μετὰ τῶν τέκνων, βασιλέα Δρυόπων, ἐν Ἀπόλλωνος τεμένει δαινύμενον, ὑβριστὴν ὄντα καὶ Λαπιθῶν σύμμαχον.* die Bibl. hätte das besser als variante zu II 153 gegeben, statt durch den schluß 153 und die worte *καὶ Λαπιθῶν σύμμαχον* eine fortsetzung vorzutäuschen. die voraussetzung, daß Theiodamas schon bei Ph einfacher bauer war und daß er die ochsengeschichte mit dem *αἴτιον* des *Βουθοίνας* gab, ist natürlich unberechtigt. **(20)** gehört nach seiner formulierung in den zusammenhang von F 40. 132: verbreitung der Pelopiden über die Peloponnes. **(21)** scheint anfang des Agenoridenstemmas. unter zuziehung von F 86. 87 ergibt sich für Ph folgender stammbaum:



daß Agenor bruder des Belos war, beweist der vater Poseidon und die doppelehe der beiden Belossöhne mit den Agenortöchtern. Europa (F 89) fehlt. aber sie kann in diesem stemma nur Agenortochter gewesen sein, da sonst Kadmos' auswanderung nicht zu motivieren war. man wird also Hygin. f. 178 *Europa Argiopes et Agenoris filia* hinzuziehen dürfen; vgl. f. 6 *Cadmus Agenoris et Argiopes.* der scholiast, der nur *Κάδμος Ἀγηνορίδης* erklären wollte (wie F 86 *Φινεύς Ἀγηνορίδης*) zählte die kinder der zweiten ehe nicht mehr vollständig auf. Agenor tritt bei den genealogen immer mehr an stelle des Phoinix, d. h. der stammbaum, in dem Agenor und Belos brüder sind und Phoinix sohn Agenors, setzt sich durch. wann er aufgestellt ist, läßt sich nicht sicher sagen. wenn Hesiod. F 31 die reihe *Ἀγήνωρ — Φοῖνιξ ~ Κασσιέπεια — Φινεύς,* F 23 *Ἑρμάων ~ Θρονίη Βήλου — Ἄραβος — Κασσιέπεια* hat, so steht Belos nur scheinbar zwei generationen vor Agenor; denn Agenor wie Phoinix heiraten brudertöchter, womit in der weiblichen linie generationen verloren gehen, was selten (auch von Friedlaender Argol. 40f. nicht) beachtet wird. seit s. V herrscht der neue stammbaum: Kadmos ist sohn Agenors bei Herod. IV 147; VII 91; Soph. OT 267; Eurip. F 819 (*Φοῖνιξ πεφυκώς* vgl. Herod. VII 91); Marm. Par. ep. 7; Apoll. Rh. III 1186 (sohn des Phoinix nur noch in der *ἱστορία* Hellanik. 4 F 51). Europa, die *Φοίνικος κούρη* Il. Ξ 321 (und unter beibehaltung des homerischen ausdrucks Hesiod. Ox P XI 1358. Bakchyl. XVI 31. s. noch Asios Paus. VII 4, 1), ist es Bibl. III 2 nur noch als variante. es ging bei ihr weniger schnell und entschieden mit der lösung von Phoinix; und es existierten stammbäume,

en die Phoinixtochter brudertochter des Agenorsohnes Kadmos ist (Schol. Eurip. Ph. 5. Rh. 29. vgl. dazu Robert Heldensage 106, 7. ob sie alt sind?). in der behandlung der übrigen eponyme gehen die wege auseinander: 1. Ph rückt in dem sehr überlegt gebauten, die fortschreitende geographische ausbreitung spiegelnden stemma Phoinix, der die alte vaterrolle in der eigenschaft als erstgeborener bewahrt, und Kadmos als brüder zusammen, ordnet Kilix Phineus u. a. dem Phoinix als söhne unter, dem Kilix wieder Thasos. 2. einfacher ist es, wenn die sämtlichen eponyme söhne Agenors und brüder werden: *Κίλιξ ὁ Ἀγήνορος*: Herod. VII 91. Phineus: Hellanik. 4 F 95. Kadmos Kilix Phoinix: Eurip. F 819; aber nicht auch Thasos (s. Jacoby Marm. Par. 39, 1 trotz Friedlaender Ph U XIX 12, 2). die einreihung des später zugetretenen *Θάσος* schwankt. er ist *Ἀγήνορος* Paus. V 25, 12. Schol. Eurip. Ph. 217; *Κίλικος* Ph 87; *Ποσειδῶνος* Bibl. III 3. Herod. VI 47 *ἀπὸ τοῦ Θάσου τούτου τοῦ Φοίνικος* ist *Φοῖνιξ* nach voraufgegangenem *Φοίνικες οἱ μετὰ Θάσου κτίσαντες τὴν νῆσον* ethnikon. es kommt auch vor, daß einzelne, wie Phineus (Eurip. F 881), natürlich nie Kadmos oder Europa, zu Beloskindern werden. (22) gehört zwischen F 88 und 89. merkwürdig, daß Ares und Athena Kadmos die zähne geben, die aussaat aber nur auf Ares befehl geschieht. das sieht doch nach kontamination aus. Athena selbst sät die zähne nach Stesichoros F 15; Ares nach Eurip. Her. 252; Kadmos *κατὰ Ἄρεος βούλησιν* Hellanik. 4 F 1; *Ἀθηνᾶς ὑποθεμένης* Bibl. II 23. s. zu 4 F 1. zur gründung Thebens s. F 41. (23) danach begann Ph das geschlecht Deukalions mit der nachkommenschaft der tochter, die sich schneller erledigen ließ. sie führt durch Aethlios (~ *Καλύκη*) und seinen sohn Endymion (F 120) nach Elis und Aetolien (Bibl. I 49. 56. Paus. V 1, 3f. Schol. Pind. O. IX 86). das wird sowohl Hesiod (F 11) wie Ph sein; und ist für Pindar voraussetzung (O IX 41f.). wenn irgend jemand Protogeneia einmal zur Prometheustochter gemacht hatte (Schol. Pind. O. IX 64c), so ändert das nichts. aber Pindars verknüpfung von Lokris mit Elis (O IX 57ff.) durch den stammbaum *Ὀποῦς Ἠλειός — θυγάτηρ ~ Ζεύς — Ὀποῦς*, von *Λοκρός* adoptiert, wird zum problem erst, wenn man die von ihm ungenannt gelassene elische prinzessin *Πρωτογένεια* nennt: *ἐξήλλαξε τὴν ἱστορίαν ὁ Πίνδαρος* Schol. 86c und die verzweifelte lösung durch dionymie *Δευκάλιων-Ὀποῦς*. (24) für die anknüpfung der Lokrer an Deukalion ist das einfache stemma *Δευκαλίων — Πρωτογένεια ~ Ζεύς — Ὀποῦς* (Schol. Pind. O IX 79c) ausgeschlossen, wenn Ph, wie fast sicher (F 23), die linie *Δ. — Πρ. ~ Ζεύς — Ἀέθλιος* hatte. vgl. zu 4 F 12—13. (25) beweist, daß Ph die geschichte der Aeoliden mit Athamas und dem ersten zweige des Kretheusstemmas (Aison) begann. der Argonautenzug (F 26—32) unterbrach mit nicht ganz knapper erzählung. dann setzte sich das Kretheusstemma im zweiten zweige (F 33 Amythaon) fort. solche stoffverteilung setzt voraus, daß ein gesammtstammbaum, wenn auch nur in der art der Bibliothek, voraufging (vgl. F 21). zur geschichte des Athamas und Phrixos F 98—102. sie war in einem genealogischen werke sicher in einem zuge von Athamas bis auf die nachkommen von Phrixos' söhnen durchgeführt. die dreinamigkeit der Aietestochter (*Εὐηνία* nur Ph; *Ἰοφῶσσα* Hesiod F 152. Akusil. 2 F 38; *Χαλκιόπη* Herodor. 31 F 39. Apoll. Rh. II 1149 und die spätere vulgata) steht in auffälligem gegensatz zur einnamigkeit der doch schon im epos dionymen Eriopis F 24. wir

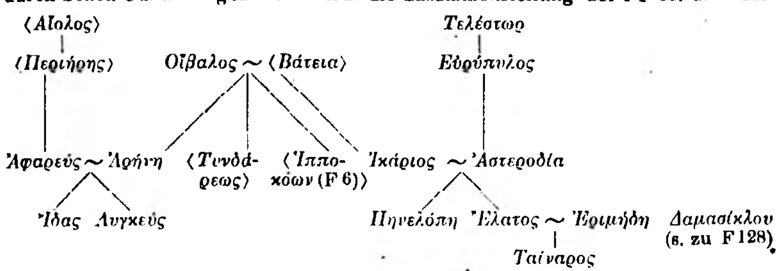
n finden hier kein prinzip. (26) aus einem katalog der Argonauten. vgl. F 106—110. seit Pind. P IV 176, und sicher nicht bei ihm zuerst (ort und zeit von Orpheus' einführung in die Argonautensage ist unsicher. aber vor Pindar und im späteren epos liegt sie sicher. vgl. Gruppe Rosch. Lex. III 1154f. Kern Orpheus 1920, 27) ist Orpheus teilnehmer der Argonautenfahrt, nie Philammon. wenn Ph diesen einführt (daß er gegen Orpheus polemisiert hat, geht aus den worten des scholiasten keineswegs sicher hervor), so wird das chronologische gründe gehabt haben. er setzte Orpheus, den er als Athener mit Eleusis verbunden haben muß, wesentlich früher an. leider läßt sich sicheres nicht sagen, da F 167 keine absoluten bestimmungen erlaubt. vgl. zu 4 F 5. zur genealogie des Philammon: F 120. (27) s. Hellanik. 4 F 95. gehört wegen F 101. 106 von den versionen über Phineus blindheit (Schol. Apoll. Rh. II 178. Bibl. I 120) Ph die, *ὅτι τοῖς Φρίξου παισὶ τὸν ἐκ Κόλχων εἰς τὴν Ἑλλάδα πλοῦν ἐμήνυσεν*? F 28 vertrüge sich damit gut. (28—29) Schol. Apoll. Rh. 285 *καὶ ἄλλοι δὲ λέγουσι παρὰ τὰς Πλωτὰς καταληφθῆναι τὰς Ἁρπυίας, αἳ νῦν Στροφάδες καλοῦνται· εἰσὶ δὲ αἱ νῆσοι αὗται ἐν τῶι Σικελικῶι πελάγει.* die Phineusgeschichte (Hiller De Graec. fab. 1886, 56ff. Jessen Rosch. Lex. III 2357ff.) und die verfolgung der Harpyen war in mehreren Hesiodischen gedichten (F 52ff. Ox. P. XI 1358 fr. 2), bei Antimachos (Schol. Apoll. Rh. II 296. 297) u. a. ausführlich so dargestellt, daß die Harpyen nicht, wie bei Ibykos F 49; Aischyl. F 260; Bibl. I 121f. getötet werden (s. u. F 165. vgl. die beiden versionen über das geschick der Stymphaliden; zu F 72). die verfolgung ging bei Hesiod. Ox. P. 1358 (vgl. F 54. 55) durch den hohen norden nach dem äußersten westen und zurück nach der westseite der Peloponnes. wo die versöhnung erfolgte; sie durchflogen also die ganze welt und gaben gelegenheit zu ihrer beschreibung. Ph scheint das auf die gerade linie Propontis — Aegeisches — Sizilisches Meer beschränkt zu haben. er hatte die welt in der Perseus- und Heraklesgeschichte (F 11. 16—18) geschildert. (30—31) F 22 beweist, daß Ph eine dreizahl der aufgaben annahm: die jochung der stiere; die bekämpfung der Sparten; den drachenkampf. fraglich, ob so bereits in einer epischen quelle oder eigener versuch des Ph, die verschiedenen traditionen (über sie Jessen R E II 765) zu einer einheitlichen erzählung zusammenzuziehen. dann müßte er den zug erfunden haben, der sie ermöglicht: die herkunft der durch Aietes gesäten drachenzähne vom Kadmosdrachen. das ist ein deutliches hilfsmotiv, in dem die rolle der götter, die die zähne nach Aia bringen müssen, mehr nach epischer erfindung aussieht. andrerseits kennt Pindar P. IV 224—246 nur die jochung der stiere und unmittelbar anschließend den drachenkampf; ebenso Herodor. 31 F 52. *πεντηκοντόγυον*] varianten gab es selbst in diesen nebenzügen. Pind. P IV 236 *ἐξεπόνησ' ἐπίτακτον ἀνὴρ μέτρον* meidet stellungnahme. *φονευθῆναι*] 31 F 52. Pindar. P IV 241ff. ist doppeldeutig. Eurip. Med. 480ff scheint in *δράκοντα . . . κτείνασ' ἀνέσχον σοὶ φάος σωτήριον* diese version mit einer von denen vereinigen zu wollen, nach denen Medea dem Jason die erfüllung des eigentlichen zweckes der fahrt ermöglicht; entweder durch zauberhaftes einschläfern des drachen — nachweisbar seit Antimachos und in hellenistischer zeit die vulgata — oder durch entwendung des vließes aus Aietes haus (Naupakt. F 9 Ki). bei der starken verkürzung des scholions ist nicht ausgeschlossen, daß auch Ph die tötung des drachen ebenso wie die vorhergehenden taten

unter beihilfe der Medea sich vollziehen ließ, wie das Pind. P IV 213ff. andeutet (und schon Mimnerm. F 11?). was Apoll. Rh. III 1ff. über die mitwirkung der götter ausführlich berichtet, muß ja nach F 105 in den grundlinien auch schon bei Ph gestanden haben. (32) die varianten über Apsyrtos Wernicke R E II 281ff. die zerstückelung schon im Phasis (nur Ph) bewahrt einen ursprünglicheren zug, während die namensform Ἄξυρτος (so wird man 32 e doch deuten) eine willkürlich etymologisierende änderung des Ph selbst sein kann. leider fehlt jede andeutung über den rückweg der Argonauten; aber daß Ph in den zusammenstellungen (1 F 18) nicht vorkommt, ist charakteristisch. in dieser hinsicht war aus ihm nichts zu holen; er ist von aller wissenschaft unberührt. (33) Bibl. I 98—102. Schol. Od. λ 290. Schol. Theokr. III 43/45. Paus. IV 36, 3. nacherzählung einer geschichte, die Od. λ 287ff. ο 225ff. skizziert, in Großen Eöen (F 149) und Melampodie (F 166) ausführlich dargestellt war. über die unterschiede beider fassungen Friedlaender Argol. 45. die vulgata folgt der Melampodie, in der Melampus seine sehereigenschaft durch die eigene rettung erweist und daraufhin von Phylakos wegen der unfruchtbarkeit seines sohnes Iphiklos konsultiert wird. es scheint, daß schon Ph so erzählte: F 33 verrät im stil anschluß an einen alten prosaiker; und inhaltlich passen die märchenzüge gut zu Ph.s art. (vgl. auch Ἄρητος p. 70, 37 gegen Ἀρήιος Apoll. Rh. I 118 mit F 6). ganz kann es ihm nicht gegeben werden. das plötzliche auftreten des Phylakos p. 70, 20 beweist hier wie Bibl. a. o verschmelzung aus den zwei versionen. in der einen kommt Melampus zu Iphiklos (dies das ältere; Iphiklos noch ohne vater. Od. λ 287ff ∼ p. 70, 9 *βοῦς παρ' Ἰφίκλου* und p. 70, 13 *παραδιδόασιν Ἰφίκλωι*); in der anderen zu Phylakos in Phylake, durch den Iphiklos an das geschlecht des Aiolos geschlossen wird, dem auch Neleus und Melampus angehören. die zweite dürfte die des Ph sein. dann entsteht aber die frage, ob er nicht doch nur für einen einzelzug (das dienerpaar? die kinder aus der ehe Bias ∼ Pero?) zitiert war. *Ἰφίκλου* p. 70, 9] Il. *B* 705 *Ἰφίκλου υἱὸς πολυμήλου Φυλακίδαο.* Iphiklos ist vater von Protesilaos und Podarkes. das wird, der heraufschiebung der Aioliden in der genealogischen literatur entsprechend, verlängert Schol. B Eust. Il. *B* 695ff. *Δηίων* — *Φύλακος* I — *Ἴφικλος* I — *Φύλακος* II (diese beiden in Schol. B versehentlich übersprungen) — *Ποίας* ∼ *Μεθώνη* — *Φιλοκτήτης* und *Ἴφικλος* II ∼ *Ἀστυόχη* — *Πρωτεσίλαος, Ποδάρκης.* ob das Ph ist, ist nicht zu sagen. *ἅτε δὴ μάντις* p. 70, 11] wie er es wurde, erzählten die Eoeen F 149. *Ὄθρυν* p. 70, 12] Theokr. III 43 mit schol. 43/45f. *θεραπόντων δύο* p. 70, 14] fehlen in den parallelen. vgl. die alte dienerin des Iphiklos, durch die Melampus diesen warnt, Hesiod. F 149. *διῶξαι μετὰ μαχαίρας* p. 70, 27] anders verkürzt Bibl. I 101 und Schol. Theokr. III 43/45 e (s. auch Schol. Od. λ 290). die geschichte wurde soweit einheitlich erzählt, daß Phylakos mit kastrieren von böcken beschäftigt war. *Περιάλκης κτλ.* p. 70, 37] nur Alphesiboia nennt Theokr. III 45; *Ταλαός* (nur ihn Bibl. I 103) *Ἀρήιος Λεώδοκος* Apoll. Rh. I 118f. vgl. Friedlaender a. o. 45, 16. (34) in sich geschlossene novelle moralisierender tendenz: jede schuld findet ihre sühne; der ehebruch, obwohl nur intentionell und vom gatten verziehen, führt durch das aus der eigenen verschuldung erwachsene mißtrauen Prokris' tod herbei. unsichere spuren archaischer diktion lassen es nicht unmöglich erscheinen, daß die *ἱστορία* wirklich auszug aus Ph ist (v. Wilamowitz Herm. XVIII 424f.). zutrauen erweckt hier

wie F 33 die buchzahl; mißtrauen, daß bei dem alten attischen autor jede spur des kernes der fabel, die verhandlung von Kephalos' blutschuld vor dem Areopag (Hellanikos 4 F 169. Istros bei Harp. s. ἐπενεγκεῖν δόρυ. Bibl. III 197. Töpffer Att. Gen. 257ff.), nicht nur verschwunden, sondern durch die letzten worte ausgeschlossen ist. daß auch die genealogische verbindung, in der die novelle stand, nicht angedeutet ist — Hygin. f. 189, der mit Antonin. Lib. 41 und Ovid. met. VII 694ff. unserer *ἱστορία* ganz nahe steht, schließt mit *ex qua (sc. Procride) Cephalus habuit filium Arcisium, ex quo nascitur Laertes Ulyssis pater* — kann am auszug liegen. doch erweckt noch manches andere den verdacht, daß die *ἱστορία* stark vereinfacht aus einem zusammenhang ausgehoben ist, wie er als letzte quelle für Antoninus, Ovid, Hygin angenommen werden muß, und daß Ph nur p. 71, 1—7 gehört, der anfang einer erzählung, deren alter schluß durch eine spätere fortführung ersetzt ist. die komplizierte frage kann hier nicht untersucht werden. (35) zwei zitatennester. das Ph-zitat des ersten p. 71, 26ff. aus der Admetgeschichte (Bibl. I 104f.), in der Ph kurz den grund von Apollons *θητεία* aus der Asklepiosgeschichte der Theogonie (F 3) wiederholte. die tötung der Kyklopensöhne statt der Kyklopen kann man kaum rationalismus nennen; die änderung schien geboten (vgl. Ph U VII 79). Admet war als enkel des Kretheus und sohn des Pheres in VII behandelt, nach dem stemma Amythaons (F 33) und vor dem des Deioneus (F 34). also ist die buchzahl im zweiten zitatennest p. 72, 2 in jedem falle korrupt. da dieses zitat (nebst 35 b c. weitere aufzählungen der varianten ohne Ph, der die namen der erweckten nicht nannte, Philodem. π. εὐσεβ. 131 p. 52 G.; Bibl. III 121; Sext. Emp. adv. gramm. I 260f.) in die Asklepiosgeschichte gehört, ist $\bar{H}$ in $\bar{A}$ zu ändern. (36) doch wohl wie F 123 aus der erzählung der kalydonischen jagd. Bibl. I 64ff. gibt sie in der geschichte Meleagers, der sohn des Oineus und abkomme der Aiolostochter Kalyke ist. Ankaios' tod: Bakchyl. V 117; Bibl. I 70 und schon vorher auf bildwerken (Robert Heldens. 96, 4). wo Ph ihn genealogisch einordnete und lokalisierte, ist aus F 36 nicht zu ersehen. (37—41) ihre ordnung und die inhaltsbestimmung der bücher VIII—X macht schwierigkeiten, weil einerseits der schluß der Niobegeschichte F 38 aus VIII zitiert wird, die ihres gatten Amphion F 41 aus X; ebenso der beginn des Pelopidenstammbaumes F 40 aus X, der wettkampf des Pelops mit Oinomaos F 37 aus VIII. letzteres läßt sich vereinigen, da die ehe des Pelops mit Hippodameia sowohl in der Oinomaos- wie in der Pelopidengeschichte vorkommen mußte. allerdings erwartet man die ausführliche erzählung, die schon F 37a voraussetzt, eher in der letzteren. das erstere ist nur zu verstehen, wenn die Tantalostochter Niobe nicht gemahlin des thebanischen Amphion war. das nimmt Thrämer Pergamos 1888, 7ff. wirklich an. aber dafür ist F 121 (s. d.) keine genügende grundlage; und wenn auch die bereits Aischylos bekannte verbindung Amphion ∼ Niobe für Ph nicht zu beweisen ist, so wird man sie bei so leicht zu verwechselnden zahlen wie $\bar{H}$ — $\bar{I}$ doch ungern lösen. dazu kommt man auch bei Thraemers auffassung nicht ohne änderung aus. wenn sowohl die geschichte der Tantalostochter Niobe F 38 wie die ausführliche erzählung der werbung des Tantalossohnes Pelops F 37 in VIII stand, würde man den stammbaum der Pelopiden überhaupt in diesem buch suchen und müßte mindestens F 40 $\bar{I}$ in $\bar{H}$ ändern, zumal für die Pelopiden in X kaum platz bleibt, wenn

auch Amphion und Zethos hier standen. wie diese genealogisch angeknüpft waren, wer Niobes gemahl war, bliebe überhaupt zweifelhaft. andererseits gehören Amphion, Zethos, Oinomaos mindestens seit Hellanikos in das große Atlantidenstemma, ebenso wie Ikarios, der bei Ph in IX steht (F 39). allerdings kommt Atlas bei Ph sonst nur als träger des himmels (F 17), nicht als stammvater vor; und wenigstens Amphion und Zethos — über Oinomaos erlaubt F 37 kein urteil — scheinen bei ihm eher zum geschlecht des Asopos gehören. aber *Ἀσωπίς* und *Ἀτλαντιάς* gehören zusammen; und seit wir eine epische *Ἀτλαντιάς* kennen, ist schwer glaublich, daß Hellanikos sie als erster genealoge verwertet haben soll. da Ph II—VIII der *Φορωνίς* und *Δευκαλιωνεία* entsprechen, ist es mindestens nicht unwahrscheinlich, daß auch bei ihm *Ἀσωπίς* und *Ἀτλαντιάς* folgten, Pelopiden (die keinesfalls in III gestanden haben; F 20 ist die zahl sicher korrupt) und Dardaniden abschlossen. wir müssen dann F 41 I in H ändern, gewinnen aber damit eine glaubliche disposition des ganzen werkes. (37) von a (etwas ausführlicher und mit mehr varianten Bibl. epit. 2, 3ff. vgl. auch Schol. Eurip. Or. 990) gehört Ph nur die variante, und b ist kein wörtliches citat, sondern excerpt. es ist wenig von der Pelopidengeschichte erhalten, aber den anfang erkennt man: Pelops sohn des Tantalos (F 40); heimat Lydien (F 38); wohnsitz des Oinomaos nicht Pisa, da Pelops nach dem wettkampf mit Hippodameia und Myrtilos über meer fährt (F 37b), also vermutlich Lesbos. Ph führte Pelops von Lydien über Lesbos nach Elis(?) (über vertreter und quelle dieser geschichte Friedlaender Argolica 76). von Elis(?) erfolgt die verbreitung der Pelopiden über die Peloponnes: Amphibia gattin des Sthenelos F 68; Argeios in Amyklai F 132; Kleonymos in Kleonai F 20. merkwürdig berührt bei der lydischen herkunft des geschlechtes die stammutter *Κλυτία ἡ Ἀμφιδάμαντος* F 40 (s. d.). es ist das wohl auch anzeichen von kontamination verschiedener, z. t. schon vor Ph vereinigter darstellungen. auch die *ὑπόπτεροι ἵπποι* vertragen sich schlecht mit der hilfe des Myrtilos (Welcker Gr. Trag. 357); und obwohl Myrtilos gemeinhin (ob auch bei Ph, ist freilich nicht zu sagen) sohn des Hermes ist, wird doch das goldene lamm von Artemis gesendet (F 133). *Οἰνόμαος*] *Ἄρεως καὶ Ἁρπίνης τῆς Ἀσωποῦ* Diod. IV 73, 1. *Ἄρεως καὶ Στερόπης τῆς Ἄτλαντος* Hellanik. 4 F 19. Bibl. III 111 ist Sterope gattin des Oinomaos; eltern fehlen hier wie epit. 2, 3. wie Ph genealogisierte, ist nicht festzustellen. aber der Asoposstammbaum spielte bei ihm noch eine größere rolle, als der des Atlas. *ἐνέθηκεν*] Bibl. ep. 2, 7 (Schol. Eurip. Or. 990) *ταῖς χοινικίσι τῶν τροχῶν τοὺς ἥλους οὐκ ἐμβαλὼν ἐποίησε τὸν Οἰνόμαον .... ταῖς ἡνίαις συμπλακέντα συρόμενον ἀποθανεῖν, κατὰ δέ τινας ἀναιρεθῆναι ὑπὸ τοῦ Πέλοπος.* die erste version muß die des Ph gewesen sein; sie allein paßt auch zu den bedingungen des agons. selbstmord des Oinomaos: Diod. IV 73, 6. *ὑπέστρεφεν*] 'devertit' Friedlaender a. o. 97, 2. vgl. Thuk. III 24, 2. Soph. El. 725. *ὑπόπτεροι ἵπποι*] Kypseloslade Paus. V 17, 7. Pind. O I 90 *ἔδωκεν* (Poseidon) *δίφρον τε χρύσεον* (vgl. Soph. El. 510) *πτεροῖσίν τ' ἀκάμαντας ἵππους.* Eurip. Or. 988 *ποτανὸν μὲν δίωγμα πώλων τεθριπποβάμονι στόλωι Πέλοψ ὅτε πελάγεσι διεδίφρευσε, Μυρτίλου φόνον δικὼν ἐς οἶδμα πόντου, λευκοκύμοσιν πρὸς Γεραιστίαις κτλ.* ungenau(?) Bibl. ep. 2, 3 *ἅρμα ὑπόπτερον τοῦτο καὶ διὰ θαλάσσης τρέχον τοὺς ἄξονας οὐκ ὑγραίνετο.* *προσιόντα*] Schol. Eurip. Or. 990 *διαβληθεὶς γὰρ παρ' Ἱπποδαμείας ὡς βιάζων αὐτὴν* (= Bibl. ep. 2, 8 *μικρὸν ἀναχωρεῖ κομίσων ὕδωρ κτλ.*) *ἤ, ὡς οἱ πολλοί φασι, πειράζων αὐτὴν ῥίπτεται παρὰ Πέλοπος περὶ Γεραιστὸν*

ἀκρωτήριον. nur die letztere version paßt für die fahrt über see. die lokalisierung ist fest und stand sicher auch bei Ph mit dem αἴτιον des Myrtoischen meeres. zur weiteren erzählung vgl. Schol. T Il B 104: πλήξιππον δέ φασιν εἰρῆσθαι τὸν Πέλοπα διὰ τὸ μετὰ θάνατον Μυρτίλου αὐτὸν ἡνιοχῆσαι τοὺς ἵππους ἀπὸ Εὐβοίας μέχρι Πελοποννήσου. stand auch die fahrt zum ozean — Bibl. ep. 2, 9 παραγενόμενος δὲ Πέλοψ ἐπ' ὠκεανὸν καὶ ἁγνισθεὶς ὑπὸ Ἡφαίστου. doch wohl wegen der tötung des Oinomaos, nicht des Myrtilos — noch bei Ph?. (38) Bibl. III 47 αὐτὴ δὲ Νιόβη Θήβας ἀπολιποῦσα πρὸς τὸν πατέρα Τάνταλον ἧκεν εἰς Σίπυλον, κἀκεῖ Διὶ εὐξαμένη τὴν μορφὴν εἰς λίθον μετέβαλε, καὶ χεῖται δάκρυα νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν. trotz der nahen übereinstimmung mit F 38 wird nicht Ph quelle sein, sondern Sophokles: Schol. B T Il. Ω 602 ἡ δὲ συμφορὰ αὐτῆς (d. h. der tod der kinder) ὡς μέν τινες ἐν Λυδίαι, ὡς δὲ ἔνιοι ἐν Θήβαις· Σοφοκλῆς (p. 228 N²) δὲ τοὺς μὲν παῖδας ἐν Θήβαις ἀπολέσθαι, νοστῆσαι δὲ αὐτὴν εἰς Λυδίην. es ist nicht zu beweisen, daß Ph die thebanische ehe kannte, die schon für Aischylos F 160 (nicht für Hesiod F 34, vgl auch Paus. IX 5, 8f.) bezeugt ist; aber ἀναχωρεῖ spricht dafür. im übrigen schließt Ph eng an die Homerische darstellung Ω 602ff., die aber Tantalos nicht nennt und den grund der verwandlung unklar läßt. seine eigentliche quelle verrät der Ταντάλωι λίθος ἐπικρεμαμένος. (39) Steph. Byz. s. Ταίναρος· πόλις ἀπὸ Ταινάρου τοῦ Γεραιστοῦ μὲν ἀδελφοῦ, Διὸς δὲ παιδός.... ἔστι καὶ Ταίναρος ὁ ⟨Ἐλάτου τοῦ⟩ Ἰκαρίου υἱός, ἀφ' οὗ καλεῖται ἡ ἄκρα καὶ ἡ πόλις (VP ἡ π. καὶ ἡ ἀ. καὶ ὁ λιμὴν R). Ikarios vater der Penelope F 128. unter seinen söhnen ein Ἀλήτης und ein Δαμάσιππος (Bibl. III 126). man wird nichts ändern, weil auch die mutter eine andere ist, F 39 mehr singuläres bietet und Δαμάσικλος durch Schol. Od. α 275 geschützt wird. die zusammenstellung der FF 39. 127—129



ergibt für Ph denselben stammbaum, der in der variante Bibl. III 123 zu dem Hellanikeischen stemma der Taygete vorliegt (Ἀρήνη fehlt, ist aber III 117 genannt) und — mit kleinen abweichungen — im Schol. Eurip. Or. 457; Schol. B Il. B 581; Paus IV 2, 4. Ταίναρος] sohn des Zeus Steph. Byz. a. o.; des Poseidon Schol. Apoll. Rh. I 179 Damasiklos und Erimede sind ebenso unbekannt wie der Ἔλατος Ἰκαρίου. im arkadischen stemma ist er sohn des Arkas und Λεανείρας τῆς Ἀμύκλου (Eumelos Bibl. III 102. Schol. Eurip. Or. 1646. Paus. VIII 4, 2ff. u. s. vgl. F 156). (40) Tantalos vater des Pelops schon Kypr. F 9, 6 Kl; für Ph Lyder (F 38). gegenüber der Xanthos- und Paktolostochter will dazu die Κλυτία Ἀμφιδάμαντος nicht recht passen (s. auch zu F 87), wenn Amphidamas der Arkader ist, sohn, vater oder bruder des Lykurgos (Schol. A Eust. Il. Δ 319 haben die variante Ἱππομέδων; Robert Heldensage 286, 2 erinnert an den arka-

dischen Atlas, den man jetzt mit Tantalos identifiziert. ich zweifle, daß derartig alte zusammenhänge in den genealogien nachwirken). aber beide namen kommen auch in der Pandareosgeschichte (F 124) vor: *Ἀρμαθόη ἡ Ἀμφιδάμαντος* ist gattin des Pandareos (Schol. Od. *υ* 66); *Κλυτίη* (unter Ph.s Niobiden F 126) eine der töchter (Polygnot. Paus. X 30, 2). ist es nur erfindung des Euripides (Iph. Aul. 1148ff.), daß *Κλυταιμήστρα* in erster ehe mit einem Tantalos verheiratet war? die vulgata beherrscht der redende name (Aischyl. F 158) *Εὐρυάνασσα*: Schol. Eurip. Or. 4. Schol. Pind. O I 72a. Dositheos 54 F 1. möglich, aber nicht beweisbar, daß er Hellanikos gehört. jünger ist die Atlastochter *Dione* (Ov. met. VI 172ff. Hygin. f. 9. 82. 83. Serv. Dan. Verg. A VIII 130), durch die man die noch bei Hellanikos selbständigen Pelopiden an einen der großen stammbäume schließt. (41) Schol. Q Od. *λ* 262: *ὅτι οἱ περὶ Ἀμφίονα ἐτείχισαν τὰς Θήβας διὰ τὸ δεδοικέναι τοὺς Φλέγυας. μετὰ δὲ τελευτὴν αὐτῶν κατασκαφείσης τῆς πόλεως ὑπὸ Εὐρυμάχου τοῦ Φλεγυῶν βασιλέως, Κάδμος ὕστερον ἐλθὼν ἀνέκτισε τὴν Θήβην.* nach c ist sehr wahrscheinlich, daß Antiope bei Ph Asopostochter war, wie Od. *λ* 260ff. (Asios F 1 Ki. Apoll. Rh. I 735ff. — vater Lykurgos: Kypr. Prokl. p.18 Ki. *Νυκτεύς*: Bibl. III 42. 111. Hygin. f. 9. und die vulgata. nach Hellanikos, bei dem sie in das geschlecht des Atlas übergetreten ist? Hesiod. F 132 zweifelhaft). auch sonst schließt Ph eng an die Odyssee, geht aber durch genauere bestimmungen über sie hinaus. das verhältnis wie F 38 zu Il. *Ω* 602ff., oder F 55 zu Od. *λ* 576ff. den leierspieler Amphion kennt Hesiod F 133. die varianten über den geber der leier (Hermes: *ὁ τὰ ἔπη τὰ ἐς Εὐρώπην ποιήσας* Paus. IX 5, 8 und überwiegend die hellenistischen dichter: Myro Paus. a. o.; Phanokles und Alexandros — der dichter Radtke Herm. XXXVI 67, 1 —; Bibl. III 43. daneben Apollon: Dioskurides. Menand. *π. ἐπιδ.* III 443, 7 Sp. Hygin. f. 9) sind sachlich unbedeutend, auch zur quellenbestimmung nicht geeignet. nach c d e (e in der hauptsache Ph; *Γόρτυναν οἰκοῦντες* hat Robert wohl richtig ausgeschieden. zweifelhaft, ob er das weitere schicksal der Phlegyer erzählte; doch vgl. F 19) sind Amphion und Zethos gründer Thebens, wie in der Odyssee. die beteiligung des Lokros (F 170) ist für Ph zweifelhaft, die des Kadmos (Schol. Eurip. Or. 1119) ausgeschlossen. die zeit bis Kadmos ist unbestimmt. dieser ist einwanderer wie Pelops; und Ph steht der wirklichkeit näher, in der er nicht autochthon thebanisch und in Theben jedenfalls jünger ist, als die göttlichen zwillinge (F 124. — Wilamowitz Ph U VII 139. Herm. XXXVI 236f.). er gründet die zerstörte stadt neu. der ausdruck *ἐν Θήβῃσιν* F 22 p. 67, 24 ist leicht ungenau; denn Ph konnte hier nicht kompilierend zwischen dem gründer der Kadmeia und denen der unterstadt (Paus. II 6, 4. IX 5, 2. 6. Diod. XIX 53, 4f. vgl. Schol. Eurip. Ph 115) scheiden. (42) scheint in der Bibl. ein zusatz zur erzählung des Acheloosabenteuers (Luetke 32f.) — quelle eine gelehrte erörterung über das *κέρας Ἀμαλθείας*, von der mehr bei Strab. X 2, 19 steht — und gehört, da Acheloos- und Amaltheahorn unterschieden werden, eher in die jugendgeschichte des Zeus (buch I?), als in die des Herakles (buch III). (43) stellung zweifelhaft. literarisch ist das epitheton *Αἰγαῖος* weder bei Soph. F 342 noch bei Aristias F 1 gesichert, sondern erst bei Strab. IX 2, 13. (44) Apoll. Rh. III 1035 *μουνογενῆ δ' Ἑκάτην Περσηίδα* ~ Hesiod. Th 409, wo die eltern *Πέρσης* und *Ἀστερία* sind. ein *Ἀρισταῖος Γῆς καὶ Οὐρανοῦ* Schol. Apoll. Rh. II 498. (45) schwester der Styx ist Daeira als tochter des Okeanos: Paus. I 38, 7 *Ἐλευσῖνα δὲ ἥρωα,*

ἀφ' οὗ τὴν πόλιν ὀνομάζουσιν, οἱ μὲν Ἑρμοῦ παῖδα εἶναι καὶ Δαείρας Ὠκεανοῦ θυγατρὸς λέγουσι. diese einreihung in die genealogie verträgt sich mit der kurzen angabe des F 45 so gut wie eine andere, die Daeira als Hadesdaemon erklärt (Eust. a. o. *τινὲς δὲ φύλακα Περσεφόνης ὑπὸ Πλούτωνος ἀποδειχθῆναί φασι τὴν Δάειραν*). welche von beiden erklärungen Ph gab, ist nicht zu sagen. aber daß es der Athener war, der die spezifisch-eleusinische kultgestalt (s. auch F 53) in die *Ἱστορίαι* einführte, halte ich für sicher. jede spekulation über ihr wesen und versuche, sie mit Demeter, Hera und anderen bekannteren gottheiten gleichzusetzen (s. zu Phanodemos III), sind ihm noch fremd. (46) da die Kyklopen der Theogonie F 35a mit den hesiodischen namen und in der hesiodischen folge (Th 140) auftreten, so hat Ph entweder auch ihre *παῖδες* namentlich genannt (die wenigen wörtlichen citate sind nur selten wirklich vollständig), oder *Ἀόρτης* (so C. Mueller; s. Eitrem RE XI 2342) gehört zu den Kyklopen des Perseus (F 12). (47) warum Ph der theologe sein soll, ist nicht einzusehen. der genealoge hat F 45 sachlich, F 47/48 neben Hellanikos und Akusilaos den besseren anspruch; F 54 mindestens den gleichen. eher zweifelhaft ist F 49; aber dann nicht zwischen genealogen und theologen, sondern zwischen echtem und unechtem Ph (bzw. dem Lerier). die mutter Jde, die der scholiast allerdings nicht aus Ph belegt (Stesimbrotos? Et. M. 465, 33), ist mit Amaltheia verwandt und kommt in der jugendgeschichte des Zeus vor (Orph. F 109ff. Abel. Bibl. I 5. Hygin f. 182 u. a.), so daß F 47 mit 42 zusammengehören könnte. (48) Ph s Kabirenstammbaum (s. auch zu 2 F 20) scheint vollständiger zu stehen bei Steph. Byz s. *Καβειρία· νύμφαι Καβειρίδες ἀπὸ Καβειροῦς τῆς Πρωτέως καὶ Ἀγχινόης, ἀφ' ἧς καὶ Ἡφαίστου Κάδμιλος.* die verbindung im citat (aus Demetrios v. Skepsis) legt ferner nahe, auch in *Ῥητία* eine Proteustochter zu sehen (Lobeck Aglaoph. 1142. Thraemer Pergamos 267); vgl. Serv. Dan. Verg A III 118 *Rhoeteas*] *Rhoeteum promunturium Troados, licet alii Rhetias* (*retias* Dan. *rotias* Serv. *Rhoetias* Ribbeck) *legant propter Rhetiam* (*retiam* Serv. *Rhoetiam* Ribb.) *Sithonis* (Lobeck *ritonis* Serv.). Schol. Lyk. 583 *ὅτι Σιθῶνος τοῦ υἱοῦ Ἄρεος* (vgl. zu v. 1161. irrig Friedlaender Ph U XIX 20, 2) *καὶ Ἀγχινόης τῆς Νείλου θυγατρός, ἢ Πρωτέως κατά τινας, θυγάτηρ ἐγένετο Ῥοιτεία.* Schol. Apoll. Rh. I 929 *ἀπὸ Ῥοιτείας τῆς Πρωτέως θυγατρός.* das ergibt für Ph den stammbaum

Πρωτεύς ∼ Ἀγχινόη ἢ Νείλου

Ἥφαιστος ∼ Καβειρώ — *Ῥητία* (*Ῥοιτεία*) *∼ Ἀπόλλων* — *Ἠιονεύς* (F 136)

Κάβειροι ♂ *Καβειρίδες* ♀ *Κάδμιλος* — *Κύρβαντες* ♂

das streben, auch diese gottheiten genealogisch zusammenzubringen, ohne sie zu vermengen, ist deutlich. anders Bibl. I 18 (Tzetz. Lyk. 78) *Θαλείας δὲ καὶ Ἀπόλλωνος ἐγένοντο Κορύβαντες.* (49) die Thrien l. am Parnaß: Schol. Kallimach. h. i. Apoll. 45 *κείνου* (sc. *Ἀπόλλωνος*) *δὲ θριαὶ καὶ μάντιες*] *μαντικαὶ ψῆφοί εἰσιν αἱ θριαί. λέγεται δὲ αὐτὰς εὑρῆσθαι ὑπό τινων τριῶν νυμφῶν. διὰ τοῦτο καὶ θριαὶ ὠνομάσθησαν οἱονεὶ τριαί.* Zenob. V 75 *Φιλόχορός φησιν ὅτι νύμφαι κατεῖχον τὸν Παρνασσὸν τροφοὶ Ἀπόλ-*

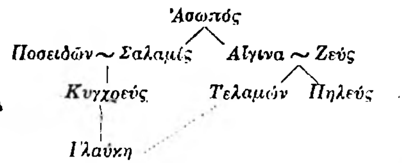
λωνος τρεῖς, καλούμεναι Θριαί, ἀφ' ὧν αἵ τε μαντικαὶ ψῆφοι θριαὶ καλοῦνται κτλ. Hesych. s. *θριαί.* Et. M. 455, 48ff. Hymn. Hom. i. Herm. 552 *Θριαὶ* (Hermann. *μοῖραι, σεμναί* hss) *γάρ τινές εἰσι, κασίγνηται γεγαυῖαι, παρθένοι, ὠκείῃσιν ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν, τρεῖς . . . οἰκία ναιετάουσιν ὑπὸ πτυχὶ Παρνησοῖο, μαντείης ἀπάνευθε διδάσκαλοι, ἣν ἐπὶ βουσὶν παῖς ἔτ' ἐὼν μελέτησα· πατὴρ δ' ἐμὸς οὐκ ἀλέγιζεν.* eltern haben die Thrien in dieser version nicht. die verbindung mit Apollon ist nur durch das lokal bedingt. ihre mantik überläßt er dem Hermes: Hymn. a. o.; Bibl III 115. 2. als töchter des Zeus in Attika: Et. M. 455, 35 *καὶ γὰρ αἱ τρεῖς νύμφαι αἱ θυγατέρες τοῦ Διός, εὑρηκυῖαι τρεῖς ψήφους μαντικάς, παρέσχον τῆι Ἀθηνᾶι, ἥτις . . . ἔρριψεν αὐτὰς εἰς τὸ λεγόμενον Θριάσιον πεδίον.* wenn die scheidung richtig ist, hat Ph die Thrienmantik nicht im zusammenhang der Hermesgeschichte (F 130/131) genannt, sondern unter loslösung von Apollon ihnen eltern gegeben (wie F 48 den Korybanten), um dann einen attischen namen von ihnen abzuleiten; dies wohl kaum durch die der flötenerfindung nachgebildete geschichte, sondern durch einfachen nebensatz (wie F 101. 127 u. o.) *Διὸς δὲ καὶ τῆς δεῖνα Θριαὶ νύμφαι τρεῖς, ἀφ' ὧν τὸ Θριάσιον πεδίον κτλ.* die weitere etymologie *τρίαι — Θριαί,* in die das zitat *Θριαὶ Διὸς θυγατέρες* jetzt eingebettet ist, gehört ihm nicht. neben ihr steht die Apollodorische von *θρία· φύλλα συκῆς ἢ ἀμπέλου* (Cram. A P IV 184, 1 und genauer, aber ohne zitat, Et. M. 455, 45). (50) Schol. Apoll. Rh. I 554 *Σουίδας . . . φησὶν Ἰξίονος υἱὸν εἶναι Χείρωνα. ὁ δὲ τὴν Γιγαντομαχίαν ποιήσας* (F 7 Ki) *φησὶν ὅτι Κρόνος μεταμορφωθεὶς εἰς ἵππον ἐμίγη Φιλύραι τῆι Ὠκεανοῦ, διόπερ καὶ ἱπποκένταυρος ἐγεννήθη ὁ Χείρων.* Schol. Lykophr. 1200 p. 345, 18 Sch. Hygin. f. 138 *Saturnus Jovem cum quaereret per terras, in Thracia cum Philyra Oceani filia in equum conversus concubuit* (die anhängende metamorphose — *quidam* Serv. Dan. Verg. ge. III 93 — der Philyra ist jung). Prob. Verg. ge. III 92/94 *Saturnus Philyram, Oceani et Tethyos filiam, existimatur adamasse et, cum ea se mutasset in equam, ut eum falleret, ille quoque e. q. s. Φιλυρίδης* heißt Chiron schon Hesiod. Th. 1002; *Κρόνου καὶ Φιλύρας* Pind. P III 1ff. Bibl. I 9 u. o. (51) Ph lassen sich mit sicherheit nur die beiden einzelheiten geben, für die er in der zusammenstellung zitiert wird. in der knappen, guten Erzählung b würde *φησί,* wenn es richtig wäre, auf den sicher zu ergänzenden Aischylos gehen. eben deshalb ist es falsch. trotzdem scheint Ph für die mythographische tradition über Ixion (Schol. A D Il. *A* 268. Diod. IV 69. Bibl. ep. 1, 20. Schol. Eurip Phoen. 1185. Hygin. f. 62. Nonnos p. 368 West. u. a.) ebenso grundlage, wie etwa Akusilaos 2 F 22 für die über Kaineus. er folgt der gleichen epischen darstellung, die Aischylos (F 89ff. Eum. 441. 718) und Pindar (P II) kennen. die stellung von F 51 in der Theogonie ist natürlich ganz zweifelhaft. aber eine genealogische anknüpfung, etwa an Hypseus (F 57) wäre noch unsicherer (phantastisch, wie überall, Bertsch 13). *Πεισίων*] redender name? 'der büßer'? literatur bei Höfer Rosch. Lex. III 1794. Robert Heldensage 13, 3. doch s. Bechtel Hist. Personennamen 368. *ὅτι μανείη*] nach der ermordung des schwiegervaters (Schol. Il.; Schol. Apoll.), die als erster *φόνος ἐμφύλιος* galt (Aischyl. Eum. 718. Pind. P II 32f. Ox. P X 1241 col. III 34ff). *ἐπὶ τοῦ τροχοῦ*] das rad ist so wenig im Hades wie der stein des Tantalos F 38. (52) Eratosth. Cat. 32 p. 162 Rob. Hygin. poet. astr. II 34. Schol. Nikand. Th 15. Serv. Verg. A X 763. zusammenstellung der überlieferung: Kuentzle Rosch. Lex. III 1018ff. die Bibl. erzählt die Oriongeschichte nicht

nach Ph, dem nur die variante über die eltern gehört. darin stimmt er zu Hesiod (*Ἀστρονομία?*) bei Eratosth. a. o.: *τοῦτον Ἡσίοδός* (F 182) *φησιν Εὐρυάλης τῆς Μίνωος* (*Μινύου* Mueller. aber Orion stirbt nach dieser geschichte in Kreta) *καὶ Ποσειδῶνος εἶναι.* an Poseidon als vater hängt die gabe, das meer zu durchschreiten (dieselbe hat der Poseidonsohn Euphemos Apoll. Rh. I 179f), die Orion später verwertet, um zu Helios zu kommen; also die Oinopiongeschichte, die von den angeführten zeugen übereinstimmend erzählt wird, also auch Pherekydeisch sein kann. ihr fehlt ein wirklicher schluß. in der Bibl. wird an sie die entführung Orions durch Eos nach Delos und sein tod gehängt — *ὡς μὲν ἔνιοι λέγουσιν, ἀνῃρέθη δισκεύειν Ἄρτεμιν προκαλούμενος, ὡς δέ τινες, βιαζόμενος Ὦπιν . . ὑπ' Ἀρτέμιδος ἐτοξεύθη* —; bei 'Hesiod' die übersiedelung nach Kreta, sein tod durch den skorpion infolge der prahlerei *ὡς πᾶν θηρίον ἀνελεῖν κτλ.* und die verstirnung (*κυνηγετῶν τῆς Ἀρτέμιδος παρούσης καὶ τῆς Λητοῦς*, die nach Schol. Nik. a. o. auch den skorpion senden, während es bei Eratosth. a. o. die *Γῆ* tut und Artemis-Leto die verstirnung bewirken). eine andere geschichte, in der er sohn des Hyrieus, enkel Poseidons und Alkyones ist, läßt ihn aus dem *οὖρος* der drei götter Zeus, Poseidon, Hermes entstehen, *αὐξηθέντα δὲ* (vgl. die Tityosgeschichte Eust. Od. η 324. die beiden geschichten weisen auch sonst berührungen auf: Elara wie Side werden in den Hades geworfen) *ἐρασθῆναι τῆς Ἀρτέμιδος, τὴν δὲ τὸν σκορπίον ἀνενεγκεῖν κατ' αὐτοῦ . . τοὺς δὲ θεοὺς* (Zeus: Schol. Il.) *ἐλεήσαντας . . . καταστερίσαι.* sie steht bei Hygin unter Aristomachos' namen (*Ἀντίμαχος* O. Schroeder), Schol. A Il. Σ 486 unter dem des Euphorion (F 120 Sch.) statt *Εὐφορίων* hat cod. Leidensis (Maaß Herm. XIX 534ff.) *Φερεκύδης.* zum wechsel vgl. zu F 123. hier ist die bezeugung aber so schlecht, daß aufnahme in den text nicht gerechtfertigt erscheint. die jugendgeschichte kann Ph so nicht erzählt haben; und wie er den tod berichtete, ist, da Artemis überall auftritt, nicht zu erraten. (53) für das elternpaar Okeanos-Ge spricht die überlieferung und die übereinstimmung mit Musaios 67 B 10 Diels. vielleicht auch, daß die eleusinische Daeira F 45 Okeanostochter ist. Uranos' eindringen erklärt sich aus dem dichterisch gefeierten *ἱερὸς γάμος*; das des *Ὠκεανός* wäre kaum zu verstehen. Triptolemos, der Hymn. Hom. i. Demetr. 153. 474 als erster in dem kollegium der eleusinischen könige neben dem oberkönig steht, ist noch bei Panyassis ohne vater. die versuche ihm einen solchen zu geben, beginnen in der attischen oder attisch beeinflußten literatur saec. V und sehen sich ziemlich ähnlich; man nennt stets eine urpotenz (Musaios. Ph) oder einen attischen autochthonen: *Δυσαύλης* Orph. Paus. I 14, 3; *Ῥᾶρος* ~ *θυγάτηρ Ἀμφικτύονος* Choiril. Ath. F 1 N². *Ἐλευσίς* (Hymn. Hom. 105 vater des Keleos) ist erst spät bezeugt, wird aber auch damals übertragen sein. die spätere vulgata, die ihn im entschiedenen gegensatz zum Hymnos als älteren sohn des Keleos bezeichnet (Bibl. I 32. Paus. I 14, 2), hat sich in der Atthis entwickelt (Marm. P. ep. 12). (54) Et. M. 772, 40ff. der Kaukasos in der Typhongeschichte zuerst bei Ph, wird aber älter sein; ebenso wie die Pithekussai, die doch wohl Pind. P I 16ff. meint (Schol. I 34a. vgl. Strab. V 4, 9. — Timaios ebd. — XIII 4, 6): *τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον· νῦν γε μὰν ταί θ' ὑπὲρ Κύμας ἁλιερκέες ὄχθαι Σικελία τ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα . . κίων δ' οὐρανία συνέχει νιφόεσσ' Αἴτνα.* sie sind den Griechen durch die ausbrüche des Epomeo im s. VI und wieder unter Hieron besonders bekannt. die kombination der

örtlichkeiten (Strab. XIII 4, 6 *Πίνδαρος δὲ συνοικειοῖ τοῖς ἐν τῆι Κιλικίαι τὰ ἐν Πιθηκούσσαις, ἅπερ ἐστὶ πρὸ τῆς Κυμαίας, καὶ τὰ ἐν Σικελίαι*) und die dadurch erweiterte darstellung des Typhonkampfes gehört vermutlich schon dem epos (vgl. v. Mess-Usener Rh. Mus. LVI 167ff.). auch Akusilaos 2 F 12. 13 hat ausführlicher davon erzählt. an der autorschaft des Atheners ist daher nicht zu zweifeln. sie wird durch das zitat *ἐν τῆι Θεογονίαι* nur bestätigt.

(55—56) Bibl. I 23 *κτείνει δὲ* (sc. *Ἀπόλλων*) *μετ' οὐ πολὺ καὶ Τιτυόν, ὃς ἦν Διὸς υἱὸς καὶ τῆς Ὀρχομενοῦ θυγατρὸς Ἐλάρης, ἣν Ζεύς, ἐπειδὴ συνῆλθε, δείσας Ἥραν ὑπὸ γῆν ἔκρυψε, καὶ τὸν κυοφορηθέντα παῖδα Τιτυὸν ὑπερμεγέθη εἰς φῶς ἀνήγαγεν. οὗτος ἐρχομένην εἰς Πυθὼ Λητὼ κτλ.* (= Od. *λ* 576ff.). Schol. Od. *η* 324. *λ* 577. Schol. Apoll. Rh. I 179. Serv. Verg. A I 595. Ph gibt die geschichte der Odyssee mit genealogischer einreihung des *γηγενής* (verhältnis wie F 38. 41). *Ἐλαρίδης* ist Tityos schon Hesiod. F 36 (vgl. Simonid. F 234. Pind. F 294 und das epische fragment Et. gen. 107 *ὅν ῥ' ἔτεκεν μὲν δῖ' Ἐλάρη, θρέψεν δὲ καὶ ἂψ ἐλοχεύσατο Γαῖα*). das stand also vielleicht im stammbaum des Orchomenos (F 171). möglich, daß er nachkommen des Tityos gab. auch Orion hat erst eine sterbliche gattin (Bibl. I 25), und Apoll. Rh. I 179 gibt das stemma *Τιτυός — Εὐρώπη ∼ Ποσειδῶν — Εὔφημος* (vgl. Poseidon auch als vater des Tityos Et. Gen. a. o. Schol. Apoll. Rh. p. 346, 6ff. verkürzt und nennt irrig auch hier Zeus). die beteiligung beider geschwister bei Ph und auf dem Amyklaeischen thron Paus. III 18, 15 (nur Apollon nennen Ephoros Strab. IX 3, 12. Bibl. Schol. Od.) beweist, daß Tityos, wie in der Odyssee, Leto angriff. Euphorion F 123 Sch. setzt für sie Artemis ein. lokalisiert wird Tityos am Parnaß in Panopeus (Od. *λ*; Ephor. a. o.; also wohl auch Ph) oder in Euboia (Od. *η* 321ff. Strab. IX 3, 14). (57—58) aus der nachkommenschaft des Peneios (F 8). quelle Hesiods Kyrene-Eöe (Malten Ph U XX 8). der stammbaum in der männlichen linie überall gleich: *Ὠκεανός — Πηνειός — Ὑψεύς* (über seine ausschaltung — Schol. Apoll. Rh. II 498. 500 — Malten a. o. 27f.) — *Κυρήνη — Ἀρισταῖος*. Hypseus' ursprünglich namenlose mutter wird immer vornehmer: *ναΐς* Ph; *Κρέουσα ναῒς θυγάτηρ Γαίας* Pindar; *Φιλύρα ἡ Ἀσωποῦ* Akesandros. Kyrenes mutter *Χλιδανώπη* und schwester *Ἀλκαία* (Schol. Pind. P IX 31) schwerlich Ph; auch die schwester *Λάρισσα* (Schol. Apoll. Rh. II 498. Agroitas?) gehört ihm kaum; sie steht zu der nach Libyen versetzten Kyrene, wie der in Libyen verbleibende *Αὐτοῦχος* zu dem nach Hellas zurückgeführten *Ἀρισταῖος*. über die verbindung des Hypseus mit den Lapithen bei Ph ist nichts zu wissen; aber der stammbaum Diod. IV 69 *Ὠκεανός — Πηνειός ∼ Κρέουσα — Ὑψεύς, Στίλβη ∼ Ἀπόλλων — Λαπίθης, Κένταυρος* hat nichts mit ihm zu tun, da bei ihm *Κένταυρος* gewiß Ixionsohn (F 51). *ἐπὶ κύκνων*] *χρυσέωι δίφρωι* Pind. P IX 6. (59) Asklepios leben spielt sich bei Ph (F 3. 35) ganz in Thessalien und beim Apollon in Delphi ab. die ableitung der Asklepiaden (hinter F 3, vgl. Diod. IV 71, 4) geht auch bei ihm sicher über Podaleirios, der Il. *B* 729ff. mit Machaon in Thessalien herrscht. über ihre rolle im epos Ph U IX 44ff. den Podaleirios führen die Nosten auf verschiedene weise nach Karien. was Ph im einzelnen gegeben hat, ob er den Herakles im Asklepiadenstammbaum kannte (als vater der stammutter Epiona) und wieweit er den stammbaum hinabführte (vielleicht nicht über die Nosten hinaus, jedenfalls nicht bis auf den großen Hippokrates, dessen ruhm nach Ph s zeit fällt. s. auch F 2), bleibt durchaus zweifelhaft. den ganzen

stammbaum gibt stark verkürzt Tzetz. Chil. VII 948ff.; den letzten teil, die Nebriden — *Νέβρος γὰρ ἐγένετο ὁ διασημότατος τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ὧι καὶ ἡ Πυθία ἐμαρτύρησεν* — Steph. Byz. s. *Κῶς;* den ersten, 7 glieder von Asklepios bis auf den sohn (die söhne?) des Crisamis — *adagibuas* (*Κλεομυττάδης* Tzetz.) *qui venerunt drieam* — Vita Bruxell. Rh. Mus. LVIII 56f. damit vgl. Theopomp. Phot. bibl. 176 p 120 b 6: *περί τε τῶν ἐν Κῶι καὶ Κνίδωι ἰατρῶν, ὡς Ἀσκληπιάδαι· καὶ ὡς ἐκ Σύρνου οἱ πρῶτοι ἀφίκοντο ἀπόγονοι Ποδαλειρίου.* (60) Aktaios als vater verbindet Telamon mit Athen, wie Aiakos mit Aigina (v. Wilamowitz Ph U VII 244ff.) die beiden väter schließen sich aus: Telamon kann bei Ph nicht Aiakide gewesen sein, da Aktaios' einfügung in das stomma Aias in einer für die gesamtchronologie unmöglichen weise in die erste nachtroische generation bringen würde. die erste genealogie hat nichts mit dem stammbaum der Philaiden zu tun, die sich selbst auf Aiakos zurückführen (Herod. VI 35), also die aeginetische, literarisch zuerst in der Alkmaionis (F 1 Ki), dann bei Pindar (P VIII 98ff) kenntliche genealogie angenommen haben. sie hängt mit Athens anspruch auf Salamis zusammen und ist nicht älter als saec. VI. bezeichnend, daß sie nur bei dem Athener Ph erscheint, während die aeginetische in der mythographie mindestens seit Hellanikos' *Ἀσωπίς* (4 F 22) herrscht. diesem gehört vermutlich das stemma, in dem Telamon aus dem enkel zum schwiegersohne des Kynchreus geworden ist (Bibl. III 161f. + Diod. IV 72, 7):



Didymos hat den athenischen teil des Philaidenstammbaums aus Ph zitiert und Hellanikos für die verbindung nach oben angeführt. in welchem zusammenhang bei Ph das stemma stand, ist nicht zu sagen; möglicherweise in der nachkommenschaft des Asopos (vgl. F 4), falls dieser auch bei Ph ahnherr des Kynchreus war.

(61—62) vor F 1. Bibl. III 163 *Πηλεὺς δὲ εἰς Φθίαν φυγὼν* (nach der tötung des Phokos) *πρὸς Εὐρυτον τὸν Ἄκτορος ὑπ' αὐτοῦ καθαίρεται, καὶ λαμβάνει παρ' αὐτοῦ τὴν θυγατέρα Ἀντιγόνην καὶ τῆς χώρας τὴν τρίτην μοῖραν. καὶ γίνεται θυγάτηρ αὐτῶι Πολυδώρα, ἣν ἔγημε Βῶρος ὁ Περιήρους.* (ebd. 168 irrig *γαμεῖ δὲ Πηλεὺς Πολυδώραν τὴν Περιήρους, ἐξ ἧς αὐτῶι γίνεται Μενέσθιος ἐπίκλην, ὁ Σπερχειοῦ τοῦ ποταμοῦ.* vgl. auch die *Πολυδώρα Δαναοῦ* F 8). die bedenken der grammatiker (Schol. B T) teilt weder das spätere epos noch Ph, der nach diesem den um die frauennamen erweiterten homerischen stammbaum gab. Bibl. III 173 *Πηλεὺς δὲ μετὰ ταῦτα* (nach der ehe mit Thetis und der geburt Achills) *σὺν Ἰάσονι καὶ Διοσκούροις ἐπόρθησεν Ἰωλκόν, καὶ Ἀστυδάμειαν τὴν Ἀκάστου γυναῖκα φονεύει* (die ihn verleumdet und Antigones tod verschuldet hat § 164—167. danach muß Ph auch den *φόνος ἀκούσιος* an Eurytion § 163 erzählt haben), *καὶ διελὼν μεληδὸν διήγαγε δι' αὐτῆς τὸν στρατὸν εἰς τὴν πόλιν.* Nikol. Damasc. Exc. De virt I p. 340. vor schließung der ehe mit Thetis erobert Peleus Iolkos nach Hesiod (F 78. 81 vgl. Reitzenstein Herm. XXXV 79ff.) und Pindar. N IV 54ff. die umordnung (schon bei Ph, wenn er gefährten des Peleus kennt?) rationalisiert, wie die rachezüge des Herakles gegen Augeas und Troia als wirkliche kriege hinter den dodekathlos gesetzt werden. **(63—64) vermutlich nicht aus dem gleichen zusammenhang. F 64 erzählt das schicksal des letzten echten Aiakiden der**

Peleuslinie mit einer gewissen ausführlichkeit, gehört also zum Aiakosstemma buch I. F 63 berührt dieses mit *ἐπεὶ ἀπέθανε* * nur soweit im neuen zusammenhang nötig (stemma des Pelops, buch X). vgl. das verhältnis F 3: 35. auch die Nosten konkurrieren. F 63 ist gerade noch zu sehen, daß von den ehen der Hermione die rede ist. daß die erste kinderlos bleibt (ebenso Soph. F 199? Eurip. Or. 1654ff), sagt der scholiast und wird durch F 64 bestätigt. subjekt muß Menelaos sein: Od. δ 5 *τὴν μὲν Ἀχιλλῆος ῥηξήνορος υἱέι πέμπεν· ἐν Τροίῃ γὰρ πρῶτον ὑπέσχετο καὶ κατένευσε δωσέμεναι, τοῖσιν δὲ θεοὶ γάμον ἐξετέλειον.* die überlieferung über Neoptolemos' tod geht stark auseinander: Schol. O Eurip. Andr. 53 * * *⟨Φερεκύδης⟩* (Schwartz) *ὑπὸ Μαχαιρέως* (Schw. *ὑπὲρ μαχαίρας* O) *φησὶ τὸν Νεοπτόλεμον ἀνῃρῆσθαι· οἱ δὲ ὑπὸ Ὀρέστου, ὡς Εὐριπίδης* (Andr. 1242) *καὶ † ὀρθαίας καὶ Ξεναγόρας· οἱ δὲ ὑπὸ Φιλοξενίδα, ὡς Σουίδας* (Schw. *οὐίδας* O) *ἄλλοι δὲ ὑπὸ Μενελάου, ⟨ἐπεὶ* (erg. Schw.)⟩ *ὑποσχόμενος ἐν Ἰλίωι τὴν Ἑρμιόνην δώσειν αὐτῶι, αὖθις ἐβούλετο Ὀρέστηι.* soweit sie ihn nach Delphi kommen läßt, geschieht es so gut wie ausschließlich in feindlicher absicht, *δίκας Ἀχιλλέως ἐξαιτῶν, ἐπιθέμενος τῶι ἱερῶι* (Soph. F 199? Eurip. Or. 1654f. Strab. IX 3, 9. Paus. X 7, 1. Bibl. ep. VI 14. Schol. Pind. Paean. Ox. P. V p. 47. voraussetzung wohl auch für Pindar. Paean. Ox. P. 841 VI 110ff., wo er nach Apollons willen kommt, um die strafe für Priamos tötung zu erleiden. N VII 41 *κτέατ' ἄγων Τρωΐαθεν ἀκροθινίων* ist deutliche erfindung; s. u.). abweichend allein Ph., dessen *περὶ παίδων χρησόμενος* nicht jung aussieht, irgendwo auch in (späterer?) tragoedie vorkam (Pacuv. Hermion. v. 162f. R³). wie das epos erzählte, wissen wir nicht. daß er glücklich nach hause kam und Menelaos tochter heiratete, sagt die Odyssee (γ 188f. δ 5ff.). die Nosten führen ihn auf dem landwege zu den Molossern, wo er den aus Phthia vertriebenen Peleus findet (Prokl. 245, 22 W); andere nach Epirus (Paus. I 11, 1 u. a.), womit die geschichte ursprünglich zu ende gewesen sein muß. Ph stimmt damit in der heimkehr (ob nach Phthia oder zu Molossern, bleibt fraglich. die ehe mit Hermione spricht für ersteres. aber vielleicht ließ der kompilierende mythograph ihn Peleus in die alte heimat zurückführen) und der ehe. woher nun der tod in Delphi? daß Neoptolemos ohne rechtmäßige nachkommen starb, war gegeben. das epische Peleusstemma hörte mit ihm auf, wie das der Pelopiden mit den söhnen von Elektra und Orestes, soweit dieser sich nicht in Asien fortpflanzte. gegeben gewesen scheint auch die ehe des Orestes mit Hermione. es wäre denkbar, daß ein epiker Delphi als bequemen treffpunkt wählte (Verg. A III 332 kommt Orestes nach Phthia). um die genesis dieser geschichte wirklich verfolgen zu können (m. e. nicht glückliche versuche bei Friedlaender Argolica 91ff. v. Wilamowitz Sbr. Berl. Ak. 1908, 349ff.), müßten wir mehr material haben. nur soviel ist deutlich, daß es eine delphische moralisierende geschichte gab, die mit Neoptolemos exemplifizierte und sich episch niedergeschlagen hat. sie hat Pindar im Paean Ox. P. 841 VI gegeben und N VII nicht sehr geschickt umgedeutet. aus ihr, die Neoptolemos *δίκην τοῦ πατρὸς αἰτῶν*, als frevler gegen den gott, nach Delphi kommen ließ, stammt die todesart *κρεῶν ὕπερ μάχας*, durch die hand des *Μαχαιρεὺς τοῦ Δαίτα*: Asklepiad. Tragil. 12 F 15 (*σχεδὸν ἅπαντες οἱ ποιηταί* übertreibt, falls die worte nicht nur auf den tod in Delphi zu beziehen sind). Strab. IX 3, 9 *Μαχαιρέως ἀνδρὸς Δελφοῦ . . τοῦ δὲ Μαχαιρέως ἀπόγονον Βράγχον φασὶ τὸν προστατήσαντα τοῦ ἐν Διδύμοις ἱεροῦ. ἔνιοι* Bibl. ep. VI 14. auch Pindar. N VII 43 *ἔλασεν ἀντιτυχόντ' ἀνὴρ*

μαχαίραι spielt auf den namen an, vermeidet ihn aber auch. Paean a. o. vgl. *ὁ ἱερεὺς τοῦ Ἀπόλλωνος* Paus. X 24, 4. *Δελφοῦ πρὸς ἀνδρός, φασγάνωι τυπείς* Eurip. Andr. 1150. *Δελφοί*: Paus. I 13, 9 *ἡ Πυθία προσέταξεν ἀποκτεῖναι Δελφοῖς*. Schol. Pind. N VII 62 *ξίφη ἔχοντας*. da Ph. auch in dem grund des weges nach Delphi allein steht, möchte ich die todesart durch unglücklichen zufall, die aus der Machaireusgeschichte entwickelt ist, ihm nicht durch koniektur nehmen. (65) Schol. A Il. *Μ* 1. *Π* 14. B T Il. *Ψ* 86. Bibl. III 176. s. zu Hellanik. 4 F 145. ob und wie Patroklos bei Ph mit Peleus verwandt war, bleibt fraglich. (66—67) 66 nicht vollständig. Ph hat die mutter sicher nicht nur beim ersten paar genannt. Argos (II. Panoptes) sohn Arestors Schol. Hom. Od. *β* 120 *Μυκήνη Ἰνάχου θυγάτηρ καὶ Μελίας τῆς Ὠκεανοῦ, ἧς καὶ Ἀρέστορος* (Buttm. *ἀριστερός* Schol.) *Ἄργος, ὡς ἐν Κύκλωι φέρεται* (Paus. II 16, 4 *ταύτην* — i. e. *Μυκήνην* — *εἶναι θυγατέρα Ἰνάχου, γυναῖκα δὲ Ἀρέστορος τὰ ἔπη λέγει, ἃ δὴ Ἕλληνες καλοῦσιν Ἠοίας μεγάλας* — F 146). Apoll. Rh. I 325 (vgl. E. Meyer Forsch. I 72). Ov. met. I 642. für Luetkes änderung in F 67 ist die voraussetzung, daß Asklepiades mit den tragikern Io für Inachostochter gehalten haben müsse, was die gleiche abstammung für Argos ausschließt, doch eine zu schwache grundlage. die umstellung ist einfacher. anderer stammbaum des Argos Bibl. II 3 f.: *Ἄργος* I ∼ *Εὐάδνη Στρυμόνος* — *Ἔκβασος* — *Ἀγήνωρ* — *Ἄργος* II. seine stellung im stemma, wenn man ihm eine solche anweist — ursprünglich ist er erdgeboren (Akusil. 2 F 27) — muß mit der Ios korrespondieren. also war Io bei Ph nicht, wie bei Bakchyl. XVIII 18, Herod. I 1, den meisten tragikern (Bibl. II 5. so auch im Danaidenepos?) u. a., Inachostochter. und wenn sie tochter des Peirasos (Hesiod. F 187. Akusil. 2 F 26) oder des Iasos (Bibl. II 5 s. u.) war, so waren diese nicht (wie Bibl. II 3. 5 aus verschiedenen quellen) söhne von Argos I, da Io dann immer noch zwei generationen älter wäre, als ihr wächter. die linie Argos I — Io muß bei Ph mindestens ebenso lang wie die linie Argos I — Argos II gewesen sein. das ist sie im stammbaum Schol. Eurip. Or. 932 (Paus. II 16 fehlt Kriasos wohl nur versehentlich. vgl. auch Charax Anon *π. ἀπιστ.* 16, wo das generationenverhältnis festgehalten ist: (Io tochter Arestors, Argos ihr mutterbruder): *Ἄργος* I — *Κρίασος* — *Κλεοβοία, Φόρβας* ∼ *Εὔβοια* — *Μεσσήνη, Τριόπας* ∼ *Σωσίς* — *Ἴασος* — *Ἰώ*. er läßt sich keineswegs gerade auf Ph zurückführen. daß *Ἐρευθαλίων* und *Ἀρέστωρ* fehlen, besagt, da der stammbaum auf Io zuläuft und nicht vollständig ist, weniger; aber *Πειθώ* ist in ihm gattin des Phoroneus, nicht des Argos I, wie bei Ph. der argivische stammbaum lag seit Akusilaos in zahlreichen versionen vor. *Ἄργος ὁ Διός*] also sohn der Niobe. ob Ph mit Inachos oder Phoroneus (s. zu Akusil. 2 F 23) begann, ist nicht zu sagen. Peitho Okeanostochter: Hesiod. Th 349. *Ἐρευθαλίων*] Il. *H* (s. zu F 157/8) Arkader, wie ursprünglich auch Argos (Panoptes)? *ἐν τῶι ἑνίωι*] s. 15 F 1. (68) eher aus der geburtsgeschichte des Herakles (Il. *Τ* 95 ff. Bibl. II 53. Diod. IV 9), als aus dem Pelopsstemma s. noch s. 393

(69) singulär. sonst sendet Hera die schlangen (Pind. N I 33 ff. Eurip. Her. 1266 Theokrit. XXIV 13. Matris-Diod. IV 10, 1 u. a.). natürlich hat Ph das nicht erfunden (s. über Amphitryons stellung zur Zeusvaterschaft zu F 13); gar an polemik gegen Pindar (Robert Heldensage 620) ist bei ihm nicht zu denken. mit seiner version verträgt sich nicht die weissagung des Teiresias (Pind. a. o. 60 ff. Theokr. 64 ff.), gut das alter von einem jahr, während bei Pindar die

geschichte gleich nach der geburt passiert (a. o. 33ff. 48ff.). da Eurip. Her. 1266 ἔτ' ἐν γάλακτι ὄντι für diesen nebenzug schwerlich Ph eingesehen hat, so weist er wohl hiermit auf eine ältere darstellung, die von der Pindarischen (ἀρχαῖον ὀτρύνων λόγον 34) verschieden war, das alter aber nicht auf den monat genau bestimmte (δεκάμηνος Theokr. 1. *infans* Hygin. f. 30). (70) Schol. Eurip. Phoen. 126 Λέρνη γὰρ καὶ κρήνη καὶ πόλις Ἄργους. Mela II 51 *in Argolico* (sc. *sinu*) *notum oppidum Lerne*. Palaiph. π. ἀπ. 38. Paus. II 36, 6 u. a. Ph nannte als schlupfwinkel der hydra wohl Ἀμυμώνη τις κρήνη κατὰ Λέρνην; vgl. Bibl. II 78 τὴν δὲ ὕδραν εὑρὼν ἔν τινι λόφωι παρὰ τὰς πηγὰς τῆς Ἀμυμώνης, ὅπου ὁ φωλεὸς αὐτῆς ὑπῆρχε. Paus. II 37, 4 τῆς δὲ Ἀμυμώνης πέφυκεν ἐπὶ τῆι πηγῆι πλάτανος· ὑπὸ ταύτηι τὴν ὕδραν τραφῆναι τῆι πλατάνωι φασίν. V 17, 11. das weist auf argivische quelle (vgl. Friedlaender Ph U XIX 125, 1). zitiert wird II 37, 4 Peisandros (vgl. F 71). (71) ἀπὸ ἱστορίας geht auf die diskussion (vgl. Wellmann Herm. LI 21f.) über die physische möglichkeit eines gehörnten weiblichen tieres. (72) die Stymphaliden werden entweder getötet oder nur vertrieben (so Peisandros 16 F 6; s. 4 F 104) durch die von Hephaistos gefertigte, Herakles von Athena gegebene (Bibl. II 93. Schol. Apoll. Rh. II 1055 = Ph?) klapper, was beides alt sein kann, wenn auch die vertreibung ursprünglicher scheint. Ph kontaminierte das (v. Wilamowitz Her.[2] I 63, 115); vgl. Bibl. II 92—93. (73) zu F 16—17 p. 395. Emathion wird als sohn von Eos und Tithonos, bruder Memnons (Hesiod. Th. 984f), von der späteren vulgata durchweg ebenfalls im osten gesucht: Diod. IV 26, 3 μετὰ δὲ ταῦτα ἀνὰ τὸν Νεῖλον πλεύσαντα εἰς τὴν Αἰθιοπίαν Ἠμαθίωνα κατάρχοντα μάχης ἀποκτεῖναι. Bibl. II 119 παριὼν δὲ Ἀραβίαν Ἠμαθίωνα κτείνει παῖδα Τιθωνοῦ. Jahn-Mich. Bilderchr. 325. sein tod wird meist mit der Hesperidenfahrt verbunden: s. noch Schol. A Il. Λ 5 μὴ ἐῶντα δρέψασθαι τὰ χρύσεα μῆλα; aber Schol. Pind. O II 148 κατὰ τὴν ἀπέλασιν τῶν Γηρυόνου βοῶν. beides ist für Ph nicht verbindlich, da die erwähnung des abenteuers Bibl. II 119 in die nicht-pherekydeische einlage (s. s. 394) gehört. ἀπιόντος fordert nicht, aber empfiehlt die ältere ansetzung in Makedonien — als erstes abenteuer beim auszuge, vor dem kampfe mit Kyknos am Echedoros (Bibl. II 114) —, die wohl auch Hesiod a. o. im sinne hat, wenn auch bei Emathion die nähere angabe fehlt: Il. Ξ 226 Πιερίην δ' ἐπιβᾶσα καὶ Ἠμαθίην ἐρατεινήν. Emathion (Emathios, Amathos) als eponym und vater thrakisch-makedonischer eponyme: Justin. VII 1, 1. Schol. A Il. Ξ 226 (Marsyas). Ps. Skymn. 658 (?). Steph. Byz. s. Βρουσίς. Γαλάδραι. Schol. Hesiod. Opp. 1 p. 32 Gaisf. (74) die zwischenbemerkung über das erste vorkommen des namens Eridanos — sie löst sich als solche deutlich aus — gehört in die Heraklesgeschichte (F 16). sachlich ist sie falsch — denn den Eridanos 'nannten' schon Hesiod. Th 338, F 199, Aischylos F 73 *in Iberia* .. *Eridanum esse dixit eundemque appellari Rhodanum* und sehr wahrscheinlich auch Herakleen — und wird sich aus der späteren überschätzung von Ph.s alter erklären. jedenfalls ist nicht *Padum* o. ä. zu ergänzen. denn der Eridanos, wo ἐν σπηλαίωι die nymphen wohnen, auf deren rat Herakles den Nereus fängt (F 16), ist durchaus der in den nordwestlichen ozean mündende märchenfluß — Herod. III 115 οὔτε γὰρ ἔγωγε ἐνδέκομαι Ἠριδανόν τινα καλέεσθαι πρὸς βαρβάρων ποταμὸν ἐκδιδόντα ἐς θάλασσαν τὴν πρὸς βορέην ἄνεμον κτλ; Strab. V 1, 9 Ἠριδανὸν τὸν μηδαμοῦ γῆς ὄντα. der von aller naturwissenschaft unberührte Ph hat ihn auch dann nicht auf der karte der mittelmeerländer gesucht, wenn wirklich ionische

geographen ihn schon mit Po oder Rhone geglichen haben sollten. (75—76) zu F 17. Irasa, auf dem wege von Aziris gegenüber der insel Platea nach Kyrene (Herod. IV 158), und der Tritonsee stimmen nicht zusammen. das erklärt sich kaum durch die beginnende verschiebung des Antaios nach westen oder dadurch, daß Ph 'einen Triton' in der Kyrenaika 'lokalisiert' (Malten Ph U XX 4), sondern weist auf verschiedene, bei dem kompilierenden genealogen zusammengeflossene versionen. denn nicht nur nennt Pindar P IX 103ff. in der wiedergabe einer kyrenaeischen familientradition (über Antaios und Kyrene: Studnizka Kyrene 121ff.) eine tochter des Antaios (den die Schol. 185bd — im hinblick auf J IV 52ff.? — von dem älteren Heraklesgegner unterscheiden), sondern auch Peisandros, bei dem ihr vater mit dem gegner des Herakles identisch sein muß (über den namen Ἀνταῖος auf Rhodos: Blinkenberg Herm. L 284f.); Ph dagegen seine frau, was an sich merkwürdig ist, da Herakles seine söhne sonst mit den töchtern der überwundenen zeugt. es kehrt aber in den genealogischen fiktionen der mauretanischen könige wieder (Plut. Sertor. 9). mit Ἰφινόη identisch ist Αὐτονόη ἡ Πειρέως, mutter Palaimons (dies sonst beiname des Herakles F 76 J G VII 2874. Lykophr. Al. 663 u. a.) im katalog der Heraklessöhne Bibl. II 166. der name des vaters unerklärt. (77) Herod. VII 216 an den Thermopylen (die hier von Athena für Herakles geschaffenen warmen quellen kannte schon Peisandros F 7 Ki) κατά τε Ἀλπηνὸν πόλιν, πρώτην ἐοῦσαν τῶν Λοκρίδων πρὸς Μηλιέων, καὶ κατὰ Μελαμπύγου τε καλεόμενον λίθον καὶ κατὰ Κερκώπων ἕδρας, τῆι καὶ τὸ στεινότατόν ἐστι. Zenob. IV 50. (78) Bibl. II 136f. (166. epit. III 13. VI 15). Schol. Pind. N IV 42. Schol. B Il. *B* 677. Jahn—Mich. Bilderchron. 231ff. die geschichte, die schon die Ilias *B* 676/80 *Ξ* 249/61 *O* 18/30 kennt (Friedlaender Ph U XIX 94ff.), wird in ihren grundzügen überall gleich erzählt. ob Ph für etwas spezielles citiert wurde und für was, ist nicht zu erraten. (79) a aus Istros; zu b Bibl. II 139—141. für Ph ergibt sich mit sicherheit nicht mehr, als daß er Herakles' krieg mit den Molionen erzählte und daß die sache in Elis spielt, also mit dem Augeiasabenteuer zusammenhängt. vgl. aber Schweitzer Herakles 1922, 19. (80—81) Ἀστυγένεια nicht variante des Homertextes, sondern aus einer der vielen rezensionen des Tlepolemosstammbaums. die diskrepanzen beziehen sich sowohl auf den namen der mutter (Ἀντιγόνη: Ἀστυδάμεια, -γένεια, -όχη. vgl. in der Peleusgeschichte die rivalinnen um Peleus, Astydameia des Akastos gattin und Ἀντιγόνη τοῦ Ἄκτορος τοῦ Εὐρυτίωνος, deren vater und großvater im Helios-Augeiasstemma wiederkehren) wie auf ihre abkunft, führen aber alle entweder nach Thessalien oder auf Augeias. auch der vielleicht pherekydeische Phylas-Phyleus ist nicht nur könig von Thesprotien (Bibl. II 149, Diod. IV 36, 1 nach Il. *B* 659), von wo die Thessaler stammen; auch ein sohn des Augeias, dessen tochter Εὐρυδάμεια ist (F 101), heißt so; und wenn F 81 aus der Heraklesgeschichte stammt, so ist sein Amyntor auch kein anderer als der Pindarische vater der Astydameia (vgl. Akusil. [?] 2 F 44 Ὅρμενος — Φέρης — Ἀμύντωρ — Ἀστυδ.), den Herakles erschlägt und mit dessen tochter er den Ktesippos zeugt (Bibl. II 156. 166. Diod. IV 37, 4), woraus sich vielleicht die veränderte namensform Ἀστυγένεια in Ph.s Tlepolemosgenealogie erklärt. aber das F kann auch in anderem zusammenhange gestanden haben. (82) a beginnt wörtlich, geht aber nach den ersten worten, wie schon die tempora der vergangenheit zeigen, in einen auszug

über, der nicht für zu knapp gehalten werden darf. denn *μετὰ τὸν ἀγῶνα* zeigt, daß Ph die *Οἰχαλίας ἅλωσις* nicht in zwei absätzen, sondern einheitlich im anschluß an einen der *ἆθλοι* erzählt hatte. an welchen, ist nicht zu sagen, da der kurze bericht überhaupt viel singuläres enthält. so den stammbaum (*Μέλας* als *Μελανεύς* Paus. IV 2, 2. 35, 5) und die werbung für Hyllos — 'willkürlich ändernd, weil ja zuletzt wirklich Jole gattin des Hyllos wird' Friedlaender Ph U XIX 65, 2? — die zudem den bogenwettkampf ausschließt. ferner das entkommen des Eurytos (Muellers änderung scheint sicher; s. 31 F 37; vgl. auch Diod. IV 37, 5. es waren also vorher die söhne genannt); wohl ein versuch, die verschiedenen lokalisationen von Oichalia (1 F 28) zu vereinigen b wird besser ganz ferngehalten. das *ἔγκλημα* widerspricht a; und der schluß *λέγεται — ταλάντων*, den man gewöhnlich Ph gibt, sieht gerade gar nicht nach ihm aus. die verbindung mit der knechtschaft bei Omphale, ja selbst ihr vorkommen bei Ph, ist zweifelhaft. suchte er doch auch die Kerkopen nicht in Lydien, sondern an den Thermopylen (F 77); und wenn er die Eurytosgeschichte ganz innerhalb des dodekathlos erzählte, so war die verbindung mit Omphale unmöglich. (83) Bibl. II 119 aus Ph (s. zu F 16/17) *καὶ τὸν Προμηθέα ἔλυσε* (sc. *Ἡρακλῆς*) . . . . *καὶ παρέσχε τῶι Διὶ Χείρωνα θνήσκειν ἀντ' αὐτοῦ θέλοντα* (= Aischyl. Prom. 1026ff.). wenn Philippsons ergänzung richtig ist, gab Ph die in das handbuch übergegangene verbindung mit Chirons verwundung im Kentaurenkampf: Bibl. II 85 *ἀνίατον δὲ ἔχων τὸ ἕλκος εἰς τὸ σπήλαιον ἀπαλλάσσεται· κἀκεῖ τελευτῆσαι βουλόμενος καὶ μὴ δυνάμενος ἐπείπερ ἀθάνατος ἦν, ἀντιδόντος Διὶ Προμηθέως κτλ.*; von Philodem ebenso verkürzt wie von Diodor. IV 12, 8 und Tzetz. Lyk. 670. (84) § 1—2 die vulgate erzählung über die ersten schicksale der Herakliden in der gewöhnlichen attischen form (Bibl. II 167f. Diod. IV 57). was § 3—4 steht, geht eigentlich nur Alkmene an, die nach Theben zurückgebracht werden muß, wo sie kult genießt und zu hause ist (vgl. Ph U XIX 48): Diod. IV 58, 6 *Ἀλκμήνη δ' εἰς Θήβας καταντήσασα, καὶ μετὰ ταῦτ' ἄφαντος γενομένη, τιμῶν ἰσοθέων ἔτυχε παρὰ τοῖς Θηβαίοις*. vgl. Paus. IX 16, 7. Bibl. vergisst das ende der noch II 168 genannten Alkmene zu erzählen; oder sie strich diese version, weil sie sie schon II 70 in rationalisierter gestalt gebracht hatte. die Herakliden selbst gehen sonst nirgends nach Theben, sondern nach Athen (Bibl. II 169. Diod. IV 58, 4) oder zu den Dorern des Aigimios (Diod. IV 58, 6). daß Ph die spezifisch thebanische version gegeben haben soll, ist nicht wahrscheinlich. seine name wird, wenn er nicht nur für einen einzelzug genannt war, zu der athenischen Heraklidengeschichte gehören.

(85) aus *περὶ τῶν Εὐρώπης ἀπογόνων*, die Bibl. III 5—20 als ersten zweig der Agenoriden behandelt. wie Ph die schwierigkeiten des zu kurzen stammbaums Zeus — Minos — Deukalion — Idomeneus Il. *N* 449ff. löste, ist unbekannt.

(86—87) zu F 21. *ἐκ δὲ Κασσιεπείας — Ἄτυμνος* erkannte Luetke als zitat aus Ph.

(89) hinter F 22. von dem *ἡφαιστότευκτος ὅρμος*, den Zeus Europa schenkte, erzählte Hesiod Ox P XI 1358. für ein zusammentreffen von Kadmos und Europa verweist Schwartz Quaest. Herod. 11 auf die noch dem Antimach. F 3 bekannte tradition, daß Zeus sie in einer höhle des Teumessos barg. aber Ph gab doch auch die kretische nachkommenschaft (F 85). wir sehen wieder nur, wieviel in der späteren mythographie verschwundenes sich bei ihm noch fand. die verbindung entgeht uns. nach Hellanik. 4 F 98 ist der *ὅρμος* geschenk der Aphro-

dite; die götterhochzeit muß Ph erzählt haben, ebenso die *θητεία*. die braut war bei ihm noch Harmonia (über Elektra zu Hellanik. 4 F 23). (90) Ph.s kindheitsgeschichte des Dionysos ist sicher herzustellen, da die einlagen aus einer anderen darstellung (= Bibl. III 26ff.) sich ohne weiteres aussondern: Zeus übergibt seinen sohn den *νύμφαι Δωδωνίδες*, die seitdem nach *Ὕη-Σεμέλη* und *Ὕης Διονυσος Ὑάδες* heißen. diese flüchten ihn vor Heras nachstellungen zu Ino (Bibl. III 26ff. ist die folge umgekehrt: Hermes bringt das kind zu Ino — vgl. Hygin f. 2 p. 38, 26 Schm. — Hera sendet der Ino wahnsinn; Hermes rettet das kind zu den nymphen von Nysa; der herangewachsene zieht durch die welt. zusammentreffen mit Lykurgos. Theben). zweifelhaft bleibt nur, ob 90 d *ad Thebas* Ph richtig wiedergibt. man wüßte auch gern, wie es weiterging. namenerklärungen wie *Ὕης* — *Ὑάδες* und dionymien wie *Ὕη* — *Σεμέλη* sind bei Ph häufig; aber die physikalische spekulation und theokrasie von F 178 sind ihm ebenso fremd wie etymologien von der art *Διόνυσος* — *Διὸς εἰς νύσας ῥέοντος*. wenigstens die kindheitsgeschichte des gottes spielt bei ihm ganz in Hellas. (92) Kallimach. h. V erzählt nach Ph (Sturz Pherec. Fragm. 1824, 189. Wilamowitz Ph U VII 146, 2) und verweist mit v. 56 *μῦθος δ' οὐκ ἐμός, ἀλλ' ἑτέρων* auf die quelle. *σκῆπτρον*] Kallim. a. o. 127 *δώσω καὶ μέγα βάκτρον, ὅ οἱ πόδας ἐς δέον ἀξεῖ*. Od. *λ* 90 *ψυχὴ Θηβαίου Τειρεσίαο, χρύσεον σκῆπτρον ἔχων*. (93) zu den varianten tritt Periboia (Bibl. III 49. Rosch. Lex. III 706f.). über Chalkon: Robert Oedip. I 71. Il. *E* 541 (vgl. Od. *γ* 488f. = o 186f.) hat das stemma *Ἀλφειός* — *Ὀρσίλοχος* I — *Διοκλῆς* — *Κρήθων*, *Ὀρσίλοχος* II, die in *Φηρή* wohnen. leider ist nicht gesagt, wo Ph Polybos herrschen läßt. (94) *Πολυφήτης* Troianer Il. *N* 791 (v. l. *Πολυφοίτης*). *Πολυφόντης* Bibl. III 51. Thebaner: Il. *Δ* 395 (v. l. *Λυκοφόντης*). Aischyl. Sept. 448. Robert Oed. I 106f. (95) der scholiast hat beim exzerpieren aus Ph nur die sätze ausgehoben, die sich auf ehe und nachkommenschaft beziehen. so fehlt leider, was er über Iokastes tod und Oedipus' verhalten danach berichtete. aber *ἐνιαυτός* kann nur ein reinigungsjahr sein. aus der angabe über die söhne (*ἐξ ἧς* — *Ἐργίνου*) — einem zwischensatz, wie der über Ismene — darf nicht auf lange dauer der ehe mit Iokaste geschlossen werden; sie dauert gerade so lange, daß Iokaste zwei söhne (zwillinge?) gebären kann. dann erfolgt, wir sehen nicht wie, die entdeckung. keine lücke ist hinter der zweiten ehe. der streit der brüder (F 96) und der thebanische krieg setzt bei Ph den tod des Oedipus voraus, der nach der dritten ehe — wir wissen wieder nicht, wie — erzählt war. vielleicht hat Bethe Theb. Heldenl. 26 in dem einen punkte recht, daß Schol. A Il. *Δ* 376 *Οἰδίπους δὲ ἀποβαλὼν Ἰοκάστην ἐπέγημεν Ἀστυμέδουσαν, ἥτις διέβαλε τοὺς προγόνους ὡς πειράσαντας αὐτήν· ἀγανακτήσας δὲ ἐκεῖνος ἐπηράσατο αὐτοῖς δι' αἵματος παραλαβεῖν τὴν χώραν* Euryganeia für Iokaste einzusetzen ist. die benutzung des verbreiteten motivs paßt für den kompilierenden mythographen, der den bruderstreit ja nicht mehr mit der abstammung aus blutschänderischer ehe erklären konnte und doch auf ihn hinaus mußte. kontaminiert hat Ph sehr naiv, indem er aus den verschiedenen namen für die muttergattin eine reihe von ehen machte. immerhin scheint es, daß auf diesem wege die Oidipodie (Paus. IX 5, 11. vgl. Schol. Eurip. Ph 13. 1710 = Peisand. 16 F 10) schon vorangegangen ist. die *λύσις* des Paus. a. o. *παῖδας δὲ ἐξ αὐτῆς* (sc. *τῆς Ἰοκάστης*) *οὐ δοκῶ οἱ γενέσθαι, μάρτυρι Ὁμήρῳ χρώμενος* (Od. *λ* 271ff.) .... *πῶς οὖν ἐποίησαν ἀνάπυστα ἄφαρ, εἰ δὴ τέσσαρες ἐκ*

τῆς Ἐπικάστης ἐγένοντο παῖδες τῶι Οἰδίποδι; ἐξ Εὐρυγανείας δὲ τῆς Ὑπέρφαντος ἐγεγόνεσαν. δηλοῖ δὲ καὶ ὁ τὰ ἔπη ποιήσας ἃ Οἰδιπόδια ὀνομάζουσιν. mag ursprünglich auch Euryganeia ein name für Oedipus mutter gewesen sein (die variante Bibl. III 55 ist doppeldeutig. die vorliegende frage entscheidet sie nicht), kein grammatiker konnte diese λύσις geben, wenn auch die Oedipodie nur eine ehe kannte. Ph scheint also die erzählung der Oedipodie (s. u.) mit einer anderen kontaminiert zu haben, in der die zweite gattin Ἀστυμέδουσα hieß. Κρέων δίδωσι] also ging die überwindung der Sphinx voraus: Bibl. III 54 πολλῶν δὲ ἀπολομένων, καὶ τὸ τελευταῖον Αἵμονος τοῦ Κρέοντος (= Oedipodie! Schol. Monac. Eurip. Ph 1760), κηρύσσει Κρέων τῶι τὸ αἴνιγμα λύσοντι καὶ τὴν βασιλείαν καὶ τὴν Λαΐου δώσειν γυναῖκα. Ἰοκάστη] Schol. Eurip. Ph. 12 οἱ παλαιότεροι Ἐπικάστην καλοῦσι. Schol. Od. λ 271 παρὰ τοῖς τραγικοῖς Ἰοκάστη. ὑπὸ Μινυῶν] sehr schön bezieht Robert Oed. I 113 auf diese verschollenen kriege des Oedipus, der nach Iokastes tod in Theben weiterlebt ἄλγεα πάσχων, Hesiod. Opp. 161 ff. und Il. Ψ 676 ff. Εὐρυγάνεια Περίφαντος] Ὑπέρφας Paus. IX 5, 11. Τεύθρας Bibl. III 55. Euryganeia auf dem gemälde des Onasos Paus. a. o. Ἰσμήνη] Mimnerm. F 21. Bethe R E IX 2135. zur etwaigen rolle der Antigone vgl. v. Wilamowitz Aischyl. Interpr. 90 ff. Ἀστυμέδουσα] Μέδουσα Bibl II 53.

(96) die gewaltsame vertreibung, allerdings zeitlich verschieden gesetzt, scheint die vulgata in epos und tragoedie gewesen zu sein. (97) Schol. Pind. N X 12. Schol. D Il. E 126. Schol. Lyk. 1066. Bibl. II 75 f. Stat. Theb. VIII 716 f. ἡ ἱστορία παρὰ τοῖς κυκλικοῖς Schol. Gen. II. es ist also zweifelhaft, wofür Ph zitiert war, zumal es varianten wenigstens darüber gab, ob Amphiaraos oder Tydeus selbst den Melanippos tötete (Bibl. III 76). Diomedes als gott kennt schon Pindar. N X 8 Διομήδεα δ' ἄμβροτον ξανθά ποτε Γλαυκῶπις ἔθηκε θεόν, wozu Schol. bemerken: καὶ οὐκ ἔστι παρὰ τοῖς ἱστορικοῖς εὑρέσθαι αὐτοῦ τὸν θάνατον. (98—101) die verbindung der Argonautensage mit der geschichte von Athamas ist wesentlich älter als Ph, der aber möglicherweise mit der freiwilligen opferung des Phrixos einen älteren zug bewahrt hat. er kehrt Hygin. f. 2 wieder und braucht hier nicht mit der vulgata 'kontaminiert' zu sein; denn auch die vulgata sagt, daß Athamas der opferung widerstrebte: συναναγκαζόμενος ὑπὸ τῶν τὴν γῆν κατοικούντων Bibl. I 81; *recusantem cives et tempus et Ino compulerant* Ov. F III 859 s. u. älter ist auch das stiefmuttermotiv (vgl. Friedlaender R E VIII 160 f.). der schluß, daß Ph die natürliche ursache der dürre bewahrt habe und daß bei ihm Themisto die mutter des Phrixos gewesen sei (Robert Heldensage 45 f.), ist auch ohne den widerspruch von F 98 unwahrscheinlich, weil er die kompilierende art nicht beachtet. die tradition war so verschieden, wie etwa bei den ehen des Oedipus und bot anlaß zu verschiedenen kombinationen. so hat Euripides (Hygin. f. 4) einmal die folge Ino — Nephele — Ino gegeben; Herodor (31 F 38) vielleicht nur Themisto. für Ph ist Nephele — Themisto wahrscheinlich, mit der möglichkeit, daß zwischen ihnen noch Ino stand, die in seiner kindheitsgeschichte des Dionysos (F 90) vorkam. wir kennen sie nur bis zur deponierung des gottes bei Ino. immerhin ist diese dann für die rolle der bösen stiefmutter nicht geeignet. daher übernimmt Themisto sie. von den namen abgesehen, erzählte schon Ph im wesentlichen, wie die vulgata Bibl. I 80—83 (Tzetz. Lyk. 22. Schol. Plat. Menex. 243 A. — Hygin. f. 2. Ov. F III 851 ff. Vit. Apoll. p. 533 K): 1. Ino stellt ihren stiefkindern nach 2. röstung der saat (die etymologie

φρύγειν-Φρίξος oder *Φρύξος* Tzetz. Lyk. 22 traue ich Ph zu) und *ἀκαρπία* 3. anfrage beim orakel, das opferung des königssohnes verlangt oder überhaupt menschenopfer, worauf sich Phrixos freiwillig erbietet (Theseusmotiv). das nochmalige eingreifen der stiefmutter — *ἀνέπεισε λέγειν ὡς εἴη κεχρησμένον παύσασθαι τὴν ἀκαρπίαν, ἐὰν σφαγῆι Διὶ ὁ Φρίξος* — ist chargierung ihrer rolle. nur dies verträgt sich schlecht mit dem freiwilligen erbieten. 4. rettung durch den wunderbaren widder (F 99. 100). (99) Hekat. 1 F 17. Akusil. 2 F 37. keinerlei rationalisierung. (100) zur stellung vgl. Bibl. I 83. (101) die söhne des Phrixos sind nach F 106 vor der Argonautenfahrt nach Hellas zurückgekehrt. ebenso Hesiod. F 151; Herodor. 31 F 47; Istros Schol. Apoll. Rh. II 207; jedenfalls auch Herod. VII 197. erst bei Apoll. Rh. II 388ff. 1090ff. III 260ff. (Hygin. f. 3. 14. 21) treffen die Argonauten die schiffbrüchigen auf der Aresinsel. *Ὑπερείη*] Il. *B* 711 (var. *οἳ δὲ Φερὰς ἐνέμοντο ἰδὲ κρήνην Ὑπερείην*, vgl. *B* 734). Soph. F 825. Strab. IX 5, 18. Head H N[2] 307. *Εὐρύκλεια*] Ph hat natürlich den vatersnamen auch genannt. bei Plut. Prov. Alex. 6; Zenob. IV 38 ist sie tochter von Athamas und Ino und wird vom vater im wahnsinn erschossen. (102) Steph. Byz. s. *Τέως ... ἣν πρῶτον ἔκτισεν Ἀθάμας, ὅθεν Ἀθαμαντίδα καλεῖ αὐτὴν Ἀνακρέων. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ τῆς Ἀθάμαντος θυγατρὸς Ἀοᾶς. σκοπουμένου γὰρ τοῦ Ἀθάμαντος ἔνθα ἱδρύσει τὸν ναόν* (P *λαόν* R V), *ἀθύρουσα οἷα δὴ παῖς ἐκ λίθων οἰκίαν δειμαμένη ἔλεγεν· 'ἕως σὺ χῶρον ἐσκόπεις, τέως ἐγὼ πόλιν σοι ἐδειμάμην.' καὶ διὰ τοῦτο οὕτως ἡ πόλις ὠνομάσθη*. Strab. XIV 1, 3 (s. F 155). Paus. VII 3, 6 *Τέων δὲ ᾤκουν μὲν Ὀρχομένιοι Μινύαι σὺν Ἀθάμαντι . . . λέγεται δὲ ὁ Ἀθάμας οὗτος ἀπόγονος Ἀθάμαντος εἶναι τοῦ Αἰόλου*. Athamas als gründer ist vulgat (C J G 3078. 3083; zum stemma Studnizka Kyrene 142); das F ist nicht wörtlich und macht, wenn es wirklich dem alten Ph gehört und nicht dem Lerier, benutzung des Hekataios wahrscheinlich. (103) die spätere vulgata nennt Jolkos als wohnsitz des Kretheus, Aison, Jason: Bibl. I 68. 96. 107. (104) Alkimede hat die übrigen (s. noch *Ἀμφινόμη* 32 F 14 c. 50, 2. *Ἀρνὴ ἢ Σκάρφη τινές* Tzetz. Lyk. 872 vgl. Schol. D Il. *B* 532) verdrängt; s. Valer. Flacc. I 317. Ov. Her. VI 105. Hygin. f. 3. 13. 14. sie ist, da Phylakos F 33 sohn Deions (Bibl. I 86 u. s.) ist, nichte Aisons. ob Ph die Minyastochter (Eteo)klymene (Bibl. III 105 mutter Atalantes) als ihre mutter nannte, ist fraglich. (105) Bibl. I 107—109. trotz der dialektreste nicht wörtlich. Ph.s quelle ist die gleiche epische erzählung (vgl. Pindar. P IV 70ff.), die Apoll. Rh. I 5—17 und vielfach (s. zu F 30/31) wiedergibt. *τὸν δὲ ἀριστερὸν ἐπιλήθεται*] Apoll. Rh. I 10 *ἄλλο μὲν ἐξεσάωσεν ὑπ' ἰλύος, ἄλλο δ' ἔνερθεν κάλλιπεν αὖθι πέδιλον ἐνισχόμενον προχοῇσιν* (Bibl. I 108). *Ἥρη*] Apoll. Rh. I 12 *ἀντιβολήσων εἰλαπίνης, ἣν πατρὶ Ποσειδάωνι καὶ ἄλλοις ῥέζε θεοῖς· Ἥρης δὲ Πελασγίδος οὐκ ἀλέγιζεν*. III 64ff. als schutzgöttin Jasons (ohne gedanken an eine verschuldung des Pelias) Od. μ 72 ~ Apoll. Rh. III 66ff. (106) Bibl. I 110 *ἐπὶ τοῦτο πεμπόμενος Ἰάσων Ἄργον παρεκάλεσε τὸν Φρίξου, κἀκεῖνος Ἀθηνᾶς ὑποθεμένης πεντηκόντορον ναῦν κατεσκεύασε*. Apoll. Rh. muß das ändern (s. zu F 101); aber *Ἄργος Ἀρεστορίδης* als erbauer zeigt, daß er von der gleichen tradition ausgeht. (107) Tiphys steuermann der Argo Val. Flacc. I 481. Orph. Arg. 122ff. Bibl. I 111. Hygin. f. 14 p. 46, 3 (*Phorbantis et Hyrmines f. Boeotius.* tod *morbo in Mariandynis* ib. 48, 12). (108) Idmon: Eumel. F 9 und Naupakt. F 6—8 Ki führen ihn nach Kolchis; nach Herodor (31 F 50) stirbt er in Herakleia. wie Ph erzählte, bleibt fraglich. er genealogisiert *Κόρωνος—Ἀστερία ~ Ἀπόλλων—Ἴδμων*

~Λαοθόη—Θέστωρ—Κάλχας. Idmons menschlicher vater, den Ph nicht genannt zu haben scheint, bei Herodor 31 F 41 Abas. ebenso Apoll. Rh. I 139. Orph. Arg. 187 ff. Hygin. f. 14 p. 46, 10. nur Apollon nennt Valer. Flacc. I 228. Thestors mutter *Κυρήνη*: Hygin. a. o.; *Αντιάνειρα Φεμιιάς* Orph. Arg. 187 f. der wechsel Laothoe-Antianeira auch bei den Hermessöhnen Erytos und Echion, deren mutter *Ἀντιάνειρα Μενετηΐς* bei Apoll. Rh. I 56, *Λαοθόη Μενετοΐο* Orph. Arg. 136. *ἄπειρον*] verlangt eine ergänzung, die allgemein auf seine sehereigenschaft (Orph. Arg. 187) oder speziell auf das ihm bevorstehende geschick geht. denn Idmon nimmt an der fahrt teil *δεδαὼς τὸν ἑὸν μόρον οἰωνοῖσιν* (Apoll. Rh. I 140. Val. Flacc. I 360. Hygin. f. 14 p. 46, 10).

(109) Aithalides, sohn des Hermes und der Myrmidontochter Eupolemeia, in den Argonautenkatalogen Apoll. Rh. I 51 ff. Orph. Arg. 131 ff. Val. Flacc. I 436. Hygin. f. 14. was Ph von ihm erzählt — ein episches wunder, wie der wechsel von Kastor und Polydeukes — ist verschieden von dem, was Pythagoras von sich behauptete, bot aber dem philosophen den anlaß zur wahl seines seelenvorgängers. die scholien, die den Syrier Ph sonst nicht zitieren, meinen auch hier, und mit recht, den genealogen.

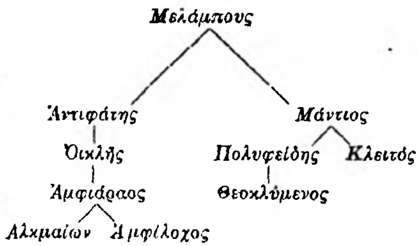
(110) *Ἴφικλος Φυλάκου* (Schol. Apoll. Rh. I 45. Orph. Arg. 139. Hygin. f. 14 p. 44, 17) fehlt Bibl. I 111 ff. in dem freilich auch sonst unvollständigen katalog und tritt Val. Flacc. I 473 mit der einschränkung auf: *fessum Phylace quem miserat aevo, non iam operum in partem, monitus sed tradat ut acres magnorumque viros qui laudibus urat avorum*. für den mutterbruder Jasons ist das eine übertreibung, die weitere diskussion über die frage der teilnahme dieses Iphiklos verrät. neben ihm *Ἴφικλος Θεστίου* Apoll. Rh. I 201 (Bibl. I 113. Orph. Arg. 160 Valer. Fl. I 370 Hygin. f. 14 p. 47, 9).

(111) Schol. Pind. P IV 303 b der widerspruch zwischen a und b — Ph folgt Hesiod nur in der ortsangabe (Aphetai, nicht Mysien), nicht im grunde der zurücklassung; hier stimmt er zu Antimachos, wie mehrfach in der Argonautengeschichte — löst sich durch annahme einer verkürzung, nicht durch streichung von *Ἡσιόδωι*, da gewiß kein gelehrter grammatiker Ph von Antimachos abhängig gemacht hat. Herakles und die Argonautenfahrt: I. er nimmt nicht teil: Herodor. 31 F 41. Ephoros (II). beide begründen das mit der knechtschaft bei Omphale. II. er will teilnehmen, wird aber unterwegs zurückgelassen (der grund der gleiche, aus dem Theseus und Herakles sich im Amazonenzuge nicht vertragen): 1. noch vor der eigentlichen abfahrt, in Aphetai a) weil er der Argo zu schwer ist: Ph; Antimachos; Aristot. Pol. III 8, 3. b) unabsichtlich, *ἐκβάντα ἐπὶ ὕδατος ζήτησιν*: Hesiodos: Herodot. VII 193 c) *διὰ τὸ κατὰ τὴν εἰρεσίαν ἄπειρον εἶναι*: *οἱ νεώτεροι* Schol. Pind. a. o. (mißverständnis von Apoll. Rhod. I 1167?) 2. in Mysien (die Hylasgeschichte — vgl. Wilamowitz Her.[2] I 31; spätere vulgata): Kinaithon p. 212 Ki.(?); Hellanik. 4 F 130/31(?); Apoll. Rh. I 1273 ff.; Bibl. I 117. III. nimmt teil und ist dann auch hauptheld (hellenistisch; romanhaft): Dionys. 32 F 6; Demaratos 42 F 2.

(112) Pindar. P IV 225 *βόας οἳ φλόγ' ἀπὸ ξανθᾶν γενύων πνέον . . . χαλκέαις δ' ὁπλαῖς ἀράσσεσκον χθόνα*, und so alle. sie sind *ἡφαιστότευκτοι*: Antimachos Schol. Pind. P IV 398. Apoll. Rh. III 228 ff. (Bibl. I 128.)

(113) Schol. Lyk. 1315 *φασὶν ὅτι Ἰάσων ὑπὸ Μηδείας ἐν λέβητι ἑψηθεὶς πάλιν νέος γέγονεν*. die geschichte kennen noch Lyk. Al. 1315 und Dosiades A P XV 26. sie kann spielende erfindung sein, sieht aber eher nach ältester sage aus, da sie sich mit den späteren fortsetzungen der Jason-Medeageschichte über die rückkehr nach Iolkos hinaus nicht mehr verträgt.

(114) setzt F 33 fort. die ἱστορία deckt sich im mittleren teile διὰ τὴν ἐκ νεότητος — γεγενηκόσι so genau mit Bakchyl. X 37 ff., daß dieser, der auch sonst in den ἱστορίαι verwertet ist, direkt benutzt sein muß (Robert Herm. LII 308). der rest des scholions könnte Ph sein. aber das auftreten des Melampus in der Proitidengeschichte ist vulgat (s. zu Akusilaos 2 F 28); und es ist doch auffällig, daß die fehlende tochter Ἰφινόη die in Bibl. II 29 als gestorben bezeichnete ist. so bleibt für Ph nur etwa die ehe mit Iphianassa, während Bias, dessen ehe mit Pero für Ph beansprucht werden darf (F 33), nicht genannt wird; oder ein noch speziellerer zug (τὴν Ἥραν ἐκμειλιξάμενος?), wenn er nicht überhaupt zu einer fortgefallenen variante zitiert war (s. F 170). (115—116) grundlage für Ph ist das stemma Od. ο 240 ff. oder dessen vorlage (Melampodie? vgl. Friedlaender Argol 56). von dem ersten zweige (Schol. Eurip. Ph 173. Schol. Pind. N IX 30. Schol. Aischyl. Sept. 556. vergl. Diod. IV 68, 5 und den stammbaum der elischen Klytiden Pausan. VI 17, 6) fehlen reste. der zweig des Mantios ist erweitert: Kleitos, den Od. ο 250 Eos κάλλεος εἵνεκα οἷο raubt, erhält als nachkommen den korinthischen seher Polyidos aus Il. *N* nicht erst durch Ph; denn schon Pind. O XIII 75 kennt als ἐπιχώριος μάντις Korinths den Κοιρανίδας; und dieser vater ist fest (Sophokl. F 359. der megarische stammbaum Paus. I 43, 5 Μελάμπους — Ἄβας — Κοίρανος — Πολύιδος — Ἀστυκράτεια, Μαντώ). der stammbaum des Polypheides (F 116), dessen gestaltung schon in der Odyssee gewissen zweifeln begegnet (s. Friedlaender Argol. 56, 36. Robert Heldensage 197, 3), kann bei dem genealogen nicht um zwei glieder kürzer sein, als der seines bruders Kleitos, zumal die erzählung Theoklymenos altersgenossen des Telemachos nennt. einfacher ausfall von namen ist unwahrscheinlich; vielmehr ist die ἱστορία aus Odyssee und Ph kontaminiert. vielleicht gehört dem Athener mit dem namen von Polypheides gattin die einbeziehung von Eleusis in das große seherstemma. Πολύιδος] in der Heraklesgeschichte F 82b. die gleichsetzung mit Πολυφείδης (zuletzt Höfer Rosch. Lex. III 2696) schafft nur schwierigkeiten. Εὐρυδάμεια] s. zu F 80/81. vgl. Il *E* 148 ὁ (so. Διομήδης) δ' Ἄβαντα (s Paus. I 43, 5. Bibl. I 103) μετῴχετο καὶ Πολύιδον, υἱέας Εὐρυδάμαντος ὀνειροπόλοιο γέροντος (Höfer a. o. 2695 f.) Αἴγμη Αἴμονος] der vatersname weist nach Theben, vielleicht auch der sohn Ἁρμονίδης. die verbindungslinien sind uns nicht mehr kenntlich. ἐν Ἐλευσῖνι] Od. ο 254 ὅς ῥ' Ὑπερησίην δ' ἀπενάσσατο πατρὶ χολωθείς, ἔνθ' ὅ γε ναιετάων μαντεύετο. Theoklymenos flieht ο 224 ἐξ Ἄργεος ἄνδρα κατακτάς. wenn Ph sich nicht mit der Odyssee in widerspruch setzen wollte, mußte er einen von Polypheides nachkommen in die Peloponnes zurückführen. hier ist also raum für die fehlenden zwei glieder des zweiges; etwa Πολυφείδης — Ἁρμονίδης (bleibt im Eleusis), Θεοκλύμενος (? kehrt in die Peloponnes zurück) — x — Θεοκλύμενος, ὅς κτείνας κτλ. (117—118) stemma des Salmoneus. F 117 = Bibl. I 93; Diod. IV 68, 3. 6. Ph gehört vielleicht die erweiterung von Chloris stammbaum nach der mutterseite (καὶ Περσεφόνης τῆς Μινύου), die zur be-



zeichnung des Jasos der Odyssee als könig von Orchomenos stimmt (vgl. Strab. VIII 3, 19 ἀπὸ τῶν μετὰ Χλωρίδος τῆς Νέστορος μητρὸς ἐλθόντων ἐξ Ὀρχομενοῦ τοῦ Μινυείου Μινυῶν Paus. IX 36, 8) gegen Diod. a. o. γήμας Χλῶριν τὴν Ἀμφίονος τοῦ Θηβαίου (Bibl. a. o. γαμεῖ Χλωρίδα τὴν Ἀμφίονος). eine Minyastochter Κλυμένη hat auch Jasos, der sohn des arkadischen Lykurgos (F 158/59), bruder des Amphidamas (vgl. Ἀμφίων), zum weibe (Bibl. III 105). F 118 ist stark verkürzte paraphrase von Il. Λ 670—761. (119) die erzählung des märchenschwankes in dieser form — versuch einer zerlegung in seine elemente Robert Heldensage 178 — traue ich Ph zu. Od. λ 593ff. gibt keinen grund für die Hadesstrafe; Bibl. I 85 schließt das märchenmotiv aus. sonst wird die rückkehr aus dem Hades nur von älteren autoren in kurzen anspielungen erwähnt: Theogn. 703 ὅστε καὶ ἐξ Ἀίδεω πολυιδρείῃσιν ἀνῆλθεν, πείσας Περσεφόνην αἱμυλίοισι λόγοις. Aischyl. p. 74 N²; Sophokl. Philokt. 624. die ursprünglich berühmte geschichte ist wohl durch die ausbildung der büßergestalten in der eschatologischen literatur zurückgedrängt. rationalistische umdeutung: Eust. Il. Ζ 153 = Schol. Cram. A P III 217. Eust. Od. λ 592. Μερόπη: gattin des Sisyphos auch bei Hellanik. 4 F 19. πρὶν ἢ γηραιόν] Eust. Od. λ 592 δόλωι αὖθις ἀναβιοὺς οὐκ ἤθελε κάτω ἐλθεῖν καθὰ συνέθετο εἰ μὴ βαθὺ γῆρας αὐτὸν κατήγαγεν, ὅθεν κόλασιν εὗρεν ἐν Ἅιδου. (120) Hesiod. F 111. 112. Soph. F 221 (Robert Oed. II 92, 179). Philodem. π. εὐσεβ. 39 p. 11 G (Philippson Herm. LV 247). Ovid. met XI 291ff. Hygin. f. 200. auch wenn Robert a. o. recht damit hat, daß das scholion aus Sophokles (Θαμύρας) und Ph kontaminiert ist, ist für letzteren wenig gewonnen. denn der Parnaß als szene der liebesgeschichte und als wohnsitz des Autolykos ist ebenso vulgat wie seine diebeskunst (πολέων κτεάνων σίνιν Ἄργει κοίλωι Soph. ist allgemein = ἐν Ἑλλάδι). varianten bestehen dagegen über namen und herkunft der mutter (Hesiod und Sophokles fehlen leider hierfür). sie ist 1. tochter des Heosphoros; und heißt als solche a) Φιλωνίς Philodem. a. o.; Konon narr. 7 (καὶ Κλεοβοίας. zur geburt in Θορικός, dem wohnsitz des Kephalos, F 34; Töpfer Att. Gen. 85, 258, 1); *alii poetae* Hygin. f. 200. b) Λευκονόη Hygin. f. 161 (vgl. Wilamowitz Herm. XVIII 422, 3. nur für Philammon überliefert). c) Στίλβη Schol. T Il. Κ 266 (nur für Autolykos). 2. tochter Daidalions und enkelin des Heosphoros (scheint jünger. Daidalion bei Paus. VIII 4, 6 der menschliche vater des Autolykos); dann heißt sie Chione: Ovid. a. o. (Hygin. f. 200). Deioneustochter, also schwester des Kephalos, ist sie nur im scholion diese heißt sonst Ἀστεροδία (Bibl. I 86 u. a.), trägt die verwandtschaft mit dem stern im namen und erscheint als stammutter der Phoker vom Parnaß Schol. Eurip. Troad. 9 (Schol. A Il. Β 520) Φῶκος ∼ Ἀστεροδία Δηιονέως — Κρῖσος, Πανοπεύς — Ἐπειός. οἰκοῦσα τὸν Παρνασόν] rest der ursprünglichen natur der Philonis. eine kühne jägerin (*in venatione* Hygin. f. 200. vgl. die jagdleidenschaft des Kephalos) und konkurrentin der Artemis (unverstanden bei Ovid. a. o.). ἀνὴρ σοφιστής] klingt alt; kann aus Ph so gut wie aus der Sophoklesparaphrase stammen. χορούς] Ps Plut. De mus. 3 p. 1132 A aus Herakleides' Συναγωγή: καὶ χοροὺς πρῶτον περὶ τὸ ἐν Δελφοῖς ἱερὸν στῆσαι. F 26 ist Philammon teilnehmer des Argonautenzuges. (122) wenn sich aus b wenigstens der zusammenhag entnehmen ließe, in dem der φόνος ἀκούσιος vorkam, so hätte Ph die beiden, von Robert Oedip. I 140f. unterschiedenen versionen über die blutschuld des Tydeus kontaminiert. aber Schol. T Il. Ξ 114 ὃς ἀνεψιοὺς ἐπιβουλεύοντας Οἰνεῖ Λυκωπέα καὶ Ἀλκάθουν ἀπέκτεινεν

τοὺς Ἀγρίου, σὺν αὐτοῖς δὲ ἄκων καὶ τὸν πατράδελφον Μέλανα — συνεδαίνυτο γὰρ αὐτοῖς — κτλ. zeigen, daß gerade der zug, um dessentwillen Ph zitiert war, ganz fortgefallen ist. *Ὠλενίας*] Bibl. I 74f. *Ἀλθαίας δὲ ἀποθανούσης ἔγημεν Οἰνεὺς Περίβοιαν τὴν Ἱππονόου. ταύτην δὲ ὁ μὲν γράψας τὴν Θηβαΐδα πολεμηθείσης Ὠλένου λέγει λαβεῖν Οἰνέα γέρας· Ἡσίοδος δὲ ἐξ Ὠλένου τῆς Ἀχαιίας, ἐφθαρμένην ὑπὸ Ἱπποστράτου .... ἐγεννήθη δὲ ἐκ ταύτης Οἰνεῖ Τυδεύς.* Hygin. f. 69 *quod fratrem Menalippum* (l. *Melan* —) *in venatione occiderat.* (123) Schol. A: *Οἰνεὺς καὶ Ἄγριος ἀδελφοί, ὡς λέγει ὁ ποιητὴς ἐν τῆι Θ. ἀλλ' ὁ μὲν Οἰνεὺς ἦν πατὴρ Μελεάγρου, ὁ δὲ Ἄγριος Θερσίτου. μήτηρ δὲ Θερσίτου Δῖα.* das *αἴτιον* seiner verkrüppelung erzählt A aus Euphorion (F 124 Sch.), der auch Schol. Il·Σ 486 (zu F 52) mit Ph wechselt. die verwandtschaft zwischen Thersites und Diomedes war in den Posthomerica von bedeutung. wenn im schlußsatz *φησὶν* richtig ist, so stand Ph.s aetolischer stammbaum Ξ 115ff. näher, als Hekat. 1 F 15. (124) nicht rein Ph, bei dem zwar Amphion und Zethos ebenfalls erste bewohner Thebens sind, aber Antiope Asopostochter (F 41). *καλοῦνται — λευκόπωλοι* ist Eurip. Antiope p. 22 v. Arnim *λευκὼ δὲ πώλω τὼ Διὸς κεκλημένοι.* daß Ph ehe und nachkommen des Zethos gab, beweist F 125; und die tochter *Νηΐς* erscheint in der Aedongeschichte der *ἱστορία.* daß diese deshalb aus Ph genommen sein müßte, ist um so weniger sicher, als nach F 126 Niobe 12 kinder hat, in der *ἱστορία* die ungenannte gattin Amphions nur 6. auch wenn Ph die Aedongeschichte nach der Odyssee erzählte (das motiv der verwechselung hat er in der Orestesgeschichte F 134. — bei Eurip. a. o. ist Zethos' gattin Thebe? Bibl. III 45), bildet die *ἱστορία* für Thraemers einschneidende folgerungen — die Niobe des Ph sei gattin des *Ἀλαλκομενεύς* (das wird wohl schon durch den gleichnamigen sohn F 126 ausgeschlossen); Amphions gattin sei Hippomedusa (Schol. Od. τ 518 p. 683, 1) — keine genügende stütze. ebensowenig dafür, daß Ph den Pandareos der Aedon mit dem milesischen freunde des Tantalos (Schol. Eust. Od. τ 518) gleichsezte. (125) Paus. IX 8, 4 *τὰς δὲ Νηΐτας ὀνομασθῆναί φασιν ἐπὶ τῶιδε· ἐν ταῖς χορδαῖς νήτην καλοῦσι τὴν ἐσχάτην* (vgl. die zweite erklärung und Hesych. s. *Νηΐσταις πύλαις· ταῖς πρώταις καὶ τελευταίαις* nach Eurip. Ph 1104)· *ταύτην οὖν τὴν χορδὴν Ἀμφίονα ἐπὶ ταῖς πύλαις ταύταις ἀνευρεῖν λέγουσιν. ἤδη δὲ ἤκουσα καὶ ὡς Ζήθου ... τῶι παιδὶ ὄνομα Νῆις γένοιτο, ἀπὸ τούτου δὲ τοῦ Νήιδος τὰς πύλας κληθῆναι ταύτας.* v. Wilamowitz Herm. XXVI 214. 221. (126) über die Niobidenzahlen zu 4 F 21. Ph geht als einziger mythograph mit Homer und zeigt keinerlei berührung mit der tragoedie. über seine namen Wilamowitz a. o. 219, 3. Robert Heldensage 122, 1. (127—129) zu F 39. (127) Il. Β 591 *οἳ δὲ Πύλον τ' ἐνέμοντο καὶ Ἀρήνην ἐρατεινήν.* Bibl. III 117 *Ἀφαρέως μὲν οὖν καὶ Ἀρήνης τῆς Οἰβάλου Λυγκεύς τε καὶ Ἴδας καὶ Πεῖσος.* Paus. IV 2, 4 *Ἀφαρεὺς ... βασιλεύσας πόλιν ᾤκισεν Ἀρήνην ἀπὸ τῆς Οἰβάλου θυγατρός, αὐτοῦ δὲ γυναικός.* V 5, 6. (128) Schol. Od. α 275 *μήτηρ μὲν Πηνελόπης Ἀστεροδία, ἀδελφοὶ δὲ Πολύμηλος Δαμάσικλος, καὶ Λαοδίκη ἡ ἀδελφὴ αὐτῆς.* δ 797 *Ἰκαρίου καὶ Ἀστεροδίας τῆς Εὐρυπύλου τοῦ Τελέστορος* (Buttm. *τελεύτονος -ῶντος* Schol.) *γίνονται παῖδες Ἀμάσιχος* (*Δαμάσικλος*? Dindorf), *Φαληρεύς* (l. *Φαρεύς* oder *Φηρεύς*), *Θόων, Φερεμμελίας, Περίλαος, θυγατέρες δὲ Πηνελόπη καὶ Μήδη* (*Μέδη* Asios F 10) *ἢ Ὑψιπύλη* (Andron 10 F 12) *ἢ Λαοδάμεια* (*Ἰφθίμη* Od. δ 787). die verwandtschaft beider reihen untereinander und mit Ph ist unverkennbar; die direkte zurückführung auf ihn bei keiner sicher, da der *Ἔλατος Ἰκαρίου* von F 39 fehlt. vielleicht ist er mit

zwei weiteren namen in der merkwürdig kurzen reihe Schol. *α* ausgefallen, da die zahl der Ikariossöhne in dieser ganzen gruppe der zeugnisse 5 gewesen zu sein scheint (Schol. *δ* und Bibl. III 126, die bei abweichung in den namen in der zahl stimmen) gegenüber der ganz andersartigen 'akarnanischen' genealogie der Alkmaionis F 5 (s. Strab. X 2, 9. 24 u. a.): *Ἰκάριος ∼ Πολυκάστη Λυγαίου — Πηνελόπη Ἀλυζεύς Λευκάδιος.* denn wäre der stammbaum zu F 39 so zu gestalten, daß Elatos seine nichte Erimede geheiratet hat, eine in diesen konstruktionen besonders häufige ehe. doch sind die varianten in den namen der mutter (*Περιβοία νηΐς* Bibl. III 126), söhne und töchter zu zahlreich (s. auch Schol. H Od. ο 16), um sicher zu sprechen. (129) ausgefallen ist mindestens die aufzählung der kinder aus Ikarios ehe. der freiwerber ist Bibl. III 132 Tyndareos. gefehlt hat ein solcher in der version vom wettlauf (Paus. III 12, 1 f). vgl. auch Hermesian. Athen. XIII 597 E *ἣν διὰ πολλὰ παθών.* was Ph erzählte, ist gar nicht zu sagen. (130) hierher gestellt wegen Hellanik. 4 F 19. (131) Hymn. Hom. i. Herm. 68ff. *Πιερίης ἀφίκανε θέων ὄρεα σκιόεντα, ἔνθα θεῶν μακάρων βόες ἄμβροτοι αὖλιν ἔχεσκον.* v. 102ff. gehören sie Apollon. daß Ph dafür die herde des Admetos (F 35) einsetzt, erinnert an Akusilaos' verfahren (2 F 29), hat aber wohl andere gründe, als das bloße streben zu kombinieren. den stab beschreibt der Hymn. 529: *ὄλβου καὶ πλούτου δώσω περικαλλέα ῥάβδον, χρυσείην τριπέτηλον, ἀκήριον ἥ σε φυλάξει, πάντας ἐπικραίνουσα θεούς(?) ἐπέων τε καὶ ἔργων τῶν ἀγαθῶν, ὅσα φημὶ δαήμεναι ἐκ Διὸς ὀμφῆς.* da scheint es eine *μαντικὴ ῥάβδος* (Schol. A Il. Ο 226. zu *τριπέτηλος* vgl. die drei Thrien v. 550ff., die Ph F 49 auch anders erklärte, deren mantik Apollon *ἐπὶ βουσὶ παῖς ἔτ' ἐὼν μελέτησα*). bei Ph hirtenstab; ebenso Bibl. III 115 *τὴν χρυσῆν ῥάβδον ἐδίδου ἣν ἐκέκτητο βουκολῶν.* (132) das scholion bezog Robert Oed. II 7, 35 richtig auf Boethos, den vater des Eteoneus (*Βοηθοΐδης* δ 31. ο 95), so daß es entweder zu v. 31 gehört oder eher im anfang verstümmelt ist: etwa *Ἐτεωνεὺς Βοηθοῦ υἱός· ἔστι δὲ Βοηθὸς ὁ τοῦ Ἀλέκτορος κτλ.* auch das Ph-zitat, das die verwandtschaft des Eteoneus mit Menelaos belegen soll (*συγγενὴς οὖν κτλ.*), ist verkürzt. die nachkommenschaft aus der ehe Argeios-Hegesandra wird nicht mit seinen worten gegeben, sondern der scholiast entnimmt dem ausführlichen stemma, was er zu v. 22 braucht: Alektor, seinen bruder Boethos, dessen sohn Eteoneus. ein dritter sohn *Γελανίων* (*Μελανίων*) in der parallelfassung, in der Alektor *Ἠλεκτρύων* heißt (vgl. Eust. Od. p. 1479, 24). Ph hat natürlich auch die *κούρη Ἀλέκτορος* mit namen genannt. das steht Schol. M (E V Eust) Od. δ 10 mit varianten: *οὗτος υἱὸς Ἀργείου τοῦ Πέλοπος καὶ Ἡγησάνδρας τῆς Ἀμύκλα θυγατρός. θυγάτηρ δὲ αὐτοῦ· οἱ μὲν Ἰφιλόχη, οἱ δὲ Ἐχεμήλα* (*Ἐχέμηλος* V Eust). Ph.s stemma beruht auf Od. δ 1ff. und auf dem nicht erst von ihm (s. zu 4 F 157) gegen Il. *B* 100ff. erweiterten Pelopidenstammbaum. *Ἀργεῖος*] Pelopssohn Schol. Eurip. Or. 4. *Ἀμύκλας*] steht Paus. III 1, 2. Bibl. III 116+123 (sicher bei Hellanikos; wahrscheinlich bei Ph; s. F 39) im Atlantidenstemma: *Ταϋγέτη ∼ Ζεύς — Λακεδαίμων ∼ Σπάρτη ἡ Εὐρώτα — Ἀμύκλας — Ὑάκινθος, Ἄργαλος* (fehlt Bibl. III 116. Paus. VII 18, 5 korrumpiert zu *Ἄρπαλος.* cf. Hesych. s. *Ἀγιγαῖος*). *Κυνόρτας — Οἴβαλος.* die tochter Hegesandra ordnet sich leicht ein. andere töchter: *Λεανείρα*, von Arkas mutter des Elatos und Apheidas (Bibl. III 102); Laodomeia, von Arkas mutter des Triphylos (Tegeaten Paus. X 9, 5); Daphne Parthen. narr am. 15. (133) *πολύαρνις* ist Thyestes Il. *B* 106 (dazu Friedlaender Argol.

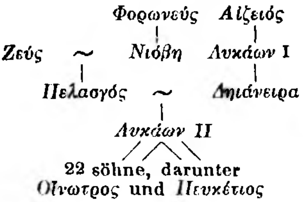
68ff.). von den jüngeren fassungen scheint Ph die, welche in dem erscheinen des von Hermes gesendeten lammes die rache für die tötung seines sohnes Myrtilos und die erfüllung von dessen fluch sah (Bibl. epit. 2, 8), nicht berücksichtigt zu haben. seine quelle hat ein auch sonst häufiges motiv (z. b. zu F 105) eingeführt: Bibl. ep. 2, 10 (Schol. A D Il. *B* 105) *ὁ δὲ Ἀτρεὺς εὐξάμενός ποτε τῶν αὐτοῦ ποιμνίων ὅπερ ἂν κάλλιστον γένηται, τοῦτο θῦσαι Ἀρτέμιδι, λέγουσιν ἀρνὸς φανείσης χρυσῆς ὅτι κατεμέλησε τῆς εὐχῆς κτλ.* 3, 21 (Kalchas im Aulis) *ἔλεγε γὰρ μηνίσαι Ἀγαμέμνονι τὴν θεὸν . . . κατὰ δέ τινας ὅτι τὴν χρυσῆν ἄρνα οὐκ ἔθυσεν αὐτῆι Ἀτρεύς.* das lamm sendet auch Zeus (Accius 209ff. R[4]) oder Pan (Eurip. El. 699ff.) (134) Schol. Aischyl. Ch. 729 *Κίλισσαν δέ φησι τὴν Ὀρέστου τροφόν, Πίνδαρος δὲ Ἀρσινόην, Στησίχορος* (F 41) *Λαοδάμειαν.* die versuchte ermordung kennt nur Ph; die verwechselung dabei aus der Aedongeschichte (F 124), von wo sie (durch Euripides? Robert Heldensage 48f.) auch in die Phrixosgeschichte übertragen ist. (135) *ἔπειτα* kann sich nur auf den Areopagprozeß beziehen. die kontaminierende verbindung der traditionen ist deutlich. man wüßte gern, wie sie vorgenommen ist; ob Ph überhaupt eine begründung der weiteren verfolgung für notwendig hielt, wie Eurip. Iph. T. 970 *ὅσαι δ' Ἐρινύων οὐκ ἐπείσθησαν νόμωι, δρόμοις ἀνιδρύτοισιν ἠλάστρουν μ' ἀεί, ἕως ἐς ἁγνὸν ἦλθον αὖ Φοίβου πέδον.* in umgekehrter folge verbinden *Πελοποννησίων οἱ τὰ ἀρχαῖα μνημονεύοντες* (Paus. VIII 34, 4): *πρότερα τῶι Ὀρέστηι τὰ ἐν Ἀρκαδίαι γενέσθαι φασὶν ὑπὸ Ἐρινύων τῶν Κλυταιμνήστρας ἢ ἐν Ἀρείωι πάγωι τὴν κρίσιν.* *Ὀρέστειον*] Herod. IX 11 schreibt noch *Ὀρέσθειον* (*-στειον* interpoliert die R-klasse). Paus. VIII 3, 1 *Ὀρεσθεὺς* (sc. *ὁ Λυκάονος οἰκίζει*) *δὲ Ὀρεσθάσιον . . . Φιγαλία δὲ καὶ Ὀρεσθάσιον χρόνωι μεταβάλλουσι τὰ ὀνόματα, Ὀρέστειόν τε ἀπὸ Ὀρέστου κληθεῖσα τοῦ Ἀγαμέμνονος.* 44, 2 *Ὀρεσθασίου καὶ ἄλλα ὑπολειπόμενα ἐς μνήμην καὶ Ἀρτέμιδος ἱεροῦ κίονες ἔτι· ἐπίκλησις δὲ Ἱέρεια τῆι Ἀρτέμιδί ἐστι.* 34, 1ff. Friedlaender Argol. 37, 13 vergleicht Artemis in der alten Proitidengeschichte. daß Orestes in Arkadien stirbt, ist alt: Herod. I 67f. Ephor. Strab. XIII 1, 3 (s. zu Hellanik 4 F 32). (136) Schol. M A Eurip. Hek. 3 p. 12, 5 Schw. *πολλάκις δὲ ὁ Εὐριπίδης αὐτοσχεδιάζει ἐν ταῖς γενεαλογίαις . . . καὶ νῦν Κισσέως ἔφη θυγατέρα τὴν Ἑκάβην μετενεγκὼν τὸν πατέρα Θεανοῦς* (Il. *Λ* 223) . . . . — *γράφεται τῆς Κισσίας· καὶ ὑπονοοῦσιν ἀπὸ γενεᾶς τινος Φρυγίας εἰρῆσθαι ἢ ἀπὸ κώμης, ὡς Φιλόχορος* . . . . . . — (*M*) *ἔνιοι Ἠετίωνος καὶ Ἱπποθόης τῆς Ἐριχθονίου Κισσέα . . . , οὐ καὶ Τηλεκλείας τῆς Ἴλου Ἑκάβην καὶ Θεανώ* (kompromiß zwischen Homer und Euripides. diskutiert wurde gerade diese kontroverse noch lange: Tiberius fragt, *quae mater Hecubae* Suet. Tib. 70). Bibl. III 148 *Πρίαμος . . δευτέραν ἔγημεν Ἑκάβην τὴν Δύμαντος, ἤ ὥς τινές φασι Κισσέως, ἢ ὡς ἕτεροι . . Σαγγαρίου ποταμοῦ καὶ Μετώπης.* Serv. Verg. A VII 320 die angabe des vollständigen stemmas der mutter *in transcursu*, das hier auf Proteus führt, den vater auch der eponyme vom Rhoiteion (zu F 48), ist bei den genealogen sehr häufig. die mutter *Εὐαγόρη* als Nereide Hesiod. Th 257 (Bibl. I 12), mit der variante *Εὐθόη* (*Εὐρυθόη*? vgl. *Ἱπποθόη* Nereide und im kompromißstammbaum). vgl. die variante *Ζευξίππη-Λευκίππη* bei der mutter des Priamos (Hellanik. 4 F 139). darf man wirklich auf Tzetzes' autorität hin Ph diesen namen vindizieren? (137) Schol. A: *ἄδηλον πότερόν ἐστι τὸ κύριον ὁ Δῖος ἢ ὁ Ἀγαυός.* beide fehlen Bibl. III 151ff. (liste des Hellanikos?); *Δῖος* steht Hygin. f. 90. (138) mehrere schiffe Il. *E* 62. zur 'neun': neun Jahre bleiben die Griechen bei Anios F 140; neun tage bewirtet Menelaos den Paris; neun jahre

ist Hermione, als Helena Paris folgt (Bibl. epit. 3, 3) u. a. (140) ob auch die genealogie (variante Diod. V 62) Ph gehört und ob er nach den Kyprien erzählte, bleibt zweifelhaft. nicht aus ihm stammt das versehentlich gesperrt gedruckte zitat des epos (p. 96, 23f.). anders 1. Bibl. ep. 3, 10; Schol. Od. ζ 164. Odysseus und Menelaos gehen von Aulis zu Kinyras und zu Anios, um seine töchter zu holen. daran knüpft die verwandlungssage — Ov. met. XIII 650ff. Schol. Dan. Verg. A III 80 —, die Lykophron (Al. 580 und Kallimachos?) bekannt ist. 2. Lykophr. Al. 581/83 (Schol. 581. Serv. Verg. A II 81): Anios töchter kommen durch Palamedes nach Troia zur ernährung des Griechenheeres. (141) Il. *Λ* 248 *Κόων ἀριδείκετος ἀνδρῶν, πρεσβυγένης Ἀντηνορίδης*. Paus. V 19, 4. Kynon 'fehler sei es im texte des Ph sei es in dem von diesem benutzten Homertext' v. Wilamowitz Ilias u. Hom. 188, 1. (142) Immisch Jahrb. suppl. XVII 160ff. (143) Il. *B* 511 *οἳ δ' Ἀσπληδόνα ναῖον ἰδ' Ὀρχομενὸν Μινύειον, τῶν ἦρχ' Ἀσκάλαφος καὶ Ἰάλμενος, υἷες Ἄρηος*. Strab. IX 2, 42 *ἱστοροῦσι δὲ τοὺς ἐν τῶι Πόντωι καλουμένους Ἀχαιοὺς ἀποίκους Ὀρχομενίων εἶναι τῶν μετὰ Ἰαλμένου πλανηθέντων ἐκεῖσε μετὰ τὴν τῆς Τροίας ἅλωσιν*. Appian. Mithr. 67. 102. anders XI 2, 12 *φασὶ δ' ἀπὸ τῆς Ἰάσονος στρατιᾶς τοὺς μὲν Φθιώτας Ἀχαιοὺς τὴν ἐνθάδε Ἀχαΐαν οἰκίσαι, Λάκωνας δὲ τὴν Ἡνιοχίαν, ὧν ἦρχον Ῥέκας (?) καὶ Ἀμφίστρατος. οἱ τῶν Διοσκούρων ἡνίοχοι*. Justin. XLII 3, 3. aus den Nosten wie Palaiphatos 44 F 2. 3. (144) Od. *μ* 245 *τόφρα δέ μοι Σκύλλη κοίλης ἐκ νηὸς ἑταίρους ἓξ ἕλεθ', οἳ χερσίν τε βίηφί τε φέρτατοι ἦσαν*. Ph wird auch der name des steuermannes Schol. *H* v. 217 gehören: *τοῦτον Μάνδρωνά τινες λέγουσιν*. *Σίνωπος*: Rosch. Lex. IV 949. (145—155) für die attischen sagen fehlt buchzahl. es ist aber nach F 146 sicher, daß Ph sie zusammenhängend in genealogischer form erzählt hat. daß er von Pelops aus durch Pittheus—Aithra auf sie gekommen sei (Bertsch 22), ist ausgeschlossen. die genealogien sind durchweg auf den mannesstamm gestellt. die königsliste ist, wie F 146 zeigt, in dem letzten teile die vorhellanikeische (s. zu 4 F 38—49), die Kekrops II noch nicht kennt. ob auch vor Erechtheus nur Kekrops? Wellmanns (Herm. XLV 555) zurückführung des stemmas Megareus—Aigeus—Pandion—Erechtheus—Hephaistos (Steph. Byz. s. *Μέγαρα*) auf Ph ist leider nicht beweisbar (s. auch zu F 156). sie würde athenische herkunft des Ph und ansetzung um 450 bestätigen. (145) die sage ist zu häufig erzählt, als daß man aus Apoll. Rh. a. o. für Ph den Ilissos erschließen dürfte. s. auch 2 F 30—31. (146) Metion sohn des Erechtheus Asios F 11 Ki. Bibl. III 196 u. a.; des Kekrops in der liste von Euboia Schol. Il. *B* 536; Töpffer Att. Gen. 161ff. *Δαίδαλος ὁ Μητίονος* Plat. Ion 533 A. die spätere vulgata schiebt nach (Bibl. III 214 u. a.) oder vor Metion (Diod. IV 76, 1) Eupalamos ein, um die verlängerung der königsliste durch Kekrops II auszugleichen und die synchronismen Pandion (nachfolger des Erechtheus in der alten liste) — Metion (sohn des Erechtheus) und Aigeus—Daidalos—Minos beibehalten zu können. die zugehörigkeit des Daidalos zu den Metioniden bleibt unbestritten (Paus. VII 4, 5); nur Plut. Thes. 19 hat ein stemma *Ἐρεχθεύς — Μερόπη — Δαίδαλος*. *Ἰφινόη*] in dieser alten genealogie eher die Megarerin (Paus. I 43, 4. vgl. 39, 6), als ein redender name. Ph muß im voraufgehenden ihre abstammung gegeben haben oder das F ist, wie gewöhnlich, nicht vollständig ausgehoben. in dem jüngeren stemma tritt an ihre stelle als gattin Metions Alkippe (Bibl. III 214) und als gattin des Eupalamos die ebenso erfundene Phrasimede (Schol. Plat.

Resp. 529 A. dagegen Schol. Plat. Alkib. 121 A: *Μητίων ∾ γυνή τις — Εὐπάλαμος ∾ Ἀλκίππη*). (147) so verkürzt, daß die stellung zweifelhaft ist. die Kerkyontochter Alope gehört für die Athener nach Eleusis an die megarische grenze. (148—150) die beiden für Ph bezeugten sonderzüge fehlen F 148, lassen sich aber in dessen ersten teil Athen — Dia leicht einordnen. die für Ph seltene rationalistische ausgestaltung F 150 — die antwort auf die frage, warum Minos den räuber der tochter nicht verfolgt — verträgt sich gut mit dem ausdruck *εἰς τὴν ναῦν ἐμβάλλεται* (vgl. Herod. I 1), der raub der Ariadne (s. auch F 153) voraussetzt, und der nächtlichen abfahrt. der raub schließt eigentlich die vulgate fassung *ὡς μὲν οἱ πολλοὶ γράφουσι καὶ ᾄδουσι, παρὰ τῆς Ἀριάδνης ἐρασθείσης τὸ λίνον λαβὼν καὶ διδαχθείς* (Plut. Thes. 19) aus; Theseus muß den Minotauros durch eigene kraft (hilfe der götter) überwunden haben; und dazu stimmt der eigenartige zug, daß er das untier *τῶι Ποσειδῶνι θύει*. doch muß man immer die möglichkeit der kontamination offen lassen. zur sicherheit, wieviel Ph im ersten teile gehört, läßt sich also nicht gelangen. im zweiten können ehe der Ariadne mit Dionysos und tötung durch Artemis nicht in der gleichen darstellung gestanden haben. nach Ph.s sonstiger stellung zu Ilias und Odyssee (F 38. 55/56 u. o.) wird man das letztere bei ihm suchen: *ἥν ποτε Θησεὺς ἐκ Κρήτης ἐς γουνὸν Ἀθηνάων ἱεράων ἦγε μέν, οὐδ' ἀπόνητο· πάρος δέ μιν Ἄρτεμις ἔκτα Δίηι ἐν ἀμφιρύτηι Διονύσου μαρτυρίηισι* (Od. λ 322ff.). dazu gehört die erscheinung der Athena, die Theseus vor der rache des Dionysos rettet. folge der ereignisse bei Ph wäre gewesen: opfer an Apollon und Artemis für glückliche heimkehr (F 149). fahrt nach Kreta. tötung des Minotauros (mit hilfe Athenas?). raub der Ariadne und nächtliche flucht, unter zerstörung der kretischen schiffe (F 150). landung in Dia (und vereinigung mit Ariadne? vgl. Schol. Od. λ 325). warnung Athenas und flucht des Theseus. tötung Ariadnes durch Artemis. (151—152) s. zu 4 F 166/167. Bekk. An. 314, 9 *Φορβάντειον· ἡρῶιον Φόρβαντος, ὃς ἦν ἡνίοχος Θησέως* (anders Hellanik. 4 F 40. Andron 10 F 1). dieser Phorbas auch unter den kretischen geiseln (Serv. Verg. A VI 21. v. Wilamowitz Ar. u. Ath. II 278) und im kriege gegen Theben (als *μοναμπύκων ἄναξ* Eurip. Hik. 680). vgl. Robert Heldensage 731. (153) Plut. Thes. 29 (Wellmann De Istro Callimachio 1886, 19ff.). zwischen *ἁρπαγή* und *ἔρως* ist mindestens insofern kein unterschied, als beides im gegensatz zu *νόμιμοι γάμοι* steht: vgl. Plut. a. o. 29 *ἁρπάσαι λέγεται — γῆμαι δέ*. Thes. et Rom. comp. 6 *ἥρπασε γὰρ Ἀριάδνην . . . ἐπὶ πᾶσαις δὲ Ἑλένην . . αὐτὸς ὥραν ἔχων ἤδη γάμων πεπαῦσθαι καὶ νομίμων.* *Φερέβοια* weitere variante zu *Περίβοια* (unter den kretischen geiseln Paus. I 17, 3. Serv. Verg. A VI 21. vgl. zu F 151/152. gattin Telamons Xenoph. Kyn. 1, 9. Bibl. III 162. vgl. Töpffer Att. Gen. 271) — *Μελίβοια* (Stat. s. III 5, 48) — *Ἐρίβοια* (Pind. J. VI 45. Soph. Ai. 569). wir wüßten gern, ob sie auch bei Ph mutter des Aias war. (154) Hesych. s. *κρωπίον· δρέπανον. τινὲς δὲ διὰ τοῦ β κρώβιον.*

(155) aus der im wesentlichen übereinstimmenden zusammenstellung der tradition bei Strabon und Paus. VII 2ff., die die publikation der ionischen chroniken voraussetzt und aus ihnen und der älteren literatur (Mimnermos, Anakreon, Jon, u. a.) die belege zusammensucht, läßt sich auf Ph nur die angabe über den gründer von Ephesos zurückführen. wo im folgenden eine übereinstimmung mit ihm sich findet (Athamas als erster gründer von Teos: F 102), wird nicht

er, sondern Anakreon zitiert. die angabe über Ephesos steht im gegensatz zu der seit Hellanikos (4 F 48. 125) herrschenden vulgata, nach der der Kodrossohn Neleus die zwölf städte gegründet hat. erhalten ist das F zudem in einer von Artemidor nach seinen bedürfnissen zurechtgebogenen form. ihm gehören die beweise für den alten vorrang seiner vaterstadt (*διόπερ* — *Δήμητρος*). man wird daraus nicht schließen dürfen, daß etwa schon Ph Androklos als 'allkönig der Ionier' ansah. wahrscheinlicher ist, daß die gründer der einzelnen städte, soweit sie nicht bei ihm schon Kodrossöhne waren, an verschiedenen stellen seiner stemmata vorkamen. man kann F 102 kaum anders beurteilen als etwa F 101. *Ἀγκαῖος*] Simonid. 8 F 2. (156) die genealogie Pelasgos — Lykaon — viele söhne ist Hesiodisch (F 43—46. vgl. E. Meyer Forsch. I 53 ff.). die namen der mütter bei ihm kennen wir nicht; außer möglicherweise Meliboia als gattin Lykaons (F 46), die Bibl. III 96 als Okeanostochter neben Kyllene vielmehr Pelasgos gattin ist. die varianten hängen mit der autochthoniefrage zusammen. Pelasgos ist bei Hesiod F 43 und Asios F 8 arkadischer autochthon; bei Akusilaos 2 F 25 Argiver, enkel des Phoroneus. ein kompromiß — wie es vielleicht auch Hellanikos schloß (4 F 36 Pelasgos Argiver; F 161 Arkader autochthonen) — scheint der stammbaum bei Dion. Hal. I 11, 2 zu sein:



nur in ihm kehrt der bedeutungslose füllname *Δηιάνειρα* (vgl. die Arkasgattin *Λεάνειρα* oder *Μεγάνειρα* Bibl. III 102) wieder. leider fehlt der name der Lykaongattin. Ph gibt ihm *Κυλλήνη*, worin sich noch ausspricht, daß Lykaon in Arkadien besseres recht hat, als Pelasgos. er stieß sich nicht an der zahl der söhne, die der autor von Dion. I 11 auf 22 vermindert. auf Ph direkt kann man den passus und die datierung 'Oinotros 17 generationen vor Troia' nicht mit irgendwelcher sicherheit zurückführen. spätere geben, nachdem Pelasgos fest geworden ist, diesem die eponyme des landesgebirges (Steph. Byz. s. *Κυλλήνη· ὄρος . . ἀπὸ Κυλλήνης ναΐδος νύμφης*. das braucht nicht Ph zu sein, wie Wellmann Herm. XLV 555, 5 behauptet) und rationalisieren anders: Bibl. III 96 *Πελασγός* ∼ *Μελιβοία ἡ Ὠκεανοῦ* oder *Κυλλήνη* — *Λυκάων* ∼ *πολλαὶ γυναῖκες* — *ν παῖδες*. Schol. Eurip. Or 1646 *Πελασγὸς ὁ Ἀργεῖος . . . . ἐλθὼν εἰς Ἀρκαδίαν . . . γυναῖκα δὲ ἀγαγόμενος ἐπιχωρίαν Κυλλήνην, ἀφ' ἧς τὸ ὄρος οὕτως καλεῖται, υἱὸν ἔσχε Λυκάονα, ὃς . . . παῖδα ἐσχηκὼς ἐξ Ὀρθωσίας* (das ist doch wohl eine der *πολλαὶ γυναῖκες*) *Νύκτιμον τὴν ἀρχὴν αὐτῶι καταλείπει, ἐφ' οὗ ὁ κατακλυσμὸς ἐγένετο*. vgl. Bibl. III 99 *Νυκτίμου δὲ τὴν βασιλείαν παραλαβόντος ὁ ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμὸς ἐγένετο· τοῦτον ἔνιοι διὰ τὴν τῶν Λυκάονος παίδων δυσσέβειαν εἶπον γεγενῆσθαι*. letzteres wohl nicht Ph, der ja zwei söhne nach Italien kommen ließ. aber den *κατακλυσμός* unter Nyktimos wird er gehabt haben, da Kallisto bei ihm weder Lykaons noch Nykteus (= Nyktimos) tochter, sondern aus einem neuen geschlecht ist. s. F 157. (157) Schol. Eurip. Or. 1646 *μετὰ δὲ ταῦτα* (dem *κατακλυσμός*; zu F 156) *βασιλεύει Δωριεὺς υἱὸς Εἰκαδίου* (Jessen R E V 2098) *καὶ Κορωνείας. οὗτος ἐξ Ἀργείας ἔσχε Παρθίονα* (*Πορθάονα* Schwartz). *οὗτος ἐξ Ὀρσιλόχης Κητέα καὶ Πάρον* (Kallimach. F 368. Herakleid. *πολ.* 8, 1)· *Κητεὺς δὲ ἐκ Στίλβης ἔσχε Καλλιστώ*. anknüpfung des Keteus an Lykaon (kompromißversion)

Araithos Hygin. poet. astr. II 1, 6: *non Callisto, sed Megisto dicit appellatam, et non Lycaonis, sed Cetei, filiam, Lycaonis neptem.* (158—159) Didymos hat Ph für die lesung *Φηραί* (und einen fluß *Δάρδανος*?) zitiert, die also in seiner darstellung vorgekommen sein muß. die *ἱστορία* F 158 ist ausschließlich paraphrase Homers, die nicht einmal eine andeutung mehr gibt, ob und wie sich Ph mit den chronologischen (Schol. B T Il. *H* 8) und sonstigen schwierigkeiten der uns und wahrscheinlich auch ihm nur aus Il. *H* bekannten geschichte abfand oder wie er ihre helden genealogisierte. die stellung von 158—159 (übrigens auch von 160—161) ist ganz zweifelhaft. der Lykurgos der arkadischen königsliste Paus. VIII 4, 8. 10 ist aus Homer hineingekommen und wirkt selbst in dieser liste noch als eindringling. (161) Steph. Byz. s. *Μάκιστος· πόλις τῆς Τριφυλίας, ἣν ᾤκησαν Καύκωνες. ἀπὸ Μακίστου τοῦ ἀδελφοῦ Φρίξου, ἀφ' οὗ καὶ ἡ Φρίξα πόλις κτλ.* Strab. VIII 3, 12. Paus. VI 21, 6. Herod. IV 148 *οἱ γὰρ πλεῦνες αὐτῶν* (der lemnischen Minyer in Sparta vgl. Malten Ph U XX 161 f.) *ἐτράποντο ἐς τοὺς Παρωρεάτας καὶ Καύκωνας . . καὶ . . ἔκτισαν πόλιας τάσδε ἐν αὐτοῖσι· Λέπρεον Μάκιστον Φρίξας κτλ.* Stephanos' quelle setzt eine direkte kolonisation voraus, unter führung eines Phrixos und Makistos. falls Ph, dessen Arkadien Triphylien einschließt (s. I G V 2 p. XI), wie wahrscheinlich ist, ebenso berichtete, ist Phrixos nicht der Athamassohn, sondern einer seiner nachkommen, wie Hyperes F 101, und F 161 gehört dorthin. (162) *βόα* seltsamer hyperionismus. Ph selbst hatte die form keinesfalls. (163) Steph. Byz. s. *Ἀρύπη· πόλις, ἧς οἱ πολῖται Ἄρυπες, ὡς Ἡρωδιανός.* Theognost. A O II 98, 4 *Ἄρυψ· οἱ ἀπὸ δύσεως μέχρι Ἰσθμοῦ Ἀχαιοί.* (164) Plut. De frat. am. 11 p. 483 C *καὶ ὅτι ὁ Πολυδεύκης τὸν καταψιθυρίζοντα τἀδελφοῦ πρὸς αὐτὸν κονδύλωι παίσας ἀπέκτεινεν.* Liban. epp. 386, 12 Fö. Crusius Rosch. Lex. I 1425 f. (165) es ist nicht sicher, daß das zitat sich auf die Harpyen bezieht. wenn doch, ist es als b zu F 29 zu stellen. (167) s. zu 4 F 5. Ph.s anteil ist nicht genauer zu bestimmen. (168) zu Herakliden F 80/81. ein anderer Amphianax F 170. Paus. III 25, 10 *ἐπὶ Οἴτυλον* (stadt der Eleutherolakonen: III 21, 7. Strab. VIII 4, 4. Steph. Byz. s. *Οἴτυλος· ἀπὸ τοῦ Οἰτύλου ἥρωος.* Rh. Mus. LIII 147). *ὁ δὲ ἥρως, ἀφ' οὗ τῆι πόλει τὸ ὄνομα ἐγένετο, Ἀργεῖος τὸ ἀνέκαθεν, Ἀμφιάνακτος υἱὸς ὢν τοῦ Ἀντιμάχου.* II 19, 1 *Δηιφόντηι* (vgl. Paus. II 28, 3 ff. Bibl. II 179. Nikol. Dam. Exc. De ins. p. 9 de Boor. Robert Heldensage 665) *τῶι Ἀντιμάχου τοῦ Θρασυάνορος τοῦ Κτησίππου* (sohn der *Ἀστυδάμεια Ἀμύντορος* Bibl. II 166. s. zu F 81. der *Δηιάνειρα* Bibl. II 165) *τοῦ Ἡρακλέους.* gab Ph den stammbaum *Κτήσιππος — Θρασυάνωρ — Ἀντίμαχος — Δηιφόντης* (~*Ὑρνηθώ*), *Ἀμφιάναξ — Οἴτυλος?* (169) Strab. VIII 3, 23. (170) der sohn des Thersandros führt nach Theben, wo die *Προίτου πύλαι* nach ihm benannt sind (v. Wilamowitz Herm. XXVI 212 f.), wodurch sich denn auch erklärt, daß Lokros am mauerbau beteiligt wird. Maira ist nach den Nosten seine tochter und stirbt als jungfrau: Paus. X 30, 5 *περὶ δὲ αὐτῆς πεποιημένα ἐστὶν ἐν Νόστοις ἀπελθεῖν μὲν παρθένον ἔτι ἐξ ἀνθρώπων, θυγατέρα δὲ αὐτὴν εἶναι Προίτου τοῦ Θερσάνδρου, τὸν δὲ εἶναι Σισύφου* (vgl. II 4, 3 *Σισύφωι δὲ οὔτι Γλαῦκος μόνον ὁ Βελλεροφόντου πατὴρ ἀλλὰ καὶ ἕτερος υἱὸς ἐγένετο Ὀρνυτίων, ἐπὶ δὲ αὐτῶι Θέρσανδρός τε καὶ Ἅλμος.* Schol. H T Od. λ 326 *παρθένος ἀπέθανεν ἡ Μαῖρα*). ob man die variante der Scholien Ph zuschreiben darf, bleibt wie immer fraglich, ist aber, obwohl Lokros F 41 fehlt, nicht unwahrscheinlich. natürlich hat er den thebanischen und den argivischen Proitos

(F 33. 114), der auch in *Z* kein Sisyphide ist, nicht gleichgesetzt. diese identität ist längst vergessen. wenn er ihm die lykische *Ἄντεια*, Il. *Z* 160 gattin des Proitos von Argos (danach setzt Eust. im Scholion sein *βασιλέων Ἄργους* ein), zur frau gibt, so hieß bei ihm die argivische königin, die mutter der Proitiden, schon *Σθενέβοια*. führen wir das stemma der scholien mit Paus. a. o. auf Sisyphos zurück (F 170 gehört dann zu F 119) und setzen für Bellerophon, wie wir es dürfen, die homerische genealogie *Z* 152 ff. ein, so erhalten wir für Ph folgendes stemma der Sisyphiden:

Σίσυφος

Γλαῦκος — *Θέρσανδρος* — ? — ?

ἡ δεῖνα τοῦ Ἀμφιάνακτος ~ *Βελλεροφόντης* — *Προῖτος* ~ *Ἄντεια ἡ Ἀμφιάνακτος*

(*Ἴσανδρος* — *Ἱππόλοχος*) — *Λαοδάμεια* ~ *Ζεύς* — *Μαῖρα* ~ *Ζεύς*

Σαρπηδών — *Λοκρός*

hier ist dann nicht nur die außerordentliche gleichheit der beiden zweige deutlich, sondern auch die völlige identität im schicksal der beiden Zeusgeliebten. denn auch von Laodameia sagt die Ilias (*Z* 198f. 205) *Λαοδαμείηι μὲν παρελέξατο μητίετα Ζεύς, ἡ δ' ἔτεκ' ἀντίθεον Σαρπηδόνα χαλκοκορυστήν .... τὴν δὲ χολωσαμένη χρυσήνιος Ἄρτεμις ἔκτα.* (171) tochter des Orchomenos *Ἐλάρη* F 55; töchter des Minyas *Κλυμένη* F 104 (?), *Περσεφόνη* F 117 (?). die genealogische umsetzung des formelhaften *Ὀρχομενὸς Μινύειος* (Il. *B* 511. Od. *λ* 284. Hesiod. F 141, 3) konnte *Ὀρχ.—Μιν.* oder *Μιν.—Ὀρχ.* ergeben, ohne daß der stammbaum deshalb mit einem von ihnen begonnen haben müßte. vorgeschoben wird dem Minyas gewöhnlich Poseidon: Schol. Od. *λ* 236 (Hesiod. F 117?). Schol. Pind. O XIV 5. P IV 120 (Tzetz. Lyk. 874); selten Ares (Dionys. v. Samos 15 F 14. doch ist Ares vater der Orchomenier Askalaphos und Ialmenos Il. *B* 511 ff.). beide erscheinen im stammbaum des Paus. IX 34, 6 ff., wo vier herrschergenerationen sich folgen: 1. *Πηνειός — Ἀνδρεύς ~ Εὐίππη* (*ἡ Λεύκωνος τοῦ Ἀθάμαντος*) — *Ἐτεοκλῆς* (der *φύσει Κηφισοῦ* ist — vgl. Hesiod. F 39 — und *ἄπαις* stirbt). 2. *Φλεγύας ὁ Χρύσης* (*τῆς Ἄλμου τοῦ Σισύφου*) *καὶ Ἄρεως*. stirbt *ἄπαις*. 3. *Χρύσης ὁ Χρυσογενείας* (*τῆς Ἄλμου τοῦ Σισύφου*) *καὶ Ποσειδῶνος — Μινύας — Ὀρχομενός*. 4. *Κλύμενος ὁ Πρέσβωνος τοῦ Φρίξου — Ἐργῖνος*. mit ihm zeigt einige berührung der seltsame stammbaum in dem autorlosen Schol. Apoll. Rh. I 230, der allein die folge *Ὀρχ.—Μιν.* hat, sie aber mit der anderen kontaminiert: *Ζεύς ~ Ἰσονόη ἡ Δαναοῦ* (vgl. F 8) — *Ὀρχομενός ~ Ἑρμίππη ἡ Βοιωτοῦ* (vgl. die *Εὐίππη Λεύκωνος* Paus.) — *Μινύας*, der *φύσει Ποσειδῶνος* ist und zwei frauen hat: 1. *Κλυτοδώρα — Πρέσβων, Περικλυμένη, Ἐτεοκλυμένη* (vgl. die großmutter Jasons F 104). 2. *Φανοσύρα ἡ Παίονος* (vgl. F 44) — *Ὀρχομενος, Διοχθώνδας, Ἀθάμας.* (172) zu F 3? (173—180) dem Athener gehört am ehesten F 175 (vgl. F 43) und, falls Schwartz' änderung richtig ist, F 180. auch F 177 ist er nicht ganz unmöglich, doch möchte ich es lieber dem theologen geben. da dieser bei Apoll. Dysc. De pronom. p. 65, 15 Schn. (71 B 10 Diels) neben Demokrit als ***Φ. ἐν τῆι Θεολογίαι*** zitiert wird, ist ihm auch ebenda p. 92, 20 zuzuweisen: *αἱ*

πληθυντικαὶ εἰ καὶ κοινολεκτοῦνται κατ' εὐθεῖαν πρός τε Ἰώνων καὶ Ἀττικῶν ἡμεῖς ὑμεῖς σφεῖς, ἔστιν πιστώσασθαι καὶ τὸ ἀδιαίρετον τῆς εὐθείας παρ' Ἴωσιν ἐκ τῶν περὶ Δημόκριτον, Φερεκύδην, Ἑκαταῖον (1 F 360). Apulei. De orthogr. 2 ist als moderne fälschung nicht aufgenommen. aus der antiken fälschung (T 2) stammen vermutlich F 176. 178. 179. ob hier (und F 174?) der Lerier konkurriert, wage ich nicht zu entscheiden. aber F 174 liegt die änderung in *Λέριος* (T 8) nahe, zumal diese spätlinge nur den Syrier kennen; es kann recht wohl in einem buche *Περὶ Λέρου* stehen. (173) nicht buch XVII *περὶ δακνόντων ζώων* (ed. Zerbos *Ἀθηνᾶ* XVIII 1905, 241ff.). (174) Herod. IV 131f. Leutsch zu Macar. VIII 22. (175) Phot. Berol p. 70, 15ff. Reitz. könnte auch bei Ph in der Ixiongeschichte (F 51) gestanden haben. (176) Schol. Kallimach. h. i. Apoll. 69 *πολλοί σε Βοηδρόμιον καλέουσι] πολέμου ἐπελθόντος τοῖς Ἀθηναίοις ἔχρησεν αὐτοῖς ὁ θεὸς μετὰ βοῆς ἐπιθέσθαι τοῖς πολεμίοις. οἱ δὲ τοῦτο ποιήσαντες ἐνίκησαν, ὅθεν Βοηδρόμιος Ἀπόλλων.* die erste erklärung ist die des Philochoros: Harp. s. *Βοηδρόμια . . ἑορτή τις Ἀθήνησιν οὕτω καλουμένη, ἥν φησι Φιλόχορος ἐν β̄ νενομίσθαι ἐπειδὴ Ἴων ὁ Ξούθου ἐβοήθησε σπουδῆι πολλῆι πολεμουμένοις Ἀθηναίοις ὑπὸ Εὐμόλπου . . . βοηδρομεῖν γὰρ τὸ βοηθεῖν ὠνομάζετο, τουτέστιν ἐπὶ μάχην δραμεῖν.* (177) dem alten theologen gehört nur die nennung der götterspeise. beim genealogen kann sie in der Tydeusgeschichte (F 97) vorgekommen sein. (178) der echte Ph über Dionysos: F 90—91. etymologieen von der art, die F 177/78 aufweist, sind ihm fremd. der athenische inhalt verweist die Ph-zitate in die gefälschten *Αὐτόχθονες*. Antiochos (der sie zitierte?) ist sonst unbekannt; s. 29 F 3—4. (179) Schol. Dan. Verg. A II 166 *dicunt sane alii unum simulacrum caelo lapsum, quod nubibus advectum et in ponte depositum, apud Athenas tantum fuisse, unde et γεφυρῖτις* (-*της* Dan., -*στής* Serv.) *dicta est . . . alii duo volunt* (das troische und das athenische) . . . . *alii multa fuisse Palladia . . . . tradunt.* (180) *Φ.* für *Κράτης*, der sicherlich unrichtig, recht wahrscheinlich. weitere änderung im text unterläßt man bei den vielen varianten des Pelopidenstemmas besser.

4. HELLANIKOS VON LESBOS

T

(1) *υἱόν*] den verfasser von *Περὶ Λέσβου* (III) und *Περὶ εὑρημάτων*? H ungefährer zeitgenosse des Thukydides (v. Wilamowitz Herm. XI 292ff.); starb nach 407/6 (F 171—172); seine datierbaren schriften fallen ins letzte viertel saec. V (R E VIII 109f.). da selbstzeugnisse wie Herodots *Θούριος* und Thukydides' *ἀρξάμενος εὐθὺς καθισταμένου* für ihn gefehlt zu haben scheinen, beruhen die antiken ansätze auf ausdeutung des namens (T 6 ~ T 1 *γεγονὼς κατὰ τὰ Περσικά*) oder auf dem glauben, daß H als einer der *ἐκφέροντες τὰς ἐθνικὰς καὶ τοπικὰς ἱστορίας* ein vorherodoteisches stadium der geschichtsschreibung repraesentiert (T 12. vgl. F 183. 1 T 17). man bringt dann die blüte durch zahlenspielende proportion mit Herodot und Thukydides (456/5 : 444/3 : 432/1. vgl. Diels Rh. Mus. XXXI 53) auf ein wichtiges epochenjahr der literaturgeschichte (T 3. 4. 1 *κατὰ τοὺς χρόνους Εὐριπίδου καὶ Σοφοκλέους*), das gleichzeitig das mittlere jahr der von H als erstem dargestellten pentekontaetie (F 49) ist. beide

ansätze (*κατὰ τοὺς χρόνους — πρόσθεν*) bei Suidas in die aus zeittafeln stammende bestimmung nach makedonischen königen eingeschoben. unter Amyntas (532/1—481/3 nach der Diodorischen; 545/4—496/5 nach den 'schlechten' listen: Schwartz Die Königslisten 75 ff.) fällt bei Apollodors ansatz H.s geburt. der name ist nicht anzutasten; nur hat ihn der stark verkürzte *βίος* schlecht mit der wohl aus einem dialog (vgl. Praxiphanes bei Marcellin. vit. Thuk 29 f.) stammenden nachricht von H.s aufenthalt am makedonischen hofe verbunden, die frühestens auf Alexander, eher auf Perdikkas (439/8—418/7 bzw. 452/1—425/4) geht. (6) falsche deutung; denn *Ἑλλάνῑκος* aus *Ἑλλανονικος* (vgl. *Ἑλλανοκράτης*) ist der sieger über Griechen: 'quicumque in Hellenicis ludis vicit, *Ε.* est' Wilamowitz Comm. gramm. IV 12, 1. W Schulze Quaest. ep. 427, 3. s. aber den delphischen heroennamen Dittenberger Syll.[3] 293, 28. (8) 85 als eine der lieblingszahlen der Makrobioi verdächtig. (9) beruht vielleicht nicht nur auf der starken benutzung des H durch Damastes. (12) geht auf *Περσικά* F 59—63. (13) aus Eratosthenes. geht auf die ethnographien F 32 ff. *ἀπλάστως* 'ohne karte'. (15) tatsächlich wird H von den rhetoren und der literatur *περὶ μιμήσεως* nicht beachtet. (22) aus Demetrios von Skepsis. (23) aus Apollodoros. (24) aus Eratosthenes. geht auf *Περὶ ἐθνῶν* und *Σκυθικά*. (25—26) wichtig für fortleben und autorität des H als mythhistoriker.

F

(1—5) Phoronis enthält die wichtigsten peloponnesischen stammbäume des Agenor (F 1), Belos (F 2. 3) — folge umgekehrt wie in der Bibliothek, die H weder zitiert noch, von *Ἀτλαντίς* und *Ἀσωπίς* abgesehen, seinen einfluß erkennen läßt — Pelasgos (F 4). sie erstreckt sich weiter und ist inhaltlich verschieden von den *Ἀργολικά*, in deren eingang die Argos speziell angehenden partien des großen stammbaumes wiederholt waren (F 36). ebenso das verhältnis zu *Βοιωτιακά* F 50/51 und *περὶ Ἀρκαδίας* F 37. die zurückführung der stammbäume auf Phoroneus, den *πατὴρ θνητῶν ἀνθρώπων* der Phoronis (F 1 Ki), und die unterordnung des ursprünglich selbständigen urmenschen Pelasgos, den *γαῖα μέλαιν' ἀνέδωκεν, ἵνα θνητῶν γένος εἴη* (Asios F 8 Ki *αὐτόχθων* Hesiod. F 43 Rz.[2]), beweist den einfluß dieses epos in der prosabearbeitung des Akusilaos (s. 2 F 25). (1) gehört zwischen 96 und 97. namen und zahl der überlebenden Sparten sind überall dieselben: Aischyl. F 376 (?). Pherekyd. 3 F 22. Pausan. IX 5, 3. Schol. Eurip. Phoen. 670. Hygin. f. 178. vgl. Ovid. met. III 126. Nonnos Dion. IV 404. erst spätere erlaubten sich zutaten: *Κρέων* Timagoras Schol. Eurip. Phoen. 670; *Ἀστακός* Memn. Phot. Bibl. 228 a 8 (?); *Αἰγεύς*, von dessen Spartentum Herod. IV 144 nichts weiß, *τινές* (nicht Androtion) Schol. Pind. P V 101 a. *κατὰ Ἄρεως βούλησιν*] da bei H Spartenkampf und damit die gefahr für Kadmos fehlt, muß Ares diesem freund gewesen sein, wie sonst Athena (Stesich. F 15. Eurip. Phoen. 667. Bibl. III 23. Hygin. f. 178. — sie befiehlt die aussaat der zähne, um Kadmos ein volk zu schaffen, in hellenistischer dichtung: Nonn. Dion. IV 404 f. Ov. met. III 103). um so leichter war es für H, die verbindung Harmonias mit Ares und Theben zu lösen (F 23). kein grund, abweichung der *Φορωνίς* von *Ἀτλαντίς* und *Τρωικά* anzunehmen. ob Eurip. Herakl. 252 H.s fassung voraussetzt, ist nicht ganz sicher; Aischyl. Sept. 412 (Apoll. Rhod. III 1188) ist *Ἄρης* metonymisch zu verstehen. älter die fassung

des Pherekydes 3 F 22, in der Ares, der vater des drachen, Kadmos' gegner ist und erst durch eine *θητεία* versöhnt wird (sekundär der aufschub der versöhnung in Euripid. Phoenissen und die strafe des Kadmos durch seine späteren leiden Nonn. Dion. IV 416ff. Ov. met. III 97). wenn Kadmos auch bei ihm die zähne *Ἄρεος κελεύσαντος* sät, so ist der befehl, der den Spartenkampf zur folge hat, in böser absicht gegeben. das kampfmotiv hatte bei Pherekydes seinen sinn sicher nicht so verloren, wie bei Ovid. met. III 115ff.; über seinen ursprung in der Kadmossage Friedlaender Phil. Unt. XIX 60; wenn H wirklich 'die ursprüngliche fassung der sage' gab, so geschah das ganz unbewußt. rationalistische polemik: Androtion (Schol. Pind. J VII 13. vgl. Schol. Eurip. Phoin. 670) *διὰ τὸ συμμιγὲς καὶ σποράδην εἶναι Σπαρτοὶ ἐκλήθησαν· οἱ δὲ Θηβαῖοι τὰ περὶ αὐτῶν ψευδῶς ἐτερατούργησαν.* vgl. Diod. XIX 53, 4; Dionys. 15 F 9. (2) Bibl. II 150 *εὐωχούμενος παρ' Οἰνεῖ κονδύλωι πλήξας ἀπέκτεινεν Ἀρχιτέλους παῖδα Εὔνομον* (*Ἔννομον* Bibl. Tzetz. *Εὐρύνομον* Diod. IV 36, 2. Schol. Apoll. Rhod. I 1212 ist der name ausgefallen) *κατὰ χειρῶν διδόντα· συγγενὴς δὲ Οἰνέως οὗτος . . . Ἡρακλῆς δὲ κατὰ τὸν νόμον τὴν φυγὴν ὑπομένειν ἤθελε, καὶ διέγνω πρὸς Κήυκα εἰς Τραχῖνα ἀπιέναι.* die geschichte des Kyathos (fluß in Aetolien: Polyb. IX 45) verlegt Paus. II 13, 8 nach Phlius. (3) aus der jugendgeschichte des Herakles, eher buch II als I: Bibl. II 65f. Diod. IV 29 u. a. in der liste der Heraklessöhne Bibl. II 161 fehlt *Στεφανηφόρος*; aber die stephanephorie ist in Böotien *πάτριος Ἡρακλειδῶν τιμή* (Plut. De ser. num. vind. 13 p. 558 B). wie das doppelzitat zeigt, nannte H den vater *Θέστιος* (Herodor. 31 F 20. Paus. IX 27, 6. Bibl. II 65. 161), nicht *Θέσπιος* (Diod. IV 29, 2. Ephoros Theon Progymn. 2 [*θυέστου* hss.]. Hygin. f. 162), obwohl er sicher auch bei ihm könig von Thespiai war, wo sich später geschlechter von ihm ableiten (Bibl II 150. *Θεσπιάδης* in Thespiai IG VII 1855. 1883 s. IV a. Chr.). die zweite namensform ist von der athenischen erfindung eines athenischen gründers der böotischen stadt — *Θέσπιος ἀνὴρ ἐπιφανὴς ἐκ τῶν Ἀθηνῶν υἱὸς Ἐρεχθέως* (Diod. IV 29, 2. Paus. IX 26, 6; oder enkel des Pandion Steph. Byz. s. *Θέσπιαι*) — her eingedrungen. die umgekehrte korruptel *Θεστίου — Θεσπίου* F 119. (4) vgl. F 36. 91. H.s Pelasgergeschichte benutzen Andron (10 F 16), Staphylos in den *Θεσσαλικά* (Schol. Apoll. Rh. I 580) und die mit gelehrten anmerkungen versehene erörterung Dionys. Hal. A R I 17ff. über die urbevölkerung Italiens; letztere direkt und durch vermittelung des Myrsilos. die jungen theorien über die ethnische zugehörigkeit der völker u. a. sind leicht auszusondern, während sich der anteil des H gegenüber Pherekydes und Myrsilos nicht sicher abgrenzen läßt. durch die zusammenarbeitung erklärt sich wahrscheinlich die doppelte 'zerstreuung' der Pelasger *εἰς τὴν Ἑλλάδα καὶ τὴν βάρβαρον*, einmal nach der vertreibung aus Thessalien (I 18), dann bei dem allmählichen zusammenbruch der pelasgischen macht in Italien seit der zweiten generation vor den *Τρωικά* und eine unbestimmte zeit über die *Τρωικά* hinaus (I 21. 26, 1. vgl. Strab. XIII 3, 3 *πολύπλανον δὲ καὶ ταχὺ τὸ ἔθνος πρὸς ἀπαναστάσεις, ηὐξήθη τε ἐπὶ πολὺ καὶ ἀθρόαν ἔλαβε τὴν ἔκλειψιν, καὶ μάλιστα κατὰ τὴν τῶν Αἰολέων καὶ τῶν Ἰώνων περαίωσιν εἰς τὴν Ἀσίαν*). die erste zerstreuung scheint für H ausgeschlossen durch den ausdruck unseres freilich durch eine große auslassung nach *ἀνέστησαν* gekürzten fragments (mindestens die station Dodona — A R I 18, 2 — muß H schon auf dem wege nach westen genannt haben); die zweite, die Dionys aus Myrsilos nimmt, wird für ihn durch F 92 erwiesen. als ziele der auswanderung waren für H gegeben:

Attika durch Hekataios (1 F 127); Kreta durch Od. τ 177; Kleinasien durch Il. B 840ff.; 'einige' Kykladen durch die Lemnischen Pelasger. dazu treten Lesbos (F 92; vgl. Ephoros Strab. V 2, 4) und die Chalkidike (Thukyd. IV 109, 4 s. u.). die gesamtanschauung vom gegensatz zweier stämme, einer allmählich vertriebenen oder unterdrückten barbarischen urbevölkerung und den von der Phthiotis her sich ausbreitenden Hellenen, die er in den beiden stammbäumen des Phoroneus und Deukalion zusammenfaßte, fand er bei dem autor von Herodot I 56ff. (Hekataios). die vertriebenen Pelasger sind ebenfalls schon früh zu vorfahren besonders der westlichen barbaren geworden, so der Oinotrer und Peuketier bei Pherekyd. 3 F 156; der Tyrrhener, wie es scheint erst bei H selbst. wenigstens sind bei Hekataios (1 F 127) die attischen Pelasger noch keine Tyrsener, bei Herod. I 57 die Tyrsener keine Pelasger, obwohl er die wanderung nach Italien kennt. unter H.s einfluß stehen zuerst Sophokl. F 248 *Τυρσηνοῖσι Πελασγοῖς* (in Argos! also dichterischer anachronismus. aber Sophokles liebt solche ethnologischen modernitäten) und Thukyd. IV 109, 4 *Πελασγικὸν τῶν καὶ Λῆμνόν ποτε καὶ Ἀθήνας Τυρσηνῶν οἰκησάντων*. interessant auch im vergleich mit Thuk. I 3. daß letzterer hier die Pelasger als Griechen betrachtet wissen will, wird weder durch den aus der situation erwachsenen gegensatz Aischyl. Hik. 911ff. bewiesen noch ist es an sich glaublich: es sind die aus Italien vertriebenen, jetzt Tyrsener heißenden Pelasger, die nach Athen und Lemnos, wie nach Lesbos (F 92) und anderwärtshin zogen. von einem 'versteckten protest gegen die Pelasger' ist keine rede. *Πελασγοῦ*] dieser thessalische Pelasgos muß vorher als einwanderer bezeichnet sein. anders der stammbaum Schol. B Il. B 681 Thessalos — Haimon — Pelasgos Phthios Achaios; vgl. Steph. Byz. s. *Θεσσαλία* und dagegen A R I 17, 3 *Φορωνεύς* — *Νιόβη* ∼ *Ζεύς* — *Πελασγός* (1) — 3 (4) generationen — *Λάρισα* ∼ *Ποσειδῶν* — *Ἀχαιός Φθῖος Πελασγός*, aus Akusilaos + H (also Myrsilos?). wahrscheinlich ist er enkel des Triopassohnes Pelasgos I (F 36), mit dem das Pelasgerstemma vom stamme des Phoroneus abzweigt. er führte das volk dorthin zurück, wo es in wahrheit ursprünglich zu hause war, bis das genealogische epos es in die Peloponnes brachte (Dion. a. o.; Staphylos a. o. *Πελασγόν φησι, Ἀργεῖον τὸ γένος, μετοικῆσαι εἰς Θεσσαλίαν κτλ.*). den grund der auswanderung lehrt die zusammenstellung des Pelasgosstemmas mit dem argivischen zweige (E. Meyer Forsch. I 107): wenn Akrisios vor Perseus aus Argos zu Teutami(d)as flüchtet (Bibl. II 47. Paus II 16, 2. vgl. Pherekyd. 3 F 12), so ist dessen vierter vorfahr Pelasgos II mit Danaos gleichzeitig, der *Πελασγιώτας ὠνομασμένους τὸ πρὶν Δαναοὺς καλεῖσθαι νόμον ἔθηκ' ἀν' Ἑλλάδα* (Eurip. F 228). den könig Pelasgos (Aischyl. Hik. 250 *Παλαιχθόνος ἶνις Πελασγός*) muß schon das epos geboten haben. H hat seinen noch bei Akusilaos 2 F 25 (s. u. zu F 36) sehr einfachen stammbaum im ersten teile durch eine reihe argivischer könige zwischen Phoroneus und Pelasgos I erweitert und die geschichte des Pelasgervolkes über Pelasgos I hinaus bis zum untergang des volkes nach den *Τρωικά* verfolgt. die generationszahlen (mehr nicht) sind aus seinen benutzern bei Dionys. A R I 11. 17. 26 zu entnehmen:

γεν. 1—7	(vor Troia 19—13)	: Phoroneus — Pelasgos I; seine tochter Larisa. Pelasger in Argos
8—12	(„ „ 12—8)	: Pelasgos II — Nanas. Pelasger in Thessalien
⟨13—17	(„ „ 7—3)⟩	: Pelasger in Italien
18—19	(„ „ 2—1)	: allmähl. verfall d. pelasgisch. macht; zerstreuung.
20		: *Τρωικά*

setzt man vermutungsweise für die Pelasger in Italien fünf generationen nach analogie der fünf generationen in Thessalien und beachtet, daß Dionys gegen H zweimal eine generation zuviel rechnet (I 17 πέντε δὲ μείναντες αὐτόθι γενεὰς . . περὶ τὴν ἕκτην γενεὰν ἐξελαύνονται Θετταλίας ~ F 4. ebenso jedenfalls vorher ἕκτηι δὲ γενεᾶι auswanderung nach Thessalien), so kann die rechnung die gleiche sein, mit der I 11 Alzeios, der zeitgenosse des Phoroneus, fünfter vorfahr des Oinotros (nach Pherekydes?) 5 + 17 generationen vor die Τρωικά gesetzt wird. auffällig stimmt dazu Matris — Diod. IV 14, 4: Ζεὺς γὰρ πρώτηι μὲν ἐμίγη γυναικὶ θνητῆι Νιόβηι τῆι Φορωνέως (s. zu F 36), ἐσχάτηι δ' Ἀλκμήνηι· ταύτην δ' ἀπὸ Νιόβης ἑκκαιδεκάτην οἱ μυθογράφοι γενεαλογοῦσιν κτλ. Τευταμίδης] Il. B 840ff. die Pelasger aus Larisa führen υἷε δύω Λήθοιο Πελασγοῦ Τευταμίδαο. ἀνέστησαν] nur die zurückdrängung des namens Thukyd. I 3. ὑπὸ Ἑλλήνων] ὑπό τε Κουρήτων καὶ Λελέγων, οἳ νῦν Αἰτωλοὶ καὶ Λοκροὶ καλοῦνται, καὶ συχνῶν ἄλλων τῶν περὶ τὸν Παρνασὸν οἰκούντων (s. F 117. 196), ἡγουμένου τῶν πολεμίων Δευκαλίωνος τοῦ Προμηθέως Dion. A R I 17, 3. danach ungenau oder variierend Diodor. XIV 113, 2 τινὲς δέ φασι Πελασγοὺς πρὸ τῶν Τρωικῶν ἐκ Θετταλίας φυγόντας τὸν ἐπὶ Δευκαλίωνος κατακλυσμὸν κτλ. Hieronym. Strab. IX 5, 22 ἐξελαθῆναι δὲ τούτους εἰς τὴν Ἰταλίαν ὑπὸ Λαπιθῶν. Schol. B Il. B 841 ἀπὸ τῶν Αἰολίδων μεταναστάντες. (5) erwähnung der dichter in der Phoronis vielleicht durch F 87 erklärt. b c gehören eher in die Ἀτλαντίς: F 20. vgl. Suid. s. Ὀρφεὺς Λειβήθρων· υἱὸς Οἰάγρου . . ὁ δὲ Οἴαγρος πέμπτος ἦν ἀπὸ Ἄτλαντος, κατὰ Ἀλκυόνην μίαν τῶν θυγατέρων αὐτοῦ. s. Ἡσίοδος· ὡς ἀνεψιαδοῦν εἶναι Ἡσιόδου τὸν Ὅμηρον, ἑκάτερον δὲ ἀπὸ τοῦ Ἄτλαντος κατάγεσθαι; die verwandtschaft ist die des Agons. H.s stammbaum (Rohde Kl. Schr. I 8ff.) — Pherekydes anteil ist nicht zu bestimmen; Damastes (5 F 11) wich mindestens in einzelheiten ab — wird auch nach oben ergänzt durch die genauere wiedergabe des Charax b. Suid. s. Ὅμηρος. die weiteren ergänzungen aus Agon p. 36, 7ff. Wil., wo die tendenziöse umformung die verwertung des ersten teiles nicht hindert, sind mit ( ), die aus Suid s. Ὀρφεὺς Λειβήθρων mit 〈 〉 bezeichnet: ἔστι δὲ ἡ τοῦ γένους τάξις κατὰ τὸν ἱστορικὸν Χάρακα αὕτη· 〈1. Ἄτλας — 2. Ἀλκυόνη〉 ~ (Ποσειδῶν) — 3. Αἰθούση Θρᾶισσα [Θοώση Ag.] ~ (Ἀπόλλων) — 4. Λίνος — 5. Πίερος (~ Μεθώνη) — 6. Οἴαγρος (~ Καλλιόπη) ~ 7. Ὀρφεύς — 8. Δρῆς [Ὄρτης Ag. Τρῆς Wilam.] — 9. Εὐκλέης [om. Ag.] — 10. Ἰδμονίδης [Ἁρμονίδης Ag.] — 11. Φιλοτέρπης — 12. Εὔφημος — 13. Ἐπιφραδής — 14. Μελάνωπος — 15. Ἀπελλῆς — 16. Μαίων, ὃς ἦλθεν ἅμα ταῖς Ἀμαζόσιν ἐν Σμύρνηι, καὶ γήμας Εὔμητιν τὴν Εὐέπους τοῦ Μνησιγένους [Μελησιγένου?] ἐποίησεν — 17. Ὅμηρον. ob der erste teil wirklich rein H ist, erscheint fraglich (zu F 19—21); die zurückführung von Prokl. vit. Hom. p. 26, 8—12 Wil. auf H ist ganz zweifelhaft. wie die alten volksbücher und die älteste literarhistorie (Herod. II 53. s. Marm. Par. p. 152 Jac.) hat H Homer und Hesiod für gleichzeitig gehalten. daß er sie, wie Dionys. Kyklogr. 15 F 8 in die generation der Τρωικά, Orpheus also in die 10. oder 11. generation vor Τρωικά (vgl. Suid. s. Ὀρφεὺς Λειβ. γέγονε δὲ πρὸ ια' γενεῶν τῶν Τρωικῶν . . βιῶναι δὲ γενεὰς θ') gesetzt habe (Rohde a. o. 5ff.), ist angesichts seines Atlantidenstemmas (s. zu F 19—21) nicht glaublich. zu diesem würde eher der ansatz des Ephoros passen, der auch den hellanikeischen stammbaum am schlusse leicht modifiziert übernommen hat (Ps. Plut. Vit. Hom. p. 22, 3. Vit. Hom. Rom. p. 30, 28 Wil.): d. h. Hesiod in der 8., Homer in der 9. generation nach den Troika, Orpheus

also in der 2. vortroischen (Argonautenzug! Marm. Par. p. 142f. 152ff. Jac.). (6—18) Deukalions stammbaum beginnt zehn oder elf generationen später als der der Phoronis, in der 8. oder 9. generation vor den *Τρωικά* (s. zu F 4). er zeigt gegenüber Hekataios (1 F 13) das schon von Thukyd. I 3 vorausgesetzte, konventionell gewordene schema Prometheus — Deukalion ~ Pyrrha — Hellen — Xuthos Doros Aiolos (Xenopatra F 125). erhalten nur nachrichten über Aiolos, des als eponymenvater wichtigsten der söhne, der als nachfolger Hellens in Thessalien herrscht (Bibl. I 51). von seinen kindern nachweisbar Sisyphos (F 11), Salmoneus (F 14), Athamas (F 126), Kretheus (F 128), Magnes (F 10?), Deion oder Peisidike (F 7) und — wieder ein beweis, daß die bibliothek (I 50) nur in ausnahmefällen zur rekonstruktion des H benutzt werden darf — der genealogisch stark schwankende Makedon (F 74). die darstellung war knapp; wesentlich stammbäume mit notizen in der art von F 4. 125. kenntlich das einförmige streben, möglichst viele *κτίσεις* durch vielfach *ad hoc* erfundene eponyme in den stammbäumen unterzubringen, wobei willkür und historische verstöße nicht selten waren (F 118). (6) *Θεσσαλίας*] genauer Thuk. I 3, 2 *ἐν τῆι Φθιώτιδι* nach H; s. zu F 117. mutter Deukalions bei H vermutlich die Okeanostochter Klymene (Dion. Hal. A R I 17, 3), die bei Hesiod mutter des Prometheus war. s. Akusilaos 2 F 34. (7) Aelian. v. h. I 27 *ἀδηφάγους λέγουσιν ἀνθρώπους γεγονέναι . . καὶ Ἐρυσίχθονα τὸν Μυρμιδόνος, ἔνθεν τοι καὶ Αἴθων* (Scheffer. *κλάδων, κάνθων* Aelian) *ἐκλήθη οὗτος. Αἴθων* (von Rhodos? Suid. s. *Αἴθων· ἀπὸ Αἴθωνος Ἡλίου τινός*) aus der Mestrageschichte (? Zielinski Philol. L 1891, 137ff.), bei den hellenistischen dichtern überwiegend (Lykophr. Al. 396. Nikand. Anton. Lib. 17, 5. andeutend Kallimach. h. i. Cer. 66 *αὐτίκα οἱ χαλεπόν τε καὶ ἄγριον ἔμβαλε λιμόν, αἴθωνα κρατερόν*. Hesiod. Opp. 363 sagt *αἴθοπα λιμόν*). lokal und stellung im stemma verschieden; 1. Myrmidons sohn, also Aiolosenkel von Peisidike F 7 (? anders F 122? Bibl. I 51f.). 2. sohn des Triopas (*Τρίοψ* F 122), des sohnes von Kanake und Poseidon, also urenkel des Aiolos: Kallimach. a. o. 98ff. (*Triopeius heros* Ovid. met. VIII 751). die bezeichnung *Αἰολίδας* schließt aus, daß er ihn für einen Pelasger gehalten hat, wie eine falsche interpretation der eingangsverse 24f. *οὔπω τὰν Κνιδίαν, ἔτι Δώτιον ἱρὸν ἔναιον, τῆι δ' αὐτᾶι καλὸν ἄλσος ἐποιήσαντο Πελασγοί* behauptet. Triopas war in Kallimachos' lokaler quelle eponym des knidischen Triopion. der dichter vereinigt die knidische und die thessalische geschichte wieder. ähnlich ist Myrmidon einerseits vater einer *κούρη Φθιὰς Εὐπολέμεια*, die *ἐπ' Ἀμφρύσσοιο ῥοῇσιν* den Argonauten *Αἰθαλίδης* gebiert (Apoll. Rh. I 54f.); andrerseits in rhodischer lokalhistorie (Polyzelos Hygin. astr. II 14) vater einer tochter, mit der Triopas den nach Rhodos gehenden Phorbas zeugt. (10) aus der geschichte der Koronis; s. 3 F 3. nach der stellung *ἐν Δευκ. ᾱ* scheint H sie unter Admetos, dem enkel des Kretheus, erzählt zu haben. vgl. 3 F 35. (11) nach Phokis kam H entweder durch den Aiolossohn Deion (3 F 120. Bibl. I 86 *Δηιὼν δὲ βασιλεύων τῆς Φωκίδος . . . 87 Περιήρης δὲ Μεσσήνην κατασχών . .*) oder wahrscheinlicher, da auch für Messenien die Bibliothek nicht zu ihm stimmt (F 124), durch *Σίσυφος*. der stammbaum des Ephoros (Ps. Skymn. 485ff.; vollständiger Schol. B Il. *B* 517. älter scheint das kürzere stemma der Korinther und Phoker Paus. II 4, 3. X 1, 1) kann auch der seinige sein: *Σίσυφος — Ὄρνυτος (εἰς Ὑάμπολιν ἐλθὼν ἐπικουρῆσαι τοῖς αὐτόθι τοῖς Λοκροῖς πολεμοῦσι* ~ Paus. II 4, 3 Phokos Ornytions oder Poseidons sohn *ἀπῴκησεν ἐς Τι-*

θορέαν τῆς νῦν καλουμένης Φωκίδος) — *Φῶκος (ἀφ' οὗ Φωκέας αὐτοὺς ὠνόμασαν)* — *Ὀρνυτίων* — *Ναύβολος* — *Ἴφιτος* — *Σχέδιος* = *Τρωικά*. andere ·ableitungen des Phokos: von Poseidon und der Asopostochter Pronoe (Schol. A Il. *B* 517); von Aiakos und Psamathe (Schol. a. o. Paus. X 1, 1). (12) *Ἀλπηνός* Herod. VII 216 *κατὰ Ἀλπηνὸν πόλιν, πρώτην ἐοῦσαν τῶν Λοκρίδων πρὸς Μηλιέων*. — *Ἀλπηνοί*: Herod. VII 176. 229. Steph. Byz. s. v. — *Ἀλπωνός*: Aischin. II 132 *Ἀλπωνὸν καὶ Θρόνιον καὶ Νίκαιαν, τὰ τῶν παρόδων τῶν εἰς Πύλας κύρια*. Strab. I 3, 20 (*ἀλ-γωνος* hss.). (13) *Καλλίαρος*: Il. *B* 531 *οἳ Κῦνόν τ' ἐνέμοντ' Ὀπόεντά τε Καλλίαρόν τε*. Strab IX 4, 5. Mela II 40. IG VII 2602. Hodoidokos im stammbaum der Lokrer (Oldfather Philol. LXVII 425 ff.) sohn des Kynos und vater des Oileus: Schol. Eust. Il. *B* 531 *Ὀποῦντος γάρ, φασί, Κῦνος, οὗ Ὀδοιδόκος, οὗ Ὀιλεύς*. Lykophr. Al. 1149 (Geffcken Herm. XXVI 576. quelle H?); Hygin. f. 14 *Oileus Leodaci et Agrianomes, Perseonis filiae*. ob aus Schol. D Il. *B* 531 *Κύνου τοῦ Λοκροῦ . . . Καλλιάρου τοῦ Ὀποῦντος* ~ Pind. Ol. IX eine kürzere vor-hellanikeische Form *Λοκρός* — *Κῦνος*, *Ὀποῦς* — *Ὀιλεύς*, *Καλλίαρος* erschlossen werden darf, ist fraglich. keinesfalls aber ist die einführung des Hodoidokos durch H 'absichtliche entstellung' unter athenischem einfluß wegen der seeräuberei der Lokrer. vielmehr ist das streben nach verlängerung auch darin deutlich, daß Opus und Kynos aus brüdern zu vater und sohn werden. schickt man den vier gliedern Opus—Oileus die fünf namen des Ephorischen Lokrerstammbaums (Ps. Skymn. 588 f. Steph. Byz. v. *Φύσκος*) vorauf, so enthält er ebensoviel stellen, wie der phokische (F 11): 1. *Δευκαλίων* — 2. *Ἀμφικτύων* — 3. *Αἰτωλός* — 4. *Φύσκος* — 5. *Λοκρός (ὃς τοὺς Λέλεγας ὠνόμασεν ἀφ' ἑαυτοῦ Λοκρούς*. zu den Lelegern—Lokrern: Hesiod. F 115. Dion. Hal. A R I 17, 3) — 6. *Ὀποῦς* — 7. *Κῦνος* — 8. *Ὀδοιδόκος* — 9. *Ὀιλεύς* — *Αἴας* = *Τρωικά*. angeknüpft war er an die auswanderung (s. zu F 117) Deukalions nach Lokris.

(14—15) Ampyx nachkomme des Salmoneus, der zunächst in Thessalien (Bibl. I 89), nach F 14 genauer in der Arnaia, der stammlandschaft der Boioter (Thuk. I 12, 3) herrscht. sein sohn der Argonaut Mopsos (Paus. V 17, 10. Schol. Apoll. Rh. I 65. *Ἀμπυκίδης*: *Ἀσπίς* 181. Apoll. Rh. I 1083 u. a.), von dem H irgendwie auf den sohn der Manto (enkel des Argonauten?) kam. Mopsos in Aspendos, das gemeinhin argivische gründung heißt, Eust. Dion. Per. 852. s. auch Rosch. Lex III 2427, 31 ff. (16) H nannte den heros *Σάλμος*, die stadt wohl *Σάλμωνες*. Almos ist Aiolosenkel durch Sisyphos (Paus. II 4, 3), der nach Boiotien auswandert: Paus. IX 34, 10 *ἀφικομένωι δὲ πρὸς αὐτὸν* (sc. *Ἐτεοκλέα* in der *Ἀνδρηίς*) *Ἄλμωι τῶι Σισύφου δίδωσιν οἰκῆσαι τῆς χώρας οὐ πολλήν, καὶ κώμη τότε ἐκλήθησαν Ἄλμωνες ἀπὸ τοῦ Ἄλμου τούτου· χρόνωι δὲ ἐξενίκησεν ὕστερον ⟨ὄνομα⟩ εἶναι τῆι κώμηι Ὀλμῶνας* (ebd. 24, 3). durch seine tochter *Χρυσογόνη* wird er vorfahr der Minyer von Orchomenos (Paus. IX 36, 4. Schol. Apoll. Rh. III 1094). — Plin. N H V 29 *in Thessalia . . Orchomenus Minyius antea dictus et oppidum Alimon* (A R² *athmo, althmon* E D), *ab aliis Holmon* (A *solmon* D *salmon* E R).

(17) ob aus der geschichte des Aiolossohnes Makedon (F 74)? Midas teilkönig Makedoniens in Edessa, als Karanos ins land kommt, Justin. VII 1, 11; vgl. die *Μίδεω κῆποι* Herod. VIII 138, 2. das war, da neben ihm in *Paeonia regnasse fertur Telegonus, pater Asteropaei, cuius bello Troiano . . nomen accepimus* in der zweiten generation vor den *Τρωικά*. (18) Megara heißt nach 'den Boeotern' von dem Poseidonsohne Megareus aus Onchestos (Paus. I 39, 5), der Nisos gegen

Minos hilfe brachte (s. F 78). Megareus' mutter ist Oinope, *Epopei filia* (Hygin. f. 157); Epopeus wieder ein sohn der Aioiostochter Kanake und des Poseidon (Bibl. I 53). er kommt aus Thessalien nach Sikyon (Paus. II 6, 1). der stammbaum ist mit sieben gliedern von Deukalion bis Megareus etwas kurz, auch für einen megarischen historiker merkwürdig, aber aus dem gegensatz gegen die athenischen ansprüche vielleicht zu verstehen. was Paus. I 40, 1 von Megaros, dem sohne des Zeus und einer der *νύμφαι Σιθνίδες* erzählt, der auf wunderbare weise in der Deukalionischen flut gerettet wurde, klingt megarischer, als selbst die 'megarische' genealogie Phoroneus—Kar (Paus. I 39, 4), ist aber doch wohl jünger; und keinesfalls kann es in der Deukalioneia gestanden haben.

(19—21) titel nicht festzustellen. alle drei formen *Ἀτλαντίς* (F 21), *Ἀτλαντιάς* (F 20), *Ἀτλαντικά* (F 19. Bibl. I 87 *ἐν τῶι Ἀτλαντικῶι γένει*) möglich. wesen des werkes nicht ohne übertreibung Dionys. Skytobr. 32 F 7 c. 60, 4 *ὑπάρξαι δ' Ἄτλαντι καὶ θυγατέρας ἑπτά .... ταύτας δὲ μιγείσας τοῖς ἐπιφανεστάτοις ἥρωσι καὶ θεοῖς ἀρχηγοὺς καταστῆναι τοῦ πλείστου* (om D F) *γένους τῶν ἀνθρώπων κτλ.* zusammengefaßt sind vor allem Peloponnesische stammbäume (Lakedaimon), aber auch die könige von Troia und böotische, wie Hyrieus mit seiner enkelin Antiope, Zethos und Amphion (F 21), ohne daß zu sehen ist, warum sie der näher liegenden *Ἀσωπίς* (Od. λ 260 *Ἀντιόπην .. Ἀσωποῖο θύγατρα.* vgl. Asios F 1 Ki) entzogen sind. die geschlechterfolge des sicheren troischen (vgl. auch den spartanischen) stammbaums ergibt für Atlas die generation des Hellen (9. vor Troia). gleichung der Pleiaden mit den Atlastöchtern weit älter als H (Hesiod. *Ἔργ.* 383). auch stammütter sind sie schon im epos: Pap. Ox. XI 1359 aus einer epischen *Ἀτλαντίς*, der Robert Herm. LII 477 auch die anonymen bruchstücke Hesiod. F 275. 276 und das zitat *κυκλικοί* in der *ἱστορία* Schol. A Il. Σ 486 zuweist. vgl. auch die Theogonien (z. b. Musaios 67 B 18 Diels). H hat das epos nicht ohne erweiterungen (s. zu F 23) zugrunde gelegt und bildet seinerseits die grundlage für die späteren, besonders für die *Ἀτλαντικά* Bibl. III 110—155 (s. zu F 19. v. Blumenthal Hellanicea. diss. Halle 1913. für III 138 ff. Wellmann Comment. Philol. i. hon. sodal. phil. Gryphisw. Berlin 1887, 54 ff.) doch liegt er weder allein noch ungetrübt vor, sondern unter rückgriffen auf das epos und zuziehung anderer quellen: die streichung Harmonias aus dem stemma der Elektra III 138 kann allerdings wegen der *ἀκολουθία τῶν πραγμάτων* erfolgt sein, da Harmonia schon III 25 aus anderer quelle vorkam. weniger schon *Ἠλέκτρα* statt *Ἠλεκτρυώνη* (s. F 23); gar nicht der alte zug des *καταισχῦναι τὴν θεόν* III 138 gegen *ὑβρίζειν ἄγαλμα* F 23. gleich III 110 ist Sterope (*Ἀστερόπη* das epos; v. l. bei Diod. III 60, 4) gattin statt mutter des Oinomaos. fraglich dagegen, ob *Ἐλευθήρ* an stelle des Linos im Alkyonestemma (s. zu F 5) nicht H ist. der vater der Hekabe III 148 kann auch bei H Dymas gewesen sein. wie bei Pherekyd. 3 F 136. auch bei der annahme, daß die hellenistische vorlage mehr varianten enthielt (III 117 und wesentlichere im ganzen stemma der Taygete III 116 ff. 123 ff. vgl. v. Blumenthal a. o. 23 ff.), bleibt bestehen, daß die Bibliothek nur mit großer vorsicht zur rekonstruktion der *Ἀτλαντίς* verwendet werden kann. sie gibt zudem ein sehr unvollständiges bild, da nur die zweige der Taygete und Elektra bis auf die Troika durchgeführt sind. der der Alkyone bricht bei Amphion und Zethos ab. die vier übrigen sind überhaupt nicht weitergeführt. auch die nebenzweige, wie der der Eurydike ~ Akrisios,

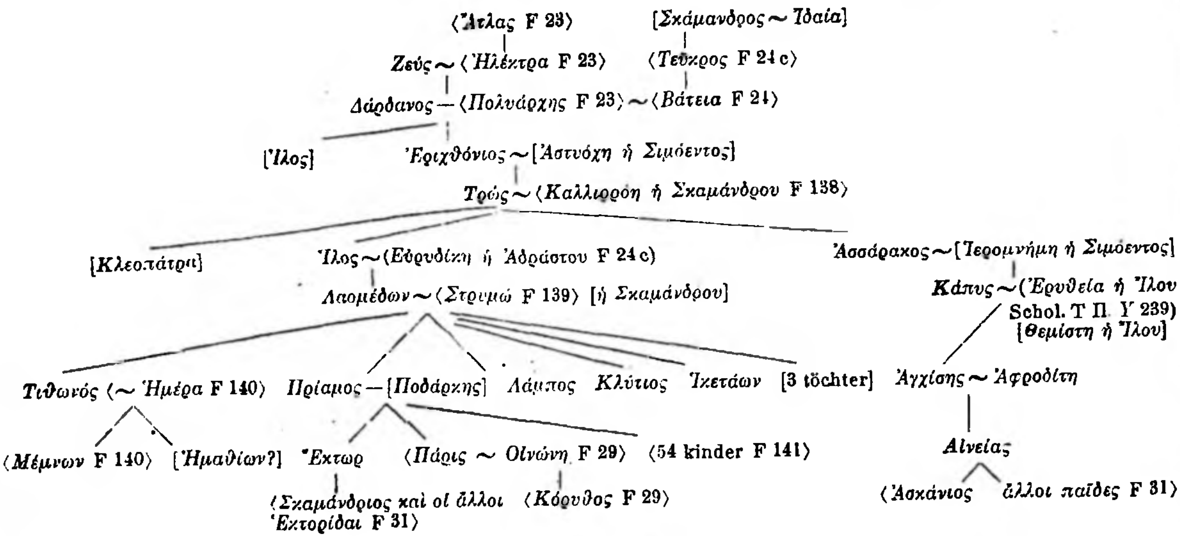
sind nicht verfolgt oder, wie der sängerstammbaum, (F 5), ganz übergangen. (19) die zuweisung von b an H ist durch den dialekt gesichert. H nannte zuerst die beiden göttermütter — Maia ἡ πρεσβυτάτη Bibl. III 112. Diod. III 60, 4 — dann die wichtigste stammutter Taygete, die im epos — [Hesiod] F 275 — und a an erster stelle steht. a ändert die folge systematisierend nach den liebhabern Zeus, Poseidon — Ares (vgl. v. Blumenthal a. o. 12), Sterbliche. Bibl. kehrt das um; auch Diod. a. o. hat offenbar diese drei gruppen: Zeus, Sterbliche (Sterope, die also auch bei ihm gattin des Oinomaos war; Merope), Poseidon. andere Atlantiden bei späteren z. b. Dione (zu 3 F 40). mutter der Atlantiden bei H jedenfalls Πλειόνη ἡ Ὠκεανοῦ: Bibl. III 110; Schol. Od. ε 272; ἱστορία Schol. Il. a. o. ὠνομάσθησαν δὲ Πλειάδες ἀπὸ Πλειόνης, womit die erklärung von φιλήτης in b zu vergleichen ist. Αἴθρα ἡ Ὠκεανοῦ Timaios; Musaios F 18 Diels[5]. mehr bei Wernicke R E II 2120ff. name von ihm eingeführt? Οἰνόμαος] elternfrage v. Blumenthal a. o. 15. Robert Gr. Heldensage 207, 4. ἐν σπῆι] die filiation zeigen [Hesiod] F 276 Κυλλήνης ἐν ὄρεσσι θεῶν κήρυκα τέχ' Ἑρμῆν Bibl. III 112 ἐν ἄντρωι τῆς Κυλλήνης Ἑρμῆν τίκτει . . . . (115) Ζεὺς δὲ αὐτὸν κήρυκα ἑαυτοῦ καὶ θεῶν ὑποχθονίων τίθησι. an die stelle von φιλήτης und seiner erklärung, die natürlich kein glossem ist, tritt die wiedergabe des Hermeshymnos. Hymn. Hom. i. Merc. 292 ἀρχὸς φηλητέων κεκλήσεαι ἤματα πάντα. 446 νόσφι σέθεν, φηλῆτα, Διὸς καὶ Μαιάδος υἱέ vgl. v. 67. Eurip. Rhes. 217 Ἑρμῆς, ὅς γε φηλητῶν ἄναξ. die schreibung φιλήτης — so als v. l. Hesiod. Opp. 375; tab. Vindob. Kallimach. Hek. 64, 12 Kapp; fiktives epigramm Chios 1108 Kaib.; Choerobosc. Orthogr. Cram. A O II 271, 30; Eust. Od. υ 187. Herodian und Tryphon schrieben φηλητής — erweist sich als unerwartet alt; die erklärung sehr interessant, wenn auch ebenso unmöglich, wie die der grammatiker παρὰ τὸ φιλεῖσθαι κατ' ἀντίφρασιν. vgl. Macrob. s. I 17, 49 Ἀπόλλων Φιλήσιος, *quod lumen eius exoriens amabile amicissima veneratione consalutamus.* Λύκος] Bibl. III 111 δυσὶ δὲ ἐμίχθη Ποσειδῶν, πρώτηι μὲν Κελαινοῖ, ἐξ ἧς Λύκος ἐγένετο, ὃν Ποσειδῶν ἐν μακάρων ᾤκισε νήσοις. ein zweiter Λύκος als sohn des Ὑριεύς, bruder des Nykteus, oheim der Antiope, im Alkyonestemma ebd. was H von diesem zweig erzählte, ist infolge der übertragung in die thebanische königsgeschichte III 40ff. gestrichen. zur gleichsetzung dieses Lykos mit dem thebanischen Spartensohne Robert Oedip. I 396ff. stark abweichend über Lykos Schol. Lykophr. 132 p. 63, 20 Sch (s. zu F 142). andere söhne Poseidons von Kelaino Eurypylos und Triton: Akesandros Schol. Pind. P IV 57. (20) der text ist unsicher. es bleibt fraglich, ob in Ὁμηρίδαι — ὀνομάσθαι zwei meinungen sich gegenübergestellt werden ('secundum Hellanicum Homeridae *nomen* ab Homero acceperant, Acusilaus vero de genere h. e. de progenie poetae cogitaverat' Kordt). H ließ, da er Homers vater Maion nennt (F 5), den dichter in Smyrna geboren werden, in Chios leben. letzteres die vulgata wegen Hymn. Hom. i. Apoll. 172 τυφλὸς ἀνήρ, οἰκεῖ δὲ Χίωι ἔνι παιπαλοέσσηι; Semonid. eleg. v. 2; Pindar. F 264 Schr; Thukyd. III 104, 4; Damastes 5 F 11; Anaximenes Vit. Hom. Rom. p. 30, 24 Wil. u. a. der zweite grund, die Ὁμηρίδαι als nachkommen des dichters zu erklären, ist nicht ursprünglich Chiisch, sondern mißverständnis spätestens des Akusilaos, bürgert sich aber auch dort ein: Strab. XIV 1, 35 ἀμφισβητοῦσι δὲ καὶ Ὁμήρου Χῖοι, μαρτύριον μὲν τοὺς Ὁμηρίδας καλουμένους ἀπὸ τοῦ ἐκείνου γένους προχειριζόμενοι. Agon p. 35, 6 Χῖοι δὲ πάλιν τεκμήρια φέρουσιν ἴδιον εἶναι πολίτην

λέγοντες καὶ περισώζεσθαί τινας ἐκ τοῦ γένους αὐτοῦ παρ' αὐτοῖς Ὁμηρίδας καλουμένους. Ps. Herod. vit. Hom. 25 γυναῖκα ἔγημεν (sc. ἐν Χίωι), ἐξ ἧς αὐτῶι θυγατέρες δύο ἐγένοντο· καὶ ἡ μὲν αὐτέων ἄγαμος ἐτελεύτησε, τὴν δὲ συνώικισεν ἀνδρὶ Χίωι. vgl. Suid. s Παρθένιος Χῖος ἐποποιός . . . Ὁμήρου δὲ ἦν ἀπόγονος. Pind. N II 1 f. Platon Phaidr. 252 B. Resp. 599 E. Isokrat. Helen. 65 scheinen Ὁμηρίδαι noch nicht so zu deuten; für die spätere zeit aber (schon Plat. Ion 530 D?) gilt im allgemeinen die auffassung Schol. Pind. N II 1 Ὁμηρίδας ἔλεγον τὸ μὲν ἀρχαῖον τοὺς ἀπὸ τοῦ Ὁμήρου γένους . . . . μετὰ δὲ ταῦτα καὶ οἱ ῥαψωιδοὶ οὐκέτι τὸ γένος εἰς Ὅμηρον ἀνάγοντες. (21) wie F 20 stemma der Alkyone. zweig des Hyrieus, Bibl. III 111 bis Zethos und Amphion geführt, der γαμεῖ Νιόβην τὴν Ταντάλου (III 45). letzteres sicher auch H, der Niobe aus Lydien ableitete und dorthin zurückführte (F 76. 191). ob und wie er ihn weiterführte, d. h. ob er die rettung von Niobekindern annahm (Bibl. III 46 f. für Hesiod F 34 kaum mit recht aus dem widerspruch Bibl. III 45: Aelian. V H XII 36 gefolgert), wissen wir nicht. keinesfalls lief der zweig auf Nestor und die Troika aus, da H.s Neleusgattin Chloris keine Niobide war (F 125). zahl der Niobiden] zusammenstellungen Schol. Eurip. a. o. Bibl. a. o. Aelian a. o. Schol. A Il Ω 602. Gell. XX 7. Lactant. Stat. Theb. VI 117. — 12: Il. Ω 604; Pherekyd. 3 F 126. 14: Lasos; Aischylos; Sophokles; Euripides; νεώτεροι Schol. Il. a. o. 18: Sappho F 143. 20: Hesiod. F 34; Mimnerm. F 19; Pindar. F 64. 65 Schr. Bakchyl. F 46 Bl.; wohl auch Alkman F 109. 2 + 3 Herodor. 31 F 57. 3 *quidam alii scriptores* Gell. a. o. die seltene siebenzahl beweist thebanische überlieferung (H schrieb Βοιωτιακά!): Armenidas Schol. Pind. O. VI 23 καὶ πυρὰς ποιεῦντες ἑπτὰ (ἑ. del. Wilamowitz) ἐπὶ τοῖς † ἕρμεσιν (ταῖς Ἑρμαῖς Robert Oedip. II 91, 174. ἕρμασιν Boeckh) ἐνταῦθα ὅπου καλοῦνται Ἑπτὰ Πυραί — ἢ ἀπὸ τῶν Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας ἢ ἀπὸ τῶν ἑπτὰ παίδων Νιόβης ἐκεῖ καυθέντων (hier schließt das zitat!). die beziehung auf die Niobiden kennen Euripid. Phoen. 159 ἑπτὰ παρθένων τάφου πέλας Νιόβης, der um der vulgaten 14 willen von παρθένοι spricht, und Paus. IX 16, 7 Θηβαίοις δὲ ἐνταῦθα καὶ τὰ μνήματα πεποίηται τῶν Ἀμφίονος παίδων, χωρὶς μὲν τῶν ἀρσένων, ἰδίαι δὲ ταῖς παρθένοις. ders. 17, 2 ἀπέχει δὲ ἡ πυρὰ τῶν Ἀμφίονος παίδων ἥμισυ σταδίου μάλιστα ἀπὸ τῶν τάφων· μένει δὲ ἡ τέφρα καὶ ἐς τόδε ἔτι ἀπὸ τῆς πυρᾶς (der die zahl vermeidet). dagegen behauptet Aristodemos οὐδαμοῦ ἐν ταῖς Θήβαις τῶν Νιοβιδῶν εἶναι τάφον (Schol. Eurip. Phoen. 159) und hebt die schwierigkeit der 7 πυραί durch das autoschediasma, sie seien für die soldaten, nicht für die führer des thebanischen krieges bestimmt gewesen (Schol. Pind. O VI 23). siebenzahl der kinder setzen auch die voraus, die die thore Thebens nach ihnen genannt sein lassen (Hygin. f. 11. Schol. Eurip. Phoen. 1104. 1119. 1129. Wilamowitz Herm. XXVI 210 ff.). die namen scheinen erst von den genealogen erfunden. die der söhne bei H viel farbloser als bei Pherekydes, mit dem er nicht einen gemein hat. bei den späteren kehrt nur sein Ἀρχήνωρ wieder (Hygin. f. 11. in Ἀγήνωρ verdorben Bibl. III 45. in *Archemorus* Lactant. Stat. Theb. III 191). die in der thebanischen legende offenbar wichtigeren töchter (Pelopia auch bei Pherekydes Ogygia nach dem Ogygischen tor) alle drei in Bibl. (no. 5—7), Lactant. a. o. (no. 1. 2. 5.), Hygin. a. o. (no. 4. 5 [?] 7). (22) H ist von Didymos für die verbindung des Aias mit Aiakos—Zeus zitiert; s. zu 3 F 60. Asopos spielt zwar als eponym eine große, als geschlechtervater aber eine

geringere rolle als Atlas. es scheint nicht, daß die in Hesiodischen und anderen späteren epischen gedichten (Eumelos: Schol. Apoll. Rhod. II 946; Schol. Pind. O XIII 74; Paus. II 3, 10. *Ὀρφικά*: Schol. Apoll. Rh. a. o. — Od. λ 260. Asios F 1 Ki: Antiope als Asopostochter) sowie in der chorlyrik (ex. gr. Pindar. O VI 84. J VII 17f. F 290. — Herod. V 80. IX 51, 2) vorkommenden, meist nicht sehr alten sagen in einem eigenen genealogischen gedicht von art der *Ἀτλαντίς* (s. 437) zusammengefaßt sind. auch die ausgleichung der böotischen und nordostpeloponnesischen ansprüche geht erst auf die genealogen zurück. schon Akusilaos 2 F 21 hat Asopos genannt. bedeutender hat H gewirkt. auf ihn scheint in der genealogischen grundlage der übel verkürzte, nur das allerdings wichtigste stemma der Aigina bietende abschnitt Bibl. III 156—170 (vgl. Diodor. IV 72) zurückzugehen. die sonstigen verstreuten nachrichten ordnen sich ein. eine andere maßgebende bearbeitung hat nicht existiert.

(23—31) Die *Τρωικά* in zwei büchern (über buchgrenze zu F 27) beginnen mit dem Elektrastemma der Atlantis, das hier sonderbehandlung erfährt. inhalt die troische geschichte, vor allem der troische krieg (mit Nosten — s. F 31 — und dem Tantalidenstemma — s. zu F 157 —?). titel gebildet wie *Μηδικά* 'der Perserkrieg' (Thukyd. I 97, 2). als abschluß der genealogischen werke hatten die *Τρωικά*, in die fast sämtliche stammbäume einmünden, nicht mehr die form des stammbaumes mit notizen (F 4), sondern die der fortlaufenden erzählung (F 28. 31). als geschichtswerk gemeint, sind sie durch die prosaische form ausgangspunkt für die Troiaromane geworden. die Bibliothek hat aus H nicht die eigentlichen *Τρωικά*, wohl aber das stemma der Dardaniden (III 138—155). Dardanos' söhne ausgenommen, kehren alle haupt- und viele der nebennamen in den fragmenten wieder. grundlage der nach der *Ἀτλαντίς* erweiterte stammbaum Il. Υ 215; die erweiterungen aus H sind mit ⟨ ⟩ bezeichnet; einige autorlose angaben der T-scholien, die ihm nicht sicher gegeben werden können, mit ( ); die der Bibliothek mit [ ] (s. S. 441).

(23) Schol. Eurip. Phoen. 1129 *ἐπ' Ἠλέκτραις πύλαις· ἀπὸ Ἠλέκτρας τῆς Ἄτλαντος καὶ Πληιόνης* (Wilamowitz. *ἡσιόνης* Schol.). *ἱστορεῖται δὲ ἡ Ἠλέκτρα τρεῖς παῖδας ἔχειν, Δάρδανον, Ἠετίωνα, ὃν καὶ Ἰασίωνα ὠνόμασαν, καὶ Ἁρμονίαν, ἣν γήμαντα τὸν Κάδμον ἀπὸ τῆς μητρὸς αὐτῆς Ἠλεκτρίδας πύλας ὀνομάσαι τῆς Θήβης.* die zurückführung auch des relativsatzes in der zweiten fassung *ἔνιοι δὲ ἀπὸ Ἠλέκτρας τῆς Ἁρμονίας μητρός, ἧς εἶναι ἀνάθημά φασι τὸ ἐν Τροίαι παλλάδιον* auf H (Wilamowitz Herm. XXVI 210f.) ist sehr zweifelhaft. daß das Palladion in den späteren erzählungen eine rolle spielt, zeigen Bibl. III 143. 144f. und Mnaseas Steph. Byz. s. *Δάρδανος*. H s bericht benutzen, direkt oder indirekt und vielfach unter starken änderungen, aber auch das F 23 ergänzend: Ephoros Schol. Eurip. Phoen. 7 (s. u.); Mnaseas a. o.; Idomeneus (Samothrakika); Konon 26 F 1 c. 21; Diodor. V 48f.; Strab. VII fr. 50 (Demetrios v. Skepsis?); Dion. Hal. A R I 61 (s. Herm. XXII 40. daß H 'die arkadische heimat ignorierte' darf man nicht sagen. wir wissen nur nicht, wo er Atlas lokalisierte); Bibl. III 138 *Ἠλέκτρας δὲ τῆς Ἄτλαντος καὶ Διὸς Ἰασίων καὶ Δάρδανος ἐγένοντο. Ἰασίων μὲν οὖν ἐρασθεὶς Δήμητρος καὶ θέλων καταισχῦναι τὴν θεὸν κεραυνοῦται· Δάρδανος δὲ ἐπὶ τῶι θανάτωι τοῦ ἀδελφοῦ λυπούμενος, Σαμοθράικην ἀπολιπὼν εἰς τὴν ἀντίπερα ἤπειρον ἦλθεν.* (139) *ταύτης δὲ ἐβασίλευε Τεῦκρος ποταμοῦ Σκαμάνδρου καὶ νύμφης Ἰδαίας· ἀφ' οὗ καὶ οἱ τὴν χώραν νεμόμενοι Τεῦκροι προσηγορεύοντο. ὑπο-*



auch die frauennamen hat H nicht allein und nicht zuerst eingeführt. varianten daher zahlreich. interessant, leider ohne autornamen das stemma des Aineias Dion. Hal. A R I 62: Δάρδανος ~ Βάτεια ἡ Τεύκρου — Ἐριχθόνιος ~ Καλλιρρόη ἡ Σκαμάνδρου — Τρώς ~ Ἀκαλλαρὶς ἡ Εὐμήδους — Ἀσσάρακος ~ Κλυτοδώρα ἡ Λαοδάμαντος — Κάπυς ~ Ἱερομνήμη (εἰρομένη hss) ἡ ναιάς — Ἀγχίσης ~ Ἀφροδίτη — **Αἰνείας**. vor der zuweisung aller troischen namen an die Τρωικά warnt F 58.

διχθεὶς δὲ ὑπὸ τοῦ βασιλέως καὶ λαβὼν μέρος τῆς γῆς, καὶ τὴν ἐκείνου θυγατέρα Βάτειαν (F 24), *Δάρδανον ἔκτισε πόλιν. τελευτήσαντος δὲ Τεύκρου τὴν χώραν ἅπασαν Δαρδανίαν ἐκάλεσε.* *Ἠλεκτρυώνη — Στρατηγίς* (*Ἠλέκτρα* Atlantis Pap. Ox. 1359 fr. 2, 5) beweist deutlicher als die übrigen doppelnamen für H samothrakische lokalkenntnis. auch Herod. II 51 *τὰ Καβείρων ὄργια μεμύηται, τὰ Σαμοθρήικες ἐπιτελέουσι παραλαβόντες παρὰ Πελασγῶν.* unter gleichem namen wird auf Rhodos die 'Hellade' Alektrona — Elektryone kultisch verehrt (I G XII 1, 677; Zenon v. Rhodos Diodor. V 56, 5; Schol. Pind. O VII 24h; Wilamowitz Herm. XIV 457; Tuempel R E V 2318; Friedlaender Ph U XIX 13f.); ebenda ein *Ἀπόλλων Στρατ[ι]άγιος* (I G XII 1, 161). *τρεῖς παῖδας*] nur die beiden söhne scheint die Atlantis Pap. Ox. 1359 zu kennen; ebenso Strab. VII fr. 50; Athenikon (*Σαμοθραικικά*) Schol. Apoll. Rh. I 917; Konon 26 F 1 c. 21; Dion. Hal. I 61, 1; Bibl. III 138. die zweizahl ist bei der kaum zweifelhaften beziehung der samothrakischen Elektrasöhne zu den Kabiren (Robert Gr. Myth.[4] I 854. die gleichsetzung scheint Athenikon a. o. ausgesprochen zu haben), für Samothrake das ursprüngliche. durch einführung der Harmonia, in der Kadmosgeschichte tochter von Ares und Aphrodite (Hesiod. Th 935ff. Bibl. III 25. s. auch Eurip. Phoen. 7. kombination: Elektra ziehmutter der Arestochter Nonn. III 372ff.) wird ein faden zur Phoronis gezogen. sie wird erleichtert einerseits durch die existenz von *Ἠλέκτραι πύλαι* in Theben, andererseits durch namen (*Κάδμος — Κάδμιλος*, nicht etwa *Ἁρμονία*) und tatsachen des Kabirenkultes. H benutzt auch hier Ephoros Schol. Eurip. Phoen. 7: *Ἔφορος δὲ Ἠλέκτρας τῆς Ἄτλαντος αὐτὴν* (sc. *Ἁρμονίαν*) *εἶναι λέγει, Κάδμου δὲ παραπλέοντος τὴν Σαμοθρᾴκην ἁρπάσαι αὐτήν, τὴν δὲ εἰς τιμὴν τῆς μητρὸς ὀνομάσαι τὰς Ἠλέκτρας πύλας. καὶ νῦν ἔτι ἐν τῆι Σαμοθρᾴκηι ζητοῦσιν αὐτὴν ἐν ταῖς ἑορταῖς.* also hat H die ehe vor die gründung Thebens und den drachenkampf nach Samothrake verlegt. variationen auf seiner grundlage: Mnaseas a. o. Demagoras Schol. Eurip. a. o. Diod. V 48, 5. vgl. auch Kern R E X 1427f. *εἰς Τροίαν κατοικήσαντα*] P. Ox. 1359. Ilias *Υ* 215 ist Dardanos autochthon (ebenso Serv. Verg. A III 167. rückführung auf Demetrios v. Skepsis — Gaede s. 54, 85 — unbeweisbar). jung die ableitungen aus Arkadien (Dion. Hal. A R I 61. *Graeci et Varro* Serv. a. o.), Kreta (Serv. a. o.), Italien (Verg. A III 163ff. mehr Bethe R E V 2310f.). grund der auswanderung: das unglückliche ende Iasions (Bibl. Strab. Konon a. o. = H?) oder ein *κατακλυσμός* (Lykophr. Al. 79. vgl. Dion. Hal. a. o. — *μεγαλεπίβολος γενόμενος* Diod. V 48, 3). mit dem zweiten hängt die erklärung für die lage auf einem hügel zusammen, Il. *Υ* 216 *κτίσσε δὲ Δαρδανίην ἐπεὶ οὔ πω Ἴλιος ἱρὴ ἐν πεδίωι πεπόλιστο*; wohl auch die seit Lykophr. a. o. vielfach wiederkehrende fahrt *ἐν ῥαπτῶι κύτει, ἐπὶ σχεδίαις* (Diod. V 48, 3. Konon a. o. *πλοίων γὰρ χρῆσις οὐδέπω ἦν*). *Πολυάρχη*] Diod. V 48, 3 *ἐπάρξαι δ' αὐτόν φασι καὶ πολλῶν ἐθνῶν κατὰ τὴν Ἀσίαν* scheint als erklärung gemeint. *Ἠετίων*] Pap. Ox. 1359. Herodes v. Priene Inschr. v. Priene 68—69. Clem. Al. Protrept. II 13, 3 *ὁ τὰ Σαμοθρᾴκων ὄργια καὶ τελετὰς ὑποστησάμενος.* im Dardanidenstemma als vater Andromaches wiederkehrend. *Ἠμαθίων*: Demagoras a. o. (Friedlaender. *ἠμιθέαν* Schol. *Ἠετίωνα* vulg); im Dardanidenstemma sohn des Tithonos: Bibl. III 147 (für H nicht nachgewiesen). das ist der vater des Rhomos, den *τινές* (Dionys. Chalkid. Dion. Hal. A R I 72, 6. Plut. Romul. 2) als gründer Roms nennen. anspielung bei Lykophr. 79 *ὅτ' ἠμάθυνε πᾶσαν ὀμβρήσας χθόνα Ζηνὸς καχλάζων νασμός*? *Ἰασίων* (Bibl. Strab. *Ἴασος* Dion. Hal. I 61. *Ἰάσων*

Mnaseas; Konon. *Iasius* Verg. A III 167) heißt er, seitdem H (?) ihn mit dem Homerisch-Hesiodischen geliebten der Demeter (F 135) gleichsetzte (anders Arrian. Eust. Od. ε 125 *Ἰασίων ἀδελφὸς Ἠετίωνος καὶ Δαρδάνου . . . ἐκ Δήμητρος καὶ Κόρης κάτοχος γενόμενος.* sein sohn Parios eponym von Parion). die brücke bildet das verhältnis auch des samothrakischen E. zu Demeter, das H natürlich in Samothrake lokalisieren mußte. im gegensatz zum Iasion der Od. ε 125; Hesiod. Th 969 ff. erscheint der heroisierte J. von Samothrake als frevler. sein vergehen *καταισχῦναι τὴν θεόν* (Bibl. III 138 nach dem epos. vgl. Dion. A R I 61, 4) von H und anders von Konon (*φάσμα Δήμητρος αἰσχῦναι βουληθείς.* neutral Strab. *διὰ τὴν εἰς Δήμητρα ἁμαρτάδα*) rationalisiert; die strafe überall die gleiche. (24) Il. *Β* 811 *ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη, ἐν πεδίωι ἀπάνευθε, περίδρομος ἔνθα καὶ ἔνθα, τὴν ἤ τοι ἄνδρες Βατίειαν κικλήσκουσιν, ἀθάνατοι δέ τε σῆμα πολυσκάρθμοιο Μυρίνης.* aus b ergibt sich für H nichts weiter, als daß er die frau des Dardanos *Βάτεια* nannte. *Ἀρίσβη*, tochter des aus Kreta eingewanderten Teukros, die Kephalon und Lykophr. Al. 1308 statt dessen nennen, ist bei ihm vermutlich Meropstochter und erste gattin des Priamos (Bibl. III 147 f. Schol. T Il. *Ω* 497. ähnliche verschiebungen der frauen im stemma s. o. s. 441), dem sie den seher (vgl. Il. *Β* 831 f.) *Αἴσακος* gebiert. namen wie H: Bibl. III 139; Diod. IV 75, 1; Mnaseas Steph. Byz. s. *Δάρδανος*; Dion. Hal I 50, 3; 62; Serv. I 38. sonst im stammbaum allerlei deutlich spätere variationen und arabesken: so *Χρύση ἡ Πάλλαντος* als erste (arkadische) gattin des Dardanos und mutter des Idaios Dion. Hal. I 61. eine zweite Teukrostochter *Νησώ*, die ihm *Σίβυλλα* gebiert Arrian. Eust. Il. *Β* 814. ein sohn *Ζάκυνθος* statt des kinderlos gestorbenen Ilos Dion. Hal. A R I 50, 3 u. a. m. Teukros] ist für H statt des zum einwanderer gewordenen Dardanos der Ilias autochthone, wie die namen der eltern zeigen (Bibl. III 139. Diod. IV 75). damit wird die herkunft aus Kreta (Kallinos F 7 Bgk) und die athenophile aus Attika, wenn diese ihm schon bekannt war, abgelehnt. quelle von c Porphyrios *περὶ τῶν παραλελειμμένων τῶι ποιητῆι ὀνομάτων* (Schwartz De Schol. Hom. 405 ff.). dieser zieht vor allem H, aber auch Pherekydes heran. so heißt die frau des Kapys Schol. T Il. *Υ* 239 *Ἐρυθεία ἡ Ἴλου*, Bibl. III 141 *Θεμίστη ἡ Ἴλου*, doch stammt hier wegen Bibl. III 146 auch *Εὐρυδίκη* als gattin des Ilos aus H. (25) Bibl. III 142 *Ἶλος δὲ εἰς Φρυγίαν ἀφικόμενος καὶ καταλαβὼν ὑπὸ τοῦ βασιλέως αὐτόθι τεθειμένον ἀγῶνα νικᾶι πάλην· καὶ λαβὼν ἆθλον πεντήκοντα κόρους καὶ κόρας τὰς ἴσας, δόντος αὐτῶι τοῦ βασιλέως κατὰ χρησμὸν καὶ βοῦν ποικίλην καὶ φράσαντος ἐν ὧιπερ ἂν αὐτὴ κλιθῆι τόπωι πόλιν κτίζειν, εἵπετο τῆι βοΐ. (143) ἡ δὲ ἀφικομένη ἐπὶ τὸν λεγόμενον τῆς Φρυγίας Ἄτης λόφον κλίνεται· ἔνθα πόλιν κτίσας Ἶλος ταύτην μὲν Ἴλιον ἐκάλεσε, τῶι δὲ Διὶ σημεῖον εὐξάμενος αὐτῶι τι φανῆναι, μεθ' ἡμέραν τὸ διιπετὲς παλλάδιον πρὸ τῆς σκηνῆς κείμενον ἐθεάσατο.* Schol. B T Il. *Τ* 131 (Apion-Herodor. Eust. Il. *Α* 591) *ὡς εἰπὼν ἔρριψεν* (sc. *Ἄτην*) *ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόεντος χειρὶ περιστρέψας, τάχα δ' ἵκετο ἔργ' ἀνθρώπων] εἰς Ἴλιον δὲ ἠνέχθαι φασίν, ἀφ' οὗ καὶ Ἄτης λόφος.* Steph. Byz. s. *Ἴλιον· πόλις Τρωάδος, ἀπὸ Ἴλου, ἣν οἱ Τρῶες Ἄτην* (Canter *ἀκτὴν* Steph.) *ἐκάλουν καὶ Ἄτης λόφον* (Gronov. *αὐτῆς λόφοι* Steph). Hesych. s. *Ἄτης λόφος.* b aus der ausführlichen diskussion des Skepsiers Demetrios über die lage Troias (Strab. XIII 1, 33 ff.). gehört vielleicht eher zu F 31 und mag schluß aus dieser erzählung sein. doch hat H seine ansicht über das fortbestehen der alten stadt wohl auch ausdrücklich aus-

gesprochen und durch topographische einzelbeweise begründet, so daß ihm Demetrios parteilichkeit für die ansprüche von Neu-Ilion vorwerfen konnte. (26) der mauerbau durch beide götter nach Il. *H* 452f.; der grund ein anderer als *Φ* 443ff. *ὅτ' ἀγήνορι Λαομέδοντι πὰρ Διὸς ἐλθόντες θητεύσαμεν εἰς ἐνιαυτὸν μισθῶι ἐπὶ ῥητῶι* (wo dann Poseidon die mauer baut, Apollon die herden weidet). in b (vgl. Bibl. III 103—104. Diod. IV 42. 49) ist der für H charakteristische grund des *πειρᾶσθαι* durch den der Ilias *Φ* ersetzt — man verband, um die veranlassung der *θητεία* angeben zu können, *A* 396ff. damit, wo schon Zenodot *Ἥρη τ' ἠδὲ Ποσειδάων καὶ Φοῖβος Ἀπόλλων* schrieb. auch fehlt die genaue lokalangabe; es ist die burgmauer (F 31 s. 115, 23), die die götter bauen. in der fortsetzung ist die gabe des *ἀμφίχυτον τεῖχος* (Il. *Υ* 144ff.) nicht mit der alten vorstellung, daß Herakles das ungeheuer durch *εἰσδῦναι εἰς τὴν κοιλίαν* überwindet, zu vereinigen; auf der sie wiedergebenden rotfigurigen vase Baumeister Denkmäler 663 fehlt die mauer. die hilfe der Athena sieht nicht nach H aus (vgl. F 104). danach kann sich das zitat in b auf diesen zug des *εἰσδῦναι*, den Lykophr. Al. 35ff. übertreibend wiederholt, beziehen (anders Koehler Leipz. Stud. XVIII 276f.) den Herakleszug gegen Troia hat H sowohl in der *Φορωνίς* wie in den *Τρωικά* erzählt: F 108. 109. (27) hat nichts mit der erwähnung des oikisten der Chersonnes in der *Ἀσωπίς* (F 22) zu tun, sondern wird erklärt durch Thukyd. I 11, 1, der das faktum (mehr natürlich nicht) aus H nimmt: *τῆς γὰρ τροφῆς ἀπορίαι τόν τε στρατὸν ἐλάσσω ἤγαγον καὶ ὅσον ἤλπιζον αὐτόθεν πολεμοῦντα βιοτεύσειν· ἐπειδὴ δὲ ἀφικόμενοι μάχηι ἐκράτησαν (δῆλον δέ· τὸ γὰρ ἔρυμα τῶι στρατοπέδωι οὐκ ἂν ἐτειχίσαντο), φαίνονται δ' οὐδ' ἐνταῦθα πάσηι τῆι δυνάμει χρησάμενοι, ἀλλὰ πρὸς γεωργίαν τῆς Χερσονήσου τραπόμενοι καὶ λῃστείαν τῆς τροφῆς ἀπορίαι.* dazu Schol. *πρὸς γεωργίαν] ὧν ἡγεῖτο Ἀκάμας καὶ Ἀντίμαχος* (s. Töpffer Quaest. Pisistrat. 76, 2). also begann die erzählung des troischen krieges schon im I. buch. (28) in der weise von F 31, das auch dadurch gegen anfechtungen geschützt wird, der *ἀληθὴς λόγος* der *μάχη παραποταμία*. die einzelzüge der Ilias — *πελέα Φ* 242ff., flucht 257ff., überschwemmung der ganzen ebene 300 — sind möglichst bewahrt. (29) H scheint hauptautor. mit ihm stimmte Hegesianax — Kephalon in der genealogie des Korythos. im übrigen s. zu 45 F 2. (30) die Phoitier waren wohl im katalog der hellenischen streitkräfte vor Troia genannt. vgl. die diskussion über die teilnahme der Akarnanen Strab. X 2, 24ff. s. auch F 144. (31) an der direkten übernahme aus H, dem auch die variante c. 46, 1 gehören wird, ist nicht zu zweifeln. daß er in den *Τρωικά* Aineias fahrt in Thrakien enden ließ (Schur Klio XVII 149), ist mir wegen der einleitenden worte des Dionys und 45 F 8 zweifelhaft. in den *Ἱέρειαι* kennt er ihn als gründer Roms (F 84), was Damastes 5 F 3 übernommen hat. das ist wohl eigene kombination; denn Antiochos (Dion. Hal. A R I 73, 4) weiß nichts davon; und Hippys gehört erst in s. III. die fahrt nach dem westen hat zuerst Stesichoros (Tab. Il. *A* 184 Jahn). sonst ist, obwohl es einige ältere thrakische gründungssagen gibt, vor H Aineias verbleiben in der Troas herrschende ansicht (2 F 39). H.s erzählung versucht, in einem kompromiß die drei existierenden versionen zu vereinigen. c. 46, 1] *Δάρδανος* (Strab. XIII 1, 28. *Ὀφρύνιον* ebd. 29) — die homerische *Δαρδανίη* ist verschwunden (Strab. XIII 1, 24) und wird verschieden lokalisiert; den unterschied gegen Ilion schärfen Schol. B T Il. *Υ* 216 ein — ist hier der alte stammsitz der Dardaniden, in dem Assarakos bleibt, als Ilos Ilion

gründet. die *Δαρδάνιοι* führt Aineias Il. *B* 819ff. zusammen mit den Antenoriden. *Περγάμου*] burg und mauer F 28. c. 46, 3 *Ἴδην*] der Ida als *zufluchtsort ist seit der* Iliupersis Prokl. p. 239, 20 W fest, nur daß Aineias und die seinen sich hierhin schon nach dem schlangenwunder Laokoons zurückziehen, *ἐπὶ τῶι τέρατι δυσφορήσαντες*, also die *Περσίς* nicht miterleben, während H ihn zum haupthelden und heerführer macht, wie auf der anderen *seite — mit größerer* änderung der alten vorstellungen — Neoptolemos. c. 47, 5] also ließ H gerade Askanios nicht mit nach dem westen gelangen (vgl. 47, 6), sondern als ahnherrn der Aineiaden in der Troas bleiben (die *ἄλλοι παῖδες* s. zu Kephalon 45 F 8). die zwischenstation *Δασκυλῖτις* (Nikol. v. Damask. Steph. Byz. s. *Ἀσκανία*) ist für H.s kompilatorische art bezeichnend. der endpunkt *Τροία* entspricht seiner ansicht von der weiterexistenz der stadt (F 25) und beruht vielleicht eher auf lokalen geschlechtstraditionen oder ansprüchen, als die behauptung des Demetrios Strab. XIII 1, 52 *εἰς τὴν νῦν Σκῆψιν μετωικίσθησαν ὑπὸ Σκαμανδρίου τε τοῦ Ἕκτορος καὶ Ἀσκανίου τοῦ Αἰνείου παιδός· καὶ δύο γένη ταῦτα βασιλεῦσαι πολὺν χρόνον ἐν τῆι Σκήψει λέγεται* (vgl. 53 *οἴεται δὲ ὁ Σκήψιος καὶ βασίλειον τοῦ Αἰνείου γεγονέναι τὴν Σκῆψιν κτλ.*). herrschaft von Hektors nachkommen in Troia auch Abas 46 F 1. Schol T Il. *Ω* 735 *οἱ δὲ νεώτεροί φασιν αὐτὸν* (sc. *Ἀστυάνακτα*) *οἰκιστὴν ὕστερον γεγενῆσθαι Τροίας καὶ ἄλλων πόλεων*. *Ἑκτορίδαι*] die Ilias kennt nur Astyanax—Skamandrios; Kyklos und Tragoedie seinen tod. als ein momentaner einfall um der charakteristik willen erscheint Eurip. Andr. 224 *καὶ μαστὸν ἤδη πολλάκις νόθοισι σοῖς ἐπέσχον*, obwohl die Schol. gegen den vorwurf *τοῦτο παρὰ ἱστορίαν εἰρῆσθαι* Anaxikrates anführen. die in einigen gründungssagen erscheinenden Hektorsöhne sind dem epos fremd und verdanken ihr dasein der lokalen erfindung oder der literatur der *κτίσεις*. c. 47, 6 *Κρουσαῖον*] Aineia in der *Κροσσαίη γῆ* (Herod. VII 123, 2. *Κρουσὶς γῆ* Thuk. II 79, 4. Strab. VII fr. 21) macht schon im saec. VI ansprüche auf gründung durch Aineias (Head H N² 214). *Κρουσίς* ist sohn des Mygdon (Steph. Byz. s. *Κρουσίς*), der nach Ephoros (Diod. V 64, 4) die idaeischen Daktylen vom phrygischen Ida nach Europa (Samothrake) führt. durch die rolle der *Κρουσαῖοι* in der nachhomerischen epik wird Herodots ausdruck *ἡ δὲ τουτέων χώρη Κροσσαίη ἔτι καὶ ἐς τότε καλέεται* erklärt. von weiteren stationen auf dem wege nach westen gibt F 84 die Molosser. (32—73) geringe reste einer reihe von einzelschriften über barbarenvölker — unsicher *Λυδιακά* F 58. *Φοινικικά* nur in einem flüchtigen exzerpt aus dem wertlosen F 202. *Ἰνδικά* möchte man aus F 190 erschließen — und griechische landschaften. letzteres scheint neu zu sein. soweit wir sehen, geht H sowohl mit *Ἀτθίς* wie mit *Βοιωτιακά* und *Ἀργολικά*, erst recht mit *Θεσσαλικά* und *Ἀρκαδικά* den epichorischen autoren voran, ist aber deshalb auch hinter ihnen zurückgetreten. die völker, deren ethnographie und geschichte kein eigenes buch lohnten, scheinen in den *Κτίσεις* (F 66—70) und den *Βαρβαρικὰ Νόμιμα* (F 73—74) zusammengefaßt zu sein, die nicht besonders behandelten griechischen landschaften, insbesondere der westen, finden in der gesamtchronik der *Ἱέρειαι* platz (F 74 ff.), z. t. wohl auch in den *Αἰολικά* (s. zu F 32—35). (32—35) *Αἰολικά* und *Λεσβιακά* nicht identisch. aus diesen wird nur speziell lesbisches zitiert; die den *Αἰολικά* wahrscheinlich zuzuweisenden fragmente (F 158—160) greifen weiter, beschränken sich auch nicht auf die asiatische Aeolis (über sie Herod. I 149—151). vgl. das anonyme zitat Schol. B Il. *I* 539 *τινὲς δὲ τῶν τὰ Αἰολικὰ ἀναγεγρα-*

φότων Χλούνην τόπον τινὰ καλεῖσθαί φασι περὶ Καλυδῶνα, ἐν ὧι τὸν κάπρον διατρίβειν· καὶ διὰ τοῦτο Χλούνην προσαγορευθῆναι. Thukyd. III 102, 5 *ἐς τὴν Αἰολίδα [τὴν] νῦν καλουμένην, Καλυδῶνα καὶ Πλευρῶνα καὶ [ἐς] τὰ ταύτηι χωρία.* Hesych. s. *Αἰολικὸν θέαμα. Αἰολὶς γῆ* bei Herod. VII 176, 4 auch Thessalien, von H wie Lesbos in besonderer schrift (F 52) behandelt. Aioler die Korinther Thuk. IV 42, 2; verwandte der Aioler die Boioter Thukyd. III 2, 3. VII 57, 5. VIII 100, 3. vgl. auch F 80 und die abgrenzung der dialekte Strab. VIII 1, 2. die *Αἰολικά* behandeln also alle landschaften, die von nachkommen des Aiolos besiedelt sind und konkurrieren, sie für die historische zeit fortsetzend, neben den *Θεσσαλικά* mit der Deukalionie, wie *Ἀργολικά* und *Ἀρκαδικά* mit Phoronis, *Βοιωτιακά* mit beiden. (32) das von Tzetzes den Pindarscholien entnommene zitat wird gewöhnlich falsch mit dem voraufgehenden Lykophronscholion p. 379, 28 — 380, 6 Scheer verbunden. was H von der *κτίσις τῆς Αἰολίδος* erzählte, ist nicht direkt überliefert. aber das Lykophronscholion — *ὁ Ὀρέστης μετὰ τὸ ἀνελεῖν Αἴγισθον χρησμὸν ἔλαβε στέλλεσθαι εἰς ἀποικίαν· ὁ δὲ συντάξας ἐκ διαφόρων ἐθνῶν λαούς, οὓς ἐκάλεσαν Αἰολεῖς διὰ τὸ ἐκ ποικίλων τόπων εἶναι, ἦλθεν εἰς Λέσβον· καὶ αὐτὸς μὲν ταχὺ ἀποθανὼν πόλιν κτίσαι οὐκ ἠδυνήθη· ἀπόγονος δὲ τούτου καλούμενος Γρᾶς μετὰ ῡ ἔτη ἐκυρίευσε τῆς Λέσβου καὶ πόλιν ἔκτισε. ὁ γὰρ λόγος ἀκουόμενος περὶ του Γρᾶ καλλίων* — kann letztlich auf ihn zurückgehen. die ansprüche asiatisch-aeolischer geschlechter auf abkunft von Agamemnon sind in die chorische poesie eingedrungen, wahrscheinlich auch in das epos, und werden von der mythographie anerkannt. daher die auswanderung des Orestes, die zur aeolischen wanderung überhaupt in beziehung gesetzt wird. die eponymen jener geschlechter und solche von städten werden zu gefährten des Orestes (Pind. N XI 33 ff. Steph. Byz. s. *Πέρινθος*) oder zu seinen nachkommen. dies trifft besonders die Penthiliden von Mitylene (Aristot. Pol. V 8, 13), die noch in Demons geschichte der wanderung als selbständiges geschlecht erscheinen (Schol. Eurip. Rhes. 251). Orest erhält eine doppelte nachkommenschaft: Tisamenos — Kometes von der Hermione, Penthilos — Echelas (Archelaos) — Gras von der Erigone. gelegentlich sucht man ihre ansprüche auszugleichen oder zu verbinden (Demon a. o. Paus. VII 6, 2). im allgemeinen siegen die Penthiliden, und es fragt sich nur, ob Orestes selbst oder diese seine nachkommen auswandern. jenes ist, wenn man die Penthiliden an ihn anknüpft, das zuerst natürliche und wohl ursprüngliche (Pindar a. o.; über Amyklai als sitz des Orestes: Wilamowitz Aeschylos Orestie 1896, 250 f. Aischylos 1914, 190), macht aber schwierigkeiten, da Orestes' herrschaft und auch sein tod im mutterlande, sowohl in Argos wie in Arkadien, in dichtung und lokaler tradition feststehen (s. 3 F 135. 12 F 25). daher ausgleichsversuche. Ephoros (quelle für Strab. XIII 1, 3) läßt die aeolische wanderung vier generationen vor der ionischen d. h. unmittelbar nach den *Νόστοι*, beginnen; *διατριβὰς δὲ λαβεῖν καὶ χρόνους μακροτέρους· Ὀρέστην μὲν γὰρ ἄρξαι τοῦ στόλου, τούτου δὲ ἐν Ἀρκαδίαι τελευτήσαντος τὸν βίον, διαδέξασθαι τὸν υἱὸν Πενθίλον καὶ προελθεῖν μέχρι Θράικης ἑξήκοντα ἔτεσι τῶν Τρωικῶν ὕστερον, ὑπ' αὐτὴν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν εἰς Πελοπόννησον κάθοδον.* Orestes' enkel führt dann die auswanderer nach Asien *εἰς τὴν νῦν Κυζικηνήν*, sein sohn Gras zum Granikos und nach Lesbos, während Kleues und Malaos, *καὶ αὐτοὶ ἀπόγονοι ὄντες Ἀγαμέμνονος*, ⟨von Lakedaimon aus⟩ zur zeit des Penthilos bis zur Lokris kommen, hier am *Φρίκιον ὄρος* (s. F 80. Strab. XIII 3, 3) *πολὺν χρόνον* bleiben und dann

Kyme gründen. einfacher und ursprünglicher ist Penthilos als führer des über see von Aulis ausgehenden *στόλος*: Strab. IX 2, 3 *οἱ Ὀρέστου παῖδες*. ebd. 5 *τοῖς περὶ Πενθίλον*. Vellei. I 2, 4. auch in der mischversion Paus. III 2, 1 ist Penthilos oikist von Lemnos. eine andere möglichkeit die des Lykophronscholions: aber wenn Orestes hier gleich nach seiner ankunft in Lesbos stirbt und erst nach hundert jahren Gras Lesbos besiedelt — das heißt doch: Orestes' zug bleibt ergebnislos; vorbild die mehrfachen versuche der *Ἡρακλειδῶν κάθοδος* — so kann er den orakelspruch zur auswanderung nicht *μετὰ τὸ ἀνελεῖν Αἴγισθον* bekommen haben, sondern das ereignis ist an das ende seines lebens gerückt. nun lebt Orestes nach Asklepiades 12 F 25 70 jahre, womit Rohde (Kl. Schr. I 36, 2) die argivische liste der Exc. Barb. p. 215 Schoene verband, die mit 15 jahren Agamemnons (das rätsel dieses datums ist noch nicht gelöst; es ist aber auffällig, daß die gleiche zahl auch als dauer der Aeolerwanderung Vellei. I 2, 4 erscheint). sieben des Aigisthos und 38 [so Rohde richtig für 28] des Orestes ebenfalls 70 geben (die 70 auch in der sonst abweichenden überlieferung Vellei. I 1, 3 als regierungsdauer). dann fällt der tod und die ihm unmittelbar vorausgehende auswanderung des Orestes, der nach Il. *I* 142 als im jahre des auszugs gegen Troia geboren gedacht wird, ins 60. jahr nach Troia, d. h. sie fällt zeitlich mit der Heraklidenrückkehr in die Peloponnes zusammen, ist also wie die aeolische wanderung überhaupt, durch sie verursacht (vgl. Thuk. I 12, 3 und die 60 jahre bei Ephoros a. o.). es spricht alles dafür, daß dies die darstellung des H ist (altersangaben der heroen bei ihm: F 168), der einerseits nach dem wortlaut von F 32 Orestes selbst nach Lesbos kommen ließ, dem andererseits das 60jährige intervall (Thukyd. Ephoros) gehört und der auf diese weise die verschiedenen traditonen sowohl des epos wie die der tragödie und die lokalen ansprüche der lesbischen geschlechter ebenso wie die verschiedenen lokale (Argos. Arkadien. Lesbos) nach seiner weise kompilierend vereinigen konnte. das nähere über seine geschichte des Orestes bis zur auswanderung ist nicht sicher wiederzugewinnen. nur der prozeß in Athen und die ehe der schwester mit Pylades steht durch F 155 fest. über voraeolische bewohner von Lesbos s. F 92. 150. (33) Schol. Patm. Thuk. III 3 (Rev. d. Philol. I 185) *Μαντὼ ἡ Τειρεσίου περὶ τοὺς τόπους χορεύουσα τούτους μῆλον χρυσοῦν ἀπὸ τοῦ περιδεραίου ἐκπεσὸν ἀπώλεσεν· εὔξατο οὖν εἰ εὕροι ἱερὸν ἱδρύσειν τῶι θεῶι. εὑροῦσα δὲ τὸ μῆλον τὸ ἱερὸν ἱδρύσατο, καὶ Μαλόεις Ἀπόλλων ἐντεῦθεν παρ' αὐτοῖς ἐτιμᾶτο.* Thuk. III 3, 3 *Ἀπόλλωνος Μαλόεντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή, ἐν ἧι πανδημεὶ Μυτιληναῖοι ἑορτάζουσι.* Kallimach. F 543 Schn. S Gr. D J I 255. (34) Et. M. 763, 25 *Τραγάσιον· ἐν τῆι Τροίαι· ἀπὸ Τραγάσου τοῦ πατρὸς Φιλονομίας* (*Φιλονόμη* Bibl. epit. III 24. Paus. X 14, 2. *Φυλονόμη* Paus. codd. P¹y²) *τῆς ἐρασθείσης Τέννου* (Et. g. *Τένου* Et. M.). H hat die geschichte (s. auch Hekat. 1 F 139) jedenfalls erzählt. Pollux VI 63 *ἅλες Τραγασαῖοι· λίμνη δὲ αἱ Τραγασαὶ Τρωικὴ ἢ πεδίον Ἠπειρωτικόν* (s. Meineke Steph. Byz. 721), *ἀπὸ Τραγάσου, ᾧ χαριζόμενος ὁ Ποσειδῶν τοὺς ἅλας ἔπηξεν.* Strab. XIII 1, 48 *χωρὶς δὲ καὶ τὸ Ἁλήσιον πεδίον οὐ μέγα ἐντὸς τοῦ Λεκτοῦ, καὶ τὸ Τραγασαῖον ἁλοπήγιον αὐτόματον τοῖς ἐτησίαις πηγνύμενον πρὸς Ἀμαξιτῶι.* Hesych. s. *Τραγασαῖοι ἅλες· οἱ ἀπὸ Λεκτοῦ.* über ein zeitweiliges aufhören des wunders zur zeit des Lysimachos Phylarch. Athenai. III 73 D. (35) b aus Apollodor. *Λάπη* leichter kopistenfehler seiner handschrift. Macrob. s. I 17, 45 (*Νόμιον Ἀπόλλωνα . . .*) ***praeterea aedes ut ovium pastoris sunt apud Camirenses*** *Ἐπιμηλίου*,

apud Naxios Ποιμνίου, itemque deus Ἀρνοκόμης colitur, et apud Lesbios Ναπαῖος. Schol. Aristoph. Nub. 144 (fehlt in R V) *ἐν Λέσβωι δὲ τοῦ Ναπαίου* (*γονναπαίου* hss. *Ναπαίου* Lobeck) *Ἀπόλλωνος ὁ δοθεὶς* (sc. *χρησμός*) *Πέλοπι, αἰτοῦντος αὐτὸν ἀνάθημα τοῦ θεοῦ τὴν ἄρνα τὴν χρυσῆν, ἕτερα παρέχοντι κειμήλια. ἔστι δ' οὕτως· 'ὃ βούλομαι δός, μὴ δίδου δ' ὃ μὴ θέλω'. φέρει δὲ τὸν χρησμὸν τοῦτον Ἀντικλείδης ἐν τοῖς Νόστοις.* (36) das ursprüngliche scholion (Schwartz De Schol. Hom. 442) mit der variante über Agenors verhalten (zur ersten, bei der er *τὴν πατρικὴν ἵππον* als erbteil erhält, vgl. die erbteilung der Oedipussöhne F 98. Plut. Quaest. gr. 50 p. 303 B ist er besitzer der größten herden, und die Argiver *πρὸς τὸ τοῦ Ἀγήνορος τέμενος τὰς οἷς προσελαύνοντες βιβάζουσι.*) gibt Eust.; T kürzt, deutet aber die zusammenziehung noch an; A zieht ohne andeutung zusammen, hat aber den richtigen vatersnamen und den buchtitel bewahrt. auch die differenz im vatersnamen geht auf eine variante zu *Πελασγός — ὁ Τριόπα* und *ὁ ⟨Νιόβης τῆς⟩ Φορονέως* — zurück. diesen Pelasgos I, den die epische Phoronis noch nicht kennt (E. Meyer Forsch. I 93), der auch bei Hesiod F 43. 44 (und Asios F 8 Ki) noch autochthoner ahnherr der Arkader, vater Lykaons ist, hat Akusilaos 2 F 25 in den argivischen stammbaum gezogen als enkel des Phoroneus, bruder des landeseponymen Argos (A. folgt der autor von Dion. Hal. A R I 11, 2. 17, 3. s. ferner Bibl. II 2. III 96ff.). da H als dritten bruder Agenor nennt, so sah sein stemma im älteren teile aus wie das des Paus. II 15, 4 — 16, 1 (varianten z. t. durch vermischung mit Pherekydes Schol. Eurip. Or. 932. Hygin. f. 145). er hat mit Pherekyd. 3 F 66 Phorbas und — als erster? — den mit Phorbas eng zusammengehörigen Triopas, den er von dem rhodisch-thessalischen *Τρίοψ* und *Τριόπας* (F 122. 137 s. auch zu F 7) unterscheidet, eingeführt (über ihre herkunft E. Meyer a. o. 94ff. Roscher Rosch. Lex. III 2425f. — *Pelasgus Triopae filius*) und Pelasgos damit in die 6. generation nach Phoroneus, beide eingeschlossen, gebracht. durch die drei söhne löst er ein homerisches *ζήτημα*. trotz der herabdrückung behält Pelasgos züge seines alten urmenschentums: Schol. Eurip. Or. 932 *πρῶτος ἄρτου κατασκευὴν ἐξεῦρε, πάλαι τῶν ἀνθρώπων τοῖς δράγμασι σιτουμένων καὶ Πελασγικὸν τὸ Ἄργος ὠνόμασεν.* oikist der Arkader, die nach H (F 161) autochthonen sind, kann der erbauer der Larisa, dessen nachkommen vor Danaos aus Argos weichen (s. zu F 4), nicht gewesen sein. es bleibt fraglich, ob und wie H die verbindung herstellte. der stammbaum Dion. Hal. A R I 11, 2 *Αἰζειός* (zeitgenosse des Phoroneus; 22 generationen vor *Τρωικά*) — *Λυκάων* I — *Δηιάνειρα* ~ *Πελασγός* — *Λυκάων* II — *Οἴνωτρος Πευκέτιος* und 20 weitere söhne, bei dem die 3 ersten glieder sichtlich vorgeschoben sind, um die Arkader auf gleiche altersstufe mit den Argivern zu bringen, kann kaum ihm gehören. s. o. s. 431. (37) H.s Kepheus ist der Poseidonsohn, 6. vorfahr des Parthenopaios (F 99) daneben kannte er (F 59) den vater der Andromeda, den er nach seiner ganzen art sicher nicht mit dem Arkader gleichsetzte. der scholiast stellt nicht alle homonyme zusammen, sondern, falls das scholion nicht gekürzt ist, nur seine arkadischen träger.

(38—49) umfang der *Ἀτθίς* 2 bücher (in F 44 ist *ὁ* zu ändern: R E VIII 141ff.). I enthielt die königszeit, II Peisistratiden, Kleisthenes, Pentekontaetie. buchgrenze nicht festzustellen. das werk älter als Kleidemos, den Paus. X 15, 5 (vgl. Tertullian. De an. 52) *ὁπόσοι τὰ Ἀθηναίων ἐπιχώρια ἔγραψαν ὁ ἀρχαιότατος* nennt; aber nicht sehr viel? zeitgrenzen für sein erscheinen 407/6 (F 171. 172)

und kritik des Thukydides (F 49) vor der nur erst skizzierten Pentekontaetie. man wird es, auch wenn der internationale sophist H nicht besonders athenophil war, eher in die 90er jahre saec. IV, als in die letzten jahre vor der katastrophe setzen. die königsliste begann, obwohl vorkekropische könige innerhalb der erzählung (F 42 *Μούνυχος* in buch II. F 47 *Ὠγυγός*) vorkamen, erst mit Kekrops. ob sie durch die zwischenglieder der *διὰ βίου ἄρχοντες* und der *δεκαετεῖς* nach unten an die historische archontenliste schloß, die H in Athen bekommen konnte, ist nicht zu sagen; ebensowenig, trotz F 171, ob H wirklich die ganze archontenliste gab und die fakten in der weise der *Ἀτθίς* ihr unterordnete oder ob er nur (wie Herodot ganz gelegentlich) in der erzählung nach den eponymen beamten datierte. im ersteren falle wäre die Atthis das einzige landschaftliche buch — denn die *Ἱέρειαι* sind panhellenisch — von wirklicher chronikform. für die gestaltung der königsliste ist H maßgebend geworden. Herodot kennt nur Kekrops (VIII 44) — Erechtheus (ebd. ausdrücklich als Kekrops nachfolger bezeichnet) — Pandion — Aigeus (I 173). ein könig Kranaos wird durch VIII 44, 2 ausgeschlossen. H setzt F 169, das mindestens inhaltlich in die Atthis gehört, Orestes (= 1. generation nach *Τρωικά*) 9 generationen nach Kekrops, kannte also 8, eher 9 (beim zweiten prozeß wird inklusive, beim dritten exklusive des Orestes gerechnet) vortroische könige. da sowohl Erichthonios (F 39) wie Erechtheus (F 40) belegt sind, lautete seine liste: 1. Kekrops — 2. (Kranaos — 3. Amphiktion oder Amph. — Kranaos) — 4. Erichthonios — 5. Erechtheus — 6. Pandion — 7. Aigeus — 8. Theseus — 9. Menestheus. das epos gab ihm no. 4. 8. 9; Herodot no. 6. 7. aus den *Κραναοί* Herodot VIII 44, 2 (oder ähnlichen stellen) wurde no. 2 entwickelt. die abspaltung der no. 5 von 4 war schon vor H vollzogen. no. 3 mag attische tendenzerfindung sein (v. Wilamowitz Ar. u. Ath. II 127, 1) und auf einer linie mit Munychos und anderen augenblicksschöpfungen stehen, falls ihn nicht doch erst H eingeführt hat, um die verbindung mit der Deukalionie zu schaffen. diese liste ist um eine generation kürzer, als die von Deukalion ausgehenden phokischen und lokrischen stemmata. ihre verlängerung um zwei glieder (Kekrops II. Pandion I), die Kekrops eine generation vor Deukalion bringt, für uns in der Atthis des Marm. Par. nachweisbar und die spätere vulgata, ist erst attisches fabrikat. neun generationen sind 300 jahre. daß diese von einem epochendatum ausgehenden intervalle die grundlagen der stemmata und einzelzahlen bilden, sah Schwartz (Die Königslisten 54ff.). aber das grunddatum für die attische liste ist nicht der Orestesprozeß, sondern die gleichung Troias fall, der für den genealogen das wirklich fundamentale ereignis der panhellenischen geschichte war, mit Menestheus' letztem jahr (Klio II 423f. wir dürfen sie auf H zurückführen; s. auch F 152); nach unten aber der beginn der archontenliste (683/2). von nachtroischen herrschern liefert F 125 nur die reihe Thymoites—Melanthos—Kodros—Medon. (38) die ergänzung ⟨*Ἀτθίδος*⟩ ist geboten. die erklärung des attischen namens gehört in die Atthis: Marm. Par. ep. 3 *ἀφ' οὗ δίκη Ἀθήνησι ἐγένετο Ἄρει καὶ Ποσειδῶνι ὑπὲρ Ἁλιρροθίου τοῦ Ποσειδῶνος, καὶ ὁ τόπος ἐκλήθη Ἄρειος πάγος . . βασιλεύοντος Ἀθηνῶν Κραναοῦ.* die 'verschiebung ins erste jahr des Kranaos hängt mit der verlängerung der liste zusammen. parallelüberlieferung: Marm. Par. p. 29f. Jac. (39) ansatz von Atthis beibehalten (Marm. Par. ep. 10 *ἀφ' οὗ Ἐριχθόνιος Παναθηναίοις τοῖς πρώτοις γενο-*

μένοις ἅρμα ἔζευξε καὶ τὸν ἀγῶνα ἐδείκνυε καὶ Ἀθηναίους ὠνόμασε. s. p. 44f. Jac.), aber nicht von H erfunden (Herod. VIII 44, 2 *ἐκδεξαμένου δὲ Ἐρεχθέος τὴν ἀρχὴν Ἀθηναῖοι μετωνομάσθησαν*). der kultgenosse der Athena ist die gewiesene person für die stiftung des festes aller Athener und für ihre benennung nach der göttin. (40—41) aus dem eleusinischen krieg? dann war Eumolpos auch bei H Thraker; und er kann Schol. Eurip. Phoin. 854 vorliegen: *τέσσαρσι γενεαῖς τοῦ Θηβαικοῦ πολέμου πρεσβύτερός ἐστιν Εὐμόλπου ὁ πρὸς Ἐρεχθέα πόλεμος. Ἐρεχθέως μὲν γὰρ Πανδίων, οὗ Αἰγεύς, οὗ Θησεύς* (das ist die liste des H) .... *ἦν δὲ ὁ Εὔμολπος Θρακῶν βασιλεύς* (nach der ersten brechung des scholions *παῖς Ποσειδῶνος*), *ὃς λέγεται ἐλθεῖν εἰς Ἐλευσῖνα ἐπὶ τῶι μυηθῆναι τὰ Ἐλευσίνια. καὶ πρῶτος ἱστορεῖται ξένος μυηθῆναι ... οὗτος συνεμάχησεν Ἐλευσινίοις στασιάζουσιν κατὰ τοῦ βασιλέως Ἐρεχθέως, καὶ ἡττηθεὶς ἐφονεύθη* (nach der ersten fassung *καὶ ἄλλοι δύο υἱοὶ Ποσειδῶνος παρὰ τοῦ Ἐρεχθέως ἀνῃρέθησαν ἐν ἐκείνωι τῶι πολέμωι συμμαχοῦντες Εὐμόλπωι, Φόρβας καὶ Ἰμμάραδος*). *ὕστερον δὲ κατὰ πυθόχρηστον ἐτιμήθη, καὶ ὁ τάφος αὐτοῦ ἱερώθη διὰ τὸ πρῶτον τὰ Ἐλευσίνια μεμυῆσθαι.* Phorbas kommt — außer als gründer von Elaius auf der Chersonnes (Ps. Skymn. 708) und als der 22. könig — noch einmal als gefährte des Theseus vor (Pherekyd. 3 F 152). letzterem gehört das *ἡρῶιον* nach Bekk. Anekd. 314, 9. zu beachten, daß Andron 10 F 13 von dem Thraker Eumolpos den fünf (d. h. bei H, der Kekrops II nicht hat, nur vier) generationen jüngeren mysterienstifter unterscheidet, der also in Theseus' zeit lebt (vgl. Marm. Par. p. 72f. Jac). die verschiedenen kombinationen mit den gleichen namen sind deutlich. von dem eleusinischen kult scheint H erst im II buch gesprochen zu haben (F 45).

(42) die in buch II stehende geschichte muß rückgreifend erzählt sein, vielleicht gelegentlich der befestigung der Munichia durch Hippias (Arist. *Ἀθ. πολ.* 19, 2). Munichos (Eurip. Hippol. 761), der wie Phorbas auch unter die gefährten des Theseus gekommen ist (Heydemann Neapler Vasenslg. Racc. Cum. 239. über den Theseusenkel Munitos, den Wilamowitz Ph U I 137, 62 aus Munichos korrumpiert glaubt, s. Tümpel Rosch. Lex. s. v.), als eponym: Phot. s. *Μουνυχία* (Bekk. Anekd. 279, 23. Suid. s. *Ἔμβαρός εἰμι*) *τόπος τοῦ Πειραιῶς· ἀπὸ Μουνυχίας Ἀρτέμιδος, ἥτις ἐπωνομάσθη ἀπὸ Μουνύχου τοῦ Πανταχλέους.* Et. M. 589, 48 *ἀπὸ Μουνυχίας Ἀρτέμιδος ἢ ἀπὸ Μουνύχου τοῦ Πανταχλέους.* von dem Thrakerkrieg gegen Orchomenos und der vertreibung der Minyer nach Attika wissen wir sonst nichts (Wilamowitz' umdeutung des F ist willkürlich). Minyer als teilnehmer an der ionischen wanderung (Herod. I 146) gehen nicht über Athen oder, wenn sie über Athen geführt werden (Nikol. Damask. Exc. De ins. p. 17, 18 de Boor *ὅτι Φωκεῖς* — so Feder und v. Wilamowitz Sber. Berl. Ak. 1906, 56 für *Ἴωνες — ἐν τῶι πρὸς Ὀρχομενίους πολέμωι κτλ.*), sind sie nur von mutterseite Orchomenier, von den vätern her Phoker (= *Φωκέες ἀποδάσμιοι* Herod. a. o.), und gehen überdies von Thorikos aus. (43) Kleisthenische phylenordnung. vgl. Hygin. f. 187 (Euripides?). [Demosth.] XL 31. Paus. I 38, 4. 39, 3. auch Hippothoon erscheint sowohl im Theseus- wie im Eumolposkreis (epiker [?] bei Herodian. II 915, 21). vgl. 3 F 147. (44) Pagai kommt vor 1. als herrschersitz des Tereus, *τοῦ Πρόκνην γήμαντος τὴν Πανδίονος*: Paus. I 41, 8. aber diese 'megarische' änderung von *Δαυλίδος* in *Μεγαρίδος* hat H schwerlich auch nur polemisch aufgenommen (s. Thukyd. II 29, 3). 2. als ort heroischer verehrung für den Adrastossohn Aigialeus, den *ὑπὸ τὴν πρώτην μάχην πρὸς Γλισάντι ἀποθα-*

νόντα οἱ προσήκοντες εἰς Παγὰς τῆς Μεγαρίδος κομίσαντες θάπτουσιν Paus. I 44, 4. Aigialeus' tod hat H berichtet (F 100); aber kaum in der Atthis. 3. in der pentekontaetie Thukyd. I 103, 4 (vgl. 107, 3. 111, 2. 115, 1) προσεχώρησαν δὲ καὶ Μεγαρῆς Ἀθηναίοις ἐς ξυμμαχίαν ... καὶ ἔσχον Ἀθηναῖοι Μέγαρα καὶ Πηγάς, καὶ τὰ μακρὰ τείχη ᾠκοδόμησαν Μεγαρεῦσι τὰ ἀπὸ τῆς πόλεως ἐς Νίσαιαν καὶ ἐφρούρουν αὐτοί. 4. im Peloponnesischen krieg: Thuk. IV 21, 3. 66, 1. 74, 2. beziehung auf nr. 3 und damit änderung der korrupten buchzahl zu ἐν δευτέρωι (nicht ἐν Ā) ist nicht nur wegen F 49 die wahrscheinlichste. (45) zeitlich nicht zu bestimmen. fraglich auch, ob F 170 in den gleichen zusammenhang gehört. (46) unbestimmbar. die zeugnisse geben über den heros nichts aus: Bekk. Anekd. 301, 19 Στεφανηφόρος ἥρως· ἤτοι ὅτι οὕτω καλεῖται ὁ ἥρως, ἢ ἐξ ἐπωνυμίας, διότι περὶ αὐτὸν εἶχε πολλοὺς στεφάνους, ἢ ὅτι πλησίον αὐτοῦ οἱ στέφανοι ἐπιπράσκοντο. Hesych. s. στεφανοφορέοντα· ἀπ' οἴκου τινὸς καλουμένου Στεφανηφόρου. am wichtigsten IG II 467, 30 δραχμαὶ Στεφανηφόρου (literatur bei Höfer Rosch. Lex. IV 1426 f.). (47) mehr als daß H den attischen urkönig Ogygos nannte, wird man nicht glauben. ihn erkannte auch Philochoros an, der τὸν μετὰ Ὤγυγον Ἀκταῖον ἢ τὰ πλασσόμενα τῶν ὀνομάτων οὐδὲ γενέσθαι φησίν (Euseb. P E X 10 p. 490 A). gegen wen die polemik geht, ist fraglich. wo Ogygos in attischen geschichten vorkommt, ist er mit Eleusis verbunden (Paus. I 38, 7 Ἐλευσῖνα δὲ ἥρωα ... οἱ μὲν Ἑρμοῦ παῖδα εἶναι καὶ Δαείρας Ὠκεανοῦ θυγατρὸς λέγουσι, τοῖς δέ ἐστι πεποιημένα Ὤγυγον εἶναι πατέρα Ἐλευσῖνι) und mit der ogygischen flut mag man den πρῶτος σπόρος verbunden haben (s. ähnliches F 135). alt ist davon nichts. Aischyl. Pers. 974 τὰς ὠγυγίους κατιδόντες στυγνὰς Ἀθήνας ist nach v. 36 τάς τ' ὠγυγίους Θήβας zu beurteilen. (48) Neleus als τῆς δωδεκαπόλεως Ἰωνίας κτίστης im widerspruch zur überlieferung der einzelnen städte und noch zu Pherekydes (3 F 155) auch F 125. sonst nur im Marm. Par. ep. 27 ἀφ' οὗ Νηλεὺς ᾤκισε Μίλητον καὶ τὴν ἄλλην ἅπασαν Ἰωνίαν, Ἔφεσον, Ἐρυθράς κτλ. und sicher in einem buch wie der Κτίσις Μιλήτου καὶ τῆς ὅλης Ἰωνίας von einem Κάδμος Πανδίονος Μιλήσιος. daß das die milesische auffassung ist, hat Friedländer Argolica 63 ausgesprochen. in die Atthis hat sie Hellanikos eingeführt. (49) βραχέως beweist, daß die Atthis nicht vier oder gar fünf bücher gehabt haben kann. τοῖς χρόνοις οὐκ ἀκριβῶς trifft die von Thukydides wahrscheinlich schon vor ihrem erscheinen als οὐκ ἀκριβές erklärte datierung nach jahresbeamten (V 20, 2). benutzt hat Th aber sowohl die Ἀτθίς (für den entwurf der Pentekontaetie) wie die Ἱέρειαι und die genealogischen bücher des H. (50) Ἐγχελεῖς in Boeotien kennt Diod XIX 53, 4 f. (wahrscheinlich Hieronymos von Kardia) im überblick über die μεταβολαί Thebens: nach der Deukalionischen flut gründet Kadmos die Kadmeia, wohin sich die Sparten (διὰ τὸ πανταχόθεν συναχθῆναι vgl. zu F 1) sammeln. τοὺς οὖν τότε κατοικήσαντας ὕστερον Ἐγχελεῖς καταπολεμήσαντες ἐξέβαλον, ὅτε δὴ συνέβη καὶ τοὺς περὶ Κάδμον εἰς Ἰλλυριοὺς ἐκπεσεῖν. folgt gründung jetzt der stadt durch Amphion und Zethos; ihre vertreibung κατελθόντος Πολυδώρου τοῦ Κάδμου; vertreibung der Kadmeer durch die Epigonen. die geschichte ist in bezug auf die Encheleer die umkehrung der gewöhnlichen sage, die in ihnen einen illyrischen oder den Illyriern benachbarten stamm sieht (zu Hekat. 1 F 103); sie ist geschaffen mit benutzung der tradition von einem zuge der Illyrier und Encheleer gegen Delphi (Herod. IX 43. Eurip. Bakch. 1330 ff.). aber die Ἐγχελεῖς sind doch ursprünglich die ἐγχέλεις des

Kopaissees (vgl. Tümpel R E V 2549f. das dorf *Ἐγχέλεια*, an der stelle des späteren Theben, ist spät bezeugt — Kephalion Malal. p. 49, 6. Joh. Antioch. F H Gr IV 544, 8 Muell. — und kann aus der Diodorischen erzählung stammen), und H wird in ihnen eher einen vorkadmeischen stamm gesehen haben, der mit Kadmos nach Illyrien zog. in der boeotischen urgeschichte Paus. IX 5, 1 *γῆν δὲ τὴν Θηβαΐδα οἰκῆσαι πρῶτον λέγουσιν Ἕκτηνας . . . ἐσοικίσασθαι δὲ . . . Ὕαντας καὶ Ἄονας, Βοιώτια ἐμοὶ δοκεῖν γένη καὶ οὐκ ἐπηλύδων ἀνθρώπων*, wie Kadmos, fehlen sie und die *Τέμμικες* (Steph. Byz. s. v.). (51) 'Hellanici testimonium ex quo scholii loco sive superstite sive intercepto in subscriptionem delatum sit, prorsus est incertum' Schwartz De Schol. Hom. 458. von der herkunft des namens *Βοιωτία* muß H gesprochen haben; aber wie und wo ist nicht zu sagen. nannte er den eponymen *Βοιωτός*, so werden die eltern wegen Thuk. I 12 Poseidon und Arne gewesen sein (Pos. und Melanippe Diod. XIX 53, 6) und das zitat könnte sich hierauf beziehen. die Kadmosgeschichte (bis auf einige varianten und verkürzungen = Bibl. III 21—25) ist nicht aus H, bei dem Ares freund des Kadmos (zu F 1) und Harmonia tochter Elektras (F 23) war. (52) die vierteilung Thessaliens, die den historischen zustand wiedergeben soll (Strab. IX 5, 3. J G II 88. Busolt GrG² I 248. Ed. Meyer Theopomps Hellenika 1909, 227 ff.) und die Aristoteles deshalb auf den eponymen ahnherrn der Aleuaden, einen nachkommen des Herakles, zurückführt, ist verschieden sowohl von der dreiteilung des 'pelasgischen' Thessaliens (*Φθιῶτις, Ἀχαΐα, Πελασγιῶτις* Dion. Hal. A R I 17 nach der *Φορωνίς*?) wie von der erbteilung Hellens, bei der Aiolos das ganze spätere Thessalien erhält, und von den *δέκα μέρη καὶ δυναστεῖαι*, die die erklärer im schiffskatalog finden (Strab. IX 5, 4). sie paßt in ein buch über die historische landschaft. (53—55) mit hinzuziehung der vermutungsweise hierher gestellten gewinnt man aus den wenigen fragmenten der *Αἰγυπτιακά* doch den eindruck einer regelrechten ethnographie, in der manches anders und über Herodot hinaus erzählt war, die aber, wie die *Περσικά*, an reichtum des inhalts eher hinter ihm zurückstand. ihr fortleben beweisen T 26. 29. ersteres wird gröblich mißverstanden, wenn man meint, es seien darin stoische lehren als aegyptisch vorgetragen, woraus sich die unechtheit ergäbe (Wiedemann Aeg. Gesch. I 107). auch Kallimachos hat das buch gelesen (F 174). (53) Et. M. 422, 33 *ἠθμός καὶ ἠθάνειον* (*ἠθήνιον* Hesych. s. v. Lobeck Path. prolegg. 186)· *ἐργαλεῖον διατετρημένον πολλαῖς τρύπαις, δι' οὗ τὸ ὑγρὸν εἰώθασι διακρίνειν τῶν παχυτέρων*. (54) Herod. II 144 u. ö. hat nur das griechische aequivalent 'Typhon'. (55) auch bei Herod. II 161 ff. kommt Amasis durch einen aufstand der aegyptischen truppen auf den thron und ist *δημότης τὸ πρὶν καὶ οἰκίης οὐκ ἐπιφανέος* (II 172). er ist aber nicht feldherr, sondern wird abgesandt, den aufstand zu dämpfen. der vorgänger ist Apries. H s *Πάταρμις* sieht sehr nach flüchtiger Herodotlektüre aus; *Πατάρβημις* heißt II 162 der *ἀνὴρ δόκιμος*, der Amasis verhaften soll. (56) da wir den grund nicht kennen, vermögen wir die berechtigung des zweifels nicht nachzuprüfen. an sich hat die spezialschrift neben *Αἰγυπτιακά* so wenig bedenkliches, wie die *Χίου κτίσις* neben den *Κτίσεις ἐθνῶν καὶ πόλεων*. das interesse für das Ammonion war längst vorhanden. Herodot erzählt nur kurz von Kambyses' expedition gegen die Ammonier (III 26); aber wenig später als H legte Ktesias in seinen Semiramisroman auch einen zug zum Ammon ein, von dem Diod. II 14, 3 leider nur das ihr zu teil gewordene orakel exzerpiert. (57) Karpasia:

Oberhummer R E X 1997ff. Pygmalion: Bibl. III 182. (58) Hesych. Suid s. Ἀζειῶται· ἔθνος Τρωιάδος· Σοφοκλῆς Συνδείπνοις (F 146). Prokop. De aed. IV 4 p. 120, 15 Haury: Ἄζετα (τῆς Δαρδανίας). Ἀζειοί: I G I 228. 233. Ἀζειῆς 242. 244. (59—63) geschichte der vorderasiatischen großreiche in zwei büchern. wenn der sturz des Assyrerreiches wirklich erst im zweiten buche vorkam (F 63), so ist, vielleicht weil bei Herodot die Ἀσσύριοι λόγοι fehlten, nach dem vorgang älterer Περσικά (s. zu F 59—60), auf die 'archaeologie' und die assyrische geschichte besonderer wert gelegt. doch ist auch in den namen der historischen zeit vollständigkeit angestrebt. (59—60) Herod. VII 61, 2 ἐκαλέοντο δὲ (sc. οἱ Πέρσαι) πάλαι ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων Κηφῆνες, ὑπὸ μέντοι σφέων αὐτῶν καὶ τῶν περιοίκων Ἀρταῖοι. (3) ἐπεὶ δὲ Περσεὺς ὁ Δανάης τε καὶ Διὸς ἀπίκετο παρὰ Κηφέα τὸν Βήλου καὶ ἔσχε αὐτοῦ τὴν θυγατέρα Ἀνδρομέδην, γίνεται αὐτῶι παῖς τῶι οὔνομα ἔθετο Πέρσην, τοῦτον δὲ αὐτοῦ καταλείπει· ἐτύγχανε γὰρ ἄπαις ἐὼν ὁ Κηφεὺς ἔρσενος γόνου. ἐπὶ τούτου δὴ τὴν ἐπωνυμίην ἔσχον. benutzung der gleichen quelle bei H deutlich; denn Herodots Kepheus ist sohn des Belos und H.s Kephenen sitzen ursprünglich in Babylon. die differenz in der deutung von Ἀρταῖοι zeigt, daß die auswanderung der Kephenen H.s änderung ist. ihre stelle nehmen die Χαλδαῖοι ein; nicht die priesterschaft des Bel wie bei Herod. I 181, sondern ein volk, wie in der interpolation Herod. VII 63 οὗτοι δὲ ὑπὸ μὲν Ἑλλήνων ἐκαλέοντο Σύριοι, ὑπὸ δὲ τῶν βαρβάρων Ἀσσύριοι ἐκλήθησαν [τούτων δὲ μεταξὺ Χαλδαῖοι]. ziel der auswanderung kann bei H nur die von ihm erfundene landschaft Ἀρταία sein. H folgen (und bieten ergänzungen) Schol. Dion. Per. 1053 Πέρσηι ἐξ Ἀνδρομέδας γίνεται υἱός, ὃν ὁ πάππος Κηφεὺς παρ' ἑαυτῶι τρέφων Πέρσην ὠνόμασε, καὶ τελευτῶν αὐτῶι κατέλιπε τὴν τῶν Κηφήνων ἀρχὴν (vgl. Bibl. II 49). Χαλδαῖοι δὲ ἐπιθέμενοι αὐτῶι ἐξήλασαν τῆς χώρας. ὁ δὲ τῶν Κηφήνων οὐκ ὀλίγους ἐπαγαγόμενος ἀπῆλθεν εἰς τὸ Ἀρταίων (C. Mueller, Ἀργείων Schol.) ἔθνος. καὶ στασιάζοντας εὑρὼν προσθέμενός τε θατέροις κρατεῖ. καὶ Πέρσας ἀφ' ἑαυτοῦ ὀνομάζει. καὶ ἔσχεν υἱὸν Ἀχαιμενέα, ἀφ' οὗ Ἀχαιμενίδαι οἱ Πέρσαι ἐκλήθησαν. Eust. Dion. Per. 1005 τοὺς δὲ Πέρσας, ὧν μητρόπολις ἡ Βαβυλών, Κηφῆνάς ποτε καλεῖσθαί φησιν ὁ Ἀρριανός. Et. M. 180, 43 Ἀχαιμένης· ὁ ἥρως, ἀφ' οὗ καὶ οἱ Πέρσαι Ἀχαιμενίδαι. γέγονεν υἱὸς Περσέως· ὠνόμασται δὲ ἀπὸ τοῦ εἶναι τὸν προπάτορα αὐτοῦ ἀπὸ τῆς Ἀχαίας. οὕτως Νικόλαος ἐν δευτέρωι τῶν Ἱστοριῶν. (61—62) Xerxeskrieg. in Tyrodiza τῆς Περινθίων ein proviantmagazin (Herod. VII 25, 2). Strepsa in der nähe von Therme (Aischin. II 27) wurde jedenfalls auf dem marsch berührt. (63) Kallisthenes hat keine Περσικά geschrieben. als autor ist Hellanikos (E. Meyer Forsch. I 203ff.) wahrscheinlicher, als Dionysios von Milet (Niese Jnd. lect. Vratislav. 1880). ältere quelle beweisen die dialektreste, das ungenierte ὄχευε und die lokalisierung in Ninos. die lösung durch homonymie ist H nicht ungewohnt. das grab beweist, daß sein Sardanapal 1 legitime nachfolger auf dem throne hatte; der zweite dürfte auch bei ihm, wie bei Ktesias, durch selbstverbrennung geendet haben, die anhalt in der tradition über den ausgang des assyrischen königtums hat. die abweichenden überlieferungen — von Arbakes inmitten seines harems ermordet (Duris); nach der absetzung in hohem alter gestorben (Kleitarchos) — sind willkürliche erfindungen auf grund der ktesianischen erzählung. außer Sardanapal kennen wir von vorpersischen herrschern H.s nur Atossa (F 178). (64) A. bei Marinos (Ptolem. III 5): Tomaschek R E I 1712f vgl. *Imadochi* in einer völkerreihe *circa Maeotim ad Ceraunios montes* Plin. N H

VI 21. der heros Ἀμάδοχος ἐξ Ὑπερβορέων schützt a. 278 Delphi vor den Galliern Paus. I 4, 4 (Λαόδοκος X 23, 2. Ἀ. heißen Odrysenfürsten, Λαοδόκη die Hyperboreerin Herod. IV 33). (65) Herod. VII 64 τούτους δὲ ἐόντας Σκύθας Ἀμυργίους Σάκας ἐκάλεον· οἱ γὰρ Πέρσαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέουσι Σάκας. Tomaschek R F 1 2010 f. (66—70) unter den vier titeln (Ἐθνῶν ὀνομασίαι auch Hippias 6 F 1. die erklärung des namens spielt in Κτίσεις und ethnographie eine besondere rolle) scheint nach den fragmenten dasselbe werk zu stecken, das sich in form und inhalt einer Περίοδος näherte, aber keine vollständige erdbeschreibung und mehr antiquarisch als geographisch war. auch die karte fehlte (T 13). (66) die Paeonen? s. 1 F 154. (67) Herod. IV 190 οἰκήματα δὲ σύμπηκτα ἐξ ἀνθερίκων ἐνειρμένων περὶ σχοίνους ἐστί (sc. τοῖς νομάσι), καὶ ταῦτα περιφορητά. Nikol. v. Damask. Stob. flor. IV 44, 25 Σαρδολίβυες οὐδὲν κέκτηνται σκεῦος ἔξω κύλικος καὶ μαχαίρας. (69) Herod. IV 28 ἡ δὲ θάλασσα πήγνυται καὶ ὁ Βόσπορος πᾶς ὁ Κιμμέριος, καὶ ἐπὶ τοῦ κρυστάλλου οἱ ἐντὸς Τάφρου Σκύθαι κατοικημένοι στρατεύονται καὶ τὰς ἁμάξας ἐπελαύνουσι πέρην ἐς τοὺς Σίνδους. Skylax 72 μετὰ δὲ Μαιώτας Σίνδοι ἔθνος· διήκουσι γὰρ οὗτοι καὶ εἰς τὸ ἔξω τῆς λίμνης. H hat die gewöhnliche fahrtrichtung der beschreibung, die mit der südküste des Pontos beginnt. (70) die ansetzung der Moscher und Koraxen (vgl. 1 F 210) in der nachbarschaft der Kerketen bei den verfassern von Μιθριδατικά Strab. XI 2, 14: Ἀχαιοὺς λέγουσι πρώτους, εἶτα Ζυγούς, εἶτα Ἡνιόχους, εἶτα Κερκέτας καὶ Μόσχους καὶ Κόλχους καὶ τοὺς ὑπὲρ τούτων Φθειροφάγους καὶ Σόανας καὶ ἄλλα μικρὰ ἔθνη τὰ περὶ τὸν Καύκασον. bei den älteren autoren (Skyl. 73 ff. Artemidor. Strab. a. o.) schließen die Kerketen an die Sinder (F 69); es folgen (Toretai), Achaioi, Heniochoi, Koraxoi. noch befremdlicher bei Palaiphatos die ansetzung der Moscher am Parthenios, der in Τρωικά nur der paphlagonische fluß sein kann, an dem die Kaukonen sitzen (s. zu 1 F 199). (71) eine prosaische Χίου Κτίσις hatte schon Ion geschrieben (Paus. VII 4, 8—10). vielleicht vertrat H ihm gegenüber die ansprüche der Aeoler auf die insel; Diod. V 81, 7: sieben generationen nach der Deukalionflut besiedelt Makareus Lesbos und ἐξέπεμψεν ἀποικίαν εἰς πρώτην τὴν Χίον, ἑνὶ τῶν ἑαυτοῦ παίδων παραδοὺς τὴν ἡγεμονίαν; weiter nach Samos, Kos (s. u. F 200), Rhodos. vgl. Ephoros Athen. III 105 D. subjekt in a sind dann die Pelasger: Dion. Hal. A R I 18, 1 (vereinigt sich gut mit Diodors lesbisch-chiischer κτίσις) οἱ δ' εἰς τὴν Ἀσίαν περαιωθέντες τῆς περὶ τὸν Ἑλλήσποντον παραλίου πολλὰ χωρία κατέσχον, καὶ τῶν παρακειμένων αὐτῆι νήσων ἄλλας τε συχνὰς καὶ τὴν ... Λέσβον, ἀναμιχθέντες τοῖς ἐκ τῆς Ἑλλάδος στέλλουσι τὴν πρώτην ἀποικίαν εἰς αὐτὴν ἄγοντος Μάκαρος τοῦ Κριάσου. vgl. Pelasger auf Chios: Menekrates von Elea ἐν τοῖς περὶ Κτίσεων Strab. XIII 3, 3 und ebd. die Chier selbst οἰκιστὰς ἑαυτῶν Πελασγούς φασι τοὺς ἐκ τῆς Θετταλίας. Sintier Thraker nach dem historischen stamm der Σιντοί Thukyd. II 98, 1; Strab. VII fr. 36; 46; XII 3, 20. (72) sicher ist, das H Herodot, Damastes H vielfach benutzt hat. die möglichkeit, das eine kompilation, die vieles aus H.s werken enthielt, ganz unter seinen namen getreten ist, besteht. irgendein beweis, der die annahme auch nur wahrscheinlich machte, fehlt. (74—84) Hellenische Gesamtchronik. form der datierung: F 79 b; Thukyd. II 2, 1. form der chronikalischen notizen zum datum: F 82. 84. von den drei büchern beanspruchte die mythische zeit die hälfte; denn die buchgrenze zwischen I und II zerschneidet die dritte generation vor den Τρωικά (F 75; 78. 79). die griechische

kolonisation Siziliens noch in II (F 82). die eigentlich historische zeit also auch hier *βραχέως* behandelt. die *Ἱέρειαι* erschienen nach 423 (Thukyd. IV 133). sie sind benutzt von Thukydides; dem Pontiker Herakleides in der ausgabe der Sikyonischen *ἀναγραφή* (Plut. De mus. 1132 A); Timaios in seinen synchronistischen tabellen (Polyb. XII 11, 1 B.-W.). dann nur noch vereinzelt (*Κτίσις Μαγνησίας* Inschr. v. Magn. 17. Bilderchroniken. Africanus). die namen der in der literatur vorkommenden Herapriesterinnen haben alle bei H gestanden. in die fragmentsammlung kann man sie nicht aufnehmen; es ist doch mindestens zweifelhaft, ob H z. b. die gründung Magnesias verzeichnete. die namen sind: 1. *Καλλίθυια Πείραντος*: nach Africanus bei Synkell. 283, 1 Bonn. *Κ. Π. ἐν Ἄργει πρῶτον ἱεράτευσε τῆς Ἥρας* (Euseb. Hieron. a. Abr. 376) scheint H sie von der *Ἰώ* wieder geschieden zu haben. wenigstens steht in seiner argivischen liste Peirasos zwei generationen vor Jasos, falls der bei ihm vater des Jo war, was allerdings unsicher. 2. *Ἰώ*: Aischyl. Suppl. 291. Bibl. II 5. 3. *Ὑπερμήστρα Δαναοῦ*: Euseb. Hieron. a. Abr. 582. 4. *Εὐρυδίκη* (tochter des Lakedaimon, gattin des Akrisios, s. Paus. III 13, 8) I G XIV 1285 IIb 16. 1292 I. 1293 d. 5. *Ἀλκυόνη* (Diod. IV 12, 7. *Ἀλκινόη* Bibl. II 53. tochter der Sthenelos, schwester des Eurystheus): F 79 b. 6. *Ἀδμήτα* (ihre flucht nach Samos: Menodot. Athen. XV 672): 40 F 1 d. Synkell. 324, 6 *Ἀδμάτα θυγάτηρ Εὐρυσθέως ἐν Ἄργει ἱεράτευσεν ἔτη λη* (l. $\overline{νη}$). *αἱ δ' ἀπὸ ταύτης τὴν ἱερωσύνην διαδεξάμεναι Φαλίδες ἐκαλοῦντο.* 7. *Καλλιστώ* (zeit der *Τρωικά*): F 152 b. 8. *Θεμιστώ*: Inschr. v. Magn. 17, 14 *περὶ ὀγδοήκοντ' ἔτη μετὰ τὴν ἄφιξιν* (der Magneten in Kreta) . . . *ἱερωμένης ἐν Ἄργει Θεμιστοῦς, προάρχοντος ἐν Δελφοῖς τὴν ἐν[νεαετηρίδα] Ξενύλλου.* 9. 10. *Κυδίππη, Θεανώ*: namen der von Herod. I 31 nicht benannten mutter der Kleobis und Biton. beide müssen in der liste gestanden haben. 11. *Χρυσίς* 478—423: Thukyd. II 2. IV 133 mit schol. 12. *Φαεινίς* 423—? Thukyd. IV 133. statuen der sämtlichen priesterinnen vor dem Heratempel: Paus. II 17, 3. 7. (74) Eust. Dion. Per. 427 *ὅτι Μακεδόνες λέγονται ἀπὸ Μακεδόνος τοῦ Διός. οἱ δὲ παῖδας Αἰόλου δέκα παραδιδόασιν, ὧν εἷς Μακεδών, φασίν, ἐξ οὗ ἡ Μακεδονία.* anders Schol. ebd. *ἡ οὖν Μακεδονία πρώην Ἠμαθία ἐκαλεῖτο ἀπὸ Ἠμαθίωνος τοῦ Διὸς καὶ Ἠλέκτρας· ὕστερον δὲ Μακεδονία ἀπὸ Μακεδόνος τοῦ Αἰακοῦ* (die verbesserung *Αἰόλου* bedenklich). dagegen gehören nach Herodot I 56. VIII 43 (Hekataios?) Makedonen und Dorer zusammen. zweifelhaft ist, wer ihn in den Pelasgerstammbaum brachte (Bibl. III 96 f. als sohn Lykaons. vgl. Steph. Byz. s. *Ὠρωπός*. Aelian N A X 48). erst Ephoros (Ps. Skymn. 620) schließt dadurch, daß er Makedon *γηγενής* nennt, das volk — nicht sein königsgeschlecht — aus dem kreise der Hellenen genealogisch aus. *μετὰ Μυσῶν*] anders Herod. I 171, dem Myser, Lyder und Karer brüder sind, der also die auswanderung der Myser nicht anerkennt, aber übereinstimmend mit Il. *N* 5 (Myser nachbarn der Thraker in Europa). (75) zusammengehörigkeit von Athen und Megara ist athenische auffassung, wie sie erneut nach den verhältnissen und ansprüchen der pentekontaetie ausgebildet war. Strab. IX 1, 5 *τὸ παλαιὸν μὲν οὖν Ἴωνες εἶχον τὴν χώραν ταύτην, οἵπερ καὶ τὴν Ἀττικήν, οὔπω τῶν Μεγάρων ἐκτισμένων· διόπερ οὐδ' ὁ ποιητὴς μέμνηται τῶν τόπων τούτων ἰδίως κτλ.* (s. Andron 10 F 14). Bibl. III 206. Paus. I 5, 3 f. 39, 4 ff. (76) Thukyd. I 9, 2 *λέγουσι δὲ καὶ οἱ τὰ σαφέστατα τῶν Πελοποννησίων μνήμῃ παρὰ τῶν πρότερον δεδεγμένοι Πέλοπά τε πρῶτον πλήθει χρημάτων, ἃ ἦλθεν ἐκ τῆς Ἀσίας ἔχων ἐς ἀνθρώπους ἀπόρους, δύ-

ναμιν περιποιησάμενον τὴν ἐπωνυμίαν τῆς χώρας ἔπηλυν ὄντα ὅμως σχεῖν. das zitat ist deutlich. über die Pelopiden zu F 157. (77) Schol. Od. ε 35 (ν 130) *Κερκύραν τὴν Ἀσωπίδα ἀγαγὼν αὐτόθι Ποσειδῶν . . . ἴσχει παῖδα Φαίακα, ἀφ' οὗ οἱ Φαίακες.* Diod. IV 72, 3 *Κόρκυρα δ' ὑπὸ Ποσειδῶνος ἀπηνέχθη εἰς νῆσον τὴν ἀπ' ἐκείνης Κόρκυραν ὀνομαζομένην· ἐκ ταύτης δὲ καὶ Ποσειδῶνος ἐγένετο Φαίαξ, ἀφ' οὗ τοὺς Φαίακας συνέβη τυχεῖν ταύτης τῆς προσηγορίας.* (4) *Φαίακος δ' ἐγένετο Ἀλκίνοος.* Apoll. Rh. IV 566ff. Konon 26 F 1 c. 3. Paus. II 5, 2. V 22, 6. dieses stemma der *Ἀσωπίς*, das das homerische η 54ff. *Ποσειδῶν ∼ Περίβοια Περιμέδοντος — Ναυσίθοος — Ῥηξήνωρ, Ἀλκίνοος ∼ Ἀρήτη Ῥηξήνορος* ganz verdrängt hat (H folgte schon Aristot. *ἐν Ἰθακησίων πολιτείαι* Eust. Od. π 118. Steph. Byz. s. *Σχερία*), übrigens nicht von H erfunden ist, durch Nausikaa ∼ *Τηλέμαχος — Περσέπτολις* F 156. vgl. Wilamowitz Hom. U. 170ff. Tümpel RE I 1544ff. Nausithoos und Phaiax im Theseuskreis: Philochoros Plut. Thes. 17.

(78) gutes beispiel für die starke kontamination dieser mythographie. Megareus, der eponyme könig von Megara, nachfolger eines anderen megarischen eponymen Nisos (was die megarische chronik immer festhielt: Paus. I 41, 5), ist mit Megareus von Onchestos (sohn des Onchestos Plut. Quaest. gr. 16 p. 295 A) gleichgesetzt und kommt nun dem von den Athenern anektierten Nisos (selbst seine leiche bringt man nach Attika: Paus. I 19, 4) im kriege zu hilfe: Bibl. III 210 *καὶ Μέγαρα εἷλε* (sc. Minos) *Νίσου βασιλεύοντος τοῦ Πανδίονος, καὶ Μεγαρέα τὸν Ἱππομένους ἐξ Ὀγχηστοῦ Νίσωι βοηθὸν ἐλθόντα ἀπέκτεινεν.* vgl. Paus. I 39, 5 *Βοιωτοὶ δὲ ἐν Ὀγχηστῶι Μεγαρέα τὸν Ποσειδῶνος οἰκοῦντα ἀφικέσθαι στρατιᾶι Βοιωτῶν φασι Νίσωι τὸν πρὸς Μίνω πόλεμον συνδιοίσοντα, πεσόντα δὲ αὐτὸν ἐν τῆι μάχηι ταφῆναί τε αὐτοῦ καὶ τῆι πόλει ὄνομα ἀπὸ τούτου γενέσθαι, πρότερον Νισαίαι καλουμένηι.* (79) Dionys hat auch die sicilische wanderung in seine Pelasgergeschichte eingearbeitet. nach der ganzen art seiner kompilierenden darstellung, der gelehrte anmerkungen auch hier folgen, ist nicht ganz sicher, wenn auch sehr wahrscheinlich, daß § 2 H.s ansicht enthält. für die nicht sicher zu lösende quellenfrage ist das wichtig. Antiochos v. Syrakus kannte auf der insel 1. *Σικελοί* und *Μόργητες*, die aus Italien kamen und ursprünglich Oinotrer waren, mit ihren königen *Ἰταλός, ἀφ' οὗ Ἰταλοί*, und *Μόργης, ἀφ' οὗ Μόργητες*. zu dem *Σικελός* kommt: Dion. A R I 12. vgl. Strab. VI 1, 6. zeit der wanderung gibt er nicht; grund vertreibung durch Oinotrer und Opiker Dion. A R I 22. erstere, die I 12, 3 zu widersprechen scheinen, vielleicht irrtum des Dionys; Thukyd. VI 2 nennt nur Opiker. 2. vor den *Σικελοί* die *Σικανοί* — denn mit ihrem könig Kokalos beginnt er: Diod. XII 71, 2; für H wäre das die 3. generation vor *Τρωικά*. daß er sie einwandern ließ, wird nicht überliefert. hielt er sie für autochthonen, wie später Timaios (Diod. V 6), der ihm auch sonst zu folgen scheint und in der scharfen polemik gegen Philistos auf ihn sich stützt, so wird Thukyd. VI 2, 2 verständlich: *Σικανοὶ . . . ὡς μὲν αὐτοί φασι* (d. h. in ihren von Antiochos aufgenommenen aussagen), . . *αὐτόχθονες . . . ὡς δὲ ἡ ἀλήθεια εὑρίσκεται, Ἴβηρες ὄντες καὶ ἀπὸ τοῦ Σικανοῦ ποταμοῦ τοῦ ἐν Ἰβηρίαι ὑπὸ Λιγύων ἀναστάντες.* der moderne bericht, nach dem er Antiochos korrigiert, ist dann H, für den die autorschaft von b § 2 damit noch glaublicher wird. herkunft der Sikaner aus Iberien haben auch Philistos (Diod. V 6, 1) und Ephoros (Strab. VI 2, 4. Ps. Skymn. 264ff. — Schol. Od. ω 307) angenommen; nur Timaios widersprach. allgemein zugestanden wurde die herkunft der Sikeler

aus Italien. nur über ihre nationalität dort war man sich nicht einig. Oinotrer, die ihren sondernamen von *Σικελός* empfingen: Antiochos und Thukydides, der, wie die erwähnung des eponymen Italos zeigt, hier mit Antiochos geht. er hat dessen wichtigstes argument, *Σικελοί* in Italien, bewahrt. auch die datierung, 300 Jahre vor der hellenischen besiedelung (*πολλοῖς ἔτεσι τῶν Τρωικῶν ὕστερον* Dionys) wird Antiochos gehören. statt der *Σικελοί* nennt H *Αὔσονες*, Philistos *Λίγυες*; aber bei beiden ist der führer *Σικελός* (sohn des *Ἰταλός* Philist.); die abhängigkeit von Antiochos unverkennbar. nur setzen sie ihre wanderung vor die *Τρωικά* (80 jahre Philist.: vermutlich war das eben H.s zahl); gewiß weil Od. *ω* 307 zwar die insel *Σικανίη* heißt, aber *υ* 383 schon *Σικελοί* genannt werden (*ἐγινώσκετο ἄρα τὰ κατὰ τοὺς Σικελοὺς* Schol.). wenige jahre früher ließ H die Elymer aus Italien einwandern; für Thukyd. VI 2 — und von ihm darf man nun auf Antiochos zurückschließen, dessen ansicht über ihre nationalität aus Paus. X 11, 3 nicht zu entnehmen ist — sind sie *Τρώων τινές* und *Φωκέων τινές*, nach Ilions fall dorthin verschlagen (vgl. Dion. Hal. A R I 53. Strab. XIII 1, 53). deutlich ist Antiochos grundlage für alle; aber die korrekturen, die H an seinem bericht vorgenommen hat, sind schon von Thukydides, dann von Philistos berücksichtigt. nur Timaios folgt ihm ganz.

Antiochos	Hellanikos	Thukydides	Philistos	Ephoros	Timaios
1. *Σικανοί ⟨αὐτόχθονες⟩*	*⟨Σικανοὶ ἐξ Ἰβηρίας⟩*	*Σικανοί ἐξ Ἰβηρίας*	*Σικανοὶ ἐξ Ἰβηρίας*	*Ἴβηρες*	*Σικανοί αὐτόχθονες*
2. *⟨Ἔλυμοι ἐκ Τροίας⟩*	*Ἔλυμοι ἐξ Ἰταλίας*	*Ἔλυμοι ἐκ Τροίας*	?	?	?
3. *Σικελοὶ ἐξ Ἰταλίας*	*Αὔσονες ἐξ Ἰταλίας μετὰ Σικελοῦ* 3 gen. vor *Τρωικά*	*Σικελοὶ ἐξ Ἰταλίας* 300 jahre vor Theokles.	*Λίγυες ἐξ Ἰταλίας μετὰ Σικελοῦ,* 80 jahre vor *Τρωικά*	*Σικελοὶ μετὰ Σικελοῦ*	*Σικελοί ἐξ Ἰταλίας.*

(80—81) aeolische wanderung. hierher auch F 101? *Φρίκιον*: s. zu F 32 s. 446, 47. Chaironeia (Arne, wie die landschaft, von der die böotische wanderung ausging; Thuk. I 12, 3), *ἣν πρώτην πόλιν ἔσχον* (sc. *οἱ Βοιωτοί*) *ἐξελάσαντες τοὺς βαρβάρους* (Plut. Kim. 1). die genealogie des Chairon nach Hesiod. F 142 Rz.[2] daß Aristophanes, der gewiß auch Chairon genealogisierte (etwa wie Plutarch. Sull. 17?), H anführte, ist an sich sehr denkbar, hier aber durch die art des zitats (buchzahl!) ausgeschlossen. (82) Thuk. VI 3, 1 *Ἑλλήνων δὲ πρῶτοι Χαλκιδῆς ἐξ Εὐβοίας πλεύσαντες μετὰ Θουκλέους οἰκιστοῦ Νάξον ᾤκισαν*. Ephor. Strab. VI 2, 2 (Ps. Skymn. 266 ff.) *Νάξος καὶ Μέγαρα .... φησὶ δὲ ταύτας Ἔφορος πρώτας κτισθῆναι πόλεις Ἑλληνίδας ἐν Σικελίαι δεκάτηι γενεᾶι μετὰ τὰ Τρωικά .... Θεοκλέα δ᾽ Ἀθηναῖον ... Ἀθηναίους μὲν μὴ πεῖσαι, Χαλκιδέας δὲ τοὺς ἐν Εὐβοίαι συχνοὺς παραλαβόντα καὶ τῶν Ἰώνων τινάς* (H.s Naxier?), *ἔτι δὲ Δωριέων, ὧν οἱ πλείους ἦσαν Μεγαρεῖς, πλεῦσαι· τοὺς μὲν οὖν Χαλκιδέας κτίσαι Νάξον, τοὺς δὲ Δωριέας Μέγαρα.* über die daten, die H wohl Antiochos entnahm, Marm. Par. s. 158 ff. Jac. (83) Thuk. II 80 *τοῦ δ᾽ αὐτοῦ θέρους* (a. 429) ... *Ἀμπρακιῶται καὶ Χάονες, βουλόμενοι Ἀκαρνανίαν τὴν πᾶσαν καταστρέψασθαι καὶ Ἀθηναίων ἀποστῆσαι, πείθουσι Λακεδαιμονίους κτλ.* (84) setzt inhaltlich F 81 fort und gehört in buch II vor F 80. für H.s autorschaft beweist auch die benutzung durch

Damastes. zusammentreffen von Aineias und Odysseus in Italien: *in litore Laurentis agri* Festus p. 322 M s. *Saturnia*. auch Lykophr. Al. 1242 (in Tyrsenien) *σὺν δέ σφι μίξει φίλιον ἐχθρὸς ὢν στρατόν, ὅρκοις κρατήσας καὶ λιταῖς γουνασμάτων νάνος, πλάναισι πάντ' ἐρευνήσας μυχὸν ἁλός τε καὶ γῆς* beziehen die Schol. gewiß richtig auf Odysseus: *Ὀδυσσέα φασὶν ἐν Ἰταλίαι συντυχεῖν Αἰνείαι καὶ συνθήκας μετ' ἀλλήλων καὶ εἰρήνην ποιῆσαι.* (85—86) Musikgeschichte von Hellas. vergleichbar einerseits die spätere veröffentlichung der sikyonischen *ἀναγραφή*, andrerseits Glaukos *Περὶ τῶν ἀρχαίων ποιητῶν καὶ μουσικῶν* und Damastes *Περὶ ποιητῶν καὶ σοφιστῶν*. die *ἔμμετροι Κ.* durch T 1 gesichert. vgl. Kritias *ἔμμετροι πολιτεῖαι* und ähnliche spielereien der sophisten. beide fragmente zeigen lesbischen lokalpatriotismus; doch ging für Terpander auch Glaukos (Plut. De mus. 4 p. 1132 E) mit H. ein absolutes datum für Terpandros gab H nicht. er sprach von ihm sicher auch in den *Λεσβικά*. 85 b stammt vielleicht aus ihnen, zumal wenn die datierung *κατὰ Μίδαν* H gehört. wir kennen die beziehung nicht; aber auch der Homer der Herodotvita (11) schrieb das grabepigramm *τῶι Φρυγίης βασιλῆι Μίδηι τῶι Γορδίεω δεηθέντων ⟨τῶν⟩ πενθερῶν αὐτοῦ.*

(87—187) Die anordnung der ohne buchtitel überlieferten fragmente erfolgte nach sachlichen gesichtspunkten. die zuweisung an bestimmte werke gilt nur stofflich. es konkurrieren für die herkunft meist zwei, vielfach drei bücher, zwischen denen eine entscheidung nur aus formalen indizien, d. h. nur bei erhaltung des wortlautes möglich wäre. (87—90) Theogonie und selbst Kosmologie gehen den menschlichen stammbäumen vorauf bei Akusilaos, Pherekydes und noch in der Bibliothek (I 1—44). gegenüber den beiden älteren autoren ist die theogonie bei H nur noch rudimentär und wird von der literatur *Περὶ θεῶν* kaum beachtet. das ist noch stärker ausgeprägt bei Hekataios, für den man beginn mit der theogonie überhaupt bezweifeln kann. (87) erklärt die erwähnung des herkunftsgemäß in die *Ἀτλαντίς* gehörigen Orpheus auch in der *Φορωνίς* (F 5. s. auch zu F 88). daran, daß der Lesbier H gemeint ist (Schuster De vet. Orph. theog. indole 1869, 80ff. denkt an H von Tarsos. Suid. s. *Σάνδων Ἑλλανίκου*) zweifle ich deshalb nicht; glaube auch nicht an eine unechte schrift des H (wie Zeller Ph d. Gr.⁵ I 94, 2. vgl. Kern De Orphei Epimen. Pherecyd. theogoniis 1888, 34). Hieronymos (man versteht unter ihm gewöhnlich den verfasser der *Φοινικικὴ ἀρχαιολογία* Joseph. A J I 94) wird sich auf H berufen haben. was dieser wirklich über die Orphische theogonie mitteilte, läßt sich allerdings aus der doppelten bearbeitung durch Hieronymos und die Neuplatoniker nicht mehr herausschälen. (88) stellung und zusammenhang zeigt das parallelexcerpt zu F 87 bei Athenag. leg. pr. Christ. 18 *οὗτος ὁ Ἡρακλῆς ἐγέννησεν ὑπερμέγεθες ὠιόν, ὃ συμπληρούμενον ὑπὸ βίας τοῦ γεγεννηκότος ἐκ παρατριβῆς εἰς δύο ἐρράγη. τὸ μὲν οὖν κατὰ κορυφὴν αὐτοῦ Οὐρανὸς εἶναι ἐτελέσθη, τὸ δὲ κάτω ἐνεχθὲν Γῆ. προῆλθε δὲ καὶ θεός τις δισώματος. Οὐρανὸς δὲ Γῆι μιχθεὶς γεννᾶι θηλείας μὲν Κλωθὼ Λάχεσιν Ἄτροπον, ἄνδρας δὲ Ἑκατόγχειρας Κόττον Γύγην Βριάρεων καὶ Κύκλωπας Βρόντην καὶ Στερόπην καὶ Ἄργην, οὓς καὶ δήσας κατεταρτάρωσεν . . . διὸ καὶ ὀργισθεῖσα ἡ Γῆ τοὺς Τιτᾶνας ἐγέννησεν.* vgl. auch Bibl. I 1—2, wo diese Kyklopen *ἕκαστος εἶχεν ἕνα ὀφθαλμὸν ἐπὶ τοῦ μετώπου.* warum schiebt H den *Κύκλωψ Οὐρανοῦ* ein? doch wohl nur, um den namen *Κύκλωπες* auch für die *οὐράνιοι* zu erklären. ob die dreiteilung der Kyklopen in *Χειρογάστορες* (= *Ἀργεῖοι*), *Σικελοί*, *Οὐράνιοι* (Schol. Aristid. LII 10

p. 408 Ddf. s. auch Eust. Od. ι 183) H gehört, bleibt fraglich. über die Kyklopen von Mykene 3 F 12. (89) auf die riesen folgen die zwerge. zusammenhang vermutet nach Bibl. I 5 ὀργισθεῖσα δὲ . . . . ἡ Ῥέα παραγίνεται μὲν ἐς Κρήτην κτλ. vgl. mit Strab. X 3, 7. Ida dann das kretische gebirge. gab H die dreizahl der Phoronis und suchte er so die diskrepanz des lokals auszugleichen? (90) Il. O 18 ἦ οὐ μέμνηι ὅτε τε κρέμω ὑψόθεν; ἐκ δε ποδοῖιν ἄκμονας ἧκα δύω, περὶ χερσὶ δὲ δεσμὸν χρύσεον ἄρρηκτον, σὺ δ' ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλησιν ἐκρέμω. *in Dios politia* soll heißen 'unter der regierung des Zeus'. die echtheit ist mindestens zweifelhaft. (91) H gehört nur die ableitung des namens. die eponyme der thessalischen stadt (*Il. B* 840f. Sophokl. Schol. Gen. Il. Φ 319) ist tochter des Pelasgos II, der die Pelasger nach Thessalien führt (F 4); enkelin der Larisa, nach der ihr vater Pelasgos I (Paus. II 24, 1. es scheint das auch die generationsfolge bei H gewesen zu sein) die burg von Argos benannte (F 36. — Dion. Hal. A R I 17, 3: 21, 3. Schol. Apoll. Rh. I 580. Steph. Byz. s. Φθία. — Pelasgos I wieder sohn einer Larisa? Serv. Verg. A. I 624). damit ist gründung durch Akrisios (Steph. Byz. s. Λάρισα), der zu Teutamides kommt (s. zu 3 F 12), unvereinbar. (92) aus der zeit der besiedelung durch Makareus (s. zu F 71)? Metas Tyrrheno-Pelasger (zu F 4), der beim zusammenbruch der Pelasgerherrschaft in Italien nach Asien kam. Pelasger auf Lesbos: Strab. XIII 3, 3. Dion. Hal. A R I 18. Diod. V 81. Töpffer Att. Gen. 199, 2. Tümpel Philol. N F III 707ff. (93) ebenfalls aus der zeit der Pelasgerherrschaft in der Aiolis. H muß, wenn er genau sprach, hier wie F 92 *Τυρρηνοί* gesagt haben, da er diesen namen nicht etwa auf die Pelasger in Italien beschränkte (F 4). das gewöhnliche *Πελασγοί* konnte in den abgeleiteten berichten leicht eindringen. (94) entgegen der gewöhnlichen auffassung des Sarpedon als Europasohn und Kreter (Hesiod. F 30. Aischyl. F 99 u. a.), der nach Lykien auswandert (Herod. I 173), haben die lykischen fürsten ihren ahnherrn für einen einheimischen heros, enkel des Bellerophon und sohn seiner tochter Laodameia von Zeus erklärt: so die Glaukosepisode Il. Z 196ff. diese lykische version ist in der Ilias vollständig durchgedrungen; denn Ξ 322 fehlt Sarpedon unter den Europasöhnen, und, wo er sonst vorkommt, wird die mutter nicht genannt (über reste des kretischen Sarpedon in der Ilias Immisch Rosch. Lex. IV 403ff.). für die Homererklärung ergab das ein ζήτημα: Aristonik. Il. Z 199. Schol. T Il. Z 200 καὶ πῶς Εὐρώπης ὢν οὐ συστρατεύει Ἰδομενεῖ; ἢ ὅτι παρὰ Διὸς τὴν ἥβην ἐπὶ ἐς (τρεῖς Bibl. III 6) ἔσχεν γενεάς (als antwort unverständlich)· τινὲς δὲ Εὐρώπην τὴν Λαοδάμειαν, ἐπεὶ εὐόφθαλμος ἦν. Schol. B καὶ πῶς ἐν ἑτέραι ἱστορίαι Εὐρώπης αὐτόν φησιν; λέγομεν ὅτι ἡ αὐτή ἐστιν. εἴρηται γὰρ Εὐρώπη οὐχὶ κυρίως, ἀλλὰ τοῦ ῥ πλεονάζοντος· εὐόφθαλμος γὰρ ἦν. es läßt sich nicht raten, wie H sich mit diesem ζήτημα abfand (irrig Immisch a. o. 401. Robert Heldensage 357, 5). die lösung der Schol. B T — Εὐρώπη beiname der Λαοδάμεια — könnte wohl die seinige sein: vgl. seinen Ἐρυσίχθων — Αἴθων F 7 (und Ἰώ — Καλλίθυια? doch s. zu F 74—84). (95) gehört wohl eher in die Ἀργοναυτικά zu F 131. Ἀγήνορος: zu 3 F 21. die lokalisierung (Salmydessos an der thrakischen küste Bibl. I 120. Bithynien — s. Schol. Apoll. Rh. II 177 — Apoll. Rhod. II 176ff. und die vulgata. ἦρχεν μέχρι τῶν Βοσπόρου Θρᾳκῶν πάντων τῶν ἐν τῆι Ἀσίαι Pherekyd. 3 F 27; die erklärung εἰσὶ δὲ οὗτοι Βιθυνοὶ καὶ Παφλαγόνες gehört dem scholiasten) in Paphlagonien übernimmt Arrian Eust. Dion. Per. 893, der vielfach H benutzt:

Θυνοῦ καὶ Βιθυνοῦ, παίδων Φινέως κατὰ ποίησιν (daneben wird noch *Μαριανδυνός* genannt), *καθά φησιν Ἀρριανός, ὃς καὶ γνήσιον παῖδα Φινέως ἱστορεῖ Παφλαγόνα.* Steph. Byz. s. *Παφλαγονία.* (96) Bethe Theb. Heldenlieder 101, 36. die spätere kunst (vase des Assteas) und poesie (Ov. met. III 59ff. Nonn. Dion. IV 410ff.) verbindet stein und schwert. (97) quelle des H hier wie F 96 eines der thebanischen epen. Homer *ἀγνοεῖ τὴν τύφλωσιν* (Schol. Od. λ 275); in der kyklischen Thebais ist er blind (Schol. Soph. O. K. 1375). die selbstblendung das gewöhnliche (Aischyl. Sept. 768. Soph. O. T. 1266ff.); die blendung durch Polybos (Schol. Eurip. Phoen. 26. Robert Oedip. 506) erfindung eines tragikers, wie die für Euripides bezeugte durch diener des Laios. (98) die freiwillige erbteilung kann in dieser form erfindung des H sein, aber auch ein alter zug (märchenmotiv. vgl. erbteilung der Triopassöhne F 86. rationalistisch mißverstanden von Robert Oedip. II 99, 10). vorgeschlagen wird sie natürlich von dem älteren der brüder. voraussetzung für sie bei H die blendung und abdikation (oder absetzung) des Oedipus. über den ausbruch des zwistes gibt das kurze scholion nichts. aber im wesen derartiger teilungen liegt, daß der eine die heimat verläßt und in der fremde sein glück sucht; mit seinem wunderbaren erbteil gewinnt er die hand der argivischen königstochter. der streit der brüder kann erst später ausgebrochen sein. Köhler Leipz. Stud. XVIII 236 verbindet also richtig mit F 98 die 'Hesiodische' erzählung: Schol. T Il. Ψ 679 *ἐν Θήβαις αὐτοῦ (sc. Οἰδίποδος) ἀποθανόντος Ἀργείαν τὴν Ἀδράστου σὺν ἄλλοις ἐλθεῖν ἐπὶ τὴν κηδείαν τοῦ Οἰδίποδος* und Paus. IV 5, 12 *κατῆλθεν* (sc. *Πολυνείκης*) *ἐς Θήβας μετάπεμπτος ὑπὸ Ἐτεοκλέους μετὰ τὴν τελευτὴν Οἰδίποδος· κατελθὼν δὲ ἐς διαφορὰν προήχθη τῶι Ἐτεοκλεῖ, καὶ οὕτω τὸ δεύτερον ἔφυγε* (der ausdruck durch die kontaminierende fassung bedingt)· *δεηθεὶς δὲ Ἀδράστου δοῦναί οἱ δύναμιν κτλ.* so die epische darstellung. daß der mythograph sie rein wiedergab, ist ganz unsicher. fraglich ist insbesondere, ob und wie er in eine solche darstellung den fluch des Oedipus über die söhne einfügte. daß dieser nach der Thebais (F 2. 3 Ki) in der tragoedie ganz feste zug gefehlt haben sollte, scheint nur zuerst unglaublich; s. zu F 157. (99) eher aus *Περὶ Ἀρκαδίας*, wo Kepheus vorkam (F 37). genealogie des Parthenopaios: zu 1 F 32. da über die anderen heerführer nichts überliefert wird, ist nicht zu sagen, ob H den thebanischen krieg wie den troischen als *große* bewegung von ganz Hellas und ähnlich rationalisierend (vgl. z. b. Paus. IX 9) dargestellt hat. (100) *ἐν Γλίσαντι* findet das gefecht statt Paus. II 44, 4. IX 5, 13. 8, 6. 9, 4. 19, 2. aber da Paus. IX 19, 2 als gefallen auch *Πρόμαχος Παρθενοπαίου* nennt (erklärung versucht Bethe Theb. Heldenlieder 113, 9), so bleibt einerseits fraglich, ob er H rein wiedergibt; und andrerseits, ob H ganz einer der beiden überlieferungen folgt, die Bethe a. o. 115ff. festgestellt hat. es wäre die auch dem Eurip. Hik. 1213ff. und Herod. V 61 bekannte, nach der Aigialeus führer des epigonenzuges ist (die liste der helden Schol. B T Il. Δ 406) und die geschlagenen Thebaner mit ihrem könig Laodamas nach Illyrien *ἐς τοὺς Ἐγχελέας* (s. zu F 50) auswandern. die andere version ist die der *Ἀλκμαιωνίς* (Bibl. III 81f. Diod. IV 66. Pindar?) (101) *Καδμεῖοι* als teilnehmer der ionischen wanderung Herod. I 146; Paus. VII 2, 3. speziell in Priene: Paus. a. o. 10 *Πριηνεῖς δὲ Ἴωσιν ἀναμεμιγμένοι Θηβαῖοι Φιλώταν τε τὸν ἀπόγονον Πηνέλεω καὶ Αἴπυτον Νειλέως παῖδα ἔσχον οἰκιστάς.* Strab. XIV 1, 3 *Πριήνην δ' Αἴπυτος ὁ Νηλέως, εἶθ' ὕστερον Φιλώτας ἐκ Θηβῶν*

λαὸν ἀγαγών. 12 λέγεται δ' ὑπό τινων ἡ Πριήνη Κάδμη, ἐπειδὴ Φιλώτας ὁ ἐπικτίσας αὐτὴν Βοιώτιος ὑπῆρχεν. natürlich hat sich der Neleussohn ein- und vorgedrängt. die gründung durch Kadmeer gehört in die zeit der böotischen wanderung, als auch die Gephyräer aus Tanagra nach Athen weichen mußten (Herod. V 57. 61). F 101 wird eher in die Ἱέρειαι zu F 80. 81 gehören. (102—116) zuteilung zur Φορωνίς und ausführliche erzählung der Heraklesgeschichte sichert F 2. irrig Robert Heldensage 421, 4. 460, 1. (102) [Theokrit.] XXV 202 λὶς ἄμοτον κερδίζε, μάλιστα δὲ Βεμβιναίους. daß H die Heraklesgeschichte nach Panyassis erzählt, ist ausgeschlossen. daß er ihn berücksichtigt, nicht unmöglich. (103) anders Panyassis F 3 Ki. H scheint gerade für die beziehung des sprichwortes zitiert zu werden. Iolaos als helfer gegen die Hydra seit Hesiod. Theog. 313ff. fest; der krebs trotz seines alters doch wohl erst die λύσις der frage, warum Herakles gerade dieses abenteuer nicht allein bestand. (104) der rationalismus, der die göttliche herkunft der klapper (Bibl. II 93 χάλκεα κρόταλα δίδωσιν αὐτῶι Ἀθηνᾶ παρὰ Ἡφαίστου λαβοῦσα) verschmäht (Matris Diod. IV 13, 2 benutzt das, um Herakles' φιλότεχνος ἐπίνοια zu beweisen), ist maßvoll. den folgenden satz τὴν δὲ Στυμφαλίδα λίμνην φασὶ διὰ βερέθρων ἐκδοθεῖσαν ξηρανθῆναι H zu geben, ist unberechtigt. ἀναιρεθῆναι] gegen Paus. VIII 22, 4 Πείσανδρος δὲ αὐτὸν ὁ Καμιρεὺς ἀποκτεῖναι τὰς ὄρνιθας οὔ φησιν, ἀλλὰ ὡς ψόφωι κροτάλων ἐκδιώξειεν αὐτάς. Apoll. Rhod. II 1052ff. Diodor. a. o. (105) wie H erzählt Bibl. II 97 τῶν δὲ Βιστόνων σὺν ὅπλοις ἐπιβοηθούντων τὰς μὲν ἵππους παρέδωκεν Ἀβδήρωι φυλάσσειν· οὗτος δὲ ἦν Ἑρμοῦ παῖς, Λοκρὸς ἐξ Ὀποῦντος, Ἡρακλέους ἐρώμενος, ὃν αἱ ἵπποι διέφθειραν ἐπισπασάμεναι· πρὸς δὲ τοὺς Βίστονας διαγωνισάμενος καὶ Διομήδην ἀποκτείνας τοὺς λοιποὺς ἠνάγκασε φεύγειν, καὶ κτίσας πόλιν Ἄβδηρα παρὰ τὸν τάφον τοῦ διαφθαρέντος Ἀβδήρου . . . . vgl. 40 F 1 p. 262, 7; Strab. VII fr. 42; Hygin f. 30 p. 64, 17 Schm. (*cum Abdero famulo* doch wohl zu *interfecit*, nicht zu *Diomedem* gehörend); Schol. Clem. Al. Protr. p. 315, 9 Stäh. die Abderosgeschichte ist ausgeschlossen in der fassung des Matris-Diodor. IV 15, 3 (Herakles beruhigt die rosse, indem er ihnen Diomedes vorwirft) und Mela II 29, der daher die stadt von einer Diomedesschwester nennen läßt. als dritte version hat die lokale überlieferung in Pindars Paean Pap. Ox. V 841 II 1 zu gelten: Ναΐδος Θρονίας Ἄβδηρε χαλκοθώραξ Ποσειδᾶνός τε παῖ. hier ist Abderos sicher der heroische κτίστης. diese dritte version vereinigt mit der ersten (Ephoros —) Ps. Skymn. 666 Ἄβδηρ', ἀπ' Ἀβδήρου μὲν ὠνομασμένη τοῦ καὶ κτίσαντος πρότερον αὐτήν, ὃς δοκεῖ ὑπὸ τῶν Διομήδους ὕστερον ξενοκτόνων ἵππων φθαρῆναι. s. Robert Heldensage 458ff. nur die historischen κτίσται: Herod. I 168. (106) H hat Amazonenzug und Argofahrt getrennt gehalten. die folge ist bei Apoll. Rhod. II 955ff. ›Amazonen — Argo mit nicht ganz unbeträchtlichem abstand; bei Matris-Diod. IV 15, 4 Argo — Amazonen. zum heereszug ist die unternehmung schon vor H ausgestaltet: Eurip. Herakl. 411 τίν' οὐκ ἀφ' Ἑλλανίας ἄγορον ἁλίσας φίλων. Justin. II 4, 19 *longis novem navibus comitante principum Graeciae iuventute.* Bibl. II 99 παραλαβὼν . . . ἐθελοντὰς συμμάχους ἐν μιᾶι νηὶ ἔπλει. (107) hierher gestellt wegen Bibl. II 98. die erklärung ist vulgat und kann H sein. aber Tzetzes hat sie nur aus Diodor. vgl. π. ἀερ. 17 von den weibern der Sauromaten: τὸν δεξιὸν δὲ μαζὸν οὐκ ἔχουσι. παιδίοις γὰρ ἐοῦσιν ἔτι νηπίοις αἱ μητέρες χαλκίον τετεχνημένον ἐπ' αὐτῶι τούτωι διάπυρον ποιέουσαι πρὸς τὸν μαζὸν τιθέασι τὸν δεξιὸν καὶ ἐπικαίεται. (108) Hesych. s. Ἀγαμίας

⟨ἄκρα⟩· *ἔνθα αἱ παρθένοι ἐξετίθεντο τῶι κήτει τινές· οἱ δὲ πολίχνην*. falls auch bei H darauf bezüglich (F 26), nicht aus *Τρωικά*, deren erstes buch bis in den anfang des Agamemnonkrieges ging (F 26—27), sondern aus Heraklesgeschichte der Phoronis. möglich auch *Αἰολικά*. zusammenhang fraglich. von Il. *E* 638ff. abgesehen, bringt die überlieferung den zug gegen Troia in verschiedener weise mit dem Amazonenabenteuer (*Ἀτλαντίς* P Ox XI 1359 fr. 1. Bibl. II 103. 131) oder der Argonautenfahrt (32 F 14 c. 42. 49. Diod. IV 32. Serv. Verg. I 619?) zusammen. (109) Bibl. II 135 *βωμὸν εἶπεν Ἡρακλέους κατασκευάζειν Καλλινίκου*. das auf aeginetischen einfluß zurückgeführte hervortreten Telamons ist vulgat; aber der sonderzug, das *αἴτιον* eines Herakleskultes in Ilion, an dessen existenz natürlich nicht zu zweifeln ist, ist von dem kenner der stadt (F 25 b) eingeführt. (110—111) spärliche reste der Geryonesgeschichte. wo lokalisierte H Erytheia? Serv. Verg. A VIII 300 *Eurytiona pastorem Martis filium*. *Ταρτησσοῦ παρὰ παγὰς ... ἐν κευθμῶνι πέτρας* Stesichoros F 5. damit wird eine lücke ausgefüllt. denn der hund Orthos hat Hesiod. Th. 309ff. einen stammbaum: sohn des Typhaon und der Echidna, älterer bruder des Kerberos, der Hydra und Chimaira erzeugt, die von Orthos *Φῖκ' ὀλόην .. Νεμειαῖόν τε λέοντα* gebiert. diese spekulationen sind alt; die rücksicht auf die Heraklesgeschichte deutlich. später ist Erytheia von Hermes mutter des Norax, der Sardinien besiedelt: Paus. X 17, 5. der entlaufene jungstier (bei Rhegion, das vom *ἀπορρηγνύναι* heißt Bibl. II 110) ist ein altes motiv, um Herakles nach Sizilien zu bringen (Hekat. 1 F 76. Herod. V 43). die etymologisierung Italiens von diesem *vitulus* ist neuerung eines autors, der mit westgriechen mindestens verkehrt hat. da Antiochos, der *ἀπὸ ἀνδρὸς δυναστοῦ ὄνομα Ἰταλοῦ* ableitete, ausscheidet, bleibt bei dem zu F 79 festgestellten verhältnis beider wohl nur H selbst. gegen ihn richtet Timaios (Gell. XI 1, 1) die ableitung von altgriechischem *ἰταλός*, *quorum in Italia magna copia fuerit*, und muß dann natürlich den entlaufenen stier aufgeben (Diod. IV 22, 5). beide ableitungen kennt Varro De r. r. II 5, 3. (112) der form nach eher aus den *Λυδιακά*. das strenge knechtschaftsverhältnis setzt auch Herod. I 7 *Ἡρακλεῖδαι ... ἐκ δούλης τε τῆς Ἰαρδάνου* (bemerkenswert, daß er Omphale nicht nennt) *γεγονότες καὶ Ἡρακλέος* voraus. unsicher, ob Schol. T Il. *Ω* 616 *ὁ ἐξ Ὀμφάλης Ἀχέλης, ὃς Λυδῶν ἐβασίλευσε κτλ.* die abstammung von Omphale dem Panyassis (F 17 Ki) gehört. erotisches verhältnis zur Omphale selbst zuerst bei Ephoros (nach der komödie? vgl. Tümpel Rosch. Lex. III 875ff.); später durchgängig: Bibl. II 165 *ἐξ Ὀμφάλης δὲ Ἀγέλαος* (*Archelous* Hygin. f. 162), *ὅθεν καὶ τὸ Κροίσου γένος*; Strab. V 2, 2; Suid. s. *Ἀλκαῖος* u. a. kompromiß Diod. V 31, 8 (wonach Bibl. II 132 zu ergänzen): Lamos sohn des Herakles und der Omphale; *προυπῆρχε δὲ τῶι Ἡρακλεῖ κατὰ τὸν τῆς δουλείας καιρὸν ἐκ δούλης υἱὸς Κλεόδαιος*. über *Μαλίς* und die übrigen namen Wilamowitz Herakl.[2] I 73ff. für H ist das lydische lokal fest. (113) Harp. s. *Ἑλλανοδίκαι· Ἀριστοτέλης Ἠλείων Πολιτείαι τὸ μὲν πρῶτόν φησιν ἕνα καταστῆσαι τοὺς Ἠλείους Ἑλλανοδίκην* (J G A 112), *χρόνου δὲ διελθόντος β̄, τὸ δὲ τελευταῖον θ̄* (quelle Hippias' *Ὀλυμπιονικῶν ἀναγραφή*). *Ἀριστόδημος δὲ ὁ Ἠλεῖός φησι τοὺς τελευταίους τιθέντας τὸν ἀγῶνα Ἑλλανοδίκας εἶναι ῑ, ἀφ' ἑκάστης φυλῆς ἕνα*. Paus. V 9, 4 *Ἴφιτος μὲν τὸν ἀγῶνα ἔθηκεν αὐτὸς μόνος, καὶ μετὰ Ἴφιτον ἐτίθεσαν ὡσαύτως οἱ ἀπὸ Ὀξύλου· † πεντηκοστῆι δὲ ὀλυμπιάδι* (zahl wegen *ἐπὶ πλεῖστον κτλ.* unmöglich) *ἀνδράσι δύο .. ἐπετράπη ποιῆσαι τὰ Ὀλύμπια, καὶ ἐπὶ πλεῖστον ἀπὸ ἐκείνου διέμεινε τῶν*

ἀγωνοθετῶν ὁ ἀριθμὸς τῶν δύο. πέμπτηι δὲ ὀλυμπιάδι καὶ † εἰκοστῆι (ἐνενηκοστῆι = 400 a. Chr. Boeckh) *ἐννέα Ἑλλανοδίκας κατέστησαν. . . . δευτέραι δὲ ἀπὸ ταύτης ὀλυμπιάδι* (392?) *προσετέθη καὶ ὁ δέκατος . . . ἐπὶ δὲ τῆς ͞γ καὶ ͞ρ* (a. 368) *φυλαί τε Ἠλείοις ιβ̄, καὶ εἷς ἀπὸ φυλῆς ἑκάστης ἐγένετο Ἑλλανοδίκης. . . . ἐς ὀκτώ τε ἀριθμὸν φυλῶν ἐπὶ τῆς δ̄ συνεστάλησαν ὀλυμπιάδος καὶ ͞ρ* (a. 364) . . . *͞η δὲ ἐπὶ ταῖς ͞ ὀλυμπιάδι* (a. 348) *ἐπανῆλθον αὖθις ἐς ἀνδρῶν δέκα ἀριθμόν, καὶ ἤδη τὸ ἀπὸ τούτου διαμεμένηκεν ἐς ἡμᾶς.* Et. M. 331, 24 (Bekk. Anekd. 249, 4) *τὸ μὲν πάλαι ἐννέα, εἶτα δύο* (*δέκα* Anekd.), *καὶ τὸ τελευταῖον ͞η* (*πεντήκοντα* Bekk.). was H überliefert hat, ist nicht festzustellen. möglicherweise berief sich Aristodemos, dem man nicht die anfangszahl 2 geben darf, für die namen des oder der ersten agonotheten gelegentlich der feier des Herakles (Bibl. II 141. Diod. IV 14, 1 u. a.) auf ihn. (114) ein Deukalion unter den Heraklessöhnen Hygin. f. 162. ein Argonaut: Val. Flacc. I 366. (115) wohl eher aus der Deukalionie; vgl. Herod. I 56. (116) steht innerhalb des exzerptes aus Ephoros über die *Λακώνων πολιτεία καὶ τῶν γενομένων παρ' αὐτοῖς μεταβολῶν*, das mit Pelops anhebt. gegenüber Herodot (über Lykurg I 65 ff.) hat H trotz der *Καρνεονῖκαι* gar keine beziehungen zu Sparta. daß Thuk. I 18, 1 Lykurg nicht nennt, ist bei der fassung seiner aussage nicht zu verwenden (117) Strab. IX 4, 2 *ἐν δὲ τῶι Κύνωι Δευκαλίωνά φασιν οἰκῆσαι, καὶ τῆς Πύρρας αὐτόθι δείκνυται σῆμα, τοῦ δὲ Δευκαλίωνος Ἀθήνησιν.* das H-zitat gehört nicht mehr Apollodor, sondern ist rest eines zweiten zeugnisses. H hat die Deukaliongeschichte ebenso energisch zentralisiert, wie etwa die der Pelasger durch die gleichung *Τυρρηνοί* = *Πελασγοί*. die bereits vulgate landung am Parnaß (Pind. O IX 43 ff) gab er auf (mit polemik? gehört F 196 hierher? doch ist dafür auch andere stellung denkbar. Dion. Hal. A R I 17 — Deukalion als führer der Kureten, Leleger *καὶ συχνῶν ἄλλων τῶν περὶ τὸν Παρνασὸν οἰκούντων* vertreibt die Pelasger aus Thessalien — könnte wohl H sein). wenn Deukalion in der Phthiotis lebt, ist landung am Othrys das natürliche (vgl. *Ὀθρηΐς* F 125). der aufenthalt in Lokris, der nicht gestrichen werden kann, weil der lokrische Deukalion zu fest sitzt, muß dann ans ende von Deukalions leben fallen, was durch Pyrrhas grab bestätigt wird. er mag etwa zu gunsten des sohnes abdiziert und in einem anderen lande eine neue dynastie begründet haben (vgl. Kadmos oder auswanderung des Lokros Eust. Il. *B* 531), von der, gegenüber den thessalisch peloponnesischen stemmata Hellens, durch Amphiktyon die lokrischen, phokischen, aetolischen stemmata ablaufen. wahrscheinlich auch das attische, da Amphiktyon in H.s liste stand (s. 449). denkbar, daß H das Deukaliongrab in Athen kannte und attische thessalische lokrische ansprüche so vereinigte, wie chiische kymaeische smyrnaeische in der Homerbiographie. die merkwürdig einheitliche überlieferung über die gräber (vgl auch Hellens grab in Melitaia-Pyrrha: Strab. IX 5, 6 aus Apollodor) führt auf eine maßgebende zusammenfassung. (118) aus Apollodor. der tadel geht wohl sicher auf die Deukalionie, in der H die ihm aus leben und literatur bekannten stadtnamen in der art von F 8—17 auf teilweise *ad hoc* erfundene eponyme zurückführte, ohne sich viel um die gründungszeiten oder den gegenwärtigen zustand zu kümmern. (119) nicht mit sicherheit einzuordnen. möglich auch *Ἀτλαντιάς* von Tyndareos aus (Bibl. III 117) oder unter den Aeoliden. Bibl. I 56 ist Kalyke ihre und Aitolos' stammutter. aber Aitolos war bei H wahrscheinlich nachkomme Amphiktyons (s. zu F 12—13). als Aetolierin (wie sie das wurde oder ob sie es ur-

sprünglich war, ist unsicher) ist Leda stets tochter des Thestios. mit diesem festen verhältnis muß auch Eumelos rechnen, wenn er sie nach Korinth zieht. außer H verbinden die im einzelnen sehr verschiedenen genealogien sie nach oben durchweg mit Pleuron: Asios (? Paus. III 13, 8: *Πλευρών—Ἀγήνωρ—Θ.—Λ.* heroon des Pleuron in Lakonien ebd.); Pherekydes; Bibl. I 56ff. (*Αἰτωλός—Πλευρών—Ἀγήνωρ—Δημονίκη—Θ.—Λ.*) u. a. (120) vgl. F 12. 13. Hekat. 1 F 113. (121) Schol. T Il. *N* 694/97 *ἐξ Ἀλκιμάχης τῆς Αἰακοῦ . . . — Ἐριώπιδος· Φέρητος ἦν αὕτη.* Aias im lokrischen stemma zu F 12/13. (122) H gehört nur die namensform *Τρίοψ* für den eponymen des knidischen *Τριόπιον*. im übrigen zu F 7. Knidier auswanderer aus Thessalien: Kallim. i. Cer. 24f. (Steph.Byz. s. *Δώτιον*). Herod. I 174 nennt nur eine spätere besiedelung durch Lakedaemonier.

n (123—124) nachkommen des Salmoneus: Od. *λ* 235ff., die aussetzung und streit der Poseidonsöhne nicht kennt, aber schon die wohnsitze Iolkos und Pylos. jenes fügen hinzu Schol. A Il. *K* 334; Bibl. I 90ff. (analyse und quellen Robert Herm. LI 288ff.): *ἡ δὲ γεννήσασα κρύφα διδύμους παῖδας ἐκτίθησιν.* (91) *ἐκκειμένων δὲ τῶν βρεφῶν, παριόντων ἱπποφορβῶν ἵππος μία προσαψαμένη τῆι χηλῆι θατέρου τῶν βρεφῶν πελιόν τι τοῦ προσώπου μέρος ἐποίησεν* (*τὸν . . . ἕτερον κύων . . . ἔτρεφε* Schol.), *ὁ δὲ ἱπποφορβὸς ἀμφοτέρους τοὺς παῖδας ἀνελόμενος ἔθρεψε, καὶ τὸν μὲν πελιωθέντα Πελίαν ἐκάλεσε, τὸν δὲ ἕτερον Νηλέα* (*ἐπεὶ κύων κατηλέησεν* Schol.) . . . (93) *ἐστασίασαν δὲ ὕστερον πρὸς ἀλλήλους. καὶ Νηλεὺς μὲν ἐκπεσὼν ἧκεν εἰς Μεσσήνην καὶ Πύλον κτίζει, καὶ γαμεῖ Χλωρίδα* (s. F 125) *κτλ.* es scheint deutlich, daß H die fortbildungen der tragoedie nicht berücksichtigt. *ἐξ Ἰωλκοῦ*] Bibl. I 96 *Κρηθεὺς δὲ κτίσας Ἰωλκόν.* Schol. B Il. *B* 591 *Κρηθεὺς ὃς Ἰωλκὸν κατέσχε Πελασγοὺς ἐκβαλών. τούτου δὲ οἱ παῖδες Πελίας μὲν ἅμα Αἴσονι* (Jac. trotz Bibl. I 107. *Ἰάσονι* Schol.) *Ἰωλκὸν ᾤκουν, Νηλεὺς Πύλον σὺν Ἀμυθάονι, Φέρης δὲ Φεράς.* hier zeigt Amythaon, daß das triphylische Pylos gemeint ist (die erörterung der lage *τρεῖς δὲ Πύλοι εἰσίν* ist im Schol. fortgefallen. *οἱ Ὁμηρικώτεροι* Strab. VIII 3, 7. Apollodor. Strab. VIII 3, 24ff.). Hellanikos hat, wie *Μεσσηνίων χ. π.* zeigt, das messenische angenommen: vgl. Thuk. IV 3, 2. Paus. IV 36, 1 *Κορυφάσιον· ἐπ' αὐτῆι δὲ ἡ Πύλος κεῖται. ταύτην ᾤκισε Πύλος ὁ Κλήσωνος ἀγαγὼν ἐκ τῆς Μεγαρίδος τοὺς . . . Λέλεγας· καὶ τῆς μὲν οὐκ ὤνατο ὑπὸ Νηλέως καὶ τῶν ἐξ Ἰωλκοῦ Πελασγῶν* (!) *ἐκβληθείς, ἀποχωρήσας δὲ ἐς τὴν ὅμορον ἔσχεν . . . Πύλον τὴν ἐν τῆι Ἠλείαι.* Strab. VIII 3, 7 *πολλοὶ τῶν νεωτέρων καὶ συγγραφέων καὶ ποιητῶν.* (125) Der Kodrosstammbaum ist einheitlich und gehört H ganz (Paus. II 18, 8 haben Penthilos und Boros platz getauscht). seine generationszahl bringt, da Melanthos in die 2. nachtroische generation gehört, Deukalion übereinstimmend mit H.s phokischem und lokrischem stemma in die 9. (10.) generation vor *Τρωικά*.

n für die zuweisung auch des zweiten stückes an ihn spricht der ununterbrochene fortgang der darstellung und die übereinstimmung des schlusses mit F 48. danach auch F 125 eher aus der *Ἀτθίς*. kein grund, etwa die eingefügten erzählungen einer zwischenquelle zu geben, auf die man die beiden varianten abladen könnte (s. auch Vollgraff Athen. Mitt. XXXII 573f.). es müßte das doch die älteste Atthis sein. über entstehungszeit der Apaturienlegende Wilamowitz Herm. XXI 112, 2. Ephoros (Harp. s. *Ἀπατούρια*) erzählte ebenso. zu Kodros vgl. noch Strab. IX 1, 7; daß er den opfertod nicht kennt, darf man aus seiner knappen darstellung nicht schließen. Platon kennt ihn; Aristot. Polit. V 8, 5 ist wohl flüchtigkeit. (126) I. Athamas herrscht: a) im *Ἀθαμάντιον πεδίον* im phthiotischen Halos: Herod. VII 197 (Strab. IX 5, 8?). b) in Böotien,

wo die lokalisierung verschieden. α) Orchomenos: πολλοί Schol. Apoll. Rh. I 763. auch Apoll. Rh. II 1152f. III 265ff. wird vom alten königssitz des Athamas zu verstehen sein. β) Akraiphiai: Paus. IX 24, 1 ἐξ Ἀκραιφνίου δὲ ἰόντι εὐθεῖαν ἐπὶ λίμνην τὴν Κηφισιάδα .. πεδίον καλούμενόν ἐστιν Ἀθαμάντιον· οἰκῆσαι δὲ Ἀθάμαντα ἐν αὐτῶι φασιν (angaben derart nicht ganz sicher; könnten auch II b sein). Steph. Byz. s. Ἀκραιφία. γ) Koroneia: Paus. IX 34, 5. δ) ganz Boiotien: Bibl. I 80 (Schol. Plat. Min. 315 C) ε) Theben u. a. II. nach dem Phrixosopfer wandert a) der böotische Athamas nach Halos: Schol. Apoll. Rh. II 514 κατῴκει γὰρ Ἀθάμας ἐν Ἅλωι, τῆι νόσωι τῆς βασιλείας ἐξελθών. Et. M. 24, 10. Steph. Byz. s. Ἅλος· κτίσαι δ' αὐτὴν Ἀθάμαντα ἀπὸ τῆς συμβάσης αὐτῶι ἄλης. vgl. Bibl I 84. b) der thessalische nach Böotien: Paus. IX 34, 6f. das stark verkürzte scholion läßt keine sichere entscheidung zu; aber es spricht alles dafür, daß H die version I b α gab. (127) lokalisierung wie Herod. VII 58, 1 ὁ δὲ κατ' ἤπειρον στρατὸς πρὸς ἠῶ . . . ἐποιέετο τὴν ὁδὸν διὰ τῆς Χερσονήσου, ἐν δεξιῆι μὲν ἔχων τὸν Ἕλλης τάφον τῆς Ἀθάμαντος, ἐν ἀριστερῆι δὲ Καρδίην πόλιν. ein als σῆμα gedeutetes monument war also vorhanden. ἐν τῶι περαιοῦσθαι τὸν ἐν Ἀβύδωι πορθμὸν Schol. R Aristoph. Nub. 257. κατὰ τὴν μεταξὺ κειμένην θάλασσαν Σιγείου καὶ Χερρονήσου Bibl. I 82. über Helles söhne von Poseidon, die weitere erstreckung des namens Ἑλλήσποντος voraussetzen (s. zu Hekat. 1 F 139) Friedlaender RE VIII 160f. (128) Schol. Pindar. P IV 127. der stammbaum alt und fest: Jason stets sohn des Aison (Hesiod. F 17), dieser des Kretheus und der Tyro (Od. λ 259), Kretheus des Aiolos (Hesiod. F 7). die varianten beginnen beim namen von Jasons mutter (s. 3 F 104), die H natürlich genannt hat. (129) Schol. Pindar. P IV 431. ursprünglich scheint das widderopfer an Zeus Phyxios und die weihung des vließes im Areshain (Apoll. Rh. II 404. 1146ff. IV 119f. Bibl. I 83). sowohl die weihung an Zeus (H. Hygin. astr. poet. II 20 p. 125 R), wie umgekehrt das opfer an Ares (Hygin. f. 3. τῶι Ἄρει καὶ τῶι Ἑρμῆι. Schol. R Aristoph. Nub. 257) und die deponierung auf einer Phasisinsel (Pherekyd. 3 F 100) machen eher den eindruck von ausgleichungen, als von alten varianten, deren erste etwa die erinnerung an die rolle des Zeus im kultbrauch von Halos bewahrt hätte. (130—131) F 130 deckt H s name nöchstens die erste version (vgl. Apoll. Rhod. I 586ff. Strab. IX 5, 15. Mela II 43). die zweite ist die Hesiodische (F 154 Κήυκος Γάμος), der Herod. VII 193, 2, Pherekydes 3 F 111, Antimach. Schol. Apoll. Rh. I 1289, Aristot. Pol. III 8, 3 folgen. varianten über den grund der zurücklassung zu 3 F 111. ganz zweifelhaft also, ob F 131 hierher oder in die Heraklesgeschichte gehört. es kann sich (muß nicht etwa; daß schon H die genealogie Δρύοψ — Θειοδ. — Ὕλας hatte, ist aus F 131 a nicht zu schließen) auf die Theiodamasgeschichte und den Dryoperkrieg beziehen. in diese hat bereits die quelle von Apoll. Rhod. I 1211ff. (die nicht H war, auch kaum Pherekyd. 3 F 19), Hylas eingeführt: νηπίαχον τὰ πρῶτα δόμοισιν ἐκ πατρὸς ἀπούρας, δῖον Θειοδάμαντος, ὃν ἐν Δρυόπεσσιν ἔπεφνεν νηλειῶς. der schluß, daß H den Herakles wenigstens bis Mysien mit den Argonauten geführt habe, weil er Hylas nennt (Köhler Lpz. St. XVIII 262ff.), ist nicht zwingend. F 106 deutet eher darauf, daß H Heraklestaten und Argonautenfahrt ganz getrennt hat. alles nähere bleibt, da H s name in den beiden zusammenstellungen (3 F 111) fehlt, zweifelhaft. (132—133) F 132 gehört inhaltlich auch in die Περσικά (zu F 179). F 133 setzt die rache an Pelias voraus (Pherekyd. 3 F 113?). wenn

Medea mit *Πολύξενος Ἰάσονος* nach Asien zurückkehrt, so hat H l. die Meder nicht von einem *Μῆδος Αἰγέως*, sondern von *Μήδεια* abgeleitet, wie die quelle von Herod. VII 62, 1 *ἐκαλέοντο δὲ* (sc. *Μῆδοι*) *πάλαι πρὸς πάντων Ἄριοι, ἀπικομένης δὲ Μηδείης τῆς Κολχίδος ἐξ Ἀθηνέων . . . μετέβαλον καὶ οὗτοι τὸ οὔνομα.* über das quellenverhältnis s. zu F 59—60; über den namen *Μῆδοι* zu 1 F 286. 2. weder den kindermord der Medea gekannt oder anerkannt noch von der korinthischen kultsage — tötung der kinder durch die Korinther — etwas gewußt. er müßte denn in letzterem falle eines der kinder haben entkommen lassen, wie Skytobrach. 32 F 14 c. 54, 7. (134) *ἱστορία*, teilweise ausführlicher Schol. Apoll. Rh I 100; Schol. Stat. Theb. I 476; Diod. IV 63; Bibl. epit I 23 + II 124. H s name ging vielleicht nur auf die altersangabe *κομιδῇ νέαν*, über die varianten bestanden. wie er sonst erzählte, ergibt F 168. Robert Heldensage 702 beurteilt das falsch. erwähnt muß H die Helena sowohl in *Ἀτλαντίς* (vgl. Bibl. III 126 stemma der *Ταυγέτη*) wie in *Τρωικά* (F 143) und *Ἀτθίς* (F 168) haben. (135) H ist mit sicherheit nur die abweichende genealogie des Iasion zuzuweisen (F 23. ohne diese Schol. Theokrit. III 49—51 d), den er (nicht als erster) mit dem samothrakischen Eetion glich. die brücke bot der blitztod (Od. ε 127 f.), den Hesiod. Theog. 969 f. (Diod. V 77) von dem Kreter nicht kennt und um dessentwillen Eetion - Iasion zum frevler an Demeter wird. (136) stemma der Asopostochter Aigina? *Θετίδειον* s. 3 F 1. (137) stellung fraglich, da Rhode als Asopostochter (Schol. Od. ρ 208 *Ἥλιος Ῥόδηι μιχθεὶς τῆι Ἀσωποῦ παῖδας ἴσχει Φαέθοντα καὶ Λαμπετίην καὶ Αἴγλην καὶ Φαέθουσαν.* Aischylos' Heliaden? s. Knaack Phil. Unt. VIII 17 ff. Wilamowitz Herm. XVIII 426, 1) in den allerdings unvollständigen katalogen nicht genannt wird. mit sicherheit ist H nur diese namensform (Bibl. I 28. Steph. Byz. s. *Ἡλιούπολις*) zu geben. doch kann ihm die namenreihe (über sie Malten RE VII 2819) gehören, wenn er auch den *Τρίοπης Τρίοψ* nannte (F 122). für ihn spricht vielleicht das fehlen der Elektryone, die ihm Atlastochter ist, und der doppelname Phaeton-Tenages (vgl. F 23). (138—140) s. zu F 23—31. (139) Schol. T Il. *Υ* 237 *Λαομέδων δ' ἄρα Τιθωνὸν τέκετο Πρίαμόν τε*] *ἐκ Στρυμοῦς* (Maaß *πουμοῦς* T) *τῆς Σκαμάνδρου.* vorher steht F 21 c. Schol. Lyk. 18 *Τιθωνόν*] *ἀπὸ Ῥοιοῦς τῆς Σκαμάνδρου . . . ὁ δὲ Πρίαμος ἀπὸ Λευκίππης.* Bibl. III 146 *Λαομέδοντα . . . ὃς γαμεῖ Στρυμὼ τὴν Σκαμάνδρου, κατὰ δέ τινας Πλακίαν τὴν Ὀτρέως* (Hercher. *Ἀτρέως* Bibl. s. Il. *Γ* 186), *κατ' ἐνίους δὲ* (Pherekyd. 3 F 136 c) *Λευκίππην.* (140) mehr als die genealogie wird H nicht gehören; und die ist vulgat seit Hesiod. Th. 984 *Τιθωνῶι δ' Ἠὼς τέκε Μέμνονα χαλκοκορύστην, Αἰθιόπων βασιλῆα, καὶ Ἠμαθίωνα ἄνακτα* (Schol. A B Il. *Λ* 5. Bibl III 147). (141) H hat natürlich die namen gegeben. sowohl Bibl. III 147 ff. wie Hygin. f. 90 haben listen von 55 namen, die wesentlich voneinander abweichen. nach den quellenverhältnissen in diesem abschnitte der Bibl. (s. s. 440) darf ihre liste fast sicher auf H zurückgeführt werden. sie zerfällt in vier gruppen: 1. *Αἴσακος* von der Arisbe; 2. Hektor. Alexandros; 3. vier töchter und acht weitere söhne von Hekabe; 4. 36 söhne und vier töchter von anderen frauen. von den namen stammen 31 aus der Ilias, wo sie aber nicht alle ausdrücklich Priamossöhne heißen. man konstatiert die *λύσεις* der ältesten Homerphilologie. die abweichungen von der selbst nicht ganz konsequenten Ilias (*Ζ* 241 ff. ~ *Ω* 495 ff.) beziehen sich: 1. auf die frauen: Arisbe kommt in der Ilias nicht als Priamos-

gattin vor. sie und Aisakos spielen in späterer poesie eine besondere rolle. man faßt da und unter no. 3 die weiteren quellen des H; 2. auf die zahl der kinder; 3. auf die verteilung unter die frauen: Polydoros Bibl. 151 sohn der Hekabe; Il. Χ 46f. der *Λαοθόη*. aber sein homerischer bruder Lykaon steht Bibl. 152 unter den *ἐξ ἄλλων γυναικῶν*; 4. auf die namen: es fehlt der *νόθος Ἶσος Λ* 101ff.; aber der mit ihm zusammengenannte echtbürtige *Ἄντιφος* steht Bibl. 151. grund für fortlassung bei H die zweifelhafte lesung von *Λ* 101? auch *Δῖος Ω* 251, den Pherekydes 3 F 137 anerkannte und den Hygin hat, fehlt; und hier notieren die scholien den zweifel, ob *Δ.* eigenname sei. für art und stärke der abweichungen ist vergleich von *Ω* 249ff. mit Bibl. 151 instruktiv.

(142) das orakel ist als antwort auf das *ζήτημα* erfunden, was das für *θέσφατα ἐκ θεῶν* waren. bekannt ist es sonst nur Lykophr. 132ff.: *ὅς* (sc. *Ἀλέξανδρος*) *τοὺς Λύκου τε καὶ Χιμαιρέως τάφους χρησμοῖσι κυδαίνοντας οὐκ αἰδούμενος οὐδ' Ἀνθέως ἔρωτας οὐδὲ τὸν ξένοις σύνδορπον Αἰγαίωνος ἀγνίτην πάγον.* dazu vergleiche den durch Schol. Lykophr. 132 ergänzten ersten teil des Iliasscholions: *Λακεδαιμόνιοι λοιμῶι κρατηθέντες ἐμαντεύοντο περὶ ἀπαλλαγῆς. ὁ δὲ θεὸς αὐτοῖς ἔχρησεν ἐξιλάσκεσθαι τοὺς Τεύκρων δαίμονας* (*Ἱμερτὼ καὶ Λύκον* Schol. T. *τιμῆσαι τοὺς τάφους Λύκου καὶ Χιμαιρέως· ἦσαν δὲ οὗτοι υἱοὶ Προμηθέως* [l. *Ποσειδῶνος*] *καὶ Κελαινοῦς τῆς Ἄτλαντος* Schol. Lyk.). *Μενέλαος οὖν ἀφικόμενος εἰς Ἴλιον τὸ προσταχθὲν ἔπρασσεν, κἀκεῖθεν εἰς Δελφοὺς παρεγένετο περὶ παίδων γενέσεως χρησμὸν ληψόμενος. συνείπετο αὐτῶι καὶ Ἀλέξανδρος περὶ γυναικὸς μαντευόμενος κτλ* von da an verläuft das Iliasscholion anders. die frage *περὶ γυναικὸς* setzt die vulgate version der Kyprien über das Parisurteil voraus. die *ἱστορία* der Iliasscholien ist also kontaminiert. einheitlich dagegen Schol. Lyk.: Alexandros, gastgeber des Menelaos in Troia, begeht einen *φόνος ἀκούσιος* an Antheus und folgt *φοβούμενος τὴν πόλιν* Menelaos nach Sparta. ob diese version wenigstens die frage des Menelaos in Delphi kannte, bleibt zweifelhaft. dafür sprechen könnte die mischversion Alkidam. Odyss. 17 *χρόνου δὲ προϊόντος Ἀλέξανδρος ἐπεθύμησεν εἰς τὴν Ἑλλάδ' ἀφικέσθαι, τό τε ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς θεωρῆσαι βουλόμενος κτλ.* in dieser form ist es nicht unwahrscheinlich, daß die geschichte auf H zurückgeht (Wellmann Comment. philol. Gryphisw. 1887, 65f. hat das Iliasscholion nicht richtig beurteilt; es hat in A B zwei durchaus zu trennende teile; T gibt nur den ersten), für den die streichung des Parisurteils, die von dieser geschichte unbedingt verlangt wird und die völlige ausschaltung der göttlichen mitwirkung (s. noch Akusilaos 2 F 39), recht gut paßt. bedenklich ist nur, daß Lykos nach H eigentlich kein grab in der Troas haben kann (s. zu F 19).

(143—149) als erwähnungen von kämpfern beider parteien zusammengestellt.

(143) vielleicht eher aus *Ἀτθίς*. doch wußte H von den Theseussöhnen vor Troia mehr zu erzählen (s. zu F 27). ihr verhältnis zu Menestheus, dem unbestrittenen führer der Athener vor Troia (Eurip Troad. 31 *Ἀθηναίων τε Θησεῖδαι πρόμοι* konnte nicht durchschlagen) wird erst der Atthis (nicht der *Περσίς*: F 3 Ki) zum problem, das sie entsprechend der verherrlichung des Theseus mit immer größerem übelwollen gegen den in den älteren attischen stücken des epos so gepriesenen Menestheus löst. bei H steht das, wie der grund ihrer flucht zeigt, *διὰ τὸ μὴ βούλεσθαι ἄρχειν.* anders Plut. Thes. 35: Theseus selbst *ἀπογνοὺς τὰ πράγματα τοὺς μὲν παῖδας εἰς Εὔβοιαν ὑπεξέπεμψε πρὸς Ἐλεφήνορα*), höchstens in den anfängen. er hatte keinen anlaß, Mene-

stheus, der legitime ansprüche auf den thron hatte, schlecht zu machen. (145) einordnung nicht sicher, da H.s genealogie des Menoitios unbekannt. möglich der lokrische teil der Deukalionie (Il. Σ 326 f. Strab. IX 4, 2. Schol. Pind. O IX 104 a) oder die Ἀσωπίς (Il. Σ 10 u. ö. Pindar O IX 69 υἱὸν δ' Ἄκτορος . . Αἰγίνας τε Μενοίτιον. Schol. 104. 106. 110. Schol. A Il. Π 14. Bibl. III 176). die geschichte von Patroklos flucht ist seit Il. Ψ 85 ff. vulgat. die varianten gehen auf den Ψ 87 fehlenden namen des getöteten: Κλεισώνυμος Pherekyd. 3 F 65 (Schol. A Il. Π 14. Bibl. III 176); Αἰάνης Strab. IX 4, 2 (ἀφ' οὗ καὶ τέμενος Αἰάνειον δείκνυται καὶ κρήνη τις Αἰανίς) und vermutlich H; Λύσανδρος Schol. B T Il. Ψ 86. (146) Hesych. s. Ἀλύβας (Od. ω 304)· ὄρος παρὰ Σοφοκλεῖ. ἡ πόλις ἐν Ἰταλίαι (ἐν Ἰ. nach λίμνη hs.; transp. Schmidt). οἱ δὲ λίμνη, καὶ ἐν Τροίαι. gehört irgendwie zu Il. Β 857 αὐτὰρ Ἁλιζώνων Ὀδίος καὶ Ἐπίστροφος ἦρχον τηλόθεν ἐξ Ἀλύβης, ὅθεν ἀργύρου ἐστὶ γενέθλη. wie H las, ist nicht zu sagen. (147) s. zu 1 F 169. Plin. N H V 100 *in Lycia . . . Antiphellos quae quondam Habesos* (Kalinka Festschr. f. Kiepert 163)? (148) χροίαν vom haar: Senec. Troad. 183 *Neptunium cana nitentem . . . iuvenem coma.* Eust. Od. ω 499 τῶι ἱστορικῶι (l. Τρωικῶι) Κύκνωι τῶι ἐκ γενετῆς λεγομένωι πεπολιῶσθαι. vgl. Hesiod. Th. 270 Γραίας καλλιπαρήιους ἐκ γενετῆς πολιάς ~ Aischyl. Prom. 795 τρεῖς κυκνόμορφοι κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι. 45 F 1. tötung durch Achilleus: Kyprien p. 19 Ki. Pind. O II 90. Bibl. epit. III 31. genealogie: Ποσειδῶνος (Isokrat. Hel. 52. Ov. met. XII 72. Senec. Ag. 215. Troad. 183) καὶ Καλύκης (Καλυκίας Schol. Pind. O II 147 b) Hygin. f. 157. καὶ Ἁρπαλέης (Ἁρπάλης) Schol. Pind. O II 147 a b. Σκαμανδροδίκης: ebd. 147 b. (149) komponiert aus Quint. Smyrn. I 19 ff. ἤλυθε Πενθεσίλεια . . ἄμφω καὶ στονόεντος ἐελδομένη πολέμοιο καὶ μέγ' ἀλευαμένη στυγερὴν καὶ ἀεικέα φήμην . . ἀμφὶ κασιγνήτης . . Ἱππολύτης· τὴν γάρ ῥα κατέκτανε δουρὶ κραταιῶι, οὐ μὲν δή τι ἑκοῦσα, τιτυσκομένη δ' ἐλάφοιο und Herod. IV 117 οὐ γαμέεται παρθένος οὐδεμία (sc. ἐν Ἀμαζόσι) πρὶν ἂν τῶν πολεμίων ἄνδρα ἀποκτείνηι. Lysias ist unbekannt. von den Amazonen war noch in Φορωνίς (F 107) und Ἀτθίς (F 167) die rede. (150) kann auch aus Λεσβικά sein. Schol. Od. ϱ 134. Et. M. 166, 6. Diomedes und Odysseus zusammen wie in Dolonie Kyprien (F 18 Ki) und bei opferung der Polyxena (Ibykos Schol. Eurip. Hekab. 41), was nicht erst H erfunden hat. als zeit ergibt sich die hinfahrt aus καὶ τοὺς Ἕλληνας προσορμισθέντας. Ilias J 129. 664 erobert Achilleus Lesbos. das setzte man (Bibl. ep. III 33) dann später an. (151) Strab. XIII 1, 10 'πρὸς Θύμβρης δ' ἔλαχον Λύκιοι' (Κ 430) . . πλησίον γάρ ἐστι τὸ πεδίον ἡ Θύμβρα (Schol. T Il. Κ 430) καὶ ὁ δι' αὐτοῦ ῥέων ποταμὸς Θύμβριος, ἐμβάλλων εἰς τὸν Σκάμανδρον κατὰ τὸ Θυμβραίου Ἀπόλλωνος ἱερόν· τοῦ δὲ νῦν Ἰλίου καὶ ν σταδίους διέχει. im heiligtum tötet Achilleus den Troilos (Bibl. epit. III 32. Schol. Lyk. 307) und wird selbst dort getötet (variationen Schol. Lyk. 269. 307. — nach Il. Χ 360. Bibl. epit. V 3. Jahn—Michaelis Bilderchron. D[1] 158 fällt er ἐν Σκαιαῖς πύλαις). was H erzählte, ist nicht sicher zu entscheiden, da er nur für die form (Δυμβραῖος — Σδυμβραῖος — Ζυμβραῖος) zitiert wird. eine verbindung des Troilos mit Apollon scheint er gekannt zu haben (Bibl. III 151 Τρωίλον· τοῦτον ἐξ Ἀπόλλωνος λέγεται γεγεννηκέναι). (152) wenn b zu trauen ist (die dummheit ἐν Ἀθήναις macht nichts aus), eher aus Ἱέρειαι. die gleichung Troias fall = Menestheus' letztes jahr, die ganz fest ist (Klio II 422 ff.), wird die Atthis von H übernommen haben. seine troische epoche nicht bekannt. (153—154) aus dem νόστος des Menelaos: Od. δ 81 ἦ γὰρ πολλὰ παθὼν καὶ πόλλ' ἐπαληθεὶς ἠγαγόμην ἐν νηυσὶ καὶ ὀγδοάτωι

ἔτει ἦλθον· Κύπρον Φοινίκην τε καὶ Αἰγυπτίους ἐπαληθείς, Αἰθίοπας θ' ἱκόμην καὶ Σιδονίους καὶ Ἐρεμβοὺς καὶ Λιβύην. Nosten p. 53 Ki. Hekat. 1 F 307—309. Lykophr. Al. 820 ff. (Kilikien — Kypros [?] — *τὰς Ἐρεμβῶν ναυβάταις ἠχθημένας προβλῆτας ἀκτάς* — Phoinikien — *τύρσεις Κηφηνίδες* — Aegypten — Italien). aufenthalt Helenas bei Thon, während Menelaos *περὶ τὴν ἄνω Αἴγυπτον καὶ περὶ τὴν Αἰθιοπίαν πλανᾶται,* Aelian. H A IX 21. daß die fahrt den Nil hinauf bis mindestens zur Thebais gegangen ist, setzt auch Poseidonios voraus (Strab. I 2, 34). über die Eremboi (Aramaeer Tkač R E VI 416 f.) Schol. Eust. Od. δ 84. Cram. A O II 435, 30. Dion. Per. 961 ff. (Schol. Eust. v. 180) und vor allem Strab. I 2, 34 f. (XVI 4, 27): *περὶ δὲ τῶν Ἐρεμβῶν πολλὰ μὲν εἴρηται, πιθανώτατοι δ' εἰσὶν οἱ νομίζοντες τοὺς Ἄραβας λέγεσθαι* (Zenon von Rhodos koniecierte *Σιδονίους Ἄραβάς τε,* Poseidonios *καὶ Ἀραμβούς*). H verstand darunter die rechtsnilischen Araber im sinne des Hekataios. (155) Schol. Eurip. Or. 1654 *Ὀρέστου καὶ Ἑρμιόνης Τισαμενός, Πυλάδου καὶ Ἠλέκτρας Στρόφιος καὶ Μέδων.* Steph. Byz. s. *Μεδεών ... πόλις ... Φωκική ... ἀπὸ Μεδεῶνος τοῦ Πυλάδου καὶ Ἠλέκτρας.* Paus. III 1, 6 *Ἀριστοδήμωι δὲ αὐτῶι πρότερον τὴν τελευτὴν συμβῆναι λέγουσιν ἐν Δελφοῖς πρὶν ἢ Δωριέας κατελθεῖν ... οἱ μὲν δὴ ἐπισεμνύνοντες τὰ ἐς αὐτὸν τοξευθῆναι λέγουσιν ... ὑπὸ Ἀπόλλωνος ... ὁ δὲ ἀληθέστερος ἔχει λόγος Πυλάδου τοὺς παῖδας καὶ Ἠλέκτρας ἀνεψιοὺς ὄντας Τισαμενῶι ... φονεῦσαι τὸν Ἀριστόδημον,* die ehe: Eurip. Or. 1658. El. 1249. nach der rückkehr von den Taurern in Mykene: Hygin. f. 122 (Euripides?). Bibl. epit. VI 28. Tzetz. Lyk. 1374 p. 379, 23 (*Ἀθήναις* der übliche fehler des Tzetzes. vgl. F 152 b). die geschichte gehört in die Nosten, in denen Pylades zuerst erscheint (p. 53 Ki. Bibl. epit. VI 25 ff.). genannt war er als nachkomme des Phokos (Paus. II 29, 4) auch in der Deukalionie. (156) die Odyssee gibt den stammbaum ohne frauen, wie Il. *Y* den der Dardaniden. die drei mittleren glieder sind fest; varianten gibt es über die ehe des Telemachos und die eltern des Arkeisios. Aristot. *Ἰθακ. πολ.* F 504 Rose (Schol. Od. ω 270 u. a.) nennt als vater Kephalos. da er für die ehe des Telemachos mit H geht, wird man das auch hier annehmen, zumal die generationszahl zu der ansetzung des Kephalos F 166 a bei inklusiver rechnung stimmt und F 170 die nachkommen des Telemachos auch nachkommen des Hermes sind. dann gab H das stemma des Odysseus in der Deukalionie. denn Kephalos ist sohn des Deioneus und Aiolide (F 169 a. Bibl. I 86). die einbeziehung der attischen sage und die eponymie *Κέφαλος — Κεφαλλῆνες* ist ganz in H.s stil. die ehe des Telemach muß auch in den Nosten gestanden haben. über Andokides als seinen nachkommen F 170. (157) war das Tantalidenstemma etwa in den *Τρωικά* gegeben? jedenfalls hat H auf griechischer seite so konzentriert, wie es F 31 und Thukyd. I 9, 1 indizieren: *Ἀγαμέμνων τέ μοι δοκεῖ τῶν τότε δυνάμει προύχων καὶ οὐ τοσοῦτον τοῖς Τυνδάρεω ὅρκοις κατειλημμένους τοὺς Ἑλένης μνηστῆρας ἄγων τὸν στόλον ἀγεῖραι κτλ.* nach F 76 ist Pelops für H entgegen Il. *B* 104, aber mit Kyprien (F 9 Ki) und der vulgata schon seiner zeit (s. auch zu Hekat. 1 F 119) sohn des Tantalos und einwanderer aus Asien. auch die weitere geschichte der Pelopiden, wie H sie gab, rekapituliert kurz und auf den hauptstamm sich beschränkend Thuk. a. o. *καὶ ὕστερον τοῖς ἐκγόνοις* (sc. *τοῦ Πέλοπος*) *ἔτι μείζω ξυνενεχθῆναι, Εὐρυσθέως μὲν ἐν τῆι Ἀττικῆι ὑπὸ Ἡρακλειδῶν ἀποθανόντος, Ἀτρέως δὲ μητρὸς ἀδελφοῦ ὄντος αὐτῶι καὶ ἐπιτρέψαντος Εὐρυσθέως, ὅτ' ἐστράτευε, Μυκήνας τε καὶ τὴν ἀρχὴν κατὰ τὸ οἰκεῖον Ἀτρεῖ* (*τυγχάνειν*

δὲ αὐτὸν φεύγοντα τὸν πατέρα διὰ τὸν Χρυσίππου θάνατον) κτλ. also den mord an Chrysippos hat H erzählt. ob auch den fluch über das geschlecht, wie die vulgate ἱστορία der Scholien? daß Thuk. ihn nicht erwähnt, ist bedeutungslos; aber auch in der Oedipusgeschichte F 98 scheint der vaterfluch zu fehlen. er paßt auch nicht, da Orestes' nachkommen bei H bis zur rückkehr der Herakliden regieren (vgl. zu F 155). die streichung solcher epischen motive ist charakteristisch für H.s historisierung der sagengeschichte. auch daß Pelops bei ihm mehr söhne hatte, als nur Atreus und Thyestes, ist sicher — schon Pind. O I 89 nennt sechs; Pherekydes (3 F 20. 132) kennt Kleonymos und Argeios. dazu treten die töchter, deren namen einen hexameter ergeben (Friedlaender Argol. 79, 30) und deren eine (Thuk.) die verbindung mit den Persiden und übersiedelung nach Mykene ermöglichte. daß die söhne z. t. eponymen waren, wird man glauben, weil es im wesen solcher erweiterung liegt. aber alles einzelne bleibt unsicher. die zuweisung von Schol. Eurip. Or. 4 (Thraemer Pergamos 61 ff. Robert Oedipus II 136, 19. Heldensage 218 f.) mit dem ausführlichen stammbaum an H ist ganz zweifelhaft, nicht nur weil Schol. Eurip. Or. 11 der gewährsmann für die Pelopsmutter Εὐρυανάσση ἢ Πακτωλοῦ ausgefallen ist. die zahl der varianten ist sehr groß; und Schol. Or. 4 stimmen zu Schol. Il. nur in der vulgaten ἱστορία, aber nicht im stammbaum. nach Schol. Il. ist Chrysippos (der das gold und das pferd nicht zufällig im namen führt) ἐκ προτέρας γυναικός, also vermutlich von einer Asiatin und γνήσιος (nur dadurch wird auch der mord verständlich); Schol. Orest. ist er ἔκ τινος Ἀξιόχης νόθος. damit stimmt Schol. B Il. *B* 105 und beweist, daß eine erzählung mit reichen varianten zu grunde lag. worauf sich da H.s name bezieht, ist gar nicht zu sagen. (158–160) vgl. zu 1 F 223–224. ein troischer kämpfer *Gargasus* Hygin. f. 115 (von Aias getötet, f. 113? *Carcanum* hs.). der eponym Γάργαρος ὁ Διός Nymphis Et. M. 221, 31. in der aufzählung von schriftstellern, die Gargara nannten (Macrob. V 20, 7), fehlt H. F 160 aus Demetrios v. Skepsis. (161) H.s zitat geht nur auf die Arkader. Herod. VIII 73, 1 οἰκέει δὲ τὴν Πελοπόννησον ἔθνεα ἑπτά. τούτων δὲ τὰ μὲν δύο αὐτόχθονα ἐόντα κατὰ χώρην ἵδρυται νῦν τῆι καὶ τὸ πάλαι οἴκεον, Ἀρκάδες τε καὶ Κυνούριοι. Xenoph. Hell. VII 1, 23 Λυκομήδης Μαντινεὺς . . . ἐνέπλησε φρονήματος τοὺς Ἀρκάδας, λέγων ὡς μόνοις μὲν αὐτοῖς πατρὶς Πελοπόννησος εἴη, μόνοι γὰρ αὐτόχθονες ἐν αὐτῆι οἰκοῖεν. urmensch Pelasgos schon bei Hesiod. F 43 Arkader, vater Lykaons (vgl Paus. VIII 1, 4ff.); erst später dem Phoroneus untergeordnet (zu F 36. Dion. Hal. A R I 11, 2 daher anderer urmensch der Arkader). (162) τοῦ Ἀρκάδος hier und Schol. I 168 Μαίναλος ὄρος Ἀρκαδίας καὶ πόλις, ἀπὸ Μαινάλου τοῦ Ἀρκάδος, οὗ πατὴρ Λυκάων doch wohl 'des Arkaders'. Mainalos sonst stets sohn des Lykaon (der älteste Bibl. III 98? vgl. 96. Paus. VIII 3, 1): Bibl. III 97. Paus. VIII 3, 4. Steph. Byz. s. v. Schol. Pind. O IX 88 c. Schol. Theokr. I 124. Atalante ist tochter des Mainalos (Bibl. III 109) nur durch mißverständnis von Eurip. Phoen. 1162 geworden. (163) Suid. s. Κολαινίς. Theognost. Cram. An. Ox. II 66, 30 Κόλαινος ὄνομα κύριον, ἀφ' οὗ καὶ Κολαινία Ἄρτεμις. Hesych. s. Κολαινίς. Paus. I 31, 4 τὸ δὲ ἐν Μυρρινοῦντι ξόανόν ἐστι Κολαινίδος (I G II 575 u. a.). Ἀθμονεῖς δὲ τιμῶσιν Ἀμαρυσίαν Ἄρτεμιν. (5) πυνθανόμενος δὲ σαφὲς οὐδὲν ἐς αὐτὰς ἐπισταμένους τοὺς ἐξηγητὰς εὗρον, αὐτὸς δὲ συμβάλλομαι τῆιδε· ἔστιν Ἀμάρυνθος ἐν Εὐβοίαι, καὶ γὰρ οἱ ταύτηι τιμῶσιν Ἀμαρυσίαν . . .

ταύτηι μὲν γενέσθαι τὸ ὄνομα ἐπὶ τούτωι παρὰ Ἀθμονεῦσιν ἡγοῦμαι, τὴν δὲ ἐν Μυρρινοῦντι Κολαινίδα ἀπὸ Κολαίνου καλεῖσθαι . . . . ἔστι δὲ ὁ Κόλαινος ἀνδρὸς ὄνομα πρότερον ἢ Κέκροψ ἐβασίλευσεν, ὡς οἱ Μυρρινούσιοι λέγουσιν, ἄρξαντος. Kolainos als gründer von *Κολωνίδες* in Messenien: Pausan. IV 34, 8. vgl. *Κέλαινος ὁ Φλυοῦ* als vater des Kaukon (Töpffer Att. Gen. 213ff.).

(164—165) F 164 hat Plutarch H.s darstellung nur als einlage um einer variante willen gegeben. aber *πάντων πρῶτον* beweist, daß H nur einen tribut anerkannte, der dann bei dem großen kriegszug des Minos gegen Athen und das damals athenische Megara (F 78) erfolgte. der krieg wird durch einen vertrag (*συνθῆκαι* vgl. Plut. Thes. 15) beendet, und Minos führt seine sühneopfer selbst mit sich nach Kreta (wie bei Bakchyl. 16 und auf dem gemälde Mikons im Theseion, Paus. I 17, 3). H hat auch diesen krieg historisiert. sonst geht Theseus beim dritten *δασμός* (Bibl. I 7. Serv. Verg. A VI 14. Plut. Thes. 15) erlost oder freiwillig mit. Diod. IV 61, bei dem Minos den zweiten tribut, darunter Theseus, selbst abholt, hat zwei versionen der viel erzählten geschichte kombiniert. dann muß aber H die Herakleischen abenteuer des Theseus, wie Marm. Par.. ep. 20, in seine königszeit gesetzt haben; und es wird wahrscheinlich, daß ihm in F 165 die haupterzählung *τὸν ἀγῶνα ἔθηκε κατὰ ζῆλον Ἡρακλέους* gehört. auch F 166 zeigt, daß H Theseus als zweiten Herakles behandelt hat. von den varianten in F 165 kann man ihm keine sicher geben. den für Athen günstigen staatsvertrag mit Korinth konnte er wohl abschließen, weil er den Isthmos gereinigt hatte (Bibl. II 133. Argum. Pind. Isthm. p. 515 Boeckh.)

(166—167) da Theseus nicht an der Argonautenfahrt teilgenommen hat (Apoll. Rhod. I 101ff.), gehört er auch nicht zu Herakles' begleitern bei dessen Amazonenzug (F 106), sondern behält seine selbständigkeit. die gefangene Amazone muß auch bei H, wenn er sie überhaupt nannte, nach der vulgata Antiope geheißen haben. ihre hauptkonkurrentin Hippolyte (Simonid. Bibl. epit. I 16. Kleidemos Plut. Thes. 27. Istros Athen XIII 557 A. — *Γλαύκη ἢ καὶ Μελανίππη τινές* Bibl. a. o. vgl. Diod. IV 16) ist in der Heraklesgeschichte fester geworden. für die attische expedition der Amazonen wird aus H wieder nur ein spezialzug zitiert, der nirgends wiederkehrt (Lykophr. 1336 ist ganz anders; nur Diod. IV 28, 1 kann verglichen werden; hier mag *παγέντα* zufällig fehlen) und den er selbst nach Herod. IV 28 (verkehr zwischen Sindern und Skythen über den gefrorenen Bosporos) erfunden hat. es ergibt sich aus ihm (*διαβᾶσαι* scil. *εἰς τὴν Εὐρώπην*. daß die Amazonen die seefahrt nicht kennen, schon bei Herod. IV 110) einmal, daß die Amazonen für H auch zu Theseus' zeit noch ihre alten mythischen sitze am Thermodon hatten; sodann daß er, wie Hekataios (1 F 195), den Kimmerischen Bosporos als grenze Asiens und Europas ansah.

(168) der *λόγος πλείστους μάρτυρας ἔχων*, mit dem die versklavung der Aithra verbunden ist und der das übernatürliche abgestreift hat, wird auch der des H gewesen sein (vgl. zu F 134. 143). die genauen altersangaben und der große altersunterschied beruhen auf der schwierigkeit, die die erste vortroische heroengeneration genauer chronologischer fixierung machte. bei Diod. IV 63, 2 ist Helena zehnjährig, Bibl. epit I 23 zwölfjährig. die sieben jahre waren unmöglich, wenn man die tochter von Theseus anerkannte.

(169) das für die herstellung von H.s attischer königsliste besonders wichtige stück kann aus der *Ἀτθίς* (könig Demophon; distanceangaben neben absolutem datum

F 79 b), aber auch aus *Τρωικά* (F 155) und selbst aus *Αἰολικά* stammen, in denen von Orestes ausführlich gesprochen sein muß. *τοῖς ἐκ Λακεδαίμονος ἐλθοῦσιν*] d. h. Erigone und wohl Tyndareos. so die Atthis Marm. Par. ep. 25 *ἀφ' οὗ Ὀρέστηι τῶι * καὶ τῆι Αἰγίσθου θυγατρὶ Ἠριγόνηι . . . δίκη ἐγένετο ἐν Ἀρείωι πάγωι.* Dictys lat. VI 4 (vgl. 49 F 2). Et. M. p. 42, 3 s. *Αἰώρα* (ankläger Erigone *σὺν Τυνδάρεωι*). die varianten — abgesehen vom lokal (z. b. Argos: Euripid. Orestes. Mykene: Hygin. f. 119) und von den kombinierenden verdoppelungen des prozesses, die die athenische fassung mit mykenischen, argivischen, arkadischen u. a. ansprüchen vereinigen oder diese untereinander — Bibl. epit. VI 25 *κρίνεται δὲ Ὀρέστης ἐν Ἀρείωι πάγωι, ὡς μὲν λέγουσί τινες ὑπὸ Ἐρινύων* (Aischylos. Eurip. J T 944. El. 1230. Demosth. XXXII 66. Dinarch. I 87), *ὡς δέ τινες ὑπὸ Τυνδάρεω* (Eurip. Orestes. Hygin. f. 119. vgl. Paus. VIII 34, 4), *ὡς δέ τινες ὑπὸ Ἠριγόνης τῆς Αἰγίσθου καὶ Κλυταιμήστρας* (vgl. noch Kinaithon Paus. II 18, 6). (170) die Vita ist verwirrt oder interpoliert. mit den Keryken hat ein geschlecht, das sich über Telemachos von Hermes ableitet, also durch Kephalos (s. zu F 156) von der Herse (Bibl. III 181) oder durch Autolykos, nichts zu tun (Blaß Att. Beredtsamkeit I 281, 2. Wilamowitz Ar. u. Ath. II 74, 5); auch dann nicht, wenn Keryx ebenfalls ein sohn der Herse ist (Herodes Attikus Kaib. Epigr. gr. 1036, 31. Paus. I 38, 3 nach *αὐτοὶ Κήρυκες* nennt Aglauros; Pollux VIII 103 Pandrosos. das stemma selbst mag da geschwankt haben; s. zu F 22). ferner ist *Θορεύς* falsch (s. 3 F 34); die Andokiden gehören sicher nach Kydathen. wenn endlich ein Andokides 433/2 mit dem geschwader Glaukons nach Korkyra ging, so war das nicht der redner (dessen geburt die Vita falsch 468/7 ansetzt), sondern sein großvater, der 446/5 und 441/0 stratege war und 432 sehr wohl noch gelebt haben kann. die sache selbst ist glaublich. Thukyd. I 51, 4 *ὧν ἦρχε Γλαύκων τε ὁ Λεάγρου καὶ Ἀνδοκίδης ὁ Λεωγόρου* (Schol. *ὁ εἷς τῶν δέκα ῥητόρων, ὥς φησιν Ἀκουσίλαος*; s. 2 F 45) ist zwar jetzt wegen I G I 179 (Syll.[3] 72) Stahls änderung in *Δρακοντίδης* durchgedrungen; doch weder fehler noch interpolation ist wahrscheinlich; *höchstens ein irrtum des schriftstellers.* aber wenn Thuk. 1 45, 2 die drei strategen des ersten geschwaders nennt, I 51 nur den ersten und Andokides, so tut er es, weil dieser als eine art zivilkommissar um seiner genealogischen verbindung mit Korkyra willen mitgesandt ist (auch Kleon IV 28f. ist ja nicht stratege). das ist ganz verständlich; selbst *ἦρχε* ist in ordnung. mit den zahlungen hatte er natürlich nichts zu tun, und in den rechnungen erschien sein name nicht; wohl aber in dem psephisma über die hilfssendung. bei dieser gelegenheit wird auch H den stammbaum gegeben haben. (171—172) stärker verkürzt und entsprechend ungenauer Schol. V v. 33 *ὅτι τῶι προτέρωι ἔτει ἐπὶ Ἀντιγένους περὶ Ἀργινούσας ἐνίκων ναυμαχίαν οἱ Ἀθηναῖοι συμμαχούντων δούλων . . . . οὕστινας ἠλευθέρωσαν.* die freilassung der sklaven ist nach Aristophanes' ausdruck erst nach der schlacht (Aug. 406/5?) erfolgt. Xenoph. Hell. I 6, 24 *εἰσβιβάζοντες τοὺς ἐν τῆι ἡλικίαι ὄντας ἅπαντας καὶ δούλους καὶ ἐλευθέρους* erwähnt sie bei den vorbereitungen nicht, während Ephoros (Diod. XIII 97, 1) von den sklaven schweigt und bürgerrechtserteilung an metoeken und fremde vor der einstellung in die flottenmannschaft behauptet. die ausrüstung der flotte, einschmelzung der goldenen und silbernen geräte usw. (vgl. E Meyer G. d. A. IV § 727. Busolt Gr. G. III 2 s. 1590, 2), fällt in die letzten tage des jahres 407/6, ihre ausfahrt in den anfang

von 406/5. es ist immerhin denkbar, daß H auch noch die schlacht unter dem archon von 407/6 erzählte, zumal auch die strategen von 407/6 ihr kommando weiterführten. an der datierung nach archonten in der Ἀτθίς ist nicht zu rütteln. daß H die vollständige liste gab, ist damit nicht unbedingt gesagt. aber der ausdruck des scholiasten macht chronikform mindestens für den historischen teil wahrscheinlich. (173) hatte H eine eigene theorie oder folgte er Hekataios (1 F 302)? (174) Steph. Byz. s. Θήβη .... ἔστιν ἄλλη Αἰγυπτία, περὶ ἧς Καλλίμαχός φησιν ὅτι 'κατὰ τὰς Αἰγυπτίας Θήβας ἐστὶ σπήλαιον, ὃ ταῖς μὲν ἄλλαις ἡμέραις ἀνέμου πληροῦται, κατὰ δὲ τὰς τριακάδας οὐ πνεῖ παντελῶς.' (175) die aegyptische weingegend. bekannter ist der benachbarte mareotische: Steph. Byz. s. Πλινθίνη ~ Μάρεια. Strab. XVII 1, 14. Athenai. I 33 D ff. (176) H hat an keine etymologie des namens gedacht, sondern sagte Ὕσιρις wie Hekat. 1 F 326 Ὑσεῖς gegen Herodoteisches Ὄσιρις. (177) der folgende bericht Kephalions geht indirekt auf Ktesias zurück. für Semiramis und den babylonischen mauerbau werden zitiert (p. 29, 6) 'Ktesies und Zenon (l. Dinon) und Erodot und andere, die nach diesen'. (178) in Kastors assyrischer königsliste steht an 19. stelle Ἄτοσσα ἡ καὶ Σεμίραμις (Exc. Barb. 37b 16), vorgängerin von Belochos II. die gleiche bei Kephalion Euseb. Arm. p. 31, 18 Belochos' tochter 'Tratres, die zubenannt ward Achurard'. ihr nachfolger Beletaras nach Bion und Alexander Polyhistor (Synkell. 676, 15) κηπουρός, mit dem eine neue dynastie beginnt (vgl. v. Gutschmid Kl. Schr. II 104). hier liegen ältere traditionen zugrunde. Ἄτοσσα Ἀριάσπου ist nach Marquart Philol. suppl. VI 576 die Hutōs der mythischen geschichte Erans, gemahlin und schwester des Wištāsp, des sohnes des Aurwataspa (altpers. Aruwāspa) = Ἀρυάσπης. auch der dynastiewechsel macht eindruck von überlieferung. aber alles ist der liste des Ktesias unterworfen, der Atossa nicht anerkannte und ihre erfindungen. wie die nachrichten Herodots über Nitokris und anderes aus den älteren Περσικά, auf seine phantasiegestalt Semiramis übertrug, was Konon narr. 9 u. a. weiterführten. τιάραν — ἀναξυρίδας] αἴτιον für die bei Strab. XI 13, 9 aus den klimatischen bedingungen Mediens erklärte, den Griechen auffällige medische tracht: Ktesias-Diod. II 6, 6. Justin. I 2, 3. διὰ βίβλων] Justin. I 2, 12. nach Herod. I 99f. einrichtung des Meders Deiokes. (179) Περσικὴ χώρα ungenau oder mit dem weiteren gebrauch des wortes. Ἄριοι waren in H.s quelle die Meder, bevor sie nach Medeia umgenannt wurden; s. zu F 132/133. (180) nur zwei söhne des Kyros kennen Herod. III 3 ö. und Ktesias Phot. Bibl. 72. Μάραφις] Μαράφιοι, ein γένος Περσῶν Herod. I 125; ἀπὸ Μαραφίου βασιλέως (Steph. Byz. s. Μαράφιοι), der sohn des Menelaos (Eust. Il. Γ 175). Aischyl. Pers. 778 (verworfen von Schütz, Wilamowitz u. a.) ἕκτος δὲ Μάραφις, ἕβδομος δ' Ἀρταφρένης: das wäre zwischen Magier und Dareios. Μέρφις (?)] Μέργις Justin. I 9, 4. Σμέρδις Herod. III 30. Τανυοξάρκης Ktesias Phot. Bibl. 72. Schol. Aischyl. v. 770 μήποτε οὖν γραπτέον 'Μάρδις' .... ὁμωνύμως γὰρ εἶναι ἴσως ὑπεκρίνετο Μερδίαι τῶι Κύρου παιδί. (181) führer der Sieben bei Herod. III 70 Ὀτάνης. sein gefährte Ἰνταφρένης, den Ktesias a. o. p. 38a 22 Ἀ(ν)ταφέρνης (so Marquart) nennt. dieser Ἀρταφρένης ist hauptperson bei Aischylos, während Herod. III 78 Dareios und Gobryas vorrückt. H.s stellung ist nicht zu erkennen. (183) die zahlen des H und Ephoros klingen, als ob sie aus dem mißverstandenen epigramm (Plut. a. o.) auf Demokritos entwickelt wären. (185) wirtschaftet mit Eratosthe-

nischem material. der tadel geht vielleicht eher auf die *Περσικά*, wie 186 auf die *Σκυθικά*. (186) Demetrios v. Skepsis. die namen aus Herod. IV 17, den H benutzt haben wird. (187) 1 F 194. H gab eine idealisierende schilderung, in der verarbeitet war, was man von den *Ἀργιππαῖοι* (Herod. IV 23), einer *haud dissimilis Hyperboreis gens* (Plin. N H VI 35 vgl. 19 *Arimphaei qui ad Ripaeos pertinent montes*) erzählte: *ζῶντες ἀπὸ δενδρέων . . . τούτους οὐδεὶς ἀδικέει ἀνθρώπων (ἱροὶ γὰρ λέγονται εἶναι), οὐδέ τι ἀρήιον ὅπλον ἐκτέαται.* auch Il. *N* 4ff. (vgl. Norden German. Urgesch. 130ff.), sowie die früh zur erklärung dieser verse herangezogenen sitten von Skythen und Massageten spielen hinein: Herodot. I 216 von der weibergemeinschaft — *τὸ γὰρ Σκύθας φασὶ Ἕλληνες ποιέειν, οὐ Σκύθαι εἰσὶ οἱ ποιέοντες ἀλλὰ Μασσαγέται* — verglichen mit dem durchgeführten kommunismus der *Ἄβιοι*, merkwürdiger weise *πλὴν ξίφους καὶ ποτηρίου* Schol. B Il. *N* 6. *αὐτομάτως ἡ γῆ βίον φέρει οὐδέν τι ζῶιον ἐσθίουσιν* Schol. B T. *ἔθνος ἐνδικώτατον βροτῶν ἁπάντων καὶ φιλοξενώτατον* Aischyl. F 196. *τοὺς ὁδίτας τρέφοντες ἄλλον ἄλλωι διαπέμπουσιν* Schol. B T. zum schicksal der *ἑξακονταετεῖς* vgl. Herod. a. o. *οὖρος δὲ ἡλικίης σφι πρόκειται ἄλλος μὲν οὐδείς· ἐπεὰν δὲ γέρων γένηται κάρτα οἱ προσήκοντές οἱ πάντες συνελθόντες θύουσί μιν . . . ἑψήσαντες δὲ τὰ κρέα κατευωχέονται.* (188) gewiß nicht aus *Ἀτθίς* oder *Φορωνίς* (s. F 115/18), die die Herakliden im II. buch behandelte; aber auch für *Ἱέρειαι* ist ā ausgeschlossen. Bekk. An. 246, 16. Paus. III 20, 6 *τοῦτο* (sc. *Ἕλος*) *ὤικισε μὲν Ἕλιος νεώτατος τῶν Περσέως παίδων, Δωριεῖς δὲ παρεστήσαντο ὕστερον πολιορκίαι, καὶ πρῶτοί τε ἐγένοντο οὗτοι Λακεδαιμονίων δοῦλοι τοῦ κοινοῦ καὶ εἵλωτες ἐκλήθησαν πρῶτοι, καθάπερ γε καὶ ἦσαν· τὸ δὲ οἰκετικὸν τὸ ἐπικτηθὲν ὕστερον, Δωριεῖς Μεσσηνίους ὄντας, ὀνομασθῆναι καὶ τούτους ἐξενίκησεν εἵλωτας.* ebenso Theopomp. Athen. VI 272 A *εἰσὶ γὰρ οὗτοι καταδεδουλωμένοι πολὺν ἤδη χρόνον ὑπὸ τῶν Σπαρτιατῶν, οἱ μὲν αὐτῶν ἐκ Μεσσήνης ὄντες, οἱ δ' Ἑλεᾶται κατοικοῦντες πρότερον τὸ καλούμενον Ἕλος τῆς Λακωνικῆς.* vgl. Thuk. I 101, 2. den krieg gegen Helos setzt Ephoros Strab. VIII 5, 4 unter Agis; Paus. III 2, 7 unter Alkamenes. H muß an die zeit der dorischen wanderung gedacht haben.

(189) Chrestomathie, Pap. saec. II p. Chr. *Κτίσεις? Σκυθικά?* das 'skythische eisen' (Aischyl. Sept. 817) nicht selten, obwohl Herod. I 215 (vgl. IV 81 für die Skythen) von den Massageten sagt: *σιδήρωι δὲ οὐδ' ἀργύρωι χρέωνται οὐδέν· οὐδὲ γὰρ οὐδέ σφι ἔστι ἐν τῆι χώρηι, ὁ δὲ χρυσὸς καὶ ὁ χαλκὸς ἄπλετος.* auch die heurematographen kennen skythischen ursprung nur für bronze: Clem. Al. Strom. I 75, 4 *Κέλμις τε αὖ καὶ Δαμναμενεὺς . . . σίδηρον εὗρον ἐν Κύπρωι, Δέλας δὲ ἄλλος Ἰδαῖος εὗρε χαλκοῦ κρᾶσιν, ὡς δὲ Ἡσίοδος* (F 176), *Σκύθης.* Plin. N H VII 197 *aes conflare et temperare Aristoteles Lydum Scythen monstrasse . . . ferrum Hesiodus in Creta eos qui vocati sunt Dactyli Idaei . . . . fabricam ferream invenerunt Cyclopes.* für H sind erfinder der *ὅπλα πολεμικά* überhaupt, d. h. der *ὅπλα χαλκᾶ*, die Sintier von Lemnos (F 71), die in der voraufgehenden zusammenstellung des Papyrus col. IV 10ff. fehlen. (190) Ktesias (Antigon. Hist. mir. 146. Plin. N H XXXI 21). Megasthenes Strab. XV 1, 38 (Arrian. Jnd. 6, 2. Diod. II 37, 7): *ἐν δὲ τῆι ὀρεινῆι Σίλαν ποταμὸν εἶναι, ὧι μηδὲν ἐπιπλεῖ· Δημόκριτον μὲν οὖν ἀπιστεῖν, ἅτε πολλὴν τῆς Ἀσίας πεπλανημένον· καὶ Ἀριστοτέλης δὲ ἀπιστεῖ, καίπερ ἀέρων ὄντων λεπτῶν, οἷς οὐδὲν ἐποχεῖται πτηνόν κτλ.* (191) sonst unbekannt. aus einer rationalistischen ausdeutung der Niobegeschichte (Enmann Rosch. Lex. III 380)? ein ähnliches wasser bei den Kikonen: Ov. met. XV 313

(Senec. N Q III 20, 3). Plin. N H II 226. Vib. Seq. 147, 7 Riese. (196) Et. M 655, 4. Steph. Byz. s. *Παρνασσός . . . . ἐκαλεῖτο δὲ πρότερον Λαρνασσὸς διὰ τὸ τὴν Δευκαλίωνος λάρνακα αὐτόθι προσενεχθῆναι. ἔνιοι δέ φασιν ἀπὸ Παρνασσοῦ Παρνασσὸν τοὔνομα λαβεῖν, ὃν καὶ μαντεύσασθαι Πυθοῖ πρῶτον, ὡς Ἀλέξανδρός* (*Ἀναξανδρίδης* Weniger) *φησιν ἐν ᾱ Περὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς χρηστηρίου.* Paus. X 6, 1 *πόλιν δὲ ἀρχαιοτάτην οἰκισθῆναί φασιν ἐνταῦθα ὑπὸ Παρνασσοῦ, Κλεοδώρας δὲ εἶναι νύμφης παῖδα αὐτόν· καὶ οἱ πατέρας . . . . Ποσειδῶνά τε θεὸν καὶ Κλεόπομπον ἄνδρα ἐπονομάζουσιν. ἀπὸ τούτου . . . τῶι τε ὄρει τὸ ὄνομα τεθῆναι λέγουσι καὶ . . . Παρνασσίαν ὀνομασθῆναι νάπην· τῶν πετομένων τε ὀρνίθων * * τὴν ἀπ' αὐτῶν μαντείαν γενέσθαι Παρνασσοῦ τὸ εὕρημα. ταύτην μὲν οὖν κατακλυσθῆναι τὴν πόλιν ὑπὸ τῶν ὄμβρων τῶν κατὰ Δευκαλίωνα συμβάντων.* H ließ Deukalion am Othrys landen (F 117). (197) *Κτίσεις Ἐθνῶν?* Phrynich. Bekk. Anecd. 19, 25. Et. M. 99, 14 ff. (199) Et. M. 224, 58. aus *Ἱέρειαι* zu F 82? die singuläre ableitung von einem eingeborenen *Γέλων* mit einem geographisch sehr merkürdigen elternpaar muß wohl nach Thukyd. VI 4, 1 verstanden werden, wo ein *Ὕβλων βασιλεὺς Σικελός* den Megarern land zur gründung von Megara Hyblaia gibt. von schwierigkeiten der gründung und kämpfen gegen die Sikaner erzählte Artemon Schol. Pind. O II 16 b (autoschediasmen? s. Menekrates ib. 16 c). (200) zu F 71? vgl. die *Καρίδες* in Chios Ephoros Athen. III 105 D. (201) *Σπάλαυθρα* (Magnesia) Skyl. 65. *Spalathra* Plin. N H IV 32. *Πάλαυθρα* Lykophr. Al. 899. (202) schwindelzitat. jeder rettungsversuch wird durch F 195 widerlegt. durch flüchtiges exzerpieren sind bei Kedren. 23, 15 Bonn gar noch *Φοινικικά* des H entstanden.

---

5. DAMASTES VON SIGEION.

T

(1) *Δαμάστης*] name eines heros (Plut. Thes. 11) und eines sonst unbekannten arztes (Soran. *π. γυν. παθ.* I 31, 87). der bruder des Demokritos heißt richtig *Δάμασος* (vgl. den vatersnamen *Δαμάσιππος* Suid. s. *Δημόκριτος*). s. auch Bechtel Hist. Personennamen 114. *πρὸ τῶν Πελοποννησιακῶν*] T 2. die richtige zeit gibt F 8. Diotimos *ὁ Στρομβίχου* war 433/2 stratege; seine gesandtschaftsreise fällt, wenn sie mit der von Aristoph. Ach. 61 ff. verspotteten identisch ist (s. Holzapfel Berl. Stud. VII 3, 39), in den anfang des Peloponnesischen krieges. D könnte schon damals, etwa gleichzeitig mit Gorgias, in Athen gewesen sein. F 4 und die stärkere benutzung des Hellanikos (F 3. 5. T 5?), auch die chronologische übersicht bei Eratosthenes (T 4. vgl. T 8. 9) empfehlen aber, seine tätigkeit etwas später, gegen ende saec. V, beginnen zu lassen. *τῶν πλουσιωτάτων*] seit der ed. Bas. (*τῶν παλαιοτάτων*) mannigfach geändert. s. aber Suid. s. *Ἡρόδοτος· τῶν ἐπιφανῶν.* auch Philostrat. vit. soph. II 13 *καὶ γὰρ δὴ καὶ τῶν πλουτούντων ὁ Πῶλος.* D mag von den kosten seiner ausbildung, seinen reisen und den aufwendungen für seine *ἱστορίη* gesprochen haben (s. F 8). möglicherweise beruht auch das gar nicht unglaubliche schülerverhältnis zu Hellanikos auf einem selbstzeugnis von der art des F 8, nicht nur auf einem schluß aus der sich sehr ähnelnden (Schwartz R E IV 2050) lite-

rarischen tätigkeit der beiden. denn die sachlich vergleichenden philologen ließen D von Hekataios abhängen (T 4) und von Damastes wieder Hellanikos (T 5). *Περὶ τῶν ἐν Ἑλλάδι γενομένων*] der viel bezweifelte titel wird aus dem prooimion genommen sein: Herod. I 1 *ὡς μήτε τὰ γενόμενα ἐξ ἀνθρώπων*. vgl. auch Thuk. VI 88, 7 *τὰ γιγνόμενα ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων*. er entspricht Thukydideischem (I 97, 2) und später üblichen *Ἑλληνικά*. s. F 4. *Περὶ γονέων κτλ.*] genauer T 3. es ist nicht auszumachen, ob das buch sich anonym oder unter verschiedenen namen in der Bibliothek vorfand. *Ἐθνῶν Κατάλογον κτλ.*] bei Polos folgt auf die strittige schrift ein *Νεῶν κατάλογος*. jedenfalls ist das buch vom *Περίπλους* (T 4) und *Περὶ Ἐθνῶν* (F 1) nicht verschieden; es gab den text zu der nach 1 T 12 anzunehmenden erdkarte. *ἄλλα*] C. Mueller vermutete nach F 6 eine schrift *Περὶ εὑρημάτων*, wie sie auch Hellanikos' sohn Skamon und Ephoros schrieben. (4) aus Eratosthenes. vgl. T 7. F 8. 10. D gehörte zu den vielen, die die alte ionische karte neu auflegten (Schwartz a. o.). (5) das verhältnis war wohl umgekehrt, obwohl nicht ausgeschlossen ist, daß Hellanikos den jüngeren zeitgenossen benutzte. uns fehlt da wirklich die möglichkeit zu urteilen. vgl. zu 4 F 72.

F

(1) s. zu 1 F 193/4. 4 F 187. (2) Philostr. v. Apoll. V 1 (Tzetz. Lyk. 649): *Εὐρώπης καὶ Λιβύης ἄκραι σταδίων ἑξήκοντα* (ζ̄ Scheer) *πορθμὸν ἐπέχουσαι*. der von Aviens Periplus benutzte Skylax gab vermutlich keine stadienzahl, sondern nur den vergleich der beiden meerengen. unser Skylax gibt § 1 den abstand der Heraklessäulen auf 'eine tagesfahrt' an (also von Gades bis zur afrikanischen küste), § 67 die breite des Bosporos bei Hieron auf sieben stadien. andere angaben schwanken von 4 (Herod. IV 85) bis 6 stadien. (4) muß auf ein geschichtswerk oder eine chronik bezug nehmen. damit wird der buchtitel *Περὶ τῶν ἐν Ἑλλάδι γενομένων* gesichert (zu T 1). das werk war ohne literarisches verdienst; es ist, wie manches andere, durch Ephoros vollständig verdrängt. (5) name korrupt. b scheint dem richtigen näher (CIG II 3309). (6) Schol. Dan. Verg. A I 182 *quidam tamen 'biremes' ad suum tempus volunt dixisse Vergilium, negantes Troicis temporibus biremes fuisse. Varro enim ait post aliquot annos inventas biremes.* ganz analog der auch bei Plinius folgenden notiz über den trierenbau der Samier Thukyd. I 13, 2f. ~ 14, 1. (7) die differenz bestand mehr über den tag, als über den monat der *ἅλωσις*; s. 4 F 152. D weicht von Hellanikos hier und F 11 ab. (8) Diotimos: Prosop. Att. 4386. *τοῦτον* geht sicher auf D; sein *λῆρος* (Eratosthenes hat den ausdruck schwerlich gebraucht) ist die annahme, der arabische busen (bei Herod. II 11 *κόλπος θαλάσσης*) sei ein binnensee. das hängt wohl mit der nie zur ruhe gekommenen diskussion über den oberlauf des Nil zusammen, den man im 4. jahrhundert wieder vielfach aus Indien kommen ließ. daran knüpft Strabon lose eine zweite ungeheuerlichkeit, an der um so weniger zu deuteln ist, als D selbst seine zweifel aussprach; daß er die mitteilung trotzdem aufnahm, ist ihm nicht zu verübeln. (9) aus Demetrios von Skepsis. vgl. zu 1 F 221/27. (10) Strab. XIV 6, 3 *μικρὸν δ' ἀπὸ τῆς θαλάττης καὶ ἡ Ἱεροκηπίς* nahe Paphos. die falschen orientierungen waren auf der ionischen karte sehr zahlreich. (11) gegen die genaue an-

gabe a muß das sammelzitat b, in dem der stammbaum der des Hellanikos (4 F 5) zu sein scheint, zurückstehen. D ging wahrscheinlich mit diesem in der annahme von Chios als geburtsort, führte aber nach Gorgias Musaios in das stemma ein, das nicht genau wiederherzustellen ist. Musaios steht schon [Eurip.] Rhes. 944ff. Plat. Resp. II 364 E neben Orpheus; als sein sohn (Serv. Verg. A VI 667) oder schüler und nachahmer (Suid. s. *Μουσαῖος Ἐλευσίνιος*. Paus. X 7, 2); editor seiner dichtungen (Berl. Kl.-T V 1 no. 44) usw. die tendenz, immer mehr von den alten dichternamen in das Homerstemma zu bringen, ist deutlich.

6. HIPPIAS VON ELIS.

Hierher gestellt wegen T 3 und weil die titel der in betracht kommenden schriften mit denen des Hellanikos und Damastes sich berühren. die bedeutung H.s in der mythographie ist gering. aufgenommen sind nur die bruchstücke historischen, geographischen, biographischen inhalts. im übrigen s. Diels Vorsokrat.[3] 79.

F

(1) die *Ἐθνῶν Ὀνομασίαι* wird man nach Hellanikos 4 F 66—70 beurteilen; es ist kein teiltitel der *Συναγωγή*. auch die enge verbindung, in die Kaerst Gesch. d. hellenist. Zeitalters I 47f. sie mit Xenoph. Mem. IV 4, 14ff. setzt, ist irrig, obwohl der topos *περὶ τοῦ δικαίου* (ebd. IV 4, 5) vielfach mit ethnographischem material arbeitet. wenn T 3 ein bestimmtes buch gemeint sein sollte, ist es dieses. eigentliche *Γενεαλογίαι* scheint H nicht geschrieben zu haben. rationalistische ausdeutung der Spartensage: Androtion Schol. Eurip. Phoen. 670. Dionys. Kyklogr. 15 F 9. (2) die *Ὀλυμπιονῖκαι* sind eine lokale publikation, wie sie Dionys. De Thuc. 5 charakterisiert: *ὅσαι διεσώιζοντο παρὰ τοῖς ἐπιχωρίοις μνῆμαι . . . εἴ τ' ἐν ἱεροῖς εἴ τ' ἐν βεβήλοις ἀποκείμεναι γραφαί, ταύτας εἰς τὴν κοινὴν ἁπάντων γνῶσιν ἐξενεγκεῖν κτλ.* die allgemeine chronographische abzweckung der *Ἱέρειαι* hatten sie kaum. für die zeit der edition ist wichtig, daß Herodot keine olympiade für Pheidon nennt, während Thuk. I 6, 5 (vgl. III 8. V 49) einzelheiten des agons mit daten (*οὐ πολλὰ ἔτη ἐπεὶ πέπαυνται*) vor sich hat. vgl. auch 4 F 113 und Philistos Steph. Byz. s. *Δύμη*. für die frage der urkundlichkeit (Brinkmann Rh. Mus. LXX 622ff.) ist Plutarch mit seiner abneigung gegen alle chronographie ein mit mißtrauen zu betrachtender zeuge. seine worte sind im besten falle nachhall der polemik gegen einzelne aufstellungen des Hippias in den arbeiten des Aristoteles Timaios Eratosthenes u. a. über die Olympionikenliste. (3) Hesych. s. *Θαργηλία· ἔστιν ἡ Θαργηλία Μιλησία μὲν τὸ γένος, εὐπρεπὴς δὲ τὴν ὄψιν, καὶ τἆλλα σοφή, ὥστε στρατηγεῖν πόλεις καὶ δυνάστας· διὸ καὶ πλείστοις* (Kuester. *πλείστην* Hes) *ἐγήματο τῶν διασημοτάτων.*' Plut. Per. 24 *φασὶ δ' αὐτὴν* (sc. *Ἀσπασίαν*) *Θαργηλίαν τινὰ τῶν παλαιῶν Ἰάδων ζηλώσασαν ἐπιθέσθαι τοῖς δυνατωτάτοις ἀνδράσιν. καὶ γὰρ ἡ Θαργηλία τό τ' εἶδος εὐπρεπὴς γενομένη καὶ χάριν ἔχουσα μετὰ δεινότητος πλείστοις μὲν Ἑλλήνων συνώικησεν ἀνδράσι, πάντας δὲ προσεποίησε βασιλεῖ τοὺς πλησιάσαντας αὐτῆι, καὶ ταῖς πόλεσι μηδισμοῦ δι' ἐκείνων ὑπέσπειρεν ἀρχὰς δυνατωτάτων ὄντων καὶ μεγίστων.* Phot. Suid. s. *Θαργηλία· Ἀγησαγόρου θυγάτηρ, βασιλεύσασα Θετταλῶν λ̄ ἔτη· Μιλησία τὸ γένος· ἀναιρεθεῖσα δ' ὑπό τινος Ἀργείου δεθέντος*

ὑπ' αὐτῆς. Philostrat. epp. 74 καὶ Αἰσχίνης δ' ὁ ἀπὸ τοῦ Σωκράτους ... ἐν τῶι περὶ τῆς Θαργηλίας λόγωι. φησὶ γάρ που ὧδε· Θαργηλία Μιλησία ἐλθοῦσα εἰς Θετταλίαν ξυνῆν Ἀντιόχωι Θετταλῶι βασιλεύοντι πάντων Θετταλῶν.' Anon. De mul. 11 (ehe mit Antiochos = Phot. Suid.) καὶ τὸν Περσῶν βασιλέα, ὅτε ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστρατεύετο, δέξασθαι καὶ ἀποπέμψαι μηδὲν ἐλαττωθεῖσαν. Ed. Meyer Theopomps Hellenika 243, 3. ἐν τῶι ἐπιγρ. Συναγωγή] vgl. 13 F 1 ἐν τῆι ἐπιγραφομένηι Ἱστορίηι? 'τῶν ἐνδόξων γυναικῶν' ergänzt C Mueller; 'der sitten der völker' Ed. Meyer a. o.; andere dachten an sammlung seiner vorträge. (4) preziöse einleitung irgend eines epideiktischen λόγος; ob gerade der Συναγωγή (Gomperz), bleibt unsicher. (5) F 5. 7. 8. 18 könnten inhaltlich aus einem buche περὶ ποιητῶν καὶ σοφιστῶν (vgl. Glaukos von Rhegion. Damastes. auch Hellanikos' Karneoniken) stammen, das man aber nicht erschließen wird. (10) vgl. Andron 10 F 7. Zenodotos 19 F 3. (13) Vit. Escor. II p. 29, 8 Wil. κατὰ δ' Ἔφορον καὶ τοὺς ἱστορικοὺς Κυμαῖος.

---

8. SIMONIDES VON KEOS.

Name in der literatur häufig: zwei hellenistische epiker (Suid. s. Σιμ. Μάγνης. Σιμ. Καρύστιος); ein verfasser von Ἄτακτοι λόγοι (Aristot. metaph. N 3 p. 1091 a 7. Alex. Aphros. Comm. i. Arist. I 818, 1ff.), die nichts mit den Σύμμικτα F 3 zu tun haben; ein *Simonides minor, quinquennio in Meroe moratus*, der über Aethiopien schrieb (Plin. NH VI 183). die annahme einer verwandtschaft des genealogen mit dem lyriker wird sich außer auf die gleiche heimat darauf gestützt haben, daß man aus den ἀναγραφαί einen enkel des großen S. kannte (Marm. Par. ep. 49. vgl. v. Wilamowitz Sapph. u. Sim. 139, 2 mit falschen daten. ob S. a. 489/8 schon einen enkel in siegesfähigem alter haben konnte? die familie hat noch im saec. IV existiert: IG XII 5, 609, 103). ihre richtigkeit können wir nicht nachprüfen: die datierung πρὸ τῶν Πελοποννησιακῶν ist als sammelansatz (Dion. Hal. De Thuc. 5) für die frage unverwertbar. aber das gibt kein recht, den genealogen ohne weiteres als pseudonym zu behandeln. die Εὑρήματα sind auch noch da; und die existenz eines genealogen Anaximandros von Milet (I 9), landsmannes und namensvetters des philosophen, sollte vor solchen, übrigens zwecklosen, behauptungen warnen. Εὑρήματα] die buchzahl ist auffallend hoch und vielleicht dittographie. das werk selbst ist schon in der zweiten hälfte s. V möglich. die genealogie hat den umfang von Akusilaos' werk.

F

(1) rationalisierung(?) der kultlegende des tempels der Ἀθηνᾶ Ἰτωνία von Koroneia Paus. IX 34, 2 Ἰοδάμαν ἱερωμένην τῆι θεῶι νύκτωρ ἐς τὸ τέμενος ἐσελθεῖν καὶ αὐτῆι τὴν Ἀθηνᾶν φανῆναι, τῶι χιτῶνι δὲ τῆς θεοῦ τὴν Μεδούσης ἐπεῖναι τῆς Γοργόνος κεφαλήν, Ἰοδάμαν δέ, ὡς εἶδε, γενέσθαι λίθον. καὶ διὰ τοῦτο ἐπιτιθεῖσα γυνὴ πῦρ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν ἐπὶ τῆς Ἰοδάμας (— μίας P^1 y) τὸν βωμὸν ἐς τρὶς ἐπιλέγει τῆι Βοιωτῶν φωνῆι Ἰοδάμαν ζῆν καὶ αἰτεῖν πῦρ. Cat. Greek Vas. Brit. Mus. 857. spät Ἰοδάμα ἡ Τιθωνοῦ (l. Ἰτώνου. Schol. Apoll. Rh. I 551. Paus. V 1, 8. IX 1, 1. 34, 1. s. auch zu 1 F 2) τοῦ Ἀμφικτύονος, von Zeus mutter der Θήβη: Lykos π. Θηβῶν Tzetz. Lyk. 1206. eine andere tochter

Itons, *Χρομία* als gattin Endymions, Paus. V 1, 3. (2) das elternpaar des samischen Ankaios, das auch der Koer Eurypylos Bibl. II 138 hat, aus Asios F 7 Ki: *Φοῖνιξ* ~ *Περιμήδη ἡ Οἰνέως* — *Εὐρώπη* (vgl. zu Pherekyd. 3 F 21), *Ἀστυπάλαια* ~ *Ποσειδῶν* — *Ἀγκαῖος* ~ *Σαμία ἡ Μαιάνδρου* (Pherekyd. 3 F 155 beherrscht Ankaios die küste von Ephesos bis Phokaia, Samos und Chios) — *Περίλαος, Ἔνουδος, Σάμος, Ἀλιθέρσης, Παρθενόπη* ~ *Ἀπόλλων* — *Λυκομήδης*. bei Hygin. f. 14 p. 47, 4 ist die mutter *Althaea Thestii f.* versehen oder verwirrung im text (Friedlaender Ph U XIX 70, 6). (3) das einfache zitat *Σιμ.* (vgl. Schol. I 211. 583. III 26. IV 177. 814 gegen F 2) spricht nicht für zuweisung an den genealogen, und *Σύμμικτα* bedeutet vielleicht doch *σύμμικτα ποιήματα*, d. h. einen teil der ausgabe des lyrikers, entsprechend etwa den *κεχωρισμένα* (*τῶν παρθενείων* usw.) der Pindarischen sammlung. Et. gen. und Et. gud. s. *Ἰλεύς* (Reitzenstein Gr. Etym. 161) ist zu lesen *ταῦτα παρατίθεται* (sc. *Σέλευκος*) *ἐν* δ *Σιμωνίδου*, d. h. seines Simonideskommentars. damit verschwindet der 'grammatiker' S.

9. ANAXIMANDROS VON MILET.

T

An der persönlichknit ist nicht zu zweifeln. die datierung auf Artaxerxes II 11
schließt die gleichsetzung mit dem Homererklärer nicht aus. für einen solchen paßt die *Ἡρωολογία* (zum titel 1 F 8). der versuch Heidels (Proceedings Am. Acad. of Arts and Sciences LVI 1921, 241ff), sie dem philosophen zu geben, war nur dadurch möglich, daß er Eratosthenes' zeugnis über den beginn der geographischen literatur (1 T 11. 12) ebenso mißdeutete wie das Apollodors über das 'buch' des philosophen A (Diog. Laert. II 2), alles zugunsten einer schon an sich unhaltbaren auffassung der Hesychianischen schriftenliste bei Suid. s. *Ἀναξίμανδρος Πραξιάδου*. (1) *Συμβόλων Πυθ. Ἐξ.* Diels Vorsokr.^{3} 45 C 6. 11
Schwartz R E I 2086. in der bücherliste hatten sie als philosophisches werk den platz vor dem historischen. daß Suidas nur den ersten titel ausschreibt, ist nichts seltenes und wird hier durch die aufnahme einer art inhaltsangabe noch besonders begreiflich.

F

(1) zur genealogie 81 F 15. anders Bibl. II 51 *ἐκ Ταφίου δὲ παῖς Πτερέλαος ἐγένετο· τοῦτον ἀθάνατον ἐποίησε Ποσειδῶν, ἐν τῆι κεφαλῆι χρυσῆν ἐνθεὶς τρίχα.* (60) verrat der Komaitho. *τὴν μὲν οὖν Κομαιθὼ κτείνει Ἀμφιτρύων, καὶ τὴν λείαν ἔχων εἰς Θήβας ἔπλει.* becher und goldhaar schließen sich, mindestens ursprünglich aus. vgl. zu 3 F 13. (2) Steph. Byz. s *Κρήτη* a) *οἱ μέν φασιν ἀπὸ τοῦ Κούρης Κουρήτην καὶ Κρήτην κατὰ συγκοπήν* b) *οἱ δὲ ἀπὸ Κρητὸς τοῦ Διὸς καὶ Ἰδαίας νύμφης παιδός* c) *οἱ δὲ ἀπὸ Κρήτης μιᾶς τῶν Ἑσπερίδων* (tochter eines der Kureten: Dionys. Skytobr. 32 F 8 c. 71, 2) d) *οἱ δὲ ἀπό τινος γηγενοῦς Κρητός . . . . καλεῖται δὲ ἡ νῆσος καὶ Ἀερία καὶ Χθονία* (*Δολίχη διὰ τὸ μῆκος* Steph. Byz. s. *Ἀερία*) *καὶ Ἰδαία* (Dion. Skyt. a. o. Diod. IV 71, 2). Ephor. Ps. Skymn. 546 *ἐπώνυμον τὴν νῆσον ἀπὸ Κρητός τινος, τοῦ δὴ γενομένου βασιλέως αὐτόχθονος*. danach Diod. V 64, 1 *Ἐτεόκρητας αὐτόχθονας, ὧν τὸν μὲν βασιλέα*

Κρῆτα. Arrian. Eust. Dion. Per. 498 *Κρής, οὗ Κρήτη ἐπώνυμος, ὁ τὸν Δία κρύψας ἐν ὄρει Δικταίωι, ὅτε Κρόνος ἐμάστευεν ἐθέλων ἀφανίσαι αὐτόν.* Ptolem. Chenn. p. 185, 21 West. Euseb. Hier. p. 22, 20 Helm (Synkell. 196, 14. 236, 19 Bonn.) *Creta dicta a Crete indigena, quem aiunt unum Curetarum fuisse, a quibus Juppiter absconditus est et nutritus. hi Cnoson . . condiderunt et Cybelae matris templum.* cf. Afrikan. Synkell. p. 283, 10 *οἱ ἀπὸ τῆς Κουρητείας τῆς νῦν Ἀκαρνανίας Κουρῆτες καὶ Κορύβαντες Κνωσσὸν ᾤκισαν.* umgekehrt werden die aetolischen Kureten — Il. *I* 529ff. — aus Kreta abgeleitet: Strab. X 3, 1. für ein volk scheint auch A die Kureten gehalten zu haben; ihr könig Kres entspricht dem Eteokretenkönig des Ephoros. s. noch Kinaithons genealogie (Paus. VIII 53, 4) *Κρής — Τάλως — Φαῖστος* (Malten Jahrb. Arch. Inst. 1912, 264. *Ἥφαιστος* Paus.) — *Ῥαδάμανθυς* und Andron 10 F 16: *Κρητὸς ἐν τῆι νήσωι βασιλεύοντος* kommen die Hellenen unter Tektaphos. Clem. Al. Strom. I 21, 102, 5. Euseb. Hieron. p. 22, 18. 26, 3. Schol. Aristeid. Panath. p. 331 Ddf. Et. M. 538, 2. (3) s. zu 1 F 20. gehört sicher dem jüngeren Anaximander, der die umkehrung des zeitverhältnisses durch Ephoros noch nicht kennt. (4) das gefälschte zitat wirrt A von Milet und Anaximenes von Lampsakos zusammen. übrigens scheint der autor hier und T 13 *in orneoscopicis (horoscopicis* v. l.*) libris A.* den philosophen im sinne zu haben.

---

10. ANDRON VON HALIKARNASSOS.

Den Halikarnassier (F 6. 7) als verfasser der *Συγγένειαι* (F 1. 5. *Συγγενικά* F 2. 3. *Ἱστορίαι* F 4; letztere nicht etwa eine zeitgeschichte; s. F 18) sichert der inhalt. der name mehrfach in der liste der Poseidonpriester von Halikarnaß (Dittenberger Syll.[3] 608). eine *Περιστερὰ Ἄνδρωνος Ἁλικαρνασσέως θυγάτηρ, Ἀρίστωνος δὲ Κιανοῦ γυνή* in Athen begraben (I G II 2773b. Wilhelm Beiträge zur griech. Inschriftenkunde 1909, 70). von ihm zu scheiden sind der etwa gleichzeitige A. von Teos (V), der ältere Ephesier (IV) und der wesentlich jüngere chronograph aus Alexandreia (II). über die zuweisung der zitate ohne distinktiv bestehen kaum zweifel (F 9?). sie gehören fast ausschließlich dem Halikarnassier, für dessen ansehen auch die Epitome (F 5) zeugt. wohl möglich, daß ihm auch das buch *Περὶ Πόντου* (V) gehört. er ist älter als Apollodor (F 14—16) und Istros (F 6. nicht F 13); sehr wahrscheinlich noch saec. IV (Schwartz R E I 2159, 11). denn die *Συγγένειαι* schließen an Hellanikos (F 1. 6. 8. 15), berücksichtigen aber, wahrscheinlich doch unter dem einfluß von Ephoros' urteil über die tradition der heroenzeit, die geschichte der griechischen stämme stärker, als es in den älteren *Γενεαλογίαι* üblich war. damit retten sie den historischen charakter. den unterschied der *εἴδη* illustriert Polyb. IX 1, 4 *τὸν μὲν γὰρ φιλήκοον ὁ γενεαλογικὸς τρόπος ἐπισπᾶται, τὸν δὲ πολυπράγμονα καὶ περιττὸν ὁ περὶ τὰς ἀποικίας καὶ κτίσεις καὶ συγγενείας, καθά που καὶ παρ' Ἐφόρωι λέγεται, τὸν δὲ πολιτικὸν ὁ περὶ τὰς πράξεις τῶν ἐθνῶν καὶ πόλεων καὶ δυναστῶν.* die disposition ist aus F 1 nur insoweit zu erschließen, als die hohe buchzahl für ein athenisches faktum mit der gewöhnlichen anordnung in den Genealogien übereinstimmt. Athen scheint nicht stärker berücksichtigt, als bei einem autor s. IV[a] natürlich. eine Athis hat A nicht geschrieben (zu F 14).

F

(1) + F 13. geht auf eleusinischen krieg und ergänzt durch *βασιλεύσας Κουρήτων* den (Hellanikeischen? s. zu 4 F 40/41) bericht Schol. Eurip. Phoen. 854. Agallis von Kerkyra (Schol. T Il. Σ 483. vgl. Milchhoefer Bph W 1900, 286) erklärte die beiden heere auf dem Achilleusschild als *Φόρβαντος ἐξ Ἀκαρνανίας* und *Εὐμόλπου ἐκ Θράικης*. in Akarnanien sitzen nach Ephor. Strab. X 3,2 die Kureten seit ihrer vertreibung aus Aetolien durch den urenkel des Aiolos; und in der akarnanischen Kuretis gründen die Athener (wann?) eine stadt *Ἀθῆναι* (Demetr. Steph. Byz. s. v.) (3) + 17, falls da richtig ergänzt ist. s. zu 2 F 16—19. 3 F 35. (4) danach hielt A die Sellen für ein volk. vgl. Alexand. v. Pleuron (Schol. A): *ἔθνος εἶναι τοὺς Ἑλλοὺς ἀπόγονον Τυρρηνῶν*. Dodona bei Hellanikos (zu 4 F 4) station der aus Thessalien nach Etrurien vertriebenen Pelasger (s. F 16 b). (7) eine verteilung der erde (und dementsprechend vier randvölker) gab schon die Hekataioskarte, indem sie für den nördlichen erdteil einen analogieschluß machte (R E VII 2703). die eponymen der beiden erdhälften identifizierte mit zwei Okeanostöchtern (Hesiod. Th. 357. 359) Hippias 6 F 10. schon darin liegt systematisierung gegenüber der gewöhnlichen ableitung von drei heroinen verschiedener herkunft (Herod. IV 45), neben die später, ausgehend von Asiens benennung nach dem lydischen *Ἀσίης τοῦ Κότυος τοῦ Μάνεω* (Herod. a. o.), drei blutlose männliche eponyme treten (Nikias Schol. Dion. Per. 270 + Tzetz. Lyk. 1283). A hat das nur konsequent durchgeführt, wobei er die mütter Pompholyge und Parthenope (Friedlaender Ph U XIX 90f.) wohl *ad hoc* erfunden hat. auch *Θράικη* ist als eponyme des vierten quadranten nicht gerade passend; aber die personifikation des großen nordlandes war älter und erschien daher brauchbar: *Θράικη νύμφη Τιτανίς*, von Kronos mutter thrakischer eponymen, Arrian, der in diesen dingen oft altes hat, bei Eust. Dion. Per. 322. Steph. Byz. s. *Θράικη, Τριῆρες*. (9) Phot. Suid. s. *Φοινικήια γράμματα· Λυδοὶ καὶ Ἴωνες τὰ γράμματα ἀπὸ Φοίνικος τοῦ Ἀγήνορος τοῦ εὑρόντος. τούτοις δὲ ἀντιλέγουσι Κρῆτες ὡς εὑρέθη ἀπὸ τοῦ γράφειν ἐν φοινίκων πετάλοις. Σκάμων δ' ἐν τῆι δευτέραι τῶν Εὑρημάτων ἀπὸ Φοινίκης τῆς Ἀκταίωνος ὀνομασθῆναι· μυθεύεται δ' οὗτος ἀρσένων παίδων ἄπαις* (Suid. *ἄπαιδα* Phot) *γενέσθαι·* [(*δὲ* add Suid) *αὐτῶι θυγατέρας Ἄγλαυρον Ἕρσην Πάνδροσον* (del. Naber)] *τὴν δὲ Φοινίκην ἔτι παρθένον οὖσαν τελευτῆσαι· διὸ καὶ Φοινικήια τὰ* (om. Phot) *γράμματα τὸν Ἀκταίωνα βουλόμενον τιμῆς ἀπονεῖμαι τῆι θυγατρί*. die attische erfindung ist älter, da diese version von drei autoren saec. IV vertreten wird. Skamon läßt an Hellanikos denken, dessen name aber in den zusammenstellungen fehlt. (10) die exemplifikatorische geschichte — vgl. die ersten *σπονδαὶ περὶ ἀναιρέσεως νεκρῶν* Plut. Thes. 29 — scheint einheitlich und kann A ganz gehören. das *ζήτημα* zu Il. *Η* 334f. (s. auch Aischyl. Ag. 433ff.), die Aristarch athetierte (Schol. A Il. *Δ* 174. *Η* 334/5. Od. *γ* 109) ist gewiß alt. Bibl. II 156 fällt Argeios vor Oichalia und wird von Herakles begraben. (11) Tzetz. Chil. I 459 (= Bibl. epit. 2, 15) *μετ' οὐ πολὺ Τυνδάρεως τούτους* (Agamemnon und Menelaos) *κατάγει πάλιν, οἳ τὸν Θυέστην μὲν αὐτὸν Ἥρας βωμῶι φυγόντα ὁρκώσαντες διώκουσιν οἰκεῖν τὴν Κυθηρίαν*. Friedlaender Argol. 84f. nichts damit zu tun hat Soph. El. 313 *νῦν δ' ἀγροῖσι τυγχάνει* (sc. *Αἴγισθος*). (12) zu 4 F 128. (13) Phot. s. *Εὐμολπίδαι* gl 2. *γένος ἀπὸ Εὐμόλπου* (suppl. Et. M. 393, 28) *τοῦ Θρᾳκός, ὃς καὶ τὴν μύησιν εὗρεν· ἢ ἀπὸ τοῦ Μουσαίου υἱοῦ, ὃς ἦν ἀπὸ τοῦ δευτέρου*

(*προτέρου?*) *πέμπτος*. fraglich bleibt, ob man Androns stammbaum aus gl. 1 ergänzen darf (sie scheint eher auf einen stammbaum zu gehen, in dem Keryx fehlte): *πατριὰ Ἀθήνησιν ἀπ' Εὐμόλπου. ἐγένοντο δὲ τρεῖς· ὁ μὲν ἐκ Θρᾴκης, ὁ δὲ Ἀπόλλωνος καὶ Ἀστυκόμης, ὁ δὲ Μουσαίου καὶ Δηιόπης* (zu diesem paar vgl. Ps. Aristot. *θαυμ. ἀκ.* 131 und zu Musaios-Eumolpos Marm. Par. ep. 15). Androns Eumolpidenstemma setzt die um Kekrops II und Pandion II verlängerte königsliste voraus, hat nicht etwa die verlängerung veranlaßt. die distance war gegeben durch die feststehende ansetzung des Eumolposkrieges unter Erechtheus einerseits und wahrscheinlich die weihung des Herakles, als des ersten fremden, durch Eumolpos (Bibl. II 122) andrerseits. diese lösung des *ζήτημα* kann A schon aus einer Atthis übernommen haben. schwerlich aus einer solchen (s. Androtion *ἐν ᾱ Ἀτθίδος* Lex. Cantabr. 671, 17) aber stammt die einführung des Keryx in den Eumolpidenstammbaum, die verknüpfung der eleusinischen geschlechter untereinander, der die Keryken widersprachen (Paus. I 38, 3) und die auch der von A akzeptierten königsliste widerspricht, die von Erechtheus bis Theseus nur fünf namen hatte. falls Andron seine generationen nicht bald inklusiv, bald exklusiv zählte, rückt sein Eumolpos III in Menestheus' zeit, in die Alkidamas Od. 23 (s. Marm. Par. s. 73 Jac.) den Eumolposkrieg setzte. (14) die verschiedene abgrenzung des Nisosanteiles bei Philochoros und A unterbricht den zusammenhang als anmerkung. um so weniger darf also aus dieser stelle eine Atthis des A erschlossen werden. aber die athenischen ansprüche auf Megara hat er gewiß ebenso anerkannt wie Hellanikos 4 F 75. 78.

(15) leichte modifikation von Hellanikos' ansicht. (16) aus Apollodoros *Π. Νεῶν*. Diod. V 80, 1 *λείπεται περὶ τῶν ἐπιμιχθέντων ἐθνῶν τοῖς Κρησὶ διελθεῖν. ὅτι μὲν οὖν πρῶτοι κατῴκησαν τὴν νῆσον . . Ἐτεόκρητες . . . αὐτόχθονες, προειρήκαμεν· μετὰ δὲ τούτους πολλαῖς γενεαῖς ὕστερον Πελασγοὶ πλανώμενοι διὰ τὰς συνεχεῖς στρατείας καὶ μεταναστάσεις . . . .* (2) *τρίτον δὲ γένος φασὶ τῶν Δωριέων παραβαλεῖν . . ἡγουμένου Τεκτάμου τοῦ Δώρου· τούτου δὲ τοῦ λαοῦ μέρος τὸ μὲν πλέον ἀθροισθῆναι λέγουσιν ἐκ τῶν περὶ τὸν Ὄλυμπον τόπων, τὸ δέ τι μέρος ἐκ τῶν κατὰ τὴν Λακωνικὴν Ἀχαιῶν διὰ τὸ τὴν ἀφορμὴν τὸν Δῶρον ἐκ τῶν περὶ Μαλέαν τόπων ποιῆσαι. τέταρτον δὲ γένος συμμιγῆναί φασιν εἰς τὴν Κρήτην μιγάδων βαρβάρων τῶν διὰ τὸν χρόνον ἐξομοιωθέντων τῶι διαλέκτωι τοῖς ἐγχωρίοις Ἕλλησι.* (3) *μετὰ δὲ ταῦτα τοὺς περὶ Μίνω καὶ Ῥαδάμανθυν . . ὑπὸ μίαν ἀγαγεῖν συντέλειαν τὰ ἔθνη . .* IV 60, 1 (handbuch?) *Τέκταμος* (*Τεύταμος* F vgl. den thessalischen Pelasger *Τευταμίδης* 4 F 4) *ὁ Δώρου τοῦ Ἕλληνος τοῦ Δευκαλίωνος εἰς Κρήτην πλεύσας μετὰ Αἰολέων καὶ Πελασγῶν ἐβασίλευσε τῆς νήσου, γήμας δὲ τὴν Κρηθέως* (l. *Κρητός?* vgl. 9 F 2) *ἐγέννησεν Ἀστέριον* (s. 12 F 17). *οὗ βασιλεύοντος ἐν Κρήτηι Ζεύς κτλ.* war es Andron, der die hier vorkommende verdoppelung des Minos (Marm. Par. p. 57 ff. Jac.) vollzog? den Radamanthys hatte Ephoros (Strab. X 4, 8) verdoppelt. die besiedelung durch Tektaphos(?) ist auf grund der Homerstelle, die bereits Hesiod F 131 zu erklären sucht, konstruiert (Herod. I 56. VII 170 — s. u. — noch unbekannt?). neben ihr steht die nachtroische besiedelung aus verschiedenen teilen von Hellas, vor allem aus dem dorischen Argos, das den führer Althaimenes stellt, und Lakonien (Plat. Legg. IV 707 E. Ephoros Strab. X 4, 17. XIV 2, 6. Aristot. Pol. II 7, 2. Skylax 47 u. a. vgl. Herod. VII 170). *αὐτόχθονας*] Diod. a. o. Schol. Od. τ 176. *Ἑστιαιωτίδος*] die von Apollodor ablehnend berichtete herleitung ist die vulgate des ausgebildeten Hellenenstamm-

baums: Herod. I 56 *ἐπὶ μὲν γὰρ Δευκαλίωνος βασιλέος οἴκεε* (sc. *τὸ Δωρικὸν γένος*) *γῆν τὴν Φθιῶτιν, ἐπὶ δὲ Δώρου τοῦ Ἕλληνος τὴν ὑπὸ τὴν Ὄσσαν τε καὶ τὸν Ὄλυμπον χώρην, καλεομένην δὲ Ἱστιαιῶτιν. ἐκ δὲ τῆς Ἱστιαιώτιδος ὡς ἐξανέστη ὑπὸ Καδμείων, οἴκεε ἐν Πίνδωι κτλ.* *τρίπολιν*] Konon 26 F 1c. 27. vgl. Thukyd. I 107, 2. Skyl. 62 u. a. vier städte (als vierte *Πίνδος*: Herod. VIII 43? der name wechselt; *Ἀκύφας* Theopomp. Steph. Byz. s. v. vgl. Strab. IX 4, 10): Ephoros Ps. Skymn. 592 ff. *τριχάικας*] Et. M. 768, 25 (Et. gen. p. 286 M.) *τριχάικες· οἱ συνεχῶς κινοῦντες ἐν τοῖς πολέμοις τὰς κατὰ λόφον τρίχας. τοιοῦτο καὶ τὸ κορυθαίολος Ἕκτωρ. Ἡσίοδος* (F 191) *δὲ διὰ τὸ τριχῆι αὐτοὺς οἰκῆσαι, οἷον 'πάντες δὲ τριχάικες καλέονται, οὕνεκα τρισσὴν γαῖαν ἑκὰς πάτρης ἐδάσαντο'* (vgl. Pind. O VII 75). *τρία γὰρ Ἑλληνικὰ ἔθνη τῆς Κρήτης ἐποικῆσαι* (*ἐπώικησαν* Et. M.), *Πελασγοὺς Ἀχαιοὺς Δωριεῖς, οὓς τριχάικας κεκλήκασι. παραιτητέον γὰρ τοὺς λέγοντας αἰνίττεσθαι τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν δύναμιν τριχῆι διηιρημένην.* Schol. (+ Eust) Od. τ 177 *τριχῆ διαιρεθέντες· οἱ μὲν γὰρ Εὔβοιαν κατώικησαν, οἱ δὲ Πελοπόννησον, οἱ δὲ Κρήτην. Ἀπολλώνιος δὲ τοὺς πολεμικοὺς λέγει, ἀπὸ τοῦ ἀίσσοντας καὶ ἐπισείοντας τὰς κόμας ἐν τῆι περικεφαλαίαι πολεμεῖν, ἴσον τῶι 'κορυθάικι'* (Il. X 132). *εἰσὶ δὲ οἳ τοὺς τριλόφους φασίν,* ⟨*οἷς λόφοις τρίχες ἔνεισιν* Eust.⟩. *οἱ δὲ τοὺς* ⟨*κούφους* Eust.⟩ *ὀρχηστὰς ἀποδιδόασιν,* ⟨*ἐπεὶ καὶ ἀρετὴ Κρητῶν ἡ κατὰ πόλεμον ὀρχηστική* Eust.⟩. *Ἀχαιῶν*] gemeint können nur peloponnesische Achaeer sein — vgl. Diod. V 80, 2 — die sich Toktamos auf dem marsch bis Malea, von wo also auch bei A der übergang nach Kreta erfolgte, anschlossen. anders Schol. V Od. τ 175 *Ἀχαιοί*] *μετὰ τὰ Ἰλιακὰ Ταλθύβιος ἐκ Μυκηνῶν ἤγαγεν ἀποικίαν.* *εἰς Τυρρηνίαν*] zeigt beeinflussung durch Hellanikos (4 F 4). sie ging wohl über diese einzelheit hinaus. (17—19) F 17 ist die ergänzung nicht sicher, weil Philodem A sonst (F 2. 3) mit buchtitel zitiert. F 18. 19 sind die änderungen in *Ἀνδροτίων* und *Ἄβρων* so gut wie sicher. Tresp Religionsgesch. Versuche u. Vorarb. XV 66 ff, und Quandt R E XI 348* gewinnen freilich aus Natalis Comes Myth. I 10. V 8 *Androtion(!) in libro II De sacrificiis* ein werk *Περὶ θυσιῶν* auch für A und weisen ihm F 13 zu.

---

11. PHILISTIDES.

Sind die *Συγγενικά* im sinne von Androns buchtitel (10 F 2. 3) oder von Aristophanes' *Συγγενικὰ ὀνόματα*, Zenophanes' *Συγγενικός* (Athen. X 424 C) u. ä. zu verstehen? der inhalt von F 1 spricht für die zweite eventualität, die zusammenstellung mit älteren historikern F 2. 3 für die erstere. freilich kann man zweifeln, ob F 2—3 (4) dem gleichen autor gehören. die heimatsbezeichnung *Μαλλώτης* bleibt besser bei seite; sie wird zu Krates gehören.

F

(1) Aristoph. Byz. bei Ammon. p. 35 Valck. Aelius Dion. 172 p. 160, 17 Schw. Et. M. 649, 58. Cornut. 20 p. 38, 2 L. Strab. XVII 1, 46 *παρθένος . . ἃς καλοῦσιν οἱ Ἕλληνες παλλάδας· αὕτη δὲ παλλακεύει καὶ σύνεστιν οἷς βούλεται, μέχρις ἂν ἡ φυσικὴ γένηται κάθαρσις τοῦ σώματος.* Rosch. Lex. III 1336. (2—3) die art des buches, aus dem diese zitate stammen, ist nicht zu bestimmen. (4) da *Anchiale* durch das folgende Varrozitat (= Apoll. Rh. I 1129 ff.) gesichert wird, ist

die genealogie des stadteponymen unbelegt. anders Xenion b. Steph. Byz s. Ὄαξος· ἀπὸ Ὀάξου τοῦ Ἀκακαλλίδος τῆς θυγατρὸς τοῦ Μίνω. einen Ἀπόλλων Ὀάξιος findet M. Schmidt bei Hesych. s. Θόαξος Ἀ. Apollonkopf auf älteren münzen von Axos: Aly Der kret. Apollonkult 1908, 7.

12. ASKLEPIADES VON TRAGILOS.

'A. tragoediarum argumenta non narravit, sed historiam fabulosam, qualis post tragicorum curas longe alia reddita erat atque qualem ex epicis lyricisque (?) carminibus Pherecydes narraverat' Wilamowitz Anal. Eurip. 181, 3. Robert De Apollod. Bibl. 1873, 74. wesen der Τραγῳδούμενα schon bedeutend philologischer, als das der Γενεαλογίαι und Συγγένειαι (I 10); es nähert sich den Κύκλοι (zu I 15), als deren vorläufer sie betrachtet werden können. A vermerkt, in der älteren weise anonym (φασίν, ἔνιοι, σχεδὸν ἅπαντες οἱ ποιηταί. mit namentlichem zitat F 10?), sowohl übereinstimmung (F 15 vgl. F 10) wie diskrepanzen (F 3) seiner quellen, womit eine neuartige benutzung der tragoedie gegeben ist (zu T 3). das verhältnis in F 10 sehr klar. die ἱστορίαι stehen verhältnismäßig häufig unter A.s namen (F 13. 14. 27—31); es ist nicht ausgeschlossen, das die Τραγ. zu den grundquellen der handbücher gehörten. anlage nicht sicher kenntlich. auf die vulgate disposition könnte führen, daß in I von einem Aioliden (F 1), in II von der Argofahrt (F 2) und in VI vielleicht von den Τρωικά (F 5) die rede ist. doch ist Glaukos (F 1) auch sohn einer Atlantide, und neben dem μάντις Rhesos (F 5) kommen in VI andere söhne Apollons vor (F 6). auch ist Glaukos Aischyleische, Rhesos Euripideische bühnenfigur.

T

(1) auch die zitate gehen bis VI. damit erledigt sich Boeckhs ια̅ F 15. (3) Philochoros ist schon 306/5 μάντις καὶ ἱεροσκόπος. zu seiner beschäftigung mit den tragikern paßt eine streitschrift gegen A gut. kein grund, das σύγγραμμα περὶ τραγῳδιῶν (Schol. Eurip. Hek. 3) oder Περὶ Εὐριπίδου mit ihr gleichzusetzen. (4) Plin. VII 175 (c. 53) *qui elati revixerint*; VII 207 (c. 57) *quae quis in vita invenerit*. dazwischen c. 54 *subitae mortis exempla*; c. 55 *de sepultura*; c. 56 *de manibus, de anima*.

F

(1) nach Aischylos' Γλαῦκος Ποτνιεύς (F 38f.)? jedenfalls einheitliche erzählung. genealogie wie Hellanikos 4 F 19. als Sisyphossohn (Il. Z 154f.) lebt er nicht in Potniai, sondern hält nur seine pferde dort: Ποτνιάδες ἐκαλοῦντο ἐπεὶ ἐν Ποτνίαις ἔτρεφεν αὐτὰς Γλαῦκος Schol. Eurip. Phoen. 1124. auch *humana carne* und *cum alimenta defecissent* hängen zusammen. denn das Diomedesmotiv (auch der zusatz *quidam—dedisse* kann A sein; vgl. F 3) nur hier; sonst 1. trinken die pferde versehentlich aus einer heiligen quelle, *unde qui bibissent in furorem agi solebant* Serv. Dan. Verg. ge. III 268 (Strab. IX 2, 24? mehr Weicker RE VII 1412 no. 9. Robert Heldensage 176) 2. oder fressen eine wunderpflanze Schol. Eurip. Or. 318 u. a. motiv des Glaukos Pontios) 3. oder werden von Aphrodite in raserei versetzt, weil Glaukos *sacra Veneris sperneret* (Serv. Verg.

ge. III 268. grund des zornes der göttin: *cum eas cohiberet a coitu, ut essent velociores.* — häufiges motiv; z. B. Alexander d. Gr. ~ Dionysos). szene des todes mindestens in l. 2 Potniai; bei A (wie bei Aischylos F 88?) die leichenspiele für Pelias (Schol. Eurip. Or. 318. Hygin. f. 250. 273. Paus. VI 20, 19). (2) vgl. die taube des Zeus bei den *Πλαγκταί* Od. *μ* 60ff. für die übertragung auf die Argonauten (und die Symplegaden?) ist A ältester zeuge. er hatte wohl auch den rat des Phineus (F 22. aus F 31 ist sicheres nicht zu entnehmen). Pindar. P IV 201ff. weiß bei den Symplegaden von beiden nichts. (3) A gehört das deutliche zitat — über die *ἱστορία* zu 3 F 51 — das als solches eingeleitet wird und Pind. P II 21 (40) *Ἰξίονα φαντὶ ταῦτα βροτοῖς λέγειν ἐν πτερόεντι τροχῶι παντᾶι κυλινδόμενον* belegen soll. *τροχοῦ*: Euripides' Ixion p. 490 N². (4) gibt A ein orphisches gedicht wieder (vgl. Kern R E II 1888. III 151)? s. Paus. I 14, 3 *Ὀρφέως δὲ . . . Εὐβουλεῖ καὶ Τριπτολέμωι Δυσαύλην πατέρα εἶναι κτλ.* Hymn. Orph. 41, 6. Orph. F 215 Ab. *ὤικουν δὲ τηνικάδε τὴν Ἐλευσῖνα οἱ γηγενεῖς· ὀνόματα αὐτοῖς Βαυβὼ καὶ Δυσαύλης καὶ Τριπτόλεμος, ἔτι δὲ Εὔμολπός τε καὶ Εὐβουλεύς.* die töchter fehlen in dem, was darauf zurückgeführt werden kann. über *Μίση* Roscher Lex. II 3023ff. Dieterich Philol. LII 1ff. Bloch ebd. 577ff. (5) Kaibel Com. Gr. Fr. I 1 p. 128 'A. Rhesi nomen explicat (Rhes. 970ff.) o. q. s.' anders Jessen Rosch. Lex. IV 109f.; aber A muß die verse auf Rhesos bezogen haben. (6) Pindar. F 139. Apollod. Schol. Eurip. Rh. 316 *Οὐρανίας μὲν Λίνον, Καλλιόπης δὲ Ὀρφέα . . . . Κλειοῦς δὲ Ὑμέναιον.* Bibl. I 14 *Καλλιόπης . . καὶ Οἰάγρου, κατ' ἐπίκλησιν δὲ Ἀπόλλωνος, Λίνος . . καὶ Ὀρφεὺς ὁ ἀσκήσας κιθαρωιδίαν.* Philodem. *π. εὐσ.* 41 a (Herm. LV 248) *τὴ]ν δὲ Κα[λλιό/πην] τὴ[ν μο]ῦσα[ν Ἀπόλλωνο]ς ἐρα[σθῆ]ναι.* Linos: *Οὐρανίης* Hesiod. F 192. s. Rosch. Lex. II 2055. Hymenaios: *Καλλιόπης καὶ Μάγνητος* Suid. s. *Θάμυρις* (vgl. Cornel. Balb. Serv. Dan. Verg. A IV 127). *Κλειοῦς καὶ Πιέρου* Hygin. gen. (Dosith.). *Οὐρανίης* Nonn. Dion. XXIV 88. Catull. 61, 2. *Τερψιχόρης* Proklos Chrest. (Phot. bibl.) 321 a 21. Alkiphr. epp. I 13. sohn des Dionysos: Senec. Med. 110; und der Venus Serv. Dan. a. o. Jalemos: *Καλλιόπης* Hesych. s. v. Et. M. 463, 14. *Μούσης* Schol. Apoll. Rh. IV 1304. Orpheus: Kern Orpheus 1920, 8f. (7) Bibl. III 52 *Κρέων . . . τούτου δὲ βασιλεύοντος . . . ἔπεμψε . . Ἥρα Σφίγγα, ἣ μητρὸς μὲν Ἐχίδνης ἦν, πατρὸς δὲ Τυφῶνος* (nicht Hesiod. Th. 326)· *εἶχε δὲ πρόσωπον μὲν γυναικός, στῆθος δὲ καὶ βάσιν καὶ οὐρὰν λέοντος* (anders 16 F 10 § 2) *καὶ πτέρυγας ὄρνιθος· μαθοῦσα δὲ αἴνιγμα παρὰ Μουσῶν ἐπὶ τὸ Φίκιον ὄρος ἐκαθέζετο καὶ τοῦτο προύτεινε Θηβαίοις.* (53) *ἦν δὲ τὸ αἴνιγμα· τί ἐστιν ὃ μίαν ἔχον φωνὴν* (Bibl. *μορφὴν* Ep. Vat.) *τετράπουν καὶ δίπουν καὶ τρίπουν γίνεται; χρησμοῦ δὲ Θηβαίοις ὑπάρχοντος τηνικαῦτα ἀπαλλαγήσεσθαι τῆς Σφιγγὸς ἡνίκα ἂν τὸ αἴνιγμα λύσωσι, συνιόντες εἰς ταὐτὸ πολλάκις ἐζήτουν τί τὸ λεγόμενόν ἐστι, ἐπάν* (*ἐπεὶ* Hercher) *δὲ μὴ εὕρισκον, ἁρπάσασα ἕνα κατεβίβρωσκε.* (54) *πολλῶν δὲ ἀπολομένων καὶ τὸ τελευταῖον Αἵμονος τοῦ Κρέοντος . . . Οἰδίπους κτλ.* Hygin. f. 67 p. 73, 12ff. die zuweisung der ganzen erzählung über das oder die zitate hinaus an A (Robert De Apoll. Bibl. 72ff.) ist unwahrscheinlich. jedenfalls ist er nicht direkt benutzt. der für ihn bezeugte sonderzug auf einer vase des Hermonax? s. R E VIII 900. (8) Suid. s. v. Plut. Thes. 8 *καὶ τῶι μὲν Θησεῖ συγγενομένη* (sc. *Περιγούνη ἢ Σίνιδος*) *Μελάνιππον ἔτεκε, Δηιονεῖ δὲ τῶι Εὐρύτου τοῦ Οἰχαλιέως ὕστερον συνώικησε Θησέως δόντος. ἐκ δὲ Μελανίππου*

τοῦ *Θησέως γενόμενος Ἴωξος Ὀρνύτωι τῆς εἰς Καρίαν μετέσχεν κτλ.* Paus. X 25, 7 *Ἀργεῖοι δὲ καὶ ἐκ τῆς Σίνιδος θυγατρὸς γενέσθαι Θησεῖ Μελάνιππον λέγουσι, καὶ ὡς ἀνέλοιτο ὁ Μελάνιππος δρόμου νίκην, ὅτε οἱ Ἐπίγονοι καλούμενοι Νέμεια δεύτεροι οὗτοι ἔθεσαν μετὰ Ἄδραστον.* eine ältere genealogie Phot. s. *Μύρμηκος ἀτραπός . . . . ἀπὸ Μύρμηκος τοῦ Μελανίππου τοῦ Κύκλωπος τοῦ Ζευξίππου* (Wilamowitz Ph U I 146ff.). vgl. die verbindung des Phorbas, der in den ersten thebanischen krieg eingeführt wird, mit Theseus: zu 8 F 152.

(10) Bibl. I 16f. (Schol. A Il. *B* 595. Zenob. IV 27) *Κλειὼ δὲ Πιέρου τοῦ Μάγνητος ἠράσθη κατὰ μῆνιν Ἀφροδίτης . . . . ἐγέννησεν ἐξ αὐτοῦ παῖδα Ὑάκινθον, οὗ Θάμυρις ὁ Φιλάμμωνος καὶ Ἀργιόπης νύμφης ἔσχεν ἔρωτα, πρῶτος ἀρξάμενος ἐρᾶν ἀρρένων.* (17) . . *Θάμυρις δὲ κάλλει διενεγκὼν καὶ κιθαρωιδίαι περὶ μουσικῆς ἤρισε Μούσαις συνθέμενος, ἂν μὲν κρείττων εὑρεθῆι, πλησιάσειν πάσαις, ἐὰν δὲ ἡττηθῆι, στερηθήσεσθαι οὗ ἂν ἐκεῖναι θέλωσι. καθυπέρτεραι δὲ αἱ Μοῦσαι γενόμεναι καὶ τῶν ὀμμάτων αὐτὸν καὶ τῆς κιθαρωιδίας ἐστέρησαν.* Konon 26 F 1 c. 7. Paus. IV 33, 7 *πεποίηκε δὲ Ὅμηρος μὲν Θαμύριδι . . ἐν τῶι Δωρίωι γενέσθαι τὴν συμφορὰν . . . Πρόδικος δὲ Φωκαεὺς — εἰ δὴ τούτου τὰ εἰς τὴν Μινυάδα ἔπη — προσκεῖσθαί φησι Θαμύριδι ἐν Ἅιδου δίκην* (vgl. o. F 3) . . . *διεφθάρη δὲ ὁ Θάμυρις ἐμοὶ δοκεῖν ὑπὸ νόσου τοὺς ὀφθαλμούς.* zu F 6? erzählte A nach Aischylos? vgl. Soph. *Θαμύρας* p. 180 N². [Eurip.] Rhes. 915ff. die beiden letzteren lokalisieren auch den streit in Thrakien (Soph. F 216), wie später allgemein üblich (s. auch Antiphanes II 52, 105 K); bei *Δώριον* in Arkadien Il. *B* 594ff.; *Δωτίωι ἐν πεδίωι* Hesiod. F 246. die herausforderung zum wettstreit geht überall von Thamyris aus, so daß auch hier p. 170, 14f. *προκαλεσαμένωι,* nicht *-νας* gelesen werden muß. zum kampfpreis vgl. die *Θραικῶν ἀκολασία* 1 F 169. Pollux IV 141 (Schol. B Il. *B* 595) *τὰ δ' ἔκσκευα πρόσωπα . . . Θάμυρις τὸν μὲν ἔχων γλαυκὸν ὀφθαλμὸν τὸν δὲ μέλανα.*

(11) tochter dieses paares ist Helena in dem nicht ganz klaren F 6 der Kyprien (Kratinos Eratosth. Catast. 25. *ἔνιοι* Bibl. III 127. Schol. Lykophr. 88. Robert Heldensage 341f.). schon da muß Leda genannt gewesen sein. *ὁ μέντοι Ἡσίοδος* (F 92) *οὔτε Λήδας οὔτε Νεμέσεως δίδωσι τὴν Ἑλένην, ἀλλὰ θυγατρὸς Ὠκεανοῦ καὶ Διός.*

(12) traum und jugendgeschichte Sophokl. 'Alexandros' p. 150 N²; Eurip. 'Alex.' p. 373ff. N² (Troad. 923ff. u. ö.). über das alter der erzählung Robert Ph U V 233ff. A muß sie gegeben haben; aber die einzelheiten bleiben bis auf den namen, für den er zitiert wird, fraglich. an stelle der *μάντεις* (Schol. Eurip. Androm. 293 *ἤρετο τοὺς μάντεις.* Hygin. f. 91 *omnibus coniectoribus.* vgl. auch Ovid. her. XVI 293 *vatibus ille refert. arsurum . . vates canit.* Diktys 49 F 8 *ἐπερωτήσας εἰς τὸ μαντεῖον*) nennen Lykophr. 224; Euphorion F 65 Sch; Bibl. III 149 den Priamossohn Aisakos; die 'vortragische' (? Robert a. o. 235f.) darstellung Eurip. Andr. 296 Kassandra (vgl. Ennius trag. 'Alex.' F 6). *δαλός*: *facem ardentem . . . ex qua serpentes plurimos exisse* Hygin. *ὁ θρέψας*] *ᾧ πρέσβυς οὐ κτανὼν βρέφος* Eurip. Troad. 921. Bibl. III 149f. *Πρίαμος . . δίδωσιν ἐκθεῖναι οἰκέτηι κομίσαντι εἰς Ἴδην· ὁ δὲ οἰκέτης Ἀγέλαος ὠνομάζετο. τὸ δὲ ἐκτεθὲν . . . . ὑπὸ ἄρκτου ἐτράφη. ὁ δὲ σωζόμενον εὑρὼν ἀναιρεῖται καὶ κομίσας ἐπὶ τῶν χωρίων ὡς ἴδιον ἔτρεφεν.* Hygin. f. 91 *quem satellites misericordia exposuerunt, cum pastores pro suo filio educant.* *ποιμήν* Schol. Andr. 293. die leichten varianten sind deutlich. die tragoedie scheint, wie häufig (3 F 91 u. a.), den namen nicht genannt zu haben.

(13) vgl. Bibl. II 30ff. Diod. VII 9. Hygin. f. 57. Schol. Pind. O XIII 82e. Schol. Stat. Theb. 589. grundlage ist paraphrase von Il. *Z* 152ff.; darüber hinaus gehen 1. die namen-

änderung *Ἱππόνοος-Βελλεροφόντης*, 2. Poseidon als vater, 3. a) teilnahme des Pegasos, b) himmelfahrt, c) sein schicksal, 4. flucht zu Proitos, 5. name des lykischen schwiegervaters Jobates, 6. name der tochter Kassandra. davon sind Hesiodisch 2, 3a (möglicherweise auch 5, 6); aus der tragoedie stammen 3b (aber schon Pindar bekannt), 4, 5; erst hellenistisch scheint 3c. *Ἱππόνους*] Et. M. 197, 53. Schol. T Il. *Ζ* 155 *Λεωφόντης* (*ἢ Ἱππόνους* add. alt. man.) *πρότερον ἐκαλεῖτο· Βέλλερον δὲ ἱππικῆι φονεύσας οὕτως ὠνόμασται.* Hesych. s. *Βέλλερος.* Eustath. Il. *Ζ* 181 *Ἑλλεροφόντης ἤτοι φονεὺς κακίας· ἔλλερα* (*βέλλερα* Et. M. 197, 51) *γάρ φασι κατὰ διάλεκτον τὰ κακά.* *Ποσειδῶνος*] Pap. Berol. 7497 (= Hesiod. F 7b) v. 6 *ἡ δὲ Ποσε[ιδάωνι θεῶν, ἀνδρῶν δὲ μιγεῖσα] Γλαύκωι* (erg. Wilamowitz). Pap. Ox. 421 (= Hesiod. F 245). Schol. Pind. O XIII 99b. *Πήγασον*] Hesiod. F 7b 9 *τῶι δὲ καὶ ἠ[ιθέωι ἔτ' ἐόντι πατὴρ πόρεν ἵππον] ὠκύτατον* (erg. Rzach). F 245. Pegasos' vater Poseidon, mutter Me[d]usa: Hesiod. Th. 277ff. bei Pindar. O XIII 85ff. fängt ihn Glaukos mit hilfe der Pallas. cod R (Panzer De mythogr. Hom. diss. Greifswald 1892, 21) gibt *ἐνήθλησε πολλὰ ἐν τῆι Θρεψάσηι γῆι* statt *τούτωι ἐπωιχεῖτο.* *ἐμφύλιον φόνον*] hypoth. und prolog von Euripides' 'Stheneboia' p. 43f. v. Arn. Bibl. II 30. Diod. VII 9. unterthan des Proitos: Il. *Ζ* 158f. *Ἄντεια*] Il. *Ζ* 160. Stheneboia: *τραγικοί* Bibl. II 25. *Ἰοβάτην*] erg. Wilamowitz Hesiod. F 7b. 13. sicher ist er erst für Sophokles p. 194 N^2. Il. *Ζ* namenlos. *Ἀμισώδαρος*] Xenomedes Schol. Il. *Π* 328 (vgl. Schol. T Il. *Ζ* 170). *Ἀμφίαναξ*: 3 F 170. Bibl. II 25. *Κασάνδραν*] *Ἀλκιμέδουσαν* (*Alcimene* Schol. Stat.) *ἢ Κ* — Schol. T Il. *Ζ* 192. *Ἀντίκλεια* Schol. Pind. 82e. *Φιλονόη* Bibl. III 33. *οὐρανὸν κατοπτεῦσαι*] die himmelfahrt kennt als frevel Pindar. J VII 44ff. O XIII 130. dann Eurip. p. 443 N^2, der sie anders faßt. unbekannt ist sie Il. *Ζ* 200 *ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ κεῖνος ἀπήχθετο πᾶσι θεοῖσιν, ἤ τοι ὁ κὰπ πεδίον τὸ Ἀλήιον οἶος ἀλᾶτο.* Theog. 325 (nicht unbedingt in widerspruch zu v. 284f.) bleibt zweifelhaft. vereinigt mit der himmelfahrt Pindar. O XIII 131 *τὸν δ' ἐν Οὐλύμπωι φάτναι Ζηνὸς ἀρχαῖαι δέκονται.* als verstirnung gedeutet Arat. 216ff. u. a.; roß der Eos Lykophr. 17. dazu vgl. F 1 die gleichsetzung der Diomedes- und Glaukosrosse; 2 F 29 mit note. im cod. R lautet der schluß: *τὸν δὲ Δία θέσθαι τοῦ κεραυνοῦ ταμίαν τὸν Πήγασον. ἡ ἱ. π. Ἀ.*

(14) paraphrase von Apoll. Rhod. I 609ff. vgl. Schol. Pind. P IV 449; Bibl. I 114 (*Εὔνηον καὶ Νεβροφόνον*); Hygin. f. 15; Nikol. Damask. Exc. De virt. I 337, 4 u. a.; subjekt überall richtiger *αἱ τῶν Λημνίων γυναῖκες.* die *δυσοσμία* als grund des *ἀμελεῖν* (38 F 2) fehlt auch bei Apollonios; sie ist überflüssig neben dem *ἵμερον ἐμβαλεῖν τῶν Θραικίων γυναικῶν*, paßt nicht recht zu dem liebesabenteuer mit den Argonauten und gehört wohl ursprünglich in eine selbständige lokale geschichte. (15) s. zu 3 F 64. (16—32) aufgenommen ist nur, wo möglicherweise der Tragilenser gemeint ist. sehr zweifelhaft F 19. 23. 24; auch F 32 ist trotz F 3. 6. 15 bedenklich. die übrigen zitate eines A in den Pindarscholien gehören sicher einem kommentator, d. h. doch wohl dem Myrleaner (Adler Herm. IL 39ff.). unbestimmbar bleibt Steph. Byz. s. *Νάξος· Ἀσκληπιάδης ἱστορεῖ τὰς Ναξίων γυναῖκας μόνας ὀκτάμηνα τίκτειν, ἢ διὰ τὴν Ἥραν φίλην γενομένην τῶι Διονύσωι ταῖς Ναξίαις τοῦτο δῶρον παρασχεῖν, ἢ ὅτι καὶ αὐτὸς ὁ Διόνυσος οὕτως ἐτέχθη.* was bleibt, sind meist *ἱστορίαι*, mit denen bei A noch weniger als sonst anzufangen ist (s. p. 484).

(17) A gibt die eponyme nymphe *Κρήτη* (s. 9 F 2. 32 F 8 c. 71, 2) dem sonst kinderlosen *Ἀστέριος*, dem mensch gewordenen gatten Europas (Lykophr. Al.

1296ff. Bibl. III 5. Diod. IV 60, 2. Schol. A B Il. *M* 292 = Bakchylides? s. Robert Herm. LII 310ff. — *Ἀστερίη· ἡ Κρήτη* Hesych. s. v.), zur tochter, so daß Minos seine stiefschwester heiratet. andere machen *Ἀστέριος*(= *Μινώταυρος*) zum sohn des Minos (Bibl. III 11. Paus. II 31, 1). Andron (s. 10 F 16) führt ihn als sohn des Tektamos, enkel des Kres von mutterseite, in das Doros-stemma ein. es sind alles kombinationen mit den gleichen elementen. (18) dann war Ambrosia bei A die eigentliche amme des Dionysos — vgl. Nonn. Dion. XXI 1ff. — während Il. *Z* 130ff. Dionysos selbst *δύσεθ' ἁλὸς κατὰ κῦμα, Θέτις δ' ὑπεδέξατο κόλπωι δειδιότα.* (19) die erste version hellenistische vulgata (Ov. met. X 106ff. Serv. Verg. A III 380 u. s.). die zweite unbezeugt; doch bestehen zusammenhänge: der windgott Zephyros liebhaber des Kyparissos Nonn. Dion. XI 363ff., wie Boreas liebhaber des bei Nonn. a. o. mit Kyparissos verbundenen Hyakinthos (Serv. Verg. buc. III 63) und der Pitys (Nicol. Progymn. II 8; Mythogr. 381, 17 West). (20) Schol. Apoll. Rh. IV 59· *καθὸ Ἀγλαονίκη Ἡγεμόνος θυγάτηρ* (s. Plut. Coni. Praec. 48 p. 145 C D. De def. or. 13 p. 417 A) *ἔμπειρος οὖσα τῆς ἀστρολογίας καὶ εἰδυῖα τὰς ἐκλείψεις . . . ἔφασκε τὴν θεὸν κατασπᾶν, καὶ παραχρῆμα περιέπιπτε συμφοραῖς τῶν οἰκείων τινὰ ἀποβαλοῦσα. ὅθεν . . παροιμία 'ἐπεὶ τὴν σελήνην κατασπᾶι'.* (21) Friedlaender Argolica 67, 21. (23—24) Schwartz u. a. vermuteten den Samier A. (25) s. zu 4 F 32. (26) Schol. V *Αἴολοι δύο· οὗτος μὲν Ἱππότου τοῦ Μίμαντος, ἕτερος δὲ Ἕλληνος.* daß A mehr als den gastfreund des Odysseus genannt habe, ist nicht zu beweisen, aber wahrscheinlich. das ihm gegebene elternpaar stimmt weder zu Homer (*κ* 2 *Αἰ. Ἱπποτάδης.* vgl. Timaios-Diod. V 7, 6 *ὁ δὲ Αἰ. οὗτός ἐστι πρὸς ὃν μυθολογοῦσι τὸν Ὀδυσσέα . . ἀφικέσθαι*) noch zu Euripides' Melanippen F 480ff., dessen stemma den Hellensohn und den homerischen Ai. genealogisch verbindet (*Ἕλλην — Αἴολος* I ∼ *Ἵππη Χείρωνος — Μελανίππη* ∼ *Ποσειδῶν — Βοιωτός, Αἴολος* II (aufgezogen von Metapontos); wohl aber zu dem darauf gebauten, mit Homer und dem böotischen stammbaum kontaminierenden stemma Diodor IV 67 (vgl. Hygin. f. 186. Schol. Dion. Per. 461. 476): *Ἕλλην — Αἴολος* I — *Μίμας — Ἱππότης* ∼ *Μελανίππη — Αἴολος* II — *Ἄρνη* ∼ *Ποσειδῶν — Αἰολ.* III *Βοιωτός* (von Metapontios erzogen). (27) nur hier die beschränkung auf die beiden häufigsten namen der Megarakinder (s. zu 3 F 14) und die bedrohung des Iphikles an stelle des Amphitryon. was A ist, läßt sich nicht sagen. (28) Bibl. epit. I 16ff. (V 2). Diod. IV 62. Plut. Thes. 28 konstatiert die übereinstimmung der *ἱστορικοί* mit den *τραγικοί* d. h. Euripides (v. 24ff.). variante beim namen der mutter, den Euripides nicht nennt: Diod. IV 28, 1 *Ἀντιόπην, ὡς δ' ἔνιοι . . Μελανίππην.* Bibl. ep. I 16 *Ἀντιόπην* (Paus. I 2, 1. Plut. Thes. 26. 28, der Pindar und Theseis zitiert), *ὡς δέ τινες Μελανίππην* (—), *Σιμωνίδης δὲ Ἱππολύτην* (ebenso Isokr. Panath. 193 Kleidemos Plut. 27. Istros Athen. XIII 557 u. a. *Ἱππολύτη, ἣ καὶ Γλαύκη καὶ Μελανίππη* Bibl. epit. V 2. — *Ἀντιόπη* und *Ἱππολύτη* schwestern: *Μεγαρεῖς* Paus. I 41, 7. tochter und mutter Serv. Dan. Verg. A XI 661). da in den handbüchern Antiope als hauptname durchgedrungen ist, gibt das für A nichts aus. falls er überhaupt für einen erhaltenen einzelzug zitiert war, ist es vielleicht *Τροιζηνίων ἄρχειν,* da Diod. IV 62, 1 (vgl. Eurip. Hipp. 11) *τρέφεσθαι παρὰ τοῖς Αἴθρας ἀδελφοῖς* hat. auch der grund der fortsendung von Athen fehlt bei ihm, war aber gewiß der gleiche, wie hier. (29) Bibl. III 60—62. 86ff

Diod. IV 65, 5—7. 66, 2—3. Hygin. f. 73. vgl. Schol. Pind. N IX 30. aus der verkürzten erzählung s. 174, 27—30 zu schließen, daß A 'die tat (des Alkmaion) vor den Epigonenzug verlegte', ist bedenklich. dafür spricht aber vielleicht die reinigung durch die götter (durch Phegeus und später Acheloos: Bibl. 87f.) (30) Bibl. epit. II 1. Diod. IV 74. Schol. Pindar O I 91. 96. Robert Heldensage 287f. macht (infolge von verkürzung?) den eindruck einer einheitlichen, nach der Prometheusgeschichte gestalteten erzählung. *Διός*] vulgata seit Euripides (Or. 5. Iph. Aul. 504). *Τμῶλος* Nikol. Dam. Exc. De ins. 7, 24. Schol. Eurip. Or. 4. *⟨Τ⟩υμέναιος* Xanthos Steph. Byz. s. *Ἀσκάλων*. *κλέψας*] Pind. O I 62ff. verrat göttlicher geheimnisse Diod. (beides Bibl. Schol. Pind. 96 d); *ἀκόλαστος γλῶσσα* Eurip. Or. 9 (vgl. Schol. 10) nach *Ἀτρειδ. κάθοδ.* Athen. VII 281 C. hehlerei für Pandareos Schol. Pind. 91; Schol. Od. τ 518. für Aischylos (F 159) bleibt grund der strafe fraglich. *ἐξαρτῆσαι*] singulär; Prometheuszug. doch s. Pherekydes 3 F 38. *πέτρον ὑπὲρ κεφαλῆς* Archiloch. F 53; Alkman F 87; Alkaios F 93; *Ἀτρειδ. καθ.* a. o.; Eurip. Or. 6f. (und zwar *ἐν Ἅιδου* Pind. O I 57ff. J VIII 10. *ἀέρι ποτᾶται* Eurip.). *διψάων ἐν λίμνηι* Od. λ 582ff. *ὑποκεῖσθαι Σιπύλωι ὄρει* Schol. Pind. 91; Schol. Od. τ 518; Anton. Lib. 36. spätere vulgata nach Homer und Pindar Hades: Bibl. Diod. *Σίπυλον*] Aischyl. F 162f. (vgl. 158). Pherekyd. a. o. Hellanik. 4 F 76 u. a. (31) aus A möglicherweise die geschichte der Phineiden p. 175, 10ff. (32) wenn A hier der verfasser der *Τραγωιδούμενα* ist (o. s. 487), so hat er sich für die messenische genealogie n (Hesiods Kataloge: Paus. II 26, 7. IV 3, 2. Ph U IX 77) entschieden, in der an stelle der Phlegyastochter Koronis eine Leukipposstochter Arsinoe getreten ist. sie gab auch Hellanikos (Bibl. III 118), während die späteren kontaminieren. zweifelhaft bleibt dann, ob er mit diesem Perieres auf Lakedaimon und Atlas zurückführte (Bibl. III 116ff. sein stemma um Kynortas und Perieres verkürzt bei Aristeides) oder mit anderen (Bibl. III 123) auf Aiolos; ferner woher er die nur hier genannte schwester Eriopis hat.

13. SKYTHINOS VON TEOS. n

'Scythinus, Hecataei in historia idemque Heracliti in philosophia imitator, ab Hieronymo laudatus non potest non fuisse saeculo IV, fortasse exeunte. nam tum . . . revixit in Asia Heracliti disciplina. Scythini vel Scythii musa puerilis (Anth. XII 22. 232) ab illo aliena' Diels Poet. Phil. Fr. 1901, 169 (hier und Vorsokr.[5] 12 C 3f. die reste der *Ἴαμβοι περὶ φύσεως*). er kann auch 100 jahre älter sein; zeitgenosse und selbst früher als Herodoros. über inhalt und charakter des buches ist nichts festzustellen; aber Herakles ist, wie bei Herodoros, auf dem wege zum philosophischen idealmenschen. daher die singuläre fassung der Eurytosgeschichte, die die persönliche veranlassung der tötung und die blutschuld an Iphitos ausschaltet.

F

(1) 'der sohn' wohl Iphitos, der auch in der sonstigen überlieferung, die mehr namen hat (Schol. Soph. Trach. 266 *διαφωνεῖται δὲ ὁ τῶν Εὐρυτιδῶν ἀριθμός· Ἡσίοδος . . δ̄ . . Κρεώφυλος δὲ β̄· Ἀριστοκράτης δὲ γ̄ . . . .*), allein

persönlich hervortritt. Oichalia sucht Sk weder auf Euboia, wie Hekataios 1 F 28 und die *νεώτεροι*, noch in Thessalien (Il. *Β* 730), wofür sich die alexandrinischen grammatiker entschieden, oder in der Peloponnes (Od. *φ* 18ff. Demetrios von Skepsis), sondern lokalen ansprüchen folgend in der nachbarschaft von Herakleia: vgl. Bibl. II 156. Strab. X 1, 10. Steph. Byz. s. *Οἰχαλία*. Athen. Mitt. IV 209. Waser R E VI 1360. *Κυλικρᾶνες*: v. Wilamowitz Herakl.[2] I 75, 137. Sk scheint sie nicht aus Lydien abgeleitet zu haben, wie ja auch seine fassung der Eurytosgeschichte die verbindung mit dem dienst bei Omphale ausschließt.

---

14. BION VON PROKONNESOS.

Ueber inhalt und zeit des buches, dessen verfasser Pherekydes, Kadmos und Amelesagoras(?) als seine quellen genannt zu haben scheint, ist nicht recht ins klare zu kommen. eine Atthis war es kaum; Wellmanns kombinationen (Herm. XLV 560) hängen an seiner falschen einschätzung des Amelesagoras. 'ein mit benützung alter stadtgeschichten angefertigter roman . . . sicher älter als das 3. jahrhdt.' E. Schwartz R E III 482 no. 8.

F

(1) Harp. Suid. Bekk. An. 329, 24 *Ἄγλαυρος· ἡ θυγάτηρ Κέκροπος. ἔστι δὲ καὶ ἐπώνυμον Ἀθηνᾶς.* Hesych. *Ἄγλαυρος· θυγάτηρ Κέκροπος. παρὰ δὲ Ἀττικοῖς καὶ ὀμνύουσιν κατ' αὐτῆς. ἦν δὲ ἱέρεια τῆς Ἀθηνᾶς.* Aristoph. Thesm. 533 *οὔ τοι μὰ τὴν Ἄγραυλον, ὦ γυναῖκες.* Schol. *κατὰ τῆς Ἀγραύλου ὤμνυον, κατὰ δὲ τῆς Πανδρόσου σπανιώτερον, κατὰ δὲ τῆς Ἕρσης οὐχ εὑρήκαμεν.* *γέρα*] Preller-Robert Gr. Myth.[4] I 200, 2. Töpffer Att. Gen. 134. R E I 828.

B. 15—30 HANDBÜCHER UND SAMMLUNGEN.

Das wichtigste, was hier existierte, ist nicht auf namen zu stellen. man wird es in der parallelüberlieferung zur Apollodorischen Bibliothek finden, deren ausgabe in vorbereitung ist. maßgebend für die aufnahme der autoren in diesen abschnitt war die form der titel, sowenig sicheres sie meist über das wesen und die anlage der bücher aussagen. werke wie die *Καινὴ ἱστορία* des Ptolemaios Chennos, der *Στέφανος* des Dionysios, der *Πολυμνήμων* des Rheginos sind unter die *Σύμμικτα*-literatur (IV) aufgenommen, obwohl sie schließlich auch hier hätten stehen können, da die archaistenzeit zwischen mythos und vorhellenistischer geschichte kaum noch einen unterschied macht. Konons *Διηγήσεις* sind aufgenommen, weil sie einen begriff der *Μυθικαὶ ἱστορίαι* geben und weil Höfers ausgabe nicht so leicht erreichbar ist, wie Parthenios, Antoninus u. a. in den Mythographi Graeci.

15. DIONYSIOS VON SAMOS (DER KYKLOGRAPH).

Ob T 1 wirklich reste der verlorenen vita enthält, ist nicht sicher, da es noch einen dichter D. von Samos gab (Eust. Dion. Per. p. 216, 10 M. τὰ δὲ Βασσαρικὰ διὰ τὴν τραχύτητα . . εἰς τὸν Σάμιον ἀνηνέχθησαν Διονύσιον) und die übliche gleichsetzung des Κύκλος in 7 büchern mit den 10 der Ἱστορία παιδευτική ganz zweifelhaft bleibt; die fragmente kennen nur eine buchzählung. in T 2 ist der Κύκλος, die einzige uns bekannte schrift des Samiers (nicht identisch mit dem Στέφανος eines Dionysios aus nachchristlicher zeit; t. IV), der bücherliste des D. Skytobrachion angereiht. die scheidung beider (Welcker Der ep. Cyclus² I 70ff. E. Schwartz R E V 929ff. no. 109. 110) macht keine schwierigkeiten. der Samier ist der ältere; doch ist das nicht aus dem verhältnis Skytobrachions zu ihm zu beweisen, da dessen romane den Κύκλος keineswegs voraussetzen. soweit die fragmente ein urteil gestatten, ist der Κύκλος kein 'gelehrter mythographischer roman' — das scheint überhaupt widerspruch in sich; F 8 beweist keineswegs, daß der verfasser 'nicht ernst genommen werden will', — und von Hegesianax. Skytobrachion u. ä. nicht nur graduell verschieden, sondern gelehrte zusammenfassung des gesamten mythographischen stoffes. daher der name. so trägt Menekles von Teos (III) vor Κύκλον ἱστορημέναν ὑπὲρ Κρήτας καὶ τῶν ἐν Κρήται γεγονότων θεῶν τε καὶ ἡρώων, ποιησάμενος τὰν συναγωγὰν ἐκ πολλῶν ποιητᾶν καὶ ἱστοριογράφων (CIG 3057). die behandlung ist philologisch (F 1. 7), und der Kyklos überhaupt der philologische ersatz für die seit Ephoros aus der mode gekommene historische Genealogie. deutlich ist der anschluß an sie sowohl in der disposition des stoffes nach den großen stammbäumen (s. zu F 4. zum beginn mit dem argivischen — F 1. 2 — vgl. o. s. 319) wie im stil (F 4. 5), der vielleicht gewollt einfach ist; deutlich damit zugleich der unterschied gegen den von Proklos u. a. exzerpierten κύκλος ἐπικός, der unter bezugnahme auf das aesthetische urteil über die 'kyklischen' epen ihre nacherzählung zur grundlage der darstellung des mythischen stoffes macht. dieser ἐπικὸς κύκλος ist auch sonst stärker literarhistorisch orientiert (Phot. bibl. 239 p. 319 a 30ff.) und dürfte nicht ganz unwesentlich jünger sein, als der κ. ἱστορικός des Samiers.

F

(1) Bibl. II 4 Ἐκβάσου δὲ Ἀγήνωρ γίνεται· τούτου δὲ Ἄργος ὁ πανόπτης λεγόμενος. εἶχε δὲ οὗτος ὀφθαλμοὺς μὲν ἐν παντὶ τῶι σώματι, ὑπερβάλλων δὲ δυνάμει τὸν μὲν τὴν Ἀρκαδίαν λυμαινόμενον ταῦρον ἀνελὼν τὴν τούτου δορὰν ἠμφιέσατο. dies fell (vgl. Apoll. Rh. I 324f. und kunstdarstellungen, aufgezählt R E II 793f.) meint auch D. rücksichten, die in der kunst zum pantherfell führen, braucht der schriftsteller nicht zu nehmen; und die rationalistische umdeutung in der historischen (und romanhaften) behandlung der sage ist der philologischen wiedergabe des dichterischen stoffes naturgemäß fremd (s. zu F 9). Argos ist entweder mit einem (Pherekydes) oder zwei (Aigimios) extra-augen am hinterkopf (doppelkopf) versehen oder er ist vieläugig (μυριωπός Aischyl. Prom. 569. vgl. Bakchyl. XVII 19 ὄμμασι βλέποντα πάντοθεν. Eurip. F 1063, 14. Plaut. Aulul. 555 u. a.). die vielen augen sind dann entweder über den ganzen körper (D; Bibl. a. o.) verteilt oder *per ambitum capitis* (Macrob. s. I 19, 12. Ov.

met. I 625 *centum luminibus cinctum caput.* am. III 4, 19 *centum fronte oculos, centum cervice gerebat.* Val. Flacc. IV 366ff.). s. Schweitzer Herakl 1922, 65f. (2) D nahm nur die namen, die fast allen berichten (Δηικόων fehlt nur bei Pherekyd. 3 F 14) gemeinsam sind, und hat daher die niedrigste der in Lysimachos zusammenstellung genannten kinderzahlen. (3) Schol. LV Il. Z 92 φασὶν Ἥφαιστον ἐκ τῶν ὀστῶν Πέλοπος πεποιηκέναι τὸ Παλλάδιον. vgl. Arnob. adv. nat. IV 25. Firmic. De err. prof. rel. 15, 1 (*hoc Abaris Scytha fecisse perhibetur*). anders die Lykophr. Al. 52ff. bekannte geschichte von der Pelopsreliquie vor Troia: Paus. V 13, 4ff. μηκυνομένου τοῦ πρὸς Ἰλίωι πολέμου . . προαγορεῦσαι . . . τοὺς μάντεις ὡς αἱρήσουσιν οὐ πρότερον τὴν πόλιν, πρὶν ἂν τὰ Ἡρακλέους τόξα καὶ ὀστοῦν ἐπαγάγωνται Πέλοπος κτλ. vgl. Schol. Lyk. 54 (Tzetz. Posthom. 576f.); Bibl. epit. 5, 10, wo das Palladion ausdrücklich von der Pelopsreliquie unterschieden wird: τρίτον εἰ τὸ διιπετὲς Παλλάδιον ἐκκλαπείη. die zurückführung der ersten version auf die Kypria, in denen Helena unter den πλεῖστα κτήματα (Proklos p. 239, 7 Wagn.) auch das Palladion aus Hellas nach Troia mitgeführt haben müsse (Wörner Rosch. Lex. III 1303f.), ist sehr unsicher; falsch die behauptung (Bloch ebd. III 1875), daß D 'zwei vorbedingungen für Troias fall künstlich vereinigt habe'. (4) nacherzählung von Od. ι 340ff. κισσύβιον wie κυμβίον, namentlich aber letzteres, werden sehr verschieden erklärt (Athen. XI 476 F—477 E. 481 D—482 D. Macrob. V 21, 7ff.). D ersetzte ohne erklärung κισσύβιον durch κυμβίον, wie Kallimachos (ebd. 477 C) κισσύβιον und ἄλεισον wechseln ließ. das setzt die auffassung voraus, die Macrob. a. o. 11 notiert: *fuerunt qui cymbium a cissybio per syncopam dictum existimarent.* wenn die buchzahl T 2 richtig ist, griff der νόστος des Odysseus in buch VII über. auch die argivischen sagen gingen schwerlich alle in buch I, sodaß auch die Heraklesgeschichte eine buchgrenze einschloß. (5) einfache, aber sehr ausführliche erzählung. vgl. Paus. X 25, 8 aus der kleinen Ilias: Λέσχεως δὲ ἐς τὴν Αἴθραν ἐποίησεν, ἡνίκα ἡλίσκετο Ἴλιον, ὑπεξελθοῦσαν ἐς τὸ στρατόπεδον αὐτὴν ἀφικέσθαι τὸ Ἑλλήνων καὶ ὑπὸ τῶν παίδων γνωρισθῆναι τῶν Θησέως, καὶ ὡς παρ' Ἀγαμέμνονος αἰτῆσαι Δημοφῶν αὐτήν· ὁ δὲ ἐκείνωι μὲν ἐθέλειν χαρίζεσθαι, ποιήσαι δὲ οὐ πρότερον ἔφη πρὶν Ἑλένην πεῖσαι· ἀποστείλαντι δὲ αὐτῶι κήρυκα ἔδωκεν Ἑλένη τὴν χάριν. die abweichung faßt Schwartz als korrektur, wie solche die ξένη ἱστορία liebt. doch gab es wohl mehr varianten. so ist der herold bei Polygnot (Paus. a. o.) Eurybates, nicht Talthybios. in der Πέρσις nehmen sich die Theseiden Aithra selbst als beuteanteil (Prokl. p. 241, 20 W = Bibl. epit. 5, 22. Schol. Eurip. Troad 31) oder erhalten sie als solchen von Agamemnon (Arktinos F 3?). (6) falls in ἐν τούτωι die buchzahl steckt, ist nur ἐν πρώτωι möglich. (7) kann nur so verstanden werden, daß D die übereinstimmung des Euripides mit der Alkmaionis notierte. das muß unsere auffassung des Κύκλος bestimmen. (8) Ps. Plutarch. Vit. Hom. I 5 γενέσθαι δ' αὐτόν φασι τοῖς χρόνοις οἳ μὲν κατὰ τὸν Τρωικὸν πόλεμον, οὗ καὶ αὐτόπτην γενέσθαι. daß dies Hellanikos' ansicht war, ist mir jetzt zweifelhaft geworden (zu 4 F 5). aber daß sie alt ist, zeigt Herodots polemik (II 53); übrigens setzt auch Krates Homers leben in die ersten 60 jahre nach den Troika (Marm. Par. s. 155ff.). verwunderlicher erscheint, daß D danach offenbar die Thebais für Homerisch hielt. aber dieses epos nahm stets eine besondere stellung ein; und unter den πολλοί τε καὶ ἄξιοι λόγου, die ebenso urteilten (Pausan. IX 9, 5), werden auch grammatiker gewesen sein.

die frage, wann D Orpheus ansetzte, ist nicht zu beantworten: Tzetzes zitiert ihn auch in den Chiliaden ausdrücklich nur für die gleichzeitigkeit Homers mit den drei kriegen. 32 F 8 c. 67, 2 hat nichts mit D zu tun. (9) aus Lysimachos. vgl. 6 F 1. die aufnahme der allerdings sehr verbreiteten rationalistischen deutung spricht gegen den kyklographen. sie paßt für die *Κτίσεις* des ebenfalls von Lysimachos (Schol. Eurip. Andr. 10) zitierten D. von Chalkis. (10—14) zuweisung von F 10—12 an den kyklographen sehr zweifelhaft. F 10 könnte sogar der alte Milesier sein; F 11 gehört vielleicht in die *Ἄπορα* (F 15); aber es gibt auch andere möglichkeiten. F 12 ist die genealogie die des Akusilaos (2 F 42); das übrige nacherzählung von Od. λ 73ff. und als solche für den kyklographen wohl möglich. dagegen gehören F 13 und 14 wahrscheinlich dem auch sonst (F 2) in den Pindarscholien zitierten kyklographen, nicht dem Aristarcheer D. von Sidon. F 14 vgl. zu Pherekydes 3 F 171, mit dem D auch F 1 zusammen genannt wird. zu F 13 heilung durch Machaon in der kleinen Ilias Prokl. p. 242, 27f. Wagn., der auch F 5 — mit dem gleichen eingehen in die einzelheiten — nacherzählt ist. vgl. Prop. II 1, 59 und Orph. Lith. 346ff. (wo das heilmittel natürlich ein stein *ὀφιῆτις* ist). Podaleirios nennt Bibl. epit. 5, 8 (vgl. Rosch. Lex. III 2322). es stand vielleicht im gleichen zusammenhang wie F 3. (15) fast möchte man *Περὶ Κύκλου* vermuten, da die Troika in buch V begannen. aber Homerische Probleme sind seit Aristoteles ein eigenes, sehr reich vertretenes *εἶδος* (Lehrs De Aristarchi stud. Hom.³ 218ff.). die zuweisung an den Samier ist nicht unwahrscheinlich, aber natürlich unbeweisbar.

---

16. PEISANDROS.

Fragwürdige erscheinung. der name häufig, aber hier wohl pseudonym nach dem in hellenistischer zeit hochberühmten Kamirenser, dem außer einer Heraklee eine reihe anderer epen zugeschrieben wurden (Suid. s. *Π. Πείσωνος*). seinen namen trug der *Κύκλος*, dem Vergil die *Ἰλίου ἅλωσις* entnommen haben soll (auch Schol. Dan. Verg. A II 211 *hos dracones Lysimachus † curifin et periboeam dicit; filios vero Laocoontis Ethronem et Melanthum Thessandrus dicit* ist eher P als Alexander Polyhistor herzustellen): Macrob. s. V 2, 4 *dicturumne me putatis ea quae vulgo nota sunt, quod Theocritum sibi fecerit pastoralis operis auctorem, ruralis Hesiodum, et quod in ipsis Georgicis . . . de Arati Phaenomenis traxerit, vel quod eversionem Troiae . . . a Pisandro ad verbum paene transcripserit,* (5) *qui inter Graecos poetas eminet opere, quod a nuptiis Jovis et Junonis incipiens universas historias quae mediis omnibus saeculis usque ad aetatem ipsius Pisandri contigerunt, in unam seriem coactas redegerit et unum ex diversis hiatibus temporum corpus effecerit, in quo opere inter historias ceteras interitus quoque Troiae in hunc modum relatus est, quae Maro fideliter interpretando e. q. s.* an dem sachlichen inhalt des zeugnisses ist nach der umgebung, in der es steht, nicht zu zweifeln. der verfasser hat sich selbst als zeitgenossen der geschilderten ereignisse bezeichnet (vgl. Suid. s. v. *Εὐμόλπου . . σύγχρονον . . τινὲς δὲ καὶ Ἡσιόδου πρεσβύτερον*). wenn das von Macrobius skizzierte gedicht also wirklich existiert hat, so wäre es eines der dem Pisander untergeschobenen, und Welcker Ep. Kykl.² I 91ff. hätte recht daran getan, die oben

zusammengestellten fragmente aus ihm abzuleiten. aber alles sieht vielmehr nach einem prosabuch hellenistischer zeit, vielleicht romanhaften charakters, aus. da es Macrobius' autor nicht zuzutrauen ist, daß er irrtümlich oder böswillig aus einem mythographen einen epiker gemacht hat, so wird er dem verfasser geglaubt haben, das sein *Κύκλος* die wiedergabe eines uralten epos sei. man könnte also die Macrobiusstelle als 'zeugnis' vor die fragmente des P setzen. trotz der romanhaften art (s. aber zu F 10) stellt man das buch, das stärker nur in den Apolloniosscholien benutzt zu sein scheint, am besten mit dem kyklographen Dionysios zusammen (vgl. Schwartz R E I 2882); Roberts versuch (Oedipus II 63ff.) einen 'logographen' aus ihm zu machen, war recht unglücklich. die zuweisung der fragmente macht insofern keine schwierigkeiten, als der Kyklos schlechthin *Π.*, die Heraklee, wenn nicht die verse selbst angeführt werden, stets mit signum, meist *Π. ὁ Καμειρεύς*, zitiert wird. F 4. 8 nur um des inhalts willen der letzteren zu geben, ist unberechtigt.

F

(1) Schol. T Il. Ξ 120 *γέγονε δὲ ὁ Τυδεὺς ἐκ Γόργης ἢ Περιβοίας.* bei der kürze der notiz bleibt fraglich, ob das rest einer 'verschütteten sagenwelt' ist (vgl. Malten R E VII 1596f. Robert Oed. I 138f.) oder ein gleichgültiges *ὥς γάρ που Ζεὺς ἤθελε* (Il. Ξ 120) oder eine *ξένη ἱστορία.* es liegt in der richtung von Tydeus' kannibalismus; und die hellenistische poesie und novellistik liebt das motiv der blutschande. man denkt auch an die tragoedie. (2) ähnlich zweifelhaft. Polydora besonders in thessalischen genealogien (Pherekyd. 3 F 8. 61 u. a.); so als gattin des Perieressohnes Boros. Perieressohn auch Aphareus Bibl. I 87. III 123. (3) Strab. VIII 3, 19 *τὸ μὲν οὖν Σαμικὸν . . . τάχα δὲ τῆς Ἀρήνης ἀκρόπολις ἦν τοῦτο.* Paus. V 6, 2. Strab. VIII 3, 23 (4, 6) *ἐφεξῆς δ' οὖν τῶι Κυπαρισσήεντι ἐπὶ τὴν Μεσσηνιακὴν Πύλον παραπλέοντι ⟨καὶ⟩ τὸ Κορυφάσιον ἥ τε Ἐρανά ἐστιν, ἣν τινες οὐκ εὖ Ἀρήνην νομίζουσιν κεκλῆσθαι πρότερον ὁμωνύμως τῆι Πυλιακῆι.* vgl. Steph. Byz. s. *Κυπαρισσία· πόλις τῆς Τριφυλίας, ἥ τις Ἔραννα ἐκαλεῖτο.* s. *Κυπάρισσος· πόλις ἐν Παρνασσῶι . . . ἡ πρότερον Ἔραννος* (*Ἔρανος* VP). die gleichsetzung *Ἐρανα-Ἀρήνη* beweist nicht einmal sicher, daß P vor Apollodor schrieb. (4) die ganz eherne keule schließt ein kompromiß zwischen dem *χάλκασπις ἀνήρ* (Soph. Phil. 726) und dem keulenträger des Stesichoros und Peisandros von Kameiros (F 1 Ki). vgl. Matris-Diod. IV 14, 3 *Ἥφαιστος δὲ ῥοπάλωι καὶ θώρακι* (sc. *ἐτίμησεν αὐτόν*). s. auch v. Wilamowitz Herakl.[2] II 116. (5) über kunstdarstellungen Robert a. o. II 68. aber der mythograph wird die komoedie (und das satyrspiel?) benutzt haben. (8) kann sich ebensogut auf die hochzeit von Zeus und Hera beziehen (s. Pherekyd. 3 F 16), mit der P begann (Macrob. a. o.), wie auf das Hesperidenabenteuer des Herakles. die eltern bei Pherekydes wahrscheinlich Typhon und Echidna (Bibl. II 113); nach Hesiod. Th. 333 Keto und Phorkys. (9) nicht von P erfunden: mutter *Ξάνθη* und sohn *Φαμενός* in Sophokles' *Μάντεις* F 361; tochter *Χλωρίς* in genealogie des Periklymenos Schol. Pind. N IX 57 (Bethe Theb. Heldenlied. 60). *Μαντώ* Bibl. III 85 u. o. nur *Φερσεκέρδης* unbelegt. eine andere tochter *Ἱστορίς* Paus. IX 11, 3. (10) vielbesprochen. nach Bethe a. o. 1ff. die — mehrfach interpolierte — nacherzählung der Oedipodie durch einen zuverlässigen gelehrten; nach v. Wilamowitz Textg. d. Lyr. 66, 1 die hypothesis dieses epos, das unter dem namen des P (von

Kameiros) umlief; nach Robert Oed. I 149ff. II 64 ein 'flickwerk aus allen möglichen lappen', in dem P nur der erste satz *κατὰ χόλον — Αἰθιοπίας* gehört. in wahrheit wohl ein durch doppeltes zitat am anfang und schluß als einheitlich erwiesener auszug aus einer ausführlichen, nicht ungelehrten darstellung (181, 31 bezug auf kunstwerke; 182, 11 *φασί*, wo vielleicht ursprünglich namen standen), die ohne tieferes verständnis für den sagenstoff und mit einer gewissen hinneigung zur *ξένη ἱστορία* aus stark diskrepanten traditionen einheitliche erzählung machte. benutzt ist Oedipodie — F 1. 2 Ki; aus ihr dann doch wohl auch die zentrale stellung Heras, wie Bethe will — und Tragoedie, besonders Euripides' 'Phoenissen' und 'Chrysippos'. die schwierigkeiten, die Bethe zur annahme von interpolationen, Robert, den die an sich berechtigte polemik gegen die Oedipoedie zu weit geführt und an der aus seinen eigenen ausführungen fast von selbst sich ergebenden richtigen auffassung gehindert hat, zur zerfetzung veranlaßten, erklären sich durch den kompromißcharakter der darstellung und durch die knappheit des auszuges, der vielfach nur das eigenartige hervorhebt, z. b. von der Sphinx den drachenschwanz, und anderes, wie Laios' fahrt nach Delphi, die des Oedipus zum Kithairon, Iokastes tod und Oedipus' blendung, so kurz erwähnt, daß die bedeutung innerhalb der erzählung und die einzelheiten unklar bleiben. (§ 1) Bibl. III 52 *ἔπεμψε γὰρ Ἥρα Σφίγγα, ἣ μητρὸς μὲν Ἐχίδνης ἦν, πατρὸς δὲ Τυφῶνος· εἶχε δὲ πρόσωπον μὲν γυναικός, στῆθος δὲ καὶ βάσιν καὶ οὐρὰν λέοντος και πτέρυγας ὄρνιθος*. Dio Chrys. XI 8 *τὴν Σφίγγα ἐπιπεμφθεῖσαν αὐτοῖς διὰ χόλον Ἥρας*. wenigstens in unserer überlieferung hat erst P das erscheinen der Sphinx in die kausale verbindung mit dem frevel des Laios gebracht. dann wird er den raub des Chrysippos zeitlich weit hinter Oedipus' erzeugung gesetzt haben. daß erst Euripides Laios zum räuber des Chrysippos machte, hat Robert a. o. I 155ff. 396ff. sehr wahrscheinlich gemacht. aber wie s. 156 soll man nicht rechnen. (§ 2) drachenschwanz einer archaischen bronzesphinx Berlin Jnv. 8266. Ilberg Rosch. Lex. IV 1365. das gewöhnliche der vogel- oder löwenschweif. *Αἵμονα*: Oedipodie F 2 Ki. *τινές* Schol. Eurip. Phoin. 45. Bibl. III 54. *Ἵππιος* und *Φυλοδίκη* unbelegt. *Εὐρύνομος* als vater der *Ὀρσινόμη*, gattin des *Λαπίθης* am Peneios Diod. IV 69, 2; Kentaur Ov. met. XII 310. *Ἠιονεύς* (bei Pherekyd. 3 F 51 schwiegervater des Ixion und von diesem getötet): Paus. VI 21, 11 *οἱ δὲ καὶ ἐπαριθμοῦσι* (den von Oinomaos getöteten) . . . . . *καὶ Ἠιονέα Μάγνητος τοῦ Αἰόλου*. die genealogie hat also P nicht erfunden; sie steht neben der Hesiodeischen, in der söhne des Magnes vielmehr Diktys und Polydektes sind (s. zu 3 F 4). (§ 4) aus *ἀπέτρεπεν* ist leicht *ἐκέλευσεν* o. ä. zu ergänzen. gründe für eine anfrage in Delphi gab es *immer* (s. ex. gr. Eurip. Phoin. 35ff.); hier veranlaßte sie doch wohl die Sphinx. die *Σχιστή* ist § 4 gewiß die phokische, § 6 die von Potniai; die namen sind wohl nicht unabsichtlich fortgelassen. ausgleichsversuche, wie der von Maaß Comm. myth. II, es sei § 1 etwa an den Apollon von Thespiai zu denken, scheinen mir P gegenüber grundsätzlich falsch. (§ 5) Eurip. Phoin. 35ff.; daher auch der *ἡνίοχος*. (§ 6) das opfer auf dem Kithairon sieht doch alt aus. vgl. Bethe a. o. 9. *καὶ γινομένων κτλ.* ungeschickt verkürzt. (§ 7) *ἐσιώπα* hält Robert für vergröberung von Soph. O T 848ff., aus dem wohl auch das motiv des streites mit Teiresias auf Laios übertragen ist. Sekyon und die pferdehirten (*ἱπποβουκόλοι* auch Eurip. Phoin. 28): Schol. Od. *λ* 271. Merope

vulgata der tragoedie; s. Pherekyd. 3 F 98. zum *ἀναγνωρισμός* Robert 162. (§ 8) Oedipod. F 1. Pherekyd. 3 F 95. (11) Aischyl. Prom. 2. 318. 944. ergänzung des autors sehr unsicher. wenn richtig, ist bei der genauigkeit von Philodems zitaten nicht der verfasser der Heraklee, sondern der mythograph gemeint.

17. GORGOS VON KOLOPHON.

Mutschmanns (Rh. Mus. LXXII 150) deutung auf einen mythographischen *κύκλος* ist sehr wahrscheinlich. die inschrift des kenotaphs gehört in den anfang s. II v. Chr. (Schuchhardt Ath. Mitt. a. o.)

18. ANONYMES HANDBUCH (P. RYLAND 22).

Schriftcharakter erste jahrzehnte s. I p. Chr. (Hunt). sieht mehr wie nacherzählung eines gedichtes als nach eigentlichem handbuch aus. Palladion] den raub setzt die kleine Ilias (Prokl. p. 243, 14 W. vgl. Aristot. Poet. 23. Bibl. epit. 5, 13f.) unmittelbar vor die eroberung der stadt; Antisthenes (Odyss. 3. vgl. Ps. Eurip. Rhes. 497ff.) ungewiß wie lange vor die *ὅπλων κρίσις*. Pap am nächsten steht Tzetz. Posthom. 481ff. (*ὅπλων κρίσις* 481. Palladion 509. Eurypylos 518. Neoptolemos 523), während bei Ovid. Met. XIII 99 (vgl. 335ff.) *Priamidenque Helenum rapta cum Pallade captum* Antisthenes mit der gewöhnlichen ansetzung kontaminiert ist. *Ἑλένου πάλιν*] in der kleinen Ilias (p. 242, 25) rät der nach der *ὅπλων κρίσις* von Odysseus gefangene Helenos zuerst zur herbeiholung Philoktets; ob er auch die weiteren bedingungen für die eroberung jeweils angab, bleibt zweifelhaft. Bibl. epit. 5, 6ff. vereinigt mehrere der offenbar sehr zahlreichen versionen mit deutlichen dubletten: Kalchas verlangt erst herbeiholung Philoktets, dann fang des Helenos; dieser verkündet drei bedingungen, deren erste (*εἰ τὰ Πέλοπος ὀστᾶ κομισθείη κτλ.*) mit der dritten (Palladion) irgendwie zusammenhängt (vgl. 15 F 3). *Κόροιβον*] wird nach der sonstigen überlieferung (zuerst Polygnot Paus. X 27, 1) bei der eroberung Troias getötet: von Diomedes Quint. Smyrn. XIII 168ff.; von Aias Heydemann Neapl. Vase 2422 (vgl. Verg. A II 407ff.); von Peneleos Verg. A II 424. daß die Kleine Ilias anders erzählte, ist aus Pausanias' anmerkung — *ἀπέθανε δέ, ὡς μὲν ὁ πλείων λόγος, ὑπὸ Νεοπτολέμου, Λέσχεως δὲ ὑπὸ Διομήδους ἐποίησεν* — nicht zu schließen. Prokl. a. o. *κτείνας τέ τινας τῶν Τρώων* und Bibl. epit. 5, 13 *πολλοὺς κτείνας τῶν φυλασσόντων* nennen keine namen. die fassung des Pap. mag irgendwie damit zusammenhängen, daß man (Paus. a. o. Verg. a. o. 341ff.) auf Koroibos übertrug, was Il. *N* 361ff. von Othryoneus berichtete — *ᾔτεε δὲ Πριάμοιο θυγατρῶν εἶδος ἀρίστην Κασσάνδρην* — und daß in der *Ἰλίου Πέρσις* (Prokl. p. 244, 15 W) Aias, der ja auch unter Koroibos' gegnern erscheint (s. o.), Kassandra und das Palladion nimmt. *Φοῖνιξ*] und Odysseus nennen Soph. Philokt. 343f. Bibl. epit. 5, 11; nur Odysseus Prokl. a. o.; nur Phoinix Philostrat. Imag. 1.

19. ZENODOTOS.

Ob beide werke vom gleichen verfasser, und wer das war, ist nicht zu entscheiden. jedenfalls aber sind es zwei werke. die *Ἐπιτομαί* oder *Ἐπιτομή* (als titel Phil. Unt. XVI 20, 21. vgl. Phylarchos' *Ἐπιτομὴ Μυθική* o. p. 184) war vermutlich eine kurzgefaßte darstellung der sagengeschichte, wie sie an sich dem Ephesier Zenodotos, an den man beim fehlen eines distinktivs zuerst denkt, durchaus zugetraut werden kann. die tageberechnung der Ilias (I G XIV 1290) wird man in ihr nicht suchen. die *Ἱστ.* *Ὑπ.* waren nach F 2 zwischen ihm und Kallimachos strittig. hier läßt F 3 die möglichkeit zu, an einen der späteren träger des namens — dann eher den Alexandriner, *ὁ ἐν ἄστει*, als den Malloten — zu denken, was vielleicht auch durch den inhalt von F 2 empfohlen wird. daß der Ephesier Z des Kallimachos *Ὑπομνήματα* 'epitomiert' habe, ist undenkbar; eher wäre eine neubearbeitung von Z.s werk durch den jüngeren kollegen möglich. ein anderer Z Ox P II 218, falls die zusammenstellung der bruchstücke des Papyrus (Arch. Pap. Forsch. I 530) *Ἀρχέλ(?)//[αο]ς καὶ Ζην[όδοτος/ἐν τοῖς] περὶ τύφου*(?) richtig ist.

F

(1) Paus. V 4, 4 *τεθῆναι δὲ τῆι πόλει τὸ ὄνομά φασιν ἀπὸ τοῦ οἰκιστοῦ Λεπρέου τοῦ Πυργέως. ἐλέγετο δὲ καὶ ὡς πρὸς Ἡρακλέα ἐρίσειεν ὁ Λεπρέος μὴ ἀποδεῖν τοῦ Ἡρακλέους ἐσθίων. ἐπεὶ δὲ ἑκάτερος βοῦν αὐτῶν ἐν ἴσωι τῶι καιρῶι κατέσφαξε καὶ εὐτρέπισεν εἰς τὸ δεῖπνον, καὶ ἦν ὥσπερ καὶ ὑφίστατο ὁ Λεπρέος φαγεῖν οὐκ ἀδυνατώτερος Ἡρακλέους, ἐτόλμησε τὸ μετὰ τοῦτο προκαλέσασθαι καὶ ἐς ἀγῶνα ὅπλων αὐτόν· καὶ ἀποθανεῖν τε Λεπρέον κρατηθέντα τῆι μάχηι καὶ ἐν τῆι Φιγαλέων ταφῆναι λέγουσιν· οὐ μὴν εἶχόν γε οἱ Φιγαλεῖς ἀποφῆναι Λεπρέου μνῆμα.* (5) *ἤδη δὲ ἤκουσα θυγατρὶ τοῦ Πυργέως Λεπρέαι προσποιούντων τὸν οἰκισμόν.* Schol. Kallimach. h. i. Jov. 39 *ὄρος Ἀρκάδων ὁ Καύκων· Λέπριον δὲ ἀπὸ Λεπρέα τοῦ Ποσειδῶνος, ὃς προκαλεσάμενος εἰς ἀδηφαγίαν Ἡρακλέα καὶ ὑπ' ἐκείνου ἡττηθεὶς ἐφονεύθη.* andere ableitungen von der *λέπρα νόσος* (Paus. a. o. 5) oder *διὰ τὸ τὴν χώραν αὐτῶν λέπειν* (Didym. Schol. Aristoph. av 149). Kaukons grab in Lepreon: Paus. V 5, 5. Strab. VIII 3, 16 *φασὶ δὲ ἐν τῆι Λεπρεάτιδι καὶ Καύκωνος εἶναι μνῆμα, εἴτ' ἀρχηγέτου τινός, εἴτ' ἄλλως ὁμωνύμου τῶι ἔθνει.* sohn Lykaons: Bibl. III 97; des Eleusiniers Kelainos Paus. IV 1, 5 (Töpffer Att. Gen. 215ff.). Lepreus bruder des Augeias? über *Ἀστυδάμεια* in dieser umgebung s. zu 3 F 80. (2) in den *Ἴαμβοι* hatte Kallimachos (F 82 b. Strab. IX 5, 17) behauptet, daß allein die pamphylische Aphrodite vom Kastnion (Preller-Robert Gr Myth I 381, 2. Tümpel R E I 2756) schweineopfer annähme; *οἱ δ' ὕστερον ἤλεγξαν οὐ μίαν Ἀφροδίτην μόνον, ἀλλὰ καὶ πλείους ἀποδεδεγμένους τὸ ἔθος τοῦτο· ὧν εἶναι καὶ τὴν ἐν τῆι Μητροπόλει* (Thessalien)· *ταύτηι δὲ μίαν τῶν συνοικισθεισῶν εἰς αὐτὴν πόλεων παραδοῦναι τὸ ἔθος † ὀνούριον* (*τῶν θυσιῶν*?) (3) Hippias 6 F 10. (4) über Iynx hat Kallimachos gesprochen. s. zu Aristokles 33 F 2. (5) nach F 6 schwerlich nur lesart seiner Homerausgabe. die variante bei dem sonst ganz festen namen, an den sich nur eine sachliche diskussion knüpfte (3 F 61), ist merkwürdig. (6) *ἀπέδοτο*: Lykophr. Al. 335ff. Bibl. II 136.

20. SATYROS.

Ob verschieden von dem 'Peripatiker', dem verfasser der *Βίοι* (IV)? *ὁ — συναγαγών* kann distinktiv sein, braucht es freilich nicht. der name ist zu häufig, als daß die zeitlich nicht unwahrscheinliche gleichsetzung mit dem Aristarcheer (Ptolem. Chenn. b. Phot. Bibl. 190 p. 151b 21 *Σ. δ' ὁ Ἀριστάρχου γνώριμος Ζῆτα ἐκαλεῖτο διὰ τὸ ζητητικὸν αὐτοῦ.* ihm gehört wohl die — spaßhaft gemeinte? — *λύσις* Schol. Il. Ξ 216, Od. ϑ 288) sicher zu nennen wäre. *Σ. ἱστορῶν τοὺς δήμους Ἀλεξανδρέων* ist eher der Peripatetiker.

F

(1) Die darstellung des Dionys vermittelt zwischen der herleitung der Penaten aus Troia (Timaios) und der gleichsetzung mit den *Μεγάλοι θεοί* von Samothrake (Cassius Hemina, jedenfalls auch nach griechischem vorgang). das ist varronisch (Wissowa Herm. XXII 29ff. Rosch. Lex. III 1895ff. Rel. u. Kult. d. Röm.[2] 165f.), aber kaum von ihm erfunden. auch Dionysios' quelle scheint hier nicht Varro, sondern dessen vorlage (Domitius) Kallistratos zu sein, der wahrscheinlich im Mithridateskrieg nach Rom gekommen ist (III s. Herakleia. RE X 1748). Kallistratos wird Satyros zitiert haben, vielleicht für die seit Hellanikos (4 F 23) viel behandelten beziehungen zwischen Samothrake und Troia. die variante aus Arktinos wird Dionys selbst aus einer der vielen zusammenstellungen über die Palladien hinzugefügt haben.

21. C. JULIUS THEOPOMPOS VON KNIDOS.

n (1–3) Ehreninschriften griechischer gemeinden für ihn und den sohn Hirschfeld Journ. Hell. St. VII 1886, 286ff, (1) über Artemidoros' rolle am tage von Caesars ermordung: Plut. Caes. 65. Appian. B C II 116. (4) sichere fragmente fehlen; zuweisung einiger als Θ. zitierter mythologischer stücke aus Ilias- und Pindarscholien (Welcker Ep. Cycl. I 27, 33. Hillscher Jahrb. suppl. XVIII 380, 2) unwahrscheinlich. die *Συναγωγή* war vermutlich, wie die des Satyros, eines der vielen, der allgemeinen bildung dienenden handbücher des sagenstoffes, die auf dem wege vom Kyklos des Samiers Dionysios (I 15) zur Ps. Apollodorischen Bibliothek liegen; sicherlich keine sammlung von fabeln.

22—23. ARISTODEMOS. SOSTRATOS.

n Die namen sind nach (und von?) den söhnen des grammatikers Menekrates von Nysa erfunden: Strab. XIV 1, 48 *Νυσαεῖς . . . Μενεκράτης, Ἀριστάρχου μαθητής, καὶ Ἀριστόδημος ἐκείνου υἱός, οὗ διηκούσαμεν ἡμεῖς ἐσχατογήρω νέοι παντελῶς ἐν τῇ Νύσῃ, καὶ Σώστρατος δέ, ὁ ἀδελφὸς τοῦ Ἀριστοδήμου, καὶ ἄλλος Ἀριστόδημος ἀνεψιὸς αὐτοῦ ὁ παιδεύσας Μάγνον Πομπήιον, ἀξιόλογοι γεγόνασι γραμματικοί.* über ihre beziehungen zu den Parallela Hefermehl Rh. Mus. LXI 296. von Aristodemos gab es *Ἱστορίαι*, die man sich nach Konon oder Parthenios vorstellen kann. von dem grammatiker S ist der arzt und chirurge (zeugnisse Herm. XXVI 339f.) zu unterscheiden. wem von beiden die bücher *Περὶ ζώων* (Athen. VII 303 B. 312 E. Schol. Apoll. Rh. I 1265), *περὶ φύσεως*

ζώων (Schol. Nikand. Ther. 565) und περὶ βλητῶν καὶ δακέτων (ebd. 760. 764) gehören, bleibt trotz Wellmann (Herm. XXVI 321ff. XXVII 649ff.) zweifelhaft. den versuch Wagners (Herm. XXVII 131ff.), auch die oben zusammengestellten fragmente dem arzt zuzuweisen, hat Wellmann mit recht abgelehnt.

F

(23 F 6) Ptolem. Chenn. Phot. bibl. 190 p. 151 b 34 *ὡς Ἕλενος ὁ Πριάμου Ἀπόλλωνος ἐρώμενος γένοιτο καὶ ἔλαβε παρ' αὐτοῦ δῶρον τόξον ἐλεφάντινον, ὧι Ἀχιλλέα τοξεύσειε κατὰ τῆς χειρός.* vgl. Dict. lat. III 6.

---

25. ALEXANDROS VON MYNDOS. n

Augusteisch-Tiberische zeit. zuweisung von *Θαυμάσια* und *Περίπλους* an ihn sehr wahrscheinlich (Wellmann Herm. XXVI 481ff. LI 1ff.). aufgenommen sind nur die fragmente, die möglicherweise aus einem der drei genannten werke stammen. die übrigen, namentlich aus *Περὶ ζώων*, bei Wellmann Herm. XXVI 546ff.

F

(2) den paradoxographen meinen Theophyl. Simok. Quaest. phys. p. 27 Boiss. und Tzetz. Chil. VII 645. Photios charakterisiert eine gelehrte kompilation mit quellenangaben. aus ihr möglicherweise Aelian. H A V 27 (F 4) ganz. (3) rückführung weiterer stücke der H A, die das Rote Meer angehen (Wellmann a. o. 566), auf den *Περίπλους* nicht unwahrscheinlich. Aelian könnte diese schrift, aus der er XVII 6 den satz *ἐν δὲ τῆι Ἐρυθρᾶι θαλάττηι πρὸς τοῖς ἤδη προειρημένοις γίνονται καὶ σκορπίοι καὶ κωβιοὶ δύο πήχεων καὶ μέντοι καὶ τριῶν* einzulegen scheint (Oder), direkt benutzt haben. (5) fraglich, wie weit vertrauenswürdig, da der Heraklesdrache nur hier vorkommt. sonst sind dergleichen verknüpfungen schon in der älteren mythographie nicht ganz selten. (6) Wellmann a. o. 565, 2.

---

26. KONON.

Wenn unter Archelaos (T 1) der kappadokische könig verstanden werden n darf, ist weder sachlich noch zeitlich etwas gegen die gleichsetzung des verfassers der *Διηγήσεις* mit dem rhetor (T 2) einzuwenden. ob ihm auch die *Ἰταλικά* und die in verschiedener weise zweifelhaften bücher über Herakles und die Juden gehören, ist nicht zu entscheiden.

F

(1) Die *διηγήσεις* liegen in teilweise starker verkürzung vor. die quellensuche (Höfer Konon Greifswald 1890) hat wenig sichere resultate erbracht, konnte es auch kaum, da zahlreiche derartige sammlungen existierten und die selbst nicht immer einheitlichen urformen der geschichten auch durch die hellenistische poesie und die *ξένη ἱστορία* vielfach variiert sind. (2) wenn geändert werden muß, ist die änderung *Κιναίθων* in *Κόνων* Schol. I 1357 *ὅτι δὲ Κιανοὶ ὅμηρα ἔδοσαν Ἡρακλεῖ καὶ ὤμοσαν μὴ λήξειν ζητοῦντες Ὕλαν, καὶ φροντίδα ἔχουσι Τραχινίων διὰ τὸ ἐκεῖσε κατοικισθῆναι ὑφ' Ἡρακλεῖ τοὺς ὁμηρεύσαντας, Κιναίθων*

ἱστορεῖ ἐν Ἡρακλείαι immer noch die wahrscheinlichere. dann wird es sich auch eher um eine rhetorische nacherzählung als um ein episches gedicht handeln. was K von Aigaion-Briareos (Il. *A* 403f.) erzählt, stand wohl im Titanenkampf, und Aigaion gehört bei ihm zu den besiegten Titanen oder Giganten. (vgl. Eumelos' Titanomachie Schol. Apoll. Rh. I 1165. Kallimach h. i. Del. 141f. Verg. A X 565ff. Claudian De rapt. Pros III 332—356 u. a). für den *ἐνάλιος δαίμων* (Schol. A Il. *A* 404 *οὐκ ἔστι δὲ τῶν Τιτάνων ὁ Αἰγεύς, ἀλλ' ἐνάλιος δαίμων.* sohn des Pontos: Eumelos a. o.; der Thalassa Ion *ἐν διθυράμβωι* ebd.), der auch sohn des Poseidon heißt (Didymos Schol. A; Ox. P III 418. Il. *A* 399) oder (Hesiod. Th. 807ff.) als Zeus' helfer im Titanenkampf eine Poseidontochter zur ehe bekommt, ist dieser gott der gegebene gegner. mit Aigaions rolle in der Titanomachie hat er verbunden die deutung eines hügels an der Rhyndakosmündung als grab Aigaions, die bei Kallimachos (*Περὶ ποταμῶν*) und dem Skepsier Demetrios (Schol Apoll. Rh. I 1165) stand. (3) es empfiehlt sich nicht die *Ἰταλικά* des K mit denen eines *Ξένων* Macrob. s. I 9, 3 (III) gleichzusetzen und an einer von beiden stellen zu ändern. es gab sicher zahllose *Ἰταλικά*. zur sache: Nissen It. Landesk. II 760f.

27. SILENOS VON CHIOS.

Vermutlich jünger als der verfasser der geschichte Hannibals (II), dem die *Σικελικά* des *Σ. Καλλατιανός* (Athen. XII 542 A. *Καλακτῖνος* Holste) gehören werden. falls mit dem autor von *Περὶ γλωσσῶν* identisch, jünger als Nikandros (Athen. XII 482 F).

F

(1) Schol. Vind. Od. α 21; Epim. Hom. Cram. A O I 308, 32; Et. M. 615, 30ff. die geburt unterwegs kennen Istros (Plut. Quaest. gr. 43) und Lykophr. Al. 786f., aber *περὶ τὸ Ἀλαλκομένιον ἐν τῆι Βοιωτίαι*; mit der Sisyphosgeschichte verbunden und benutzt, die wiederkehr des böotischen stadtnamens auf Ithaka zu erklären. (3) Fest. Pauli p. 220 M *Palatium . . . alii quod ibi Hyperborei filia Palanto* (T -*ta* M P L *pallanto* E β) *habitaverit, quae ex Hercule Latinum peperit.* Dion. Hal. I 43, 1 *λέγουσι δέ τινες αὐτὸν καὶ παῖδας ἐν τοῖς χωρίοις τούτοις . . . καταλιπεῖν· Πάλλαντα μὲν ἐκ τῆς Εὐάνδρου θυγατρός, ἧι Λαῦναν ὄνομά φασιν εἶναι, Λατῖνον δὲ ἔκ τινος Ὑπερβορίδος κόρης, ἣν πατρὸς εἰς ὁμηρείαν δόντος ἐπήγετο, καὶ αὐτὴν μέχρι μέν τινος ἁγνὴν γάμων ἐφύλαττεν, ἐπεὶ δὲ εἰς Ἰταλίαν ἔπλει ἐρασθεὶς ἐγκύμονα ποιεῖ, [ἣν] καὶ ὅτε δὴ ἀπαίρειν εἰς Ἄργος ἔμελλε τῶι βασιλεῖ τῶν Ἀβοριγίνων Φαύνωι γυναῖκα ποιήσασθαι δίδωσι κτλ.* Varro L L V 53 *sed hoc alii a Palantio* (*Palanto* O. Mueller *Palantia* Jordan) *uxore Latini putarunt.* Serv. Verg. A VIII 51 *secundum Varronem et alios a filia Euandri Pal(l)antia, ab Hercule vitiata et postea illic sepulta, vel certe a Pallante eius filio illic sepulto e. q. s.* vgl. Wissowa Rosch. Lex. I 2291f. Aust ebd. II 1909. es gab offenbar zahlreiche kombinationen: Dion. Hal. I 31, 4 *Παλλάντιον . . . νῦν μέντοι Παλάτιον ὑπὸ Ῥωμαίων λέγεται συγχέαντος τοῦ χρόνου τὴν ἀκρίβειαν, καὶ παρέχει πολλοῖς ἀτόπων ἐτυμολογιῶν ἀφορμάς κτλ.* sachlich kann das sehr wohl in die geschichte des Hannibalischen krieges gehören; aber die art der etymologie erinnert an F 1.

28. AKESTORIDES.

Scheint sich von den eigentlichen *Παράδοξα* mehr durch den titel als durch den inhalt unterschieden zu haben. nachchristliche zeit wahrscheinlich.

---

29. ANTIOCHOS.

Wenn die *Μυθικά* existiert haben, sind sie vielleicht mit den *Ἱστορίαι*, die Schwartz R E I 2493 no. 61 für fälschung Hadrianischer zeit hält, identisch. ihr verfasser jedenfalls nicht der sophist A. aus Aigai in Kilikien (VI) von dessen *Ἱστορία* wir nichts wissen. (2) Judeich Topogr. v. Athen 252. (5) eher ein grammatiker.

---

30. PHIDALIOS (?) VON KORINTH.

Aus der literatur der *Ἄπιστα*, die mit Palaiphatos (44 T 2) beginnt. der richtige name scheint *Φιδάλιος* (F 2 E; F 1 zu *Φιλάδιος* E und *Φειδίας* Mal. korrumpiert), eine dorisierung des in späterer zeit nicht seltenen *Φιδήλιος* (Sokrat. H E II 40, 45. C I G IV 9276f. Smyrna a. 533 p. Chr. u. a. *Φιδέλιος* Prokop. B G I 14, 5 ö.), nicht ein alter (fingierter) name wie *Φειδόλας* (Korinth; Bechtel Hist. Personennamen 443) o. ä. wie Sisyphos, an dessen zitate die seinigen angeknüpft sind und dessen von Diktys abweichende version der Kyklopengeschichte F 1 voraussetzt, ist er nur aus Malalas bekannt. daß er deshalb jünger als Sisyphos sein müsse, läßt sich nicht behaupten; das umgekehrte verhältnis würde sogar einige abweichungen des Sisyphos von Diktys erklären. ähnliche rationalistische erklärungen innerhalb der Troika: ohne zitat Malal. p. 92, 11ff. (ohne entsprechung bei Joh. Antioch. Exc. De virt. I 167, 25f.; verkürzt Anon. De incred. = Exc. Vat. 10) und aus dem *νεώτερος Πλούταρχος* beim Eklogarius p. 212, 30 (fehlt bei Malal. p. 121, 13). (2) Heraklit. Alleg. 72. Ps. Heraklit. *π. ἀπ.* 16. Athen. I 10 E. Dio Chrys. VIII 21f. Anth. Pal. X 50. vgl. Xenoph. mem. I 3, 7 (Kallimach. F 184. Ciris 68f). die einzelausdeutung erst hier.

31—60. MONOGRAPHIEN. ROMANE. SCHWINDELLITERATUR.

Die literatur *Περὶ θεῶν* ist in IV vereinigt; die schriften über götter und kulte einzelner städte unter diesen in III. ebendort die romanhaften und novellistischen *Ἐφεσιακά, Μιλησιακά* u. s. w., die wir nicht immer von den wirklichen lokalgeschichten scheiden können. die erschwindelten autoren der *Καινὴ ἱστορία* und ähnlicher produkte sind teilweise, d. h. soweit prosaiker gemeint sind, was nicht immer zu entscheiden ist, aufgenommen, weil sie für die romanhafte fortbildung des mythischen stoffes interessant sind.

---

31. HERODOROS VON HERAKLEIA.

Schreibt um 400, jedenfalls nach Pherekydes und in der hauptsache auch nach Hellanikos, eine reihe von monographien über einzelne mythische personen oder ereignisse. der unterschied von der genealogie in der stellung zum stoffe wird deutlich schon beim vergleich mit den buchtiteln der Hellanikeischen monographien, die teile eines ganzen sind. die Heraklesgeschichte — über Argonautika und Pelopie ist weniger sicher zu urteilen — scheint zu zeigen, daß der stoff nicht um seiner selbst willen dargestellt wird, weder wegen seiner historischen bedeutung pragmatisiert noch zur bloßen unterhaltung romanhaft ausgestaltet. vielmehr dient er wegen seiner allgemeinen bekanntheit in der bei den sophisten üblichen weise (z. B. Hippias' *Τρωικός* 79 A 2. 9 Diels), die im grunde die der ernsten griechischen literatur überhaupt ist, als rahmen für anderen inhalt; d. h. hier für die gesamte ionische naturwissenschaft im weitesten sinne, für das was in büchern *περὶ φύσεως, γῆς περίοδοι, περὶ ζώων, περὶ φυτῶν* usw. stand (vgl. RE VIII 982ff.). ob gleichzeitig auch als *παράδειγμα* für ethische sätze (wie Prodikos' *σύγγραμμα περὶ Ἡρακλέους* 77 B 2 Diels, Antisthenes' *Ἡρακλῆς* u. a.), ist nicht mit bestimmtheit zu sagen (s. F 14. 30. 60?). derartige verwendung der sage, für die der name 'roman' irreführend ist (den unterschied zeigt der vergleich etwa mit Dionysios Skytobrachion I 32), erlaubt sowohl einen oft weitgehenden rationalismus, ohne seine strikte durchführung nötig zu machen (F 28. 30. 48. 57), wie allegorische ausdeutung (vgl. F 13. 14), schließt aber in geradem gegensatz zum roman größere stoffliche neuerungen aus. unsere überlieferung, die gerade auf diese dinge achtet, verzeichnet weniges und geringfügiges, das dann meist Herakleotischem lokalpatriotismus entsprungen ist.

F

(1—4) über quellen und anlage der Heraklesgeschichte RE VIII 981. (1) über das *ἄλιμον* Hermipp. Athen. II 58 F. Plin. NH XXII 73—75. Plut. Sept. Sap. conv. 14 p. 157 Dff. für H scheint die beziehung gegeben durch Porph. Vit. Pyth. 34f. *τά γε μὴν πλεῖστα ὁπότε θεῶν ἀδύτοις ἐγκαταδύεσθαι μέλλοι καὶ ἐνταῦθα διὰ χρόνου τινὸς ἐνδιατρίψειν, ἀλίμοις ἐχρῆτο καὶ ἀδίψοις τροφαῖς, τὴν μὲν ἄλιμον συντιθεὶς* (ausführliches rezept). *ταύτα δ' Ἡρακλέα παρὰ Δήμητρος ἔφασκε μαθεῖν στελλόμενον εἰς τὴν Λιβύην τὴν ἄνυδρον.* auch wenn H die wunderbare einkleidung erfand oder beibehielt (prototyp die gabe des *μῶλυ* Od. κ 302ff. auch Epimenides erhält das *ἄλιμον* von den nymphen: Diog. L. I 114), kann er — in ablehnung des fressers der komoedie? — die parallele mit Pythagoras und Epimenides beabsichtigt haben. die Hesperidenfahrt kann nicht schon in V gestanden haben. (2) rest eines längeren geographischen exkurses: H hat, wie Aischylos, Herakles' wanderungen benutzt, um ein natürlich wesentlich genaueres bild der erde und ihrer völker zu geben. dabei ist Hekataios (1 F 38ff.) herangezogen; aber kaum allein und vielleicht nicht direkt. denn die *Ἴβηρες* sind als *Ἰβηρικὸν γένος* schon gesamtname geworden. aufgezählt werden F 2 nur die völker am *διάπλους*, unter dem die zum äußeren meere führende straße verstanden werden muß (den Hekatäischen *Ὠκεανός* hat H aufgegeben; s. F 10), so daß Schultens *ἤδη ὁ πορθμός* viel für sich hat. *Κύνητες*] muß Hekataios genannt haben. in der ältesten erdkunde äußerstes westvolk: Avien.

or. m. 200 *inde Cempsis adiacent populi Cynetum; tum Cyneticum iugum, qua sideralis lucis inclinatio est, alte tumescens ditis Europae extimum in beluosi vergit Oceani salum. Ana amnis illic per Cynetas effluit.* Herod. II 33 Ἴστρος τε γὰρ ποταμὸς ἀρξάμενος ἐκ Κελτῶν καὶ Πυρήνης πόλιος ῥέει μέσην σχίζων τὴν Εὐρώπην. οἱ δὲ Κελτοί εἰσι ἔξω τῶν Ἡρακλέων στηλέων, ὁμουρέουσι δὲ Κυνησίοισι, οἳ ἔσχατοι πρὸς δυσμέων οἰκέουσι τῶν ἐν τῆι Εὐρώπηι κατοικημένων. IV 49 ῥέει γὰρ δὴ διὰ πάσης τῆς Εὐρώπης ὁ Ἴστρος, ἀρξάμενος ἐκ Κελτῶν, οἳ ἔσχατοι πρὸς ἡλίου δυσμέων μετὰ Κύνητας οἰκέουσι τῶν ἐν τῆι Εὐρώπηι. die Gleten waren also nach H keine Iberer, sondern Kelten (Stephanos' lemma 2 c wird niemand irre führen). über ihre (sehr fragliche) gleichsetzung mit den Igleten zu 1 F 45—52. Ταρτήσσιοι] nachbarn der Kyneten Avien. or. m. 223. Κελκιανοί] setzt Schulten den *Cilbiceni* Aviens gleich. sie sind bei diesem (255 vgl. 303) nachbarn der Tartessier und sitzen um Gadir. (4) über die gestirne hat H in der Heraklesgeschichte (F 21. 22) und im Orpheusbuch (F 12) ausführlich gehandelt unter verwertung philosophischer theoreme über ihre bewohnbarkeit: Anaxagoras 46 A 77. B 4 Diels; Pythagoreer Diels Doxogr. 343, 7ff. 624, 15ff. und Philolaos Vorsokr. 32 A 20, mit dem H (F 21) in dem größenverhältnis stimmt. das stammt keinesfalls von ihm; und schwerlich hat er zuerst den löwen, den ältere genealogen in die nachkommenschaft Typhons einordneten (Bibl. II 74 vgl. Hesiod. Th. 326f.), aus dem monde kommen lassen: s. Epimenid. 68 B 2 Diels (Anaxag. 46 A 77); Euphorion F 98 Sch.; Steph. Byz. s. Ἀπέσας (vgl. Ps. Plut. De fluv. 18, 4); Plut. De fac. 24 p. 937 F; Hygin. f. 30 u. a.; Gruppe RE suppl. III 1031. (5—10) da Herakles an der Argonautenfahrt, die für den Herakleoten ein besonderes interesse hatte, nicht teilnimmt (F 41), ist ihre bis ins einzelne gehende darstellung schwer als exkurs vorstellbar. also werden die Ἀργοναῦται, ebenso wie die Πελοπεία, ein selbständiges buch gewesen sein. daß seine benutzung auf die Apolloniosscholien beschränkt scheint, ist kein grund, es dem Herakleoten abzusprechen. (5) *Euribates* Hygin. f. 14 p. 48, 20 neben *Eribotes* p. 45, 13. Εὐρυβάτης (vgl. Paus. V 17, 10) Argon.-Katalog p. 535, 16 Keil (und — metrisch unmöglich — L I 71). (6) zitat scheint unvollständig. man soll aus ihm nicht schließen, daß Apollonios die lemnische episode gerade nach H erzählt hat. (7) zweifel am titel (Knaack Herm. XXXVII 293, 1) unberechtigt; die ergänzung ⟨ἐν δὲ τῶι καθ' Ἡρακλέα λέγει⟩ ὅτι (Knorr De Apoll. Rh. Argon. fontt. Leipzig 1902, 30) nicht ganz unmöglich, da die Heraklesgeschichte in den Scholien benutzt ist (F 15. 24. 30. 31), wenn auch, wie es scheint, nirgends direkt. eher aber hat H den kampf in den Ἀργοναυτικά exkursweise erwähnt. daher hat ihn vielleicht Apollonios genommen — I 989f.; Mueller will Schol. 996 μυθικῶς φησιν ὑπὸ Ἥρας ἐφ' Ἡρακλεῖ τετράφθαι τοὺς Γηγενεῖς· ὁ δὲ μῦθος ἀπὸ τοῦ Νεμεαίου λέοντος auf H zurückführen. I 936—1077 geben nicht eine quelle wieder; weder H noch Neanthes noch Deiochos (Schol. I 1037), der die Doliones nicht kannte (Schol. I 961), noch eine rezension seiner kyzikenischen chronik (Schwartz RE IV 2398f.), sondern sind sichtlich kontaminiert. die Γηγενεῖς, phantastisch mit sechs armen ausgestaltete riesen, erscheinen bei Deiochos als 'thessalische ἐγχειρογάστορες' (Schol. I 989) und als Pelasger, deren feindschaft gegen die Argonauten von ihrer vertreibung aus Thessalien herrührt (Schol. I 987); d. h. er hat sie rationalisiert, wobei die doppelte ausdeutung der ἐγχ. als fabelhafte 'bauchhänder' (Tuempel Philol. LVI

340ff.) und als *ἀποχειρόβιοι* (zu 1 F 367) die brücke zum *λόγος εἰκώς* schlug. (9) das orakel lautet sonst *tamdiu eum regnum habiturum quamdiu ea pellis, quam Phrixus consecraverat, in fano Martis esset* Hygin. f. 22. Serv. Verg. ge. II 140. Schol. Stat. Ach. I 65. 32 F 14 c. 47, 2. 6. der weissagende ist Apollon: Serv. a. o. (10) vgl. F 54. also hat H den erdumfließenden Okeanos der alten ionischen karte aufgegeben. er benutzt statt oder neben Hekataios (s. zu F 2) eine modernere karte. (11) die möglichkeit, die Pelopsgeschichte als großen exkurs der Heraklee zu fassen, ist durch die verschwägerung von Perseiden und Pelopiden gegeben. wahrscheinlich ist sie nicht, zumal H nicht einmal die nachkommenschaft des Herakles behandelt zu haben scheint. auch für die *Ἀργοναυτικά* schließt F 49 solchen exkurs eher aus. die 3 jahre nur verständlich, wenn Orestes lange vor der ermordung Agamemnons entfernt ist. vgl. Aischyl. Ag. 877ff. *ἐκκλέπτειν* widerspricht nicht. (12) Phaeakenland und Elysion benachbart: Schol. Eurip. Hippol. 750 mit Schwartz' parallelen; darunter Serv. Verg. A V 735 *secundum philosophos Elysium est insulae fortunatae, quas ait Sallustius inclitas esse Homeri carminibus, quarum descriptionem Porphyrius commentator* ⟨*de Orpheo* (erg. Thilo; vgl. III 98)⟩ *dicit esse sublatam e. q. s.* Olympiodor spricht wirklich von den oasen bei Aegypten, die auch Strab. XVII 1, 5 mit *νῆσοι πελάγιαι* vergleicht. wenn das zweite *ταύτην* die gleiche beziehung wie das erste hat, so lokalisierte H die Phaeaken in dieser oase und glich sie etwa mit den *ἀμύμονες Αἰθιοπῆες*. bei beiden schmausen die götter (Il. *Α* 423. Od. *η* 201ff.); und der alte Phaeakenwohnsitz *Ὑπερείη* (Od. *ζ* 4), den einige als *ὑπὲρ τὴν ἡμῖν γινωσκομένην* erklärten (Schol. *ζ* 4), läßt sich von *Ὑπερίων*, der bei den Aethiopen aufsteigt und untergeht, nicht trennen. auch den Menelaos führte sein *νόστος* weit über Aegypten nach süden; und die Argonauten kamen nach Libyen — vielleicht vom Okeanos her; denn das Orpheusbuch braucht nicht die gleichen geographischen voraussetzungen gemacht zu haben, wie die *Ἀργοναῦται*. trotzdem macht die stellung im Orpheusbuch die erklärung wahrscheinlicher, die Diels (zu Vorsokr. 66 A 13 a) mit dem verweis auf Epimenides (68 B 2. s. o. zu F 4) andeutet. vgl. die pythagoreischen *ἀκούσματα* 45 C 4 *τί ἐστιν αἱ μακάρων νῆσοι; ἥλιος καὶ σελήνη.* (13) Atlas als astronom: 32 F 7 c. 60, 2; Xenagoras Schol. Apoll. Rh. IV 264; Cic. Tusc. V 8; Verg. A I 740ff. u. a. als lehrer des Herakles: Diod. IV 27, 4; Serv. Verg. A I 741 (IV 246) *sed docuit Herculem, unde et dicitur ab Atlante caelum sustinuisse susceptum propter caeli scientiam traditam. constat enim Herculem fuisse philosophum, et haec est ratio, cur illa omnia monstra vicisse dicatur.* die versetzung nach Phrygien wird mit der mehrzahl von *Ἡρακλεῖς* (F 14) zusammenhängen: Cic. De nat. d. III 42 *alter traditur Nilo natus Aegyptius, quem aiunt Phrygias litteras conscripsisse.* (14) die scheidung mehrerer *Ἡρακλεῖς* beginnt für uns bei Herod. II 43ff., der zwei oder eigentlich drei homonyme hat; 6 (Cic. De nat. d. III 42) oder 7 (Lyd. De mens. IV 67) haben die *Indices deorum* (Bobeth De I. D. Leipzig 1904, 76). s. ferner die orphische theogonie *κατὰ τὸν Ἱερώνυμον φερομένη καὶ Ἑλλάνικον* (4 F 87), wo *Χρόνος ἀγήραος* auch *Ἡρακλῆς* heißt (vgl. Gruppe RE suppl. III 1103ff.) und den *ἀστροχίτων Ἡρακλῆς* Nonn. Dion. XL 369ff. was H im einzelnen gab — insbesondere ob ihm auch die ethische einzelausdeutung gehört (s. zu F 30) — wird man nicht entscheiden; das zitat klingt nach verherrlichung des philosophisch gedeuteten flammentodes. zu *οἱ τοῦ γένους αὐτοῦ* s. immerhin Diod.

IV 38, 5. (15) Bibl. II 54 *Ἠλεκτρύονος δὲ βασιλεύοντος Μυκηνῶν, (μετὰ Ταφίου) οἱ Πτερελάου παῖδες ἐλθόντες τὴν Μήστορος ἀρχὴν τοῦ μητροπάτορος ἀπῄτουν, καὶ μὴ προσέχοντος τοῦ Ἠλεκτρύονος ἀπήλαυνον τὰς βόας· ἀμυνομένων δὲ τῶν Ἠλεκτρύονος παίδων, ἐκ προκλήσεως ἀλλήλους ἀπέκτειναν.* der Teleboerstammbaum liegt in mehreren varianten vor:

I) Herodoros	II) var der Scholien (= Anaximandros 9 F 1)	III) Bibl. II 50	IV) Schol. T Il. *T* 116
1. *Περσεύς*	=	=	=
2. *Μήστωρ*	=	=	=
3. *Ἱπποθόη ∼ Ποσειδῶν*	=	=	*Ἱπποθόη ∼ Πτερέλαος*
4. *Πτερέλαος*	*Τηλεβόας*	*Τάφιος, ὃς Τηλεβόας ἐκάλεσεν*	
5. *Τάφιος, Τηλεβόας*	*Πτερέλαος*	*Πτερέλαος*	
6.	*παῖδες οἱ καλ. Τηλεβόαι*	*παῖδες (Χρομίος — Εὐήρης)*	

die textkritische behandlung des Apolloniosscholions hat sich danach zu richten, daß die deutliche variante *ὡς δέ τινες — Τηλεβόαι* durch das anderweite vorkommen ihres stammbaums aus dem H-excerpt herausfällt. also darf man die lücke in L aus fp ergänzen. zwischen II und III besteht nur eine geringfügige verschiedenheit in no. 4. dagegen weicht IV stark ab. aber gerade diesen stammbaum setzt die ausgeschriebene erzählung der Bibl. II 54 voraus: Pterelaos ist ursprünglich Hippothoes menschlicher gatte neben dem göttlichen (Poseidon vulg. Zeus 2 F 43). ihm gibt Poseidon das wundergeschenk des goldenen haares (Bibl. II 51); gegen ihn zieht Amphitryon zu felde (9 F 1. Theokrit. XXIV 4f. Bibl. II 60). die verlängerung durch eigennamen aus volksnamen (*Τάφιος. Τηλεβόας*) geschieht, als die ursprünglich selbständige geschichte (parallele: Nisos) in das den westen einbeziehende genealogische epos aufgenommen wird. sie hat zahlreiche parallelen auch darin, daß die neuen namen an verschiedenen stellen eintreten und daß schon ihr eintreten chronologische schwierigkeiten schafft. Friedlaender Ph U XIX 46, 1, der erkannte, daß die anknüpfung des Teleboerstemmas an die Perseiden durch Mestor sekundär ist, behandelt die sagenchronologie rein logisch als etwas ganz einheitliches. in vielem richtiger Luetke Pherecydea 50ff. (16) zu 3 F 13. 9 F 1.

(17) Bibl. II 64 *δείσας δὲ Ἀμφιτρύων μὴ πάλιν τι ποιήσηι τοιοῦτον* (wie den totschlag des Linos), *ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τὰ βουφόρβια· κἀκεῖ τρεφόμενος κτλ.* die voraufgehende liste der lehrer (vgl. Theokr. XXIV 103ff. und Matris-Diod. IV 10, 2) kannte H nicht. also war auch der grund der erziehung auf dem lande bei ihm ein anderer. (18) ebd. b *ἐχρῆτο δὲ ὁ Ἡρακλῆς τοῖς Σκυθικοῖς* 11 *τόξοις, διδαχθεὶς παρά τινος Σκύθου Τευτάρου.* Schol. Lyk. 56 *Τεύταρος Σκύθης βουκόλος Ἀμφιτρύωνος ἐδίδαξε τὸν Ἡρακλέα τοξεύειν παρασχὼν αὐτῶι καὶ τὰ τόξα αὐτοῖς* 'haec Pontici auctoris innovatio' C. Mueller, die nur Lykophron (Al. 56. 458. 915) aufnahm. nach der hellenischen umformung der skythischen urgeschichte (Herod. IV 9) stammt umgekehrt der skythische bogen von Herakles, als dessen lehrer spätere Apollon (Matris-Diod. IV 14, 3), Eurytos (Theokr. XXIV 107. Bibl. II 63) oder Radamanthys (Bibl. II 71) nennen. den bogen erhält er von Apollon (Matris a. o. Moschos Meg. 13. Bibl. II 71).

(19) Muellers änderung von *ἐν Οἰδίποδι* (das übrigens nur tragoedientitel sein

könnte) ist sicher. vgl. Bibl. II 64 *κἀκεῖ τρεφόμενος* (s. zu F 17) *μεγέθει τε καὶ ῥώμηι διήνεγκεν. ἦν δὲ καὶ θεωρηθεὶς φανερὸς ὅτι Διὸς παῖς ἦν· τετραπηχυαῖον* (als ungewöhnliche, aber nicht riesengröße auch Philostrat. vit. Apoll. II 4) *μὲν γὰρ εἶχε τὸ σῶμα.* H.s genaue angabe hängt sicher mit der pythagoreischen verhältnisberechnung (Plutarch. bei Gell. I 1) zusammen. (20) 50 nächte gibt Bibl. II 66, eine Ephoros (Theon Prog. 2) und die tempellegende von Thespiai (Paus. IX 27, 6). aber auch die siebenzahl (vgl. F 14?) scheint kenntnis dieser tempellegende vorauszusetzen, nach der sich eines der mädchen dem Herakles versagt und deshalb von ihm zur eigenen priesterin gemacht wird. (21) aus dem exkurs über die mondwelt (F 4) und wohl ganz allgemein. jedenfalls genügt das folgende zitat aus Ibykos nicht, beziehung auf die Molione zu konstruieren. Neokles unbekannt; er hat nicht H zitiert, sondern wird durch das von diesem angegebene größenverhältnis widerlegt. (22) [Aristot.] *Θαυμ. ἀκ.* 60. Plin. N H X 19. interessant für die einarbeitung des naturwissenschaftlichen stoffes. wo die frei erfundenen verbindungen nicht überliefert sind (F 58. 59), kann man sie nicht erraten. die *ἑτέρα γῆ* auch hier der mond? (23) Bibl. II 79, wo das sprichwort fehlt. wichtig für epische quelle. (24) Bibl. II 87 *ἐκόμισεν εἰς Μυκήνας.* Diod. IV 12, 2. (25) *τινὲς ἄλλοι* z. b. Matris — Diod. IV 16, 4. Hygin. f. 30. in H.s Theseusgeschichte ist von eigentlich antiathenischer tendenz nichts zu spüren (F 27); maßgebend für die zurückdrängung des Theseus (F 26) scheinen nur chronologische erwägungen, die aufnahme der attischen neuerungen verbieten. die 'lange generation' des Herakles wird — nach Hellanikos' vorgang? — in ihre teile zerlegt, wobei dann für Theseus naturgemäß nicht viel übrig bleibt, was über eigentlich attisches hinausgeht: der junge Theseus besucht Herakles am ende seines lebens (F 27); dessen Amazonenfahrt liegt eine generation vor den Argonauten (zu F 49); damals dient Herakles bei Omphale (F 41), hat also die *ἆθλα* hinter sich. b flüchtiges excerpt aus Plut. Thes. 26—27. (28) Serv. Verg. A II 610 *hoc quidem habet fabula, quod Neptunus cum Apolline Troiae fabricati sunt muros. sed constat Laomedontem supradictis diis certam vovisse pecuniam ad sacra facienda, quam imminentibus Mysiis transtulit ad murorum fabricam. unde dii et fecisse muros et offensi esse dicuntur.* Anon. Vat. 4. Schol. T Il. Φ 444 *οἱ δὲ ὅτι ἀπὸ τῶν ἱερατικῶν χρημάτων ᾠκοδόμησαν αὐτά.* vgl. den rat des Hekataios 1 T 5 und die allgemeine griechische praxis (Thuk. I 121, 3. 143, 1. II 13, 3f. u. a.). schon Hellanikos 4 F 26 hatte den mauerbau der götter mit ausdruck des zweifels berichtet. (29) aus einer der spanischen (F 2) analogen schilderung Italiens. (30) zu beachten der unterschied der pragmatisierenden ausdeutung (vgl. den Dionysosroman Diod. I 19) gegen die ethische allegorie des Antisthenes, bei dem Prometheus sophist, der adler der *τῦφος* ist. (31) Xenoph. Anab. VI 2, 2 (Diod. XIV 31, 3) *παρὰ τῆι Ἀχερουσιάδι χερρονήσωι, ἔνθα λέγεται ὁ Ἡρακλῆς ἐπὶ τὸν Κέρβερον κύνα καταβῆναι ἧι νῦν τὰ σημεῖα δεικνύασι τῆς καταβάσεως τὸ βάθος πλέον ἢ ἐπὶ δύο στάδια.* Nymphis Schol. Apoll. Rh. II 729. Nikand. Alex. 12ff. (*Ἀχερωίδες ὄχθαι*) mit Schol. v. 13. Ov. met. VII 407ff. Dion. Per. 788ff. mit Schol. v. 791. Mela I 103. Plin. VI 4. Euphorion, der in anderen gedichten anderes gab (Berl. Kl.-T V 1 s. 60f.), folgte im *Ξένιος* der Herakleotischen lokaltradition. allein herrschend war sie nicht und ist überall da ausgeschlossen, wo man *ἀκόνιτον* von *Ἀκόναι* (*τόπος, λόφος, πολίχνιον, λιμὴν περὶ τὴν Ἡράκλειαν*)

ableitet (Theopompos) oder von *ἀκόνη* (Plin. N H XXVII 9. vgl. Ov. met. VII 418) oder vom *κονίσασθαι* (*οἷον ἀκαταπάλαιστον* Eust. Dion. 787).

(32—33) Bibl. II 129 ff. *μετ' οὐ πολὺ δὲ κλαπεισῶν ἐξ Εὐβοίας ὑπὸ Αὐτολύκου βοῶν, Εὔρυτος μὲν ἐνόμιζεν ὑφ' Ἡρακλέους γεγονέναι τοῦτο, Ἴφιτος δὲ ἀπιστῶν ἀφικνεῖται πρὸς Ἡρακλέα, καὶ συντυχὼν ἥκοντι ἐκ Φερῶν αὐτῶι . . . παρακαλεῖ συζητῆσαι τὰς βόας. Ἡρακλῆς δὲ ὑπισχνεῖται, καὶ ξενίζει μὲν αὐτόν, μανεὶς δὲ αὖθις ἀπὸ τῶν Τιρυνθίων ἔρριψεν αὐτὸν τειχῶν.* schließlich erhält er in Delphi einen spruch (131) ὅς *ἔλεγεν ἀπαλλαγὴν αὐτῶι τῆς νόσου ἔσεσθαι πραθέντι καὶ τρία ἔτη λατρεύσαντι κτλ.* vgl. Plut. Thes. 6 *ἐπεὶ δὲ Ἡρακλῆς ἐχρήσατο συμφορᾶι καὶ κτείνας Ἴφιτον εἰς Λυδίαν ἀπῆρε καὶ συχνὸν ἐκεῖ χρόνον ἐδούλευε κτλ.* sicher ist diese beziehung von F 32 nicht (s. zu F 37). anders Robert Gr. Heldensage 582 f. (34) zur einordnung Pind. O X 22 ff. Bibl. II 141 *καὶ κτείνας μετὰ τῶν παίδων Αὐγείαν κατήγαγε Φυλέα καὶ τούτωι τὴν βασιλείαν ἔδωκεν. ἔθηκε δὲ καὶ τὸν Ὀλυμπιακὸν ἀγῶνα Πέλοπός τε βωμὸν ἱδρύσατο καὶ θεῶν δώδεκα βωμοὺς ἕξ* (Arnald. *ἑξῆς* Ap) *ἐδείματο.* (35) von C. Mueller auf den thesprotischen feldzug (Bibl. II 149) bezogen. möglich auch bei rückkehr von Erytheia, nach F 29. *Κασσωποί* ältere form: Skylax 31. Proxenos Steph. Byz. s. *Χαονία.* vgl. *Κασσωπεῖς* (?) Theopomp. Harpokr. s. *Ἐλάτεια.* (36) Dryoperkrieg Bibl. II 153. was H erzählte, ist aus Steph. nicht zu entnehmen. (37) daß H die eroberung Oichalias unmittelbar an die abweisung (F 66) anschloß und keine besondere tötung des Iphitos erzählte, ist aus den sehr knappen varianten nicht mit sicherheit zu schließen, aber nicht unmöglich, da auch Pherekydes (3 F 82), mit dem H in der rettung des Eurytos zusammengeht, so erzählte. die beziehung von F 32, das gegen diese folge entscheiden könnte, ist nicht eindeutig. andererseits ist nicht zu sagen, wieweit H schon die verschiedenen fassungen kontaminierte. (38) s. zu 3 F 98. Bibl. I 84 *Ἀθάμας . . . . γήμας Θεμιστὼ τὴν Ὑψέως ἐγέννησε Λεύκωνα Ἐρυθρὸν Σχοινέα Πτοῖον* gewiß nicht direkt nach H, der solche genealogischen konstruktionen nicht als erster macht. wenigstens *Πτῷος* ist schon bei Asios (Paus. IX 23, 6) sohn von Athamas und Themisto; das zieht die anderen nach. (40) von den varianten des namens (*Πολυμήλη* Hesiod. F 18. *Πολυμήδη* Bibl. I 107) wird man gerade *Πολυφήμη* nicht antasten. (41) Schol. Apoll. I 1168 *Ἔφορος δὲ . . . ἀποδέδωκεν αὐτὸν δι' Ὀμφάλην καταλελεῖφθαι.* 1289 *Ἔφορος δέ φησιν αὐτὸν ἑκουσίως ἀπολελεῖφθαι πρὸς Ὀμφάλην.* Bibl. II 183 *καθ' ὃν δὲ χρόνον ἐλάτρευε παρ' Ὀμφάληι, λέγεται τὸν ἐπὶ Κόλχους πλοῦν γενέσθαι καὶ τὴν τοῦ Καλυδωνίου κάπρου θήραν καὶ Θησέα παραγενόμενον ἐκ Τροιζῆνος τὸν Ἰσθμὸν καθᾶραι* (letzteres stimmt zu F 27). (42) bedauerlich kurz. zur methode F 14. (43) also führte auch H die Argonauten in den westen. der weg ist über F 10 hinaus nicht zu bestimmen. (44) zu 3 F 108. (45) Erginos hat noch bei H (F 55) als steuermann der Argo eine größere rolle gespielt. ließ schon dieser ihn, wie Apollonios (und Orph. Arg. 152), aus dem asiatischen Milet kommen, so kann er auch die gründungsgeschichte oder wenigstens das in ihr benutzte stemma gegeben haben. (46) auch in Daulis sassen Thraker (Thukyd. II 29, 3). (47) Pind. P IV 204 *ἐπ' Ἀξείνου στόμα πεμπόμενοι ἤλυθον· ἔνθ' ἁγνὸν Ποσειδάωνος ἕσσαντ' ἐνναλίου τέμενος, φοίνισσα δὲ Θρηικίων ἀγέλα ταύρων ὑπᾶρχεν καὶ νεόκτιστον λίθων βωμοῖο θέναρ* (Schol. 361 *προκαθιερωμένον εὑρόντες βωμὸν ἔκτισαν καὶ αὐτοὶ Ποσειδῶνος τέμενος*). auf der rückfahrt lassen den altar stiften 1. auf der europäischen seite Dion. Skytobr.

32 F 14 c. 49, 2 2. auf der asiatischen Polyb. IV 39, 6 *τὸ καλούμενον Ἱερόν, ἐφ' οὗ τόπου φασὶν κατὰ τὴν ἐκ Κόλχων ἀνακομιδὴν Ἰάσονα θῦσαι πρῶτον τοῖς δώδεκα θεοῖς· ὃ κεῖται μὲν ἐπὶ τῆς Ἀσίας κτλ.* und Mela I 101 *Calchedon ... templi numen Juppiter, conditor est Jaso.* 3. beide bringt mit den Argonauten in verbindung Dionys. Byz. Anapl. Bosp. fr. 47 (GGM II 56) 'fanum . . . contra frontem fani Asiatici situm; aiunt hic Jasonem litasse duodecim diis' ~ fr. 58 (II 75) 'post Chelas esse nuncupatum Hieron, hoc est fanum a Phrixo Nephelae et Athamantis filio aedificatum, cum navigaret ad Colchos'. (48) wohl nicht rationalismus, sondern verständnis für den kultnamen. Apollonios deutet die von ihm verworfene erklärung in den eingangsworten II 669 *ἦμος δ' οὔτ' ἄρ πω φάος ἄμβροτον κτλ.* an. (49) folgt auf F 8. die vornehme abstammung des Lykos ist lokalpatriotische erfindung des Herakleoten. das zwischenglied Daskylos ist ohne leben; von der tochter des landesflusses verlangt man solches gar nicht. was H besonderes sagte, ist verloren und auch aus den scholien nicht wiederzugewinnen. unwahrscheinlich ist Muellers änderung von *Μοίριδι* in *Ἡροδώρωι* Schol. II 786, wo die lesart *Μύγδονας* für die von Herakles bekämpften feinde der Mariandyner belegt wird (*Μύγδων* heißt der bruder des Bebrykerkönigs Amykos Bibl. II 100. vgl. dazu v. Wilamowitz Ph U XVIII 159, 1). aber von Herakles war wohl sicher in einem exkurse die rede: *ὁ δὲ πᾶσαν ἐκείνην ἐκάλεσεν Ἡράκλειαν* schließt der abschnitt Bibl. II 100. er muß nach H.s chronologie (zu F 25) nicht zu Lykos (wie Bibl. II 100), sondern zu dessen vater Daskylos gekommen sein, wie bei Apoll. Rh. II 774ff., der hier und im folgenden wohl aus H direkt schöpft. (50) der text ist durch starke kürzung in unordnung geraten. es ist nach F 53 nicht unmöglich, daß H auch Idmon, dem das epos in Kolchis eine bedeutende rolle zuwies (zu 3 F 108), wie Tiphys (F 54), erst auf der rückfahrt sterben ließ. (51) Promathidas Schol. Apoll. Rh. II 845. (52—53) zweizahl der aufgaben — gegen dreizahl bei Pherekydes (zu 3 F 30—31) — wie bei Pind. P IV 224ff. die Naupaktien, mit denen H in der rettung der Argonauten stimmt (F 53. vgl. zu F 50), kannten nur die jochung der stiere, die auch für Herodor (F 9) die eigentliche aufgabe ist. (55) s. F 45. (56) änderung der zahl, durch die übereinstimmung mit Hellanikos (4 F 21) erzielt wird, ist leicht, aber bei den diskrepanzen in diesem punkte doch spielerei. (57) unter den belegen für die seltenheit und entsprechende hochschätzung der edelmetalle in der alten zeit. der gedanke ist auch H.s zeit nicht fremd; daß er ihn als brücke zum *λόγος εἰκώς* verwertete, aber unbeweisbar. (58) ebd. III 5 ist *Ἡρόδοτος ὁ μυθολόγος* (II 93) nicht zu ändern. (59) kann überall in Heraklee und Argonauten gestanden haben. jede änderung (besonders Kaibels *Ἡρώδου*) abzulehnen. (60) Zenob. III 72 u. a: *ἐν θέρει τὴν χλαῖναν κατατρίβεις· ἐπὶ τῶν μὴ καθ' ὥραν τοῖς ἀναγκαίοις χρωμένων.* die gewähr der lemmata in den christlichen florilegien ist vielfach zweifelhaft. (61) steht bei Apoll. Rhod. II 1200—1215 im bericht des Argos über die herkunft des vließhütenden drachen: *ὃν αὐτὴ Γαῖ' ἀνέφυσεν Καυκάσου ἐν κνημοῖσι, Τυφαονίη ὅθι πέτρη, ἔνθα Τυφάονά φασι Διὸς Κρονίδαο κεραυνῶι βλημένον . . . ἵκετο δ' αὔτως οὔρεα καὶ πεδίον Νυσήιον, ἔνθ' ἔτι νῦν περ κεῖται ὑποβρύχιος Σερβωνίδος ὕδασι λίμνης.* (62) Schol. 24f.: *Πρόφιλος δὲ Ποσειδῶνος καὶ Ἀφροδίτης τὴν Ῥόδον εἶναί φησιν· Ἐπιμενίδης* (68 B 18 Diels) *δὲ αὐτὴν Ὠκεανοῦ γενεαλογεῖ, ἀφ' ἧς τὴν πόλιν ὠνομάσθαι.* (63) Habron wird neben anderen autoren H für eine oder mehrere

dieser bezeichnungen zitiert haben. s. F 36. 59. (65) Schol. Theokr. XIII 22/23a Καρύστιος ὁ Περγαμηνός φησι Κυανέας μὲν ὑπ' ἀνθρώπων, ὑπὸ δὲ θεῶν ⟨Φ⟩όρκου (erg. Meineke) πύλας καλεῖσθαι. also Argonautika? die beziehung auf F 15 — weil die Taphier einst Kephallenia bewohnten — ist sehr weit hergesucht. (66) s. F 37. änderung recht wahrscheinlich.

32. DIONYSIOS SKYTOBRACHION.

In Alexandreia tätiger grammatiker, den T 2 näher an 150, als an 90 a. Chr. rückt (s. zu F 7). bekannt ist von ihm nichts wissenschaftliches; dem titel nach könnten die Μυθικὰ πρὸς Παρμένοντα derart sein; aber fragmente fehlen, und der adressat ist nicht zu identifizieren (s. auch zu T 6); wohl aber eine reihe von romanen (Bethe Quaest. Diod. mythogr. Göttingen 1887. Schwartz R E V 929 no. 109), deren zuweisung an Skytobrachion durch F 11 mehr als nur wahrscheinlich ist. charakteristisch für sie und überhaupt für den von einem uns unbekannten ausgangspunkte (nicht eigentlich Herodoros s. 502) beginnenden, über Hegesianax (I 45) u. ä. führenden mythographischen roman ist vor allem der schwindel mit alten quellen (F 7 c. 52, 3. F 8 c. 66, 4—6. 67, 5), darunter auch ἐπιχώριοι der wunderländer (F 8 c. 67, 5), der durchgeführte rationalismus in der heroensage, der Euhemerismus und synkretismus in der göttergeschichte. D hat in dieser art die Argonautensage behandelt, den Troischen krieg und die göttergeschichte, in deren zentrum Dionysos steht. zweifelhaft ist, ob die Amazonengeschichte für sich stand oder teil des Dionysosromans war, wofür T 1 Διονύσου καὶ Ἀθηνᾶς στρατεία ~ T 4 Τὰ περὶ Διόνυσον καὶ τὰς Ἀμαζόνας ~ F 8 c. 71, 3—4 und am meisten vielleicht T 3 sprechen; ferner ob hinter πολλὰ ἕτερα T 3. 4 eigene werke zu suchen sind. in jedem falle scheinen die einzelnen romane selbständig gewesen zu sein. da aber vielfache bezüge, die übrigens von D nicht erst erfunden, sondern höchstens verstärkt sind, zwischen ihnen bestehen (Amazonen — Argonautika F 4. Amazonen — Dionysos F 8 p. 71, 3. Herakles führer, Laertes — aber auch Atalante — teilnehmer am Argonautenzug: F 6a. F 14 c. 48, 5. auftreten des Priamos F 14 c. 49, 3. abfassung der Dionysosgeschichte durch enkel Laomedons F 8 c. 67, 5 u. a.), kann man vielleicht von einem romanzyklus sprechen, muß dann aber den begriff des Κύκλος fernhalten. der roman ist weder 'nachäffung' noch 'parodie' der hellenistischen mythographie, sondern repräsentiert eine andere entwicklungslinie als die philosophische und die philologische behandlung des sagenstoffes. letztere ist sowohl durch den wissenschaftlichen zweck wie durch das streben nach vollständigkeit und durch die meist bewahrte genealogische disposition dem gemeinsamen ausgangspunkt wesentlicher näher geblieben (s. zu I 15); die romanschriftstellerei berührt sich zwar mannigfach mit ihr, hängt aber nicht von ihr ab, sondern hat aus dem kuchen der alten Γενεαλογίαι und der hellenistischen Κύκλοι die rosinen herausgepickt, indem sie einzelne wichtige und interessante dinge, wie Herakles, Pelopiden, Argonauten, Troischen krieg u. ä. monographisch, zuerst tendenziös, dann immer ausschließlicher nur zur unterhaltung behandelte. es ist kein zufall, daß in titeln und fragmenten des D nicht nur jede spur philosophischer oder überhaupt wissenschaftlicher theoreme fehlt, sondern auch die berücksichtigung

der großen stammbäume; wie andrerseits schon bei Hellanikos die *Τρωικά* schriftstellerisch anderen charakter haben, als Deukalionie oder Phoronis. die monographische auswahl ist deutlich schon bei Herodoros.

T

(1) Mitylene vielleicht D.s wirkliche heimat (F 7 c. 55, 7). es hängt offensichtlich zusammen, daß einerseits die von Diodor (T 3. 4) als *Δ. ὁ συνταξάμενος κτλ.* zitierten schriften bei Suidas (T 1. 5) auf die viten des 'epikers' von Mitylene und des alten D von Milet verteilt sind, andrerseits in den Apolloniosscholien dasselbe buch — daran ist trotz der schwierigkeit, die die buchzahlen machen, kein zweifel möglich — bald als *Δ. ὁ Μιτυληναῖος* (F 2a. 6b) bald als *Δ. ὁ Μιλήσιος ἐν* Ἀργοναυτικῶν* (F 1. 3 vgl. F 10. 12) bald nur als *Δ.* (F 9. 11. *Δ. ἐν β̄* F 2b. 4. *Δ. ἐν Ἀργοναύταις* F 2 c. 5) angeführt wird. da an versehen oder verschreibung nicht zu denken ist, beruht der wechsel jedenfalls auf dem von D mit alten büchertiteln getriebenen schwindel. er scheint sich für die Argonautengeschichte gar nicht ungeschickt einen D von Milet erfunden zu haben (C Mueller), wie für die Dionysosgeschichte (F 8) den Troer Thymoitas. *Διονύσου καὶ Ἀθηνᾶς στρατεία*, gesichert durch F 8 c. 71, 3—4, wohl identisch mit dem buch, das Diodor *Τὰ περὶ τὸν Διόνυσον* (T 3) oder *Τὰ περὶ τὸν Διόνυσον καὶ τὰς Ἀμαζόνας* nennt. *Ἀργοναῦται*] die buchzahl zweifelhaft und vielleicht auf eine gesamtausgabe der drei sicheren werke zu beziehen, sodaß die Argonauten nur zwei bücher hatten. es ist zwar möglich, daß auch hier die schwindelzitate verwirren; aber wenn F 2 D von Mitylene *ἐν β̄ τῶν Ἀργοναυτῶν* für die flucht des Phrixos nach Kolchis, F 3 D von Milet ebenfalls *ἐν β̄ τῶν Ἀργοναυτικῶν* für die ehe von Jason und Medea zitiert, so erklärt sich das dadurch, daß D die vorgeschichte, wenigstens Phrixos' und Krios' schicksal in Kolchis, erst von Medea den Argonauten erzählen ließ (F 14 c. 48, 5). die buchgrenze müßte zwischen F 14 c. 45, 3 und 46, 3 gelegen haben. (2) Gnipho ca. 114—ca. 64 a. Chr. (Goetz R E I 2618, 59) (6) Welcker Kl. Schr. I 431ff. dachte an verfälschung durch zusätze; v. Wilamowitz Ph U VII 361 an rationalisierenden auszug; Schwartz R E V 929 an 'modernisierende bearbeitung'. Bethe a. o. 10f. vermutet, daß Athenaios fälschlich die notiz auf die echten *Λυδιακά* bezogen habe, während Artemon von einem dem Xanthos durch D untergeschobenen werk sprach. der günstigste fall wäre, daß D das alte werk neu-herausgegeben hat, wie es mit Akusilaos geschehen zu sein scheint, wobei der echte text mit einer gefälschten vorrede versehen wurde (zu 2 T 1). einfach verwerfen, wie Lipsius Quaest. Logogr. 1885, 12f., kann man die angabe nicht. wenn Artemon von Kassandreia mit dem *Ἀ. ἀπὸ Περγάμου* der Pindarscholien identisch ist, war er zeitgenosse Skytobrachions.

F

(1) s. F 14 c. 45. Kirke ist tochter des Helios und der Okeanine Perseis-Perse, schwester des Aietes, wohnhaft in Aiaia (Od. κ 135ff. Hesiod. Th. 956ff. u. a.); in die Argonautengeschichte lose eingefügt bei Apoll. Rh. IV 659ff. Hekate ist tochter des Titanensohnes *Πέρσης* (Hesiod.) — *Περσαῖος* (H. Hom. i. Cer. 24) — *Περσεύς* (Lykophr. 1175). Kirke und Medeia stammen beide von Helios. dies die elemente der kombination, durch die D die drei großen zauberinnen in engste verbindung bringt. in der tragoedie ist Medea erst dienerin oder verehrerin der Hekate

(Soph. F 492. Eurip. Med. 395ff.). bei D tritt dafür Artemis ein (F 14 c. 51, 1). aber Perses ist nicht erst durch ihn zum bruder des Aietes gemacht: Bibl. I 143 *Μήδεια δὲ εἰς Κόλχους ἦλθεν ἄγνωστος, καὶ καταλαβοῦσα Αἰήτην ὑπὸ τοῦ ἀδελφοῦ Πέρσου τῆς βασιλείας ἐστερημένον, κτείνασα τοῦτον τῶι πατρὶ τὴν βασιλείαν ἀποκατέστησεν.* vgl. Hygin. f. 26 p. 56. f. 244 p. 137, 7. ebd. p. 12, 12. die erbteilung zwischen den brüdern nach dem vorbilde der korinthischen tradition Eumelos Paus. II 3, 10, wo der bruder aber Aloeus heißt. zur *Ταυρική* Gruppe Gr. Myth. 547. woher p die *Ἑκατ* hat, weiß ich nicht. (2) Palaiphat. *π. ἀπ.* 30 p. 43 Festa (Synkell. I 304 Bonn.). Heraklit. *π. ἀπ.* 24. Schol. Lukian. p. 85, 27ff. Rabe. vgl. Olympos, den *ἐπιστάτης* und erzieher des Zeus, F 8 c. 73, 4. über opferung und abhäutung dieses Krios F 14 c. 47, 5. (3) über die buchzahl zu T 1. Argonauten in Byzanz F 14 c. 49, 1. (4) F 7. 8 c. 71, 3. n° wohl eher erwähnung *in transcursu*, bestimmt, eine verbindung zwischen *Ἀργοναυτικά* und Dionysos-Amazonenroman herzustellen; nicht aus dem letzteren, den die Scholien wenigstens nicht ausdrücklich zitieren. (5) F 14 c. 43, 3ff., wo der *πρεσβύτης κατήγορος*, eine echte tragoedienfigur, fehlt. Bethe a. o. 14 findet in F 5 zwei fassungen der gleichen geschichte: *Διονύσιος — Κλεοπάτραν, γεγόνει — ἀπέκτεινεν.* nicht unmöglich. D geht von der tragoedie aus (Soph. F 587. 641ff. Antig. 969ff. u. a. vgl. Bibl. I 120. III 200), in der Phineus die söhne blendet und von den Boreaden in gleicher weise bestraft wird. an stelle der letzteren tritt bei ihm der führer Herakles; an stelle der blendung die aussetzung, womit die wunderheilung durch Asklepios entfällt. (6) F 14 c. 41, 3. die führerrolle des Herakles ist, wenn Antonin. Lib. 26, 1 *Ἡρακλῆς ὅτε μετὰ τῶν Ἀργοναυτῶν ἔπλει, στρατηγὸς ὑπ' αὐτῶν ἀποδειχθείς* wirklich Nikandros ist, nicht von D erfunden. auch Demaratos war möglicherweise älter, ist aber zweifelhafte erscheinung. nachdem so lange gefragt war, warum Herakles *nicht* bis Kolchis gekommen sei, lag es nahe, die sache umzudrehen. in gewisser weise geht damit vorauf Theokrit. XIII 75: *πεζᾶι δ' ἐς Κόλχους τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φᾶσιν* (vgl. auch F 14 c. 40, 4) mit Schol: *τοῦτο ἰδίως ὁ Θεόκριτος λέγει. . . . τῶν ἄλλων λεγόντων μὴ παραγενέσθαι, ἀλλὰ κατὰ βουλὴν τῆς Ἥρας ἀπολειφθῆναι, ἵνα δόξηι Ἰάσων κατωρθωκέναι τὸν ἆθλον.* (7) über die Amazonen scheint Zenothemis (F 4) geschrieben zu haben, der ebenso unbekannt ist wie Onasos (I 41). nachwirkungen dieser romane bei Nonnos und in der grabschrift auf Myrina (c. 54, 1) Anth. Lat. 860. die zugehörigkeit der *θεολογούμενα* der Atlantier wird durch c. 54, 1 (vgl. F 4. Bethe 25ff.) gesichert. die versetzung aller dieser völker und des götterlandes nach dem westen mag dadurch begünstigt sein, daß gegen ende saec. II 'das problem der umschiffung Afrikas in Alexandreia ⟨wieder⟩ auftauchte' (Poseidon. Strab. II 3, 4f. Schwartz V 931). doch sind die 'libyschen' geschichten älter. letzte grundlage für D.s erzählung ist Platons Atlantis, deren mögliche existenz Poseidonios (Strab. II 3, 6) zugab. D variiert eigentlich nur einzelheiten und gestaltet das bild durch hereinziehung der Amazonen, Gorgonen, der theogonie usf. wesentlich bunter. der wirkliche unterschied ist das fehlen jeder tendenz bei ihm. n der phantastische rahmen des Platonischen bildes hat in der unterhaltungslektüre eigene existenz gewonnen. c. 52, 1—3] sicher aus D.s eigener einleitung. das beweist schon Diodors berufung auf die *ἀρχαῖοι ποιηταί τε καὶ συγγραφεῖς* (vgl. F 8 c. 66, 6). nur die formulierung ist anders als in der einführung von F 8. c. 54, 1] F 4

c. 54, 2] Anthol. Lat. 860 *Inter Amazonidas, quas insula celsa Tritonis Hespera progenuit, qui me nescire Myrinam dixerit, ignarum sese fateatur oportet eximiae laudis: Libyamque Asiamque subegi.* es ist natürlich die aus Il. *B* 814 bekannte, von der hier neues erzählt wird, wie ja D auch geographisch fast durchweg mit bekannten namen arbeitet. vielgenannte fabelhafte lokalitäten, wie der Tritonsee (c. 53, 4), Kerne (c. 54, 4), Hesperu Keras u. a., die den geographen zu schaffen machten, wählt er besonders gern. auch die Ichthyophagen an der westküste Afrikas (c. 53, 6. vgl. Ptolem. IV 8, 2. Plin. N H VI 198ff.) gehören zu diesen verschiebungen, die wieder D nicht als erster vorgenommen hat. c. 54, 4] Strab. I 3, 2 *πεπίστευκε δὲ* (sc. Eratosthenes) *καὶ περὶ τῶν ἔξω Στηλῶν Ἡρακλείων πολλοῖς μυθώδεσι, Κέρνην τε νῆσον καὶ ἄλλους τόπους ὀνομάζων τοὺς μηδαμοῦ νυνὶ δεικνυμένους.* XVII 3, 3 *πλεῖστα δὲ πλάσματα τῆι Λιβυκῆι παραλίαι τῆι ἐκτὸς προσεψεύσαντο οἱ συγγραφεῖς, ἀρξάμενοι ἀπὸ τοῦ Ὀφέλα Περίπλου.* vgl. über die verschiedene ansetzung von Kerne Plin. N H VI 198f. aus der insel (Hanno Peripl. 8. Skyl. 112. Eratosth. a. o. u. a.) ist bei D eine stadt (nicht landstrich) geworden. 54, 7—55, 3] ansetzung der Gorgonen im äußersten westen *πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο ἐσχατιῆι πρὸς νυκτός, ἵν' Ἑσπερίδες λιγύφωνοι* seit Hesiod. Th. 274f. die bei weitem vorherrschende. nachdem Hanno (18) von den *Γορίλλαι* (*Γοργάδας* Osann), *ἄγριοι ἄνθρωποι — πολὺ δὲ πλείους ἦσαν γυναῖκες* — auf der doppelinsel am *Νότου Κέρας* berichtet hatte, versucht der rationalismus, der roman und die fabulöse geographie die genauere geographische fixierung in diesen gegenden: Palaiph. 31 *Φόρκυς ἦν ἀνὴρ Κερναῖος* (Wesseling. *Κυρηναῖος.* auch im ff., Pal.). *οἱ δὲ Κερναῖοι γένος μέν εἰσιν Αἰθίοπες, οἰκοῦσι δὲ νῆσον τὴν Κέρνην ἔξω τῶν Ἡρακλείων Στηλῶν κτλ.* Prokles bei Paus. II 21, 5f. (Bethe Herm. XXV 311) *ἀπόντος δὲ τοῦ μύθου . . . Φόρκου μὲν θυγατέρα εἶναι* (sc. *Μέδουσαν*), *τελευτήσαντος δέ οἱ τοῦ πατρὸς βασιλεύειν τῶν περὶ τὴν λίμνην τὴν Τριτωνίδα οἰκούντων καὶ ἐπὶ θήραν τε ἐξιέναι καὶ ἐς τὰς μάχας ἡγεῖσθαι τοῖς Λίβυσι· καὶ δὴ καὶ τότε ἀντικαθημένην στρατῶι πρὸς τὴν Περσέως δύναμιν* (*ἕπεσθαι γὰρ καὶ τῶι Περσεῖ λογάδας ἐκ Πελοποννήσου*) *κτλ.* Plin. N H VI 200 *contra hoc quoque promunturium* (sc. *Hesperu Ceras*) *Gorgades insulae narrantur, Gorgonum quondam domus, bidui navigatione distantes a continente, ut tradit Xenophon Lampsacenus . . . ultra has etiamnum duae Hesperidum insulae narrantur, adeoque omnia circa hoc incerta sunt ut Statius Sebosus e. q. s.* von den Amazonen hier aber weiß nur Skytobrachion, der auch den Perseuszug ausführlicher erzählt haben mag. c. 55, 6] Amazonengründungen in der Aeolis Töpffer R I 1756f. c. 55, 7] Steph. Byz. s. *Μυτιλήνη· πόλις ἐν Λέσβωι μεγίστη. Ἑκαταῖος Εὐρώπηι* (1 F 140). *ἀπὸ Μυτιλήνης τῆς Μάκαρος ἢ Πέλοπος θυγατρός. οἱ δὲ ὅτι Μυτίλης ἦν ὁ οἰκιστής. οἱ δὲ ἀπὸ Μύτωνος τοῦ Ποσειδῶνος καὶ Μυτιλήνης.* auch die *κτίσις Λέσβου* Diod. V 81 kennt keine Amazonen, die erst D auf die inseln gebracht zu haben scheint. c. 55, 8 *ἔνιοι δὲ τῶν ἱστορικῶν κτλ.*] Diod. V 47. Schol. Apoll. Rh. I 917. die meisten dieser gelehrten varianten hat Bethe richtig ausgesondert. sie stammen aus einem mythographischen handbuch. c. 55, 10—11] die aufgabe, das fabelhafte weibervolk durch vernichtung ihrer macht wieder aus Kleinasien zu entfernen, hat gewöhnlich Herakles (Diod. II 46, 3—6). bei D bleibt ihm das, spielt aber in Libyen (F 7 c. 55, 3). die thrakischen und skythischen vorgänger des Herakles hat er erfunden; vielleicht in erinnerung einerseits an Herod. IV 110ff., andrerseits an die *Αἰθιοπίς* (Proklos p. 241, 21f. Wagn.), die die Amazonen

aus Thrakien stammen ließ. c. 56ff] prototyp hier (und F 8) Euhemeros' *Ἱερὰ Ἀναγραφή*. dazu kommen die euhemeristischen romane, in denen Dionys oder Osiris vor Zeus getreten sind und seine rolle als erster zivilisatorischer weltherrscher übernommen haben. Zeus selbst wird nicht ausgeschlossen (F 8 c. 73, 8). diese kontamination, die das interesse der leser durch möglichsten reichtum des stoffes zu fesseln sucht und von den vorgängern nur den stoff, nicht die philosophischen, kulturhistorischen, naturwissenschaftlichen theorieen nimmt, ist für D charakteristisch. die verdoppelung der motive in der verwertung der Amazonen, Gorgonen usw. ist ganz gleichartig. c. 57, 1] Diod. V 66, 2 (Kretika) *ὑπάρξαι δὲ* (sc. *τοὺς Τιτᾶνας*) *τὸν ἀριθμὸν ἓξ μὲν ἄνδρας, πέντε δὲ γυναῖκας, ὡς μέν τινες μυθολογοῦσιν Οὐρανοῦ καὶ Γῆς ὄντας, ὡς δέ τινές φασιν ἔκ τινος τῶν Κουρήτων καὶ μητρὸς Τιταίας, ἀφ' ἧς αὐτοὺς ταύτης τετευχέναι τῆς προσηγορίας.* c. 57, 2] *Βασίλεια-Μήτηρ* Kern R E III 44f. eingemischt sind züge aus Demeter- und Isislegende. als Titanin entspricht sie der Hesiodischen *Θεία* (Th. 135), die von Hyperion Helios, Selene und Eos gebiert. c. 60] Atlas als astronom 31 F 13. als eponym des gebirges, von dem wieder der letzte nach westen bekannte stamm der *Ἄτλαντες* in der Libyen durchziehenden *ὀφρύη ψάμμου* benannt ist und der westliche ocean, kennt ihn die ionische geographie (Herod. IV 184); als stammvater zahlreicher griechischer geschlechter die genealogie (4 F 19—21). D hat das alles vereinigt. die einführung des Hesperos setzt die gleichung der Hesperiden und Atlantiden voraus; vgl. Diod. IV 27. andere kombinationen aus den gleichen elementen: Serv. Verg. I 530. IV 484. Tzetz. Lyk. 879. c. 61, 1—3] Diodor schiebt zwei anmerkungen ein: 1. § 1—2 *γεγονέναι — χρόνων* über einen älteren Zeus, bruder des Uranos (verträgt sich nicht mit 56, 3), könig von Kreta und vater der Kureten (verträgt sich nicht mit F 8 c. 71, 2). 2. einen verweis auf die ebenfalls abweichende tradition der *Κρητικά*. *περὶ ὧν — ἀναγράψομεν* ist schlußformel, und *δυναστεῦσαι δέ φασι κτλ.* § 3 schließt glatt an den eingang der Kronosgeschichte § 1 *Κρόνον — ἐπικληθέντα*. das ist also wieder D. wenn auch in den *Κρητικά* (V 66, 5) Kronos vor allem herr des westens ist, so ist das längst verbreitete anschauung. *τὸν Ὀλύμπιον ὑ. ἐπ.*] F 8 c. 73, 4. *μέχρι τοῦ νῦν*] F 7 c. 55, 4. F 8 c. 66, 4. 70, 4. 72, 3. F. 14 c. 43, 2. 49, 2. 8. *Κρόνια*] vgl. Dion. Hal. A R I 34. c. 61, 4] vgl. F 8 c. 73, 7f. Bethe a. o. 28. c. 61, 6] *τοῦ καλῶς ζῆν αἴτιον* für den kulturroman charakteristische erweiterung der alten etymologie *Ζεύς, δι' ὃν ζῶμεν.* (8) Bethe a. o. 25ff. Schwartz R E V 673. c. 66, 4] wie F 7 c. 57, 1—3 aus Ds vorrede. c. 67, 1] Linos als 'erfinder der buchstaben' (*quidam* Tacit. A XI 14) — wie bei anderen Prometheus, Musaios, Palamedes — wird mit dem gewöhnlich geglaubten orientalischen ursprung der schrift in verschiedener weise kombiniert: *λέγεται δὲ πρῶτος οὗτος ἀπὸ Φοινίκης γράμματα εἰς Ἕλληνας ἀγαγεῖν* Suid. s. *Λίνος*; konflikt mit Kadmos Zenob. prov. IV 45. D setzt ernsthafte thorien (Herod. V 58) in seine art um. die rolle der Pelasger ebenso (?) Plin. N H VII 193 *in Latium eas attulerunt Pelasgi*; umgekehrt Schol. Dion. Thrac. p. 185, 24 Hilg. (Schol. B Il. *B* 841) *μετὰ δὲ τὸν Δευκαλίωνος κατακλυσμὸν οὐδεὶς τῶν περιλειφθέντων Ἑλλήνων ἐφύλαξεν αὐτῶν τὴν μνήμην, πλὴν τῶν Πελασγῶν τῶν ἀφ' Ἑλλήνων εἰς βαρβάρους πλανηθέντων . . . . . παρ' ὧν μαθόντες πρῶτοι Φοίνικες εἰς Ἕλληνας ἤγαγον κτλ.* D erfindet auch hier kaum einen einzelzug; er kombiniert nur neu. c. 67, 5] Pronapidas unter den neuerern

an der schrift (was wohl seine erwähnung hier erklärt) Schol. Dion. Thrac. p. 183, 20 διέταξε δὲ τὰ στοιχεῖα γράφεσθαι ὡς γράφομεν νῦν Προναπίδης ὁ Ἀθηναῖος, τῶν γὰρ ἀρχαίων οἱ μὲν σπειρηδὸν ἔγραφον, οἱ δὲ πλινθηδόν, οἱ δὲ βουστροφηδόν, οἱ δὲ κιονηδὸν κτλ. vgl. die darauf gebaute schwindelnotiz(?) ebd. 184, 23 Ἀλέξανδρος δὲ ὁ Ῥόδιος ἀπὸ Φοίνικος τοῦ Προνάπου (-νώπου, -νόπου v. l.) καὶ Εὐρώπης εὑρόντος αὐτὰ ἐν Κρήτηι, ὃν ἀπέκτεινε Ῥαδάμανθυς φθονήσας. c. 68, 2] Muellers Κερναίων liegt nahe (s. auch zu F 7 c. 54, 7ff.). doch s. c. 70, 4 und Mela III 84 (ostküste Afrikas, wo man aber Kerne auch fand *contra sinum Persicum adversa Aethiopiae* Plin. N H VI 198. s. auch Eust. Dion. Per. 219) *ipsum promunturium quo id mare cluditur Aceraunis saltibus invium est.* Ἑσπέρου κέρας ist bei Hanno 14 meerbusen, bei Polybios u. a. vorgebirge (Plin. N H V 10. VI 198f.). D überträgt es auf das südwestlichste land. eine genauere vorstellung hat er nicht, scheint sich aber die erde im süden durch ein randgebirge, das den nördlichen Rhipaeen entsprach, abgeschlossen gedacht zu haben. wo bei den geographen (Herod. IV 197. Skyl. 112 ex. Ephoros Plin. N H VI 199) die Aethiopen von meer zu meer sitzen, ist sein wunderland. c. 68, 3] διὸ καὶ τοὺς μεταγενεστέρους κτλ. Duris Athen. XII 542 A. c. 68, 4] Steph. Byz. s. Νῦσαι· ἐνάτη ἐν Λιβύηι? c. 68, 5] vgl. 70, 2—3. Herodot. IV 178. 180. c. 70, 1—2] Apoll. Rh. IV 1131 ἄντρωι ἐν ἠγαθέωι, τόθι δή ποτε Μάκρις ἔναιεν κούρη Ἀρισταίοιο μελίφρονος . . κείνη δὴ πάμπρωτα Διὸς Νυσήιον υἷα Εὐβοίης ἐντοσθεν Ἀβαντίδος ὧι ἐνὶ κόλπωι δέξατο . . . ἔδρακε δ' Ἥρη (deren rolle bei D Rhea übernimmt) καί ἑ χολωσαμένη πάσης ἐξήλασε νήσου. c. 70, 3—6] vergleich mit Herod. IV 189 interessant. diese Athena, deren feindschaft gegen den vater Herod. IV 180 kennt (höchste steigerung mit ableitung der αἰγίς: Clem. Alex. Protr. II 28, 2), tritt im götterindex als *Athena Pallantis* auf. die route der Αἰγίς ist der Typhons im götterkampfe nachgebildet. c. 70, 8] οἴνου: vgl. Diod. III 63, 3. c. 71, 1] ein widerspruch gegen den Amazonenroman (F 7 c. 61, 2), auf den c. 71, 3 bezug genommen wird, liegt hier und c. 68, 1 nicht vor. c. 71, 3] καὶ — καταστρέψασθαι unterbricht den zusammenhang und ist hier sachlich unmöglich (s. 73, 6). 72, 3] Κάμπη von Zeus getötetes ungeheuer Nonn. Dion. XVIII 235ff. das geschieht im Tartaros, wo Kampe die Kyklopen zu bewachen hatte: Bibl. I 6. anders, aber ebenfalls mit dem Titanenkampf verbunden, Ov. F III 795ff. (vgl. Mayer Gig. u. Titanen 232ff.). die lokalisierung des monuments, an das D die geänderte geschichte knüpft, unmöglich, da Zabirna unbekannt ist. aber daß D eine bestimmte lokalität im sinne hat, ist sicher. c. 72, 6] 73, 4. F 7 c. 61, 1. c. 73] hier das vorbild der Alexanderhistorie deutlich, das in allen diesen romanen nachwirkt. c. 73, 4] von einem Kreter Olympos, erzieher des Zeus, fabelt Ptolem. Chenn. Phot. bibl. p. 147b 37. (9) Jasos, der Jasion von Samothrake (4 F 23), wird in verschiedener weise mit der archaeologie der propontischen landschaften verbunden. Diod. V 49, 2 τὸν δὲ Ἰασίωνα γήμαντα Κυβέλην γεννῆσαι Κορύβαντα. Ἰασίωνος δὲ εἰς θεοὺς μεταστάντος Δάρδανον καὶ Κυβέλην . . . μετακομίσαι εἰς τὴν Ἀσίαν . . . καὶ τὴν μὲν Κυβέλην Ὀλύμπωι τῶι πρώτωι συνοικήσασαν γεννῆσαι Ἀλκήν. Olympos, ἀφ' οὗ τὸ ὄρος, vater des Kios, des eponymen von Kios—Prusa am mysischen Olympos: Schol. Theokr. XIII 30b (anders, aber ebenfalls mit der lokalisierung der Hylasgeschichte in Kios verbunden Strab. XII 4, 3). Jasos vater des Parios, des eponymen von Parion: Arrian. Eust. Dion. Per. 517;

Steph. Byz. s. *Πάριον*. (10) dieser Iphis — Iphitos nur hier und Valer. Flacc. I 441; VII 423 (vgl Schwartz De Dion. Scyt. 33 ff.). Bibl. hat ihn weder unter Argonauten (I 110 ff.) noch unter den kindern des Sthenelos (II 53); die sonstigen Argonautika haben einen *Ἴφιτος Ναυβόλου* und *Ἰ. Εὐρύτου*. (11) problem war die erklärung von *ἄγονος*, das 'ohne nachkommen' heißt, hier nach der älteren sage, die kinder von Paris und Helena nicht kennt (Od. δ 12. vgl. zu 4 F 29) und nach der stellung als 'ungeboren' gedeutet wurde (Schol. B T Eust.). D stützte die gewöhnliche bedeutung durch erklärende interpolation aus Il. *I* 454 f. *στυγερὰς δ' ἐπεκέκλετ' Ἐρινῦς, μή ποτε γούνασιν οἷσιν ἐφέσσεσθαι φίλον υἱόν* und erfindung eines sohnes Dardanos. er war schwerlich der erste, der die ehe von Paris und Helena fruchtbar sein ließ (Dictys V 5. Tzetz. Lyk. 851. Schol. Eurip. Andr. 898). (12) Steph. Byz. s. *Ἄμφρυσος· πόλις Φωκίδος. τινὲς δὲ διὰ τοῦ β φασίν. ἔστι καὶ ποταμὸς Μαγνησίας.* Aithalides als argonaut 3 F 109. die zuweisung an Skytobrachion ist ganz zweifelhaft. (13) F 8 c. 73, 5. 7 scheint einen Inderkrieg des Dionysos auszuschließen. Schwartz De Dion. Scyt. 49, 1 denkt an den von Ptolemaios Philadelphos nach Indien gesandten Dionysios (Plin. N H VI 58). (14) mußte aufgenommen werden. daß Diodor nach D erzählt — allerdings mit mehr einlagen als F 7, 8, zuweilen geradezu kontaminierend — sahen schon Heyne und Welcker. die übereinstimmung mit den fragmenten (c. 41, 3 ∼ F 6; 43, 3 ff. ∼ F 5; 45 ∼ F 1; 47, 5 ∼ F 2; 48, 4 ∼ F 10; 49, 1 ∼ F 3) ist schlagend. die varianten aus der mythographischen vulgata sonderte Bethe a. o. 1 ff. 17 ff. (s. auch Schwartz R E V 673) in allem wesentlichen richtig aus; den starken einfluß der hellenistischen tragoedie auf D erkannte Schwartz (De Dion. Scytobr. 1880). c. 40, 2—3] pragmatisiert durch ausscheiden des orakels und Heras. dafür tritt das beliebte motiv des *ζηλῶσαι* (schon Theseus als *ζηλωτὴς Ἡρακλέους*) ein. innerlich löst das die alte geschichte völlig auf. denn das goldene vließ als zweck der fahrt scheidet aus (F 2); und welches interesse die Argonauten an dem *Κριοῦ δέρμα* (c. 47) hatten, ist unklar. die pragmatisierung wird nie wirklich durchgeführt, sondern scheitert an dem streben, die alten tatsachen, wenn auch umgedeutet, zu bewahren. so wirken sie wie rudimente und beeinträchtigen das neue motiv, den ruhm der fahrt in das 'ungastliche' meer (c. 40, 4), das Val. Flacc. I 73 ff stärker pointiert, weil er auf die deliberationen Alexanders *an Oceanum naviget* zurückgeht. c. 40, 4] Eratosth.-Apollod. Strab. VII 3, 6 *ἄπλουν γὰρ εἶναι τότε τὴν θάλατταν ταύτην καὶ καλεῖσθαι Ἄξενον διὰ τὸ δυσχείμερον καὶ τὴν ἀγριότητα τῶν περιοικούντων ἐθνῶν, καὶ μάλιστα τῶν Σκυθικῶν, ξενοθυτούντων καὶ σαρκοφαγούντων καὶ τοῖς κρανίοις ἐκπώμασι χρωμένων κτλ.* *Ἄξενος* nannten Pindars Argonautika den Pontos (P IV 203. über D.s beziehungen zu diesem gedicht Schwartz a. o. 38); vgl. auch Theokr. XIII 75 *πεζᾶι δ' ἐς Κόλχους τε καὶ ἄξενον ἵκετο Φᾶσιν.* ein geographisch-ethnographischer exkurs über die Pontosvölker, wie die älteren Troia- (14 F 2. 3) und Heraklesromane ihn haben, scheint ausgeschlossen. D hat gar keine wissenschaftlichen aspirationen derart, wie er denn auch die *ξενοκτονία* (c. 41, 7 ff.) mythisch, nicht mit Eratosthenes natürlich, begründet. c. 41, 2] ob D einen vollständigen katalog gab, entscheiden die fragmente nicht. c. 41, 3] am falschen platz steht die note kaum; sie wird D.s erklärung verdrängt oder erweitert haben. was er gab, läßt sich nicht raten. c. 42] Valer. Flacc. II 428 ff. (s. auch Hygin. f. 89). es fehlt neben allgemeiner übereinstimmung nicht an diffe-

renzen. so weiß Val. nichts von dem sturm c. 42, 1, der neben c. 43, 1 als motivierung ärmlich wirkt. nötig ist die motivierung aber, weil D die Argonauten sowohl an Lemnos wie an Samothrake vorbeifahren läßt. die landung in Samothrake hat er auf die rückfahrt verlegt (49, 8). für die in Lemnos wäre das gleiche immerhin möglich (Pind. P. IV 252); doch fehlt jede andeutung. die Hesionegeschichte ist jetzt, auch im einzelnen, nach der Andromedasage ausgemalt (R E VIII 1242. über D.s quelle s. Robert Heldensage 555). die der geretteten gelassene wahl (42, 6) ist romantische erfindung wohl des D selbst. c. 43, 2] Schwartz a. o. 39. aetiologie wie F 8 c. 71, 6. c. 45, 3] der seit Apollonios gewöhnlich Ἄψυρτος (zu 3 F 32) genannte und meist als halbbruder der Medea bezeichnete Aietessohn hat noch eine reihe anderer namen, wohl weil er ursprünglich (so wieder Euripides: Schol. Med. 167) ungenannt war. Αἰγιαλεὺς hieß er in einer hellenistischen tragoedie (Pacuv. Cic. De n. d. III 48) und in der pseudohistorie Justin. XLIII 3, 1. er wird F 1 nicht genannt, scheint auch im folgenden (c. 48. F 10) nicht weiter vorgekommen zu sein. c. 45, 4—5] F 1 bricht mit Kirkes charakteristik (= § 3) ab. Bethes beweis, daß § 4—5 zutat Diodors sei, ist nicht schlüssig. denn 1. weist auch F 1 auf die ähnlichkeit Kirkes mit ihrer mutter. 2. ist fraglich, ob c. 47, 5 = D ist. die varianten § 5 gehören freilich nicht D. da es fraglich ist, ob dieser das bedürfnis hatte, Kirke nach dem westen zu transponieren (für die rückfahrt braucht er sie nicht), ist nicht zu entscheiden, ob § 4—5 (oder nur § 5) einlage ist oder ob D.s erzählung von Kirkes schicksalen durch die einlage verdrängt oder auch in sie aufgegangen ist. c. 46, 1] solche gegensätze liebt D. vgl. Atlas—Kronos, Basileia—Rhea F 8 c. 57. 61, 1. c. 46 3—47, 6] interessant, wie 46, 3—4 (und ähnlich 42, 6) das erotische element ganz zugunsten praktischer motive ausgeschaltet wird. der verlauf der straff komponierten erzählung bedingt, daß noch in der gleichen nacht der angriff auf den Arestempel (c. 48) erfolgt. die ἆθλα, überhaupt das vielfach ausgestaltete zusammentreffen mit Aietes, fallen damit ohne weiteres aus. nur im kampfe bei der abfahrt (c. 48, 4) tritt Aietes auf und findet den ihm prophezeiten tod (c. 47, 2. 6. das orakel schon Herodoros 31 F 9). wo das δέρμα sich befand, werden die Argonauten von Medea erfahren haben. ihre erzählung steckt in c. 47, aber umgesetzt und im eingang verstümmelt, weil Diodor andere traditionen einzuarbeiten versucht hat. die vorgeschichte (47, 1) brauchte Medea nicht zu erzählen; ihr schluß *κατά τι λόγιον κτλ.* widerspricht nicht gerade 47, 5 *κατά τι νόμιμον κτλ.*, kann aber auch nicht im gleichen zusammenhang gestanden haben. 47, 2, wo sich deutliche spuren von D finden (vgl. auch 46, 2), ist dublette zu § 6. aber die erste hängt mit der breiten fabelerklärung 47, 3 zusammen, die D fremd ist. 47, 4 von gleicher art tritt ohne weiteres zur einlage. 47, 6 haben wir sicher D. nur 47, 5 ist zuerst zweifelhaft. aber die erotische geschichte hat ihre parallele bei Heraklit. *π. ἀπ.* 24 (also in der gleichen literatur, aus der § 3—4 stammen); und wenn c. 45, 4 D ist (wie ich glaube), so kann 47, 5 nicht von ihm sein. andrerseits mußte Medea den Argonauten sagen, wo das fell ist. wenn es sich im Arestempel *κατά τι νόμιμον* befindet, so hängt dieses *νόμιμον* offenbar mit der c. 45—46 ausführlich erzählten *ξενοκτονία* zusammen, von der der übergang zum schicksal des Phrixos und Krios (F 2) klar ist. was D von Phrixos erzählte, ist samt dem übergang verloren. aber das schicksal des Krios war in beiden geschichten dasselbe. mit *τὸν δὲ παιδαγωγόν* setzt D wieder ein,

zunächst — weil der grund von Krios' tod bei D ein anderer war, als in der § 5 befolgten Phrixosgeschichte — absichtlich undeutlich (*κατά τι νόμιμον*). c. 48, 5] rückfahrt auf gleichem wege (s. zu 1 F 18). wieviel D von dem gab, was Apollonios (Glaukos: I 1310ff.) und die meisten anderen (nicht alle; s. z. b. 31 F 54) auf der hinfahrt an lokalen geschichten einfügten, ist nicht zu sagen. aber auch die rückfahrt scheint bei ihm gradlinig verlaufen zu sein. das spricht nicht dafür, daß er Kirke (zu c. 45, 4—5) in den westen brachte. in der prophezeiung selbst überschießen gegen Apoll. Rhod. a. o. zunächst die Dioskuren s. dazu c. 43, 2. sie spitzt sich auf eine verherrlichung von Samothrake zu. Orpheus' verhältnis zu diesem kulte hier c. 43, 1 wie bei Ephoros Diod. V 64, 4. c. 49, 1] verglichen mit F 3 für die kürzungen Diodors instruktiv. alle schlüsse ex silentio daher bedenklich. c. 49, 2] zu den *βωμοί* 31 F 47. c. 49, 6] Herakles' aristie: anders 4 F 109. c. 50—53] Peliaden; von Diodor besonders ausführlich excerpiert benutzung der nacheuripideischen tragoedie weist Schwartz a. o. 9ff. nach. über die Sophokleischen und Euripideischen stücke Robert Heldensage 867ff. c. 53, 1] *Ἄκαστος*, hier und 55, 2 im widerspruch zu 40, 3, ist zusatz Diodors (Bethe a. o. 21). der in sich geschlossene roman konnte ihn ebenso entbehren, wie die tragoedie, wenn er dieser die kinderlosigkeit des Pelias als bewegendes motiv entlehnt hatte. in der fortlaufenden darstellung der sagengeschichte sitzt er nicht nur wegen der *ἆθλα ἐπὶ Πελίαι* fest; hier ist er, seit Jason aus dem lande entfernt werden mußte, entweder rächer des vaters (Bibl. I 144 *Ἄ. δὲ μετὰ τῶν τὴν Ἰωλκὸν οἰκούντων τὸν πατέρα θάπτει, τὸν δὲ Ἰάσονα μετὰ τῆς Μηδείας τῆς Ἰωλκοῦ ἐκβάλλει*) oder steht zu Jason gegen den vater, macht die Argofahrt mit (Apoll. Rh. 1 224) und erhält deshalb die herrschaft (Hygin. f. 24 *at Jaso signo a Medea accepto regia est potitus Acastoque Peliae filio fratri Peliadum, quod secum Colchos ierat, regnum paternum tradidit*). natürlich mußte D dann anders motivieren, warum Jason nicht in Iolkos bleibt. das ist 53, 3 geschehen. c. 53, 4—7] singulär und wohl Ds erfindung, der so gelegenheit hatte, wenigstens exkursweise auf Herakles einzugehen. er faßt ihn wenigstens teilweise nach dem muster seines welterobernden Dionysos auf. daß erst die Argonautenfahrt ihn berühmt macht (53, 6), also seine erste größere tat ist, ist kein widerspruch gegen 41, 3, wo er *κατ' ἀνδρείαν προκριθείς* zum führer gewählt wird; vielmehr stimmt dazu c. 55, 4, aus dem sich ebenfalls ergibt, das D die Heraklestaten ganz anders geordnet hat, als die vulgata. c. 54—55] über das verhältnis der Medeageschichte zu Euripides' Medea und zur nacheuripideischen behandlung Schwartz a. o. 5ff. c. 54, 7] *τῶν ὁμολογιῶν* s. 46, 4. damit erweist sich auch 55, 4 als D. die erzählung ist ganz straff gespannt; die einlagen lösen sich ohne weiteres aus.

33. ARISTOKLES.

Die gleichsetzung des mythographen mit dem grammatiker A. von Rhodos aus Strabonischer zeit (Münzel Quaest. Mythogr. 1883, 20. Wentzel R E II 936) erscheint nach dessen sonstiger schriftstellerei ausgeschlossen; die mit dem verfasser von *Περὶ χορῶν* (IV) aus ende s. II a. Chr. ist mindestens nicht beweisbar. wenn T 1, wie wahrscheinlich, den mythographen meint, ist auch sie

unmöglich, da die benutzung durch Amelesagoras ihn wahrscheinlich ins saec III bringt. die frühe ansetzung wird auch dadurch empfohlen, daß A sich gleichzeitig als gelehrter elegiker im stil des Kallimachos betätigte (zu F 3). Athen. IV 140 B ist *Ἀριστοκλῆς ἐν τῶι προτέρωι τῆς Λακώνων πολιτείας* aus *Νικοκλῆς* oder *Ἀριστοκράτης* korrumpiert. die berechtigung bei Clem. Al. Protr. II 28, 3 *ναὶ μὴν Ἀπόλλωνα ὁ μὲν Ἀριστοτέλης πρῶτον Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς . . . δεύτερον ἐν Κρήτηι τὸν Κύρβαντος, τρίτον τὸν Διὸς καὶ τέταρτον τὸν Ἀρκάδα τὸν Σιληνοῦ κτλ.* (aus Didymos) in *Ἀριστοκλῆς* zu ändern und ihn mit dem *Aristoteles, qui Theologumena scripsit* gleichzusetzen, ist zweifelhaft. ebenso die meisten anderen änderungen des namens bei Rose Aristot. pseudepigr. 615 ff.

F

(1) Hippias 6 F 10. *Θεογονίαι* und werke *Περὶ θεῶν* (IV) sind auseinander zu halten. (2) Eine wohl epische *Γιγαντιάς* in mindestens zwei büchern schrieb ein Dionysios (Steph. Byz. s. *Ὀρέσται*). Schol. V Aristoph. Plut. 313 *μίνθον οἱ μὲν τὸ ἡδύοσμον, οἱ δὲ τὴν ἴυγγα, ὡς κεῖται ἐν τῆι Κωμικῆι λέξει.* Schol. Ran. 1075. Schol. Theokr. II 17 *ἴυγξ ὄρνεον Ἀφροδίτης . . . ἢ παρὰ τὴν Ἴυγγα, ἥν φησι Καλλίμαχος* (F 100c 8 Schn) *Ἠχοῦς θυγατέρα, φαρμακεύειν δὲ τὸν Δία, ὅπως ἂν αὐτῆι* (*⟨ἐπὶ Ἰοῖ⟩ὅπως* Ahrens. *ἂν τῆι Ἰοῖ* Kuester *ἂν αὖ τῆι Ἰοῖ* Schneider) *μιχθῆι· ὅθεν ὑπὸ Ἥρας εἰς ὀρνιθάριον μεταβληθῆναι καὶ συνεργεῖν ταῖς φαρμακείαις.* Schol. Pind. N IV 56 *Ἴυγξ· οἱ μέν φασιν Ἠχοῦς* (*καὶ Πανός* Tzetz. Lyk. 310), *οἱ δὲ Πειθοῦς θυγατέρα, ἥτις φαρμάσσουσα τὸν Δία εἰς τὸν Ἰοῦς πόθον κατὰ χόλον Ἥρας εἰς ὄρνεον μετεβλήθη, ὧι κέχρηνται αἱ τὰ ἐρωτικὰ σκευάζουσαι γυναῖκες.* Phot. Suid. s. *ἴυγξ· Ἠχοῦς ἢ Πειθοῦς θυγάτηρ, † ἱερὰ Νίκης καὶ* (*ἱερονίκης καὶ* Suid. *ἱερὸν ὄρνεον?*)*· καταφαρμάττουσα δὲ τὸν Δία ἐπὶ Ἰοῖ* (Porson. *ἐπί τοι* Phot. *ἐπὶ τοῖς τοιούτοις* Suid.) *ἀπελιθώθη* (*ἀπορνεώθη?*) *ὑπὸ Ἥρας· καλεῖται δὲ ὑπ' ἐνίων κιναίδιον* (Et. M. 514, 5) Strab. VIII 3, 14 (Artemidor?) *ὄρος τοῦ Πύλου πλησίον ἐπώνυμον Μίνθης, ἣν μυθεύουσι παλλακὴν τοῦ Ἅιδου γενομένην ἀπατηθεῖσαν* (*πατηθεῖσαν* Sevin coll. Oppian. Hal. III 486. *διεσπάραξεν* Schol. Nikand. Alex. 374) *ὑπὸ τῆς Κόρης εἰς τὴν κηπαίαν μίνθην μεταβαλεῖν, ἣν τινες ἡδύοσμον καλοῦσιν. καὶ δὴ καὶ τέμενός ἐστιν Ἅιδου πρὸς τῶι ὄρει . . . καὶ Δήμητρος ἄλσος κτλ.* Pollux VI 68. Ov. met. X 728 f. Et. Gud. 395, 2 *ὅπερ λυπουμένη ἡ Δημήτηρ ἰδοῦσα, ἐμίσησε καὶ ἄκαρπον ἐποίησεν· Ὀρφεύς· ‘τὸ πρὶν ἐὸν μέγα δένδρον ἐπὶ χθονὶ καὶ φερέκαρπον’.* vgl. Kretschmer Glotta XII 106. (3) das buch *Περὶ τῶν Ἑρμ. ἱερῶν* war doch wohl prosaschrift (und natürlich kein teil von *Περὶ τελετῶν*, das Rose aus Schol. Apoll. Rh. IV 973 gewinnen will) trotz Aelian. H A XI 4 *τὴν Δήμητρα Ἑρμιονεῖς σέβουσι, καὶ θύουσιν αὐτῆι μεγαλοπρεπῶς τε καὶ σοβαρῶς, καὶ τὴν ἑορτὴν Χθόνια καλοῦσι* (Paus. II 35, 4 ff.). *μεγίστας γὰρ ἀκούω βοῦς ὑπὸ τῆς ἱερείας τῆς Δήμητρος ἄγεσθαί τε πρὸς τὸν βωμὸν ἐκ τῆς ἀγέλης καὶ θύειν ἑαυτὰς παρέχειν. καὶ οἷς λέγω μάρτυς Ἀριστοκλῆς, ὅς πού φησι· ‘Δάματερ πολύκαρπε, σὺ κὴν Σικελοῖσιν ἐναργὴς καὶ παρ' Ἐρεχθείδαις. ἓν δέ τι τοῦτο μέγα κρίνετ' ἐν Ἑρμιονεῦσι· τὸν ἐξ ἀγέλης γὰρ ἀφειδῆ ταῦρον, ὃν οὐ χειροῦντ' ἀνέρες οὐδὲ δέκα, τοῦτον γραῦς* (Paus. a. o.) *στείχουσα μόνα μόνον οὔατος ἕλκει τόνδ' ἐπὶ βωμόν, ὁ δ' ὡς ματέρι παῖς ἕπεται. σὸν τόδε, Δάματερ, σὸν τὸ σθένος. ἵλαος εἴης, καὶ πάντως θάλλοι κλᾶρος ἐν Ἑρμιόνηι’.* frömmigkeit der Hermioneer: Porph. De abst. II 15. Schol. Lukian. p. 8, 14 Rab. — Paus. II 17, 4 *κόκκυγα δὲ ἐπὶ τῶι σκήπτρωι* (der Polykletischen Hera in Argos) *καθῆσθαί φασι λέγοντες τὸν Δία, ὅτε ἤρα παρθένου τῆς Ἥρας, ἐς τοῦτον τὸν ὄρνιθα*

ἀλλαγῆναι, τὴν δὲ ἅτε παίγνιον θηρᾶσαι. 36, 1 *τοῦ τε Πρωνὸς μέση καὶ ὄρους ἑτέρου Θόρνακος καλουμένου τὸ ἀρχαῖον· ἀπὸ δὲ τῆς Διὸς εἰς κόκκυγα τὸν ὄρνιθα ἀλλαγῆς λεγομένης ἐνταῦθα γενέσθαι μετονομασθῆναι τὸ ὄρος φασιν.* (2) *ἱερὰ δὲ καὶ ἐς τόδε ἐπὶ ἄκρων τῶν ὀρῶν, ἐπὶ μὲν τῶι Κοκκυγίωι Διός, ἐν δὲ τῶι Πρωνὶ ἐστιν Ἥρας.* Kallimachos hatte den an verschiedenen orten lokalisierten und verschieden erzählten voreholichen verkehr von Zeus und Hera in den Aitia behandelt (F 20 Schn. s auch Pap. Ox. 1011, 4). (4) Diod. V 72, 3 *μυθολογοῦσι δὲ καὶ τὴν Ἀθηνᾶν κατὰ τὴν Κρήτην ἐκ Διὸς ἐν ταῖς πηγαῖς τοῦ Τρίτωνος ποταμοῦ γεννηθῆναι· διὸ καὶ Τριτογένειαν ὀνομασθῆναι. ἔστι δὲ καὶ νῦν ἔτι περὶ τὰς πηγὰς ταύτας ἱερὸν ἅγιον τῆς θεοῦ ταύτης, ἐν ὧι τόπωι τὴν γένεσιν αὐτῆς ὑπάρξαι μυθολογοῦσι.*

34–35. ABARIS. ARISTEAS.

Die schriften der wundermänner sind wahrscheinlich nur erfindung Lobons (Hiller Rh. Mus XXXIII 518. Croenert *Χάριτες* Leo dargebr. 123ff.). daß Dionys noch eine prosaschrift des Aristeas besaß, ist aus 35 T 2 nicht zu entnehmen.

---

36. ARISTODIKOS.

Das buch wird die mythographische tradition über Demeter enthalten haben — also die dinge, die die paraphrase des orphischen gedichtes Pap. Berol. 44 (Berl. Kl.-T V 1) als unwesentlich abweist. vielleicht würden solche spezielle sammelarbeiten besser zur rein philologischen historie (IV), den büchern *Περὶ θεῶν, νυμφῶν* usw. gestellt.

---

37. POLYARCHOS(?) VON KYRENE.

Der richtige name nicht festzustellen. *Πολύαρχος* ist häufig; in Kyrene heißt der mutterbruder des Battos III so (Plut. Mul. virt. p. 261 B. Polyaen. VIII 41). andrerseits gibt Sextus auch den genauen titel, und 1b gehen *Φύλαρχος, Τελέσαρχος* voraus. (1) aus Apollodoros *Π. θεῶν* (Muenzel Quaest. mythogr. 1883, 3ff.). Schol. Pind. P III 96 *οἱ δὲ διὰ τὸ τὰς Προιτίδας ἰάσασθαι.* die wunderkur an stelle der totenerweckung macht den eindruck rationalistischer korrektur. andere, die alle nicht alt aussehen, R E II 1653f.

---

38. KAUKALOS VON CHIOS.

Name zweifelhaft. ein *Καυκασίων Καλλιστράτου* in Chios SGDJ 5657, 9, vgl. Bechtel Hist. Personennamen 535. der vater des historikers heißt *Δαμασίστρατος*

F

(2) Schol. Apoll. Rh. I 615 (ebd. 609) *τῶν δὲ ἄλλων ἱστορούντων ὅτι κατὰ χόλον τῆς Ἀφροδίτης αἱ Λημνιάδες δύσοσμοι ἐγένοντο, Μυρσίλος ἐν πρώτωι Λεσβικῶν διαφέρεται καί φησι τὴν Μήδειαν κτλ.* vgl. zu 12 F 14.

---

39. MATRIS VON THEBEN.

Unter den zeugnissen ist das wichtigste, das die zeit des Matris nach unten bestimmt (v. Wilamowitz Herm. XXXV 13, 4), das urteil des Diogenes von Babylon, versehentlich ausgefallen: Philodem. Rhet. II 233 col. 34 Sudh.: ὅταν το/[νυν Θεμι]στοκλέα λέγηι / [καὶ Περικλέ]α, πολιτικοὺς / λέγει καθὰ καὶ Φωκίωνα· / εἰ δ' Ἰσοκράτην καὶ Μά[τριν . / . . μ]έ[ρ]ος τι π[ερι]ίστα[ται * *] / [εἰ δὲ λ]έγονται ῥήτορες / [καὶ ὅσοι] περὶ Μ[ᾶ]τριν [ἦσαν] / . . . οὐκ ὤφειλ[ε τοὔ/νομα τι]θέναι τοῖς πολιτ[ι / κοῖς ἀλλ]ὰ τοῖς ἐκ θατέρου κτλ das zusammentreffen von F 2 mit Diod IV 10, 1 und der stark rhetorische stil des ersten teiles seiner Heraklesgeschichte (IV 8—18, 3) beweisen, daß Diodor das buch des angesehenen rhetors excerpiert hat: Holzer Matris. Progr. Tübingen 1881. Bethe Quaest. Diodor. Mythogr. diss. Göttingen 1887. Schwartz R E V 676. das ἐγκώμιον καταλογάδην ist in hellenistischer zeit offizieller bestandteil der musischen agone geworden, die möglichkeit also gegeben, daß M. das seinige zuerst an den thebanischen Herakleia vortrug. die behandlung des Herakles mit berücksichtigung τῶν τῆι ψυχῆι προσόντων ἀγαθῶν, den nachweis, daß der heros καὶ τῆι φρονήσει καὶ τῆι φιλοτιμίαι καὶ τῆι δικαιοσύνηι πλέον διήνεγκεν πάντων τῶν προγεγενημένων ἢ τῆι ῥώμηι τῆι τοῦ σώματος, verlangte Isokrat. V 109f. s. auch Fraustadt Encomiorum . . Historia. diss. Leipz. 1909, 95. wie weit Kaukalos dem entsprach, steht dahin. M hat die forderung beachtet, ohne daß besonderer einfluß der philosophischen Herakleen zu spüren ist. er ist hier aufgenommen, weil das ἐγκώμιον bei ihm — verglichen etwa mit Gorgias' Ἑλένη — in teilen den erzählenden charakter der biographie trägt.

41. ONASOS.

Der name (und seine langformen) ist häufig, der mann ganz unbekannt. doch sind die Ἀμαζονικά sicher kein gedicht, sondern eher, wie auch die Ἀμαζονίς des Possis, eine romanhafte darstellung im stile des Skytobrachion. (1) Serv. Verg. A I 619. Philarg. Verg. buc. VI 43.

42. DEMARATOS.

Argonautenroman? über sein zeitliches verhältnis zu Dionysios Skytobrachion (I 32) kein sicheres urteil möglich. wenn F 3 ihm gehört, war er jünger als Apollonios von Rhodos und hat sich enger an die epischen Argonautika gehalten, als der hier im gefolge der tragoedie sehr frei schaltende Dionysios, der Akastos ganz strich. die möglichkeit, daß wenigstens einer der titel aus der schwindelliteratur echt ist oder daß auch F 1—2 (3) aus Τραγωιδούμενα stammen, ist nicht ganz abzuweisen.

F

(1) Iphiklos als sieger im lauf bei den leichenspielen für Pelias: Kypseloslade Paus. V 17, 10. Apoll. Rh. I 179ff. berichtet καὶ πόντου ἐπὶ γλαυκοῖο θέεσκεν von Euphemos. bei Skytobrachion kommt in dem uns erhaltenen nur Herakles' bruder Iphiklos vor (32 F 14 c. 49, 3). (3) zu 32 F 14 c. 58, 1.

(4) scheint sich eng an Euripides' Erechtheus (Robert Heldensage 141 ff.) anzuschließen. abweichend von den sonstigen berichten, was aber bei den vielen varianten nichts lehrt, daß das opfer die älteste tochter (Bibl. III 203 die jüngste) trifft und an Persephone geht. mit leichter flüchtigkeit Lykurg. c. Leocr. 98 f. 6 *τὴν θυγατέρα εἰ θύσειε.* (6) Hoefer Rosch. Lex. IV 951.

43—51. *ΤΡΩΙΚΑ.*

S. noch Hellanikos 4 F 23 ff.; Dionys. Skytobr. 32 T 4. 5; auch spielereien wie die verdoppelung der Ilias durch den Makedonen Timolaos, schüler des Anaximenes (Suid. s. *Τιμόλαος*). es gab vermutlich viel mehr: s. 49 F 11 und einen von Medea Norsa Aegyptus I 1920, 154 ff. publizierten papyrus saec. V/VI p. Chr, den Lavagnini ebd. II 1921, 192 ff. als stück eines neuen Troiaromans erkannte. ich drucke den schön geschriebenen, aber schlecht erhaltenen ('scrittura grande, calligrafica, regolare, ma in molti luoghi quasi o totalmente svenita') und merkwürdig stark (nach Norsa von der gleichen hand) korrigierten text, den ich der freundlichkeit von Paul M. Meyer und Ulrich Wilcken verdanke, hier mit lesezeichen ab. eine nachprüfung des Papyrus wäre wünschenswert.

col. I

αι
Υ† ἐτιμᾶτο Νεοπτολ . . μος παρὰ τῶ⟨ι⟩ βα-
σιλεῖ καὶ πρὸ πείρας ἀγώνων δ . ξ [. . .]
μενος αὐτῶ⟨ι⟩ τὴν πανοπλίαν: εἰδὼς γὰρ
αὐτὸν ἐξ Ἀχιλλέως ⁝ καὶ τὰς Ἀχιλλέως
πράξεις αὐτὸν ἀπεργάζεσθαι ·/·
καὶ οἱ μὲν
ν ν
ἐπή⟨ι⟩νουν μὲν τῆς προθυμείας
ν ος οἰδὲ σαν τ
τὸν δεδωκότα ⁝ ἐθαύμαζον δες
μετὰ πεῖραν τὸν κεκτημένον: ἀλλ'
ἐκεῖνοι μὲν μέχρει λείας καὶ ἁρπαγῆς[
Τυ ε ες
ἑαυτῶν δι [. .] ὑντα πλεονεκτήματα
καὶ μέχ[ρει] χρόνου τὰ τούτων
ἐφαίνο [. . . .] ωρήματα
ὁ δὲ παρὼν πάλιν
ἄριστος Ἀχιλλεύς
α ·/· δὲ τοῦτον
ὁ δὲ παρ[ὼν πάλι]ν Ἀχιλλεὺς . το . . . . ενος
Νεοπτόλαιμον [. . . . .] . α . α δέδωκα
. . πλᾶς τὰς εὐ . ε
σιας αὐτῶ⟨ι⟩ ὡμολόγησεν ·/· εὐδοκι-
μοῦντα οὖ[ν] εἶδεν ἡ Δίκη
παρὰ τὸ αὐτῆς δικατήριον
ἀριστεύ . ν οὗντα
Ἀχιλλέα τὸν πάλαι εὐδοκιμων παρὰ
τοῖς Ἕλλησι
Αἰακοῦ τ . . . . ιο . τὰς νίκας ἀπε . . . .

col. II

λεκ]τέον δὲ ἐπὶ τὸν αἴτειον τῆς παν-
δ . . . . . . θου
ηγύρεω[ς], ἐφ' οὗ πάντες οἱ παρόντ[ες] . . α
κοσμούμεθα: α . . πιρνα λέγω τὸν πά[λ]αι,
ἔνθα πᾶσα νικᾶται λόγων ὑπερβολή:
Υ† ἀλλὰ δέδοικα, ὦ ἄνδρες δικασταί,
μὴ ὥσπερ πελάγους . . . φ . . . . ο . .
ε . . . . . καὶ τοῖς πνεύμασιν ἀγρι[.
ενοντος: πῶς κα[ὶ] ψ[ῆφο]ν [οὐκ] αἰ-
δέσομαι τῶν μου σω[. . . .] . . χ . . αν
ὡς ὑπὸ κυμάτων . [. . . .] ρ . . . . ων
διωθούμενος: Χ¯ [. . . .] γ . . . . . μο
λόγον χ . . . . . ν ἔχοντα τὸν . . ρο . . .
καὶ μετὰ πάντων νικομεν . . . .
τούτων οὖν ἕνεκα δ[ε]χθή[σ]ε[σθε
παρ' ἡμῶν ψῆφον τὴν ἀδέκαστον:
σεμνυμ . . ον μαλα[
κρυσσο . . . . . . νον . δ . . . . α
δ [. . . . .] ομα[
Τ . . . . . οια τις φ . . . . . τάχ' οὐ κατα
[18—20 lit.]
αιουκ . . . . . αλλους φα . . [. . . . πε]φιλο-
τιμῆσθαι
] . . ει [10—12 lit.] αυχ . . ειναι

α

τῆς πρατάξεως

ζ τὴν μὲν σκευὴν τοῦ μετεχμίου
διὰ τῆς δωρεᾶς αὐτὸν διακοσμήσας :
περιφρονήσας τῶν ἄλλων ὑπηκόων:
ὁ δὲ τυχὼν : γαυριῶν ἐπὶ τῇ⟨ι⟩ παν-
Z οπλοία⟨ι⟩: ἄξιον ἑαυτὸ [. . .] . . [. . .]
συνχεεις γὰρ ἐνεχυρ . [. . . . . . .]
τὰς νίκ[α]ς : εἰ γ[ὰρ ἐ]ν κρείττοσ[ι ἐνο]-
μείζετο παρὰ τ[οῖς] Ἕ[λλησι? . . · . . . . . .

* * *

2 δ' ἀξ[ιού]μενος ο. δ' ἠξ[ιω]μένος No(rsa) δεξιουμένοι? 6 επηνουν aus επαινουν Pap 7 drei lesungen: ἐθαύμαζον δέ(?), οἱ δὲ ἐθαύμασαν, θαυμάζοντες 9 [[μέχρει]] La(vagnini) 10 δει[κν]ύντες No δι[αιρο]ῦντες La 12 ἐφαίνο[ντο ὅ]ϑ—No 13 Ἀχιλλεύς: βασιλεύς? 14 δέδωκα unmöglich 14—15 εὐερ⟨γε⟩σίας? 15 οὐ[ν] La οὐ[κ] No εἶδεν Jac οἶδεν Pap 18 ευδοκιχμων Pap(?). zwei verbesserungen: ἀριστεύοντα, εὐδοκιμοῦντα 24 συνχέεις No (Croenert Mem. Herc. 221, 8) 25 τῆς νίκ[η]ς? 25—26 erg. No 27 λεκ]τέον La δη]τέον No 28—29 ἀν]ακοσμούμεθα? 29 Ἀχιλλέα λέγω κ. π. La 31 δεδυκα Pap 32 ὥσπερ La οσπερ Pap 33—34 = ἀγριαίνοντος 34 erg. La 35 σω[σάντων]? La 36 αἱ]ρ[ουμέν]ων La 39 νικώμεν[ον? 40 δεχθή-σεσθαι La δεχθήσεται No 42 σεμνυνόμενον? La 42—43 καταντι]κρύς σου No

In der kleinen Ilias (Prokl. Chrest. 242f. Wagn. vgl. Quint. Smyrn. VII 435 ff. Tzetz. Posthom. 532 ff.) empfängt Neoptolemos die waffen des vaters als geschenk von Odysseus, dem sie in der ὅπλων κρίσις zugefallen sind. im Diktys-roman (Dictys lat. V 14f. Eclog. Hist. An. Par. II 204, 25 ff. Malalas V p. 137 ff. Suid. s. Παλλάδιον) dreht sich der streit zwischen Aias und Odysseus um das Palladion; die ὅπλων κρίσις kennt er nicht; der unmittelbar nach dem tode des Achilleus eintreffende Neoptolemos erhält die waffen, die garnicht besonders erwähnt werden, offenbar mit dem übrigen nachlaß des vaters zusammen (49 F 7. Dict. lat. IV 15). die nichterwähnung der waffen lockte zur ausfüllung und ergab die mischversion des Pap (richtig urteilt Lavagnini), die kaum schon hellenistisch ist.

43. METRODOROS VON CHIOS.

Sicher nicht der Skepsier (II); wahrscheinlich der Demokriteer (Vorsokr.[3] 57 B 3—6). für einen älteren autor spricht der stil F 2. (1) Marm. Par. s. 48 ff. Jac. (3) ob die Ἰωνικά dem Chier gehören, ist nicht zu entscheiden. Schol. T (Eust) Il Ω 532 καί ἑ κακὴ βούβρωστις ἐπὶ χθόνα δῖαν ἐλαύνει] σύντονος ὀδύνη μεγάλως ἀναλίσκουσα· ἐν γὰρ ταῖς ἀτυχίαις ὑπὸ λύπης ἑαυτοὺς ἐσθίομεν, ὥσπερ καὶ Βελλεροφόντης (Z 202)· οἱ δὲ ἀποδιδόντες λιμὸν ἀγνοοῦσιν, ὅτι οὐ λιμώττει Πρίαμος ἀλλ' ὀδυνᾶται. οἱ δὲ δαίμονα ἥνπερ κατηρῶντο τοῖς πολεμίοις· εἶναι δὲ αὐτῆς τὸ ἱερὸν ἐν Σμύρνῃ. (4) das πολυθρύλητον ζήτημα (Schol. A) kennt schon Aristot. Poet. 25 p. 1461 a 25 im abschnitt Περὶ προβλημάτων καὶ [illegible] τὸ γὰρ πλέον ἀμφίβολόν [illegible] (ὁμωνυμία?) — zu denken liegt näher als an den Anaxagoreer M. von Lampsakos. für einen älteren Homeriker spricht auch die folgende nennung Chrysipps.

44. PALAIPHATOS.

T

Der für menschen nicht vorkommende name ist pseudonym (Schol. Od. τ 163 παλαιφάτου· παλαιὰ φατιζομένης. Suid. s. v.); die scheidung der homonyme T 1—4 wertlos (v. Gutschmid in Flachs Hesych. Miles. p. 159). von den werken ist Περὶ ἀπίστων im auszug erhalten (s. zu T 4), die Τρωικά aus den fragmenten einigermaßen kenntlich: F 2—4 erinnern an Herodors art (bes. 31 F 2); die aus ihnen (vgl. F 1) stammende schwindelei mit dem uralten Athener an Hegesianax (I 45). P steht zeitlich zwischen beiden. da Demetrios von Skepsis ihn neben Hekataios und Menekrates zitiert (F 4. s. auch die zusammenstellung mit Hellanikos F 3. der komiker Athenion, den Juba Athen. XIV 660 E ff. anführt, ist zeitlich nicht zu bestimmen), ist er nicht jung; und die beziehungen zum ältesten Peripatos können auf kenntnis der person beruhen, wie man sie auch von Hegesianax—Kephalon hatte (45 T 2. 3). nur ist hier der name, der sich hinter dem pseudonym verbarg, verloren. über pragmatische sagenerklärung im Peripatos Schrader Palaephatea Berlin 1894, 50 ff. (1) Ἀκταίου] cod. Alex. s. Harrisian. (Croenert Rh. M. LVIII 308 ff.) überschreibt Παλαιφάτου Ἀκταίου τοῦ Ἀμαξαντέως περὶ ἀπίστων ἱστοριῶν. Βοιοῦς] die in den verschiedenen genealogien steckenden kombinationen sind z. t. nicht mehr durchsichtig. die Delpherin Boio als mutter steht in beziehung zur datierung nach ihrer konkurrentin Phemonoe. Delphi und Athen geben den inhalt auch der gedichte. neben den menschlichen steht eine göttliche mutter: Apollod. Schol. Eurip. Rh. 346 Θαλείας Παλαίφατον, ἐκ δὲ Πολυμνίας Τριπτόλεμον (mißhandelt von Festa Mythogr. Gr. III 2 p. XLIII f. — vgl. Schol. A Il. K 435; Schol. Hesiod. Opp. p. 25 Gaisf., wo Apollon der vater zu sein scheint. mit lorbeer ist Παλαίφατος μάντις bei Christodor. A P II 36 bekränzt). Schol. Eurip. Med. 834 περὶ δὲ τοῦ τὰς Μούσας ἐν τῆι Ἀττικῆι ἱδρῦσθαι ἀρκεῖ τὰ Παλαιφάτου. Ιοκλέους καὶ Μετανείρας] letztere aus den vulgaten Demetergedichten. in den Τρωικά wird die eleusinische geschichte erzählt (F 1). Jokles — mehrfach korruptel von Ὀικλῆς — unbekannt, aber jedenfalls irgendwie mantisch bedeutsam. (2) Πριηνεύς vielleicht irrtümlich aus Παριηνεύς von Parion Steph. Byz. s. v. (v. Gutschmid). Ἀρταξέρξην] wenn Ochos verstanden werden darf, ist die datierung von der des Abydeners (T 3) kaum verschieden. (3) Ἀριστοτέλους] Theon Progymn. 6 II 96, 4 Sp. Παλαιφάτωι τῶι Περιπατητικῶι ἐστιν ὅλον βιβλίον περὶ τῶν ἀπίστων ἐπιγραφόμενον, ἐν ὧι τὰ τοιαῦτα ἐπιλύεται. Tzetz. Chil. I 558 Π. ἀνὴρ ἐκ Περιπάτου. ebd. II 838 Π-ου δὲ τοῦ Στωικοῦ. Φίλων] von Byblos, der selbst seine 3 bücher Παραδόξου ἱστορίας bezeugt (Euseb. P E I 9 p. 32 D). von dem Herakleoten gab es nur ein buch Πρὸς Νύμφιν περὶ θαυμασίων ἐν Σκύθαις (Stob. Anthol. I 49, 52. I 421, 11 Wachsm.). Θεόδωρος] sprach also von den Τρωικά des vorgängers. für die verwirrung der βίοι ist bezeichnend, daß T 3 die richtigen lebensnachrichten zu geben scheint, aber die beiden bekanntesten werke fortläßt. dagegen macht T 4 die bücherliste mit der alphabetischen folge der titel (Daub Jahrb. Suppl. XI 5[illegible] [illegible] an der [illegible] der [illegible] sie mögen aber auch von ein[illegible] stammen. (4) Μυθικῶν βιβλίον α' und Λύσεις [illegible]

δὲ λύσεις κτλ.?) sind untereinander und mit den *Ἄπιστα*, die Theon in einem buch las (zu T 2), identisch. als *γραμματικός* scheint auch Herodoros (31 T 4) bezeichnet. Ὑποθέσεις] Wipprecht Quaest. Palaeph. Bonn 1892, 65. Schrader a. o. 42. *Ἱστορία ἰδία*] fällt aus der alphabetischen folge. anderer titel für die *Ἄπιστα*?

F

(1) daß auch bei P die gattin des eleusinischen königs Baubo hieß, ist nicht gesagt. der rahmen der *Τρωικά* war offenbar sehr weit gespannt; auch sie ersetzen, wie die bücher *Περὶ γονέων κτλ.* (I 5), *Συγγένειαι* (I 10), *Τραγωιδούμενα* (I 12) u. ä. die im saec. IV abkommenden *Γενεαλογίαι*. die form ist fraglich. soll man an die ableitung des Teukros oder der Troianer aus Attika denken? (2—3) aus den Nosten (vgl. 3 F 143), die sich zu einer beschreibung des Pontos auswuchsen, wie bei Herodor das Geryonesabenteuer zu einer solchen von Spanien und Italien, während F 4 eher aus einer aufzählung der streitkräfte stammt. über die geographische anschauung zu 4 F 70. die Makrokephalen (oder Makronen) als nachbarn der Kolcher: Herod. II 104. Hippokrat. *π. ἀέρ.* 14. Skylax 65. Mela I 107 (*Chalybes. Mossyni*) *dein minus feri, verum et hi inconditis moribus, Macrocephali Bechiri Buxeri. rarae urbes: Cerasunta et Trapezos maxime illustres.* (*Colchi*) ~ Strab. XII 3, 18 (s. auch XI 11, 8), wo die *Σάννοι-Μάκρωνες* oberhalb Trapezunt sitzen neben Tibarenern und Chaldaiern und letztere die alten *Χάλυβες* sind, *καθ' οὓς μάλιστα ἡ Φαρνακία ἵδρυται* (§ 19), die wieder mit den Alizonen von Alybe Il. *B* 856 geglichen werden (§ 20), *ἤτοι τῆς γραφῆς μετατεθείσης . . ἢ τῶν ἀνθρώπων πρότερον Ἀλύβων λεγομένων.* also ist *Λιβύη* (Pollux II 43 *μακροκέφαλος, ὡς τὸ περὶ Λιβύην ἔθνος*) hier eine pontische landschaft, sitz der ebenfalls den Kolchern benachbarten *Λιβυστῖνοι* (Diophantos *ἐν Ποντικοῖς* Steph. Byz. s. v. Lykophr. Al. 1312 Jason *εἰς Κύταιαν τὴν Λιβυστικὴν μολών.* Megasthen. bei Joseph. A J X 227?). die fabelhafte geographie scheint die Makrokephalen ursprünglich im wirklichen Libyen gesucht zu haben: Hesiod. bei Strab. I 2, 35 (VII 3, 6. Steph. Byz. s. *Μακροκέφαλοι.* vgl. Herod IV 191). (4) die drei ansichten, die die bundesgenossen möglichst aus der nähe von Troia — bei Hekataios und P aus dem gebiet des späteren Kyzikos — kommen lassen, sind schwerlich unabhängig von einander. auch F 3 sind Hellanikos' *Κτίσεις* benutzt. warum P Alope gerade gleich Zeleia setzte, wissen wir nicht.

45. HEGESIANAX VON ALEXANDREIA (TROAS).

T

(1) Sicher der Alexandriner, obwohl die schriftenliste unvollständig. aber die *Τρωικά* liefen unter besonderem namen (T 10—13); über die gedichte zu T 8. (2—3) Demetrios, den die *Τρωικά* interessierten, hat ausführlicher von seinem landsmann gehandelt und ihn auch öfter zitiert (F 1. 3. zu F 6). *Ἱστορίαι* von den *Τρωικά* nicht verschieden. F 3, das sich gerade auf Ilion bezieht, genügt nicht zur annahme einer zeitgeschichte; und bei Dion. Hal. De comp. verb. 4, 30 ist *Ἡγησίαν Μάγνητα* (V), nicht *Ἡγησιάνακτα* (P F M) zu schreiben. ich hätte aber die stelle, die zur annahme einer zeitgeschichte zwingen würde, wenn sie sich auf Hegesianax bezöge, wenigstens petit unter die zeugnisse setzen sollen.

(4) Liv. XXXIII 34, 2—4. Appian. Syr. 6. (5) aus Polybios (Nissen Krit. Unters. 162 ff.). Diod. XXVIII 15 nennt nur Menippos; Appian a. o. (fälschlich?) auch Lysias. (6) die ernennung erfolgte vermutlich zur zeit der gesandtschaftsreise nach Rom (Foucart Rev. d. Phil. II 216 u. a.). (7) auch diese notiz geht direkt oder indirekt auf den Skepsier Demetrios zurück. man muß annehmen, daß eine fundgeschichte voraufging, die, wenn man F 3 hinzuziehen darf, bereits ganz den typus des vorberichtes bei Diktys (49 T 4) hatte; vgl. auch die schwindelzitate des Skytobrachion (zu 32 T 1). mit Hegesianax beginnt für uns (s. o. s. 509) der eigentliche Troiaroman, in dem die ernsthaft gemeinten versuche des Hekataios, Herodot, Hellanikos u. a., von Homer unabhängige überlieferung durch *ἱστορίη* zu erhalten oder durch rationalisierung (*εἰκός*) aus der dichtung selbst solche zu gewinnen, ganz durch den unterhaltenden zweck überwuchert sind, ohne daß ihr inhalt durchweg als erfindung angesprochen werden darf. die erfundenen gewährsmänner, die an stelle des eigenen *λόγος* und der *ἱερεῖς* treten, sind naturgemäß zuerst Troer, später auch Griechen. (8) die identität des verfassers der *Φαινόμενα* mit dem der *Τρωικά* wegen T 3 mindestens sehr wahrscheinlich. die zeit paßt (R E VII 2604). zitate: Plut. De fac. 2. 3 p. 920 D. 921 B. Hygin. Poet. astr. II 6. 14. 29. Nigid. Fig. Schol. Germ. Arat. p. 85, 13 Breysig. vgl. Meineke An. Alex. 213. Maaß Ph U VI 57 ff. Robert Eratosth. Catast. Rell. 221 ff. Boll Sphaera 110, 2. 123, 1. (10) lage von Gergis auch durch R. Kiepert Klio IX 10 ff. nicht einwandfrei bestimmt. wenn aber in Gergis *οἱ ὑπολειφθέντες τῶν ἀρχαίων Τευκρῶν* wohnten (Herod. V 122), so war der autor allerdings in der lage, so zuverlässiges über den krieg zu geben, wie Dares, Diktys und die anderen sekretäre der heroen. (11) die vita gehört Kephalion (pseudonym?); die Kephalons ist bis auf die namenvariante verloren.

F

(1) der name Kyknos lud früh zur erklärung ein (zu 4 F 148). die wiedervereinigung des epischen helden mit dem der lokalen sage von Tennes lag auch nahe. sie gibt die lokalisierung: Paus. X 14, 1 *Κύκνον παῖδα εἶναι Ποσειδῶνος καὶ βασιλεύειν φασὶν ἐν Κολώναις· αἱ δὲ ᾤικοῦντο ἐν γῆι τῆι Τρωάδι αἱ Κολῶναι κατὰ νῆσον κείμεναι Λευκόφρυν.* Strab. XIII 1, 46 *καὶ αὐτὴν δὲ τὴν Τένεδον Κάλυδνάν τινές εἶπον, ἄλλοι δὲ Λεύκοφρυν. μυθεύουσι δ' ἐν αὐτῆι τὰ περὶ τὸν Τέννην . . . καὶ τὰ περὶ τὸν Κύκνον, Θρᾶικα τὸ γένος, πατέρα δ', ὥς τινες, τοῦ Τέννου, βασιλέα δὲ Κολωνῶν.* Diod. V 83. (2) die Oinonegeschichte ist alter bestandteil der *Τρωικά* (4 F 29). was Parthenios hier gibt, kann sehr wohl H sein, dem Nikandros im wesentlichen folgte. an F 1 erinnert wenigstens die feste lokalisierung der nymphe (s. auch Ov. her. V 9 ff.). worauf sie beruht, zeigt Strab. XIII 1, 33: *ἦν δὲ καὶ πόλις ποτὲ Κεβρήνη. ὑπονοεῖ δ' ὁ Δημήτριος μέχρι δεῦρο διατείνειν τὴν περὶ τὸ Ἴλιον χώραν τὴν ὑπὸ τῶι Ἕκτορι, ἀνήκουσαν ἀπὸ τοῦ ναυσταθμίου μέχρι Κεβρηνίας· τάφον τε γὰρ Ἀλεξάνδρου δείκνυσθαί φησιν αὐτόθι καὶ Οἰνώνης, ἣν ἱστοροῦσι γυναῖκα γεγονέναι τοῦ Ἀλεξάνδρου, πρὶν Ἑλένην ἁρπάσαι.* den sohn aus dieser ehe kannte Hellanikos und ließ ihn als *ἐπίκουρος* nach Troia kommen (s. F 6). das sieht alt und natürlich aus. spätere verbinden sein erscheinen mit der geschichte der mutter. bei Konon 26 F 1 c. 23 sendet sie ihn an Helena, *ζηλοτυπίαν τε κινοῦσα Ἀλεξάνδρωι καὶ κακόν τι διαμηχανωμένη Ἑλένηι.* bei Lykophr. Al. 57 ff., der auch eine andere todesart hat, sendet sie

ihn zu den Griechen als führer *τοῦ ἐπὶ Τροίαν πλοῦ*. so erklären Schol. 57 den vers *στείλασα κοῦρον τὸν κατήγορον χθονός*. wie H erzählte, ist nicht zu sagen, da sich in dem sehr verkürzten F 6 sein anteil gegen Hellanikos nicht abgrenzen läßt. doch findet sich noch eine übereinstimmung zwischen ihm und Lykophron (zu 4 F 24). Bibl. III 154 läßt Korythos, wie alle enkel des Priamos, fort. (3) die analogie mit anderen romanen empfiehlt, dies auf einen vorbericht — echtheit und sichere aufbewahrung des manuskripts in der verödeten stadt — zu beziehen, nicht auf fortsetzung der geschichte Ilions bis in historische zeiten. (4) zu 4 F 24. herkunft der Teukrer aus Kreta s. Rosch. Lex. IV 403 f. (5) Steph. a. o. *εἰσὶ δὲ καὶ Γραῖκες Αἰολέων, οἱ τὸ Πάριον οἰκοῦντες*. Strab. XIII 1, 3 (Ephoros) *Γρᾶν δέ, τὸν υἱὸν τούτου* (sc. des Archelaos, der den *Αἰολικὸς στόλος* von Thrakien zur *Κυζικηνή* führte) *τὸν νεώτατον, προελθόντα μέχρι τοῦ Γρανίκου ποταμοῦ κτλ.* (6) zu F 2. (7—10) Römerfeindlichkeit zeigt das nicht, eher das gegenteil. jedenfalls hat H, wie schon Hellanikos (4 F 31), die fahrt der Troer nach Italien und ihren weg dort in den einzelnen stadien dargestellt. daß er *νόστοι* griechischer heroen gab, ist ganz unwahrscheinlich.

---

46. ABAS.

Scheint schwindelautor, nicht der nach Hermogenes lebende rhetor, der *Ὑπομνήματα ἱστορικά* verfaßte (IV).

F

(1) Steph. Byz. s. *Ἀρίσβη· πόλις τῆς Τρωάδος, Μιτυληναίων ἄποικος, ἧς οἰκισταὶ Σκαμάνδριος καὶ Ἀσκάνιος υἱὸς Αἰνείου . . . ἔστιν ἑτέρα ἐν Λέσβωι ἀπὸ Ἀρίσβης τῆς Μάκαρος θυγατρός. Ἔφορος δὲ Μέροπης αὐτὴν γενεαλογεῖ, καὶ πρώτην Ἀλεξάνδρωι τῶι Πριάμου γαμηθῆναι.* die mythographische tradition über die nachtroischen dynastien, die für uns mit Hellanik. 4 F 31 c. 47, 5 beginnt, war sehr reichhaltig. überall stehen die Aeneaden — vielfach als schützer der Hektoriden — im vordergrund; bei Hellanikos und seinen nachfolgern Aineias' in Asien zurückbleibender sohn Askanios, bei anderen Aineias selbst, was verschieden begründet wird: Dionys. Hal. A R I 53, 4 *ἐπειδὴ τῶν συγγραφέων οἱ μὲν οὐδ' ἐλθεῖν Αἰνείαν φασὶν εἰς Ἰταλίαν ἅμα Τρωσίν, οἱ δ' ἕτερον Αἰνείαν . . . εἰσὶ δ' οἳ τὸν ἐξ Ἀφροδίτης Αἰνείαν λέγουσι καταστήσαντα τὸν λόχον εἰς Ἰταλίαν ἀνακομισθῆναι πάλιν οἴκαδε καὶ βασιλεῦσαι τῆς Τροίας.* zur einführung auch Antenors in diese pseudogeschichte Diktys V 17; Dares 43 f. das gibt die sphaere, in die auch Abas' *Τρωικά* gehören. (2) daß nicht alle angaben der *Καινὴ ἱστορία* (IV) von Ptolemaios erfunden sind, ist bekannt. *Τουδώ* hat C. Mueller bei Nikol. v. Dam. Exc. De ins. p. 15, 7 hergestellt: *⟨γαμεῖν⟩ ἔμελλε Σαδυάττης τὴν Ἀρνώσσου θυγατέρα Τουδὼ τοῦ Μυσῶν* (*τρυδωνουμυσῶν* S) *βασιλέως, ὅστις πόλιν Ἀρδύνιον ἔκτισεν ἐν Θήβης πεδίωι.* das stand bei Xanthos (Steph. Byz. s. *Ἀρδύνιον*) dagegen sind Klytia (gattin des Lyders Tantalos Pherekyd. 3 F 40) und Habro (von der lydischen *ἁβροσύνη*) durchsichtig erfunden. der gewährsmann für Habro wird ebenso erschwindelt sein, wie der für Nysia (Aineias *ἐν Σαμιακοῖς λόγοις* Tzetz. Schol. Chiliad. Cram. A O III 351, 11), die man nicht in *Μυσία* ändern soll.

---

47. SERVIUS.

Ist *Σερούιος* herzustellen bei Joh. Antioch. Cram. A P II 380, 7 τούτους (so. *τοὺς γίγαντας*) *Πείσανδρος ποιητὴς Ἑλλήνων ὠνόμασε δρακοντόποδας . . . ὁ δὲ Σέραιος εἶπεν ἐν βαθείαι πεδιάδι διάγοντας ἐσχηκέναι πόλεμον μετά τινων οἰκούντων ἐν ὑψηλοῖς ὄρεσι, καὶ ταῖς κοιλίαις συρομένους φονευθῆναι ὑπὸ τῶν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς οἰκούντων*? [*Σέρβιος* Cramer nach Ps. Symeon cod. Par. 1712]. er hat dann vielleicht auch eine *Θεογονία* oder *Περὶ γιγάντων* geschrieben, wie Aristokles I 33.

48. THEODOROS VON ILION.

Zeitlich nur dadurch bestimmbar, daß er den sog. Palaiphatos saec. IV[a] a. Chr. zitiert und von Herennius Philon (saec. II [1] p. Chr.) zitiert wird (F 1). von den 20 homonymen bei Diog. Laert. II 103f. und den sonstigen trägern des namens ist er mit keinem sicher zu identifizieren; auch nicht mit dem ganz andersartigen Th der ilischen tafeln. die beiden fragmente tragen den charakter des romans und der *ξένη ἱστορία*. die *Μεταμορφώσεις* eines Theodoros (Prob. Verg. ge. I 399. Stobae. IV 20, 71 = Ps. Plut. Parall. min. 22 p. 310 F), die auch als quelle Ovids bezeichnet werden (Prob. a. o.; es ist darauf nicht viel zu geben), dürften poetisch gewesen sein. (2) die herstellung des namens scheint sicher. der erfindung zugrunde liegen die zuerst von Ktesias Diod. II 22 als historisches faktum berichteten beziehungen zwischen Troia und Babylonien.

49. DIKTYS VON KNOSSOS.

Der abdruck nur der namentlichen fragmente ist hier besonders unbefriedigend, weil die zitate für bestimmung und abgrenzung des aus D entnommenen mindestens teilweise unbrauchbar sind. doch ist ein anderes verfahren nur in einer ausgabe des lateinischen D möglich, der als sicherster führer für die rekonstruktion durch F 7 a bestätigt ist. über benutzung des griechischen D durch Cassiodor (Jordanes Get. 9) Mommsen Ges. Schr. VII 483; bei den Byzantinern vor allem Patzig Byz. Zeitschr. XII 231ff. XVII 382ff. 489ff. zutreffend auch sein nachweis, daß Malalas' *Τρωικά* und *Νόστοι* großenteils aus Sisyphos genommen hat, der mit veränderter einkleidung und tendenz D auf weite strecken hin wörtlich ausgeschrieben hat. das verhältnis ist in 49 F 7 a ~ 50 F 1 (= 49 F 7 b) ganz deutlich; Lavagninis versuch (Aegyptus II 1921 s. 196, 2), es umzukehren und Sisyphos bis in hellenistische zeit zu rücken, ist nicht gelungen. ob D.s benutzung bei Malalas und Johannes Antiochenus (der den meisten Diktysstoff aus Malalas hat) überhaupt direkt ist, erscheint sehr fraglich.

Abfassung des romans vor 200 p. Chr. wird durch F 7 a erwiesen; ein zurückgehen bis in Neronische, spätestens Flavische zeit empfiehlt der fundbericht (T 4); sein wert steigt dadurch, daß Cichorius in dem statthalter Rutilius Rufus von Kreta mit großer wahrscheinlichkeit den T. Atilius Rufus erkannt hat, der unter Vespasian consul suff. gewesen sein wird (Prosop. Imp. Rom. I 175 no. 1084) und als konsular Syrien verwaltet hat. als proconsul von Kreta war

er praetorier. die bezeichnung als *consularis* der insel dürfte auf den übersetzer zurückzuführen sein, der dem abusiven brauch des 4. jahrhdts. (Marquardt Röm. Staatsverw.[2] I 549) folgte.

T

(1) vereinigt zwei artikel. *Ἐφημερίς* T 5; inscriptio des Sangallensis (*haec insunt: Dictys Ephemeridos belli Troiani libri sex*); vgl. T 2 a ὑπογραφεύς und Schissel v. Fleschenberg Herm. XLV 32. *Τρωικά*: F 5. (2) über a s. zu F 4. b weist auf eine erörterung wie 51 T 1. 4; sie könnte auf den herausgeber des 'Sisyphos' gehen, der den von ihm 'entdeckten' autor auf kosten seiner hauptquelle D herausstrich: Homer habe Sisyphos benutzt (50 T 1), nicht den viel später entdeckten D. (3) Sonny Byz. Zeitschr. I 590. χαλκοῖς ist gedächtnisfehler des Arethas: aus metall ist der kasten, der das auf *tiliae* geschriebene buch umschließt (Schissel v. Fleschenberg a. o. 27 ff.) (4) fundbericht des griechischen editors (verfassers), wie solchen schon Hegesianax gegeben hat: 45 T 7. 10—12. F 3 (?). s. auch 2 T 1; 32 F 8 c. 67, 5 und vieles andere. (§ 1). D lat. V 17 *haec ego Gnosius Dictys comes Idomenei conscripsi oratione ea quam maxime inter tam diversa loquendi genera consequi ac comprehendere potui, litteris Punicis ab Cadmo Danaoque traditis*. (§ 3) über Rutilius Rufus s. o. die zwischeninstanz fehlt T 5. das wird flüchtigkeit des übersetzers sein, wie die anderen unbedeutenden abweichungen der widmungsepistel vom prolog (*terrae motus* ~ *conlapsa per vetustatem; Cadmo* ~ *Cadmo et Agenore*). absichtliche widersprüche zwischen beiden wären unbegreiflich. die buchzahl des originals wird T 1 richtig sein; T 4 § 2 ist *sex* willkürliche änderung eines späteren nach der buchzahl der übersetzung; die *quinque* der *Νόστοι* T 5 § 4 sind korruptel von *quattuor*, falls nicht der griechische D in verschiedenen ausgaben, zu 9 und 10 büchern, umlief. es gibt aber kein anderes indicium für solche annahme. (5) adressat und zeit der übersetzung nicht sicher zu bestimmen; wegen des *consularis Cretae* (s. o.) entscheidet man sich meist für s. IV (vgl. R E II 370 f. Pros. Imp. Rom. I 125 no. 822—824. Schanz Gesch. R. Lit. IV 1 s. 80 f.)

F

(1) einlage in die aus Malal. p. 99, 1—100, 1 Bonn. (= Sisyphos?) genommene partie p. 201, 17—202, 15 (ankunft der Griechen vor Troia. kampf mit Kyknos und eroberung seiner stadt) und doppelfassung zu p. 202, 6 ff. dieses berichtes. wer die worte schrieb, wollte 'die ereignisse von der landung der Griechen bis zur zerstörung der stadt übergehen' (Patzig Byz. Zeitschr. I 133), wie das an anderer stelle auch Malalas (s. F 4) tatsächlich tut. das D-zitat scheint trotz der buchzahl ebenso allgemein wie F 3. 4, mehr zeugnis als zitat. die kämpfe, auf die es sich scheinbar bezieht, stehen D lat. II 11—13; mir ist die annahme von Koerting, Patzig (a. o. 150 ff.) u. a., daß Septimius die buchteilung seiner vorlage so wesentlich geändert haben sollte, sehr bedenklich. (2) einlage in die aus Domninos (Malal. p. 142, 20. Byz. Zeitschr. I 144. XII 257) stammende haupterzählung, die den zusammenhang unterbricht: *Ἐκλ. Ἱστ.* p. 223, 11 und Kedren. p. 234, 18 lassen sie fort; Joh. Antioch. An. Par. II 4, 23—27 scheint sie zu kennen. die fassung der haupterzählung 135, 13 ff. — die verbindende interpolation τοῦ *μαίνεσθαι* sondert man ohne weiteres aus —

weicht wesentlich von dem stark kürzenden D lat. VI 2—4 ab, dessen pragmatische erzählung den wahnsinn und alles mit ihm zusammenhängende nicht kennt, wohl aber die alte blutsühne. dagegen verträgt sich die einlage mit ihm: VI 4 p. 105, 1ff. *ibi* (in Mykenai) *multa adversum Orestem molitur* (sc. Menelaos); *ad postremum multitudine popularium cohibitus ab eo quod coeperat negotio restitit. inde placet cunctis Orestem super eo facinore causam dicere apud Athenienses, ubi Areopagitarum iudicium severissimum per omnem Graeciam memorabatur: apud quos dicta causa iuvenis absolvitur. Erigona, quae ex Aegistho edita erat . . . laqueo interiit. Menestheus liberatum Orestem parricidii crimine purgatumque more patrio . . Mycenas remittit; ibique regnum ei concessum e q. s.* Oiax und Tyndareos (über ihn und Erigone als ankläger zu 4 F 169) sind zwar hier der verkürzung zum opfer gefallen; aber der erstere reizt VI 2 (vgl. Hygin. f. 117 p. 102, 10f.) Klytaimestra zur ermordung Agamemnons. nach einem gemälde in der athenischen pinakothek (Paus. I 22, 6. vgl. Robert Ph U V 182ff) wird er von Pylades getötet; nach Eurip. Or. 431—433 organisiert er mit den anhängern des Aigisthos den widerstand gegen Orestes. dazu stimmt D, der auch sonst die einschlägigen Euripideischen stücke herangezogen hat. wie weit er auch vortragische darstellungen — etwa in der nacherzählung der älteren mythographie — benutzte und ihnen züge entnahm, die jetzt pragmatisch wirken (VI 3 *magna manu Mycenas veniunt.* vgl. Höfer Rosch Lex. III 964), bleibe dahingestellt. (3) ausführlicher Wiener Chronik des Johann. Sikel. p. 4—6, 5 Heinr. [= Joh. Antioch. Patzig Byz Zeitschr. IV 23ff.], wodurch die gleichheit mit der erzählung Malal. p. 92, 1—97, 13 noch mehr hervortritt. im Vindob. fehlt das zitat. aber seine stellung entspricht der ersten selbsterwähnung des Diktys D lat. I 12f.: nach der vergeblichen fahrt von Odysseus und Menelaos nach Troia (I 11) *omnes Pelopidae in unum conveniunt . . . . . . decernitur uti singuli in suis locis atque imperiis opes belli parent . . . . . advenit . . . Idomeneus et Meriones . . . eorum ego secutus comitatum ea quidem, quae antea apud Troiam gesta sunt, ab Ulixe cognita quam diligentissime rettuli; et reliqua, quae deinceps insecuta sunt, quoniam ipse interfui quam verissime potero exponam.* d. h. es ist wieder kein eigentliches zitat, sondern allgemeines zeugnis. analog auch D.s erste nennung bei Malalas (T 2 a) vor dem schiffskatalog (F 4), der auch Vindob. p. 6, 5ff. und D lat. I 17 folgt. inhaltlich sind aus D, der seinem griechischen standpunkt entsprechend mit griechischen ereignissen, nicht mit Troia und der jugendgeschichte des Paris begann — diese (vgl. 12 F 12) holt er III 26 in erzählung durch Priamos nach —, nur einzelheiten, wie der traum der Hekuba abzuleiten. im übrigen widerspricht die erzählung des Malalas (— Joh. Antioch.), deren quelle fraglich ist, der des D lat. ziemlich in allem; so gleich darin, daß nach ihr Paris in Sparta von Menelaos selbst empfangen wird (Exc. De virt. 167, 9. Joh. Sikel. p. 5, 11. Malal. p. 94, 5 gegen D lat. I 3). (4) allgemeines zeugnis, dessen stellung D lat. I 13 erklärt (s zu F 3). die verbindung mit den heroenportraits ist rein äußerlich. daß sie nicht aus D sind, hat Patzig (Byz. Zeitschr. X 608. XIII 178. XVII 383. XX 233) bewiesen. über ihr wesen Fuerst Philol. LXI 374ff. die angabe über Polyxenas alter, an die das zitat gehängt ist, steht weder D lat V 13 noch in dem portrait Dares 12. der folgende schiffskatalog wird gewöhnlich aus D abgeleitet. ob mit recht, ist zweifelhaft, weil anordnung, zahlen und namen von D lat. I 17 abweichen; auch die

bezeichnung Agamemnons als *υἱὸς Ἀτρέως* und des Menelaos als *υἱὸς Πλεισθένους* mit D lat. I 1 streitet. der erklärungsversuch Patzigs (Byz. Zeitschr. XII 249) bleibt unsicher. (5) Bibl. epit. 3, 21 f. D.s name gehört wohl zu der heiligen ziege der göttin, die an stelle der gewöhnlichen hirschkuh tritt: D lat. I 19 *conspicit circa lucum Dianae pascentem capream imprudensque religionis . . . iaculo transfigit.* von den vielen besonderheiten seines berichtes (I 19—22) hat die *ἱστορία* sonst nichts. (6) folgt auf F 1. ich habe das stück nach oben nach den zitaten der Exc. Salm. abgegrenzt; ziemlich willkürlich, da es fraglich ist, ob sie nicht auf das eine umfassende zitat in der gesamterzählung zurückgehen, die Joh. Sik. bewahrt hat. abgesehen von der nachricht über Priamos' hilfsgesuche, die in den sonstigen darstellungen fehlt, aber wohl durch Memnons späteres auftreten auch für D gesichert wird (vgl. zur verbindung zwischen Troia und Assyrien schon Ktesias-Diod. II 22), stimmt die ganze partie, vielfach bis in die einzelheiten und den wortlaut mit D lat. III 15—27. daß Polydoros' tötung, die D lat. schon II 27 berichtet, bei Joh. Antioch. auf das D-zitat folgt und in den Exc. Salm. dementsprechend hinter Hektors tod steht, hängt mit der starken verkürzung der eigentlichen kriegserzählung bei den Byzantinern zusammen. sie sprangen von den unternehmungen gegen Troias nachbarstädte, bei deren einer Polydoros in Aias' hände fiel, gleich auf Hektors tod über und mußten daher wenigstens das ende des Polydoros nachbringen. trotz der starken übereinstimmung mit der Hektorgeschichte bei Malal. 123, 4 ff. = Sisyphos (50 F 1), der sich auch hier ganz eng an D hielt, ist es mir nicht wahrscheinlich, daß Joh. Antioch. hier Malalas ausschreibt. er hat wohl schon von p. 6, 26 Heinr. an D selbst herangezogen. (7) schwer zu entziffernder und stark zerstörter papyrus s. III[1] p. Chr., der außer der endgültigen erledigung des streites um die existenz des griechischen D seine genauere zeitliche bestimmung ermöglicht (o. s. 527) und Patzigs urteil über Sisyphos bestätigt. (9—10) hängen so eng mit F 8 zusammen, daß Malalas sie nicht direkt aus D, sondern nur aus der bearbeitung durch Sisyphos entnommen haben kann. sie müßten eigentlich unter dessen fragmente eingereiht werden. D lat. VI 5. 14—15 verkürzt die Nosten sehr stark; doch sind neben übereinstimmung in den grundlagen differenzen im einzelnen vorhanden. s. zu 50 F 2. 3 (11) Rohde Kl. Schr. I 349, 2. es ist wohl eher Dares, als Diktys, braucht aber keiner von beiden zu sein. s. o. s. 521.

50. SISYPHOS VON KOS.

Jünger als Diktys (o. s. 527). daß nur Malalas ihn kennt, beweist noch nicht unbedingt späte entstehung; eher schon die ungeniertheit, mit der er die vorlage Diktys ausschreibt. Kypros als entstehungsort (Patzig Byz. Zeitschr. XII 257) nicht unwahrscheinlich. die lokale literatur, die reichlich und alt ist — schon saec. III a. Chr. reklamiert Kallikles den Homer für Salamis: RE X 1635 f. —, mag anregungen geboten haben.

F

(1) umsetzung von 49 F 6. 7 in bericht des Teukros. anhalt gab Diktys' *πάντα πυθόμενος* p. 281, 10 f. § 2] stark abweichend von der vulgata, der auch Diktys folgt (D lat. VI 2. 4), hat Teukros Salamis schon während des krieges

gegründet. das nähere entgeht uns; vgl. aber Malal. 102, 7 (Ἐκλ. Ἱστ. 203, 21 nach S ?). im anfang des krieges erobern Teukros und Jdomeneus τὴν Κύπρον καὶ τὴν Ἰσαυρίαν καὶ τὴν Κιλικίαν (E. Λυκίαν Mal.). daß er sich dort zur zeit von Aias' tod gerade aufhält, hat wohl dieselbe technische bedeutung, wie die temporäre abwesenheit auf einem beutezug nach Mysien Soph. Ai. 719 f. 342. § 13] Phoeniker als flottenmannschaft Memnons schon D lat. IV 4. § 18] durch die tötung der Priamossöhne in der schlacht wird die darstellung des Diktys (49 F 7 p. 270, 10; D lat. IV 9) zu Achilleus' gunsten geändert. § 19] καὶ ἐξελθούσης Πολυξένης—ἐθαύμασεν ἑωρακώς fehlt in der sonst ganz gleichen erzählung des D lat. IV 10 *tum utroque exercitu sacrificio insistente Priamus tempus nactus Idaeum ad Achillen super Polyxena cum mandatis mittit* und ist aus einem früheren stadium — III 2 *at apud Troiam forte quadam die Hecuba supplicante Apollini Achilles adveniens . . . ac tum forte Achilles versis in Polyxenam oculis pulchritudine virginis capitur* — hierher übertragen. da es der eigenen darstellung des S § 5—7, übrigens auch den folgenden worten καὶ ἀκούσας—ἀνήφθη widerspricht, ist es zutat des Malalas aus seiner Diktysquelle. davon abgesehen hat Patzig a. o. 235 f. die tendenz, die S mit der umänderung des liebesromanes verbindet (entlastung Achills), richtig erkannt. (2—3) die Odyssee hat Malalas ganz aus S genommen. die von ihm und dem Eklogarius als Diktys bezeichneten stücke (49 F 9. 10) schließen glatt an und wenigstens F 9 zeigt eine deutliche differenz gegen Diktys: 49 F 9 verliert Odysseus durch die Charybdis πάσας τὰς ὑπολειφθείσας αὐτῶι ναῦς καὶ τὸν στρατόν, rettet sich μόνος ἐν σανίδι, wird von Phoenikern aufgefischt und γυμνὸς καὶ δεόμενος zu Idomeneus gebracht. bei D lat. VI 5 p. 105, 22 Meister kommt er nach Kreta *duabus Phoenicum navibus mercedis pacto acceptis; namque suas cum sociis atque omnibus, quae ex Troia habuerat, per vim Telamonis amiserat, scilicet infesti ob inlatam per eum filio necem, vix ipse liberatus industria sui.* wie das in die irrfahrten einzuordnen ist, wird nicht klar. aber durch Skylla und Charybdis hat er nur *plurimas navium cum sociis* verloren und sich mit dem rest den Phoenikern angeschlossen. daß S auch der der Odyssee voraufgehende streit mit Aias um das Palladion (Malal. p. 108, 18—114, 5) gehört, ist wahrscheinlich (Patzig a. o. 237 ff.), aber durchaus nicht sicher. ich habe die stark und ungeschickt gekürzte erzählung beiseite gelassen. hauptvorlage für S war auch hier Diktys; wenigstens weicht die abenteuerreihe bei beiden gleichartig von der Odyssee ab, wobei geographische erwägungen eine rolle gespielt haben: 1. Ismaros. 2. Lotophagen. 3. Sizilien. 4. Aiolos. 5. Kirke. 6. Kalypso. 7. totenorakel. 8. Sirenen. 9. Skylla und Charybdis. 10. Kreta. 11. Phaeakien. 12. Ithaka. über einzelne abweichungen s. u. es scheint sicher, daß die meisten neuerungen gegenüber der Odyssee nicht junge erfindungen sind; schon die älteste mythographie hat in namen u. ä. oft überraschend ähnliches gegeben (z. b. 3 F 144). stark benutzt wird ferner die tragoedie (49 F 10) und, wie es scheint, auch die komischen und parodischen behandlungen des Odysseus. (2) § 1] D lat. V 15 *igitur Ulixes veritus vim offensi exercitus clam Ismarum aufugit.* hinter der pontischen fahrt steckt also wohl etwas besonderes. da man auch Jalmenos (3 F 141) und andere heroen von Troia an die Pontosküsten geführt hat. s. auch 3 F 144 — zu Sinopos Wilamowitz Ph U VII 167— 44 F 2. 3. § 4] bei D lat. VI 5 sind es zwei brüder Kyklops und Laestrygon nebst ihren söhnen Antiphates und Polyphemos. § 10] D lat. VI 5 *dein per*

misericordiam Polyphemi in amicitiam receptus filiam regis Arenen, postquam Alphenoris socii eius amore deperibat e. q s. der grund der namenänderung uns unkenntlich; aber *Ἔλπη* wie *Alphenor* erinnern doch wohl nicht zufällig an den Elpenor der Odyssee: *Ἐλπήνωρ δέ τις ἔσκε νεώτατος κτλ.* (κ 552). Hoefers verweis (Rosch. Lex. I 2899) auf Strab. VI 1, 1 (heroon des Drakon bei der lukanischen stadt Laos, *ἑνὸς τῶν Ὀδυσσέως ἑταίρων, ἐφ' οὗ ὁ χρησμὸς τοῖς Ἰταλιώταις ἐγένετο Λάϊον ἀμφὶ Δράκοντα πολύν ποτε λαὸν ὀλεῖσθαι*) sei erwähnt, obwohl der name unsicher überliefert ist. wurzel des romans ist die namenlose tochter des Antiphates Od. κ 105 ff.

---

51. DARES DER PHRYGER.

Die *Historia de Graecis et Troianis* (T 1. 2. *Historia de excidio Troianorum* u. ä. hss.; aus c. 44 den titel *Ephemerides* für das griechische original zu erschließen, ist irrig) kann nicht identisch sein mit der fingierten *Φρυγία Ἰλιάς* (T 5. 6; titel nach der heimat des verfassers; vgl. die *Φρυγία ὀνομαζομένη ποίησις* des Thymoitas 32 F 8 c. 67, 5). denn diese ist ein epos; daran läßt die umgebung T 6 keinen zweifel (vgl. auch Suid. s. *Κόριννος Ἰλιεύς· ἐποποιὸς τῶν πρὸ Ὁμήρου, ὥς τισιν ἔδοξε, καὶ πρῶτος γράψας τὴν Ἰλιάδα, ἔτι τῶν Τρωικῶν συνισταμένων*). sein dichter läuft zu den Griechen über und wird von Odysseus getötet (T 5), während der schreiber der *historia* zu Antenors umgebung gehört und das ende des krieges erlebt (T 3—4). das schließt auch die zudem an sich unglaubliche vermutung aus, daß der verfasser, wie Skytobrachion, sein werk als paraphrase eines alten epos gegeben habe. damit entfällt die möglichkeit einer genaueren zeitbestimmung der griechischen vorlage, an deren existenz kein zweifel ist, wenn auch sichere spuren der benutzung fehlen (49 F 11?). doch ist sie jedenfalls vorbyzantinisch und vielleicht im westen entstanden. name des verfassers nach Il. *E* 9 *ἦν δέ τις ἐν Τρώεσσι Δάρης ἀφνειὸς ἀμύμων, ἱρεὺς Ἡφαίστοιο?* doch tritt dieser nicht unter den kämpfern auf, und seine von Homer erwähnten söhne fehlen im lateinischen Diktys. Vergil (A V 369) nennt einen gefährten des Aeneas so. (1) die übersetzung ist keineswegs wörtlich. sie erweitert im anfang und scheint später sehr stark zu verkürzen. vgl. Schissel v. Fleschenberg Daresstudien. Halle 1908. die herabsetzung Homers benutzt einen gedanken der vom übersetzer leider fortgelassenen vorrede des originals (vgl. 50 F 1 § 26). (2) trotz des überschießenden *in foliis palmarum*, was nicht verwechslung mit Diktys (49 T 4 § 2) sein kann, schwerlich aus unabhängiger überlieferung oder einem vollständigeren exemplar der übersetzung. (3) es folgen die heldenportraits, deren ähnlichkeit mit Malal. p. 103, 17 ff. deutlich ist, ohne daß eine gemeinsame quelle angenommen werden muß. doch s. Schissel a. o. und Patzig Byz. Zeitschr. XX 231 ff.

---

52. PLESIMACHOS.

Name erschwindelt nach Lysimachos s. 295, 4?

---

53. ARISTONIKOS VON ALEXANDREIA.

(1) wird gewöhnlich in den Odysseekommentar verwiesen. aber Strabons worte sprechen für eine spezialschrift, und die verse *δ* 81 ff. sind ein altes, allerdings mehr geographisches als mythographisches problem (4 F 153—154). auf abdruck und analyse von Strabons excerpt habe ich ungern verzichtet. *ἐκκειμένων κεφαλαίων*] nämlich *πρός τίνας ἦλθεν Αἰθίοπας· τίνες οἱ Σιδόνιοι· τίνες οἱ Ἐρεμβοί.*

---

54. DOSITHEOS.

n

Unter dem gleichen namen zitiert der autor *Ἰταλικά, Σικελικά, Αἰτωλικά*(?), *Λυδιακά* (III). (1) vgl. Herodoros' *Πελοπεία* 31 F 11. die annahme (Hartung Eurip. rest. I 135 ff. v. Wilamowitz De Trag. Graec. fragm. 1893, 8), daß die geschichte das argument des Euripideischen 'Chrysippos' sei, hat Robert Oedip. I 400 ff. widerlegt. sie schmeckt nach der *καινὴ ἱστορία* und den deklamationen der rhetorenschule. s. 4 F 157. (2) Lactant. Stat. Theb. IV 182 *Dorion oppidum, de quo hic poeta fuit.* gehört schwerlich dem astronomen D.

---

55. ELEUSIS.

Zwischen Kallimachos und Alexandros von Myndos? name bedenklich.

---

57. ARISTONIKOS VON TARENT.

(1) Sueton. Tib. 70 *grammaticos . . . eius modi fere quaestionibus experiebatur . . . quod Achilli nomen inter virginis fuisset.* *Πύρρα*] Hygin. f. 96. *Ἄσπετος*] n Hesych. s. v. *ὁ Ἀχιλλεὺς ἐν Ἠπείρωι, ὥς φησιν ὁ Ἀριστοτέλης ἐν Ὀπουντίων Πολιτείαι.* Plut. Pyrrh. 1. vgl. Tuempel R E II 1726. (3) falls die ergänzung *Alexarchus* richtig ist, ist es der erschwindelte verfasser von *Ἰταλικά* und A dann gleicher herkunft, nicht der bekannte grammatiker. Steph. Byz. s. *Καμμανία· μοῖρα Θεσπρωτίας. μετωνομάσθη δὲ Κεστρινία . . . . . . Κεστρῖνος* (*Κεστρίνη*? Meineke) *ἐστι κτίσμα Κεστρίνου τοῦ υἱοῦ Ἑλένου* . . . . s. *Κάμπος* ⟨*τόπος περὶ Κύμην* erg. Mei nach Et. M. 488, 39⟩, *κτίσμα Καμπάνου, ἀφ' ἧς* (*οὗ* P) *ἐκλήθησαν* (Gavelius *ἐκτίσθησαν* Steph.) ⟨*Καμπανοί*⟩. Schol. Dion. Per. 357 *Καμπανοὶ δὲ εἴρηνται ἢ ἀπὸ κάμπου, ἐν ὧι τὴν οἴκησιν ἔχουσιν, ἢ ἀπὸ Κάμπου* [*ἢ ἀπὸ Καμπάνου* add. L] *οὕτως ὀνομαζομένου. ὁ δὲ Ἡρωδιανὸς ὀξύνει τὸ ὄνομα*

---

59. DEMETRIOS VON ILION.

Name erschwindelt nach Demetrios von Skepsis? Eudok. p. 128 *Δ. Ἰλιεὺς ἱστορικός· ἔγραψε Τρωικὰ ἐν βιβλίοις εἴκοσι* benutzt Strabons angaben über diesen (XIII 1, 45. 55).

60. NIKIAS VON MALLOS.

Erschwindelter autor (nach dem Nikias im gemmenbuch des Plinius N H I 37. XXXVII 36? Atenstädt Herm. LVII 238), verschieden von dem verfasser der Ἀρκαδικά (III) und dem geographen(? V), natürlich auch von Nikias von Nikaia (IV).

---

62. THEODOROS VON SAMOTHRAKE.

Offenbar erschwindelter autor. F 2 ist die einlage in einen festen zusammenhang deutlich, wodurch die zuweisung an den Samothrakier noch wahrscheinlicher wird. (1) Weinreich Herm. LVII 479.

NACHTRÄGE ZUM KOMMENTAR

(Auswahl)

1. HEKATAIOS VON MILET

Neuere Literatur: W. A. Heidel 'Hecataeus and the Egyptian Priests in Herodotus, Book II', *Memoirs Am. Ac. Arts and Sciences* 18, 1935, no. 2 (der m.e. das wesen Herodots völlig verkennt); W. Schmid *Gesch. d. gr. Literatur*, I, 1929, p. 693 ff.; L. Pearson *Early Ionian Historians*, Oxford 1939, p. 25-108; *Hecataei Milesii Fragmente* (Testo, Introduzione, Appendice e Indici) a cura di Giuseppe Nenci (Bibl. di Studi superiori XXII), Firenze 1954. S. auch die Bibliographie Nenci p. XXVII ff.

Sonderausgaben bedeutender autoren sind immer dankenswert. Ob die von Nenci, zumal beim fehlen eines kommentars (für den Introduzione und Appendice keinen ersatz bieten) einen fortschritt bedeutet — 'ai competenti lo spassionato giudizio'. S. Aubrey Diller *Gnomon* 27, 1955, p. 292 f.; G. S. Kirk *JHSt.* 75, 1955, p. 166.

p. 318, 38 (1 T 21) Gibt etwas aus für die chronologie des H. und des Xenophanes. Der sinn ist klar; schon im titel verfehlt scheint mir G. Nenci 'La filobarbarie di Ecateo nel giudizio di Eráclito', *Riv. fil. class.* N. S. 27, 1949, p. 107 ff.

p. 319, 23 (1 F 1) Für den 'rationalismus' H.s genügt es wohl auf Jacoby *Die Antike* 2, 1926, p. 1 ff.; Momigliano *Atene e Roma* N. S. 12, 1931, p. 133 ff.; De Sanctis *Riv. di Filol.* N. S. 11, 1933, p. 1 ff. zu verweisen und die vielen späteren behandlungen (zuletzt G. Nenci *Acc. naz. dei Lincei* VIII 6, 1951) bei seite zu lassen. Dass er sich auf die heldensage beschränkt, wird auch durch die wörtliche fassung F 27b bestätigt; das in seiner echtheit zweifelhafte F 35 *bis* genügt schwerlich ihn auf die göttergeschichte auszudehnen und H. zu einem philosophen zu machen (s. auch zu 326, 11 ff. und unt. p. 562, 20 ff.). Die Ἑλλήνων λόγοι gehen ganz, oder doch in erster linie, auf die epischen dichter; sie berechtigen nicht mit Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 94 auf ältere 'prosaische erzählungen aus der heldensage' im stile des Akusilaos und Pherekydes (die vielmehr beide bereits unter H.s einfluss stehen) zu schliessen, die H. 'in den händen seiner leser voraussetzen konnte'. Der terminus wird schon von Herodot in weiterem sinne gebraucht, der sich mit den Ἑλλήνων λόγοι (oder einfach Ἕλληνες) besonders häufig im 2. buch auseinandersetzt; bemerkenswert aber sind in unserem zusammenhang die stellen, wo er von Ὅμηρος ἤ τις τῶν πρότερον γενομένων ποιητέων o.ä. spricht (2, 23; 3, 115, 2; und besonders 6, 52, 1). Unbegreiflich ist mir L. Pearsons (*op. cit.* p. 97 f.) auffassung von F 1: 'this opening address . . . may reveal the aristocratic pride of the author, but it is quite a mistake to imagine that it . . . is evidence for his rationalistic tendencies'.

p. 322, 13 ff. (1 F 15): Wilamowitz *Sb. Berl. Ak.* 1925 p. 52 n. 3 (= *Kl. Schr.* V 2 p. 70); R. Hanslik *RE* XVII 2, 1937, col. 2193 ff.

p. 323, 8 ff. (1 F 18) Wilamowitz *H(ellenistische) D(ichtung)* II, 1924, p. 185 ff.

p. 326, 11 ff. (1 F 27) Das neue zitat F 27 b in den Antimachosscholien widerlegt die athetese Deickes (*Quaest. Pausan.*, diss. Göttingen 1935 p. 17) 'non Hecataei, sed potius scriptoris cuiusdam e genere Palaephati'. Momigliano's ansicht (l.l. p. 134 f.), dass H. die existenz des Hades überhaupt bestritten hat, kann man mit dem verweis auf Herodt. 2, 122, 1 keinesfalls stützen. Auch F 35 *bis* (s. zu p. 319, 23) wäre eine viel zu unsichere grundlage für einen so weitgehenden schluss. Man kann immerhin fragen, ob der in F 27a dem gesperrten zitat voraufgehende οὔτε - οὔτε - satz zum zitat aus H. gehört; aber ich habe stärkste bedenken auch gegen diese annahme.

p. 344, 24 ff.; *346. 41 ff.* (1 F 139; 150/2) Jachmann *Athenaeum* N. S. 33, 1955, p. 93 ff. dürfte doch recht haben mit der behauptung, dass 'die nomenklatorische entwicklung (*scil.* des geographischen terminus 'Ἑλλήσποντος) grade umgekehrt vor sich gegangen ist, aus der enge in die weite'. Aber eine diskussion der aus seiner Homerkritik gewonnenen argumente führt hier zu weit.

p. 348, 13 ff. (1 F 163) Mit Χερρόνησος ist Sestos gemeint: U. Kahrstedt *GGNachr.* 1931 p. 179 n. 4.

p. 349, 19 (1 F 174/5) Δάρσιοι: Jacobsohn *Zs. f. vgl. Sprachforschung* 54 p. 284 n. 2.

p. 350, 31 ff.: (1 F 185) *Jacobsohn l.l.* p. 268.

p. 352, 30 ff. (1 F 195) S. Add. zu 1 F 195. Nach Aristot.*Meteor.* 1, 13, 16 kommt aus dem asiatischen Parnass καὶ ὁ Ἀράξης· τούτου δ'ὁ Τάναϊς ἀποσχίζεται μέρος ὢν εἰς τὴν Μαιῶτιν λίμνην. Vgl. Ninck *Die Entdeckung Europas*, 1945, p. 254 f.; M. Cary *The Geographical Background of Greek and Roman History*, 1949, p. 312 f.

p. 354, 21/2 (1 F 196-299) Die zweifel von L. Pearson *op. cit.* p. 76 f. kann ich nicht teilen.

p. 355, 12 ff. (1 F 196) Über den namen Pontos bei H. s. Ronconi *Stud. it.* N. S. 9, 1932, p. 217.

p. 361, 9/11 (1 F 247) Hiller von Gaertringen *RE* Suppl. V, 1931, col. 739, 57 ff.; VII, 1940, col. 419, 34 ff.

p. 363, 42 ff. (1 F 281) Von A. Herrmann *RE* XIX 1, 1937, col. 1030, 32 ff. zu unrecht für 'unecht' erklärt.

p. 363, 47 ff. (1 F 282) P. J. Junge *RE* XVIII 4, 1949, col. 1482 f.

p. 364, 23 ff. (1 F 287/8) Jacobsohn *Zs. f. vgl. Sprachforschung* 57 p. 108; L. Pearson *op. cit.* p. 79.

p. 365, 20 ff. (1 F 295) F. Gisinger *RE* III A, 1927, col. 622 f.

p. 366, 1/3 (1 F 299) O. Stein *RE* XVIII 1, 1939, col. 667 f.

p. 369, 10 ff. (1 F 307/9) Antikleides 140 F 18 mit note.

p. 370, 23 (1 F 322/3) καλέουσι (s. auch Agatharchides 86 F 19 c. 34, 10).

p. 371, 34 ff. (1 F 329/57) A. Grosskinsky *Herm.* 66, 1931 p. 362 ff.; L. Pearson *op. cit.* p. 90 ff.

2. AKUSILAOS VON ARGOS

p. 375, 23 (2 T 1) (Vollgraff *BCH* 33, 1909, p. 184; 196 f.; s. auch F. Bölte *RE* XI, 1922, col. 290, 45 ff.).

p. 375, 40 ff. (2 T 2/3) 'Volksbücher' (Wilamowitz *Griech. Verskunst*, 1921, p. 43 n. 1) möchte ich werke wie die des A. und Pherekydes nicht nennen .S. auch ob. zu p. 319, 23.

p. 376, 23 (2 F 2) Zu 4 F 20; 362 F 5 mit Add. p. 407 ff.

p. 379, 10 ff. (2 F 22) Maas *Sokrates* 7, 1919, p. 191 ff.; Robert *Heldensage* I, 1920, p. 10 ff., Kakridis *Cl. Rev.* 61, 1947, p. 77 ff. Die athetese von Wilamowitz *l.l.* (die mit seiner auffassung von 'den volksbüchern' zusammenhängt) ist mir unbegreiflich.

p. 379, 37 (2 F 22) auffällig (trotz Kakridis).

p. 382, 2 ff. (2 F 30/31) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1925› p. 105 f.

p. 382, 21 ff. (2 F 33) Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 407 n. 3.

3. PHEREKYDES VON ATHEN

Neuere Literatur: Wilamowitz 'Pherekydes' *Sb. Berlin* 1926 = *Kl. Schr.* V 2 p. 127 ff.; *Aristoph. Lys.*, 1927, p. 32; R. Laqueur *RE* XIX 2, 1938, col. 1991 ff. (s. *ebd.* col. 2025 ff. K. v. Fritz über den Syrier Pherekydes); F. Jacoby 'The first Athenian Prose Writer' *Mnemos.* Ser. III vol. 13, 1947, p. 13 ff. (='Abh.' s. unt. p. 563).

p. 386, 29/32 (3 T 1). Die zeit wird durch F 2 und F 146 (über F 174 = 475 F 1 s. unten zu p. 429, 38 ff.) auf zwischen 508/7 und etwa 476/5, vermutlich näher dem letzteren jahr, bestimmt (Jacoby *l.l.* p. 28 ff.). Für das wesen des autors ist die reichliche aufnahme mutterländischer 'märchen' wichtig. Über aufbau und text s. meine kritik an Wilamowitz' aufstellungen.

p. 387, 4 (3 T 6) *adde*: desgleichen die geschichte von Φ. ὁ σοφός, den die Spartaner getötet haben sollen und dessen δέρμα κατά τι λόγιον ὑπὸ τῶν βασιλέων aufbewahrt wurde (Plutarch. *Pelop.* 21, 3; zum motiv vgl. Epimenides 457 T 5). Davon dass er 'in Sparta gelebt haben soll' (Kloesel *RE* XIX 2 col. 1991, 26 ff.) steht bei Plutarch nichts. S. jetzt E. N. Tigerstedt 'Pherekydes in Sparta', *Eranos* 51, 1953, p. 8 ff.

p. 387, 41 ff. (3 F 1) Über das verhältnis des Apollodorberichtes zu Ph. s. Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 179; Lesky *RE* XIX 1, 1937, col. 278.

p. 388, 18 ff. (3 F 2) Über den stammbaum der Philaiden vgl. u.a. Beloch *Gr. G.*² II 2, 1916, p. 37 f.; Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. (136; 143); 144; H. Berve *Miltiades*, 1937, p. 1 ff.; Schachermeyr *RE* XIX 2, 1938, col. 2114 f.; Laqueur *ebd.* col. 2018; Wade-Gery *The Poet of the Iliad*, 1952, p. 88 ff. Ich fürchte, die überlieferung (s. Corr. zu p. 59, 29; 60, 1-5) ist so schlecht, dass wir beim fehlen genügender anderer nachrichten zu keiner sicherheit gelangen.

p. 394, 35 (3 F 16/7) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 145 ff.

p. 395, 8/10 (3 F 16/7) Wikén *Dragma Nilsson*, 1939, p. 548.

p. 396, 12/4 (3 F 16/7) Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 253 schliesst, dass Zeus und Hera ihre hochzeit 'im Göttergarten im fernen Westen' gehalten haben — was 'durch die homerische versetzung des göttersitzes auf den Olymp unkenntlich

geworden ist' — und möchte die μελέαι χρυσοῦν καρπὸν φέρουσαι mit der δρῦς ὑπόπτερος des Ph. von Syros (*Vorsokr.* 7 B 2) in verbindung bringen. Er nennt das selbst 'einen blossen einfall', und mir scheinen die vorstellungen motivisch ganz verschieden.

p. 400, 1 ff. (3 F 26) Über Orpheus als sänger der Argonauten s. noch K. Meuli *Odyssee und Argonautika*, 1921, p. 91 ff.; Kern *Orph. Fragm.*, 1922, p. 24; Ziegler *RE* XVIII 1, 1939, col. 1254 f. Den namen Φιλάμμων — der doch wohl nach Delphi gehört und bei Ph. öfter vorgekommen zu sein scheint (F 120) — stellt C. Robert *Heldensage*, 1920, p. 416 n. 6 neben Ὀρφάς auf der Argonautenmetope des schatzhauses der Syrakusaner in Delphi her, 'die auf jeden fall noch ins 6. jhdt gehört' (Meuli), aber jedenfalls nicht '100 jahre älter ist' als Ph. (gegen Ziegler).

p. 401, 42 ff. (3 F 34) Lattes deutungen des ausrufs ὦ νεφέλα παραγενοῦ und 'der Sirene als hinweis auf die mittagsglut' (*Festschr. Ak. d. Wiss. Göttingen*, 1951, p. 71) sind mir bedenklich. Auch in der 'Sirene' auf dem attischen rf. krater von London (C. Smith *Vases of the British Mus.* III E 477) sehe ich lieber die entschwebende seele der Prokris.

p. 404, 18 ff. (3 F 39) F. Bölte RE IV A, 1931, col. 2032, 29 ff. möchte Ph. 'nur einen begriff, am ehesten ἄκρα' belassen.

p. 404, 40 ff. (3 F 40) Ist an Pelops' krieg gegen Arkadien (*Bibl* 3, 159) zu denken?

p. 405, 12 ff. (3 F 41) Wilamowitz *Hom. Unters.*, 1884, p. 343 n. 18.

p. 406, 38 ff. (3 F 49) Über die Thriai s. zu Philochoros 328 F 195. Über die 'schwer verderbte' Cyrillglosse s. zuletzt Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 380 n. 1, der (*Kl. Schr.* V 2 <1926> p. 133 n. 1) für Ph. zwischen dem Athener und dem Syrier schwankt (s. u. zu p. 429, 38 ff.).

p. 409, 6 (3 F 54) Anders Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 <1926> p. 133 (s. auch H. O. Schroeder *Herm.* 74, 1939, p. 108 ff.), der aber auch Diels-Kranz *Vorsokr.*[5] 7 B 4 nicht überzeugt zu haben scheint.

p. 410, 3/5 (3 F 59) H. Schöne, der editor der Vita Bruxellensis (*Rh. Mus.* 58, 1903, p. 56 ff.) vermutete (brieflich), dass in der grossen lücke nach *drieam* der untergang von Krisamis' haus (Suda s.v. Κρίσαμις) ausführlicher erzählt war und die genealogie über *Ablavias* weiterging. Zu lesen sei etwa *Crisamidi ad anguis bras* (*Thes. L.L.* II 2055; oder vulgärlateinisch *anguibuas*) *quae venerunt ad ripam pellendas*. Sehr ansprechend, wenn man Tzetzes damit vereinigen und den frauennamen (*l.l.* p. 57, 13) verbessern kann.

Zu dem stammbaum s. noch *Mnemos.* III 13, 1947, p. 29 f.; Wade-Gery *The Poet of the Iliad*, 1952, p. 23 f.; 73; 88; 90.

p. 410, 7 ff. (3 F 60) Anders Wilamowitz, *Kl. Schr.* V 2 <1926> p. 136, der zwischen F 2 und F 60 einen 'widerspruch' findet und auch damit seine auffassung über den charakter des unter Ph.s namen laufenden werkes stützt. Aber die athenischen Philaiden führen sich auf Aias, nicht auf Aiakos, zurück (F 2), und F 60 zieht daraus die konsequenzen für die genealogie Telamons.

p. 413, 13/5 (3 F 71) F. Altheim *Literatur u. Gesellschaft* II, 1950, p. 26 f. findet in der 'hinde mit geweih' die 'renntierkuh, die allein von allen Cerviden das geweih besitzt' und damit 'eine erinnerung an die osteuropäisch-südrussische heimat der mykenischen Griechen'. Ich möchte doch hinweisen auf seine interessanten ausführungen über 'Hirschsagen'.

p. 413, 35 ff. (3 F 74) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 133 n. 1 findet die zuweisung an den Athener 'unsicher'. Aber es besteht m.e. jetzt auch zeitlich (s. ob. zu p. 386, 29/32) die möglichkeit, dass Aischylos in den *Heliades* die 'Ιστορίαι des Atheners benutzt hat.

p. 415, 11 ff. (3 F 82b) Hermes als begleiter des Herakles in Ion's *Omphale* (*P. Ox.* 1611, 121 ff.).

p. 415, 17 ff. (3 F 83) Buechelers (*Kl. Schr.* I ‹1865› p. 583) beziehung auf Orion ist unmöglich, weil Philodem mit 'Ωρίωνα δέ fortfährt und für seinen tod die *Minyas* zitiert.

p. 415, 32 ff. (3 F 84) Wohl aber spielen in Ephoros' geschichte der Heraklidenrückkehr (70 F 16) die thebanischen Αἰγεῖδαι eine bemerkenswerte rolle.

p. 415, 37/9 (3 F 85) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 138 n. 1, der an Idomeneus' auftreten im Trojanischen Krieg denkt, hilft für die einordnung des fragments kaum weiter.

p. 416, 15/8 (3 F 92) H. Kleinknecht *Herm.* 74, 1940, p. 324.

p. 419, 10 ff. (3 F 109) Gegen Diels' aufnahme unter die bruchstücke des Syriers (*Vorsokr.*^{5} 7 B 8) protestiert Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 133 n. 1, wie schon früher mit durchschlagenden gründen Rohde *Psyche* ^{2} II, 1898, p. 167 n. 1. Kranz in den Nachträgen (II p. 419; s. auch die note zu 7 B 8) erkennt die autorschaft des genealogen an.

p. 422, 13 ff. (3 F 124) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 138 ff.; Lesky *RE* XVII 1, 1936, col. 658, 53 ff.

p. 422, 36 f. (3 F 127) Wilamowitz *l.l.* ‹1925› p. 91 n. 1.

p. 424, 14 ff. (3 F 135) Lesky *RE* XVIII 1, 1939, col. 985, 8 ff.

p. 425, 21 f. (3 F 144) Wilamowitz *Hom. Untersuch.*, 1884, p. 167; *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 141 n. 1.

p. 425, 34 ff. (3 F 146) Ledl *Studien z. älteren athen. Verfassungsgeschichte*, 1914, p. 127 f.

p. 427, 10 ff. (3 F 156) Vgl. 1 F 6 *bis*.

p. 428, 2 ff. (3 F 158/9) F. Bölte *RE* XIX 2, 1938, col. 1915, 54 ff.

p. 428, 25 (3 F 164) Der name Εὐρύμας in Archilochosversen *P. Ox.* 2310 fr. 1 col. I 48.

p. 428, 28 ff. (3 F 168) Den auffälligen gebrauch von Σπάρτη als name der landschaft, der in dem wörtlichen zitat nicht leicht bezweifelt werden kann (und der auch für Kratinos F 368 Kock ausdrücklich bezeugt wird), beurteilt F. Bölte *RE* III A, 1927, col. 1274, 33 ff. vorsichtiger als V. Ehrenberg *Herm.* 59, 1924, p. 43 n. 2, der 'unrichtigen sprachgebrauch' vermutet. Die frage ist, ob er im Athen der ersten beiden jahrzehnte des 5. jhdts (und früher?) allgemeiner oder eine eigenheit des ersten athenischen prosaikers war. Leider kennen wir den zusammenhang nicht, in dem Σπάρτη bei Kratinos so vorkam.

p. 429, 38 ff. (3 F 173-180) Wenn ich den text neu druckte, würde ich diesen Anhang ganz umgestalten. Es ist mir (vgl. *Mnemos.* III 13, 1947, p. 18 n. 14) jetzt (1) sicher, dass F 176, 178, 179 aus dem pseudepigraphen Antiochos-Pherekydes (no. 333) stammen. Ihm möchte ich am liebsten auch F 177 (s. *Mnemos.* p. 60 n. 137, aber auch no. 333 Introd. n. 8) geben, nicht dem Syrier, dem es nach Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 ‹1926› p. 133 n. 1 (s. jetzt auch Diels-Kranz *Vorsokr.*^{5} ‹1934› 7 B 13a) 'sicher gehört'.

(2) sehr wahrscheinlich, dass auf das von Clemens sicher falsch als Φ. ὁ Σύριος zitierte F 174 (und vielleicht auch auf F 173) der Lerier mit dem buch über seine heimat (no. 475) den besten anspruch hat, auch wenn wir seine quelle nicht kennen (*Mnemos.* p. 51 ff.). Dass dieser Ph. unabhängig von Herodot 4, 126 ff. ist, hat Wilamowitz p. 136 gesagt; aber seinen schluss, dass man das zitat dann 'auf den Athener beziehen muss, einerlei ob es für einen genealogen passt', kann ich nicht mitmachen.

(3) dem Athener, dem ich auch F 49 (s. ob. zu p. 406, 38 ff.) belasse, bleiben nur F 175 und 180 (wo auch Wilamowitz die 'nicht leichte' änderung von E. Schwartz akzeptiert), und sie reiht man dann besser unter die 'Fragmente ohne Buchzahl' (42 ff.) ein. F 175 gehört vielleicht in die Ixiongeschichte (F 51; sonst ist es unter 162-172 zu stellen), F 180 so gut wie sicher in die der Pelopiden (F 40; 132-135).

(4) andrerseits ist es (wegen F 2; 146) nicht unmöglich, dass der von Apollodor 244 F 162 für ein athenisches geschlecht 'Αντιοχίδαι anonym (ἔνιοι) zitierte autor Ph. ist, an den Wilamowitz (*Gl. d. Hell.* II p. 16 n. 5) wegen 'der ionischen sprache' dachte. Aber hier konkurriert doch Hellanikos (4 F 45; *Mnemos.* p. 32 n. 48).

4. HELLANIKOS VON LESBOS

Neuere Literatur: L. Pearson *Early Ionian Historians*, 1939, p. 152 ff.; Jacoby *FGrHist* no. 323a; 601a; 608a; 645a; 687a.

p. 432, 30 ff. (4 F 4) Zur tradition über die Pelasger s. jetzt Kommentar zu Philochoros 328 F 99-101.

p. 434, 19 ff. (4 F 5) Zur deszendenz des Orpheus s. auch Ziegler *RE* XVIII 1, 1939, col. 1221 ff.

p. 435, 19 ff. (4 F 7) Gegen Wilamowitz' behandlung der Erysichthongeschichte (*H. D.* II, 1924, p. 34 ff.) habe ich manche bedenken. Aber ihre erörterung würde hier zu weit führen.

p. 437, 23/4 (4 F 19/21) An der 'epischen Atlantis' (s. auch zu F 22; 23/31) zweifeln Wilamowitz *Herm.* 61, 1926, p. 277 und R. Pfeiffer *Philol.* 92, 1937, p. 2 n. 2.

p. 438, 35 ff. (4 F 20) S. zu 362 F 5 mit Addenda (III b p. 407 ff.).

p. 442, 27 (4 F 23) Hinter Diod. 5, 48, 5 füge ein: Arrian. 156 F 64; 107.

p. 443, 44 ff. (4 F 25) M.e. unmögliches über H.s vorstellung vom alten Troja und seine ansetzung gibt A. Brückner *GGA* 1927 p. 4 ff.

p. 444, 30/1 (4 F 29) Habe ich *RE* VIII, 1913, col. 119 als 'novellistische erzählung' bezeichnet; Geffcken *Gr. Lit.* I A, 1926, p. 259 n. 234 findet 'einen tragoedienstoff', während Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 <1925> p. 101 ff. behauptet, dass 'Oinone dem epos und der tragoedie fremd ist'. S. auch Weizsäcker *Rosch. Lex.* III 1, 1897/1902, col. 785, 63 ff.; J. Krischan *RE* XVII 2, 1937, col. 2252.

p. *444, 38* (4 F 31) Doch s. L. Malten *ARW* 29, 1931, p. 48 ff.

p. 445, 43 ff. (4 F 32/5) *FGrHist* III b sect. III.

p. 446, 11 ff. (4 F 32) Cf. 4 F 32 *bis* (Add.); A. Lesky *RE* XVIII 1, 1939, col. 1008, 60 ff.

p. 447, 31 ff. (4 F 33) Kruse *RE* XIV 1, 1928, col. 869; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 394 n. 2, der in dem patmischen Thukydidesscholion (K. J. Dover *Cl. Rev.* 5, 1955, p. 136) 'einen auszug aus Stephanus' sieht.

p. 448, 6 ff. (4 F 36) Anders Wilamowitz *H. D.* II, 1924, p. 35 n. 3, der (m.e. zu unrecht) auch 'dem titel Ἀργολικά <*FGrHist* III B p. 7> den glauben versagt'.

p. 448, 43 ff. (4 F 38-49) Sämtliche, sicher oder wahrscheinlich, aus der Atthis stammenden Fragmente sind unter no. 323a nochmals gedruckt und in *FGrHist* III b Suppl. p. 1 ff. ausführlich kommentiert.

p. 449, 41 ff. (4 F 38) πηγνύναι τὸ δόρυ ist aition der sitte, die Istros ἐν τῆι Συναγωγῆι τῶν Ἀτθίδων (334 F 14) gelegentlich des Kephalosprozesses (4 F 169; 323a F 22) nach τινές erwähnt.

p. 451, 10 ff. (4 F 46) S. zu 323a F 9. Die erwähnung des Στεφανηφόρου ἡρῶιον ist trotz 4 F 172 (= 323a F 26) schwerlich eine genügende grundlage für die annahme, dass H. — etwa in der geschichte des Peisistratos — die attische münzprägung (s. Philochoros 328 F 200) ausführlicher oder überhaupt behandelt hat.

p. 452, 8 ff. (4 F 51) Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 <1926> p. 151 hält für sicher, dass sich 'allein die angabe Βοιωτὸς Ποσειδῶνος καὶ Ἄρνης auf H.' bezieht.

p. 452, 34 f. (4 F 54) Zu H.s Βάβυς - Τυφών vgl. den Bebon(!)-Typhon des Manetho (609 F 20).

p. 453, 21 (4 F 60) H. gehört vermutlich nicht mehr als das über Ἀρταία, Περσικὴ χώρα gesagte. Zu den ἀρταῖοι (Hesych. s.v. ἀρταῖοι· οἱ ἥρωες παρὰ Πέρσαις) s. H. Junker bei F. Altheim *Weltgeschichte Asiens* I, 1947, p. 175 f.

p. 454, 3/5 (4 F 65) Herzfeld *DLZ* 1926 col. 2108.

p. 463, 14 ff. (4 F 116) Man erwägt immer wieder und verwirft schliesslich doch die verbindung mit F 188. S. dort und zu 323a F 29.

p. 464, 12 ff. (4 F 123/4) R. Pfeiffer *Philol.* 92, 1937, p. 14 f.

p. 464, 37 ff. (4 F 125) Dass die überlieferung über Kodros und die Ionische Wanderung mit H. beginnt, habe ich nicht behauptet. Aber leider lässt sich über sein verhältnis zu Pherekydes 3 F 154/5 kaum etwas sicheres sagen. Man sollte denken, dass er ihn gelesen hat. Die zweifel von Pohlenz *Herodot*, 1937, p. 40 n. 1 sind durch den blossen hinweis auf 3 F 154 m.e. nicht begründet. S. zu F 154/5 und 323a F 23.

p. 466, 35/7 (4 F 140) Anders J. Th. Kakridis *W. St.* 48, 1930, p. 125 ff.

p. 468, 15 ff. (4 F 148) Schadewaldt *Herm.* 71, 1936, p. 40 n. 1; L. Pearson *op. cit.*, 1939, p. 183. Die frage müsste wohl noch einmal ausführlicher und vielleicht mit volkskundlichen parallelen behandelt werden.

p. 474, 18 ff. (4 F 188) Die buchzahl spricht jedenfalls gegen Φορωνίς, Ἱέρειαι, und die verbindung mit F 115/6 (s. ob. zu p. 463, 14 ff.). Es bleibt dann doch eigentlich nur die bei Harpokration besonders häufig zitierte *Atthis*, und man sollte vielleicht den mut haben ἐν τῆι Ἀ<τθίδι> zu ergänzen.

p. 474, 30 ff. (4 F 189) Vgl. Rostovtzeff *Skythien und der Bosporos* I, 1931, p. 22.

p. 475, 12/3 (4 F 197) Zur beziehung vgl. die schilderung der Hylophagoi bei Diodor. 3, 24, 2 (Agatharchides)? Für den gebrauch von ἀναρριχᾶσθαι verweist das Glossar *P. Ox.* 2087, 42 ff. auf Ἀριστοτέλ(ης) Ζώων φύσε[ω]ς. (*Hist. An.* 9, 40 p. 624a 34?).

5. DAMASTES VON SIGEION

p. 476, 6/8 (5 T 1) Περὶ γονέων κτλ.] Diese bücher stellen vielleicht die erste form eines kommentars zum Katalog der *Ilias* dar. Sie war offenbar reich: es

bestehen beziehungen zum Pseudo-Aristotelischen *Peplos*, und sie taucht noch einmal auf in dem gedicht des Johannes Tzetzes, das πᾶσαν θεογονίαν ἐν βραχεῖ μετὰ προσθήκης καταλόγου τῶν ἐπὶ τὴν Ἴλιον ἀρίστων Ἑλλήνων τε καὶ Τρώων enthielt; zu ihm s. C. Wendel *RE* VII A 2, 1948, col. 1985, 27 ff. Was die konkurrenz D.s mit Polos angeht (no. 7) weiss ich nicht, ob sich W. Nestle *RE* XXI 2, 1952, col. 1424, 52 ff. die sache nicht doch zu leicht macht.

p. 476, 25/9 (5 F 4) Zur sache s. Herodt. 7, 172/4; Diodor. 11, 2, 5-6 (= Ephoros). Für D. lässt sich aus dem letzteren, der im wesentlichen Herodot umschreibt und von 'versuchtem verrat der Thessaler' so wenig sagt wie dieser, kaum etwas gewinnen (die botschaft des makedonischen königs ist gewiss nur der starken verkürzung durch Diodor zum opfer gefallen). Ich würde trotzdem nicht mit E. Bickermann ('Speusippos' Brief an König Philipp', *Ber. Sächs. Ak. d. Wiss.* Ph.-Hist. Kl. 80, 1928, no. 3 p. 31) zu schliessen wagen, dass 'die geschichte wohl aus Damastes stammt'.

6. HIPPIAS VON ELIS

p. 477, 16 ff. (6 F 1) Der vermittler ist Lysimachos von Alexandreia (382 F 1), der H. unter lauter alten autoren zitiert. C. Muellers leichte änderung von Δήλιος in Ἠλεῖος ist auch deshalb so allgemein akzeptiert (auch Diels hat sein bedenken schon in *Vorsokr.*[3] wieder aufgegeben), dass ich seinerzeit die von dem titel Ἐθνῶν Ὀνομασίαι ausgehende vermutung Funaiolis (*RE* VIII, 1913, col. 1711 no. 15) übersehen habe, der in dem 'Delier' (dem er auch F 10 zuweisen möchte) einen hellenistischen autor sieht. Ich halte sie auch jetzt für indiskutabel, ebenso wie den noch in *Vorsokr.*[5] wiederholten gedanken von Diels, dass die Ἐθνῶν Ὀνομασίαι 'vielleicht teiltitel der Συναγωγή' sind: beides wird durch den hinweis auf Hellanikos 4 F 67 widerlegt, wo die varianten (4 F 66-70) zudem davor warnen, irgend etwas auf titel zu stützen, die vermutlich alle erst in der zeit der 'grammatischen studien' gegeben sind.

p. 477, 23 ff. (6 F 2) S. jetzt *FGrHist* III b, 1955, p. 223, 39 ff.

p. 477, 35 ff. (6 F 3-4) Zu Thargelia s. *Vorsokr.*[5] II p. 331 n. 6 (Diels sah in Hesych. s.v. Θαργηλία ein 'wörtliches fragment' aus der Συναγωγή; I. S. Morrison *Cl. Q.* 36, 1942, p. 60 n. 5). B. Snell *Philol.* 96, 1944, p. 177 ff. sieht in der Συναγωγή 'mehr eine blumenlese als eine kompilation', die er sich 'in der art der *Noctes Atticae* des Gellius vorstellt'. Die bedeutung überschätzt er wohl etwas, wenn er darin 'die grundform des doxographischen berichts' sieht und H. an den 'anfang zweier wichtiger historischer disziplinen' stellt — der philosophie // und der literaturgeschichte. Das urteil über seine kombinationen hängt z.t. von der datierung des Glaukos von Rhegion (Jacoby *RE* VII, 1912, col. 1417 no. 36) ab; auch die Homerliteratur seit Theagenes und die autoren des 5. jhdts von Pherekydes an, die die stammbäume der ältesten dichter geben (3 F 167; 4 F 5; 5 F 11), müssen in rechnung gestellt werden. Ein neues fragment H.s will Snell aus den angaben des Aristoteles über Thales (*Metaph.* 983b 21 ff.) ~ Platon Kratyl. 402 B gewinnen.

9. ANAXIMANDROS VON MILET

p. 479, 18 ff. W. A. Heidel verteidigt seine auffassung (m.e. ohne erfolg) in *Memoirs Amer. Ac. Arts and Sciences* 18, 1935, no. 2 p. 103 n. 49.

p. 479, 26 ff. (9 T 1) Die athetese von P. Corssen *Rh. Mus.* 67, 1912, p. 250 — 'alles spricht dafür, dass bei Suidas eine verwechselung zwischen Alexander Milesius und Anaximander Milesius ‹von dem Clemens ein buch Περὶ Πυθαγορικῶν Συμβόλων zitiert› vorliegt und die notiz über die Συμβόλων Πυθαγορείων ἐξήγησις versehentlich an einen falschen ort geraten ist' — ist vielleicht nicht unmöglich, aber weder zwingend noch auch nur wahrscheinlich. S. zu 273 F 94.

10. ANDRON VON HALIKARNASSOS

p. 480, 24/6 A. Wilhelms schluss, dass A. 'mindestens teilweise in Athen angesiedelt' war, ist freilich unsicher, aber ich möchte (obwohl die politischen umstände in den nachwehen des Ionischen Aufstandes wesentlich andere waren als in der ersten hälfte des 4. jhdts v. Chr.) doch vorläufig hinweisen auf H. Bengtson 'Skylax von Karyanda und Herakleides von Mylasa' *Historia* 3, 1955, p. 301 ff., der von einer in den fundamenten der Themistoklesmauer gefundenen grabstele eines Τύμ[νης]· Κὰρ τοῦ Σκύλ[ακος] ausgeht. Aber die frage nach zeit (und echtheit) der in der Sudavita verzeichneten schrift Τὰ κατὰ 'Ηρακλείδην τῶν Μυλασσῶν βασιλέα des 'Periplographen' Skylax (der in der vita μαθηματικὸς καὶ μουσικὸς heisst) kann doch erst zu 709 T 1 behandelt werden. Sie ist noch komplizierter als man gemeinhin annimmt.

p. 480, 31 ff. Unrichtig behauptet K. J. Neumann (bei Strenger in Sieglins *Quellen und Forschungen* 28, 1913, p. 56), dass die scheidung von vier erdteilen (F 7) erst nach Eratosthenes verständlich sei. Strenger selbst rückt daraufhin A. mit einer kindlichen argumentation in die erste hälfte des 2. jhdts v. Chr. herunter.

p. 481, 37 ff. (10 F 10) Das aition wird von H. L. Lorimer *JHSt* 53, 1933, p. 173 in der geschichte des leichenbrandes benutzt, der nicht lange (wenn überhaupt je) alleinherrschend war, als beweis dafür dass 'die Griechen der historischen zeit wussten, dass ihre bronzezeitlichen vorfahren ihre toten bestattet hatten'. Zum Homerproblem von *Il.* H 327 ff. vgl. Jacoby *ebd.* 64, 1946, p. 42 n. 19, wo unsere Homerscholien einfach (d.h. ohne aition) sagen: καθόλου οὖν οἶδε (Homer) πυρὶ καιομένους τοὺς πάλαι κτλ. Ein analoges, gleichfalls an Herakles (bezw. Theseus) geknüpftes aition für die σπονδαὶ περὶ νεκρῶν ἀναιρέσεως bezw. das ἀποδιδόναι νεκροὺς τοῖς πολεμίοις s. zu Philochoros 328 F 112-113 (III b Suppl. I, 1954, p. 446, 19 ff.).

p. 481, 41 ff. (10 F 11) B. Daube *Zu den Rechtsproblemen in Aischylos' Agamemnon*, 1939, p. 19 f.

11. PHILISTIDES

p. 483, 33/4. Der inhalt von F 1 spricht eher für die zweite eventualität, der von F 2-3 und der titel in dem freilich ganz unsicheren T 2 (Add.) für die erstere. Für F 3 denkt man, wenn der name richtig hergestellt ist, an die Heraklesgegeschichte, die auch bei Andron (10 F 10) vorkam; und für Kreta (F 2; 4) kann man auf denselben (10 F 16) verweisen, der die insel ausführlich behandelt zu haben scheint. Aber der autor (der in der *RE* fehlt) ist im grunde so unsicher wie die zitate, und eine zeitbestimmung wage ich auch jetzt nicht.

12. ASKLEPIADES VON TRAGILOS

p. 484, 8 181, 3; *Kl. Schr.* V 2 <1925> p. 56 f.

p. 484, 12/3 (*485, 8 ff.* = 12 F 3) Das namentliche zitat des Pherekydes bei A. hat Wilamowitz *l.l.* p. 57 n. 1 mit recht bezweifelt. Zur herstellung des textes s. jetzt *FGrHist* III b Suppl. II p. 504 n. 36.

p. 484, 26/8 (12 T 3) S. kommentar zu Philochoros nos. 20-23 (III b Suppl. I p. 375, 33 ff.).

p. 486, 44/5 (12 F 12) B. Snell 'Euripides Alexandros' (*Hermes* Einzelschr. 5, 1937, p. 62 n. 2).

p. 488, 14 ff. (12 F 20) Der gedanke von Wilamowitz (*Kl. Schr.* V 2 p. 57 n. 1) an den unbestimmbaren A. von 501 F 4 liegt nicht gerade nahe.

p. 489, 21 ff. (12 F32) gibt Wilamowitz *l.l.* dem Pindarerklärer; vgl. zu F *16*-32 p. 487, 38 ff.

13. SKYTHINOS VON TEOS

Jacoby *RE* III A, 1927, col. 696 f.; W. Schmid *Gesch. d. griech. Lit.* I, 1929, p. 324; 753 f.

14. BION VON PROKONNESOS

S. jetzt no. 332.

16. PEISANDROS

Neuere Literatur: Wilamowitz *Herm.* 60, 1925, p. 280 ff.; W. Schmid *Gesch. d. griech. Lit.* I, 1929, p. 296 f.; R. Keydell 'Die Dichter mit Namen Peisandros' *Herm.* 70, 1935, p. 301 ff.; ders. *RE* XIX 1, 1937, col. 144 ff. (nos. 11-13); Ed. Schwartz *Herm.* 75, 1940, p. 6 f.

Auch nach den vorsichtigen und verständigen artikeln Keydells in der *RE* wäre es vielleicht wünschenswert, die frage nach den verschiedenen trägern des namens und der ihnen mit recht oder unrecht zugeschriebenen werke noch einmal *ab integro* zu behandeln. Denn Kinkels ausgabe (*Epic. Graec. Fragm.*, 1877, p. 284 ff.) ist hier wirklich unbrauchbar; Bethe (*Homer* II, 1929), der doch früh (*Theban. Heldenlieder*, 1891, p. 4 ff.) F 10 in allem wesentlichen richtig beurteilte, hat dieses problem beiseite gelassen; und die beiden viten der, wie es scheint, um mindestens 7 jahrhunderte getrennten epiker — des alten Kamirensers von Rhodos, von dem die Suda als echt nur eine Heraklee in zwei büchern verzeichnet [1]), der aber in Proklos' kanon der epiker eine hervorragende stelle unter den fünf κράτιστοι ἐπῶν ποιηταί zwischen Homer-Hesiod einerseits (aber die τινές der Suda nennen ihn Ἡσιόδου πρεσβύτερος) und Panyassis-Antimachos andrerseits hat, auch in hellenistischer zeit von Theokrit und Erastosthenes an relativ häufig zitiert wird, und

[1]) τὰ δὲ ἄλλα τῶν ποιημάτων νόθα δοξάζεται (*del.* τῶν ποιημάτων oder αὐτοῦ) γενόμενα ὑπό τε ἄλλων καὶ Ἀριστέως τοῦ ποιητοῦ (τὰ δὲ — ποιητοῦ om. A; Καριέως M, nach Maas Eustathios' Hs., der in ihr 'nichts echtes findet'; Ἀριστέω Daub; 'wird wohl Aristeas <no. 35> sein' Wil) τοῦ ποιητοῦ: γόητος Wil (coll. Strabon 13, 1, 6).

des Larandensers aus der zeit des Alexander Severus (222/35 n. Chr.), dem ausser einer ἱστορία ποικίλη δι' ἐπῶν, ἣν ἐπιγράφει Ἡραικῶν (!) [1]) Θεογαμιῶν ἐν βίβλοις ξ auch ἄλλα καταλογάδην zugeschrieben wird — machen textkritisch und sachlich erhebliche schwierigkeiten, auf die einzugehen hier viel zu weit führen würde. Da eine solche behandlung der ganzen überlieferung hier leider unmöglich ist, beschränke ich mich auf den für die sammlung der Historikerfragmente allein wesentlichen punkt — die frage nach der existenz eines mythographen P. Ob das nun sein wirklicher name ist oder (wahrscheinlicher) eines der seit dem anfange der hellenistischen literatur [2]) immer häufiger werdenden pseudepigrapha, ich halte mit Keydell (der sich sehr vorsichtig ausdrückt) gegen Wilamowitz fest an der existenz 'eines prosaikers frühestens hellenistischer zeit', dem ich weiter sämtliche in Text und Addenda zusammengestellte zitate zuweise. Sie werden in den Scholien zu Apollonios (F 2-8, wo die grosse zahl um so mehr ins gewicht fällt, als sie den Kamirenser nicht zitieren und der Larandenser 'als autor zu jung ist' [Keydell]), zu Euripides (F 9-10), in Ps. Apollodors Bibliothek (F 1), bei Philodem (F 11; Add. F 12), wahrscheinlich auch in den Vergilscholien (zum 2. buch: Add. F 13), und in dem anonymen Berliner papyrus (Add. F 14) durchweg ohne distinktiv angeführt. Man mag das ein negatives argument nennen; aber (auch abgesehen von der masse der zitate in den Apolloniosscholien und der form z.b. von F 3 mit dem charakteristischen νῦν) sehen sie zusammengenommen nach einem prosaischen handbuch der sagengeschichte aus, einem 'Kyklos', der nach art und abzweckung dem Κύκλος ἱστορικός des Dionysios von Samos (no. 15), den die scholien neben anderen autoren (oder der vulgata) so zitieren wie Ps. Apollodor unseren P., am ähnlichsten gewesen zu sein scheint — was einen unterschied ausmacht zu der an varianten und zitaten reichen *Bibliothek*. Das bestätigt auch die annahme eines pseudepigraphons, obwohl man sich für sie weder auf die ἄλλα τῶν ποιημάτων νόθα in der vita des Kamirensers berufen wird — die (1) sicher gedichte waren; (2) sich wahrscheinlich doch auf die einem zeitgenossen und ἐρώμενος des Eumolpos zugeschriebenen pseudepigrapha beziehen — noch auf die ἄλλα καταλογάδην in der des Larandensers.

Demgegenüber ist Wilamowitz (1) ausgegangen von einer uns immer noch unverständlichen definition von κύκλος durch Aristoteles [3]); (2) hat damit einige

---

[1]) Wie A. Adler wieder druckt. Es ist aber längst und wohl richtig (nach Zosimos *Hist. nov.* 5, 29, 3, wo Mendelssohn πᾶσαν ὡς εἰπεῖν ἱστορίαν <μυθικὴν> περιλαβὼν vermutet) in Ἡρωικῶν verbessert. ἐποποιός - καταλογάδην om. A; ἱστορίαν om. V.

[2]) S. zu Amelesagoras no. 330.

[3]) *Analyt. Post.* 1, 12 p. 77 b 31 f. ἆρα πᾶς κύκλος σχῆμα; ἂν δὲ γράψηι, δῆλον. τί δέ· τὰ ἔπη κύκλος; φανερὸν ὅτι οὐκ ἔστιν. *Soph. El.* 10 p. 171 a 5 ff. διὸ ἢ ἐν τῶι συλλογισμῶι ἔσται τὸ αἴτιον ἢ ἐν τῆι ἀντιφάσει . . . ὁτὲ δ'ἐν ἀμφοῖν, ἂν ἦι φαινόμενος ἔλεγχος. ἔστι δὲ ὁ μὲν τοῦ σιγῶντα λέγειν ἐν τῆι ἀντιφάσει, οὐκ ἐν τῶι συλλογισμῶι, ὁ δέ, ἃ μὴ ἔχοι τις, δοῦναι, ἐν ἀμφοῖν, ὁ δὲ ὅτι ἡ Ὁμήρου ποίησις σχῆμα διὰ τοῦ κύκλου ἐν τῶι συλλογισμῶι. ὁ δ'ἐν μηδετέρωι ἀληθὴς συλλογισμός. Es ist m.e. absolut unsicher, ob Aristoteles und seine gegner, die Eristiker, 'mit dem κύκλος der homerischen gedichte rechnen, der an den Panathenaeen und wohl auch anderswo vorgetragen ward' (den 'rätselhaften' buchtitel Κύκλον περὶ ποιητῶν γ̄ im Pinax des Hesych scheidet auch Wil aus der erörterung aus). Aber ich bezweifle entschieden dass es in Aristoteles' zeit ein gedicht gegeben haben kann, wie er es sich vorstellt. Erst sehr viel später hat

späte zeugnisse des Proklos, Hesych und Philoponos [1]) verbunden, die — im gegensatz zu der gewöhnlichen erklärung der kyklischen epen — ein einzelgedicht Kyklos anführen, einen κύκλος ἰδίως ὀνομαζόμενος, ὃ ποίημα τινὲς μὲν εἰς ἑτέρους, τινὲς δὲ εἰς Ὅμηρον ἀναφέρουσιν; und er hat (3) daraufhin statuiert 'es hat also ein besonderes gedicht unter den namen Κύκλος gegeben'. Diesen schluss findet er (4) bestätigt durch durch das 'neue' zeugnis des Philoponos (Add. T 2). M.e. zu unrecht. Denn (1) spricht Philoponos (wie Proklos) von dem Kyklos im üblichen sinne als von einer reihe von epen verschiedener dichter; (2) die von ihm dem P. und seiner πραγματεία — einer zusammenfassung des gesamten sagenstoffes — nachgerühmte εὐέπεια ist nichts einem dichter eigentümliches; (3) auch die τῶν πρὸ αὐτοῦ ποιητῶν συγγράμματα beweisen im zusammenhang nicht, dass diese πραγματεία ein gedicht war, wie etwa die Θεογαμίαι des P. von Laranda, die die Suda ausdrücklich als ἱστορία ποικίλη δι' ἐπῶν bezeichnet. Soweit ich sehe, bietet uns Philoponos (in allen seinen fassungen und mitsamt seinen 'nachträgen') nichts anderes als eine fassung des nur epitomiert erhaltenen Proklos, der doch wohl — ausser älteren Aristotelesscholien — zu seinen quellen gehört hat [2]).

---

jemand (wie es der Larandenser P. tat) die ganze sagengeschichte bis herunter zu den Τρωικά (oder, wie es bei Macrobius heisst, *usque ad aetatem ipsius Pisandri*) in éinen poetischen rahmen gespannt. Es handelt sich bestenfalls um einen falschen schluss aus Aristoteles' worten.

[1]) Aus dem letzten stammen die oben zitierten worte der Aldina über den κύκλος ἰδίως ὀνομαζόμενος, die die 'massgebenden handschriften' nicht haben und die Wallies (*Comm. in Aristot. Graeca* XIII 3 p. 157) unter den text gesetzt hat; 'aber so etwas ist doch keine interpolation, sondern hat einmal am rande gestanden' und 'kann sehr gut ein nachtrag des Philoponos gewesen sein' (Wil). Proklos, der in der *Chrestomathie* sonst korrekt von den πραγματευσάμενοι τὸν ἐπικὸν κύκλον spricht, namen und titel aufzählt und den inhalt der einzelnen gedichte gibt, hatte in dem was Wilamowitz seine 'schriftentafel' nennt den satz γέγραφε δὲ (Homeros) ποιήσεις δύο, Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσσειαν . . . οἱ μέντοι γε ἀρχαῖοι καὶ τὸν κύκλον ἀναφέρουσιν εἰς αὐτόν· προστιθέασι δὲ αὐτῶι καὶ παίγνιά τινα κτλ. (Kinkel p. 2; Bethe *Homer* II p. 150 n. 4), was natürlich nicht besagt, dass er den *Kyklos* für ein einzelgedicht hielt. Aber die Suda (s.v. Ὅμηρος III p. 525, 29 ff. Adler; Bethe *op. cit.* p. 150 no. 5) scheint es getan zu haben, wenn sie hinter den beiden ἀναμφίλεκτα ποιήματα eine lange reihe von gedichten nennt, die ἀναφέρεται εἰς αὐτόν, beginnend mit Ἀμαζονία, Ἰλιὰς μικρά, Νόστοι, in der gegen ende ἐπιθαλάμια, Κύκλος, ὕμνοι, Κύπρια stehen — 'summarische angaben', die Schmid *Gesch. d. griech. Lit.* I, 1929, p. 199 no. 10 mit recht 'spät und wertlos' nennt.

[2]) Soweit (aber nicht weiter) gehe ich mit Schwartz *l.l.*, der das zeugnis des Philoponos mitsamt dem satz über P. aus Proklos ableitet. Er erwähnt den mythographen überhaupt nicht mehr, findet es 'unzweifelhaft, dass Macrobius von dem gedicht desselben P. redet wie Proklos in dem von Philoponos exzerpierten satz', und lehnt Keydells aufsatz über das was er 'die schwindeleien des P. von Laranda nennt' ohne angabe von gründen ab. Den fingierten 'uralten epiker' setzt er in das 6. jhdt v. Chr., was man gelten lassen kann (wenn er überhaupt existierte), solange man nicht 'das epos des P.', das er aus Proklos und Philoponos erschliesst (und das 'den stoff eines ἐπικὸς κύκλος umfasste, der mit dem des Proklos, wenn auch

Die konsequenz von Wilamowitz' auffassung des 'neuen' zeugnisses, durch das ihm meine 'annahme eines prosabuches erledigt' erscheint, ist dass er mit den ohne distinktiv erhaltenen zitaten nichts rechtes anzufangen weiss (p. 283 f.). Ihre 'beurteilung' ist ihm 'sehr unbehaglich', und die knappe behandlung (die u.a. voraussetzt dass der Apolloniosscholiast 'beide gedichte demselben P.' zuschrieb, und die schwierigkeiten von F 3 durch annahme 'ungeschickten ausdrucks' löst, und 'die einmalige anführung in der *Bibliothek*' so 'befremdlich' findet dass er 'da gar keine vermutung wagt') führt ihn zu den verzweifelten und den tatsachen widersprechenden schlussworten: 'wir sind überhaupt gezwungen, schlüsse auf schlüsse zu bauen, und es bleibt ein rätsel, wie ein gedicht, das die vorchristliche grammatik unbeachtet lässt, plötzlich zu der ehre kommt, von Vergil, später von einem erklärer des Apollonios benutzt und zuletzt so hoch geschätzt zu werden, wie es die von Proklos überlieferte lehre tut'. Wenn man in dieser lehre mit mir ein *mixtum compositum* aus der literargeschichtlichen behandlung des Kyklos und den interpretamenten einer Aristotelesstelle sieht, so liegt die wirkliche schwierigkeit der P.-frage garnicht hier, sondern in den worten des Macrobius (Add. T 1), bei dem P. mit einem werke erscheint, dessen schilderung uns an die der Θεογαμίαι des Larandensers erinnert und dessen dichter nach ihm *inter Graecos poetas eminet*. Ich kann diese frage hier nicht auch noch behandeln, und will nur sagen dass ich Add. T 1-2 nicht mit Keydell dem Larandenser zuweisen kann, über dessen zeit Macrobius im irrtum gewesen sei. Der entscheidende punkt ist m.e. hier, dass man vielleicht Macrobius solchen irrtum zutrauen kann, aber ganz gewiss nicht den von ihm hier benutzten quellen, den mindestens in ihren anfängen zeitgenössischen *obtrectatores Vergilii*. Wenn man also nicht *poetas* streichen will, so kann man höchstens fragen, ob die *obtrectatores* den mythographen P. meinten (was für diesen einen ganz glaublichen *terminus ante* geben würde) und ob Macrobius (ein weit geringeres versehen als das von Keydell angenommene) diesen mit dem dichter von Laranda verwechselt hat.

17. GORGOS VON KOLOPHON

Wilamowitz *H.D.* I, 1924, p. 106 n. 3 datiert das 'gute epigramm' vorsichtig in das 1. jhdt v. Chr.: 'Gorgos hatte in vielen bänden auszüge aus dichtern gemacht;

---

nicht vollständig, so doch auf weite strecken zusammenfiel') mit dem angeblichen *Kyklos* des Aristoteles identifiziert. Im ganzen zeigen seine knappen sätze, wohin das von Wilamowitz geschaffene vorurteil führt. Zur weiteren polemik ist hier kein platz. Fest steht aber m.e. nicht nur dass Philoponos seine Aristoteleskommentare in den beiden ersten jahrzehnten des 6. jhdts n. Chr. geschrieben hat, sondern auch dass Proklos' *Chrestomathie* wesentlich älter ist (W. Schmid-Stählin *Gesch. d. griech. Lit.*[6] II 2, 1924, p. 882 f. und I, 1929, p. 198 n. 5 entscheiden sich für das 2. jhdt n. Chr.). Daraus wird man doch vielleicht (anders als Wilamowitz p. 281 f. 'Philoponos hat da also etwas besseres erhalten') die differenz über die überlieferungsgeschichte der kyklischen gedichte erklären, die nach Philoponos folge von P.s πραγματεία ist: der jüngere sagt καταφρονηθῆναί φασι τὰ τῶν πρὸ αὐτοῦ ποιητῶν συγγράμματα· διὸ μηδὲ εὑρίσκεσθαι τὰ ποιήματα <τὰ> ἐν τοῖς κύκλοις ἀναγεγραμμένα; der ältere ὡς τοῦ ἐπικοῦ κύκλου ποιήματα διασώιζεται, καὶ σπουδάζεται τοῖς πολλοῖς οὐχ οὕτω διὰ τὴν ἀρετὴν ὡς διὰ τὴν ἀκολουθίαν τῶν ἐν αὐτῶι ποιημάτων.

welcher art bleibt unsicher'. Das kommt doch wohl auf eine art Κύκλος hinaus. Es hat in hellenistischer zeit, seit das ästhetische urteil über die epen ausserhalb von Ilias und Odyssee feststand, vielleicht viel mehr prosaische nacherzählungen — gelehrte (wie die Τραγωιδούμενα des Asklepiades no. 12) und solche mit literarischen ansprüchen (Dionysios von Samos no. 15 und Peisandros no. 16), vollständige und auswahlen — gegeben, als die schon recht grosse zahl, von denen wir z.t. mehr zufällig unter verschiedenen titeln (Κύκλος, 'Επιτομαί, 'Επιτομὴ μυθική, Μυθικά, Μύθων oder Μυθικῆς ἱστορίας Συναγωγή, Μυθώδης τερατεία u.ä.) hören.

21. THEOPOMPOS VON KNIDOS

p. 498, 22/3 (T 1-3) Die zeit wird genauer dadurch bestimmt dass Th. und sein sohn vertreter von Knidos beim abschluss des bündnisvertrages mit Rom waren, den Cichorius *Rh. Mus.* 76, 1927, p. 327 ff. auf 45 v. Chr. datiert.

23. SOSTRATOS

p. 498, 32 ff. Über Sostratos wieder ganz verkehrt Bux *RE* III A, 1927, col. 1200 no. 7. Zu schüchtern redet F. Atenstädt *Herm.* 57, 1922, p. 246.

25. ALEXANDROS VON MYNDOS

p. 499, 9 ff. Ich bin jetzt sogar darüber unsicher geworden, ob der verfasser der umfangreichen Μυθικά wirklich 'Αλέξανδρος und nicht eher 'Αλέξων (F 1) hiess. Die änderung ist an sich leicht genug; aber das in seiner echtheit bezweifelte zitat bei Ptolemaios Chennos (F 5) ist — zumal wenn man an die autorennamen des Ps. Plutarch denkt (*Mnemos.* III 8, 1940, p. 73 ff. = 'Abh.', s. unt. p. 563) — doch eine schwache stütze. Damit wird aber, da wir die zeit des mythographen nicht unabhängig bestimmen können, selbst die gleichung mit dem von Wellmann lebendig gemachten Alexandros von Myndos Περὶ ζώιων (dem F 4 gehört) und erst recht die mit dem 'Αλέξανδρος ὁ περὶ Καρίας γράψας (Schol. Apoll. Rhod. 1, 925 = no. 739; s. zu 273 T 1) zweifelhaft. Die Θαυμασίων Συναγωγή (F 2) weise ich jetzt lieber dem Alexandros Polyhistor (273 T 4-5; F 82) zu; und trenne (trotz Aelian. *H.A.* 17, 6) den verfasser des Περίπλους τῆς 'Ερυθρᾶς θαλάττης (F 3 und wohl F 6) bei der häufigkeit des namens mit entschiedenheit von dem mythographen: er gehört in teil V, wo F. Gisinger auch die frage seiner identität mit dem seefahrer des (Marinos-)Ptolemaios *Geogr.* 1, 14, 1 behandeln wird.

26. KONON

p. 499, 27/8 Über den adressaten und K.s zeit s. Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 <1895> p. 84 n. 1.

27. SILENOS VON CHIOS

p. 500, 19/22 Die identifizierung des mythographen und des glossographen empfiehlt auch Latte *Philol.* 80, 1921, p. 168 f., der ihn daraufhin 'ins zweite oder erste vorchristl. jhdt' rückt. F 1 sieht trotz Ptolemaios Chennos (Phot. *Bibl.* 190 p. 147a 10 ff.) nicht nach einem schwindelzitat aus; aber F 2 und besonders F 3 möchte ich jetzt doch lieber dem Hannibalhistoriker (175 F 1; 8) zuweisen.

29. ANTIOCHOS

p. 501, 4-9 Dieser mythograph dürfte ganz fortfallen. Denn die Κατὰ πόλιν Μυθικά (F 1) erklärte schon E. Hiller *Herm.* 21, 1886, p. 133 wohl sicher mit recht für ein schwindelzitat, dessen titel dann vermutlich aus dem viel gelesenen werk des Kyzikeners Neanthes (84 F 6-12) geborgt ist. Jedenfalls kann man nicht mit C. Mueller (*FGH* I p. 184; IV p. 306; 624 f.) an Antiochos von Syrakus (no. 555) denken oder (dies schon des ganz anderen titels wegen nicht) an die Περὶ θεῶν γραφή des A. ὁ φιλόσοφος (Plutarch. *Lucull.* 28, 8, wo der bekannte Akademiker von Askalon gemeint ist). Die Ἱστορίαι F 2(-4) sind so gut wie sicher die apokryphen Ἱστορίαι-Αὐτόχθονες des A.-Pherekydes von Athen (no. 333); und die rhetorische Ἱστορία des A. von Aigai in Kilikien (Philostrat. *Vit. Soph.* 2, 5; teil VI), von der wir garnichts wissen, habe ich schon im ersten druck ausgeschaltet. Über den A. von F 5 (das jedenfalls nicht nach Μυθικά aussieht) wage ich bei der häufigkeit des namens kein urteil; er mag ein grammatiker gewesen sein.

31. HERODOROS VON HERAKLEIA

p. 502, 1 ff. Gute skizze des schriftstellers bei Gilbert Murray *A History of Anc. Greek Literature*, [4]1907, p. 127 ff. Er ist viel gelesen und gilt nicht nur den kommentatoren neben Pherekydes und Hellanikos in der mythographie als autorität. Für H. als quelle des Apollonios von Rhodos selbst s. Wilamowitz *H. D.* II, 1924, p. 206 n. 1; 217 n. 2; 228 ff.; für benutzung durch Xenagoras von Herakleia (? no. 240) s. I. M. Linforth in *Class. Stud. Capps*, 1936, p. 221 f. Aber Diodor (bei dem der letztere ihn in der Heraklesgeschichte findet) hat ihn sicher nicht selbst gelesen; hier ist Matris von Theben (no. 39) ein denkbarer vermittler.

Die ungemein häufige korruptel des namens in Ἡρόδοτος (F 1; 2; 4; 11; 14; 17; 18; 19; 22; 25; 28; 33; 34; 37; 41; 44; 45; 56; 63; 63 *bis*; 64 *bis* [?]; 65; 67 [?]; unten zu p. 509, 1 ff.) vollzieht sich auch in den Hss. sozusagen vor unseren augen. Die umgekehrte ist selten und nirgends wirklich sicher. Auch gegen die änderung von Ἀπολλόδωρος in Ἡ. (F 66) bin ich (trotz F 37) skeptischer geworden. In den Schol. Apoll. Rhod. 1, 1024 (F 64; unt. zu p. 509, 1) hat P offenbar unrichtig überliefertes Φιλόδωρος in Ἡ. geändert; der wohl gleichfalls konjekturale Νυμφόδωρος von L liegt jedenfalls näher.

p. 503, 8-10 (31 F 2) Zu den Igleten-Gleten s. G. Hagenow *Untersuchungen zu Artemidors Geographie d. Westens*, 1932, p. 25.

p. 504, 11-13 (31 F 11) C. Roberts (*Heldensage*, 1923, p. 1307 n. 5) änderung von τριῶν in τρισκαίδεκα (ΙΓ), der sich Lesky *RE* XVIII 1, 1939, col 976 anschliesst, ist nach εἶναι leicht. Nur sagt das knappe scholion nicht was Robert herausliest, 'dass nach Herodor Orestes *bei der ermordung seines vaters erst* drei jahre alt gewesen sei'. Leskys verwendung von ἐκκλαπέντα verstehe ich nicht.

p. 504, 17 ff. (31 F 12) Ἡλίου νᾶσος als alter name von Aegypten im Töpferorakel, was A. Körte *Arch. Pap.-Forsch.* 10, 1932 p. 25 auch in dem orakel *PSI* 892 ergänzt. Liegt eine etymologie Ἡλύσιον ~ Ἡλίου νῆσος zu grunde? Über den zeugen, den historiker O. von Theben (Aegypten), s. E. A. Thompson *Cl. Q.* 38, 1944, p. 43 ff.

p. 504, 31 ff. (31 F 13) Herakles ist nach der nur allzu kurzen stelle Plutarch.

De E 6 p. 387 E (man sieht nicht recht, wo der versuch sich des delphischen dreifusses zu bemächtigen καὶ διαμάχεσθαι πρὸς τὸν θεὸν ὑπὲρ τῆς τέχνης einzuordnen und wie er zu beurteilen ist) im laufe seines lebens aus einem κομιδῆι Βοιώτιος zum μαντικώτατος ὁμοῦ καὶ διαλεκτικώτατος geworden, οὔπω τὸν Προμηθέα λελυκὼς οὐδὲ τοῖς περὶ τὸν Χείρωνα καὶ Ἄτλαντα σοφισταῖς διειλεγμένος. Heraklesorakel und einzelne voraussagungen sind selten (Diodor. 4, 24, 7 [vgl. zu p. 502, 1 ff.]; Konon 26 F 1 c. 3; Pausan. 7, 25, 10; *IG* IV 760; VII 1829; C. Robert *Heldensage* p. 645). Die stellen über den φιλόσοφος καὶ φυσικός auch bei Gruppe *RE* Suppl. III, 1918, col. 1011; (1071 f.).

p. 505, 38 ff. (31 F 18) Zum 'skythischen' bogen s. noch Pythermos 80 F 1; Pfeiffer zu Kallimachos F 692. Zum namen Teutamos: Norden *Alt-Germanien*, 1934, p. 311.

p. 507, 26 ff. (31 F 38) Wilamowitz *Herm.* 26, 1891, p. 204 n. 1 = *Kl. Schr.* V 1 p. 39.

p. 507, 35/6 (31 F 42) Linforth *The Arts of Orpheus*, 1941, p. 157 f. glaubt dass H. den alten Argonauten und den viel jüngeren 'putative author of the Orphic poems' unterschied.

p. 507, 43 ff. (31 F 47) Wilamowitz *H. D.* II, 1924, p. 246 n. 1; *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 329 n. 3.

p. 508, 8 ff. (31 F 48) Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 23 n. 1.

p. 509, 1 (31 F 64) S. Corrigenda zu p. 227, 25 *app.* Dass Φιλόδωρος (von dem wir sonst nichts wissen; er fehlt in *RE*) neben Φιλοστέφανος korruptel ist, glaubt man ohne weiteres. Der richtige name ist nicht sicher herzustellen; aber man wird kaum bezweifeln dass der in den Scholien so häufige zitierte 'Ηρόδωρος von P nur Konjektur ist. Ob das gleiche für die korrektur in L gilt, lasse ich dahingestellt; aber dann ist es wahrscheinlich eine richtige konjektur. Denn der ebenfalls in den Scholien mehrfach zitierte Νύμφις (von Herakleia no. 432) lässt den zweiten bestandteil des namens unerklärt. Zwischen dem Νυμφόδωρος der Περίπλοι (572 F 4 ff.) und dem der Νόμοι (IV) wird man nicht schwanken; für den letzteren entscheiden die anderen zitate der Scholien.

p. 509, 1 ff. (31 F 63 *bis*-67) Wo 'Ηρόδοτος fälschlich zitiert wird (ob. p. 549, 24), liegt die änderung in 'Ηρόδωρος überall da am nächsten, wo der Herakleote als autor sachlich denkbar ist. Aber obwohl der letztere auch bei Steph. Byz. nicht ganz selten (indirekt) zitiert wird (F 2b; c; 29; 35; 36; 63) und obwohl man s.v. Κανθηλία und Καλαμένθη (1 F 338; 348) zur not an Herakles' fahrt durch Libyen denken kann, wird man sich hier (gegen C. Mueller) unbedenklich nicht für 'Ηρόδωρος, sondern für den oft abgekürzten 'Ηρωδιανός entscheiden, der Hekataios zitiert hat. Auch dass s.v. 'Ανδανία in den schwindelzitaten (s. zu 265 F 46) 'Ηρόδοτος und 'Ηρόδωρος verwechselt sind, vermag ich Immisch (*Ph. W. Schr.* 1922 p. 740 n. 1) nicht zu glauben.

32. DIONYSIOS SKYTOBRACHION

p. 511, 12/5 (32 F 4) M. Schneiders (*De Dion. Per. arte*, diss. Leipzig 1882 p. 4 n. 8) zuweisung dieses fragments an die in den Apolloniosscholien ebenfalls benutzten Κτίσεις des Dionysios von Chalkis (IV) halte ich für falsch (1) wegen der form des zitats, und (2) noch mehr wegen des zusammentreffens mit Diodor.

Gründungen können überall vorkommen, und der ja nur epitomierende Diodor erwähnt wenigstens eine solche (F 7 c. 53, 6). Dass sie nicht in Europa liegt, macht bei der kürze und der ausrichtung von F 4 (und F 7) auf Libyen (bezw. den Westen) nichts aus.

p. 511, 43/5 (32 F 7) Gegen A. Herrmanns (*Rh. Mus.* 86, 1937, p. 87) behauptung der 'altertümlichkeit' und 'echtheit' von D.s geographie bin ich, wie gegen die meisten (wenn nicht alle) seiner daraus gezogenen folgerungen, ganz misstrauisch.

p. 514, 39 ff. (32 F 9) Über das πεδίον Νηπείας s. Pfeiffer zu Kallimachos (I 1949) F 299.

p. 515, 16/7 (32 F 13) M. Schneider *l.l.* wies das fragment dem dichter der Βασσαρικά zu, dem Lobeck auch den vers in Schol. 3, 530 gab.

33. ARISTOKLES

p. 517, 39 ff. Über die schriftsteller dieses namens und das häufige schwanken der überlieferung zwischen Ἀριστοκλῆς und Ἀριστοτέλης s. jetzt den Kommentar zu no. 436.

(34-)35. (ABARIS). ARISTEAS

p. 519, 12-15 Die kurze behandlung ist unzureichend und muss ganz ersetzt werden. Der name Ἄβαρις ist jetzt in 34 F 1-2 (s. Add.) mit einiger sicherheit ergänzt, und F 1 (leider ohne buchtitel) kann wohl nur aus der in der Suda (34 T 1) ihm zugeschriebenen prosaischen Theogonie stammen. Dann wird aber zweifelhaft ob diese wirklich nur eine erfindung Lobons ist [1]), dem wir jetzt wohl überhaupt etwas zu viel aufbürden: mindestens ein teil der in frage kommenden werke sind nicht einfach erschwindelt, sondern waren zwar pseudepigraph, aber sie existierten doch. Für Aristeas stehen wir ungünstiger, weil wir unter seinem namen kein theogonisches fragment haben: wir hören zwar auch für ihn, und wieder durch die Suda (T 1a) [2]), von einer 'prosaischen Theogonie'; aber für sie helfen weder T 2 (das den inhalt der prosaischen γραφή nicht angibt [3])) weiter noch

---

[1]) Croenert Χάριτες *F. Leo dargebracht* 1911 hat Abaris vergessen; aber die Θεογονία καταλογάδην fällt unter die bemerkung zu den p. 126 aufgezählten autoren, deren einer Aristeas ist: 'est vero et illud Lobonis proprium, quod saepius poetas ad solutam orationem deflexisse narret'. Ich sage 'zweifelhaft', weil wir nicht wissen wieviel Lobon (über seine zeit no. 335 n. 8) von dem inhalt der erfundenen werke gab: man kann sich aber nach den von Croenert ihm zugeschriebenen 'fragmenten' sehr wohl vorstellen, dass er für die *Theogonie* wenigstens das älteste götterehepaar (etwa in der weise von Add. 16 T 1 *opere quod a nuptiis Jovis et Junonis incipiens*) nannte.

[2]) wo ich jetzt (gegen no. 489 n. 10) doch Küsters ἔγραψε δὲ οὗτος καὶ καταλογάδην <τινὰ καὶ> Θεογονίαν εἰς ἔπη ᾱ nicht mehr für 'vielleicht richtig' halte.

[3]) Die möglichkeit einer prosaischen umsetzung der Ἀριμάσπεια ἔπη liegt m.e. gerade hier nicht nahe. Vgl. unt. p. 553, 2 ff.

T 3 (wo 'Αριστεὺς ὁ ποιητής wohl Aristeas sein mag [1]), wo aber wenigstens in unserem text [2]) von νόθα ποιήματα die rede ist). Nur der zusatzcharakter des letzten satzes der Vita (T 1 a) erklärt sich am leichtesten, wenn wir es mit einem pseudepigraphon zu tun haben, wie solche den meisten wundermännern zugeschrieben sind [3]). Von dieser (sei es erschwindelten sei es pseudepigraphen) Theogonie in prosa abgesehen, ist Ar. für das ganze altertum verfasser der ἔπεα τὰ νῦν ὑπ' 'Ελλήνων 'Αριμάσπεα καλέεται (Herodt. 4, 14, 3), die — wenn man sie aufnehmen will — nach form und inhalt in den Geographenband (V) gehören, wo F. Gisinger die nicht uninteressanten fragmente vielleicht behandeln wird [4]). Dieses epos kennen vor Herodot — der seinen inhalt an passender stelle im skythischen λόγος (4, 13-16) referiert und allein ausführlicher von seinem verfasser zu erzählen weiss — so gut wie sicher Hekataios (s. zu 1 F 193/4) und höchst wahrscheinlich (trotz Wilamowitz *Aischylos Interpretationen*, 1914, p. 186 f. und Meuli *l.l.* p. 154 n. 2) auch Aischylos *Prom.* 700 ff. [5]); dann ebenfalls noch im 5. jhdt Hellanikos 4 F 187 und Damastes 5 F 1. Wichtig wäre für die bestimmung von Ar.s zeit (s.u.) zu wissen, ob auch Alkman es schon kannte [6]); während das verhältnis des pseudepigraphen Abaris

[1]) Wie Wilamowitz glaubt. Denn der name 'Αριστέας ist vielfach korrumpiert: 'Αρισταίας (A der Suda) T 1a; 'Αρισταῖος und 'Αριστεύς (Strabon) T 2bα; 'Αρισταῖος (Dion. Hal.; Tatian u.a.) T 2; 1 b β u.ö. Aber den 'Αρισταῖος ὁ Κυρηναῖος in der langen reihe der παρ' Ἕλλησι χρησμολόγοι bei Clem. Al. *Strom.* 1, 132 behandelt Norden *Die German. Urgeschichte*, 1920, p. 19 n. 2 zu unrecht als Aristeas.

[2]) Der freilich m.e. durch eine interlinearglosse gestört ist (zu Add. T 3).

[3]) Es ist also *a priori* nicht undenkbar dass selbst die 'Αριμάσπεια ἔπη ein solches waren — eine möglichkeit, die Rohde (*Psyche* [2]) II, 1898, p. 93 n. 1) vorsichtig offenliess, Norden (*op. cit.* p. 19 ff. mit falscher verwendung von Herodots ποιέων ἔφησε: 4, 16, 1) entschieden vertritt; m.e. zu unrecht.

[4]) Bis dahin s. über dichter und gedicht (in auswahl): Kinkel *Epic. Gr. Fragm.*, 1877, p. 243 ff.; Rohde *Der griech. Roman*, 1876, p. 174 f.; [2]1900, p. 186 f.; *Psyche* (1890/4) [2]II, 1898, p. 91 ff.; Bethe *RE* II, 1896, col. 876 ff.; E. Schwartz *Der griech. Roman*, 1896, p. 26 ff.; Norden *Die German. Urgeschichte*, 1920, p. 18 ff.; Schmid-Stählin *Gesch. d. griech. Lit.* I, 1929, p. 302 f.; K. Meuli *Herm.* 70, 1935, p. 153 ff.; F. Altheim *Lit. u. Gesellschaft* II, 1950, p. 130 f.

[5]) Ob auch Pindar, kann hier dahingestellt bleiben; denn F 271 Bgk (Origen. *c.Cels.* 3, 26) ist mindestens für das gedicht eine schwache grundlage.

[6]) Behauptet hat es — nach Tomaschek *Sb. Wien. Ak.* 116, 1888 u.a. — wieder A. Blakeway (bei Bowra *Greek Lyric Poetry*, 1936, p. 66 n. 8) wegen der 'Εσσηδόνες (so R, 'Ασσηδόνες VP; vgl. n. 1 zu Abaris Add. 34 F 2) in dem Alkmanfragment bei Steph. Byz. s.v. 'Ισσηδόνες (F 136 A Bgk[4]; für den ev. zusammenhang vgl. F 118 Bgk und F 59 Diehl?). Widersprochen haben wegen der verschiedenheit der namensform(en) — Herodt. (1, 201; 4, 13; 16; 25-27; 32) nennt das volk durchweg (und ohne variante in den Hss.) 'Ισσηδόνες; ebenso wahrscheinlich Hekataios 1 F 193; Damastes 5 F 1; Ar. selbst (F 2-4 Ki) brauchte in den versen dreisilbiges 'Ισσηδοί — Norden p. 19; Schmid p. 303 n. 7; (Meuli p. 154). Sehr viel ist mit diesem argument für die obige frage überhaupt nicht anzufangen; denn die Issedonen, von denen die reise Ar.s ausgeht (erst *nach* ihnen beginnen die fabelvölker), können den Griechen durch den verkehr mit den Skythen schon vor dem erscheinen

(Add. 34 F 2) zu ihm ziemlich gleichgültig ist. Jedenfalls sind die Arimaspeia bis ins 1. jhdt n. Chr. und vielleicht noch länger gelesen [1]). Hier ist auch die frage zu stellen, ob neben dem epos noch eine prosaische umsetzung existierte. Ich möchte eine solche ungern allein aus T 2 erschliessen, obwohl Dionys eine mindestens halbhistorische prosaschrift unter Ar.s namen gekannt haben muss, die nicht gut die Theogonie sein kann; und ein anderes pseudepigraphon von ihm kennen wir nicht (vgl. p. 551 n. 1). Aber bei Gellius (T 4) scheint der einfache weg des Herodoteischen wundermannes zu einer schilderung des (hohen) nordens erweitert zu sein; denn in seiner inhaltsangabe (9, 4, 6), die offenbar auf Ar. geht (vgl. T 4), kommt eine *ultima quaedam terra quae Albania dicitur* vor, und ein seltsamer brauch der *Sauromatae qui ultra Borysthenen fluvium longe colunt* (wofür die νόμοι Ἰσσηδόνων Herodt. 4, 26 doch eine nicht vollkommen genügende parallele sind). Ob man es wagen darf, daraus als zeit einer erweiternden prosa-umsetzung die ordnung von Asien zu erschliessen, als Theophanes von Mitylene, ὁ συστρατεύσας τῶι Πομπηίωι καὶ γενόμενος ἐν τοῖς Ἀλβανοῖς (188 F 4) dort u.a. die Amazonen fand? Und darf man die zeitlich nicht sicher bestimmbare umsetzung von Eumelos' Κορινθιακά vergleichen, deren prooimion biographische mitteilungen enthielt (III b p. 279, 23 ff.) und ihrem autor in der quelle des Clemens (451 T 1) die bezeichnung ἱστοριογράφος eintrug?

Was die zeit Ar.s bezw. die des ihm zugeschriebenen epos betrifft, so ist zuerst festzustellen dass Herodot trotz der ausführlichkeit, mit der er Ar. behandelt, weder ein in seiner weise absolutes datum (in jahren ἐς ἐμέ) gibt (wie etwa 2, 53 für Homer und Hesiod) noch (wie etwa in dem viel bestrittenen satze 1, 12 über Archilochos) einen politischen synchronismus; sodann dass seine eigene 'berechnung' in der Aristeasgeschichte (4, 15) auf grund der aussagen der Metapontiner (Prokonnesier und Kyzikener) — dass nämlich Ar., der die *Arimaspeia* im 7. jahr nach seinem wiedererscheinen in Prokonnesos geschrieben habe, μετὰ τὴν ἀφάνισιν τὴν δευτέρην ἔτεσι τεσσαράκοντα καὶ διηκοσίοισι in Unteritalien erschienen sei —, für uns unbrauchbar ist: (1) weil die Hss. zwischen 240 (**a**) und 340 (**d**) schwanken [2]); (2) weil der ausgangspunkt unklar ist. Selbst wenn Herodot — was nicht nur wegen 2, 53 immerhin erwogen werden muss; d.h. vorausgesetzt dass es über-

von Ar.s epos bekannt gewesen sein. Vgl. über das volk und seine sitze immer noch K. Müllenhoff *Deutsche Altertumskunde* 3, 1892, p. 11 ff.; den artikel A. Herrmanns (*RE* IX, 1916, col. 2235 ff.) charakterisiert Ed. Meyer (*GdA*² III, 1937, p. 36 n. 1) als 'wildeste phantasieen'.

[1]) Anon. Π. ὕψους 10, 4-6; Meuli p. 154.

[2]) Ich sehe keinen weg, eine dieser zahlen zu bevorzugen. Für die 240 s. immerhin Wade-Gery *The Poet of the Iliad*, 1952, p. 75 n. 66, der aber ihre historische richtigkeit bezweifelt und die variante unberücksichtigt lässt. Dass Apollodor (244 F 63) Homer auf 240 jahre nach Trojas fall datierte, ist ein zufälliges zusammentreffen. Über die sonstigen schwierigkeiten der stelle s. Rohde *Psyche* II p. 93 n. 1 (der einen 'rechenfehler' Herodots vermutet, was die ganze frage ins gebiet des ἀφανές schiebt) und Meuli *l.l.* p. 154 n. 2. J. E. Powells (*Herodotus translated*, 1949, p. 279; 702) streichung von ἐν Προκοννήσωι τε καὶ Μεταποντίωι (die verlangt dass man mit E. Schwyzer *Ph. W. Schr.* 1922 col. 528 auch συγκυρήσαντα in συγκυρήσας ändert) hilft wenigstens für die frage der berechnung garnicht weiter.

haupt seine eigene zahl ist und nicht die für uns garnicht nachzurechnende seiner gewährsmänner — von der eigenen zeit ausging, führen 240 jahre auf mindestens 680 v. Chr. (= ol. 25; d.h. rund 100 jahre vor dem wohl sicher korrupten ansatz der Suda); und selbst wenn wir mit 340 rechnen, können wir hier nicht die grundlage für den (leider anonymen) ansatz in T 1b finden, der Ar. zum lehrer Homers macht, weil dieser für Herodot (2, 53) 400 jahre vor seiner zeit lebte. Ich möchte diese hochdatierung — und mit ihr den ersten vatersnamen Democharis in T 1 vor Kaystrobios, der durch Herodot für die *Arimaspeia* gesichert ist — am liebsten mit der pseudepigraphen Theogonie verbinden und analoge zeitansätze für Epimenides (457 T 5 f), Peisandros (Add. 16 T 3), Pherekydes (3 T 2) vergleichen, was bedeuten würde dass jemand (wie z.b. bei Pherekydes: *Mnemos.* III, 13, 1947, p. 20 ff.) verschiedene träger auch des namens Ar. unterschied. Die hochdatierung ist dann auf die *Arimaspeia* übertragen, vermutlich weil man dieses epos in die quellenfrage Homers hineinzog [1]): Strabon 1, 2, 10 (vgl. T 4) sagt ausdrücklich (und gewiss nicht als erster), dass Homer die μονόμματοι Κύκλωπες ἐκ τῆς Σκυθικῆς ἱστορίας μετενήνοχε und verweist auf die ebenfalls einäugigen (Herodt. 4, 13, 1) Arimaspen, οὓς ἐν τοῖς Ἀριμασπείοις ἔπεσιν ἐνδέδωκεν Ἀριστέας ὁ Προκοννήσιος [2]); und vielleicht kennt schon Herodot diese diskussion, wenn er (4, 32) offensichtlich polemisch statuiert dass erst Hesiod (F 209 Rz[3]; aus dem geographischen epos?) und der 'Homer' der *Epigonoi* (F 3 Ki) von den Hyperboreern sprachen. Jedenfalls passt die diskussion für die rhapsoden des (6.-)5. jhdts, die zugleich Homererklärer waren. Sie werden diese dinge aus Ar. abgeleitet haben; und man kann vergleichen, dass etwas später der Ephesier Andron seinen vorhomerischen Pherekydes aus der Odyssee erschloss [3]). Scheidet man die mindestens für uns unbrauchbaren zeitangaben Herodots und den in jedem fall unmöglichen frühansatz (vor Homer) aus, so haben wir überhaupt nur éin antikes datum für Ar. — den synchronismus mit Kroisos und Kyros in der vita der Suda (T 1a), in der Rohde die (danach berechnete?) olympiadenzahl eben um des synchronismus und der varianten in den Hss. willen m.e. so gut wie sicher richtig in ol. 58 verbessert und auf das in der antiken chronographie epochale jahr des falles von Sardes (ol. 58, 3 = 546/5) bezogen hat. Mit einem solchen datum können wir an sich wenig anfangen; denn der aus Herodt. 4, 11-13 zu erschliessende *t. post* — die völkerbewegung, zu der auch der Kimmereinfall gehört [4]) — verhilft zu keiner genaueren bestimmung des gedichtes. Aber ich habe persönlich (und nicht nur wegen 244 F 68c) keinen zweifel, dass mindestens der synchronismus aus Apollodors *Chronik* stammt (die ihn natürlich nicht zuerst aufgestellt zu haben braucht [5])), und dass er dann, wie

[1]) Anders Rohde *Psyche* II p. 93 n. 1 — 'als lehrer des Homer konnte Ar. nur denen gelten, die den Homer zum zeitgenossen der Kimmerierzüge machten, wie namentlich Theopomp ‹115 F 205›' — und W. Schmid p. 781, der in diesem ansatz 'ein stück Apollinischer literaturlegende' sah.

[2]) W. Schmid *Op. cit.* p. 303 n. 2 vermutet dass die vertreter dieses ansatzes auch die Kimmerier der Odyssee (λ 14 ff.) aus Ar. ableiteten.

[3]) *Mnemos. l.l.* p. 24 f.

[4]) S. dazu Ed. Meyer *G. d. A.*[2] III p. 36 n. 1.

[5]) Zum alter dieser art der datierung s. ausser Herodt. 1, 12 etwa auch *Marm. Par.* A ep. 42.

andere daten Apollodors für persönlichkeiten des 6. jhdts (wie besonders, aber nicht allein, der Sieben Weisen) wenigstens ungefähr das richtige trifft [1] — denn auf das jahr und selbst das jahrzehnt wird sich niemand festlegen. Die wirkliche frage ist auch nicht, ob die *Arimaspeia* pseudepigraph waren [2], was ich angesichts der zeugenreihe für das epos nicht leicht glauben würde, sondern 'worauf sich diejenigen chronologen stützten', die den synchronismus aufstellten. Es soll nicht mehr als eine vermutung sein, aber ich bin geneigt zu glauben, dass er irgend einen anhalt in dem persönlichen ἐπάγγελμα des epos hatte: denn ein solches indiziert Herodot durch die angabe (4, 13, 1), dass Ar. ἔφη ποιέων ἔπεα ἀφικέσθαι ἐς Ἰσσηδόνας φοιβόλαμπτος γενόμενος, und sie waren (nach dem vorgang Hesiods) für die echten oder pseudepigraphen gedichte der wundermänner offenbar üblich [3].

41. ONASOS

p. 520, 24 ff. R. Keydell *RE* XVIII 1, 1939, col. 408 no. 2.

42. DEMARETES-DEMARATOS

p. 520, 29 ff. C. Wendel *Herm.* 66, 1931, p. 645 ff. (dem ich *FGrHist* III a, 1943, p. 386 f. in der hauptsache gefolgt bin) unterschied 'den gut bezeugten mythographen', für den Apolloniosscholien und Apollodors *Bibliothek* [F 1-2, die er ohne weiteres 'die echten stücke' nennt, während E. Schwartz *RE* IV, 1901, col. 2706 no. 7 noch die möglichkeit eines von Dionysios Skytobrachion 'erfundenen alten epikers' offen liess] auf den namen Demaretes führen, von Demaratos, 'dem fingierten gewährsmann' Pseudo-Plutarchs (F 4-7), der dann in III a hinter no. 287 gehört. [Zu den Τραγωιδούμενα von F 4, die Euripides ἐν Ἐρεχθεῖ zitieren, s. auch Jacoby Mnemos. III 8, 1940, p. 124 ff.]. In dem verbleibenden F 3 neigt Wendel zu C. Muellers änderung von überliefertem Δημάγητος in Τιμάγητος (V). Ich bin des inhalts wegen bedenklich, obwohl Timagetos in den Apolloniosscholien öfter zitiert wird, und die änderung Δημάγητος - Δημαρέτης nicht ganz leicht ist.

[1]) Müllenhoff *op. cit.* p. 24 ('nicht vor dem 6. jhdt'). Norden p. 19 n. 1 und Meuli p. 154 n. 2 haben sich mit recht, wenn auch nicht mit durchweg zutreffenden gründen, gegen den 'frühansatz' im 7. jhdt ausgesprochen, gegen den auch E. Schwartz p. 27 ('keinesfalls älter als das ausgehende 7. jhdt, vielleicht sogar ins 6. zu setzen') misstrauisch war. Selbst E. Meyer *l.l.* 'etwa aus dem anfang des 6. jhdts' datiert wohl noch zu hoch. Ich ziehe die zweite hälfte dieses jahrhunderts vor; aber Norden 'die datierung bei Suidas anzuzweifeln haben wir nicht die geringste veranlassung' urteilte doch wohl etwas zu primitiv. Hier wird natürlich die meist zu einseitig gesehene Alkmanfrage (p. 552, 15 f.) akut.

[2]) S. ob. p. 551, 21 ff.

[3]) S. etwa Epimenides' Χρησμοί III b no. 457 n. 2 und F 3 seiner *Theogonie.* Wenig wahrscheinlich sind mir die vermutungen Rohdes (*Kl. Schr.* I p. 136 n. 2; *Psyche* II p. 93 n. 1) dass der ansatz in der mitte des 6. jhdts zusammenhängt mit der tradition über Ar.s erscheinen in Unteritalien, und Gutschmids (bei Niese *Der Hom. Schiffskatalog* p. 49 n.) 'verwechselung oder verbindung mit Abaris'. Auch ein zusammenhang mit Apollodors ansatz des Pythagoras auf 532/1 (*Philol. Unters.* 16 p. 215 ff.) hat bei der verschiedenheit der daten kaum etwas für sich.

43-51. ΤΡΩΙΚΑ

p. 521, 8 l. Ilias und Odyssee

p. 521, 9 (Τιμόλαος); cf. 56 F 1; 228 F 32; Ziegler *RE* VI A 1 col. 1275 no. 6; Idaios (Suda s.v.; 533 F 10; fehlt in *RE*); Pigres von Halikarnass (Suda s.v.; Aly *RE* XX 2 col. 1315, 52 ff.).

s. das sammelzitat 48 *bis* (Add.); 49 F 11; 61 (Add.).

p. 521, 10 ff. Den 'Trojaroman' Lavagninis lehnte Pasquali *Gnomon* 5, 1929, p. 504 f. mit entschiedenheit ab. 'Was das stück ist, weiss' er freilich 'auch nicht', sondern blieb bei Norsa's 'vorsichtig unbestimmter' bezeichnung als 'mythographischer kommentar zu einem unbekannten text', weil es ihm 'klar scheint, dass der (offenbar autographe) text auch unter anderem lemmata enthält'.

44. PALAIPHATOS

Neuere literatur: F. Stoessl-v. Blumenthal *RE* XVIII 2, 1942, col. 2449 ff.; Jacoby *FGrHist* III b, 1955, p. 81, 16 ff.

Die P.-frage muss noch einmal — kurz aber *ab integro* — behandelt werden. Die drei Viten T 2-4 sind sachlich verwirrt und zudem beinahe so schlecht erhalten wie die in gewisser beziehung vergleichbaren des epikers Peisandros (Nachträge zu no. 16). Von den angeblich vier homonymen autoren (für die man die fälschungen des Pap. Harris Add. 44 T 1 *bis* n. 1 ohne schaden ganz beiseite lassen kann) ist der uralte athenische epiker (T 1; 1 *bis*) sicher erfindung, sei es erst oder überhaupt Lobons (mit dem Stoessl und Kroll *RE* XIII 1, 1927, col. 932 doch wohl auch hier zu viel und zu sicher arbeiten [1])) oder etwa schon des verfassers der Τρωικά, der im 1. buch (F 1) von der attisch-eleusinischen urgeschichte handelte und sich so gut auf (erfundene) gewährsmänner berufen haben kann, wie der (mit ihm identische?) verfasser der Ἄπιστα auf die συγγραφεῖς Μέλισσος καὶ Λάμισκος ὁ Σάμιος, an deren schwindelcharakter ich so wenig zweifele wie Diels *Vorsokr.* 30 (20) B 11. Dagegen bin ich für den vermutlich erst kaiserzeitlichen Aegypter [2]), dessen vita und schriftenliste durch in sich zusammengehörige und leicht auszusondernde einschübe [3]) gestört ist, geneigt sogar an den namen zu glauben. Ihm — den die

---

[1]) S. ob. p. 551 n. 1. Aber N. Festa's (*Mythographi Graeci* III 2, 1902, p. XLV) gedanke, dass der epiker 'recentiore aetate partim ex comicorum poetarum facetiis partim ex romanensium fabularum inventis' erfunden sei, erscheint mir angesichts seiner bücherliste und der parallelen erfindungen, auch abgesehen von dem vagen datum, abwegig.

[2]) Gegen v. Blumenthal col. 2451, 50 ff., der ihn wieder mit dem Parianer-Abydener gleicht und eine lebensgeschichte erfindet, die ihn aus dem aristotelischen kreis schliesslich nach Aegypten führt. Gutschmid *Kl. Schr.* I p. 158 hat seine datierung 'eodem fere quo Eratosthenes tempore, ca. 200 a. Chr.' nicht begründet.

[3]) Es sind ἡ Ἀθηναῖος (T 1; 2); Μυθικῶν βιβλίον ᾱ (vgl. T 3 b), ein titel, für den die folgenden Λύσεις τῶν μυθικῶς εἰρημένων nur variante oder erklärung sind (Wipprecht *Zur Entwicklung der rationalist. Mythendeutung bei den Griechen*, Programm Donaueschingen II, 1908, p. 15 n. 2); Τρωικά - ἀνήνεγκαν (vgl. T 2). Es

Suda γραμματικός nennt neben dem athenischen ἐποποιός (T 1) und dem ἱστορικός (s. u.) von Abydos (T 3) — bleiben, nach ausscheidung dieser einschübe, die Αἰγυπτιακὴ θεολογία und die Ὑποθέσεις εἰς Σιμωνίδην. Wir wissen nicht warum er sich gerade für diesen dichter interessierte; aber das werk passt nur in die schriftstellerei eines grammatikers. Im hinblick auf den ersten titel ist es wenigstens nicht unmöglich dass er der von Malalas für eine Aegyptisierung der geschichte von Ares und Aphrodite zitierte H. ὁ σοφώτατος (660 F 1) ist. Weitere zuweisungen (N. Festa *Considerazioni*, 1890, p. 26 f.; 63 f.) sind unsicher; aber der unterschied zwischen diesen 'theologischen' (euhemeristischen) stücken und den Ἄπιστα, die sich, wie der 'rationalismus' im engeren sinne überhaupt, auf die heldensage beschränken, ist deutlich und darf nicht verwischt werden.

Viel schwieriger ist bei dem überlieferungszustand der viten das urteil über T 2-3. Aber unzweifelhaft scheint mir, schon wegen der bücherlisten, dass auch hier zwei autoren zusammengeworfen sind: (1) der Πάριος ἢ Παριανός (Πριηνεύς hat v. Gutschmid als korruptel erkannt; aber ob er aus Parion oder Paros war, bleibt unentschieden), verfasser der Ἀπίστων βιβλία ε̄ [1]); (2) der Π. Ἀβυδηνός (wenn das nicht doch die heimat des Aegypters ist [2])), in dessen schriftenreihe — Κυπριακά, handelt sich im wesentlichen um konfusion des grammatikers mit dem mythographen, dem ich die Ἄπιστα und Τρωικά zuweise. Über die ἱστορία ἰδία s. zu no. 660.

[1]) T 2. Die buchzahl ist m.e. ein zeichen für alter und güte der quelle (Kallimachos' Πίνακες? s. u.); denn der uns erhaltene auszug (Theon T 3 b; vgl. T 4, wo mit Μυθικῶν βιβλίον ᾱ so gut wie sicher das gleiche werk gemeint ist), der spätestens im 1. jhdt v. Chr. gemacht ist, umfasst nur éin buch, und an eine korruptel von Ā zu Ē oder umgekehrt — s. zu Ephoros 70 F 10 in III B Add. p. 741, 6 ff. — ist hier schwerlich zu denken. Als *t. ante* für ihn gibt Theons ὅλον βιβλίον Περὶ τῶν ἀπίστων ἐπιγραφόμενον etwa 100 n. Chr. (über Theons zeit s. Stegemann *RE* V A 2, 1034, col. 2037 no. 5). Genauer lässt er sich nicht bestimmen; denn Lattes datierung in die Kaiserzeit (bei Deicke *Quaest. Pausan.*, diss. Göttingen 1935, p. 11) ist m.e. schlecht gestützt: die worte ὥσπερ καὶ νῦν λέγουσιν τοὺς ἀγωνιστάς, ἐάν τις ἄτρωτος ἦι (= invicti gladiatoris) in c. 11 sind ein deutlicher zusatz, der jederzeit gemacht werden konnte, sich übrigens auch auf c. 10 (κἀκεῖνοι!) bezieht. Man bleibt besser bei Wilamowitz' (*Herakles*^{2} I p. 101 n. 184) urteil über 'das allerweltsgriechisch, das wir lesen' und dem man keine zeitbestimmung entlocken sollte. Aber die ganze frage nach der zeit der Epitome berührt unsere argumentation so wenig wie die nach dem etwaigen fortleben wenigstens des 1. buches des vollständigen werkes (darüber s. immerhin v. Blumenthal col. 2453, 24 ff.), und die nach dem verhältnis der beiden rezensionen der Epitome, für die man vielleicht an die überlieferung von Ps. Plutarchs *Parallela minora* (*Mnems.* III 8, 1940, p. 73 ff.) erinnern darf. Festa p. XLV ff. hat die biographisch-pinakographische tradition nicht genügend in rechnung gestellt. Wichtiger ist dass ein werk in 5 büchern vermutlich viel gelehrter war als die Epitome, etwa varianten und belege enthielt, und damit näher an die Τρωικά heranrückt.

[2]) Sonst ist die diskrepanz in den heimatsangaben von T 2-3 für uns nicht erklärbar. Der gedanke Festas (*Mythogr.* p. XLII f.), dass der ersatz von Parion durch Abydos zusammenhängt mit der glosse(?) Ἄβυδον φλυαρίαν· τὴν πολλὴν

Δηλιακά, 'Αττικά, 'Αραβικά — man doch kaum etwas anderes sehen kann als eine reihe zeitlich unbestimmbarer, aber schwerlich alter novellensammlungen. Dass die Suda ihn ἱστορικός nennt, besagt nichts; denn so heissen bei ihm alle diese novellisten (wie z.b. die vielen träger des namens Xenophon).

Die Suda datiert den 'Abydener' so wenig wie die meisten von ihnen; denn das in seine vita geratene datum γέγονε δὲ ἐπὶ 'Αλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος ist zwar formal leicht verschieden von dem des Parianers (γεγονὼς κατὰ 'Αρταξέρξην), stimmt aber sachlich mit ihm überein; und der so gewonnene ansatz auf die jahre von 358-323 v. Chr. wird bestätigt durch den mitsamt der datierung in die vita des Abydeners geratenen, durch zwei gute zitate besonders gesicherten zusatz παιδικὰ δὲ 'Αριστοτέλους τοῦ φιλοσόφου. Nimmt man hinzu, dass eines dieser zitate aus den Τρωικά des Theodoros (no. 48) stammt, und dass nach T 4 *'einige'* die *Τρωικά* dem Athener (wie andere die 5 bücher Ἄπιστα: T 2) oder dem Parianer gaben, und dass *beide* in der vita des ägyptischen grammatikers stehen (für den sie auch *a priori* wenig passend sind), so erscheint der schluss gerechtfertigt, dass sowohl die Ἄπιστα in ihrer volleren form wie die Τρωικά dem zeitgenossen des Aristoteles gehören. Beide werke passen durchaus in die zweite hälfte des 4. jhdts, und es ist wohl möglich dass mindestens die leicht in die entwicklung der rationalistischen mythenkritik einzuordnenden Ἄπιστα schon bald nach erscheinen Philochoros in der 'Ατθίς (328 F 11; 17 u.ö.) und den komiker Philemon (II 510, 101 K) beeinflusst haben [1]; wie es möglich, ja wahrscheinlich, ist dass eben diese beiden werke mit dem restchen einer biographie in Kallimachos' Πίνακες unter P.s namen verzeichnet waren (vgl. no. 335 n. 8). Die wahrscheinliche pseudonymität widerspricht nicht: wir sind im zeitalter des gleichfalls pseudonymen Amelesagoras [2].

Wenn diese kritik der vier viten auch nur in den hauptlinien zutrifft [3], so wird der verfasser der beiden werke — der dauernd und wenigstens als Epitome erhaltenen Ἄπιστα und der von guten hellenistischen grammatikern bis mindestens herab auf den Skepsier Demetrios [F 4] und den Athener Apollodor [F 7?], aber wahrscheinlich auch noch von den älteren Vergilerklärern [F 5-6]) zitierten Τρωικά — zu einer einigermassen festumrissenen schriftstellerischen persönlichkeit,

(Suda s.v. Ἄβυδος· πόλις) und dass 'comicus aliquis vel sillographus ἄβυδον φλυαρίαν obiciens omnino illum (*scil.* Palaephatum) irridens 'Αβυδηνόν apellaret' leuchtet mir wenigstens nicht ein.

[1]) Nur redet man besser nicht (mit Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6] II 1 p. 233 n. 4) von 'geistesverwandtschaft'. Die methode ist ja alt, beginnt für uns schon mit Hekataios' Γενεαλογίαι.

[2]) No. 330. Anders (mir nicht wahrscheinlich) v. Blumenthal col. 2452, 52 ff., der (unter vergleich von Τύρταμος / Θεόφραστος: Diog. Laert. 5, 38) an einen von Aristoteles 'auch diesem *παιδικά* gegebenen übernamen (*διὰ τὸ φάναι τὰ παλαιά*)' denkt. Auch der fall des wesentlich jüngeren Hegesianax, der sich für seine Τρωικά den autor Kephalon von Gergis neben der zugehörigen fundgeschichte erschwindelte (zu 45 T 1; 7; vgl. auch zu Akusilaos 2 T 1), liegt doch anders. Derartige erfindungen häufen sich später; ob nach dem vorgang von P. und Amelesagoras, deren eigentliche namen hinter den erfundenen verschwanden, ist schwer zu sagen.

[3]) Ich verzichte hier auf eine auseinandersetzung mit den älteren behandlungen, die zu weit führen würde.

an deren zeit und zugehörigkeit zum Peripatos wir nicht zu zweifeln brauchen [1]. Leider ist über die für uns wichtigeren und relativ häufig bezeugten Τρωικά im einzelnen zu keinem wirklichen urteil zu kommen, weil dafür doch zu wenig erhalten ist. Das 7. buch (F 2-3 *bis*) enthielt eine ernsthafte geographische beschreibung mindestens des Pontos (und des Hohen Nordens, des äussersten Ostens und Südens überhaupt?), die berührung zeigt mit Hellanikos' Κτίσεις ἐθνῶν καὶ πόλεων (4 F 66-70), Damastes' ähnlichem buch (5 F 1; 4 *bis*), Aristeas (ob. p. 551 ff.) und dem (pseudepigraphen) Abaris (Add. 34 F 2). Das geographische interesse, das sich hier deutlich zeigt, ist innerhalb von Τρωικά vielleicht besonders verständlich, erinnert aber in seiner ausdehnung vor allem an Herodors Καθ' Ἡρακλέα λόγος (31 F 1-4; 13 ff.), was wieder für die zeit P.s nicht unwichtig ist. Das 4. jhdt war jedenfalls für solche sammelarbeiten, deren zusammenhang nach oben (mit den älteren Γενεαλογίαι) wie nach unten (mit den hellenistischen Κύκλοι) deutlich ist, eine günstige zeit. Wenn auch P. sozusagen die ganze griechische sagengeschichte unter einen bestimmten gesichtspunkt stellte (hier also den Trojanischen Krieg; schon Damastes [no. 5] schrieb Περὶ γονέων καὶ προγόνων τῶν εἰς Ἴλιον στρατευσάντων), so wird vielleicht eine verbindung von F 1 und F 7 möglich, auch wenn wir über den aufbau der ersten 6 bücher der Τρωικά nichts weiteres sagen können.

45. HEGESIANAX VON ALEXANDREIA (TROAS)

p. 524, 39/45 Ich habe seinerzeit schon im Kommentar bedauert, dass ich Dion. Hal. *De comp. verb.* 4 (T 6 *bis*) nicht wenigstens petit unter die zeugnisse aufgenommen habe. Jetzt bin ich geneigt noch einen schritt weiter zu gehen. Die überlieferung spricht trotz der leichten korruptelen des namens eindeutig für Ἡγησιάνακτα; Ἡγησίαν Μάγνητα in V — der von Vegetius geschriebenen Hs, deren vorlage(n) wir noch besitzen und die für den text von geringer bedeutung ist (*Dion. Hal. Opuscula* edd. Usener-Radermacher II 2, 1929, p. III ff.) — ist offenbar konjektur nach *De comp. verb.* 4 p. 19, 9 ff.; 18 p. 80 ff. (= 142 T 4; F 5; 18-20), und als solche vermutlich falsch: die gesellschaft, in der H. hier steht, weist (trotz F 1) eher auf einen 'historiker' — d.h. den φίλος Antiochos d. Grossen, den der Skepsier Demetrios τὸν τὰς ἱστορίας γράψαντα nennt (T 2-3); in der Suda fehlt leider seine vita, vermutlich weil Kephalion und Kephalon zusammengewirrt sind — als auf den Ἡγησίας ὁ ῥήτωρ, ὃς ἦρξε μάλιστα τοῦ Ἀσιανοῦ λεγομένου ζήλου (142 T 1), der seinen stil in einer Alexandergeschichte demonstrierte (in der weise des Halikarnassiers Dionysios, den die Suda Δ 1174 ebenfalls als ῥήτωρ anführt). Es macht nichts aus dass dieser für die geschichte der rhetorik weitaus wichtigere autor bei den stilkritikern seit Cicero und Philodem (darunter auch bei Dionys in der gleichen abhandlung) oft, der (als stilist vermutlich durchschnittliche) Hegesianax sonst nicht genannt wird.

Eine ganz andere frage ist ob das éine zeugnis des Dionys wirklich 'zur annahme

[1]) J. Schrader *Palaephatea*, 1894; Wilamowitz *Herakles*² I, 1895, p. 101 (der aber, wie Festa, die schlussfolgerungen für die zeit der für uns ältesten quelle und die textgeschichte nicht zieht). Dass Tzetzes ihn gewöhnlich Στωικός nennt (*Chil.* 2, 837; 9, 407; 10, 424; nur 1, 558 steht ἀνὴρ ἐκ Περιπάτου) bedeutet nichts.

einer *zeitgeschichte* des Hegesianax *zwingen* würde', wie ich früher glaubte. 'Ἱστορίαι ist ganz allgemeiner, z.b. auch für Γενεαλογίαι (Komm. p. 318, 40 u.ö.) verwendeter titel, und für die annahme, dass der Skepsier Demetrios überall nicht eine zeitgeschichte, sondern die Τρωικά im auge hat, bleiben meine argumente *RE* VII, 1912, col. 2605, 7 ff. auch dann in kraft wenn Antiochos' name bei H. öfter vorkam (F 3; T 3?). So gern man seinem κόλαξ — auch wegen seiner verwendung im diplomatischen dienst — eine zeitgeschichte zutraut, die argumentation W. Webers (*B. phil. W.-Schr.* 1924 p. 222 f.), der H. gleich 'einen der grossen zeithistoriker' nannte, ist nicht überzeugend; und die delphische ehrung H.s (T 6), deren grund wir nicht kennen, gibt für *seine literarische tätigkeit überhaupt nichts* aus. Jedenfalls ist das 'schwindelbuch über Trojas mythische geschichte' (trotz meiner note zu T 7 wohl keine sehr glückliche charakteristik) von den späteren — darunter wieder Dionys: T 12; F 7; 9 — mehr gelesen als die (angebliche oder wirkliche) zeitgeschichte. H. wird begreiflicher weise meist als Κεφάλων zitiert (nur Athenaios ist, wie gewöhnlich in bibliographischen dingen, korrekt: F 1); aber es mag doch bemerkt werden, dass von den neun in T 6 *bis* genannten autoren mindestens noch vier andere (Polybios, Demetrios, Hieronymos, Antigonos) zu Dionysios' quellen für die geschichte Roms und des Westens gehören.

48. THEODOROS VON ILION

p. 527, 17/8 (F 2) Die von mir übersehene, von C. Landi (Demogòrgone, 1930, p. 19 ff.) in seinen zusammenhang gerückte, konjektur Thilos — *Theodo‹n›tius* — ist palaeographisch sehr verlockend. Trotzdem *möchte ich aus sachlichen gründen* (s. *FGrHist* III b Suppl. II p. 177 n. 166), zumal des buchtitels wegen, an C. Muellers *Theodorus* festhalten. Aber ein sehr vorsichtiger editor wird F 2 vielleicht petit drucken. Den wohl erschwindelten *Theodorus* (62 F 1 ohne buchtitel) und den Θεόδωρος ἐν $\overline{\kappa\beta}$ der Apolloniosscholien (62 F 2, ebenfalls ohne buchtitel und ohne sicheren bezug auf die Τρωικά) würde ich auch jetzt fernhalten: der name ist zu häufig.

48 bis. ΟΙ ΣΥΝΤΕΤΑΧΟΤΕΣ ΤΑ ΤΡΩΙΚΑ

Das sammelzitat aus Τρωικά — vergleichbar den οἱ τὰς 'Ατθίδας συγγράψαντες u.ä [1]) — geht fraglos auf die vorgänge bei der landung der Griechen in der Troas. Eben darauf beziehen die anonym zitierenden Lykophronscholien (F 1 b) doch wohl richtig [2]) die verse Lykophrons, wobei sie (an v. 279 denken und) mit dem

[1]) No. 329; vgl. Jacoby *Atthis*, 1949, p. 1 f. Wenn es nicht dem prinzip der sammlung widerspräche (dessen engigkeit sich nicht nur hier unliebsam bemerkbar macht), müssten hier alle anonymen zitate über den Troischen kreis zusammengestellt werden.

[2]) Freilich geht die tötung des Kyknos (232 ff.) vorauf; und dass Lykophron (279) die tradition kennt, nach der Achilleus λοῖσθος ἐς γῆν δυσμενῶν ῥῖψαι πόδα ist kein sicheres argument. Aber εἰς θῖνα λοισθίαν deutete Holzinger gewiss richtiger auf den 'äussersten saum der düne', wo die Trojaner naturgemäss die landung zu verhindern suchen, als Wilamowitz *Herm.* 34, 1899, p. 612 ff. (der denn auch das von Scheer in v. 246 aufgenommene λοίσθιον 'eine unverbindliche korrektur der besten

orakel arbeiten, das dem ersten, Trojanischen boden betretenden Griechen den tod voraussagte. Dazu tritt noch Euripides, dessen τὸ Τρωικὸν πήδημα πηδήσας ποδοῖν aber nicht name oder lage der quelle bezeichnet [1]), sondern, sozusagen sprichwörtlich oder auch nur zur charakteristik des Achilleus [2]), kurz auf die geschichte anspielt. In den angeblichen versen des Antimachos, deren herkunft [3]) und verfasser [4]) hier zweifelhaft bleiben müssen, kann man doch wohl nur eine andere version der geschichte (oder eine andere lokalisierung der quelle) sehen [5]): denn soviel wird man Wilamowitz zugeben müssen, dass in dieser 'kyklischen imitation' von *Il.* X 138 ff. — wenn ihr text wirklich in ordnung ist — Achill nicht vom schiffe springt, sondern 'vom festen lande sich hoch emporhebt zum sprunge'.

49. DIKTYS VON KNOSSOS

p. 527, 36 ff. (F. Huhn-)Bethe *Herm.* 52, 1917, p. 613 f. setzten 'das griechische Diktysbuch' auf grund der auch von ihnen auf D. bezogenen polemik in Philostrats *Heroikos* 'nicht lange vor 215 v. Chr.' an. Mir nicht überzeugend.

54. DOSITHEOS

p. 533, 8 ff. Zu F 1 und D. überhaupt s. jetzt no. 290. F 2 wird doch vielleicht der *Dositheus magister* sein; über ihn Schanz *Gesch. d. Röm. Lit.* IV 1, 1904, p. 159 ff.; Goetz *RE* V, 1905, col. 1606 no. 8.

Hs.' nennt, die 'eine schwere verderbnis' voraussetzen würde) mit seinem verweis darauf 'dass Achilleus auf einem der flügel des schiffslagers seinen platz nahm' (*Il.* Λ 8/9).

[1]) Man müsste dann schon nach [Justin.] *Or. ad Graec.* 2 (Achilleus) ὁ ποταμὸν πηδήσας interpretieren.

[2]) Vgl. Eurip. *El.* 438/41 πορεύων τὸν τᾶς Θέτιδος κοῦφον ἅλμα ποδῶν 'Αχιλῆ σὺν 'Αγαμέμνονι Τρωίας ἐπὶ Σιμουντίδας ἀκτάς.

[3]) 'Er mag ursprünglich von den συντεταχότες τὰ Τρωικά zitiert gewesen sein' Wil.

[4]) Wil gab sie Antimachos von Teos, dem angeblichen dichter der 'Επίγονοι, und nennt die verse 'deutlich aber schlecht'. Wyss *Antimachi Coloph. Reliquiae*, 1936, p. 44 ist bedenklich (und was hat der sprung Achills in den 'Επίγονοι zu suchen?), schwankt aber doch ob man sie Antimachos' *Thebais* (wo man sie doch auch nicht leicht erwartet) zuweisen oder unter die 'Dubia' des Kolophoniers stellen soll. Paul Maas, mit dem ich die verse mehrfach besprach, lässt zwar Antimachos ebenfalls an die landung denken, hält aber ἠπείροιο (das mit μέλαινα verbunden ja wirklich nur den erdboden bedeuten könnte und selbst dann nicht gut ist) für korrupt. Sein kühner verschlag ἀπ' ἰκρίοιο μελαίνης νηός (für den er Bakchyl. 17, 82 vergleicht und der die aufnahme von Tzetzes' ἀπόρουσε wünschenswert macht) ist verlockend; m.e. macht er auch seine weitere annahme einer grösseren lücke in der mitte des zitats unnötig.

[5]) Dafür dass varianten in solchen aitia häufig sind, braucht man wohl keine belege zu geben. Es hat auch keinen zweck hier die verschiedenen 'Αχιλλέως κρῆναι (z.b. in Milet 496 F 4; vgl. zu 493 F 2) zusammenzustellen.

57. ARISTONIKOS VON TARENT

p. 533, 20/2 (F 1) 'Ασπετίδης heisst ein nachkomme Achills in den fetzen einer elegie (P. Giessen 515 = *Pap. Jandin.* V 78), als deren dichter Croenert zweifelnd Parthenios ansah.

61. TELLIS

Der schwindelautor, der in *FHG* und *RE* fehlt, hat sicher nichts zu tun mit Telesarchos, dem verfasser von 'Αργολικά (no. 309), und vermutlich auch nichts mit dem dort im Kommentar erwähnten Telesis von Methymna der Borgia'schen Tafel, oder dem m.e. mit recht bezweifelten Telesias der Apollodorischen Bibliothek. Stiehle *Philol.* 9, 1854, p. 509 wollte in ihm einen der (ja zahlreichen) verfasser von Τρωικά erkennen.

62. THEODOROS VON SAMOTHRAKE

p. 534, 9 (F 1) Weinreich *Herm.* 57, 1922, p. 479 (der für Ptolemaios Chennos wichtiger ist als für Th.) konstatierte, dass 'der inhalt der notiz', die er 'in der literatur über die siebenzahl nirgends verwertet fand', seines wissens 'nicht nachzuprüfen ist'. Auch Norden *Die Geburt des Kindes*, 1924, p. 59 ff. in der behandlung des motivs vom 'Lachenden Sonnenkind' hat sie nicht beachtet, obwohl die siebenzahl in seinen orientalischen parallelen eine rolle spielt. Bernert *RE* V A 2, 1934, col. 1810 nos. 25-26 hilft weder für die sache noch für den (die) autor(en) weiter.

63. EUHEMEROS VON MESSENE

Den autor der 'Ιερὰ 'Αναγραφή (s. Jacoby *RE* VI, 1909, col. 952 ff.; H. Franke van der Meer *Euhemerus van Messene*, diss. Amsterdam 1949; Giovanna Vallauri *Euemero di Messene*, Torino 1956 u.a.), den ich schon damals ohne kommentar liess, würde ich heute (trotz F 1) auch als 'Anhang' nicht mehr in eine sammlung der Historikerfragmente aufnehmen. Die für uns mit Xenophanes beginnende kritik an den vorstellungen von den göttern ist ihrem wesen nach philosophisch und prinzipiell verschieden von der rationalisierung der Heldensage, die (von ihrem begründer Hekataios an) geschichte sein will und für die Griechen auch war. Ich bedauere längst, dass ich durch no. 63 der vermengung wesensverschiedener dinge nahrung gegeben zu haben scheine. Allerdings gibt es zwischenstufen, und die sache liegt etwas anders für den nur mit ägyptischen dingen befassten Leon von Pella (no. 659) und vielleicht auch für den nicht auf die religion sich beschränkenden Hekataios von Abdera (no. 264). Die 'historische' literatur über götter und kulte wird H. Bloch in Teil IV zusammenstellen und die grenzen hoffentlich schärfer ziehen als es hier geschehen konnte.

CORRIGENDA ZUM KOMMENTAR

p. 326, 24: VIII 3, 6   *326, 36*: 3 F 82   *330, 7*: Nordostecke   *331, 33*: *Rh. Mus.* 50   *355, 32*: 1, 196; 5, 9.   *386, 12* f.: ...91; 130; 156; 162; 165; 166; 169; auch ...)   *391, 25*: Schol.   *399, 33*: Δευκαλίων   *410, 37*: δὲ   *412, 30*: *del.* (*445, 2*: F 26   *450, 41*: [Demosth.] 60, 31   *467, 45*: ἄρχεσθαι   *471, 13*: Bibl. Epit. 1, 7   *476, 9*: Polos (7 T 1)   *482, 41*: F 101   *483, 14*: l. (mit Ed. Schwartz) Βοῖον-'Απολλόδωρος (244 F 182).

Die in den 'Nachträgen' mehrfach zitierten Untersuchungen über Ps. Plutarchs *Parallela Minora* (*Mnemosyne* III 8, 1940, p. 73 ff.) und über Pherekydes (*The first Athenian Prose Writer*, *ebd.* III 13, 1947, p. 13 ff.) sind jetzt bequemer zu lesen in '*Abhandlungen zur Griech. Geschichtsschreibung* von Felix Jacoby, herausg. von Herbert Bloch', Leiden 1956, p. 359 ff. und p. 100 ff.